Digitized by Google

3l,0,

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Valerius Anshelm's,

genannt Rüd,

Berner-Chronik,

von Anfang der Stadt Bern bis 1526.

Herausgegeben

von E. Stierlin, Pfarrer am Münſter, und J. R. Wyß,
Profeſſor der Philoſophie in Bern, Mitgliedern der
ſchweizeriſchen geſchichtforſchenden Geſellſchaft.

BIBLIOT. ACAD. LAUSAN
LIBERTE ET PATRIE
F 559

Zweyter Band, von und mit dem Jahr 1488, bis zu
der Schlacht bey Dornach, im Jahr 1499.

Bern,
bey L. A. Haller, obrigkeitlichem Buchdrucker. 1826.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorbericht.

Gerade ein Jahr nach dem erſten Bande der Chronik unſers fleißigen und gelehrten Anshelms erſcheint nun der zweyte, durch die Wichtigkeit ſeines Inhalts, ſo wie durch zunehmenden Reichthum der Erzählung, ungleich bedeutendere Band, der nicht einmal 12 volle Jahre umfaßt. Gerne hätten wir ihn bis an's Ende des Schwabenkriegs fortgeführt, wenn uns das nicht eine zu große Bogenzahl für das Verhältniß zu den frühern Bänden aufgenöthigt hätte. Darum brachen wir bey der Schlacht von Dornach, als einem ſehr bekannten und den Leſer darum leicht orientierenden Ereigniß ab, indem uns die Fortſetzung des Werkes — vielfältig gewünſcht — ſo ganz unzweifelhaft ſcheint, daß wir keineswegs es ſcheuen, die Begebenheiten für den Augenblick in dieſer abgeriſſenen Form erſcheinen zu laſſen. Späteſtens in Jahresfriſt nämlich gedenken wir fertig zu ſeyn mit dem ſchon in Arbeit genommenen dritten Bande.

Etwas Neues von Bedeutung über den Verfaſſer des Werks aufzufinden, iſt uns ſeit Abfaſſung des Vorberichts zum erſten Theile nicht gelungen; und auch unſere Behandlungsart des Werkes hat gar keine Veränderung erlitten. Es ſchickt ſich ohnehin, daß das Ganze in gleichmäßiger Bearbeitung fortgeführt werde, und gerade dieß ſetzt uns in den Fall, immer Befriedigenderes leiſten zu können.

Dem Verſprechen im Vorbericht des erſten Theiles gemäß liefern wir nun als Titel-Vignette die muthmaßliche Geſtalt Valerius Anshelms aus dem Todtentanz Niklaus Manuels,

Digitized by Google

ſeines Freundes und Zeitgenoſſen. Aber freylich hat das kleine Format die Geſichtszüge nicht vollkommen auszudrücken geſtattet.

Noch bringen wir ſchließlich zwey Verbeſſerungen zum erſten Bande bey, deren Eine leider die Verbeſſerung einer Verbeſſerung ſeyn muß. Auf jenes Bandes letzter unpaginirter Seite nämlich muß ſtatt S. 378 geleſen werden S. 387; denn nur auf dieſer — nicht auf jener — ſteht eine freyſchwebende Jahrzahl, die alſo in 1486 (ſtatt 1485) zu verändern iſt.

Ferner auf S. 137 können wir nun, durch einen ſachkundigen Berner-Genealogen belehrt, die folgende Berichtigung des Namensverzeichniſſes der Großräthe liefern (ſ. Zeile 11 von oben u. ff.): Jakob, Petermann, Vogt zu Lenzburg, Hans, Jörg, Brandolf [alle 5] vom Stein. Bend. von Römerſtall. Thüring, Hans, Vogt zu Aarburg, Hans Heinrich, Vogt zu Erlach [alle 3] von Balmoos. M. von Bollingen, Sch. z. Büren. Gilg von Rümlingen, Vogt zu Schenkenberg. Hemmann Hetzel, Sch. zu Unterſeen. Anthoni, Vogt zu Bipp, Hans, Vogt zu Aarwangen, [beyde] Schöni. Niklaus, Tſchachtlan zu Ob. Sibenthal, Peter, Tſch. z. Frutigen, und Hans [alle 3] Zur Kinden. Niklaus, Tſch. z. Nid., Sibenthal, (und) Simon Thormann u. ſ. w.

Hierdurch wird die Note auf bemeldter S. 137 berichtiget, und fällt gänzlich weg.

W.

Digitized by Google

1488.

Babſt Innocentius VIII. 4. Keiſer Fridrich III. 49. Römiſcher Küng Maximilian 3. Franzöſiſcher Küng Carl VIII. 5. Schultheiß von Dießbach 8.

Wie der Römſch Küng zu Brugk *) in Flandern gefangen, durch ſinen Vater, den Römiſchen Keiſer, geledigет ward.

Im Jahr Chriſti Jeſu 1488, als der Römſch Küng Maximilian von ſinen Flämingen von Brugk, mit Gab und Bitt oft geladen, ihm jetzt an Hilf wider ſine Fiend und Ungehorſamen zugeſagt, uf gut Vertruwen zu ihnen ingeritten, wohl empfangen war; uf ein Uffatz nament die von Gent ein Städtle **) in. Alſo uf den letſten Tag

---

geladen, eingeladen, herbeygerufen. — jetzt an, von nun an. — Uffatz, Auflauf, oder vielleicht hier ein Ausfall.

*) Brügge.

**) Die Genter nahmen unter Anführung ihres Hauptmanns Adrian Liekerk die Stadt Cortrik ein. Sobald Maximilian in Brügge dieß vernahm, ſchickte er eilends ſein Volk hin, um das Schloß, welches ſich noch hielt, zu entſetzen; er ſelbſt wollte in wenigen Stunden nachfolgen. Als er nun an's Thor kam, fand er das Schutzgatter niedergelaſſen, und den Ausgang verſperrt. Auf ſeine Frage, was dieß zu bedeuten habe, gab die Thorwacht zur Antwort: es geſchehe zur

Jenner, us falſchem Rath, ſchickt er ſinen Züg, ſo by ihm war, hinus, ze retten; wollt am Abend hinnach ziechen. Schlugent die Brugker alle ihre Thore zu, hieſſent ihn in ſinem Hof blyben. Da bleib er und die Sinen untz uf den vierten Tag im Harniſch, Tag und Nacht gewapnet. Ward ein Geſchrey von den Gentiſchen gemacht, er wäre gewapnet, die Stadt zu plündern. Thät er ſinen Harniſch ab, und reit ſchön bekleidt us ſinem Hof uf den Marktplatz zu der ufrühriſchen Rott, welche ſchon ander Amtlüt, Schultheiſſen und Burgermeiſter, ihm widrig, geſetzt hattent, und die alten ze tödten ſuchtent: bat ſie fründlich: [ſie] ſölltint fridlich abziechen, und von ihm alle Gütigkeit und Gnad gewärtig ſyn. Sagten ſie, es beſcheche ihm zu gut; buttent doch Geld uf alle ſine vermeynten Günſtigen ze fachen. Ward hierumb alle Stadt und des Küngs Hof mit vil und großem Unfuhr durchſucht. Erbuttent die von Gent den ufrühriſchen Bruggeren, Lyb und Gut zu ihnen ze ſetzen, von den Franzoſen angewiſen und geſtärkt, [ſie] ſölltint den Römiſchen Küng und ſin Geleit wohl bewahren. Uf diſe Bottſchaft, in der Nacht, forderten ſie den Küng zu ihnen uf den Markt ze kommen, und by ihnen ze belyben; hattent ein Kammer uf Kronenberg *) ufgericht, hieſſent ihn darin gahn. Alſo gieng er weinend, und etlich der Sinen Ritter und Diener, von Bolheim und Wolkenſtein **), mit darin, klagend, daß ihm ſem-

Sicherheit gegen die draußen herumſchwärmenden feindlichen Reuter-Schaaren.

hinnach, nachhin, dahin nachzieh'n. — buttend, boten.

*) Ein enges, nicht anſehnliches Haus auf dem Marktplatz, das einem Gewürzhändler gehörte, und die Kronenburg hieß.

**) Martin von Polheim und Georg von Wolkenſtein.

Digitized by Google

liche Schmach von denen widerführe, für welche er ſin Lyb und Leben oft gewagt, und noch ze wagen geneigt wäre. Fragt: was ſie doch von ihm welltint haben? Sagtent: ſie welltint ein beſſer Regiment, Rechnung umb's Geld, Frid mit Frankrych, und zuvor ihren Herren, Herzog Philippen haben. Und wiewohl er ihnen gar nach Alles, ſo müglich, verwilliget, half's doch nüt, tribent viel Geſpötts und Verachtung gegen ihm, nahment g'fänklich von ihm Graf Philipp von Naſſouw; Graf Fritz von Zorn *) ward verloren. Schlugent vor ſiner Kammer ein Streck-Bank uf, ſtracktent da etlich ſiner Amtlüt, fuhrtent harzu ſinen Hofmeiſter, item die von Bolheim, Ritter, von ihnen ze wiſſen, wer den franzöſiſchen Friden gebrochen, und die brittanniſch Vereinung gemacht hätte. Trüwtent allen des Küngs Günſtigen, begnadeten und lieſſent in alle Verbannten und Ung'horſamen, hieſchent und begiengent alles Ungebührlichs und Unmüglichs, auch Alles, ſo ihn betrüben mocht. Währt dry Monat, in welchen der fromm, edel Fürſt in großer Angſt alle Schmach ſechen, hören und lyden mußt von den Sinen, ohn Schuld, ja umb Verfechtung ihrer und ſiner Ehren.

Rettung des Küngs vom Keiſer.

Da nun diſe, ganzer tütſcher Nation und dem Römiſchen Rych ſchmächliche, Handlung dem Römiſchen Keiſer fürkam, macht er ſich ylends, ſo er mocht, uf, wandt den Zug, wider den Küng von Ungern, ſo auch

---

ſtracktent, ſtreckten, nämlich zur Folterung.

*) Graf Philipp von Naſſau und Graf Friedrich von Zollern hatten ihn aus Deutſchland dahin begleitet.

Digitized by Google

diſer Sach nit unſchuldig war, ufgerüſt, mahnt by höchſter keiſerlicher Majeſtät Gewalt alle Ständ und Verwandten des Römiſchen Rychs, auch gemein Eydgenoſſen, und inſonders Bern, zu Rettung ſines Suhns, des Römiſchen Küngs, mit ihm in's Niderland ze ziechen. Zoch alſo uf vierzigtuſend Mann ſtark hinab, nahm Gent, die Tryberin, in, zoch für Brugk, welche da machten ein küniglichen Stuhl, ſatztent ihren vor verſpotteten Küng mit allen muglichen Ehren daruf, batent ihn knüwend und weinend, Frouw und Mann, Jung und Alt, ihnen zu verzüchen, und ſie gegem Keiſer ze begnaden, das er auch nach gnädiger Sanftmüthigkeit erſtattet; ließ ſich Weniger Straf begnügen. Alſo ward der fromm Küng ledig, die untrüwen Flemming, den Franzoſen zugefallen, gehorſam, und ein Vereinung der Landen gemacht, wie vor; nie gehalten. Zugent da mit einandern haruf, der Keiſer Oeſterrych zu, den Ungern zu wehren, der Römſch Küng gan Spyr, einen Rychstag ze halten. Schickt ſine Bottſchaft zu gemeinen Eydgnoſſen, ſie uf den Tag ze mahnen, und ze bitten, die Ihren nit wider ihn loufen ze laſſen.

Handlung des Küngs von Frankrych und gemeiner Eydgnoſſen, ihrer Kriegsknechten halb.

Indert obgemeldter Handlung, fürnehmlich durch die franzöſiſche Practik angericht, hat der Küng von Frankrych die Flemming an ſich zogen, und etlich Plätz dem Herren von Foys in Britannien angewunnen, die

---

ufgerüſt, aufgerüſtet, marſchfertig gehalten. — Tryberin, Antreiberin, Rädelsführerin des Unfugs. — erſtattet, gewährte und leiſtete. — Britannien, Brétagne.

Digitized by Google

beyden Fröuwle, einig Erbtöchtern des nüwlich abgeſtorbenen Herzog Franzen von Britannien, in Gehorſame genommen, ſich nit ohn eines Küngs von Frankrych Wiſſen und Willen ze vermählen. War da zu beyden Syten ein große Zahl der Eydgnoſſen Knechten, doch der Mehrtheil by'm Küng; alſo daß gemein Eydgenoſſen, und beſonder Bern, den Küng in Kraft ihrer Vereinung mahntent, die Vereinung ze halten, und ihre Knecht heimzeſchicken. Buttent auch den Knechten by höchſten Penen heim, und ab-, und keinem Theil ohn ihr Willen zuzeziechen, auch deßglych den Heimſchen, daheim ze blyben.

Des Küngs Bottſchaft.

So ſchickt aber der Küng Herrn Antoni von Lameth, welchem die Eydgnoſſen unter Küng Ludwig kund warent worden, inſonders gan Bern, und zu gemeinen Eydgenoſſen, ſie nach Lut ihr Vereinung ze bitten, und ze mahnen, dem Herzogen von Safoy wider Saluz, auch ſinen Widerwärtigen, dem Römiſchen Küng und den Britanniſchen*), wie [doch] geſchehe, kein Hilf zuzelaſſen; item und die Ihren, namlich Hans Sennen von Zug Böppet von Biel, und Hammerſchmid von Schwyz, ſo die Sinen im Burgund beſchädigten, abzewyſen; ſo wäre er geneigt ihre Knecht heimzefertigen, bedürft auch ihra nüt. — Und nüt deſtominder, ſo wurdent die Reiß-Knecht da uß gehalten, und täglich meh ufgewiglet. Half da weder Ordnung, Verbot noch Buß; wiewohl von gemeinen Eydgenoſſen uf allen Tagen getriben. Denn wiewohl die franzöſiſch Vereinung kein Penſion benamſet, ſo hat ſie

Penen, Strafen (pœnæ) — da uß, da drauſſen. — Heimſchen, die zu Hauſe geblieben waren.

*) Denen, welche in Brétagne gegen ihn Parthey machten.

Digitized by Google

doch den G'walt, daß diſes Tryben dahin reicht, daß us Verhaltung der loufenden Knechten die penſioniſch Vereinung ſollte vom Küng, wie auch beſchach, angebracht werden. Derenthalben auch etliche Ort ſich der billichen, ehrlichen, des Römiſchen Küngs Vereinung, mit empfangnem vom franzöſiſchen Botten großem Lob und Dank, widreten, und die ze hinderen unterſtunden; damit auch beder Küngen Geld, nach Fürwitz der Geldſüchtigen geſtreckt, länger und gänger wurde.

Werbung des nüwen ſchwäbiſchen Bunds an gemein Eydgenoſſen.

Und als nun, durch des Römiſchen Keiſers Gemächt, der ſchwäbiſch Bund zwiſchen etlichen Rychsſtädten, Landen und Herren, in Ober-Tütſchland war angefangen, wurbent dis Bunds Anwälde, auch Herzog Sigmund, drungenlich an g'mein Eydgenoſſen, ernſtlich anzeigend, wie diſer ihr Bund, zuglych dem Ihren, allein zu Erhaltung, Schutz und Schirm, Frids und Fryheit der Städte, Landen und Oberkeiten, und keineswegs, wie vermeynt, wider ein lobliche Eydgnoßſchaft angeſechen und gemacht, welche ſie doch für Andern begehrten in diſem Bund ze haben: begehrint auch und bittint, zu gemeinem Frid und Schirm, ſich darin ze willigen und ze geben. — Ward ihnen ihres guten Anbringens und Willens hoch gedankt, und angezeigt, daß ein Eydgnoßſchaft mit ihren gemachten Bünden zu erhalten nunmalen

---

geſtreckt, länger gewonnen. — länger und gänger wurde, anhaltender und gangbarer, d. i. leichter herkäme, häufiger und williger flöße. — Gemächt, Machwerk, (Intrigue).

Geſchäfts genug hätte, welltint ſich der Sach wyter berathen, begehrtint indeß, ihr Bund welle ſich gebührlich und fridlich gegen einer Eydgnoßſchaft halten; deß, und alles Guts er ſich zu ihren auch troſtlich ſöllte verſechen.

Erhabne Schmächwort, Lieder und Geſchrey zwiſchen dem Schwaben- und Schwyzer-Bund.

Hiemit an hand ſich zu ſchädlicher Fiendſchaft im ſchwäbiſchen Bund wider ein fromme Eydgnoßſchaft, us Verbunſt ihres wytberühmten Namens, erhaben us dem Niderland und Britannien, heruf gebrachte, ohn Zwyfel vom Haſſer alles Fridens, dem Tüfel ſelbs, erdachte, ſchandliche, unmenſchliche Schmächwort, Lieder und Mucken. Darby geredt: der Fund ſye funden, daß die Buren nimme Herren werdent ſyn. Und ward diſe Verachtung noch dis Jahrs ſo groß, daß g'mein Eydgnoſſen trutzlich des Bunds Houptlüten, etlichen Städten und dem Herzogen von Oeſterrych zuſchribent, ſemlich unverdiente Straf abzeſtellen. Entſchuldigetent ſie ſich All, auch der Römſch Küng ſelb, treffenlich anzeigend, wie ein ſo groß Mißfallen ſie, und alle Ehrbarkeit, ab ihren ungehorſamen, lichtfertigen Schälkern hätte, ſemliche Schmächung hoch verboten, verbuttint und ſtrafint, auch nach Müglichkeit nit geſtatten welltint. — Um ſemlicher Schmähung willen rechtfertigeten gemein

---

Erhabne, erhobene, aufgebrachte. — Mucken; vielleicht Einfälle, hämiſche Tücken, in welchem Sinne man noch heutzutage von Jemand ſagt, er habe Mucken im Kopfe. — nimme, nicht mehr. — Schälkern; wahrſcheinlich nicht Schälke, ſondern boshafte Burſche, die Andere ſchmähend Schälke hieſſen. — rechtfertigeten, nahmen oder luden vor Gericht.

Eydgenoſſen zu Coſtenz den von Blumegk, ſo ſich nach verworfner Entſchuldigung dahin zu Recht hatt erboten. So wurdent auch von der Eydgenoſſen Muthwilligen Schmächwort, Geſang und Winchlen, doch g'mäßer, und nur in Kriegen, hingegen geworfen. Beſchoß Alles ſo vil, daß ſie, die bed Bünd, von hiehin über zechen Jahr, von ſchnöden, wybſchen Worten, mit ungeſpartem Für und Jſen, zu grimmer, mannlicher Hand an einandren kament. — Us ſemlichen Zufällen ſöllte alle Oberkeit und Ehrbarkeit wohl gewarnet und ermahnt ſyn, inſonders ſo Nachburen ſind, der muthwilligen Glückſtäblin ſchädliche Laſtermüler ze beſchließen, daß nit durch diſer öden Müler Wort auch die Fridſamen, Frommen, Unſchuldigen, die Obern und Ehrbern, mit den ungezöumten Unterthanen zu voller Handthat kommint, und alſo nüt Werths mit unerſatzlichem Schaden müſſe abgeſetzt werden.

Eine böſe Zung, das böſeſt, ein gute, das beſt Fleiſch.

Des Grafen von Sulz ewig Erbburgrecht mit einer Stadt Zürich.

Diß Jahrs hat Graf Alwig von Sulz ein ewig Erbburgrecht für ſich und ſine Erben und Nachkommen, ſo

---

Winchlen; vielleicht Wicheln, wiehernde Spottlaute, von dem alten wichelen, d. i. wiehern. — g'mäßer, gemäßigter. — Beſchoß (häufiger erſchoß), nützte, half. — Glückſtäblin; etwa Glücksritter, Glückspilze, die als ſchwache Stäbchen ſich aufrichten? — öden (auch bey Tſchudi), ſchnöden, ſchändlichen. — Handthat, Handgemeng, thätlicher Streit, im Gegenſatze von bloßen Streit- und Schmähworten. — abgeſetzt, erſetzt, erſtattet.

Digitized by Google

die Grafſchaft Kleckgöuw beſitzen, mit einer Stadt Zürich ufgericht und beſchloſſen.

Geißberger zu Bern Burger worden.

So iſt Herr Antoni Geißberger, Ritter, zu Bern Burger worden, um fünf Guldin jährlich Udelzins mit hunderten abzelöſen.

Mordlicher Span zwiſchen einem Biſchoff von Loſannen und ſinen Unterthanen, durch Bern und Fryburg verrichtet.

Zu End vergangens, und zu Anfang und Fürgang dis Jahrs, hand die zwo Städt Bern und Fryburg abermals, mit großer Müy und Koſten, geſcheiden zwiſchen ihrem Burger und Biſchoff zu Loſannen, Herren Benedikt von Montferrand und ſinen Unterthanen zu Luſtrach *), ſo da wider beder Städten vor gemachten, verbrieften und verſigleten Vertrag, mit Hilf ihres Meyers Junker Hans Meyers, ufrühriſch, ihm ſin Hus durchloufen, ſinen Offizier und etlich Ander der Sinen, in St. Martins Kirchen ermürdt, und Vil gewundet hatten. War der Bericht: das Entwehrt wiederzekehren, den Meyer ſiner Erb-Meyerey ze entſetzen, die Sächer ſtrafen, den Wayſen ſtüren, den Todten ewigs Opfer ſtiften, ihrem Herren, dem Biſchoff, Frid und G'horſame ſchweren, und ihm, zu Abtrag Koſtens und Schadens, vierthalbtuſend Safoyer-Guldin unverzogenlich usrichten

---

Kleckgöuw, Klettgäu, noch jetzt bekannt. — verrichtet, geſchlichtet, berichtiget. — Entwehrt, Entriſſene.

*) Lutry am Genferſee.

und zu beyder Städten Handen geben. Beſchechen zu Loſannen im Meyen, mit Fryburg, durch diß einer Stadt Bern Botten: vom Kleinen Rath, Hr. Wilhelm von Dießbach, Schultheiß; Seckelmeiſter Archer, Venner Simon. Vom großen Rath: Junker Brandolf vom Stein, Kilian Schöni und Spilmann.

Falſche Kundſchaft, durch einer Stadt Bern Sigel zu Wallis angericht.

Unter oberzähltem G'ſchäft, als Jörg uf der Fluh, Houptmann zu Wallis, in vergangnem Jahr hatt laſſen verbrennen zwen rych Brüder, Antonin und Petern vom Bach, ſo ſich mit hexiſcher Ketzery verwirkt ſollten haben, und der That zu Rom in Rechtfertigung kommen: uf ſin Bitt ſchrib ein Stadt Bern an Babſt, Cardinäl, Biſchoff und Rad-Richter*), ihm, wie er begehrt, in diſen Landen ein Richter ze beſtimmen, und die Sach hie uß laſſen handlen. Nun in diſem Jahr erhub ſich auch ein ſchwär Rechtfertigung, die Ehr berührend, zwiſchen Hanſen uf der Fluh, und Vogt Dietrichen an der Halden von Schwyz, zu Wallis gehandlet. Erklagt ſich genannter Vogt hoch vor einem ehrſamen Rath zu Bern von wegen Kundſchaft, ſo ein Stadt Bern unter ihrem Sigel, auch Etlich ihres Raths, namlich Urs Werder, wider ihn hinterrugs hättent geben. Deß ſich wie billig ein ehrſamer Rath vaſt übel beſchwert, und thät hierumb mit vil Koſten und Müy ſo ernſtlichen Erſuch,

---

hie uß, hier auſſerhalb Rom und Italien. — namlich, namentlich. — Erſuch, Nachforſchung.

*) Eines der höchſten Collegien zu Rom iſt das della Rota, deſſen Glieder nennt Anshelm auf Deutſch Radrichter.

Digitized by Google

daß ſich der bös unredlich Falſch, durch Jörgen uf der Fluh, mit einem Schryber, zu Loſannen ergriffen, angericht befand. Benügt ſich ein gütige Stadt Bern erfundener Unſchuld, welche ſie ihren alten Eydgnoſſen von Schwyz zuſchreib, drungenlich begehrend, ſie ſemlicher großer Unehr entſchuldiget, und für die, ſo ihnen all Ehr und Guts allwegen ze thun bereit ſye, ze halten.

Granſon und Orben Sigel abgeändret.

Dis Jahrs iſt denen von Granſon und Orben der Herren von Tſchategyon Sigel und Zeichen, bishar gebrucht, von beyden Städten abgethan.

Das Schloß zu Aelen ernüweret.

Das Schloß zu Aelen von einer Stadt Bern ernüweret und gebuwen.

Fry Märkt und Kouf, Angſter-Geld.

Es hat ein Stadt Bern die ſonderen Hus- und Fürköuf, wie oft, verboten, ihren Markt zur Wuchen und zum Jahr Menklichem, und all ihr Burger und Inſaſſen ze koufen und verkoufen gefrygt. Item ihren Räthen und Burgeren das Angſter-Geld *) abgelaſſen.

Erſte Meß den München geminderet.

Item, den frömden München erſte Meß hie ze hal-

Falſch, Fälſchung (das Falsum).

*) Eine Auflage, wo je von einer gewiſſen Summe jeder einen Angſter bezahlen mußte. Ein Angſter iſt etwas mehr als ein Kreutzer: drey Angſter ſind vier Kreutzer.

Digitized by Google

ten, und harzu frömde Väter und Mütter ze machen *), verboten. Warum, iſt gut ze gedenken.

Die Herrſchaften Mont-Reaul und Sant-Hippoliten in Schirm genommen.

Als die Herrſchaften Realmont und St. Hippolyten **), von etlich ſunderen Knechten us der Eydgnoßſchaft, ſo ihrer Anſprachen an burgundiſchen Landen unterſtunden inzekommen, fürnehmlich von Benedikt Beppet von Biel, der auch Frankmont das Schloß hatt ingenommen, ſchädlich angefochten wurdent, erwurbent ſie an einer Stadt Bern Schirm, mit gebnem Schirm-Brief; Realmont uf acht, und St. Hippolyten uf zechen Jahr.

1489.

Babſt Innocenz VIII. 5. Keiſer Fridrich III. 50. Römiſcher Küng Maximilian 4. Franzöſiſcher Küng Carolus VIII. 6. Schultheiß von Dießbach 9.

---

*) Die erſte Meſſe, welche ein Mönch nach erhaltener Prieſterweihe lieſt, wird mit beſonderer Feyerlichkeit begangen, und ſeine Eltern ſtatten ihn dabey mit verſchiedenen Nothwendigkeiten aus; nun ſcheint es, ſeyen oft fremde Mönche nach Bern gekommen, um da ihre erſte Meſſe zu halten, und haben dann die frommen und gutherzigen Berner angeſprochen, Vater- und Mutterſtelle dabey zu vertreten, wobey reichliche Beſchenkung von ihnen erwartet wurde. Das mag zu einer wahren Spekulation geworden ſeyn, ſo wie heut zu Tage die Begüterten immer als Gevaterleute angeſprochen werden.

**) Beyde in Burgund.

Digitized by Google

Mahnung des Römiſchen Keiſers und Küngs an gemeine Eydgenoſſen umb Rath und Hilf. Von Bern verordnete Bottſchaft.

Im Jahr Chriſti Jeſu 1489 hat der Römſch Keiſer umb Hilf wider die Ungern und Türken, ſo ihm ſine Erbland inhieltent, und uf ein Rychstag gan Frankfurt; desglychen der Römſch Küng umb ſinen Sold, fünfzechenhundert Knecht, und auch zuvor uf ein Rychstag in die gemelte Stadt, gemein Eydgenoſſen ingemein, und jedes Ort ſonderlich, hoch und fründlich ermahnt. Wurdent die Hilf und Söldner, auch von eigner Unruw wegen, abgeſchlagen. Aber ein Stadt Bern verordnet ihren Rathsbotten, Herrn Heinrichen Mattern, gan Frankfurt, da zu vernehmen, was Bündniß zwiſchen den Römiſchen, hiſpaniſchen, engelſchen Küngen und der Herzogin von Britannien ſöllte gemacht werden; auch dem Römiſchen Küng, mit gebner Credenz, gnädiger Beſtätigung ihr Fryheit ze danken, ihr Usblyben des Zugs gan Brugg ze entſchuldigen, und Herrn Rollen von Bonſtetten ſiner burgundiſchen Houptmannſchaft ſchuldige Bezahlung ze fürdren. — Ward nüt usgericht.

Werbung des Küngs von Frankrych an gemein Eydgenoſſen.

So ſchickte der Küng von Frankrych ſin Bottſchaft, Herren Antoni von Lameth, dis Jahrs zu gemeinen

---

Credenz, Creditiv, Vollmacht. — Rollen; wahrſcheinlich die Verdeutſchung des franzöſiſchen Raoûl, das wieder eine Franzöſiſirung des deutſchen Rudolf war. Aehnlich nahmen die Deutſchen mehrere Namen, z. B. Adelaide (Adelheid) von den Franzoſen zurück.

Digitized by Google

Eydgnoſſen, und fürnehmlich gan Bern, da er von Eydgnoſſen Antwurt erwartet; wann von Dröuwung wegen der Anſprechern dorft er nit gan Luzern zu Tagen kommen. Begehrt ihr Kriegsknecht, ſo von gemeinen Eydgnoſſen, auch us Bitt und Ermahnung des Römiſchen Küngs, heim gemahnt waren, ufzehalten, oder je ſiner Widerpart abzehalten, die Römiſch-Küngiſchen Vereinungen ze hinderen und ze ſchwächen; aber die ſine, mit halber, von ſinem Vater gebnen, namlich zechentuſend Franken Penſion, ze fürderen und ze ſtärken.

Antwort gemeiner Eydgenoſſen.

War die Antwurt: dem Küng ſiner Gutwilligkeit ze danken, ihre Vereinung trüwlich ze leiſten, ſich dera wyter ze berathen, nüt ihm zewider ze handlen, ihre Reisknecht, in Kraft der Vereinung, ſo ihm ohn ihren Willen keinen zulaßt, ſicher heimzefertigen; auch fürderlich, ſo *) die Sinen ein Zahl ihrer Knechten in Flandern hättint verachtlich erſtochen und umbracht; welche ſie doch billich ſölltint geſchirmt haben. Darzu er mit dem Römiſchen Küng, untz an die Grafſchaft Burgund, gemachten Hürath und Friden ernüweret hätte.

Bern und Fryburg Bottſchaft zum Küng von Frankrych, von des Herzogen von Safoy wegen.

Im Hornung, uf Begehr des Herzogen von Safoy, ſandtent die beyd Städt ihr Schultheiſſen, Bern Herrn Wilhelm von Dießbach, Freyburg Herrn Peter Fuſſene, Ritter, mit Herrn Franzen von Savoy, Erzbiſchoffen zu

---

untz, bis, nach Raum und Zeit.

*) Und zwar um ſo eher, weil u. ſ. w.

Digitized by Google

Rex, zum Küng von Frankrych, den Saluzziſchen Span und etlich ander Sachen zu entſcheiden und abzetragen.

Herren Peter Kiſtlers Werbung an Küng.

Bald uf diſe Bottſchaft, us Jörgen uf der Fluh Practik, fertiget ein Stadt Bern mit Credenzen in Frankrych, zu ihrem Schultheiß, ihren Stift-Dekan, Herrn Peter Kiſtlern, ihm durch den Küng das Biſthum Sitten vom Babſt zu erfolgen. Und als die Schultheiſſen ſich vom Hornung in Brachet ſumtend, wurden ſie von wegen inländiſchen Unruwen, un- oder wenig geſchafft, von ihren Oberen heim beſchriben, kament nit ohn Ehrung mit künglicher Credenz, auch, wie obgemeldt, des Küngs Sachen by ihren Oberen und gemeinen Eydgenoſſen ze fürdern.

Von Unfuhrſame dis Jahrs, und Verſechung gemeiner Eydgenoſſen.

Als nun diß Jahr mit Ungewitter, Thüre, Todtſchlag, Mord und Ufruhr, faſt unfuhrſam war, machtent gemein Eydgenoſſen und jedes Ort beſonder, nach ſinem Gutdunken, etlichs vor, oder nach ergangenem Schaden, Ordnungen für Ungewitter, Krützgäng, Für, Fürkouf, Reisg'löuf, Todtſchläg und Ufruhr, Verbot und Buß. — Hubent an wider Penſion, Mieth und Gaben rathſchlagen, und doch nit ohn ein Schlupf beſchlieſſen, auch mit dem Schwert zu'n Miſſethätern gryfen.

---

erfolgen, erlangen, verabfolgen zu machen. — Ehrung, Ehrenbezeugungen, auch wohl Ehrengaben. — unfuhrſam, voll Unfuhr, d. i. Unruhe, Störung, Verwirrung. — Schlupf, ein Ausſchlauf, ein Ausweg um durchzuſchlüp-

Digitized by Google

Werbung gemeiner Eydgenoſſen an Babſt, die geiſtlichen Buben auch mit dem Schwert zu zähmen.

Und uf daß auch die geiſtlichen, fryen Erzbuben, ſo durch Fryheit ihrer Bübery aller Bübery Folg und Anlaß geben, gezöumet würdint; befalchent gemein Eydgenoſſen, verſammt zu Baden, da ein Zufluß diſer Buben iſt, denen von Luzern, an bäbſtliche Mächtigkeit, diſer Buben Schirmherren, ze werben umb Fryheit und Macht, einem Biſchoff ze Coſtenz ze geben, die geiſtlichen Buben ze degradieren, und dem weltlichen Richter ze übergeben. Alſo verordnet ein Stadt Luzern ihren Burger, Herrn Peter von Hertenſtein, und Herrn Roland Göldlin von Zürich, zwen fürnehm Curtiſanen und unküſch Domherren zu Coſtenz, ſemliche Sach zu Rom zu verſchaffen. War weder ihnen ze nehmen, noch ihrem Entchriſt ze geben gelegen; deßhalb den frommen Eydgnoſſen ein trutzlicher Abſchlag begegnet: sölltent ſich der Ihren, und nit der Römiſchen Kilchen heiligen Herrligkeit beladen, ihre ungewychten Händ an den Geſalbten, by ſiner göttlichen Macht höchſtem Bann, nit verbannen.

Da nun die geiſtlichen Huren und Buben vor der Eydgnoſſen Schwert alſo gefryt bliben, vermeynten etlich fromm Eydgenoſſen, ſie mit Verzug ihrer Beſtätigungen ze beſſeren. Hat diſe Arzeny zu noch böſerer Beſſerung gereicht; ſo ihre Pfründen mit ungelehrten, verjagten, böſen Buben, mit usgeloffnen und Widerſinns gefryten München,

---

fen. Man ſetzte nicht rechten Ernſt an die Verbote, ſondern ließ ein Hinterthürchen offen, wo die Schuldigen der Strafe entwiſchen konnten.

Digitized by Google

München, mit tüfelhaftigen Tüfelbeſchwöreren, ja vom Tüfel beſchwornen und beſeßnen Pfaffen, hand müſſen beſetzen und verſechen. Was dann hierus für Chriſten erwachſint, iſt dem Glöubigen faſt ring ze verſtahn. — Wie Hirt, ſo Schaf.

Und g'wißlich, wo Gottsforcht und Gottswort nit ſind, da kann auch Gotts Ehr und Gotts Gloub nit ſyn. Gott verlych uns noch, und immer, wie noth, ſiner Gnaden Liecht, ſine Weg ze erkennen und ze gahn. Amen! —

Von großer Ufruhr, zu Zürich ergangen. Waldmanns Weſen und Ufgang.

Der Zyten war in der fürnehmen Stadt Zürich ein fürnehmer Bürgermeiſter, mit Namen Hans Waldmann, von Zug gebohren, Ritter; vor kurzen Jahren ein ſo lichtfertiger, unnützer und verthaner Gerber geweſen, daß ihm Niemands eines Pfennings Werth vertruwt, noch er deſſen vermocht, und all Wirth und G'ſellen Unwillen und Schüchen, als ab einem verlornen Juffind, ab ihm hattent. Als er aber mit Lybsgeſtalt, Mannheit, Stärke, Verſtand und Beredtſame ſo hoch begabet war, daß ihm alle Menſchen zartet, für den hübſcheſten Eydgnoſſen achtet, ſines Unweſens, auch zuletzt ſines Mishandels und ſchmächlichen Tods ein groß Beduren trug, —

---

verthaner, ausgehauster, der das Seinige verthan hatte. — vermocht, im Vermögen hatte. — Juffind (auch Juffkind), liederlicher Geſelle. — zartet; wir läſen lieber: zarteten . . . achteten . . . trugen . . . Zarten heißt nachſehen (indulgere), ſchmeicheln, ſtreicheln.

nit werken noch hushan wollt, zoch er heimſchen und usländiſchen Kriegen nach, in denen er ſich ſo wohl ſchickt, daß er in aller Eydgnoßſchaft und by den frömden Herren Kundſchaft, Ruhm und Gunſt, auch ſonderlich von den franzöſiſchen Küngen Penſion und Geld erlangt, und hiemit an in ſiner Stadt Zürich zu Hushab und Ehren kam. — Hielt ſich demnach im burgundiſchen Krieg ſo redlich, daß, nachdem er vor Murten obriſter Houptmann, zu Ritter geſchlagen, an Gewalt, Ehren und Gut gächlingen alſo vaſt ufgieng, daß er dryſſigtuſend Guldin rych, und ſo ein gewaltiger Burgermeiſter ward, daß er nit allein in ſinem Ort und in der Eydgenoßſchaft, ſonder auch by allen usländiſchen Küngen, Fürſten, Herren und Städten, ſo mit einer Eydgnoßſchaft handleten, der fürnehmſt Eydgenoß geachtet, in allen Händlen fürtraf, vil ſelbs Gefallens und Gewalts, nach Gunſt und Ungunſt verwaltet, uf ſich ſelber ſo hoch vertroſt, daß er in großem Span zur Gegenred durft trutzlich ſagen: ich bin Babſt, Keiſer und Küng. Hatt auch by ihnen ein groß Anſechen, war geneigt ſiner Stadt und Land Nutz, Anſechen und Ehr, und hierinn ſinen Ruhm und Nutz ze ſuchen und ze ufnen. Liebt zu ſiner Verderbniß frevle, muthwillige Geſellſchaft, ufrichtet die, und unterdruckt die Widrigen, inſonders von G'ſchlechten, lebt nach eigenem Luſt ganz ein weltſeliger Mann.

---

werken, arbeiten. — gächlingen, gählings, ſchnell. — ufgieng, emporkam, zunahm. — fürtraf, vorzügliches Gewicht hatte, gleichſam als der Trefflichſte. — ufnen, auf- und emporbringen, heben. — ufrichtet die, richtete dieſe auf, half ihr auf. — Widrigen, Widerſächer, Gegner. — weltſelig, weltlich geſinnt.

Waldmanns Abgang.

Us dem Allem ihm, mit Ufwachs ſines wunderbaren großen Glücks, zuglych anmit der wunderbar groß Verbunſt erwuchs, beſunders von denen, ſo neben ihm nit fürkommen, noch wohlgeacht mochtent werden; welcher dann Vil, nit allein in ſinem Ort, ſonder auch in allen anderen Orten der Eydgnoßſchaft warent; dannenher er ſich in nächſten Jahren viler und großer Nachreden vor ſinen Herren und vor gemeinen Eydgnoſſen mußt entſchlachen, und verſprach. So geredt ward: er wöllte Herr in aller Eydgnoßſchaft ſyn, man müßte nun in ſiner Stadt tagen, und ihn in allen Sachen zum erſten vergnügen; verſchlüge Gaben und Geld, ſo er mit Andern theilen ſöllte; — wurdent auch die anderen böſen Reden mit böſerer Verböſerung dem gemeinen Mann hart yngebildet. Namlich, ſo redt ihm und ſiner Stadt, Meyenberg von Zug ſo ſchandlich und ſo ſchmächlich zu, daß er und ein Stadt Zürich diſen vor g'meinen Eydgenoſſen verklagt, und zu Rechtfertigung erforderet.

Urhab der Ufruhr.

Und als er nun, ſin ſelbs vergeſſen, uf zechen Jahr alſo gewaltig geherrſchet, und noch füro gewaltiger, als der jetzt das Regiment ganz in ſine Hand bracht hatt, ze herrſchen vermeynt: — wurdent diß Jahrs, in Anſechung g'meins Nutzes, auch mit Rath ſiner Ungünſtigen in Stadt und Land, beyder Ständen und Geſchlechten Perſonen — Reformationen, Ordnungen und Satzungen

---

verſprach, verantwortete. — verſchlüge, unterſchlage. — hart yngebildet, ſtark eingeredet, weiß gemacht.

Digitized by Google

ufgelegt, und geboten: namlich uf zwanzig Stück, in der Stadt Bern Abſcheidbuch verzeichnet.

Die Hünd ze tödten geboten.

Unter welchen ein nüw, ungehört Gebot war, namlich: alle Hünd in aller Landſchaft ze tödten. Dahar, als geacht war, verurſachet, daß die Dorf-Ryden hatten ohn Urloub ein Hirzen zerriſſen, und ihn die Buren verzehrt, ſo den Rydiſchen Stadt-Junkern am G'jegt war entronnen. Diß Gebot zu vollſtrecken war Zweyen des Raths, mit Namen Hans Meiſen und Dominikus Frouwenfeld bevolhen. Rittent umb mit den Keybenſchindern vor und nach Lichtmeß, acht Tag, hattent noch den dritten Theil nit erſchlagen, da ward der Landlüten Unwill und Klag ſo groß, daß die Hundſchläger mit den Keybenſchindern, ehe dann ſie erſchlagen und geſchunden wurdint, ab und heim zugent, die Schuld ihrem Burgermeiſter lieſſent, welcher doch und ander Gewaltigen diß Bott verneintent, alſo daß ein Sprichwort ward: diß Bott hat Niemands gemacht, wann der klein Micheli. War ein armer Kerli zu Herli. — Da wollt Einer ſo vil Gelds, Einer ſine beſte Kuh, ſinen beſten Ochſen, für ſinen Hund geben, Einer by'm Hund ſterben. — So redt Menklich: diſer That wurde ein Rach nachfolgen. Wie dann beſchach. — Hier-

---

Dorf-Ryden, Dorf-Rüden, eigentlich Dorfhunde, hier auch bildlich die Dorfleute ſelbſt, im Gegenſatze der Rydiſchen Stadt-Junkern, welches die Junkern von der vornehmen Zunft zum Rüden in Zürich bezeichnet. — ohn Urloub, ohne Erlaubniß. — Keybenſchindern, Aasſchindern. — verneintent, abläugneten, ſich nicht dazu bekennen wollten.

nach kam Hans Meiß umb ſin Red, hünet ſin Lebenlang wie ein Hund. Ward ihm zur Buß gemeſſen.

Der geiſtlichen Frouwen, Edlen, und des g'meinen Manns in Stadt und Land heimliche Klagen.

Inſonders auch ſo eigtent die unhandſelbaren Geiſtlichen, und die zarten Wyber ihren hartſtechenden, rychlichen Zorn, ſo ſich Jene ihrer geſchwächten Fryheiten, und Die ſich ihrer abzognen Zierden übel erklagtent. Welche Klag beſchwärtent und ſchärftent die zum Ryden, und us den vorgemelten allen, der g'mein Mann in Stadt und Land, ustragend und hochklagend. Namlich die hochmüthigen Junkern: ſie wärint veracht, und ihr's alten Harkommens entſetzt, gultint nüt. Aller G'walt wäre in Waldmanns und ſiner Zunftmeiſter Hand. Der undultig und Nüwerung begierig g'mein Mann: ſie wärint Eigenlüt, burgerlicher Fryheiten beroubt, hart verpöniget und beherrſchet.

Anhab der Ufruhr.

Alſo, da die Glocken alle zeſammen geſtimmt warent, hubent die Landlüt, als der mehrer und ſtärker Huff, an, wider's Verbot Verſammlungen machen. Da auch Etlich von Schwyz und von anderen Orten zu Küßnacht Tag

---

hünet; nach verlorner Sprache gab er nur den Ton eines ſtöhnenden Hundes von ſich. Offenbar iſt hünen ein klangnachahmendes Wort. — eigtent (ſonſt ögten, äugten), zeigten, lieſſen in die Augen fallen. — unhandſelbaren (ſonſt unhantzelbar), nicht gut oder leicht zu handhaben, zu behandeln und zu führen. — zum Ryden, die ſchon oben angeführten Junkern. — Eigenlüt, leibeigne Leute.

hielten und beſchriben. Und wiewohl gemein Eydgenoſſen uf den nünzechenden Tag diß Hornungs zu Luzern verſammpt, die Sammnungen nach geſchworner Vereinung zu Stans gemacht, hattent geheiſſen abſtellen und ſtrafen, dennocht, hie über acht Tag, verſammneten ſich vierhundert Buren am See; beruftent uf den erſten Tag Märzen, — war der Pfaffen Faßnacht — ein Gemeind gan Meylan, kament da zammen ob achthundert Mann. Zu denen ſchickt ein Rath Herrn Heinrich Röuſten, Rittern, alten Burgermeiſtern, ſie ze fragen: warumb ſie wider Verbot und Eyd, hinterwärts ihr Oberen, Verſammnungen machtint? — und ihnen ze ſagen, daß ſie fridlich heimzugint, und ihr Anligen durch ihr Verordneten gütlich an ein ehrſamen Rath brächtint. — Antwort der Landlüten Fürſprech, Jakob Mocker *): ſy habint vor durch ihr ehrliche Bottſchaft, den Commenthur von Küßnacht und Ander, ungeſchafft an ein Rath geworben, ſyend nun verſammt, ſo ein Rath Wenig nit hab wellen verhören, daß er ein ganze Gemeind verhöre. Da gab ihnen genamter Rathsbott Tag uf nächſten Montag nach der alten Faßnacht, durch ihr Bottſchaft vor Rath zu erſchynen. Fuhr damit heim. Ließ ein Rath all ihr Landſchaft erkunnen, ihrer Eyden und G'horſame ermahnen, nahment auch zu Bewahrung ihrer Stadt ein Zahl Gehorſamer hinin. Uf das ſtarktent ſich die zu Meylan, zugent an der Eſchigen-Mittwuch zweytuſend Mann ſtark mit G'wehr und Harniſch gan Zollikon, embuttent dem Rath, da dannen nit ze wychen,

---

erkunnen, erkundigen, die Beſchaffenheit und Stimmung der Gemüther vernehmen. — Eſchigen-Mittwuch, Aſcher-Mittwoch. — embuttent, entboten.

*) Andere leſen: Mogrer, Mocker, und auch Mogker.

Digitized by Google

ihnen wärint dann vor all nüw ufgelegte Beſchwerden abgenommen. Hattent ihres Fürnehmens us der Stadt und anderswohar Halsſtärke, deren ſie ſich vertroſtend. Blibent da zechen Tag ligen.

Diſer Bewegniß Schidlüt und Stillung.

Indeß kament harzu gemeiner Eydgnoſſen Botten, der Biſchoff von Coſtenz, der Abt und Stadt St. Gallen, vil ander Prälaten und Bottſchaften, von Baſel, Rothwyl, Schafhuſen ꝛc., machtent mit großer Müy einen Bericht, in welchem ein Rath all ihrer Ordnungen Artikel erlütert und verantwurt, ſich umb all Beſchwerden zu Recht ergab, den Burgermeiſter Waldmann und Lienhard Oehen, obriſten Zunftmeiſter, mit Lyb und Gut Gut verbürgt, Jedem und Allen, ſo diſer Unruw vehig, ohn alle Entgeltniß hat verzigen. Zugent hieruf die Landlüt ab und heim.

Uskündung des Berichts.

Und fahrt der Burgermeiſter Waldmann mit etlichen ſiner Räthen für alle Zünft, zeigt ihren Gemeinden gemachten Bericht an; namlich wie die am See ihr bekannte Mißhandlung vor den Eydgnoſſen knüwend, umb Gottes und unſer Frouwen willen, gebeten hättint ihnen zu verzüchen. Sagt harzu tratzlich: dieſe Sach hat ein älteren Vater, dann die Lüt. So uns Gott zu Ruwen

---

Halsſtärke; gleichſam Rückhalt, um den Hals oder Nacken ſteif zu erhalten; folglich Unterſtützung, Hülfe. — vehig (fähig), dem Sinne nach theilhaft, eine ſonſt wohl ſeltene Bedeutung dieſes Wortes. — Entgeltniß, Strafe, wodurch man eine Schuld entgelten muß.

Digitized by Google

hilft, wend wir ihren wohl recht thun. Ließ auch den Bericht, in nachlutender Form erdicht, usſchryben und künden.

Abſcheid des Berichts.

Nach Fürhaltung vermeynter Klagen und Beſchwerden, aller, der erſten und der letſten, auch miner Herren Antwort um den Handel und Arbeit unſer lieben Eydgenoſſen Bottſchaft, ſo ſie mit Trüwen darin geſucht und gebrucht hand, am letſten die Unſeren am Zürich-See, die von Wädiswyl, Richtiswyl und die Anderen all gemeinlich, ſo in ſolcher Widerwärtigkeit gegen Minen Herren geweſen ſind, nach einander ihr Bottſchaften für Mine Herren, in Byweſen unſer lieben Eydgenoſſen Botten, geſtellt, und durch dieſelben gar demüthigklich, durch Gotts und unſer lieben Frouwen, und ihr Vorderen willen, gebeten, ihnen ſemlich Widerwärtigkeit, und das, ſo ſie in söllicher wider Mine Herren gehandlet haben, zu verzüchen; dann ſie wohl bekennen, daß ſie in Söllichem Unrecht gethan hand, und Söllichs hinfür nimmermehr thun wellent. Und daruf all söllich ihr vermeynte Klagen und Anzug Minen Herren ergeben und vertruwt. Alſo, was ſie darin handlen und ordnen, darby wellent ſie blyben. Desglychen unſer Eydgenoſſen Bottſchaft Min Herren auch gebeten.

Daruf Min Herren allen den Ihren, ſo in söllich Widerwärtigkeit gegen ihnen kommen ſind, söllich Fürnehmen verzüchen und nachgelaſſen, und habent daruf unſer lieben Eydgenoſſen Botten geantwurt, daß ſie die Fürhaltung und angezeigten Beſchwerden, ſo bald das an ihr Muße ſye, für ſich nehmen, und ſich ſo gnä-

---

an ihr Muße, in ihrer Muße, ihrer guten Muße halb gelegen.

digklich gegen allen den Ihren halten, daß, ob Gott will, kein Unruw fürrer darumb ſölle erwachſen, ſunder, als ſie hoffen, die Ihren deß wohl benügig ſyn ſollint.

Wiederufweckung geſtillter Ufruhr.

Nach diſer Vollendung meynt Waldmann, die Sach wäre gewunnen und wohlgeſtillt, ſo doch's Für in der Widerſächer Herzen *trochen*, brünſtiger, und noch nit erſättiget war. Deß ungeacht, ja veracht, fuhr er mit etlichen ſiner verderblichen Ohrenkützleren gan Baden. Und als von ihm und beſunder ſiner lichtfertigen *Dittler-Geſellſchaft* vil *richliger* Tröuwwort wurdent usgeſtoſſen, — namlich ſo ſollt ſin frevler Schneevogel geredt han: die Zürich-Burger wärint nit recht touft, ſo den böſen Buren günſtiger wärint, dann ihrem frommen Burgermeiſter; ein Schwab wäre beſſer, dann vier Züricher; man müßte ſie *ſtumpen*. Da *bundent* ſich

---

trochen, trocken? Dieſer Ausdruck iſt etwas dunkel. Vielleicht iſt jedoch an *Scherzen's* Erklärung zu denken, die vom alten *trechen* oder *treken*, ziehen, kratzen, die Bedeutung ableitet: zuſammengekratzt und geſchürt, da man in Schwaben ſage: *Feuer oder Gluth zuſammentrechen*. Es wäre alſo *trochen Für* ein gleichſam zurückgedrängtes, mehr concentrirtes Feuer. — *Dittler-Geſellſchaft*; wahrſcheinlich Spielgeſellſchaft oder Thorengeſellſchaft, oder etwas dergleichen. Wir finden bey *Stalder*: *ditteln*, *ditterlen*, mit der Puppe ſpielen, auch überhaupt auf eine zweckloſe und thörichte Art tändeln. Es wäre aber auch eine Ableitung von dem alten *Dütlin*, *Düttle*, Bruſt zum Säugen, weibliche Bruſt, gedenkbar. — *richliger*, reichlicher. — *ſtumpen*, ſtumpf ſchneiden; hier aber wahrſcheinlich verſchneiden. — *bundent*; wieder ein ſchwer zu erklärender Ausdruck, wenn nicht etwa ſoll

Digitized by Google

die, ſo Verdacht, Schuld und Für trugen, vaſt übel entſitzen, beſorgten, ſin Gewalt würd ihnen ze ſchwer, ſtrangten heimlich die Gemeind in Stadt und Land wieder an ze verkommen; dann Waldmann getröuwt hätt, Alle, ſo in der Sach ſchuldig wärint, ze köpfen.

Deß nahment ſich die zum Rüden fürnehmlich auch an, dann ihnen ſonderlich ſin Gewalt und Regiment überlegen war, machtent mit der G'meind Anhang und Anſchläg, ihn und ſine Zunftmeiſter, ſo das Regiment ganz in ihr Hand gebracht hattent, ze themmen. Runet je Einer dem Andern: es thäte niemermeh gut, und wurde ein frye Stadt Zürich, ihr frommen Burger und Unterthanen niemermeh fry, dis Regiment und Regenten würdent dann gethemmt. Alſo wurdent die Seelüt auch us usgeſchribner Form des Berichts, als erdichte, wieder zu grimmer Ufruhr bewegt und ufgewiglet.

Rath den Seelüten, und Vermahnung an ein Stadt Zürich, von Bern geben.

Schicktent haruf zu mehrerem Glimpf ihres böſen Fürnehmens die Seelüt ein Bottſchaft an ein Stadt Bern, kläglich Raths begehrende, uf daß, ſo ihnen von ihren Herren einer Stadt Zürich, nach gethanem Ab-

---

wurdent geleſen werden, wurdent entſitzen, d. h. fiengen an ſich zu entſetzen. Vielleicht ſollte man leſen begunntent, begannen. — ſtrangten ... an, machten, daß ſich anſtrengte, hielten an. — ze verkommen, zuvorzukommen. — themmen, dämmen, dämpfen. — runet, raunete, flüſterte. — als erdichte, als die da falſch und nur erdichtet geweſen.

Digitized by Google

ſcheid, nüt begegnete. Ward ihnen drungenlich und bittlich gerathen: ſie ſölltint kein Nüwerung fürnehmen, dadurch ihr Herren und gemein Eydgenoſſen wider ſie zu Ungnad bewegt möchtint werden; ſonder in ihrer wyſen und frommen Oberen pflichtigen Gehorſame rüwig des gethanen Abſcheids Vollſtreckung erwarten. Ohn Zwyfel, ſo werde ihnen fürderlich alle Billigkeit begegnen, darzu ſie mit anderen ihren lieben Eydgenoſſen ihren Flyß auch welle da fürderlich ankehren. Und von Stund an ſchreib ein Stadt Bern einer Stadt Zürich diß gehörte Bottſchaft und gebnen Rath zu; ſie trüwlich ermahnend, diſen ſorglichen Handel, ſo nit allein ihren, ſonder auch ganzer Eydgnoßſchaft zu verderblicher Unruw und Schaden reichen möge, nach ihrer Wysheit und Geſtalt der Sach, mit Demuth und Güte unverzogenlich ze begegnen, uf beſſere Zyt etwas Schadens lyden, größerem fürzekommen, und Ruw ze erhalten; darzu ihren ze helfen, ſie gar nüt ungeſpart wolle laſſen. Beſchechen mit vil fründlichen, vernünftigen Worten, vor Räth und Burgeren uf den erſten Tag Aprellen. — War zu ſpat; dann uf den Tag hatt ſich die Ufruhr ſchon erwegt. Welche, ſoglych's ein Stadt Bern vernahm, ſchickt ſie ſchnell uf den dritten Tag diß Monats dahin ihren wyſen Stadtſchryber, Doctor Thüring; welcher, Waldmanns Gemeinſchaft von etlichen verbünſtigen Unruwſtifteren unſchuldig verlümdt, bald wieder heimkahrt. Aber da belibent uf nün Wuchen, bis zu Stillung des Gerührs, Antoni Schöni und Urs Werder, beyd des Kleinen Raths.

---

erwegt, bewegt, erhoben. — Gerührs, Aufruhr, tumultuariſche Bewegung.

Waldmanns z'Baden Heimfahrt, Hut der Stadt, und Fürzug der Landlüten.

Alſo, da Waldmann etliche, nit vil Tag, herrlichen Pracht und Muth, nach allem Luſt, zu Baden hatt angericht, ward ihm von den Sinen verkündt, wie daß die Seelüt ihres Berichts-Usſchrybens erzürnt, wieder zuſammenlieſint, die ganze Landſchaft mahntint, und mit ganzer Macht für die Stadt ze züchen unterſtundint. Macht er ſich uf, eher dann ſie ihn überfielent, kam heimlichs Wegs in die Stadt, ließ die Thor und Wehrenen bewahren, gewapnete Wacht halten, mehrt die Stadt-Knecht, hieß ſie Schlachtſchwerter unter ihren Uchſen tragen.

So zugent die Seelüt, und mit ihnen von allen der Stadt Herrſchaften, auch etlich Obervögt, usgenohmen Winterthur und das Schloß Kyburg, — vom Vogt Felix Brennwald, hernach Burgermeiſtern, unterhalten, — über ſechstuſend gewehrter Mann für die Stadt, beroubtent die, ſo nit mit zugent, hieſchent nach Jedeſſen Muthwillen, vil, vor ungedachter, und ungebührlicher Sachen.

G'meiner Eydgenoſſen und anderer Botten Ankunft, auch wie Schneevogel erſtochen ward.

In dem kament gemeiner Eydgnoſſen, ſo zu Schwyz tageten, und anderer Herren und Städt Bottſchaften

---

Uchſen (auch Uechſen), Achſeln, alte Form des Wortes; oder, nach Einigen, im Beſondern die Armhöhle unter den Achſeln. — Jedeſſen, eines Jeden.

ylends dahin. Und als der herrlich Burgermeiſter Waldmann mit der Eydgnoſſen Botten zum rothen Schwert an der unteren Brugg ze Immis aß, hatten etlich Burger ein Anſchlag gethan, den Schneevogel, des Morgens Stadtknecht worden, von obgemelter und anderer Worten wegen, ze erſtechen, und ob ſin Herr, der Waldmann, zuliefe, deßglychen mit ihm ze handlen. Griffent alſo by'm Waſſerrad, Haß, Kienaſt, Ackli und Zeiner, genamten Schneevogel an, ſtachent und hüwent ihn, daß er an [der] Statt bleib todt ligen. — War ein friſcher, frevler, lichtfertiger Mann g'ſyn, und ſonderlich geliebt von Waldmann, welcher ihm auch wollt ſyn geloffen, wo er nit von Eydgenoſſen wäre abgewyst und gewaltig hinterhalten [worden]. So ward den Todtſchlägeren noch vor Nacht ihr Fryheit ufgethan, und nie kein Rechtfertigung umb den Todtſchlag erfordret.

Ufruhr der Stadt=G'meind.

Uf diſen Todtſchlag, morndrigs früy, war der erſt Tag Aprell, Mitwuchen nach Mitfaſten, als der Klein und Groß Rath, und auch g'meiner Eydgnoſſen von allen Orten Botten im Rathhus verſammpt waren, erhubent ſich die us der Stadt-Gemeind, ſo mit den Ußeren Verſtand hatten, zugent mit g'wehrter Hand für's Rathhus, ſchruwent: welcher ein guter Zürcher wäre, ſöllte zu ihnen ſtahn. Da ward ein ganz erſchrockener Zulouf, und ein grimmer, gruſamer Handel; ſchruwent: ſie welltint hiedannen nit wychen, ihnen wurdint dann Etlich harußer geben. Da hieſch ein Jeder nach ſinem Muthwillen und Haß. So ſprachent Etlich der Eyd-

---

Immis, Imbiß. — Verſtand, Einverſtändniß.

genoſſen: er muß euch werden. Und alſo ward etwann menger Biderbmann gehöuſchen, [ſo] daß, wo Etlich der Eydgenoſſen hättint an diſer Sach ernſtlich Mißfallen gehebt, nach ihr drungenlichen Mahnung und Anrufen, ſie [dieſelben] by der Bünden Recht [hätten] mögen ſchirmen. Namlich, ſo fragt Schultheiß Seiler von Luzern etwann dick: welchen ſie mehr wölltint haben?

Waldmanns und ſiner Miträthen Gefängkniß.

Alſo wurdent gefängklich angenommen, und von der Eydgenoſſen Botten, uf daß die grimm Gemeind nit Hand, wie kum verhüt't [ward], an ſie wurfe, vom Rathhus in Wellenberg geführt der Burgermeiſter Herr Hans Waldmann, Lienhard Oehen, obriſter Zunftmeiſter; Meiſter Heinrich Götz, Meiſter Ulrich Rüggler, Meiſter Hans Bieger, Meiſter Rudolf Ryß, Ludwig Ammann, Stadtſchryber, Erhard Ellend, obriſter Stadtknecht, Heinrich Blüwel und Martin Bärenſtricker. So war der grauw Meiſter Ulrich Widmer zum Frouwen-Münſter in die Fryheit entrunnen, lag darinn verhüt't bis uf den ſiebenzechenden Tag Brachet. Ward harusgenommen und enthouptet.

Entſetzung des alten, und Setzung eines nüwen Raths.

Da nun die Oberzählten g'fängklich behalten warent, verſammpt ſich des Tags ein ganze Stadt-Gmeind, jetzan

---

gehöuſchen, geheiſchen, gefordert, heraus verlangt. — Fryheit, Freyſtätte, Aſyl, wo Verbrecher einen freyen Zufluchtsort haben ſollten, beſonders bis ihre Schuld unterſucht worden war.

mit den Landlüten vereint, zur Waſſer-Kilchen. Da ward den Zünften fürgeben, wie daß Waldmann ihre Stadt Zürich hätte wellen dem Römſchen Küng übergeben, das Land zwingen, ſich uf Kyburg laſſen grafen, ein Faß Hallparten in ſinem Keller, die Schlüſſel zu'n Thoren und ein Zedel darin, ſechszig Burger ze köpfen verzeichnet, hinter ihm funden, und derglychen Sachen, und doch all erlogen; aber dem Nyd, ſo hie herrſchet, vil mehr glöublich und beholfen. Damit, die G'meind, über den Waldmann und ſinen Anhang hart erzürnet, ſatzt den ganzen alten Rath ab, mit Namen: Herren Hans Waldmann, Burgermeiſter; Herrn Heinrich Röuſten, alt Burgermeiſter; Herrn Heinrich Göldlin, Herrn Cunrad Schwenden, Herrn Heinrich Aeſchern, Herrn Hartmann Rohrdorfern, Herrn Felix Schwarzmureren, all Ritter; Junker Hans Meyern und ſinen Suhn Gerold, des Rychs Vogt. Hans Meiß und Dominicus Frouwenfeld, die Hundſchlaher. Wigand Zoller, Peter Effinger, Hartmann Oery, Hans Rey, Felix Keller, den alten und jungen; Hanſen Aeſchern, Hanſen Engelhard, Felix Brennwald, Fridlin Bluntſchlin, Ulrichen Hochhalm, Rüdin Lochmann, Lienhard Stemmelin, Heinrich Werdtmüllern, Gerold Edlibach, Seckelmeiſtern. Der Zunftmeiſtern: von Safran, Meiſter Thomas Schwarzmurer, Meiſter Thomas Schneblin. Zur Meiſen: Meiſter Heinrich Stapfern, Ulrich Grebeln. Von Schmieden: Meiſter Röchlin, Ulrich Schmid. Von Metzgeren: Lienhard Oehen, Steinbrüchel. Von Zimmerlüten: Hanſen Bündern, Rudolf Schwytzern. Von Pfiſteren: Heinrich Haben, Hanſen von Wyl. Von Ger-

---

grafen, zum Grafen machen oder ausrufen.

Digitized by Google

dern: Heinrich Albrecht, Heinrich Sigriſt. Von Schuhmacheren: Heinrich Wyßen, Jakob Kopfen. Von Schnyderen: Hanſen Binzmeyern, Ulrich Studer. Von Schifflüten: Ulrich Ricklern, Heini Götzen. Von Webern: Hans Bieggern, Rudolf Ryßen. Von Grempleren: Ulrich Widmeren, Jakob Högnouweren. — Satzt ein nüw Regiment, genempt der *hürne Rath*, in welchen fürnemlich genommen wurden die, ſo ſich am *letzeſten* ſtellen konnten, des Waldmanns tödtliche Fiend, auch Etliche der Ehren nit genoß, und Etlich unerwählt, — und macht Laſarus Göldlin zum Stadthouptmann. Als nun das nüw Regiment ſollt anfachen in den Sachen handlen, und aber nüt anfachen konnt, dem doch vor nüt recht lag, und alle Ding zurecht legen mußt und wollt; — mußt es zu ihm nehmen Etlich vom Ryden, von denen doch alle Unruw kam, — und ſunſt die Gemeind mit Waldmanns Straf geſtillet wäre, — ſo vor im Rath warent g'ſyn. Namlich: Herrn Heinrich Göldlin, Aeſchern, Schwenden, Rohrdorfern, all Ritter, und beyd Meyer. So erwurbent der Eydgnoſſen Botten, daß der alt Burgermeiſter Röuſt, ſo da meh in der Stadt- und andern Sachen wußt, wann die Andern alle, deßhalb gegen der G'meind auch in Unwillen bracht [war], — auch hinzugethan wurde.

Von

---

hürne Rath, hörnerne Rath, eine hiſtoriſch gewordene Benennung. Müller in der Schweiz. Geſchichte, Bd. 5, S. 397 — 398 ſagt: wegen Dummheit und Unbändigkeit habe dieſer neue Rath von 60 höchſt ungebildeten Menſchen den Uebernamen bekommen. — *am letzeſten*, am verkehrteſten, ärgſten und tollſten. Noch jetzt ſagt man von einem Verrückten: er iſt letz im Kopf.

Digitized by Google

Von Waldmanns Vergicht, Gericht, und Enthauptung.

Diſe hubent an ze handlen mit den Landlüten, ſo nit ohn der Roßhut, — alſo namtent ſie den Waldmann, — Tod wolltent abziechen, und mit den Gefangenen. Da war kein ander Mittel noch Gnad, wann daß Waldmann pynlich verjehen [ſollt]: er wäre dem Küng von Frankrych verendet, hätte Urtheil und Satzungen eigens Gewalts veränderet, Satzungen laſſen inſchryben, ſich und ſine Meiſter im Gewalt beſtät, und alſo wider der Stadt Fryheit und deren gethanen Eyd gehandlet; in einem Rechts- und Richtungshandel, Meyland berührend, viertuſend Dukaten abgedröuwet und genommen, vil Frouwen geſchmächt, und etlich ander Artikel, ungehörter Antwurt. Sollte mit dem Schwert vom Leben zum Tod gericht werden. Und damit diſe Urthel fürderlich Fürgang nähme, kament us Anſchlag Dry, die ihr Hemder zu Stampfenbach in dem Brunnen genetzt, als ſo vaſt ſchwitzend, für die beſchloßnen Rathſtuben ungeſtüm geloffen, ſagtent: der Römiſch Keiſer zuge mit Macht über Rhyn, wüſte und brannte; ſo wäre Elge ſchon verbrunnen. Wellte den Waldmann entſchütten, und das Land innehmen. Und wiewohl etlich Richter den Faltſch wußten, ſo war doch dem gemeinen Mann diß mordliche Luge zu den vor usgeſpreiteten Lugenen ein rächige Entzündung. Darumb nüt Anders da war, dann er mußt ohn Verzug ſterben.

Roßhut, Roßhaut. — den Faltſch, die Fälſchung, den Betrug. — rächige; wahrſcheinlich was rachig bey dem alten Murner, rachluſtig, zur Rache anfachend.

Und alſo uf den ſechsten Tag Aprellen, war Montag vor dem Palmtag, ward Herr Hans Waldmann verurtheilt, und mit zweyhundert gewapneter Mann zu Schiff usgeführt, vom See in Hegnouwers Matten, und da in mannlicher Geduld, vor großer Zahl Lüten von Stadt und Land, uf einer **Brüge**, nachdem ihm Herr Heinrich Aeſcher ſine Ritterſchaft hatt abgenommen, enthouptet. Wie nun das lugenhaftig Geſchrey des Ueberzugs vom Römiſchen Keiſer unter's ergrimmt Volk war kommen; da Waldmanns Houpt lag, ſprach der Richter Gerold Meyer: lieben Fründ, ſind zu Ruwen! Minen Herren iſt jetzan Bottſchaft kommen, daß nüt an der Sach ſye. — Hiemit ſo **ſchud** diß mordliche Luge ihren Sächern und Botten auch nüt.

Alſo nahm, wie einen Anfang, ein ſchnell End mit einandern des Waldmanns Lyb, Gewalt, Ehre und Gut. Es wurdent allenthalben ſin Zeichen und Wappen ustilget, verworfen und zerſchlagen, ſin Gut ſinen Fienden geben, namlich zwölftuſend Guldin den ufrühriſchen Landlüten.

Straf des Waldmanns Anhänger.

Da nun Waldmann, als des unlydenlichen Gewalts Houpt, ab war, uf daß von ſinen Gliederen kein anderes **geſchöpft** [würde], mußtent die Glieder auch geſtümmlet werden. Alſo uf, **ohn ein, den letſten** Tag Aprellen, war Mitwuchen nach der Oſter-Wuchen, wur-

---

Brüge, Bühne, Gerüſt, échaffaud. — **ſchud**, ſchadete; alte Form. — **geſchöpft**, geſchaffen; alte Form, die noch in dem Hauptworte **Schöpfer** ſich zeigt. — **ohn ein, den letſten**, bis an einen, den letzten, d. i. den vorletzten.

Digitized by Google

dent Oehen, Götz und Rickler *), und lang hernach Widmer, an gewohnlicher Richtſtatt auch enthouptet, Biegger und Ryß zu vermuren verurtheilt, der Stadtſchryber in ſin Hus verendet, und die Anderen usgelaſſen. So bleib auch der Meiſteren keiner, und Etlich der Räthen, Ehren und Guts halb nit ungeſtraft. Dann wellicher vormals wider die, oder deren Einen, ſo jetzt im hürnen Rath waren, etwas gethan hatte, da ſtraft je Einer dem Andern ze Lieb. Warent doch ſelbs in allen Stucken ſchuldig, darumb ſie die Anderen ſtraftent. Warumb iſt aber wohl ze ermeſſen, us dem, daß, welche in dem Strudel nit gericht warent, oder in Kurzem abſturbent, kament all wieder in die Räth, und zu allen Ehren; dann ſich von Tag zu Tag erfand ihr Unſchuld, und daß da vil Nyd und Haß mit großen Lugenen in ergangener Ufruhr gebrucht warent. Und doch wer gelitten, hat gelitten.

Aendrung, Schad und Unheil des nüwen Regiments.

Diß hürne Regiment regiert untz uf St. Urbans Tag. Da ward nach alter Gewohnheit wieder ein Rath geſetzt; zu Burgermeiſter Herr Cunrad Schwend, und zu oberſtem Meiſter Herr Heinrich Göldlin. Ward da us der Stadt Seckel ein gemeine herrliche Schenke, — und eins Jahrs ſo wohl husgehalten, daß, über den geleerten Stadtſeckel, ein Stadt Zürich, vor Zinſes ledig, nachher zwenzigtuſend Guldin ufgebrochen, verzinſen mußt, und daß ab dem nüwen Gewalt nit vil minder Unwillens war, dann vor geweſen. Selten kommt das Beſte nachher.

*) Oben hieß er Rüggler, und in andern Handſchriften Rugkler. Joh. von Müller nennt ihn Riegler.

Digitized by Google

Wann ſo die Landlüt ungebührliche Ding fordreten, mußt ſich die Stadt-Gemeind und Rath wieder von ihnen theilen. Und, ſo im Gewalt nit Jedeſſen, inſonders der Großen, Will, wie nach Waldmanns Abgang verhofft, Fürgang mocht han, erhub ſich aber Unlydigkeit, und ward da geredt, auch von denen, ſo dem Waldmann am heftigeſten widerwärtig warent g'ſyn: es föllte und müßte anders zugahn; auch ſo wäre den Abgethanen Unrecht beſchehen, ſo unverantwurt gericht und geſtraft wärint. Deßhalb abermals Etlich us der Stadt, und Etlich in d' Fryheit entfluchent, als, ſo wider geſchworne Eyd, und wider Brief und Sigel nüwlich ufgericht, verhandletint. Da ward Claus Haß, welcher vergangnen Ufruhr hat geholfen anfachen, und den Schneevogel erſtechen, us der Fryheit umb Veſperzyt genommen, und in Wellenberg geführt, und nach dem Münſter Ave Maria, am Fiſchmärt uf einer Brüge, mit Viler Gunſt enthouptet. — Von den Anderen entrunnent etlich, etlich wurdent gefangen, und us denen von Worten wegen wurden mit dem Schwert gericht Claus Haſſen Schwächer, und Hans Stemmeli. So murmlet die Gemeind: wann das Metzgen ein End hätte? Es wäre Zyt ufzehören und Ruw ze haben. Alſo trybt ſich die Wüthery ſelbs ab.

Beſchribne Ufruhr für ein Exempel wohl ze bedenken.

Obbeſchribne Ufruhr iſt Menklichem wohl ze bedenken; dann ſie abgemahlet anzeigt alle Stuck, ſo Ufruhr verurſachen mögen, auch was Weſens und Frucht ſie

---

mit Viler Gunſt; ſoll das bedeuten: trotz dem, daß er bey Vielen in Gunſten ſtand? Oder hielt man ſo ſchnellen Tod noch für eine Gunſt? Oder, es gönnten ihm Viele den Tod?

Digitized by Google

bringe: die zu erkennen, und erkennt zu verhüten. Da iſt us ſin ſelbs Unerkanntniß und Vergeſſenheit der unträglich Uebermuth und Gyt des Herren Waldmanns, mit dem ſchädlichſten Volk der frevlen Schmeichleren g'ſellt. Da iſt der ehrgytig Verbunſt und Nyd, der by Gewaltigen, mit widerwärtigem Anhang und Party. Da iſt die verwyst, unduldig, der Fryung und Nüwerung begierige Gemeind. Da iſt der Ufruhr Unweſen und Unfrucht, namlich unordenlicher und muthwilliger Gewalt und Begwaltigung, burgerlichs Frids, Guts und Bluts unſinnige Zerrüttung und Verſchüttung. Da iſt ein klar Exempel, was ſich uf Ehr, Gut und Gewalt zu verträſten. Daß ein wankelmüthige Gemeind nit zu verachten, und nit uf ſie zu buwen ſye.

Der iſt ein glückſeliger Mann,
Der Mittel und Maaß treffen kann.

Gerühr und Unruw in der Eydgnoßſchaft, von wegen der Penſion und Reisg'löuf.

Wiewohl nun erzählter Ufruhr in der Geſchicht dargethane Urſachen gemeldt ſind; ſo iſt doch deren, us welcher nit allein zu Zürich, ſonder in aller Eydgnoßſchaft aller böſen Sachen Grund und Urhab entſtanden, ſich nährt und mehrt, geſchwigen: daß villicht beyd Partyen, des G'walts, — und auch die Mittler und Schidlüt, g'meinlich in ihr verfaſſet, ſie bedacktent, mit

---

untrăglich, unerträgliche. — verwyst, mißleitete, irrgewieſene. — in ihr verfaſſet, in ihr befangen, damit behaftet. — bedacktent, bedeckten, vertuſchten. Noch ſagt man in Bern: Dackbett für Oberbett.

Namen: die huldryche Penſion. Da doch die Mittrappen heimlich ſehr klagten: wir können vor dem Waldmann nit zukommen. Er nimmt von Oeſterrych, Meyland, Frankrych, und von Römiſch-Küngiſchen; gibt wem, und wie vil er will. Es iſt nit ze lyden, man muß glych machen, Sammnungen wehren, und die Reisg'löuf verbieten. — So klagten aber die Gemeinden öffentlich: ſie märint feil und verkouft. Man müßte Sammnungen halten, ihre Verköufer, die Penſionirer, ſtrafen, und die Penſionen verſchweren.

Gerühr der Waldſtätten.

Und ward diß der Gemeinden Gemürmel ſo groß, daß ein Gemeind zu Luzern wider ihren Rath ſich in Oſteren erhob. Ward glych mit Abſtellung der Penſion geſtillt. Item, ſo erſuchtent die Länder ihr Amtlüt der Sach halb; tröuweten einer Stadt Bern; runeten ihren Unterthanen, auch mit ihr hierum hierin ze handlen. Darzu ſo trutzeten die Züricher: es würde nun an Anderen ſyn.

Einer Stadt Bern Fürſechung und Vereinung mit Fryburg, Biel und Solothurn.

Und darumb, der untrüwen Löufen halb, ein wyſer Rath einer loblichen Stadt Bern gewarnt, in ihr Stadt und Land gewahrſame Fürſehung thät, damit ſich nüt unverwart erhube. Gebot ihr Amtlüt, bey Pflicht ihr

---

Mittrappen; entweder Mitraben, d. i. Miträuber, oder dann Miethrappen, d. i. Penſionen-Raben, die darnach gierig waren. — Sammnungen, Partheyungen, Rottirungen.

Eyden Huth und Uſſechen ze haben, ermahnt ihr Unterthanen by ſchuldiger Gehorſame, nüt Ungebührlichs anzefahen, ſich nit laſſen verwyſen, ſondern, ob ſie Klag hättint, die an ihr gnädige Oberkeit fridlich ze bringen, da ihnen alle Billigkeit ſölle und werde, mit Huld und Ruw, begegnen. Und zu mehrerer Sicherung beruft ein Stadt Bern ihre Nachburen, die dry Städt Fryburg, Biel und Solothurn, die einen Ueberfall an ihrem Stadtſchryber erſt hatt erlitten, uf den ſechsten Tag Meyen; vereydeten ſich mit einanderen zu gemeinem Schirm für Gewalt und Ufruhr Menklich und Jedem ſonders, ſo Recht anriefte, zum Rechten ze handhaben. Welcher Eyd, vor Jahren geſtellt, der vier Städten Räth, Burger und Gemeind zuſammen thaten, uf den achten Tag Meyen.

Und mit ſemlicher Fürſichtigkeit und Tapferkeit half ein lobliche Stadt Bern umb und umb friden, bleib auch ſelbs mit allen ihren Landen in gutem Friden.

Vier unrůwiger Artikel, von denen von Schwyz angebracht.

Damit aber Unruw in alle Eydgnoßſchaft käme, hattent die von Schwyz uf einem Tag zu Brunnen vier Artikel berathen und angebracht, im Abſcheid der Jahr-Rechnung zu Baden verzeichnet alſo.

Des Erſten: von der Waadt wegen in Safoy, da ſye ein Richtung gemacht, und den Boten eben vil darus gangen. Sölle erkonnet werden, wie darin gehandlet, und was den Botten worden ſye.

---

vil darus gangen. Wir verſtehen: viel daraus zu Gute gekommen, als etwa durch Beſtechung. — erkonnet, wahr-

Digitized by Google

Zum Anderen: hab ihnen Gabriel Moraſin geſagt, daß im Stryt zu Granſon ob hunderttuſend Guldin gewunnen, und einem jeden Eydgnoſſen wohl hundert Guldin zu Büt worden, wo man recht damit wäre umbgangen: ſo ſye Einem unter ei'm Guldin, und nit mehr worden; da ſie bedunkt, daß nit ehrberlich ſye damit umbgangen, ſölle man die Sach auch erkunnen, was den Botten ſöllichs Gelds worden ſye.

Zum Dritten: nachdem und der Küng von Frankrych das Ober-Burgund gelöst, und ſöllichs, je ſo das gefiele, kommen, und den Oerteren nach getheilt, ſölle man auch erkunden, was deſſen den Botten worden.

Zum Vierten: von der Penſionen, Miethen und Gaben wegen, wie man ſich darinn halten und das verkommen wolle. Dann es ein Nothdurft ſye; nachdem und man ſähe, daß es Zürich nit wohl erſchoſſen, wo ein biderbe G'mein nit g'ſyn wäre. Nun, ſo ſyg es der und anderen Sachen noth, daß ſich die Gemeinden allenthalben ſammlen, und zu ſemlichen Sachen reden, damit es hinfüro nit als bishar gebrucht würde. Nun ſo habint der Eydgnoſſen Botten zu Stans ein Verkommniß gemacht, ſo in ei'm Artikel wyst, daß ſich kein ſonderbar Gemeinden ſammlen ſölle; das doch wider der Eydgenoſſen Lob, Nutz und Ehr ſye. Dann nach Geſtalt, ſo ſye noth, daß ſich ſemlich ſonderbar Gemeinden beſammlint. Dann es habe bishar einer Eydgnoßſchaft nit übel erſchoſſen, und daß man denſelben Artikel us dem Ver-

---

ſcheinlich erkundigt. Doch heißt erkunnen auch darthun, kundſam machen, beweiſen und bezeugen. — ſöllichs, ſolches, nämlich das Löſegeld. — ſonderbar, beſondere, eigens dazu verſammelte.

kommniß-Brief thüye; dann ihr Gemeind wolle ihn darinnen nit haben.

Einer Stadt Bern Antwort.

Uf die dry erſten Artikel gab ein wyſe Stadt Bern diß Antwort: daß ſie nüt Anderes wiſſe, dann daß ſich ein fromme Eydgnoßſchaft durch ihr Botten gar ehrlich und wohl gehalten hab, und daß auch ſemlich Gelt us denen Richtungen, allenthalben gangen und empfangen, gar ehrbarlichen empfangen und geantwurt ſye, und ſie habe die Jhren, [ſo] daby geweſen, deren ein Theil todt und mit Ehren abgeſcheiden, für unbelümbt Lüt; wellte auch denen, ſie ſyen todt oder lebend, gar ungern Anderes zuziehen, noch uf ſie grüblen; dann es zu fründlichem Willen und loblichem Stand der Eydgnoßſchaft nit diene. So halte ſie auch uf Gabriels [Rede nichts], ſo vil als die bringe; wüſſe auch Niemands der Jhren, der ſich anders zu Granſon und Murten hab gehalten, dann einem frommen Mann zuſtand; und bedunke ſie auch umb ſöllicher Red willen [ſey] wenig wider Jemand ze glouben, noch ze handlen, dann Jedermann ſiner Ehren ze gönnen.

Von der Mieth, Penſionen und Gaben wegen habe ſie zu anderen Tagen geantwort: ſo vil gemeine Eydgenoſſen ſöllich abzuſtellen zuſagent, ſo welle ſie ſich nit davon ſünderen, und ihrem Altherkommen nach ſemlich Ordnungen und Satzungen thun, daß ſie hoff, an ihr und den Jhren ſölle ganz nüt erwinden. Dann was zu Lob, Nutz und guten Ruwen gemeiner Eydgnoßſchaft dienen möge, welle ſie getrüwlich helfen handlen, nach allem ihrem Vermögen. Daby welle ſie auch blyben.

Digitized by Google

Des gemachten Vertrags halb, zu Stans, und Sammnungen der Gemeinden hinterem rechten G'walt, hat ſie vor geantwurt, das und Anderes ſye durch gemeiner Eydgnoſſen vollkommene Anwäld, und beſonders in Länderen durch ihr ganze Gemeinden mit wohlbedachtem Muth und langem Wider- und Für-Bringen, dann es mehr dann einen Tag gebrucht hab, zu Wandlung des Burgrechten der fünf Städten, angenommen, beredt, verbrieft und verſiglet; und aller Ehrbarkeit [ſey das] ein Troſt; könne davon nit ſtahn, umb einicherley Sach willen. Und das ſye aber ihr Antwort, dann ſie doch kein G'meind habe, auch nie gehebt. By wellichem ihrem Altharkommen ſie auch meynt gütlich ze verblyben. (Bott Venner Niklaus zur Kinden.) Ermahnt auch ſunderlich die Städt, darvon nit ze wychen. Thät das wyslich, dann ein Gemeind iſt ein ſorgklich, ungeſtüm Wetter, ein unberittner, unzöumter Hengſt.

Von Abſtellung der Penſion und Reisg'löuf.

Wie ſich nun in aller Eydgnoßſchaft vil Gemürmels und Schreckens us deren von Zürich erſchrockenlichem Ufruhr und us anderer Orten ſorgklichen Gerühren hatt erhoben, wyteren Schaden ze verkommen, ward einmal gemeinlich die rechte, deſſen und anderer Schaden Grundwurz, Penſion, harfür zogen, und an offnen

---

hinterem rechten G'walt, hinter der rechtmäßigen Gewalt, d. i. der Obrigkeit. — vollkommene, bevollmächtigte. — Tag, Tagſatzung, Tagsverhandlung. — Wandlung, Abſtellung, oder auch Vergütung, Beſſerung. — Ehrbarkeit, ehrliebenden Obrigkeit. — Grundwurz, Hauptwurzel, Grundurſache.

Digitized by Google

Tagen hart, als einer frommen, loblichen Eydgnoſſchaft Zertrennerin, ja Verrätherin und Zerſtörerin verklagt. Jedoch ſo war in der Sach einem Theil ein frommer Ernſt, dem andern ein gyttiger Verbunſt, oder ſchuldige Forcht. Deßhalb, wiewohl vil und lang hierumb taget, und ein gemeine Satzung und Ordnung wider Mieth, Gaben, Schenke, Krom, Lihen, Dienſtgeld, Penſion, Proviſion und derglychen tütſchen und welſchen Namen, item, und wider das ung'horſam, muthwillig Reisg'löuf, uf gemeinem Tag zu Luzern, gehalten uf Mitwuchen vor Urbani, wohl und flyſſig in G'ſchrift vergriffen, auch in etlichen Orten geſchworen. So konnt auch diſe Ordnung keinen Baum finden, an dem ſie ganz und fry anhafte; dann mitan ward an, und vom franzöſiſchen Küng geworben, die alte ſines Vaters Vereinung, ſo Penſion gab, ufzerichten.

Alſo der einmal ingepflanzte Gyt, ſo ein ſtarker Abgott iſt, mag kum, dann durch ein ſtärkeren wahren Gott usgerüt't werden.

Des Herzogen von Burgund güldiner Seſſel gan Einſidlen gabet.

Uf obgemelten Tag, durch vilfaltige Bitt deren von Schwyz, ſchanktint gemein Eydgenoſſen des Herzogen von Burgund guldinen Seſſel Unſer Lieben Frouwen gan Einſidlen.

Die von Zug von fürgenommenem Zug abzogen.

Item, unangeſechen diſer inländiſchen, unrüwigen Löufen, ſo hattent die von Zug, von wegen etlicher An-

---

Krom, Lihen, Kram, Beſcherung, und Verleihung.

Digitized by Google

ſprecher, ein Reis wider den Küng von Frankrych in Burgund ze thun fürgenommen. Wurdent kum durch einer Stadt Bern und anderer Eydgenoſſen Vermahnung und Abmahnung verhalten.

Das nüw Kloſter zu Roſchach verbrennt.

Noch ſo mochtent die inländiſchen Ufruhren nit ſo wohl verhüt't werden, wann daß die Appenzeller, St. Galler und Gottshuslüt ufrühriſch ihrem Abt Ulrichen ſinen Buw des nüwen Kloſters Roſchach an Sant Jakobs Abend ze Boden branntent und zerriſſent. Ward gericht, wie im nachgehnden Jahr ſtaht geſchriben.

Von etlichen ſunderen G'ſchäften einer Stadt Bern. Theilung zu Aelen mit Sanen.

Im erſten Monat diß Jahrs hat ein Stadt Bern ihren Burgeren von Sanen den dritten Theil der Güteren, ſo ſie zu Aelen hand, von ſich abgeſünderet und geſcheiden. Nach Lut harum gemachter Briefen.

Straf der ung'horſamen Reiſeren.

Item des Monats den ung'horſamen Reiſeren, Reisg'löuf zeverkommen, Straf ufgeſetzt. Einer ſo uf dem Weg inner der Eydgnoßſchaft angenommen und gewendt [wird], ſoll fünf Pfund; iſt er ußer der Eydgnoßſchaft g'ſyn, hat aber nit g'ſchworen, ſoll [er] zechen Pfund geben, oder die im Thurm, mit Waſſer und Brod, ein Wochen ein Pfund, ablegen. Iſt er einmal meyneidig worden, ſoll [er] zechen Guldin, oder wie ob, ablegen, ein Wochen

gewendt, umzuwenden gezwungen.

ein Guldin. Jſt er zweymal meyneyd, ſoll [er] zwenzig Guldin geben, oder wie vorſtaht, ablegen; darzu meyneydig und ehrlos ſyn. Jſt er drymal meyneyd, ſoll mit ihm, nach verdientem Rechten, vom Leben zum Tod gehandlet werden. Deßglychen mit Jedem, ſo nach diſem Gebot meyneydig wird. Ließ auch den Jhren, ſo in frömden Reiſen wären, allenthalben har harheim gebieten.

Buß Rotelfingers, ſo Unſer Frouwen geſchmächt.

Uf den vier und zwenzigeſten Tag Jenners, war Samſtag, ward von Räthen und Burgeren erkennt: daß Niklaus Rotelfinger ſöllte den ganzen Tag im Halsyſen ſtahn, und dadannen von Stund an d'Heilgen ſchweren, dem heiligen Vater, dem Babſt, perſönlich, in Geſchrift ihres Stadtſchrybers, ſine Miſſethat fürzetragen, und deren von ſiner Heiligkeit G'walt ein g'ſchriftliche Abſolutz zu erwerben, und heimbringen. War namlich, daß er in einer Uerten, ſich ſiner Laſter rühmend, ſagt: unſer Frouw hulfe eben als wohl zu Böſem, als zu Gutem; denn er lang umb Eine gebuhlet hätte, und nie nüt mögen ſchaffen, bis er ſich zu Unſer Frouwen anthieße; die hätt ihm geholfen. Und da ihn ſine Geſellen der Unred ſtraftent, ſagte er: was ſie darus welltint machen? Unſer Frouw hätte ſich auch laſſen 2c.

War namlich, die Sache war nämlich. — Uerten; Urt, Uerten iſt eine Zechgeſellſchaft, ein geſelliges Mahl. Noch haben wir das Wort in der Bedeutung von Wirthsrechnung um Verzehrtes. — anthieße, gelobte, durch ein Gelübd verpflichtete. — Unred, gottloſe, ungebührliche Rede.

Verſechung umb Korn und wider'n Fürkouf.

Item von Thüre wegen, ſo thät ein Stadt Bern Inſechen; gebot den Klöſteren ihr Korn in d' Stadt, und den Landlüten keins us dem Land ze führen. Verbot den Fürkouf ganz, und den Gremplern, by zwey Pfunden Buß, vor Mittag nüt uf Märktagen ze koufen.

Ein Stadt Bern den Salzkouf übergeben.

Item, von wegen Undank der unverſtändigen Landlüten, nit mit kleinem Verluſt, übergab ein Stadt Bern den Salz-G'werb ihren Schaffneren, Niklaus Thormann und Bendicht Ireney, mit den Schulden zu verwalten.

Salz-Brunn.

Und den Salz-Brunnen, uf ſin Begehr, dem Propſt von Interlappen. Ließ die Ohren an der Kappen.

1490.

Babſt Innocentius VIII. 6. Keiſer Fridrich III. 51. Römiſcher Küng Maximilian 5. Franzöſiſcher Küng Carolus VIII. 7. Schultheiß von Dießbach 10.

Gremplern, Fürkäufern, Kleinhändlern, die im Detail verkaufen. — Ließ die Ohren an der Kappen. Offenbar eine sprüchwörtliche Redensart. Vielleicht bezeichnet ſie hier den erlittenen Schaden, da mit der Kappe gleichſam die Ohren auch fortgegeben werden. Doch könnte man auch eine Anſpielung auf die Narrenkappen mit langen Ohren für möglich halten.

Digitized by Google

Daß der Römiſch Keiſer, nach des ungeriſchen Küngs Tod, Oeſterrych wieder innahm.

Im Jahr Chriſti Jeſu vierzechenhundert nünzig, als der herrlich Küng Matthyas von Ungeren, in Werbung an gemeine Eydgenoſſen umb Verlängerung ſiner Vereinung, ſo des Jahrs endet, berührt, — gächlingen zu Wien geſtorben; mahnt der Römſch Keiſer das Rych und gemein Eydgenoſſen, mit ihm ze ziechen, ſin Erbland Oeſterrych, und auch das ungeriſch Küngrych, ſinem Suhn, by gemachtem Vertrag zuſtändig, zu eroberen. Zoch hinab mit ſinem Suhn, dem Römiſchen Küng, nahm Wien, Nüwenſtadt, und was ihm die Ungern genohmen hatten, wieder yn, beſatzt's und beherrſcht's.

Wie Küng Laſſel *) von Behem, wider dry Anfechter, Küng zu Ungeren worden.

In dem, wie der abgeſtorben Küng nur ein Baſtart, und ſin Küngin, Beatrix, Küng Ferdinands von Neapels Tochter, jetzt Witwen, hinter ihm hatt verlaſſen, bede mit Anhang und Rychthum verfaßt; wagt ſich der Baſtart Johanns in ei'n harten Strytt, in wellichem er die Kron, ihm von ſinem Vater gönnen, verlor. So ruſtent ſich, die zu beziehen, der Römſch Küng, der Küng von Behem, und ſin Bruder. Da ſchwur der Mehrtheil

---

by gemachtem, nach eingegangenem. — verfaßt, verſehen, unterſtützt. — die zu beziehen, dieſelbe an ſich zu ziehen, wie man noch jetzt ſagt: Geld beziehen.

*) Ladislaus.

Digitized by Google

der Edlen der Küngin, gabent Jhren Gewalt, einen Küng zu erwählen und **elich** zu nämen. Erwählt und nam ſie auch, mit Gefallen der Ungern, den Küng von Behem, Küng Caſimirs von Poland älteſten Suhn, Laßlen; welcher da das Küngrych Ungern behielt, wider ſinen Bruder Johann Albrechten; ließ ihm das Küngrych Polen, den ich zu Krakouw hab geſehen krönen.

Des Römiſchen Küngs in Ungeren That.

Und wider den Römiſchen Küng, welcher ihm Stuhl-Wyſſenburg mit vil Bluts und Guts angewunnen, für Ofen zogen war, wurdent da die Lanzknecht und Ritter, mit Geding guter Büt, und böſer Bezahlung, abtreten und zerſtröuwt; alſo daß ihn der ungeriſch Küng, nach ylend, bloß mit erlittnem Koſten, ließ wieder in Oeſterrych ab-, und heimfahren, und des ungeriſchen Rychs Titel, ohn Beſitzung, ſchryben.

Undank Küng Laſſels gegen der Küngin.

Da nun diſer Küng Laſſel, ein wyſer, wohlgeſtalter Herr, der auch vil Glücks wider'n Türken erlangt hatt, ſiner Rychen zu Ruwen kam, hielt er undankbarlich die fromme, doch **unkindbare** Küngin ſo übel, daß ſie gan Napols zu ihrem Bruder, Küng Fridrichen, fuhr, und der Küng ein ander Wyb ihm ließ us Frankrych zuführen, von welcher er hat Erben, wie er begehrt, doch nit lang regierend, gelaſſen.

Werbung

---

elich, zur Ehe. — **unkindbare**, kinderloſe.

Digitized by Google

Werbung des Römiſchen Küngs an gemeine Eydgenoſſen, umb Beſtätigung der Erbeinung, mit Verkündung der Uebergebung der Landen Herzogs Sigmunden.

Ehe und aber der Römiſch Küng Maximilian hinab in Ungern zoch, hat ihm ſin Vetter, Herzog Sigmund, ſo zu regieren alt und krank, und ohn ehelich Mannsnamens Lyb-Erben war, als ſinem einigen Erben, alle ſine Land und Herrſchaften, fry, ledig übergeben. Welliche Uebergebung er durch G'ſchrift und durch G'walts-Bottſchaft, namlich Herrn Pilgern von Ryſchach, gemeinen Eydgnoſſen verkündt, hiemit an drungenlich ihr gnädiger, guter, fridlicher und verbündter Nachbur, in aller Geſtalt, und mehr dann ſin Vetter wäre, ze ſyn. Begab ſich in nachgethaner Beredniß, verpflichte Hilf nachzelaſſen; für Ablaſſung des Oeffnung-Eyds der vier Städten, und des Schwarzwalds zechentuſend rhyniſcher Guldin ze geben; den Orten, ſo nit Beſtätigung ihrer Fryheit hättint, die *) ze ſchenken; darzu Graf Jörgen von Sargans und Werdenberg, ſiner Anſprach halb an Herzog Sigmunden, viertuſend und vierhundert rhyniſch Guldin uszerichten, oder Recht umb die und ander Sachen, nach Lut des ewigen Fridens, laſſen walten.

Diſe Verkommniß, nach der Länge mit vil fridlichen und ehrlichen Artiklen, von beyden, des Küngs und der Eydgnoſſen Räthen, zu Luzern in Geſchrift geſtellt, warent, wie billich, faſt nutzlich, und ganzer Eydgnoßſchaft mehr, dann dem Küng ehrlich, willig und begierig

---

*) Dieſe Beſtätigung nämlich.

anzenehmen und ze vollziehen. Die ſechs Ort, namlich Zürich, Bern, hatt ſondere Müy, Luzern, Uri, Unterwalden und Zug. So batent Fryburg und Solothurn, daß man ſie auch in die Vereinung, und zum Geld der zechentuſend Guldin lieſſe kommen; aber Schwyz und Glaris, von des genannten Grafen, ihres Landmanns wegen, warent ſo vaſt darwider, daß die von Schwyz die von Luzern trutzlich davon mahnten, und die Sach diß Jahrs, über vil fründliche Ankehrung, hinterhubent. So batent die anderen Eydgenoſſen dieſe, von gemeiner Ehr, Nutzens und Fridens wegen, harzuzeſtahn. Mahnten ſie ſtreng, je doch nüt ohn Recht Kriegklichs, wie ſie fürnahment, wider das Hus Oeſterrych anzefahen, ſonder gemachtem Bericht oder angebotenem Recht ze folgen; dann auch die thüren ſorglichen Löuf kein Krieg erlyden mögint. Hieby, ſo ſchlief der unruwigen Franzoſen Practik auch nit, ſo da Britannien mit Gewalt mußtent vor dem Römiſchen Küng erhalten.

Miſſiv vom Römiſchen Küng obgemelter Sach halb.

Maximilian, von Gottes Gnaden Römiſcher Küng, zu allen Zyten Mehrer des Rychs, Erzherzog zu Oeſterrych, Herzog zu Burgund, Brabant, Graf zu Tyrol ꝛc.

Ehrſamen, Lieben Getrüwen! — Als dann der hochgeborn Sigmund, Erzherzog zu Oeſterrych, Unſer lieber Vetter und Fürſt, Uns us ſonderer Neigung und väter-

---

über vil fründliche Ankehrung, hinterhubent, trotz manchen freundlichen Angehens, hinterhielten. — harzuzeſtahn, hierzu beyzutreten. — je doch nüt ohn Recht Krieglichs, auf jeden Fall doch nichts Kriegeriſches widerrechtlich, oder ohne zuvor das Recht verſucht zu haben, nie anzufangen.

Digitized by Google

licher Trüw, ſo Sin Lieb zu Uns, als ſinem nächſtgeſippten Fründ tragen; auch in Anſechung, daß Sin Liebe mit mannlichen Lybs-Erben nit verſechen, mit gutem Alter beladen, auch täglicher, infallender Krankheit und Abnehmen Siner Perſon wartend iſt, — die inneren und anderen aller Siner Liebe Landen, Herrſchaften und Gebieten abgetreten, und die zu Unſeren Handen geſtellt; haben Wir von derſelben Siner Lieb verſtanden, wie Ihr Uech vor nachbürlich gegen Siner Lieb und derſelben Landen und Lüten gehalten, und auch allezyt gutes Willens gefliſſen haben, das Wir auch im allerbeſten nit hand wellen verhalten, in ganzer, ungezwyfleter Zuverſicht, ihr werdint Uns nit minder achten, dann Sin Lieb, Uech nachbürlich gegen Uns und Unſeren Landen und Lüten halten, und guts Willens flyßen; das Wir auch hinwieder ze thund, Uech Gnad und guten Willen ze bewyſen, ſo vil Wir jemer könnent und mögent, und Uns hinwiederum nachbürlich ze halten ganz geneigt ſind. Geben zu Insbruck, am 27. Tag Merzens, im Jahr 1490; Unſers Ryches im fünften.

Den Ehrſamen, Unſeren und des Rychs Lieben Getrüwen, gemeinen Eydgenoſſen von Städten und Landen.

Geſuch der Venediger an die Eydgenoſſen, von etlicher Gefangener wegen zu Weſen.

Wie ſich's hat begeben vor acht Jahren, daß die von Schwyz und Glaris, us Geheiß des bäbſtlichen Bot-

---

Sin Liebe; in der ſpätern geſchmackloſen Kanzley-Sprache: ſeiner Liebden. — aller; halten wir nicht für Schreibfehler, ſondern für alte Form in der Conſtruction. — verhalten, gleichſam vorenthalten, verhehlen.

ten, zu Gunſt dem Babſt Sixto, ſo da Gewalt hatt Eyd, G'lübd und G'leit zu brechen, einer venediſchen Bottſchaft, ſo durch ein Eydgnoßſchaft im G'leit zum Küng von Frankrych reit, auch wider ihres Amtmanns geben G'leit, zwen jung Edelmann angenommen, und die zu Weſen über zwey Jahr, unz nach des Babſts Tod, wider vil Bitt und Mahnung der anderen Orten, ſonderlich Bern, g'fänglich gehalten, und nit, dann mit Ranzung gelediget. Hieſchent die Venediger hernach bis in diß Jahr, des G'leits Bruchs und der Gefangenen Koſtens-Abtrag; und als ihnen mit Güte nüt begegnen mocht, ſchlugent ſie ein Schatzung uf der Eydgenoſſen Kouflüt. Namlich, welcher in ihr Stadt für hundert Dukaten koufte oder verkoufte, söllt ein Dukaten Schatzung über gewohnlichen Zoll und G'leit geben, bis ſie ihres Schadens Abtrag erfolgtint. Da nun die von St. Gallen und ander Kouflüt ſich der Schatzung beklagtent, vermeyntent etliche Ort auch hingegen uf ihre Kouflüt und Güter ze halten; das ein fromme Stadt Bern widerrieth, und den Ihren verbot. Meynt, nachdem ihnen Unfründlichs und Unbillichs wäre begegnet, söllte das mit Billigkeit und Fründſchaft abtragen werden. Wie dann beſchach, durch ihren und deren von Luzern Botten, dahin in der Kouflüten Koſten, und in gemeiner Eydgenoſſen Namen gefertiget.

Es warent zwen, nit rych, aber guts Geſchlechts Edlen, söllltent an den franzöſiſchen Hof ſyn geführt worden; ſind beyd umb diſes Jahr fürnehm g'ſyn,

---

nüt begegnen, nichts entſprechen und genügen. — umb diſes Jahr, um dieſe Zeit.

Digitized by Google

ſonderlich der Juſtinian, in vilen Sprachen und Künſten verrümbt, des Herzogen von Venedig Kanzler; der Ander, de Calchis, des Herzogen von Meyland Kanzler. Derohalb der venediſch Herzog, Auguſtin Barbadicus, in ſinem und ſiner Stadt Namen, g'mein Eydgnoſſen, und ſonderlich einer Stadt Bern, oft und fründlich hat zugeſchriben. Aber der Babſt mußt Recht han, und auch die, ſo ſiner Heiligkeit anhangeten; wiewohl er die Venediger mit beyden ſinen Schwerten ohn Recht grimm verfolgete. So ſucht aber, und findt oftermal gethaner Schad, wie auch Gutthat, ſine Wiedergeltung. Darumb, was man thut, vor wohl ze bedenken.

Krieglicher Span zwiſchen St. Gallen, Appenzell und den Gottshuslüten an einem, und dem Abt von St. Gallen, und den vier Orten Zürich, Luzern, Schwyz und Glaris am anderen, von wegen des nüwen Kloſters Roſchach.

In diſem Jahr iſt geweſen ein vaſt huslicher, rycher Abt zu St. Gallen, mit Namen Ulrich Gull *), ein Suntgöuwer; der, als er ſich nit wohl mit der Stadt mocht betragen, und nit Platz, noch Gelegenheit hatt, ſin Kloſter nach Begird ze beſſeren und ze buwen, hub er an, mit Gunſt und Fryheit des Römſchen Babſts und Keiſers, auch mit Willen ſiner Schirmherren, der vier Orten, aber doch mit großer Widerred und Klag

---

Wiedergeltung, Vergeltung.

*) Er hieß Ulrich Röſch, und war eines Bäckers Sohn von Wangen im Allgau. Die Appenzeller, denen er äußerſt verhaßt war, nannten ihn wegen ſeiner rothen Geſichtsfarbe den rothen Uli.

Digitized by Google

der Stadt St. Gallen, Appenzell, und ſiner Gottshus-lüten, in ſinem des Gottshuſes Eigenthum, Erdrych und Herrſchaft zu Roſchach, ſo harzu hat alle Wohlgelegenheit, ein nüw Kloſter ze buwen.

Buw und Zerſtörung des nüwen Kloſters zu Roſchach.

Und als er nun ob zwölftuſend Guldin verbuwt, den Buw hoch ufgeführt, ein Kapell und andere Zugemach vollendet, — kament die Stadt Sant Gallen, Appenzell und die Gottshuslüt in einen ſo großen Verdrieß, daß, wiewohl der Abt mit ſinen Schirmherren, der vier Orten Botten, Recht anruft, ſie in nächſtvergangenem Jahr, uf Sant Jakobs Abend, mit fünfzechenhundert g'wehrter Mann dahin zugent, und wie ſie oft getröuwt, das nüw Kloſter, die gewychte Kapell und Gemach verbranntent, und uf den Boden zerriſſent.

Klag des Abts.

Da nun der Abt gemein Eydgenoſſen, und ſonderlich die vier Ort, Zürich, Luzern, Schwyz und Glaris, ſo ihm mit Burgrecht und Zuſchirm verpflicht, umb empfangenen Schaden, und umb Abfall ſiner Lüten ſich faſt hoch erklagt, und Hilf zu rechtlicher Wiederkehr erfordret, ward hierumb von den übrigen ſechs Orten, die Sach gütlich oder rechtlich zu betragen, vil, unz in diß Jahr, Tag geleiſtt.

Mittler.

Inſonders hat ein fridſame Stadt Bern, nit mit wenig Koſten und Arbeit, durch ihre Rathsbotten, ihren

---

Zugemach, Nebengemach, Nebenbau.

Digitized by Google

Schultheiſſen, namlich Herrn Wilhelm von Dieſsbach, Herrn Adrian von Bubenberg, Gilian von Rümligen, Ludwig Dittligern, Antoni Schöni'n, Jörgen von Lopen, von Anfang bis zu End der Sach, die fridlich und gütlich abzerichten, daſs da nit us groſsem beſchechenem Schaden noch gröſserer beſcheche, zwiſchen beyden Partyen mit den anderen fünf Orten, auch mit dem Biſchoff und der Stadt Coſtenz, und mit dem Grafen Jörgen von Sargans und Werdenberg, und Gaudenzen von Mötſch, ſich ſo ſchidlich und mittel gehalten, daſs nachher beyd Part klagtent; namlich die vier Ort: ſie wärint ihnen abſtändig, und nit zuzogen; der ander Part: er wäre verlaſſen; wiewohl er ſich uf ihr Verwalten uf die ſechs Ort alles Spans zu Recht hätte verabſcheidet ꝛc.

Uszug und Reis der vier Orten gan Wyl und Goſſouw; und Ufgebung der Gottshuslüten.

Dennocht ſo mocht diſer Span nit anders geſchlicht werden, wann daſs die vier Ort die Gottshuslüt gehorſam zu machen, auch die Ihren, im Schloſs zu Roſchach belägerten, zu entſchütten, mit ihren Panneren uf der Lichtmeſs Tag uszugent. Von Zürich der Burgermeiſter, Herr Cunrad Schwend, Ritter, mit viertuſend; von Luzern dritthalbtuſend, mit ihr nüwen, vor nie gebruchten Panner des Oelbergs; von Schwyz und Glarus auch ihr Zahl. Kament zu Wyl im Thurgöuw ob zechentuſend Mann ſtark zeſammen, zu verhüten, daſs die Thurgöuwer

---

mittel, vermittelnd, oder vielmehr neutral, unpartheyiſch. — abſtändig, abtrünnig, nicht mehr zugethan. — Verwalten, Walten, Bemühung, Vermittlung. — verabſcheidet, ſchlieſslich und zu letztem Abſcheid oder Austrag ergeben.

Digitized by Google

nit den Gottshuslüten zufielint. Schicktent ihre Mahn-Brief den anderen Orten, und ihr Abſag-Brief den Gottshuslüten und ihren Anhängern, Sant Gallen und Appenzell. Ergabent ſich da von Stund an ein Zahl der Gottshuslüten. Zugent dadannen gan Goſſouw, nahment und wuſtent was ſie funden. Da kament herzu die von Zug mit ihr Panner, und auch die Schidlüt; verſchufſent, daß ſich die ungehorſamen Gottshuslüt all an ihr's Herren und der vier Orten Gnad, Straf und G'horſame ufgabent und ſchwurent. Ward ihnen zu Straf ufgeleit, dem Abt drütuſend, und den vier Orten viertuſend Guldin ze geben, und ihr Schad geacht für zwenzigtuſend Guldin.

Reis gan Roſchach, und Vertrag mit den Appenzellern, da das Rhynthal den vier Orten übergeben iſt.

Uf den achten Tag Hornung zugendſ' da dannen gan Roſchach, die Appenzeller anzegryfen; da ſandtent die von St. Gallen ihr G'ſchrift zu ihnen, begehrend Geleit und Platz zu fridlichem Geſpräch. Deßglychen thatent die von Appenzell, zeigtent mitan, wie ihr Ammann Schwendiner, und ihr Venner, mit ihrem Sigel entwichen; weltent ihnen die, als diß Mißhandels Sächer, ze ſtrafen han überantwurt. Wärint geneigt, was die ſechs Ort ihnen uflegtint, willig ze lyden und ze leiſten, und hinfür, wie vor, mit einer Eydgnoßſchaft in Hulden ze leben und blyben. Da gabentſ' ihnen kein Antwurt, ſondern erforderten: das Rhynthal ſich angends den vier Orten gütlich oder zwungen ufzegeben. Hattent die Toggenburger und Sarganſer darin ze ziechen verordnet; und als

Digitized by Google

ſie uf diſe Forderung morndrigs früh wolltent ins Rhynthal ſyn zogen, kam an der Nacht der Ammann Zichler von Appenzell, ſelb fünf ohn G'leit, daß man ſich verwunderet. Erklagt ſich hoch und ernſtlich ihres Anligens, entſchuldiget, bat und vermahnt: welltent ſie gnädicklich, als einer Eydgnoßſchaft Verwandte, bedenken. Ward ihm, nach rucher Offnung ihres Mißhandels, geantwurt: es wäre gar nüt zur Sach zu reden, ſie übergebint dann vor den vier Orten für eigen das Rhynthal, Rhyneck, Hohenſax, und alle Landſchaft, ſo ſie uſſer ihr alten Landmark inhättint, ergebint ſich ſchuldig zu Recht, betint Gnad, gebint harus die Urheber, und verſchwerint, St. Gallen kein Byſtand ze thun. — Deß nahm der Ammann unz morndrigs ein Verdank heimzebringen; kam er noch der Nacht wieder, und begab ſich im Namen des ganzen Lands, all ufgelegte Artikel anzenehmen und ze halten. Alſo von Stund an nahment die vier Ort (Zug hieſch nüt) gefordrete Herrſchaft in, und beſatztentſ' als ihr je geweſen Eigenthum war zwenzigtuſend Guldin werth geſchätzt; ſprachent ihnen dazu, viertuſend Guldin an Köſten, und viertuſend Guldin dem Abt für Wüſtung ze bezahlen ꝛc.

Zürich und Glaris Anbringen, und daruf einer Stadt Bern Antwort.

Indeß, uf den ſibenten Tag diß Monats, erſchein vor Kleinem und Großem Rath einer Stadt Bern ein Bottſchaft von Zürich und Glaris, anzeigend: daß ſie nit welltint den Abſcheid, ohn ihr Willen und Wiſſen getrof-

---

Verdank, Bedenkzeit. — ſprachent, ſprachen oder erkannten ihnen zu.

ſen, halten, — in welchem die ſechs Ort mit obgemelten Mittleren, zu St. Gallen verſammpt, alle Spän hattent zu unverzogenlichem und unwägerlichem Rechten verthädinget, und in ein verſigleten Abſcheid genommen. By dem, Krieg ze vermyden, und Frid einer Eydgnoßſchaft zu erhalten, ein wyſe Stadt Bern verharret, und daruf beyd Partyen zu Frid und Recht drungenlich ermahnet, von Ufruhr und Gewalt abmahnet. Deßhalb diſe Bottſchaft wyter anzeigt etwas Bedurung gethaner Mahnung; begehrt, ſie ihren nächer laſſen zu Herzen gahn, dann die Appenzeller ihren doch nüt verwandt. Sie wellтint fürfahren, Sie ſöllte ein gut Ufſechen haben.

Antwort.

Antwort't ein fromme, fridſame Stadt Bern: was ſie bishar in der Sach, ihr Koſt und Müy ungeſpart, than, und noch thäte, beſcheche Alles us trüwem, gutem Grund, zu Ruw, Nutz und Ehre gemeiner Eydgnoßſchaft, deren Frid, inſonders zu diſer Zyt untrüwen, ufrühригen, harten und thüren Löufen, und ſonderlich diſe Land, ſo Krieg nit erduren möchtint, ze bewahren nothdürftig. Darzu, ſo lige der ſchwäbiſch Bund, Zechentuſend ſtark zu Roß und Fuß, änent am Bodenſee ufgerüſt't, und ſye nit ze wiſſen, wo und wie ſich angehabner Krieg mög enden. Welle ſie nach-, wie bishar, zum Höchſten ermahnt und gemahnt haben, die Spän zu gütlichem oder rechtlichem Vertrag ze tryben, und nit ſo gach, und nit ſo hart uf die dringen, die

unverzogenlichem und unwägerlichem, unverzüglichem und unverweigerlichem. Unwägerlich ſchreibt ſich ſonſt unwegerlich, von wegern, weigern. — ſo gach, ſo jäh, ſo haſtig und ſcharf.

da ihnen und einer Eydgnoßſchaft nüt minder, dann auch der Abt verwandt, ihr Lyb und Gut zu ihra trüwlich geſetzt, und jemer ze ſetzen geneigt, auch wohl erſchoſſen wärint; die ſich doch umb all Sachen zu Recht vom Abt angerüſt ergeben; und noch dem Statt zu thun begehrtint. Dawider krieglich ze handlen, wölle einer alten, frommen, loblichen Eydgnoßſchaft Harkommen, ſo je dem Rechten zuſtändig geweſen, nit gemäß ſyn. Damit aber nüt an ihr erwind, ſo welle ſie uf nächſten Donderſtag, war der einlift Tag diß Monats, mit ihr Panner uf ſyn, deßglych Fryburg und Solothurn auch thun werdint, und ihnen fürderlich zuziehen. Da alles das thun, rathen und helfen, das frommen Lüten und trüwen Eydgenoſſen zu- und wohl anſtaht, ihr Lyb und Gut trüwlich zu ihnen ſetzen. Glück, das ihnen Gott wölle verlychen, und Fall, davor ſie Gott welle behüten, mit ihnen zu erwarten und ufzenehmen. Sölltint nit ylen, ſunder mit verſammpter, vereinter Stärke fürſichtiglich handlen. — Schreib auch glyche Meinung in's Feld, und in die Städt und Länder der Eydgnoßſchaft.

Uszug einer Stadt Bern.

Thät auch des Tags ein Uszug, vor von Stadt und Land verwilliget, namlich zweytuſend Mann, deren Houptmann Heinrich Matter; Venner, Niklaus zu'n Kinden; ſin Houptmann, Caſpar Hetzel, Venner zur Schmiden; Zügmeiſter, Urs Werder; Schützen-Venner, Hans Linder; Panner-Träger, Niklaus Rybo, mit diſem Abſag-Brief.

---

dem Statt zu thun, demſelben genug zu thun, deßhalb Rede und Genugthuung zu leiſten, zu entſprechen. — zuſtändig, beyſtändig, zugethan, bereit zur Unterſtützung.

Abſag-Brief.

Wir, der Schultheiß, Klein und Groß Rath zu Bern, embietent den Amthaberen und gemeinen Gottshuslüten des Gottshuſes zu Sant Gallen, daß wir von den frommen, fürſichtigen, wyſen, etlicher unſer Eydgnoßſchaft Orten, ſo hoch und ferr, üch wieder zu ihr Gehorſame, die ihr an ihnen bekränkt ſollent haben, in Kraft unſer geſchwornen Bünden, ermahnt ſind, ze bringen; daß wir Ehrenhalb (wiewohl wir deß lieber vertragen wären) uns nit mögen enthalten, ihnen dazu Hilf und Byſtand ze bewyſen. — Das wir üch verkünden, mit Lüterung, was und wie ſich unſer Helfer uf üch und alle die, ſo ſich üwer alſo annehmen, wurd begeben, daß wir damit unſer Ehr, für uns und alle die Unſeren, wöllen bewahrt haben. In Kraft diß Briefs; deß zu Urkund mit unſerem ufgedruckten Sigel beſiglet. Geben Donderſtag nach Scolaſtica. Anno 1490.

Und als von Gottes Gnaden ihr Zug ward gewendt; von viler Schmütz-Reden wegen, ſo hierumb giengent, ließ ſie ſich hernach deſſen durch ihren Schultheiſſen zu Luzern und Schwyz ehrlich verſprechen. Gab ihrem Houptmann für ſine Rüſtung dryſſig Pfund, dem Venner fünfzechne, Hetzeln zechne; Urs Werdern und Antoni Schöni, ſo lang in der ſorgklichen Tagleiſtung zu Zürich warent g'ſyn, jedlichem ſibenzig Pfund Pfennig. Befahl ernſtlich ihren Rathsbotten, ſo noch allwegen Scheidens halb im Feld blibent, allen vermöglichen Flyß anzekehren, damit der ſchädlich Krieg und die bös Sach zum Beſten kehrt, wohl und bald zum

---

vertragen, friedlich in Vertrag gekommen. — Schmütz-Reden, Spottreden, Verläumdungen. — verſprechen, verantworten, mit Sprechen vertreten.

Friden geendet wurde. Harzu ſie ihr Lyb und Gut, g'meiner Eydgnoßſchaft zu Wohlfahrt, niemer wellte ſparen.

Reis für Sant Gallen, und diß Kriegs End.

Wie dann fünf Ort zu Roſchach lagent, kament dahin mit ihren Panneren die von Uri und beyde Unterwalden. Und als die vier Ort mit den Gottshuslüten und mit den Appenzelleren vertragen warent, uf den fünfzechenden Tag diß Monats, war Montag, zugent ſie mit einanderen Sibenzechentuſend ſtark für die Stadt Sant Gallen, ſo ſich zu Wehr gerüſt't, ihr Vorſtadt abgeſchliſſen und verbrennt hatt. Wurdent davor im Anlouf und darin, Etlich umbracht und erſchoſſen. Und nachdem ſie zwen Tag da gelegen, ward aber durch vorige Schidslüt und Mittler ein Bericht, wie mit den Gottshuslüten und Appenzellern, zu Gegenrecht, uf der vier Orten Botten (doch von ihrer Oberen Eyd gefryet) verthädinget; da der Stadt Sant Gallen iſt geſprochen, dem Abt viertuſend Guldin, und ein Winkel in der Stadt am Kloſter, den er umb zwölfhundert Guldin vor gern bezahlt hätt, ze geben; kein Toggenburger und Gottshuslandmann zu Burger ufzenehmen; ihre Lechen von Nüwem empfachen, und ihm derhalb ſchwören; item, und den Eydgenoſſen ze geben zechentuſend Guldin bar, und das Schloß Oberndorf *), mit aller Zugehörd und Gerechtſame, für zwölftuſend Guldin geſchätzt. Item, und ihres Burgermeiſters Varenbühlers, und ihres Stadtſchrybers, ußert ihr Stadt, Lyb und Gut den vier Orten verfallen ze ſyn; und ſie doch in der Eydgnoſſen Bünden bliben. War des vierthalbwüchigen Kriegs in Ei'm und Anderen über umb hunderttuſend Guldin kommen,

*) Wurde nachher von den Eidgenoſſen dem Abt verkauft.

Digitized by Google

us Tratz und Kyb erwachſen. Und darumb ein groſze, wyſe Mannheit die trunknen Köpf ſich nit laſſen verführen und überwinden [ſollte], ſo doch ſelten nüt dann Rüw und Spott zum Schaden gewinnen. Wie auch hie beſchach. Was Sant Gallen und ihr Anhang im Anfang gegen der Güte veracht, [das] wär ihr nach verlornem Spiel anzenehmen Gnad und Dank geweſen. Und als nun diſer harte Span zu harten Rechten gan Einſidlen mit gewaltiger Thäding gebracht war, zog Jedermann fridlich an ſin Gewahrſame wieder ab und heim. Und dennocht, nach gemachtem Frid, wiewohl Appenzell von Eydgnoſſen hart geſtraft, ſo muſzt ſie ſich umb begangnen Frevel, gegen dem keiſerſchen Fiskal noch umb sechshundert Guldin vertragen. Welches Vertrags gemein Eydgenoſſen, hierumb Raths gefragt, ſich nit mehr, dann mit bittlicher Fürgeſchrift, wellten beladen.

Herzog Carlis von Safoy, und ſines Vetters, des Erzbiſchoffs von Aux *), Tod. Beveſtigung des Huſes von Safoy, auch mit beyder Städten Rath und Hilf.

Nachdem in diſz Jahrs Merzen der loblich Herzog von Safoy, Carolus, beder Städten Bern und Fryburg ſonderlich geehrter und gnädiger Bundsgenoſz, von diſer Zyt, nit ohn Gifts Argwohn **), war geſcheiden, ein wyſe Witwen, Blanca von Montferrar gebohren, mit einigem

---

Fürgeſchrift, Empfehlungsſchrift, Schrift zu Gunſten der Sache. — einigem, ihrem einzigen, alleinigen.

*) Aux oder Auch (lateiniſch Augusta Ausciorum), die Hauptſtadt der ehemaligen Graffſchaft Armagnac in Gascogne, am Fluſſe Gers.

**) Der Verdacht fiel auf Johann Ludwig, Markgrafen von Saluz.

Digitized by Google

halbjährigem Suhn, Herzog Carolo Amadeo, hatt verlaſſen, kament im Aprellen die dry Städt des Herzogthums zu Türin zuſammen, und hierzu beruft beyder Städten Botten; namlich von Bern: Junker Jörg zum Stein; verordnetent des Herzogthums Regiment, ſatztent zu g'meinem Gubernator des jungen Herzogen Vetter, Herr Franzen von Safoy, Erzbiſchoffen zu Aux, einen wyſen, frommen Herren, und einer Stadt Bern günſtigen. Lebt bis in Herbſt; da kam das Regiment an deſſen Bruder, Herrn Philippen von Safoy, Herrn in der Preß, wellicher lange Zyt mit ſemlichen Unruwen darnach hat geſtellt, daß durch Anrüfen der Fürſten und Frouwen, ihn der Küng von Frankrych als angebohrner, und auch die beyd Städt als Verbündten, mit Geſchriften und Botten, mußtent auch tröuwlich abwyſen.

Des Margrafen von Salutz Jnkommen.

Wann nach diſer Zyt, nach des Herzogen Tod, als ihm das Regiment nit ward, beſchach mit ſinem Gunſt, daß Herzog Ludwig von Meyland, der Herzogin Vetter, mit Anhang ſiner Geſippten, Margrafen von Montferrar und von Salutz, welchen er inſatzt *), wider Willen des fürſtlichen Regiments von Safoy, welches er auch in ſine Hand ze haben fürnahm; alſo daß der Küng von Frankrych, durch ſinen Botten, Herrn Antoni von Forreſt, an beyd Städt bracht, föllichs nit zu geſtatten, ſonder auch uf ſinen Koſten, auch mit Gewalt, wie er ſelb wöllte thun, ze ſetzen. Ward ihm von einer Stadt Bern zu Antwort: ſie wöllte mit ihren Mitburgeren von Fryburg alles Vermögen darſtrecken, damit, nach ver-

*) Herzog Carl von Safoy hatte ihn vertrieben.

ordnetem Regiment, das Herzogthum, der Herzog und die Herzogin, in gebührlichem, rüwigem Stand, gebührlich und rüwig mögint belyben. Bäte hiezu mitan, ſin künglich Majeſtät welle ſie, die Gemeldten, als ſine nächſt Angebohrnen, in gnädigem Schirm und rüwigem Stand behalten ꝛc.

Daß der meyländiſch Gubernator, Herzog Ludwig, das ſavoyſch Regiment anfacht, — von einer Stadt Bern gewendt.

Sie ſchreib auch von Stund an den meyländiſchen Herzogen, ſo zu Aſt mit einem Züg hielt, kein Gewalt noch Nüwerung gegen das Hus Safoy fürzenehmen, ſo dem Küng von Frankrych und ihra, von Pflicht wegen, nit ze dulden wurde. — Verantwort er ſich: er begehrte auch nüt Anders, wann daß ſie darzu hulfe, damit ſine Geſippten, die Herzogin und ihr Suhn, in ihrem gebührlichen Stand gebührlich beſchirmt wurdint und erhalten.

Bottſchaft Berns und Frybugs zum Küng, von Safoy wegen.

Darnach, als der Herr von der Preß, Herzog Philipp, das ſafoyſch Regiment als nächſter Erb hat erfolgt, und gern hätte etwa Mengs wellen wiederumb richten, was er vor hat verworren, begehrt an beyd Städt, ihm ein Bottſchaft zuzegeben an Küng, ihm, ihn und das Hus Safoy ze bevelchen, und des ſalutziſchen Margrafen wegen ze friden. Wurdent ihm von Bern der Schultheiß von Dießbach, und von Fryburg Herr Petermann Fuſſeney zugeſendt.

Mengs .... richten, Manches ſchlicht machen, in richtigen Gang bringen. — friden, friedlich zu ſetzen.

Werbung um die Abty zu Päterlingen.

Item, und nach Abgang des Erzbiſchoffs von Aux, warb an Babſt Herr Johanns Armbroſter, Probſt zu Bern, mit Hilf ſiner Herren, umb die Abty zu Päterlingen, die ſiner Stift inzekorporiren. Ward abermals vil Müy und Koſt verloren. Wiewohl er durch bäbſtliche Proviſion, auch mit Willen des Convents, die Poſſeß hatt ingenommen, mußt er doch dem Cardinal Sant Anaſtaſio, auch mit Willen ſiner Herren wychen. Deßhalb der Babſt ſinen Segen, und der Cardinal ſinen Dank einer Stadt Bern gnädig zuſchribent.

Bericht eines Spans zwiſchen dem Margrafen von Nüwenburg und der Stadt Fryburg, durch ein Stadt Bern gemacht.

Wie ſichs begeben hat, daß ein Stadt Fryburg in Oechtland, us Anſprach der Herren von Stäffis, ſo da Verköufer warent g'ſyn ihres Schloß und Herrſchaft Thimaul, und auch der Herrſchaften Sant Albin, Dargier *) ꝛc., von Herrn Johannſen von Nüwenburg, Herrn zu Vaumarcüs, Rittern, mit Verwilligung ihres Lehenherren, Graf Johannſen von Fryburg und Nüwenburg, unablöslich erkouft, und da dannen an den Lehen-

*) Die Herrſchaft heißt Gorgier, nicht Dargier, ſie gehörte früher dem Grafen von Savoy, der im dreyzehnten Jahrhundert Petern von Stäfis damit belehnte; die Herren von Stäfis aber verkauften dieſelbe im Jahr 1433 an Johann von Neuenburg. St. Albin oder St. Aubin iſt ein ſtattliches Dorf in dieſer Herrſchaft. Thimaul iſt uns unbekannt.

Digitized by Google

herren gefallen; ſo doch ein Stadt Fryburg vermeynt, auch von Eines von Vaumarcü gethanen Koufs wegen, ihr gemelte Herrſchaften Sant Albin und Dargier zuſtändig ſyn. Namlich einlifhundert rhyniſcher Guldin, die ſie wollt legen, und die genampte Herrſchaften in ihre Hand ziechen. Deß, ſo ſich der Margraf von Nüwenburg, Philipp, als Lehenherr und Jnhaber, widret; nahm ſie die mit gewaltiger Hand in, und beſatztſ'; dahar ein ſchwerer Span zwüſchen ihnen erwuchs. Alſo daß ein Stadt Bern, als ihnen Beyden mit alten Burgrechten verwandt, wyter Unfuhr ze verkommen, etwann menge Tagleiſtung hierumb hatt, auch in perſönlicher Gegenwärtigkeit des Margräfen, gehalten, und zuletſt in diſem Jahr ſie die Partyen mit gemeiner Verwilligung durch ihr ehrſame Bottſchaft, den Schultheiſſen von Dieſsbach, Stadtſchrybern Frickern, und Venner Hetzeln und Brüggler, zu Fryburg gütlich entſcheiden und vertragen, verſiglet und beſchloſſen. Namlich: daß der Margraf gemelte Herrſchaften, ſo ſin Eigenthum ſind, söllte, doch ohn Entgeltniß der Unterthanen, wieder haben und unbekümmeret beſitzen. Darzu einer Stadt Fryburg, für ihr vermeynte Gerechtſame, fünfzechenhundert Pfund Berner Währung uf beſtimmte Ziel usrichten und bezahlen. Und hiemit beyd Partyen, diſes Spans halb, für ſich und ihr Nachkommen vergnügt und verſühnt ſyn und blyben.

Ein Vertrag zwiſchen dem tütſchen Orden und einer Stadt Bern gemacht.

Nachdem vor zwey Jahren ein Vertrag war gemacht zwiſchen dem tütſchen Orden und der Stift von Bern, des Gottshuſes Sant Truw halb, nochmals, ſo nit

Digitized by Google

geleiſt, ward genamtem Orden von einer Stadt Bern und ihr Stift, doch mit lutrer Vorbehaltung des Vogt-Rechts, ſo da hand die Edlen von Erlach, das Gottshus Rüggenſperg, uf ſibenhundert Stuck gewidmet, mit aller Gerechtſame und Hab, auch durch bäbſtlichen Gewalt ze behoupten, fürgeſchlagen, und damit abermals ein Vertrag ufgericht.

Anforderung umb Schenkenberg.

Item, ſo hieſch Junker Hans von Baldegk von einer Stadt Bern das Schloß und Herrſchaft Schenkenberg, ſo ſines Vaters g'ſyn, mit aller genoßner Nutzung, — oder Recht darumb. — Ward ihme ze Antwort: ſie wäre in offnem, ufrechtem Krieg mit der Hand eroberet und gewunnen; alſo müßte ſie auch mit der Hand behalten werden, und kein Anderes. Alſo im nachfolgenden Jahr, durch Werbung ſines Vetters, Herrn Adrians von Bubenberg, ward ihm, uf Verzüchung ſiner Anſprach, begehrt Burgrecht von einer loblichen Stadt Bern zugeſagt.

Mannenberg und Retingen kouft.

In diſem Jahr hat ein Stadt Bern von ihrem Burger und Rath, Herrn Adrian von Bubenberg, Ritter,

---

Stuck gewidmet, die geiſtlichen Einkünfte wurden nach Stucken beſtimmt, zu jedem Stuck wurde eine gewiſſe Menge Korn, Eyer u. ſ. w. gerechnet. Noch heutzutage wird im Canton Zürich das Einkommen der Pfarreyen nach Stucken angegeben. Das hier wieder erwähnte Sant Truw haben wir ſchon Bd. I, S. 375 gehabt, und folglich iſt es wohl keine Mißſchreibung. — Retingen, vermuthlich Reutigen am Eingang des Siebenthals, in welchem letztern, doch sehr viel weiter oben, Mannenberg auch lag. — Verzüchung, Verzichtleiſtung.

um ſechstuſend Pfund erkouft die Herrſchaft Mannenberg und Retingen.

Verſechung etlicher Stådten, Schloſſen und Landg'richten.

Als ſich im vergangenen und in diſem Jahr vil ufrühriſch und kriegiſch Händel erzeigtent, ließ ein fürſichtige Stadt Bern, zu Gewahrſame ihrer Landen und Lüten, ihre Städt, Schloß und Landg'richt beſichtigen, und nach Nothdurft heiſſen bewahren.

Burgdorf ſoll vierzehen Handbüchſen, zwen Hacken, und die alten rüſten und faſſen, die abgangnen erſetzen, Bly und Pulver nach Nothdurft haben.

Zofingen ſoll ihr Letzinen, Bollwerk und Geſchütz beſſeren, und in Ehren halten. Und damit ſie ihr Räth und Aemter deſter bas mögint beſetzen, will man der ihren Inſäſſen keinen ze Burger nehmen.

Lenzburg ſoll angenz ſich vor ihrem Vogt erlüteren alles Stands ihrer Stadt, mit Nutz und Schulden. In das Schloß ein Roßmühle buwen.

Küngsfelden ſoll den Thurm zu Habsburg in gutem Weſen behalten, und nit laſſen abgahn, ſo er ein Huth des Landes iſt.

Brugg beſtaht by ihrem Buwen; und Büchſen zum nüwen Bollwerk will man ihr fürgeben. Soll die alten

---

faſſen, ſchiften, oder mit Laveten verſeh'n. Hacken ſind die ſonſt ſogenannten Hackenbüchſen, wovon die Doppelhacken auf den Schiffen noch eine Art ſind. — fürgeben, vorſchieſſen, Geld vorſtrecken.

Büchſen beſchieſſen, was da zerbricht, will man erſetzen; ſoll indert zweyen Jahren zwölf gut Handbüchſen haben. Item ihrem Armbroſter ſöllen Schenkenberg und Lenzburg, ſo lang ihnen gefällt, jedlichs vier Mütt Korn jährlich geben.

Schenkenberg beſtaht, wie es jetzt iſt.

Arouw ſoll haben und machen in eines Jahrs Friſt zwölf gut Handbüchſen, ſechs Hacken, mit Bly und Pulver nach Nothdurft verſechen.

Arburg das Schloß beſtaht; aber die Burger im Städtli ſöllen in Jahrsfriſt ſechs Handbüchſen und zwen Hacken, und ein halben Zentner Pulvers haben.

Arwangen ſechs Handbüchſen machen, und zu Wangen auch ſo vil.

Bipp beſtaht, wie es iſt.

In den vier Landg'richten ſoll ein Jeder ſin Wehr haben, darzu er geſchickt iſt, beſonder Houpt-Harniſch, Panzer oder Krebs, Spieß und Schwert, oder Armbroſt und Schwert. Welcher nit hat, ſolls by der Buß uf nächſte Muſterung haben ꝛc. ꝛc.

---

beſchieſſen; iſt etwas dunkel. Es könnte vielleicht heiſſen: mit Schieſſen probiren, ob ſie noch taugen. Es könnte aber auch eine Art Ausrüſtung oder Montirung ſeyn, da man in der Schweiz noch häufig den Ausdruck b'ſchieſſen braucht für beſetzen u. dergl., wie z. B. d'Gaſſe b'ſchieſſe, die Gaſſe mit Steinen pflaſtern. — Armbroſter, Armbruſt-Hauptmann. — Krebs, vorzüglich der Bruſtharniſch, wegen Aehnlichkeit mit der gediegenen Rückenſchale des Krebſes.

Digitized by Google

Etliche Ordnungen.

In der Stadt söllen all Stubengeſellen ihr G'wehr und Harniſch haben, und ohn die keiner ufgenommen werden.

Auch alle die, ſo Handwerk tryben, söllen Stuben haben, und in ihres Handwerks Stuben gemeine Rechtſame thun und lyden.

Man ſoll die Satzungen, ſo da Penſion und Reisg'löuf verbietent, leſen und ſchweren.

Der Ehebrecher Satzung leſen und nit ſchweren; aber von Räth und Burgeren ſtoſſen.

Die Fürköufer nit dolen; die frömden Strycher, Bettler, Lotter- und Bengelbuben, us Stadt und Land vertryben.

Man söll kein frömden Usſetzel in's Land, und kein heimſchen darus laſſen. — War us etlichen Urſachen auch von gemeinen Eydgnoſſen angeſechen.

Råth und Burger.

By obgemelten Sachen und Ordnungen ſind geweſen hienach genamt Räth und Burger: von Dießbach, Schultheiß, von Bubenberg, von Erlach, von Scharnachthal, von Stein, von Waberen, von Muleren, von Wattenwyl,

---

Stuben haben, einer ſogenannten Geſellſchaft oder Zunft förmlich einverleibt ſeyn; weil man nämlich die Auszüger zu Feldzügen auf dieſen Stuben nahm. — Bengelbuben, wahrſcheinlich müſſig herumbengelnde Burſche. — Usſetzel; Scherz hat Usſetzel und Ausſetze, der auswärts gebohren iſt, fremder Landſtreicher.

Digitized by Google

Matter, Archer, Seckelmeiſter; Venner Hetzel, Brüggler, Zerkinden, Peter Simon, Tſchachtlan, von Rümlingen, Dittlinger, Werder, Schöni, Baumgarter, Wyngarter, Tillier, Huber, Sporer, Strub, Thormann, Heriſchwand, Utinger. — Sechszechen Burger: Loy von Dießbach, Caſpar vom Stein, H. Linder, Keiſer, Fryburger, Grierz, Schwinkhard, Wyler, Zehender, Schöni, Vögeli, Bütſchelbach, Kramer, Axhalm und Nöthinger; Großweibel Friſching, Stadtſchryber Fricker, Gerichtſchryber Aerk.

1491.

Babſt Innocentius VIII. 7. Keiſer Fridrich III. 52. Römiſcher Küng Maximilian 6. Franzöſiſcher Küng Carl VIII. 8. Schultheiß von Dießbach 11.

Vermächlung des Fröuwleins von Britannien dem Römiſchen Küng.

Im Jahr Chriſti Jeſu 1491, nachdem der Römiſch Küng einen verſacramenteten Friden von den Franzoſen, von den Ungern ſin Erbthum und ihres Küngrychs Titel, von den Spaniſchen, Engelſchen und Britanniſchen Bündniß, mit Wehr und Witz erlangt, und ein Ehe zwiſchen ſinem Suhn und des Küngs von Hiſpanien Tochter gemacht; damit nun ihm Britannien*) zu ſinen nideren Landen ingelybt wurde; erwarb er des herrlichen Herzogthums Erbtochter, das edel Fröuwlin, Jungfrouw

Loy, das franzöſiſche Louis. — verſacramenteten, mit der Heiligkeit der Sacramente verſiegelten.

*) Das Herzogthum Bretagne in Frankreich, wie ſchon oben.

Digitized by Google

Anna, eine Wayſe Herzog Franzen, ſo bald nach verlorner Schlacht vor St. Aubin *) vor Leid war geſtorben, daß ihm die zu Renis **) gelobt und vermächlet. Alſo daß ihra, zu Beſtätigung gethaner Vermächlung, der alt, trüw, edel Ritter, Herr Paul von Lichtenſtein ***), an Statt ſines Herren, des Römiſchen Küngs, nach fürſtlichem Bruch zugelegt ward.

Daß der Küng von Frankrych die Herrſchaft und Houptſtadt Nantes, mit Hilf der Eydgnoſſen Knechten, in Britannien innahm.

Da nun diſer Hürath dem Küng von Frankrych fürkam, und die ihm und ſiner Kron zu unlydenlichem Nachtheil reichend erkannt, auch daß die Herzogin gethane, der Kron von Frankrych Pflicht überſechen, ſich ohn des Küngs, ihres Herrn, Gunſt hat verhürath, und hiemit ihr Land der Kron entfrömdet †); — brach er ylends uf mit Macht, nahm die Grafſchaft Nantes gewaltig in, bracht auch mit Verrätherey zuwegen, daß ihm die Houptſtadt Nantes übergeben ward. Daby vor und nach warent ob viertuſend Eydgnoſſen, welcher obriſter Houptmann war Herr Pierre Loy, ein Spanier, hernach Biſchoff zu Rüß ††), vor und nach ein Bott der Kron Frankrych zu'n Eydgenoſſen, die er auch lieb und wohl hielt bis an ſin End. So war auch ein Zahl, ob ſechshundert,

---

gethane, geleiſtete oder übernommene Verpflichtung.

*) Das Treffen bey St. Aubin geſchah den 28. July 1488, Franz ſtarb den 9. September deſſelben Jahres.

**) Rennes in Frankreich.

***) Die alte Handſchrift hat Lichtenſteig.

†) Bretagne war nämlich ein Lehen der Krone Frankreich.

††) Eine Stadt in Spanien.

Digitized by Google

Eydgenoſſen uf des Römſchen Küngs Syten, unter Graf Philippen von Naſſouw; wurdent zu Renis, mit den Landsknechten, umb zwenfachen Sold abkouft, und geſtrags heim geleitet. Deren Houptmann war Hans Etterli von Bern. So war der Knechten, ſo by'm Franzoſen warent, von Bern, Fryburg, Biel und Solothurn, unter Houptmann Hans Vögeli von Fryburg, Lütenant Antoni Brüggler von Bern, und Venner Hans Kißling von Solothurn.

Spate vergebne Usrüſtung des Römiſchen Küngs.

Als nun diſe des franzöſiſchen Küngs unverſehne That der Römſch Küng, jetzt Herzog in Britannien, durch ſines Hilf begehrenden Gemachels Bottſchaft vernahm, nach tütſcher Art rüſt er ſich zu ſpat wider den gerüſten und ufgefahrnen, ſinen Fiend. Mahnt und gebot allenthalben ſinen eigenen und des Rychs Ständen, hielt zu Nürenberg Rath, hieß ſine Amt- und Houptlüt Obertütſchlands gegen Burgund, und ſinen trüwen Statthalter im Niderland, Herzog Albrecht von Saxen, ſinen Gemachel zu entſchütten, und den Franzoſen zu wehren, uf und gerüſt ſyn.

Von Herzog Albrecht von Saxen.

Genamter Herzog Albrecht von Saxen war ein herrlicher, thürer, alter Kriegsfürſt, der trüwſt, ſo dem Römiſchen Küng dient, thät groß Thaten in Picardy, Brabant, Frießland und Gelderen; aber ein ſo großer,

---

abkouft; vermuthlich durch beſtechliche Entrichtung der doppelten Summe ihres Soldes bewogen, den römiſchen König zu verlaſſen.

Digitized by Google

ung'ſelliger, doch ufrechter, tugendlicher Spiler, daß geacht, er hätte ſin Herzogthum verſpilt, wo ihn nit G'ſchäft und ſine Geſippten hättint abzogen. Deß auch, ſo ihn uf ein Zyt der Römſch Küng fründlich ſtraft, antwort er ihm: ſin küngkliche Majeſtät föllte ihr Schwert von Schryberen ſelbs ze Hand nehmen, und verfangklich handlen und bruchen, ſo wurde ihm der Würfel geligen. Wellte harzu Ihr Majeſtät ſin Lyb und Gut zuſetzen, auch alle, ſo doch nit klein wäre, mit ſinem Lyb verdiente Schuld ſchenken 2c.

Einer Stadt Bern in erzähltem Span Handlung und Schädigung.

Noch wiewohl diſe Rüſtung ſich grüwlich erzeigt, ſo ward ſie doch von denen, ſo menſchliches Bluts und der Landen Wuſt bedurt, ohn wyteren Stryt und namlichen Schaden unterhalten. — Und inſonders hie oben Landes, als der franzöſiſch Gubernator Baudricourt im Burgund mit ſtarkem Züg wartet, und die Römiſch Küngiſchen hinzeziehen ſich verſammleten; da bracht ein fromme Stadt Bern zuwegen, daß ihr beyder Züg ohn ſonderlichen Schaden wurdent erhalten. Ermahnt und bat die anſtoſſende Land, ſo der etliche ihr mit Burgrecht, als des Margrafen von Nüwenburg, von Tſchategyon, oder mit Bündniß, als Mümpelgart, des Fürſten von Oeſterrych und Biſchoffen von Baſel Land, verwandt, nit ze beſchädigen. Hielt auch zu mehr Tagen gemeinen

---

verfangklich, tüchtig, wirkſam, was da verfängt. — grüwlich, greulich, drohend. — Wuſt, Verwüſtung. — unterhalten, hinterhalten, wie ſonſt das üblichere unterſtanden.

Eydgnoſſen für, nach ſchynender Noth ernſtlich zwiſchen beyden Küngen, ſo ſie beyden verwandt wärint, fridliche Mittel zu ſuchen, und hiermit unzählichen Schaden, ſo auch ſie jedoch in jetziger Hungersnoth wurde nit wenig berühren, ze verkommen und abzewenden. Ließ den Ihren in Stadt und Land gebieten, eintwederem Küng zuzeloufen, ſonders daheim wohlgerüſt ze warten, und den Geloffenen, von beyden Küngen von Stund an heimzeziechen.

Bottſchaft und Werbung des Küngs von Frankrych an gemein Eydgenoſſen.

Uf oberzählte ſine That ſandt der Küng von Frankrych ſine Bottſchaft, den Biſchoff von Mont Albin und Herrn Antoni von Lameth, Landvogt in Oberburgund, gan Bern, ſich zuvor der britanniſchen Handlung ze verſprechen, darnach mit vil guten Worten und thüren Ruhms an gemein Eydgenoſſen ze werben umb die Bündniß, zuglych wie ſin Vater mit ihnen faſt nutzlich und ehrlich hätte gehebt, welche er auch, doch Noth halb ungezwungen, mit ihnen für all ander Nation begehrte ze haben. Diß ſin, und der eydgenöſſiſchen Penſionen Noth erfordret, inſonder ſo die fryen Houptlüt dem Küng fürgabent, nit Noth ze ſyn ihren Penſionern ze geben; ſie welltint mit dem Geld ohn deß Knecht genug ihm zubringen; doch ſo war die Verbündung ſicherer. Alſo wurdent der Werbung halb im Brachet zwen Tag von gemeinen Eydgenoſſen zu Bern gehalten. Erwand an

---

Mittel, Vermittlung, Söhnung. — eintwederem; noch ſagen wohl die Landleute bey uns: 'twederem, d. i. keinem von Beyden. — für all, vor allen.

Digitized by Google

einigem letſten Artikel der Vorbehaltung, welchem die küngſchen Botten zuſatztent; vorbehalten: alſo daß ſie dem Küng wider die kein Hülf ſchuldig ſygint, dann allein zu ſiner Beſchirmung; aber wider all ander, hie nit Usgedingt, ſöllent ſie ihm ſchuldig ſyn Hilf ze thund, zu Beſchirmung und zu Letzung, wie die Nothdurft wird erheiſchen *); — den aber die Eydgenoſſen nach altem Bruch ungeändret wollten haben. Lieſſent die Bottſchaft, ſo hie nit G'walt hatt, zu ihrem Küng heim fahren, von ihm Antwort zu erwarten. Indeß und allwegen wollten ſie ſich gemachter Vereinung trüwlich und ſtyf halten. Begehrtent die Botten, dem Küng jedoch die loufenden Knecht ze vergunnen. Ward der Urſach abgeſchlagen, daß, ſo ſie ihr Knecht entwederem Theil vergönntint, von entwederem unbeſchuldigt, [ſie] deſter bas zu Friden reden möchtint. War wyslich und wohl angeſechen durch diß der Orten Botten: von Zürich: Felix Brennwald, Burgermeiſter, und Ludwig Ammann, Stadtſchryber. Von Luzern: Wernly von Mecken, Schultheiß. Von Ure: Andres Bärending, Ammann. Von Schwyz: Vogt Kätze. Von Unterwalden: Marx Zelger. Von Zug: Ammann Steiner. Von Glaris: der Venner. Von Fryburg: Herr Dietrich von

---

einigem, dem alleinigen. — Usgedingt, bedingsweiſe Ausgenommene. — Letzung, Verletzung, Angriff, im Gegenſatze von Beſchirmung. — hie, hierin, hierzu. — der Urſach, aus der Urſache.

*) Wir verſtehen die Sache ſo: nach dem alten Vorbehalte wollten die Eidgenoſſen lediglich defenſiv zum Schutze des Königs dienen; hingegen nach dem Verlangen der Geſandten ſollten ſie offenſiv und defenſiv Hülfe thun. In den Worten bleibt uns Einiges dunkel.

Digitized by Google

Endliſperg. Und von Solothurn: Hans vom Stall, Stadtſchryber. Zu Bern uf ohn einen, den letſten Brachet.

Schriftlich und mündliche Bottſchaft des Römiſchen Küngs, gehandleter Sachen halb, an gemein Eydgenoſſen.

Nach diſem Abſcheid ſchreib der Römſch Küng gemeinen Eydgenoſſen; zu Zug, als hie folgt, uf den erſten Tag verabſcheidet:

Maximilian von Gottes Gnaden Römiſcher Küng, zu allen Zyten Mehrer des Rychs, Küng zu Ungeren, Dalmatien, Croatien; Erzherzog zu Oeſterrych, Herzog zu Burgund und Britannien: den ehrſamen, wyſen, Unſer und des Rychs lieben, getrüwen Eydgenoſſen von Städten und Länderen. Ehrſamen, Lieben, Getrüwen! Wir werdent bericht, wie der Küng von Frankrych durch ſin treffenliche Bottſchaft by Uech zu Bern, mit merklichem Angeſinnen, ihm ſines ungebührlichen Fürnehmens, ſo er, wider verpflichten, verſprochenen und geſchwornen Friden, gegen Uns, Unſerem lieben Gemachel, dem heiligen Rych und tütſcher Nation übt, hilflich ze ſyn, und mit ihm in Einung und Verſtändniß zu kommen begehrt. Welcher Begehr Ihr doch, in Anſechen wie Ihr dem heiligen Rych verwandt ſyen, und beſonders Uns, in keinen Weg habt wellen willfahren. Das Wir gar in ſondern Dank nehmen, und Wohlgefallen empfangen haben, und gegen Uech in allen Gnaden erkennen,

---

verabſcheidet, zu einem Tagſatzungs-Beſchluß, oder ſogenannten Abſchied verſammelt. — Angeſinnen, Anſinnen, Zumuthung.

und zu Gutem nit vergeſſen wöllent; beſonderen ganzen Flyſſes bittend, Ihr wöllint in ſemlichem Uewerem guten Willen und loblichen Fürſatz gegen Uns verharren. Wellent Wir in kurzer Friſt uf Unſere vorderen Land zukehren, und an gelegenen Enden mit Uech ſelbs perſönlich handlen. Der Meynung Uns gegen Uech ze bewyſen, darin Ihr gnädigen und geneigten Willen gegen einer gemeinen Eydgnoßſchaft by Uns erfinden werden. Daran erzeigt Ihr Uns ſondern gut Gefallen, in allen Gnaden gegen Uech zu erkennen. — Geben zu Nürenberg, am zwölften Tag Höwmonats, im Jahr unſeres Herren eins und nünzig. Unſers Rychs, des Römiſchen, im ſechsten, des ungeriſchen, im erſten.

Schickt hernach gan Luzern ſin ehrliche Bottſchaft, ſich ſines Usblybens entſchuldigende, den Eydgenoſſen ihrer Beſtändigkeit hoch dankende, und ſie drungenlich bittende, alſo zu verharren. Item, und mit ihm vergriffene, auch von etlichen Orten verſiglete Vereinung, oder jedoch den Erbfriden, an Ihm, wie Er gegen ihnen zu allen Gnaden willig wär, ze halten.

Daß der Küng von Frankrych dem Römſchen Küng das Fröuwlin von Britannien nahm, und ihm ſin Tochter wieder heimſchickt.

Nach aller obgemelter Handlung, als der Römſch Küng, villicht ſiner Höche und Macht zu vil vertrauwend, gemachte Ehe zu vollziechen, und ſiner edlen Brut mit zytlicher Hilf und Zufahrt zu begegnen langſam und ſümig war; fuhr der frankrychiſch Küng, auch mit Rath ſiner gehorſamen Fürſten, in ſinem Sig für, wagt's und g'wann's. Nahm die edle Brut us der Römiſchen Belei-

Digitized by Google

tung, ohn ihren ſonderen Willen, aber nit ohn ſundere ihres gefangenen Herzens Scham und Schmerzen an ſine Hand; verbracht mit ihr ohn Verzug nach bäbſtlichen Rechten eine vollkommene Ehe. Behub alſo in ſinem Gewalt die Fürſtin, ſo da wyt meh an Adel, Rychthumb und Tugend, dann an Lyb, Kraft und Hübſche geziert war; doch ihrem Mann alſo gemäß, daß man ſagt: Hoger uf Hoger bringt Krüppel. — Wie ſie dann ytel ung'ſtalte Frucht, und auch dieſelben nit fürbrachtent. — Behub auch da das fürnehmlich begehrt, ihr herrlich, rych Fürſtenthum, welches er, an Burgund gewitziget, von einer Kron von Frankrych zu entfremden nit syn ze laſſen erkannt. Auch ſo wollt ihm des Römſchen Küngs Tochter, Erben ze haben, ze jung syn: wäre ihm wider ihres Vaters und ſinen Willen, in der Waglen zubracht und vermächlet. Da er nun des Römſchen Küngs, beyde, Wyb und Tochter hatt, g'nug an einer, namlich ehlichen, habend, — wollt er die Tochter einem ſiner Fürſten geben han. War ihrem Vater mißfällig. Schickt er ſie ihm, nach gemachtem Bericht, küngklich begabet und gezieret, wieder heim. Und zu ſiner, des Römſchen Küngs, Schand und Schaden, thaten die Franzoſen ihren vaſt ſchmächlichen, verachtlichen Spott hinzu; machtent einen ſtrouwenen Römiſchen Küng, den ſie in Pfützen umzugent, und mit Ruthen usſchwungent. Dannenhar die hoch- und hartmüthige Fiendſchaft der Küngen, uf's höchſt und hartiſt entzündt, hätte nit dann mit überflüſſigem Blut und unzählichem Schaden erlöst mögen werden, wo das Gott nit durch wys, fromm Schidlüt hätte gewendt, und dem frommen Römiſchen Küng

---

Hoger, Höcker. — nit fürbrachtent, nicht am Leben erhielten und zu Gedeihen brachten.

Digitized by Google

unwiederbringlicher Schmach Geduld, wie David hätte geben. — Dann wiewohl diſe, deren glychen kei'm Römiſchen Fürſten nie begegnet, ja dem ganzen Römiſchen Rych ſchmächlige, ja unchriſtenliche Schmach, zu Rach das ganz Rych nit unbillig bewegt; ſo zog doch by den fridſamen Wyſen die Unwiederbringlichkeit des vergangenen, und die Unzähligkeit des künftigen Schadens alſo für, daß da ohn ſonderlichen Brand diß hitzig Für, kum jemerme ohn Abſterben gar zu erlöſchen, nach und nach getrochen ward. Harzu ſonderlich ein lobliche Stadt Bern, auch ander Eydgnoſſen, ihre nit kleinen Koſten und Müy ernſtlich und trüwlich ankahrt; alſo daß ſie beyder Küngen Huld, Lob und Dank erhohlt und behielt.

Vollzug, Vergriff, Anſtall und Abſchlag etlicher Bünden, von gemeinen Eydgenoſſen.

(Beyern.)

Nachdem der ſchwäbiſch Bund war angefangen, widreten ſich deß die beyerſchen Fürſten, Herzog Philipp der Pfalzgraf, Herzog Jörg von Landsberg, und Herzog Albrecht von München, des Keiſers Tochtermann, in denſelben ze gahn. Hattent etliche Jahr an gemein Eydgenoſſen umb ein Vereinung durch den Burgermeiſter und Hofſchryber

---

unwiederbringlicher, nicht mehr gut zu machender. — kum jemerme rc., kaum jemals auszulöſchen, ohne daß ein Abſterben der Feinde Statt hat. — getrochen, zuſammengedrängt und in etwas gedämpft, wie oben das trochen. — Vollzug, Vergriff, Anſtall, Abfaſſung oder Abſchluß, Errichtung und Inhalt, Verſchub.

Hofſchryber von Rothwyl geworben. Ward diß Jahrs zu Luzern mit ihnen von den acht Orten vollzogen, [auf] fünf Jahr. In welchem ſie jedem Ort jährlich zweyhundert rhyniſch Guldin gabent und bezahltent.

(Rothwyl.)

So ward auch der Stadt Rothwyl Bund erſtreckt.

(Römiſchen Küngs.)

Des Römiſchen Küngs Vergriff ufzogen.

(Franzöſiſchen Küngs.)

Mit dem frankrychiſchen Küng zerzogen.

(Luthringen.)

Dem Herzogen Reinharten von Luthringen ſine Begehr, von wegen etwas Unwillens, ab der Eydgenoſſen Knechten entſtanden, abgeſchlagen.

(Nider Bund.)

Uf Werbung Herrn Caſpars von Mörsberg, Landvogts im Sundgöuw, von wegen der Biſchoffen und Städten, ſo im burgundiſchen Krieg mit gemeinen Eydgenoſſen vereint warent geſyn, ward ein nüwe Vereinung vergriffen und zugeſagt: allein von Zürich und Ure, und nachher durch den Biſchoff von Straßburg, Herr Albrecht, Pfalzgrafen by Rhyn, ufzogen.

(Schwäbiſcher Bund.)

Dem ſchwäbiſchen Bund ſiner Erbietung gedankt.

---

erſtreckt, verlängert. — ufzogen, verſchoben. — zerzogen, unvollendet, wegen oben angeführten ſtreitigen Artikels.

Daß Etlich in der Eydgnoßſchaft Für inzelegen beſtellt, [und] deßhalb den frömden Landſtrycheren, Bettleren und Usſätzigen die Eydgnoßſchaft verboten [ward].

Wiewohl nun Fürſten und Städt an ein lobliche Eydgnoßſchaft um Fründſchaft wurbent, ſo waren doch Etlich ihrem Glück fiend, — ob Schelmen ze glouben, die da ihren Schaden und Verderben ſuchten; — namlich durch Bettler und Usſätzige Für inzelegen. Deren etlich zu Liechtenſteig gefangen, — mit Namen Niklaus von Oeſchenburg, — hat verjähen: daß er von des Grafen von Fürſtenberg Amtmann zu der Nüwenſtadt, uf dem Schwarzwald, ſinen Herren zu Dienſt, in einer Eydgnoßſchaft zu brennen, umb fünfzechen Guldin verdingt, hätte an vil Orten Für ingelegt, und wyter ze thun [den] Willen gehebt.

Item, Cunrad Lüthold, us dem Thurthal, hat verjähen, wie daß er zu Ueberlingen, und an anderen Orten den See uf, hätte gehört von des ſchwäbiſchen Bunds und des Römiſchen Küngs Anwälden, Herren und Edlen, wie ihr Herr, der Römiſch Küng, und ſie welltint unterſtahn ein Eydgnoßſchaft mit Uneinigkeit und Krieg zu zerſtören. Harzu welltint helfen die welſchen Fürſten von Meyland, Mantua, Montferrar und Safoy; allein der Küng von Frankrych wellte nit wider ſie thun. Habe auch Geld von ihnen genommen, Für inzelegen; hab's doch nit than. Sie ſölltint ſich wohl fürſechen vor den ſtarken Bettlern, ſo lang Degen trügint, inſonders vor den Wybern, ſo mit Kinden umhuſiren, item und vor den frömden Inſäſſen, derenhalb ihr Land voll Schelmen wäre.

---

ob, wenn, inſofern. — verjähen, geſtanden, vor Gericht ausgeſagt. — derenhalb; ſoviel als: auf deren Antrieb.

Digitized by Google

Item, Hans Bader, von Lobſingen by Nördlingen, hat verjähen: er ſye uf dem Weg gan Sant Bläſy, zwiſchen Lenzkilch und Herrn Dietrichs von Blumenegg Schloß, von dryen angerennt [worden], welche ihn umb ſibenzechen Guldin in der Eydgnoßſchaft ze brennen beſtellt habint, und zugeſagt: er werde vil G'ſellen finden mit einem dryeckten blauen Plätz gezeichnet. — Namt auch etlich, und einen, der mit ihm gangen, [und] von Herrn Dietrichen von Blumenegg, Sold, ze brennen, hätte genommen. Auch ſo hätte er diß Winters zu Ulm über zwenzig Mal gehört: der Römſch Küng wellte diß Sommers zu Trennung der Eydgnoßſchaft ein Spil anrichten.

Deßglych hat Einer zu Luzern verjähen uf Graf Eberharten von Würtemberg; welcher ſich uf die Zuſchrybung verantwurt zu Baden, vor gemeiner Eydgenoſſen Botten.

Da diß Vergichten verhört, und daruf beſchloſſen, keinen frömden Bettler, Landſtrycher und Usſätzigen, Wyb und Mann, in ihre Land inzelaſſen, und die Ingelaſſenen darus ze vertryben.

Quäſtionirer.

Das auch ein Stadt Bern durch ihr Mandat ze thun befalch. Ermahnt auch und bat ihren Biſchoff von Loſann, ihra die Quäſtionirer nit ſo täglich zu-, ſonder abzewyſen.

Ein langer Span zwiſchen dem Biſchoff von Baſel und Solothurn, zu Bern gericht.

Im Anfang diß Jahrs hat ein wyſe Stadt Bern, us Befelch gemeiner Eydgenoſſen, einen rechtlichen Spruch

und, ward. — Quäſtionirer, quêteurs, terminirende Bettelmönche.

Digitized by Google

geben, und auch einen gütlichen Bericht gemacht zwiſchen dem Biſchoff von Baſel, Herrn Caſpar ze Rhyn, und denen von Solothurn, von Abzugs wegen eigner Lüten, am Blauwen, auch Ufenthalts und Schirms etlicher, und namlich Junker Bältis von Nüwenſtein, abgeſagten diß Biſchoffs Fiend, deß gemein Eydgenoſſen vaſt unlydig, und die von Solothurn vaſt unrichtig warent. Mußtent dem Biſchoff ſine Lüte Eyds ledig laſſen, dem Nüwenſtein ihr Burgrecht, auch ſinen Anhängeren ihren Schirm und Ufenthalt abkünden, und ſich deren nüt meh annehmen.

Ein fiendlicher Span von wegen des Bisthumbs Genf, durch Mittlung beyder Städten, Bern und Fryburg, geſtillet.

Nachdem im vergangenen Jahr, durch den Tod Herrn Franzen von Safoy, das Bisthumb Genf war ledig worden, hat das Capitel einen von Aex erwählt, welchem ſine Geſippten, die Grafen von der Kammer*) [und] von Gryers anhiengent, die auch den Küng von Frankrych ſo ſtark an ihr Syten hattent, daß er den Erwählten mit gewaltiger Hand ſich erbot zu erhalten. So hat die Herzogin von Safoy, Blanka, und ihr Gubernator, Herzog Philipp, ihren Kanzler mit des Römiſchen Babſts

---

unrichtig, nicht zu einer Richtung geneigt, feindſelig. — Aex, Aix in Savoyen.

*) Die Herrſchaft la Chambre in Morienne, im Savoy, war ſeit 1456 wegen der treuen Dienſte Johanns von Seyßel, Marſchalls von Savoy, zur Grafſchaft erhoben worden. Die Grafen de la Chambre wurden zu Deutſch die Grafen von der Kammer genannt. Dieß zur Berichtigung eines Schreibfehlers in Band I, S. 284.

Beſtätigung dahin verordnet; darus ein ſo fiendlicher Zwytracht, mit Interdikt, Bann, Todſchlag, Roub, Ueberfall, ſich erhub, daß die beyd Städt, Bern zuvor, und Fryburg, us eigner Begird Frids bewegt, und auch us der Stadt Genf und perſönlicher beyder Part Anſuchen, ſich durch ihres Raths ehrliche Bottſchaft darzwiſchen legtent. — Schicktent ihre Schultheiſſen und etlich Räth, von Bern Herrn Wilhelm von Dießbach, Heinrich Matter, Jörg vom Stein, Antoni Schöni, gan Genf. Item, und zu Herzog Philipp, der den Grafen von der Kammer vertriben hatt, und mit Gewalt ſiner Part ze helfen, gan Genf wollt ziehen, und mitan zum Küng, welcher ſinen Houptlüten zu Lyon, und ſinem Gubernator in Burgund hatt bevolchen, genamten Grafen wieder inzeſetzen, und den Erwählten ze ſchirmen. — Brachtent mit vil Arbeit zuwegen, daß ſich beyd Partyen uf rechtlichen Usſpruch des Römiſchen Babſts, ſo us ſemlichem Zank ſin Hofgeſind erhalt, handtlicher Uebung ſtill ze ſtahn begabent. Hielt diewyl, an Statt des Beſtäten, die Poſſeß in, Herr Johannes Armbroſter, Propſt zu Bern; us Geheiß des Babſts ihm überantwurt durch den nüwen Biſchoff von Loſann, Herren Aymo von Montfalcon, Benediktiner Ordens, auch diß Jahrs, uf den Tod Biſchoff Benedikts, vom Babſt wider einen vom Capitel erwählten, beſtät, und einer Stadt Bern zu handhaben befolchen. Ward hie ehrlich empfangen und gehalten. Begehrt als Geſandter von der Herzogin und von dem Gubernator tuſend gerüſter Mann, dem Küng, wo er wollte fürdringen, zu widerſtahn. Ward ihm gut Uffechen und flyſſige Mittlung zugeſagt; aber uf gute

---

handtlicher Uebung, Thätlichkeit, thätiger Feindſeligkeit. — **diewyl**, die Weile, während deſſen.

Hoffnung fridlichs Vertrags die Reiſer abgeſchlagen, mit Begehr und Mahnung, nüt mit Gewalt ze handlen, des Spans rechtlichen Usſpruch ze erwarten, den Grafen von der Kammer wieder zu dem Sinen laſſen [zu] kommen, damit der mächtig Küng auch von gewaltiger Hand zu fridlicher Handlung möge gebracht werden. Und alſo ward diſer Span ohn wytere Handübung, durch bäbſtlichen G'walt vertragen. — So hätte ſich zu Loſann auch [us] glycher Urſach, ein Zank erhebt, wo eine Stadt Bern, [nach] großer Bitt und Anſuchen des Capitels und der Herzogin, nit wäre ganz uf Verwaltung des Babſts abgeſtanden.

Von einem Span zwiſchen einer Stadt Bern und Sanen, zu Fryburg vertragen.

Wie ſich's in vergangenen Jahren begeben hat, daß Hänsli Brochers Husfrouw, von Sanen, einen ihr vermachten Erbfall zu Oberſibenthal, mit Recht gezogen, und by vierzechen Jahren rüwig beſeſſen, von ihrem Schwager, Chriſten Raſloubern zu Sanen, angeſprochen, und gekoufter falſcher Kundſchaft, us einiger untugenlicher Perſon, namlich eines unvernünftigen Knechts Anzeig, alſo verlümdet [ward], daß die von Sanen Brochern und ſin unverlümdt Wyb g'fängklich annahment, von ihnen vermeynte Mißhandlung und Thäter pynlich uszeziechen. Demnach ein trüwe Stadt Bern

---

von gewaltiger Hand, vom Gebrauche ſeiner Gewalt. — Brocher; weiter unten wohl richtiger Bracher; nach der häufigen Veränderung des a in o. — untugenlicher; eigentlich untauglicher, dazu nicht rechtsfähiger. — uszeziechen, herauszupreſſen.

von Brochers Bruder, zu Laupen geſeſſen, umb rechtliche Hülf, und zu Handhabung ihrer geſprochnen Urtheil ermahnt und angeruft, hat ſie ihr lieben Burger von Sanen, nach oftermals fründlicher Mahnung, auch in Kraft ihres geſchwornen Burgrechts, gemahnt, ihre Urtheil nit, dann mit ernüwerten Rechten, an dem Ort, da ſie und der Erbfall gefallen, ze ſchwächen oder abzeſetzen; auch mit keinem Gewalt wider ſie, wie fürgenohmen, ze handlen, und hierumb die gefangenen Perſonen ohn Entgeltniß ze ledigen, und beyd Partyen zu gebührlichen Rechten ze halten. Da nun die Partyen gan Oberſibenthal, uf angeſetzten Rechtstag gefertiget warent, wollt Raſlouber, mit zugegebnem Byſtand von Sanen, ſich nit inlaſſen; zoch ſpöttlich, dem G'richt ungeſchafft, heim; und als da Brocher, umb etwas Koſtens angefordret, denen von Sanen nit nach Willen begegnet, nahment ſie ſin Wyb wieder in G'fänkniß, zugent's uf's Hemd ab, verbundent ihr die Augen, ſtracktent ihr ein Arm zu Stucken, lieſſent dennoch nit ab, wiewohl ſie beſtändig blieb, führtent ſie lahm uf einem Schlitten für G'richt, da ſie mit wenig Händen Gott vom ſchmächlichen Tod errettet. — Verließ da ihr Hab, kam mit ihrem Mann gan Bern, erklagten ſich aller unredlichen Handlung von denen von Sanen, mit großer

---

mit ernüwerten Rechten, mit neu geſuchtem Rechte, wie z. B. durch Appellation. Es ſcheint, Bern hatte zuvor über den Fall einen Spruch gethan, da das Erbe im Oberſiebenthal zu beziehen war. — gefertiget, vorgeladen. — dem G'richt ungeſchafft, ohne daß das Gericht etwas mit ihm ausrichtete, oder über ihn vermochte. — beſtändig, ſtandhaft. — mit wenig Händen, mit wenigen Stimmen, die nämlich durch Aufheben der Hände ertheilt wurden.

Digitized by Google

Verachtung einer ehrſamen Stadt Bern, an ihnen grimm begangen. Uf das ein fromme Stadt Bern, als je und je Recht und Rechtloſe ze ſchirmen geneigt, erfordret endlich mit höchſter Mahnung ihre Burger von Sanen, daß ſie ohn Verzug ihr umb die Letzung und Schmach, ihren Rechten und Mahnungen erboten, und auch dem Bracher und ſiner Husfrouwen, umb ihren an Lyb, Ehr und Gut ungebührlich zugefügten Schaden, Kehr und Erſatzung ze thun. Und daß söllichs beſcheche, wellte ſie ihr Vermögen darſtrecken. — Als nun die von Sanen den Ernſt empfunden, damit ſie ihrem Unfuhr ein Hand machtint, wurbent ſie hinterrucks an Wallis und an die vier Waldſtätt umb Burg- und Landrecht. Welches doch ihnen durch Untergang einer Stadt Bern, als ihrem geſchwornen Burgrecht widrig, ward abgeſchlagen. Kament dahar gan Bern, entſchuldigeten ſich durch Niklaus Boumern, vermeynend nit Noth Antwurt und Rechnung Jemand ze geben deß, ſo ſie nach ihrem Landrecht und ihres Herren Geheiß hättint verwalten; wo aber anders, welltint ſie Niemands Recht vorſyn. — So ſtund da ihr Herr, der Graf von Gryers, ſagt: er hätte ſie uf ihr Fürgeben nüt anderes geheiſſen, dann nach gebührlicher Geſtalt und Recht ze handlen. Was ſie darüber, und auch wider eine Stadt Bern gethan, wäre ihm leid, und ganz mißfällig. Ihr frömde Geſuch wärent ohne ſin Wiſſen und Verwilligen beſchechen. Ein gütige Stadt Bern hätte ſie alſo erzogen, daß ſie weder ihn noch ſie vor

---

Kehr und Erſatzung, Vergütung und Schadenerſatz, oder Rückgabe des Gehörenden, und Erſatz für Schmerz und Schaden des Prozeſſes. — ein Hand, eine Hülfe. — Untergang, Dazwiſchentreten. — erzogen; hier, wie es ſcheint, in dem tadelnden Sinne von verwöhnt.

Augen hättint. Erfundne Schuldige welle er ungeſtraft nit lan; begehre das Land mit fridlichen Mittlen ze bedenken. — So warent auch die von Fryburg da, namlich: Herr Dietrich von Endliſperg und Herr Wilhelm von Affry; begehrten die Sach uf gütigen Vertrag einer Stadt Fryburg ze übergeben.

Ward da vor und von ganzem Rath einer loblichen Stadt Bern denen von Sanen ihr unfuhrliche Mißhandlung und gebührliche Straf wohl und ernſtlich erlüteret. So wolle dennoch ein fromme Stadt Bern, als nüt Unbillichs begehrend, ihr lieben Mitburger von Fryburg ehren, und hierin vergönnen ze mittlen. Antwurt ihrem Herren: er söllte beſſer Inſechen, nach vil gethaner Mahnung und Bitt, han gehebt; harzu ſie ihm ihr Hilf ungeſpart auch thun wellte. Welle auch noch ſin Gnad, zu gebührlichem Vertrag ihres Spans, ermahnt und gebeten haben. Wie ſie denn auch, Siner Gnaden Anſechens, ihren lieben Mitburgern von Fryburg hab übergeben. Danket da fründlich denen von Fryburg ihrer brüderlichen Gutwilligkeit, mit Anzeig aller in diſem Span von denen von Sanen begangenen Unfuhr, wie ſie vormals auch mit Recht, by ihrem geſchwornen, ewigen Burgrecht, behaft, und in etlichen Kriegen von ihr Panner abzogen wärint. Jedoch ihr Bitt, Frid und alt Harkommen nit zu verſchätzen, ſunder, wie ſie jewelt geſucht, zu behalten und ze üfnen; ſo verwillige ſie und übergebe einer loblichen Stadt Fryburg, ihren lieben Mitburgeren und getrüwen Eydgenoſſen, ſo wyt ihr Ehr beharr, und den Verletzten Abtrag beſchech, in geäfer-

---

behaft, verfangen, ſchuldig. — beharr, beſtehen möge.

tem Span fridliche Mittel ze ſuchen, und den mit ſemlichen fürderlich abzeſtellen.

Alſo wurdent durch einer Stadt Fryburg, beyder Sibenthalen und Frutingen ehrliche Botten hiefolgende Mittel darthan: namlich, daß die von Sanen angenz von Nüwem ihr ewig Burgrecht mit ihren Eyden, unwankelbar ze halten, söllen beſtäten. Hargegen ihnen ein Stadt Bern zuglych auch ſölle ſchweren. Item, und ein Verſchrybung geben, ohn einer Stadt Bern Wiſſen und Willen, kein Burgrecht, noch einicherley Vereinung ze machen, noch anzenehmen. Item, daß einer Stadt Bern, Brocheren und ſinem Wyb, alle die, ſo zu ſie Anſprach vermeynent ze haben, es ſye Tſchachtlan, oder Ander von Sanen, söllent ihnen zu Recht gehalten werden. Namlich vor Schultheiß und Rath einer Stadt Fryburg, oder vor Tſchachtlan und Landlüten beyder Sibenthal, oder Frutingen, wo denen von Sanen zum fuglicheſten, und da, was und wie Recht jeder Party [mit ſich] gibt, dem ſoll ſie ohn Weigerung und ohn wyter Appelliren, geſtracks nachkommen und geleben.

Im Schweren des ewigen Burgrechts behielt ein Stadt Bern, bis zu Ustrag des Rechten, die vor, ſo zum Rechten kon söllten.

So ward in nachgehndem Jahr das Gericht gan Erlenbach geſetzt, und da von erſtem der alt Tſchachtlan von Sanen, Peter Zingery, umb fünfhundert Pfund dem Bracher fällig erkennt; für den zwey Ort der Eydgenoſſen batent, namlich Schwyz und Unterwalden, dannenhar

---

unwankelbar, ohne Wanken, unerſchütterlich. — Tſchachtlan, Caſtlan, des Grafen Beamteter.

Digitized by Google

ſie ihm abgeſetzt für Zugeſatzten*). Ward von einer Stadt Bern begnadet, us Bitt. Alſo, daß er ihr ohn Gnad mußt hundert Guldin an Koſten geben, und in's Burgrecht ſchweren.

By dem Rechten und Thäding warent des Raths von Bern: Heinrich Matter, Bitzius Brüggler, Venner Dittlinger, Richter; Spilmann und Atzhalm von Burgeren, des Brachers Zugeſetzten. Und diß All mit Dietrichen an der Halden, von Schwyz, und Andres von Hofen, von Unterwalden, des Spans Thädinger. — Nit mehr han ich des Handels funden; iſt g'nug, vermeßner Oberkeit zu einem Exempel.

Die Stadt Lenzburg verbrunnen.

Diß Jahrs im Aprellen iſt die Stadt Lenzburg im Aergöuw verbrunnen. Hand ſich da Laufenberg, Luzern und Solothurn ſo hilflich erzeigt, daß ihnen ein Stadt Bern ſundren Dank hat zugeſchriben. Und uf daß die ihr Stadt wieder möcht erbuwen werden, hat ſie ihren zu des Buws Fürweſer geben ihren Vogt, Junker Brandolf zum Stein, und Junker Walthern von Hallwyl; darzu hundert vierzig Mütt Korns, dryſſig Mütt Habers, und halb Ziegel-Dach den Buwenden geſchenkt; Holz, Stein, Kalch, Ziegel, von Umbſäſſen hin ze frohnen verſchafft; Korn, Haber und Geld gelichen und verbürgt.

Bitzius, oft vorkommende Abkürzung des Namens Sulpitius. — die ihr Stadt, dieſe ihre, Bern gehörende, Stadt.

*) Das heißt vermuthlich: die zwey Orte wurden ihm nicht unter die zugeordneten Richter, oder Rechtſprecher, oder Anwälde aufzunehmen erlaubt.

Digitized by Google

Uf den verbrunnenen Hüſeren Zins gar, Gottsgaben und Seelgeräth halber, gar, oder ein Zyt lang, abgelaſſen.

Fürſechung in der Thüre, Seel und Lybs halb, gethan.

Als nun Gott diſe und andere Land mit harter Thüre, zu Friden, Beſſerung und Fürſichtigkeit trieb; ließ ein wyſe Stadt Bern umb und an zu Friden rathen und helfen, zur Beſſerung in allen ihren Gebieten, geiſtlichen und weltlichen, Römiſchen Ablaß verkünden; unecheliche Bywohnung, Schweren, Spilen, Tanzen, Kriegsgelöuf und Fürkouf verbieten und ſtrafen, die Nachtmuthwiller mit Abtrag Schadens dry Monat heiſſen leiſten. — Darnach und mitan, zu Erſatzung Mangels fürgeſechen, us ihren Landen kein Korn ze verkoufen, zu Gut ihrer G'meind fünfhundert Mütt kouft, ihre Landg'richt und Klöſter, Korn und Brot uf die Märkt herzeführen, gemahnt.

Koufſchlag der Früchten.

Und ein Koufſchlag der Früchten gemacht: namlich Bern-Mäß Dinkel, ein Mütt umb fünf und dryſſig Schilling; Roggen, ein Mütt umb vierthalb Pfund, und jedes, ſo zu Markt in die Stadt geführt wird, fünf Schilling thürer. Kernen, ein Mütt umb vier Pfund fünf Schilling Pfenning; Haber, ein Mütt umb zwenzig Plappart.

Seelgeräth; was man zum Heil ſeiner Seele verordnet, beſonders in Teſtamenten, wie z. B. Rechte und Abgaben von Häuſern zu Seelmeſſen u. dergl.

Digitized by Google

Item die Pfiſter, der ob ſechszig war, ſo von gemachten Ordnungen wegen ihr Handwerk hattent ufgeben, item, und auch die Müller, ſo am Lohn Geld für Kernen ſolltent nehmen, mit vil Glockenſtreichen in die Ordnung bracht; usgenommen fünf, mit Namen Hänsli zur Kinden, und Hans ſin Suhn; der alt Marm; Erhard Rotelfinger; und Niklaus Rybo. Schwurent, untz uf ihr Herren Gnad, nüt ze bachen; und Hans Hofmann ſagt zu, wenn er wollte bachen, ſo welle er auch dann G'horſame ſchweren. Die Ung'horſamen ſoll man in's Schwarz, zu ſchwarzer Gedächtniß uffſchryben.

Ein nüw Usſetzelhus gebuwen.

Alsdann das alt Feldſiechenhus zu nach by der Stadt war, hat man diß Jahrs das nüw hinus buwen.

1492.

Babſt Innocentius VIII. 8. Keiſer Fridrich III. 53. Römiſcher Küng Maximilian 7. Franzöſiſcher Küng Carolus VIII. 9. Schultheiß von Erlach.

---

mit vil Glockenſtreichen; bedeutet wahrſcheinlich die öftern durch Glockenſchlag berufenen Verſammlungen des Großen Rathes wegen dieſer Auffſetzigkeit der Müller und Pfiſter. — untz uf ihr Herren Gnad. Iſt etwas dunkel. Man ſieht nicht deutlich, ob die fünf Ungehorſamen ſchwuren, nicht fürder zu backen, bis die Obrigkeit ſie wieder begnadige: ſo daß alſo der Eid ihnen als Strafe auferlegt worden; oder ob die Gehorſamen ſchwuren, wo denn aber die Worte noch weniger zu paſſen ſchienen. — Usſetzelhus, Haus oder Spital für die Ausſetzigen und Unheilbaren, ſonſt auch Spital der Feldſiechen, weil er auſſer der Stadt lag. Jetzt Siechenhaus.

Digitized by Google

Des Babſts Innocentii Abgang, und des Babſts Alexanders Angang.

Im Jahr Chriſti Jeſu 1492, nachdem der Römiſch Babſt Innocentius, ſiner Tochter Theodorine, und beſunders ſinem Suhn Franzen, des rychen, lobwürdigen Laurentii de Medicis zu Florenz Gubernier, diß Jahrs geſtorben, Tochtermann, us der bodenloſen Römiſchen Schatz-Kiſten, auch ſelbs entragen, nach bäbſtlichen Ehren ryche Eheſtür hat gelaſſen, iſt er, der mild, heilig Vater, im Höuwmonat, ſines Babſtthums im achten Jahr, von diſer Zyt geſcheiden *), und mit gewohnlichem Gepräng zu Sant Peter begraben. Ward da nit mit lützel Gelds, dann er deß vil hatt, Babſt, ein Spanier, des Babſts Calixti Bruders Suhn, vom Geſchlechte Borgia **), genempt Alexander, des Namens der Sechste, war vier und vierzig Jahr des bäbſtlichen Hofs Vice-

---

Gubernier, Lorenz war das Oberhaupt der Republik Florenz. — entragen, enttragen, entnommen.

*) Kurz vorher hatte er zwanzig Stunden lang in Lethargie gelegen, und weil er kein Zeichen des Lebens gab, auch alle Künſte der Aerzte nichts helfen wollten, rief man einen Juden, der verſprach, ihn wieder zum Leben zu bringen. Er nahm von drey zehnjährigen Knaben, welche hernach auch geſtorben ſind, ihr Blut, und bereitete daraus durch chemiſche Prozeſſe eine Arzney, welche er dem Pabſte gab. Als dieſer wieder zu ſich kam, verabſcheuete er ein ſolches Mittel, und ließ den Juden fortſchaffen, welcher durch die Flucht ſein Leben rettete.

**) Er hieß nach einigen nicht Borgia, ſondern Lenzolo; allein ſeine Mutter, Iſabella, war vom Geſchlechte Borgia, Calixtus des Dritten Schweſter, daher nahm er den Namen Borgia an.

Digitized by Google

Canzler g'ſyn, und deßthalb vaſt rych, und [in] des bäbſtlichen Hofs Geſchäften fürus wohlgelehrt und geübt, Guts, Ehren und G'walts alſo *gytig*, daß da von ihm ward dichtet:

Alexander verkouft Rom, Chriſtum und Altar;
Hat deß gut Recht, dann ſie us Kouf ihm komment har:
So er dann ſitzt an Gottes Statt,
Niemand ihn darumb ze ſtrafen hat.
O Chriſte! O Petre! —

Dannenhar er auch hatt vollen G'walt, ſine Tochter Lucretiam *), die groß, ſtolz, guldin ꝛc. ꝛc. Herzog Alfonſen von Ferrar *genoß* und ehelich ze machen, und ſinen vaſt hochgeliebten Suhn Valentin, ein Cardinal, und wiederumb ein Herzogen und Prinzen der Kilchen ze *ſchöpfen* über die Land und Städt, deren alte Herren,

---

gytig, geizig, begierig. — *genoß*, ſeiner theilhaft, ſeine Genoſſin. — *ſchöpfen*, ſchaffen.

*) Allerdings war Lukretia ſeine Tochter, auch noch vier Söhne hatte er: Peter Ludwig, Cäſar (welchen Anshelm Valentin nennt, ſo hieß er auch eigentlich, und hatte nur aus Stolz den Namen Cäſar angenommen), Johannes und Gottfried, alle von der Römerin Vannozia. Dem älteſten verſchaffte er durch Geld ein Herzogthum in Spanien, den Cäſar machte er zum Cardinal, den Johannes zum Herzog von Benevento, dem Jüngſten ließ er durch König Ferdinand von Neapel das Fürſtenthum Squillace geben. Der Lukretia, die nichts weniger als eine Lukretia war, übergab er in ſeiner Abweſenheit die Regierung, und verheirathete ſie nachher an den Herzog von Ferrara. Der bekannte Poet Sannazar hat auf ſie folgende Grabſchrift gemacht, die andeutet, was man von ihr dachte:

Hoc jacet in tumulo Lucretia nomine, sed re
Thaïs, Alexandri filia, sponsa, nurus.

Digitized by Google

und auch in Rom die fürnehmſten Geſchlecht, Columnes, Urſyn, Sabell, Hannibal *), mit Schwert und Gewalt, durch genampten ſinen lieben Suhn unterdruckt, und deren etlich gar ustilget hat **). Er hat die Engelburg zur Wehre gewaltig gebuwen, und vil andere köſtliche Büw gethan, die Muren Unſrer Frouwen Gewölb laſſen vergülden; aber St. Peters Dach infallen. Harzu Allem ihm ſin guldin Jubeljahr ***), vil nüwe Cardinäl †) und Schrybernen wohl hand gedient. Iſt hie augenſchynlich zu ermeſſen, was der Römiſch, grundlos Bettelſack vermöge, was ihm das unbezahlich, edel Blut Chriſti und der Chriſten ertrage, wo und wie das angelegt und verbrucht werde. O Chriſte Jeſu! gib noch denen, ſo ſich deines heiligen Namens rühment, dir gefällige Augen, damit ſie dich allein ſechint, liebint und lobint, auch ehrint! Amen.

Ein

Büw, Bauten. — vergülden; nämlich durch das darin aufgeſchüttete Gold.

*) Colonna, Orſini, Savelli, Annibale.

**) Alexander und ſein Sohn Cäſar haben der Uebelthaten ſo viele begangen, daß wir die Gebühr überſchreiten müßten, wenn wir auch nur Weniges anführen wollten. Den päbſtlichen Stuhl hat Alexander wahrhaft entehrt.

***) Alexander hatte 1500 ein Jubeljahr ausgeſchrieben, wodurch einem Jeden vollſtändiger Ablaß zugeſichert wurde, welcher den dritten Theil des Geldes, das eine Reiſe nach Rom koſten würde (denn früher wurde ſonſt der Jubel-Ablaß durch eine Romreiſe erworben), ihm einlieferte. Allenthalben waren päbſtliche Einſammler beſtellt, und ungeheure Summen giengen dadurch in des Pabſtes Schatzkammer. Bloß aus dem Venetianiſchen kamen über 700 Pfund Goldes an Ablaßgeld.

†) Neue Cardinäle bezahlten ihm für ihre Erwählung große Summen.

Digitized by Google

Ein Reiſs des Römiſchen Küngs, wider Beyern und Regenſpurg erhaben.

Uf Sant Jörgen Tag hat der Römiſch Keiſer Friderich beſtellt zum obriſten Houptmann, Margraf Fridrichen von Brandenburg, ihme geben ſin und des Römiſchen Ryches Panner, harzu gemahnt die Stände des Rychs, Fürſten und Städt, inſonders ſinen ſchwäbiſchen Bund, wider die Stadt Regenſpurg, ſo ſich eigens Willens us des Keiſers Hand an Herzog Albrechten von München, auch wider deſſen Gebühr, hatt ergeben. Und als nun Etliche des Rychs, und fürnehmlich der ſchwäbiſch Bund, uf das Lechfeld zuſammen mit ſtarker Macht warent kommen, ſchicktent die beyeriſchen Herzogen, Philipp, Jörg und Albrecht, ſo ſich vor auch des ſchwäbiſchen Bunds hatten gewidriget, zu ihren Bundsgenoſſen der acht Orten der Eydgenoſsſchaft umb Hilf. — Als aber die Eydgenoſſen, in gemein und ſonders, als dem Rych zugehörend, vom Keiſer, ihm zuzeziechen, hoch warent gemahnt worden, begabent ſie ſich, us Berns Anbringen, [ſich] eintweders Theils anzenehmen, ſonder zwiſchen ihnen zum Friden zu mittlen. Da nun die beyeriſchen Herren nit Hilf fundent, ward Regenſpurg dem Keiſer wiederkehrt, ihr und den Herzogen ein Geldſtraf ufgelegt, und hiemit diſere Reis vollzogen und geendet. — Unvermögenheit macht oft Friden.

---

wider deſſen Gebühr; wahrſcheinlich iſt der Sinn, daß auch Herzog Albrechten nicht gebührte, die Stadt vom Reiche an ſich zu bringen. — gemahnt, aufgeboten in's Feld; denn ſo iſt dieſer Ausdruck in ſolchem Zuſammenhang immer zu verſteh'n.

Digitized by Google

Tagleiſtung zu Coſtenz des Römiſchen Küngs, mit gemeiner Eydgnoſſen Botten umb Vereinung und Hilf.

In, vor, und nach obgemelter Reis, als der Römiſch Küng ſich rüſtet, am Küng von Frankrych ſin Ehr, Wyb, Tochter, Land und Lüt ze retten, harumb das Römſch Rych umb Lüt und Geld kläglich anruft, warb er auch jetzan, us billicher Urſach, wie vor oft, an gemein Eydgenoſſen; ihnen hoch und ernſtlich erklagend, ihm vom Küng von Frankrych unbillich begegnende Schmach, ſo mit keinen Ehren von Jemand ungerochen ze laſſen ſtande. Er bot jedem Ort, über alle Usrichtung vor begebener Anſprachen, zechen Jahr, jährlich 500 rhyniſcher Guldin für Penſion ze geben, und ihre Fryheiten ze beſtätigen; wann da mit ihm vil begehrte vor und nächſt, nach gemeiner Eydgenoſſen Gefallen, zu Zug vergriffne Vereinung vollzogen wurde. Und nachdem er vor durch ſine Räth mit ihnen hatt gehandlet, und ſelbs perſönlich mit ihnen ze handlen ſich oft hatt erboten, fügt er ſich in Mitten Höuwmonats gan Coſtenz, beruft da zu ihm aller Orten der Eydgnoſſen Botten, welliche auch da ehrlich erſchinent; von Bern Herr Wilhelm von Dieſsbach, Ritter, alt Schultheiß, und Junker Hans Rudolf von Scharnachthal. Und nachdem er ſie hatt ehrlich empfangen, ihr gehorſam Erſchynen hoch gelobt, und mit gnädigem Dank angenommen, ließ er ihnen fürhalten, zuvor die loblich ewig Bericht, ſo von ſinem Vetter, Erzherzog Sigmunden von Oeſterrych, vor Jahren mit den Eydgenoſſen für ſich, ſine Erben und Nachkommen angenommen, auch beſiglet und ze halten gelobt: da ſye ſin küngliche Majeſtät, als ein Erb des

genamten ſines Vetteren, Erzherzog Sigmunds, ganz geneigt, ſöllicher Bericht Statt und Folg zu thun, und ſich auch nachbürlich mit allen Gnaden gegen ihnen ze halten. Deßglychen und hinwieder ſin künglich Majeſtät ſich zu ihnen auch halten, und alles Guts verſechen wolle. Und als dann vor zu Tagen von wegen ſöllicher Bericht allerley geredt, und ſonders die in etlichen Artiklen, wie ſie fürhin ze halten, erlüteret: — da ſye der künglichen Majeſtät Wohlgefallen und Begehr, daß demſelben Statt geben werde; welle auch ſich des zu ihnen verſechen und ungezwyflet haben, daß ſie, in Betrachtung des Guten, ſo Uns beyden Theilen dardurch wiederfahren möge, auch darzu geneigt ſyn ſollen.

Klag des Römſchen Kůngs wider den franzöſiſchen Kůng.

Demnach erklagt [er] den unbillichen, groben und *hochmuthwilligen* Handel, ſo durch den Küng von Frankrych wider ſin küngliche Majeſtät g'waltigklich, wider chriſtenliche Ordnung und alle Billigkeit, fürgenommen, gebrucht, und das ze thun für und für in Uebung ſye, und ſonders mit dem, daß derſelb Küng von Frankrych mit ihm ein Bericht angenommen, auch die nach dem höchſten ze halten verſchriben, das heilig Sacrament daruf empfangen, und aber die über das Alles an ihm nit gehalten, ſonder zerbrochen; und habe zu dem ihm ſin ehelich Gemachel, die Herzogin von Britannien, ſo

---

zu Tagen, an Tagleiſtungen, bey Conferenzen verſchiedener Orte, Fürſten, Städte ꝛc. — *hochmuthwilligen*; man kann theilen: hochmuth-willigen, was einen hochmüthigen Willen bezeichnet; oder hoch-muthwilligen, was einen ſehr muthwilligen und übermüthigen Sinn andeutete.

Digitized by Google

ihme nach Ordnung der chriſtlichen Kilchen vermählet ſye, gewaltigklich genommen, über, daß er ihme vor Jahren ſine Tochter vermählet, und in ſinen Gewalt geben hab. Deſſen ſich noch Alles nit benügt, ſonders, ſo hab er ihm und ſinem Suhn, Herzog Philippen, etliche Fürſtenthumb und Land ingenommen, und unterſtande das wyter ze thun, mehr dann an einem End, und alſo dem Rych und tütſcher Nation merklichen Abbruch thüye. Und wo das nit fürkommen, ſo werde derſelb Küng von Frankrych unterſtahn, das heilig Römiſch Rych und die tütſche Nation zu vernichten, und unter ſinen Gewalt ze bringen; das aber dem heiligen Römiſchen Rych, auch einer loblichen Eydgnoſſenſchaft, als einem Glied deſſelben, und aller tütſcher Nation ſchwer zu hören ſye.

Uf diß, ſo begehr ſin küngliche Majeſtät: man welle Sölliches zu Herzen nehmen, und ihr wider genamten Küng Hilf und Byſtand thun, daß söllich unbillich und unchriſtenlich Fürnehmen geſtraft, und dem Gewalt, ſo er wider das Römſch Rych und die tütſche Nation fürgenommen hat, Widerſtand gethan werd, und inſonders ſo begehr ſin küngliche Majeſtät, daß ein lobliche Eydgnoßſchaft ihr ſechstuſend Knecht dry Monat umb Sold, namlich jedem eins Monats vier rhynſch Guldin ze geben, zuſchicke: ſo welle ſin küngliche Majeſtät die Sach nach einer Eydgnoßſchaft Rath mehr, dann an einem Ort angryfen, und ſich für und für mit Gunſt und Gnaden zu ihr halten.

Antwort der Eydgenoſſen.

Uf diſen Fürhalt, mit ſchöner Red dargethan, gabent der Eydgenoſſen Botten zur Antwort: des ewigen Berichts

und auch der vergriffenen Vereinung halb, ſo ſie keinen Beſchluß ze machen Gewalt habint, wellint ſie diß an ihre Obern heimbringen, in Hoffnung, die Römſch küngliche Majeſtät werde Antwort bekommen, darab ſie zu keinen Ungnaden Bewegung empfache. Aber der begehrten Hilf halb, ſo welle die zu thun einer Eydgnoßſchaft us vilerley Urſachen ganz unfuglich ſyn. Damit aber die ſchädliche Zertrennung der Chriſtenheit, und das groß Blutvergieſſen, — ſo us Fürgang deſſen, ihr, der fürnehmſten, mächtigſten Häuptern der Chriſtenheit, Kriegs, entſtünde, — möchte fridlich gewendt und abgeſtellt werden; ſyent ſie geneigt, allen müglichen Flyß und Arbeit zu Gut gemeiner Chriſtenheit anzekehren, und hierumb an ein Küng in Frankrych, als ihnen wohlgeneigten, ze werben; und vertruwen, wo ſin küngliche Majeſtät zu Betrag ihrer Spänen Willen gebe, die Römiſch küngliche Majeſtät, nach ihr angebornen Gnaden, wurde dasſelbige auch nit abſchlachen ꝛc.

Wyterer Fürhalt des Küngs.

Uf diſe Antwort ließe der Küng wyter reden: daß, wie ſie ſich erboten hättint, die Sachen des Berichts und Vereinung heimzebringen; ſo ſye ſiner küniglichen Majeſtät hoche Begehr, ſemlichs alſo ze fürderen, daß uf nächſter Tagleiſtung der endliche Ustrag vollzogen werde, harzu an Ihr mit aller Gnad und Billigkeit nüt erwinden ſölle. So dann einer Eydgnoßſchaft ihm begehrte Hilf ze thun nit fügen welle, ſo welle ſin küngliche Majeſtät ſie derhalb jetzmals unerſucht laſſen, und ſich zu ihr

Fürhalt, Vorhalten, Erklärung und Vorſtellung. — unerſucht, unangeſucht, unangeſprochen.

Digitized by Google

alles Troſts und Guts verſechen, und nit Zwyfel haben, als ſin Vater, der Römſch Keiſer, ſie als Unterthanen des Rychs gan Metz gemahnt und erforderet hab, ſie werde gehorſamlich, lut ſöllicher Mahnung, erſchynen, und ſich von dem heiligen Rych nit ſünderen, ſonder dem getrüwen Anhang thun, als das jewelten von ihren Voreltern beſchechen ſye. Und ob ſie ihm je kein Hilf zukommen laſſen welle, daß ſie jedoch wider ihn auch keine zulaſſe. Was dann ein lobliche Eydgnoßſchaft als unpartyiſche Mittlerinn zu beſtändigem, ehrlichem Friden vermöge, werde ſin küngliche Majeſtät, ſo wyt ihr Ehr und Glimpf reicht, auch nit verachten, noch zu Undanke haben.

Abſcheid gemeiner Eydgenoſſen Botten zu Coſtenz, und hernach zu tagen, des Römiſchen Küngs halb.

Hieruf hand der Eydgnoſſen Botten, zu Vollendung letſter Begehr des Römiſchen Küngs, uf St. Katharina Tag, gan Schwyz einen Tag angeſetzt und beſchloſſen, daß die Stadt Bern und Fryburg ohn Verzug ein Küng von Frankrych emſig anſuchint: ob ſine küngliche Majeſtät welle einer Eydgnoßſchaft gönnen, zwiſchen ihr und der Römiſch künglichen ze mittlen, und ſie deß fürderlich berichten. Uf das, ſo ſandt ein löbliche Stadt Bern, ſonders hierzu gefliſſen, im Namen gemeiner Eydgnoſſen dem frankrychiſchen Küng diſer Geſtalt ein Brief.

Miſſiv an Küng von Frankrych.

Gar mit gutem Herzen ſie ſich befehlchende: allerchriſtlichſter, großmächtigſter Küng! ſonders gnädiger

Herr! ꝛc. Alsdann jetzund zwiſchen dem Römiſchen Rych und Uewer künglichen Majeſtät etwas Kriegs und Bewegung fürgenommen und unterſtanden, werden wir von der keiſerlichen Majeſtät durch ihr offen Brief eben kräftiglich gemahnt, die Unſeren wider Uewer künglichẽ Majeſtät zu Hilf dem Römſchen Rych zuzeſchicken, dardurch nun unſer Herz und Gemüth nit wenig betrübt und zwyfelhaftig gemacht, und das ſo vil wyter, ſo wir beden Theilen günſtig, und nit wenig verwandt ſind. Dann wir Uewer künglichen Majeſtät Glück und Heil zu vernehmen begehren, und uns kein Urſach gegeben, dardurch der Verbündung, ſo wir zuſammen hand, nit g'nug gethan möcht werden. Zum anderen, ſo ſind wir dem heiligen Römiſchen Rych, dem wir als ein Glid an alles Mittel anhangen, alſo verpflicht, daß wir dasſelb auch ungeſchwächt und ungeletzt wollten belyben; und ſo wir uns ſelbs widerwärtig, haben wir bedacht, das Sichereſt auch Beſte zu ſyn, das von uns zu unterſtahn und fürzenehmen, ſo Todtſchläg, Blutvergieſſen und der Landen Unkommlichkeit verkommen und abſtellen, und alſo Frid, Einigkeit und guten Willen möchte gebähren. Und diewyl nun dem alſo, ſo iſt an Uewer künglichen Majeſtät unſer gar gefliſſen Bitt und Begehr, Ihr welle gefallen, im Bedenken unſer emſig guten Neigung, uns zu gonnen, zwiſchen dem Römſchen Küng und Uewer künglichen Majeſtät fründliche Mittel zu ſuchen, die wir auch alſo erarbeiten wellen, daß an uns ganz nüt ſölle erwinden, dardurch ſemlich Kriegs-

---

wyter, deſto mehr. — an alles Mittel, ohne Zwiſchenherrn, ganz unmittelbar. — uns ſelbs widerwärtig, mit uns ſelbſt im Zwieſpalt, wegen der doppelten Stellung nämlich gegen das deutſche Reich, und gegen Frankreich.

Digitized by Google

Unruw und Blutvergieſſen, die zwiſchen den Höuptern der Chriſtenheit und Dero Unterthanen nit an merklichen Schaden ſye, und auch den Unglöubigen Urſachen geben möchten, ſich wider uns ze ſtärken, gewandt, und Frid erfolgt möge werden. Das wird Gott genehm und uns alſo dankbar, daß wir Lieberes diſer Zyt nit möchtint hören. So wir auch haruf Uewer küngliche Majeſtät Willens und Gefallens by diſem darumb geſandten Botten bericht [werden, ſo] werden wir die Römſch küngliche Majeſtät auch vermahnen, demnach Tag an kommlich Ort und End verkünden, und alsdann aber handlen das, ſo Liebhaberen Frids und Ruws zuſtaht; mit Hilf Gottes, der Uewer küngliche Majeſtät, von deren wir ſchnelle Antwort erwarten, geruh zu behalten. Geben zu Bern unter ihrem Sigel, in unſer aller Namen. Uf den 10. Augſt 1492. ꝛc. ꝛc.

Einer Stadt Bern, uf den Tag zu Schwyz, Befelch.

Auch ſo befalch ein ehrſame Stadt Bern ihrem Rathsbotten, Antoni Schöni, auf dem Tag zu Schwyz darzethun, wie daß ein Stadt Bern vilgemeldten des Römſchen Küngs und Hus Oeſterrych Bericht und Vereinung, oft vor, als ganzer Eydgnoßſchaft loblich, nutzlich und ehrlich, angenommen und zugeſagt, noch us ſemlichem Grund daby zu belyben begehre; hierumb die Mißhelligen ernſtlich bitte und ermahne, namlich Ure und Schwyz, daß ſie unterlaſſen die unfründlichen Rechtfertigungen, ſo ſie der Sach halb gegen der Stadt Luzern tryben, [und]

---

dankbar, zu Danke, dankenswerth. — by diſem, durch dieſen.

Digitized by Google

ſich nit wellint laſſen hievon abſünderen. So dann der Römiſch künglichen Majeſtät zu Coſtenz Hilf abgeſchlagen ſye, und aber wider ſie keine zuzelaſſen zugeſagt, gefalle ihr, und wellent daran ſyn, daß ſölliches gehalten, damit doch ein Eydgnoßſchaft nit in allweg dem Römiſchen Rych ungehorſam geacht werde. Und ob, wie ſie doch nicht hoffen, etliche Ort ihre Botten zu tagen zwiſchen den Küngen nit welltint ſchicken, die drungenlich anzekehren, den anderen, ſo das gern, als ganzer Eydgnoßſchaft ewig loblich, thun, in gemeiner Eydgnoßſchaft Namen ze handlen Gewalt gebint.

Abſcheid zu Schwyz.

So hat aber die ſtark riechende Blum us Frankrych hiezwiſchen einen ſo ſtarken Rauch gebracht, darzu die verächten, bänigen Grafen von Mötſch, Werdenberg und Zimmern, wider ihre Herren, den Römſchen Küng und Herzog Sigmund, zu Weſen ein ſemliche Pratick angericht, daß unangeſehen gemeiner Eydgnoßſchaft gemein Ehr, Lob und Nutz, und ungeacht der frommen Fürſten von Oeſterrych hoch nachbürlich, gnädig Erbieten, auch inſonders des Römſchen Küngs vil und zimlich Anſuchen, wider der fünf Städten wyſen Rath und fürſichtigen Willen, die fünf Ort, namlich Ure, Schwyz, Unterwalden, Zug und Glaris, ſich uf dem Tag zu Schwyz erlüterten, und beſchluſſen, nüt mit dem Römſchen Küng ze ſchaffen ze haben, und die Antwort söllte ſinen Anwälden uf nächſten Tag zu Zürich herusgeſagt werden;

Rauch, Dampf; vielleicht Ruch, als das Einfache von Geruch. — verächten, bänigen, verächteten, in Acht und Bann liegenden. — Pratick, Anſchlag, Intrigue.

wie dann mit etwas Beſcheidenheit die Herren Herrmann von Eptingen, Herren Laſarus von Andlo, Ritteren, und Hans Lanzen von Liebenfels, künglicher Majeſtät Botten, geben ward. So warent auch etlich der Eydgnoſſen, ſo da ſagtent: ihre Knecht wärent ihnen lieber dauſſen, wann daheim, unrüwig. Der Ammann Reding von Schwyz meynt: ſie müßtent ein Loch han, wäre in Frankrych zum beſten; ſo die Tütſchen und Lamparter ſie doch haßtint. — Und damit die fünf Ort das Mehr möchtint wider die Städt erhalten, hattent ſie, zu Brunnen verſammt, Fryburg und Solothurn von g'meinen Tagen, ſo von Ort zu Ort umbgahn ſollten, dann allein ſie berührend, von Sitz und Stimm gar abgemehret; das ihnen Bern ſollt, aber nit wollt verkünden, ſondern ſie darby, als ihr alt und wohl verwandt, behielt.

Tag der fünf Städten zu Zoſingen.

Obgemeldter und anderer Sachen halb beruft ein ehrſame, wyſe Stadt Bern die vier Städt, Zürich, Luzern, Fryburg und Solothurn, gan Zoſingen, ſich da mit einander ze berathen, wie den Sachen ze thund, daß ein wohlhergebrachte Eydgnoßſchaft ihr groß Lob und Ehr möchte beſtahn, das doch us der fünf Orten Fürnehmen nit wohl ze erwarten, ſo da die nothwendige Verkommniß von Stans, die gebührliche Pflicht dem Röm-

---

dann allein ſie berührend, ausgenommen, wenn die Verhandlung ſie ganz eigentlich berührte und zunächſt angienge. — abgemehrt, durch das Stimmenmehr ausgeſchloſſen. — behielt, erhielt, behauptete. — beſtahn, bewähren, aufrecht halten.

ſchen Rych, die nutzliche Vereinung und ehrliche Fründſchaft der mächtigen Hüſer Oeſterrych, Safoy und Burgund, von muthwilliger Anſprach und Anſprecher wegen, auch ihr eigenen Unterthanen Heil und Ehr welltint überſechen, und zu verachten unterſtundint.

Reis=Verbot.

Mahnt hieruf und verabſcheidet all ihr Unterthanen, by Verlurſt Ehr, Lyb und Gut, daheim gerüſt ze blyben; gebot, by ewigem Verlurſt ihr Land, den Abheimſchen, mit Verziechung verſchuldter Strafen, Anſehens, von beden Küngen har heimzeziechen. Erſchoß nit vil, ſo die Mahnung etlicher obgemeldter Orten eigennützigen Oberen ſo lang ein Geſpött war, untz, da der Ihren vil hinweg und wenig wieder kament, Witwen und Waiſen klagtent, ſie nachgelaßner Gehorſame kum wendlichen Schaden zu ſpät empfundent.

Antwort vom Küng von Frankrych uf gemeiner Eydgenoſſen Schryben.

Als nun ein Stadt Bern dem Küng von Frankrych obgeſchriebenen Brief hatt zugeſendt, kam ein ſchriftliche Antwort, zu Paris uf den 24. Augſt geben, in wellicher ſin küngliche Majeſtät mit vil gnädiger Erbietung und hocher Dankſagung der Lieb und Trüw, ſo ein fromme Eydgnoßſchaft zu Ihr hätte, welche, und zuvoran Gott, Frid der Chriſtenheit und chriſtlichs Bluts Ver-

---

ihr Land, ihres Landes und Landrechtes. — Abheimſchen, auſſer Lands in Kriegsdienſten Befindlichen. — Anſehens, auf Sicht, alſobald nach geſehener dieſer Verordnung. — wendlichen, abwendbaren. — zuvoran, vor Allem aus.

Digitized by Google

ſchonung angeſechen; — ſo gebe Sie ganzen Willen, wo und wenn Ihr fridlicher Mittlung Tag verkündt werde, an Ihr nüt, ſo zu gutem Friden und Sühne dienen möcht, laſſen erwinden; dann Sie ihro, als ſiner beſonder Vertruwten, ſonderlich für Ander, aller Billigkeit vertruwe, und ihr hingegen ſemlichs zu bewyſen ſonderlich geneigt ſye. — Hernach bald verkündt der Küng einer Stadt Bern ſonderlich, und gemeinen Eydgenoſſen, die große Freud, ſo er und eine Kron Frankrych hat von [einem] ihm gebohrnen Delphin empfangen. Ward ihm von Bern und von gemeiner Eydgnoſſenſchaft groß Frohlocken und dienſtlicher Will hinwieder entboten; aber die Houpthandlung des fürgenommenen Berichts verzog ſich in's nachfolgende Jahr.

Von einem Reisgelöuf, Nüwenburg inzenehmen, von Bern abgeſtellt.

Uf diſe Handlung, zu End diß Jahrs, um Sant Thomas Tag, hat ſich ein muthwillig Reisgelöuf, ſonderlich der Knechten von Schwyz, Unterwalden, und gar nach von allen Orten, erhebt, zum Küng in Frankrych, wider den Römiſchen Keiſer in Burgund ze ziechen, mit Anſchlag zu Welſch-Nüwenburg ſich zu verſammnen, und die Stadt, umb Anſprach ihr Sölden, zu gemeiner Eydgnoſſen Hand inzenehmen. Der Sach, ſo da ein fürſichtige Stadt Bern gewarnet ward, ylend, by Nacht, wie billig, warnet ſie ihre Burger von Nüwenburg, ſchickt ihnen, ihre Stadt zu bewahren, ein Zahl, namlich vier und zwenzig Büchſenſchützen, mit ihren, des

---

für Ander, vor Andern. — Sölden, Sold-Bezahlungen; ein ungewöhnlicher Plural.

Raths, Oblüten, mit Namen: Urban von Muleren, Antoni Schöni, Rudolf Huber, und den Großweibel, Hans Friſching, zu Hülf, mit Troſt, wo Noth, ſtärkers Zuſatzes. Schrib und mahnt von Stund an die ſonderen Ort der Waldſtätten, und gemeiner Eydgnoſſen Botten, zu Zug verſammpt, ſemlich muthwillig, ufrührſch Gelöuf abzewenden und zu verkommen. Wyßt die Reiſer, ſo uf der Straß ihrer Landen waren, wieder heim. Alſo ward diſer Ueberfall abgetriben; deßthalb ein fromme, trüwe Stadt Bern von den muthwilligen Reisknechten mußt vil ungeſchickter Schmützworten und läſterlicher Flüch zu Döringen *) vernehmen: es wäre kein frommer Berner; daß ſie Gotts Wunden ſchänden, die ohnmächtigen Berner ꝛc.! Ob ihr Zweytuſend wärint, wir wellten ſie lehren den Sold bezahlen. Blib nit ungeklagt, aber von Unnamligkeit der Schuldigen ungerochen.

Werbung des Herzogen von Luthringen an gemeine Eydgenoſſen und an ein Stadt Bern, umb Vereinung.

In diſen Gerühren, als Herzog Reinhard von Luthringen zwiſchen den zweyen Küngen nit zum ſicherſten ſaß, ſandt er ein ehrliche Bottſchaft, die Grafen von Liningen und von Arburg, und ſinen Kanzler, gan

---

Oblüten, Obmännern, Vorgeſetzten. — Reiſer; gewöhnlich Reisläufer geheiſſen, die nämlich in fremde Kriegsdienſte liefen. — von Unnamligkeit, wegen Ungenanntheit, weil man ſie nicht mit Namen angeben konnte oder wollte. — Gerühren, Bewegungen, unruhigen Läufen.

*) Ein Dorf, eine halbe Stunde von dem Pfarrort Bleyenbach, auf der Straße von Burgdorf nach Langenthal.

Zürich zu gemeiner Eydgnoſſen Botten, ſich zu verſprechen der Klag, ſo der Eydgnoſſen Knecht, [daß] ihnen in ſinen Landen Schmach und Schaden begegnet, klagtent; mit hochem Erbieten aller Widerlegung und Gnaden. Und hieruf ein Eydgnoſſenſchaft drungenlich ankehrt, mit ihm ein Vereinung zu machen, oder in die Vereinung, ſo mit den Herren und Städten des nideren Bunds ſoll beſchloſſen werden, ihn auch inzeſchlieſſen. Ward us gemeldtem Unwillen abermals angeſtellt; wann die Sinen undankbarlich im burgundiſchen Krieg von Eydgenoſſen empfangener Gutthat hattent vergeſſen. Uf das warb er durch genamte Bottſchaft an ein Stadt Bern, begehrend, mit ihr ein Verſtändniß oder Burgrecht ze haben. Da beſchach ein Verzeichnung, in welcher ein Stadt Bern forderet, ihr jährlich ze geben einhundert Pfund, oder für einmal tuſend Pfund. Und als der Herzog ſin Antwort verzoch, ward die Sach nachher von einer Stadt Bern gar abgeſchlagen.

Wie das Küngrych Granat*) und vor unbekannte Meerland von den ſpaniſchen Küngen eroberet, und die Marranen**) us ihrem Rych vertriben.

In diſem Jahr, nachdem der lobwürdig, glöubig Küng, Ferdinand von Hiſpanien, mit ſiner lobwürdigen

*) Granada, der ſüdlichſte Theil der ſpaniſchen Halbinſel. Die Hauptſtadt dieſes Königreichs war die von den Mauren erbaute Stadt Granada, die unter ihrer Herrſchaft ſo groß und blühend geſchildert wird, daß ſie 60,000 Häuſer enthalten haben ſoll. Ferdinand und Iſabelle eroberten dieſelbe 1492, nach einer zehnjährigen Belagerung. Der letzte mauriſche König hieß Mahomet Boabdili.

**) Die Mauren.

Digitized by Google

Küngin Eliſabeth, das edel Küngrych Granat, ſo da iſt ein Drittheil des Lands Hiſpanien, von den ſarazeniſchen Küngen untzhar uf 200 Jahr beſeſſen, zechen Jahr lang ſighaft bekriegt, hat er die Houptſtadt Granat mit ihrem Küng Meles durch Hungersnoth bezwungen, in ſinen Gewalt ufgenommen, und zu Lob Chriſto und der Chriſtenheit, mit Chriſten beſetzt.

(Ein nüw Stadt gebuwen.)

Hat auch zu Bewahrung ſines Lägers gegen die Stadt Granat, ein nüwe Stadt, dem chriſtlichen Glouben zu Ehren, genamt Sant Fides *), gebuwen.

(Die Marranen vertriben.)

Und uf daß der chriſtliche Gloub in ſinem Rych deſter purer wäre, vertrib er darus ob hundert zwenzigtuſend Marranen, gemiſcht Juden und Chriſten, mit ihr Lyb und Gut darus; doch ſo blib unzahl Guts dahinten; dann ſie vaſt rych Wucherer und Kouflüt ſind. Wurdent nit vergebens vom Babſt und vom Küng von Frankrych ingelaſſen. Auch ſo gab ihm der Küng von Frankrych die ſtarke, ryche Grafſchaft Ruſſilion durch den Erzbiſchoff von Amboiſe wieder; vermeynt ihn hiemit vom Römſchen Küng an ſich ze ziehen; half aber nüt.

(Eroberung nüwer Land.)

Da nun obgenamter Küng Ferdinand ſin mächtig Rych ganz in Ruw, und zuſammen hatt gebracht; daß ſine Schiff und Kriegslüt nit verlägint, fuhr ſin hochberühmter Meer-Patron, Chriſtoffel Colom, von Genow

verlägint, müßig lägen, ſtill liegend ſich verdürben.

*) Santa Fe.

Digitized by Google

geboren, und mit ihm des Himmels und der Erden wohlgelehrter Amerik Veſputz, us uf das hohe Meer, gegen Indien zu, der Welt Gelegenheit zu erfahren. Kam da in vor unbekannte, ja ung'loubte, und ganz wunderbare Land und Inſeln, unter ganz unbekanntem Himmel gelegen, nahm der, etliche Küngrychen gemäß, im Namen ſines Küngs in, machet die mit Namen, Nutz und Gelegenheit ſinem Herren und aller Chriſtenheit bekannt.

Die Portugaliſch gan Calicut *) Schiffung.

Desglychen der portugaliſch-ſpaniol Küng, Emanuel, ſchickt auch ſine Schiff us, überkament auch vil frömder Land und große Rychthum; hand die Meerfahrt in die indiſche Calicut gemacht. Dannenhar die hiſpaniſchen Küng die rychſten Kouflüt, und alle Spezerey und Gewürz, ſo us Calicut, Amerik, Spaniol **), und us den nüw erfundenen Landen und Inſeln flüſſig und vergeben kümmt, ſo thür ſind worden, daß ſie nit mehr wohlfeil, diewyl die mächtigen Koufherren mit ſammt ihren Fuckeryen b'ſtahn, mag werden, und näher vor vom Türken und Soldan bekommen. Alſo

wo

---

etliche Küngrychen gemäß, unter Andern einige, die Königreichen an Größe gleich kamen. — flüſſig und vergeben, mit reichlichem Zufluß, und ohne Ankaufskoſten. — Fuckeryen, Kaufmanns-Factoreyen, Waaren-Magazine; wahrſcheinlich ſo genannt von den berühmten Fuggern in Augsburg, welche wohl die anſehnlichſten dieſer Art ſonſt beſaßen. — näher vor, billiger zuvor, wohlfeiler ehemals.

*) Eine Stadt auf der Küſte Malabar, d. h. auf der weſtlichen Küſte von Vorder-Indien.

**) Hiſpaniola, jetzt Sant Domingo.

Digitized by Google

wo die Regenten die gemeine Waar zu eigenem Nutz innen hand, da iſt's nit müglich gemeinen Nutz zu erhalten. Darum:

Calicut und Wechſelgeld
B'ſchätzt und b'ſchyßt jetz alle Welt.

Ein ufrühriger Span zwiſchen dem Gubernator von Safoy, und den Wolleben von Uri, durch Berns und Fryburgs Hilf zertragen.

Wie ſichs im vergangnen Jahr hat begeben, daß die Wolleben von Uri, Peter und Heini, Gebrüder, mit ihrer Geſellſchaft von etlichen Florentineren beroubt, ſie [hinwieder] der Florenzer Kauflüt in Safoy, mit Gunſt, wie ſie rechtlich wollten fürbringen, des Gubernators Herzog Philipps, im G'leit nidergeworfen und beroubt hattent; und damit ihr Geſellſchaft als Straßenräuber gefangen, ihr Etlich gericht, und Etlich geſtraft [worden]. Als aber die Wolleben, durch drungenliche Bottſchaft beder Städten Bern und Fryburg, ihnen zu Undank, uf ein zimlich Urfech usgelaſſen, und vom Tod geſicheret warent, nahment ſie dahar ein Anſprach wider Safoy, wollten, mit Byſtand ihrer Herren und deren verwandten Länderen, uf ang'ſchlagne Faßnacht diß Jahrs die Waadt gewaltig überziechen. Wär auch beſchechen, wo ein trüwe Stadt Bern das nit durch ernſt-

Wechſelgeld; wahrſcheinlich die etwa dazumal neu erfundenen, oder doch in Gebrauch kommenden Wechſelbriefe. — b'ſchätzt und b'ſchyßt, beſchneidet und betriegt. B'ſchätzen heißt Schatzung auflegen, und bezeichnet hier die Koſten, in welche faſt jedermann durch die neuen indiſchen Waaren verſetzt wurde. — ang'ſchlagne, angeſetzte, anberaumte.

Digitized by Google

liche Mahnung, zimliche Rechtbott und gütige Mittlung denen von Uri ſonderlich, und vor g'meinen Eydgnoſſen dargethan, abgewendt hätte. Ward zu Luzern uf Mitte Faſten, in Bywesen treffenlicher Bottſchaft von Safoy, und von gemeinen Eydgnoſſen harumb verſammpt, kum vertragen: daß die Herzogin von Safoy föllte die Geldſtraf wiederkehren, die Gefangenen frylaſſen, den Hangenden zu chriſtenlicher Begräbniß beſtatten, den Wolleben und ihren Geſellen fünftuſend rhynſcher Guldin uf Johannis Babtiſtä zu Luzern ohne ihren Koſten ſammethaft usrichten und bezahlen; item den vier Botten der vier Waldſtätten, die Wolleben heimzebringen in Safoy geſchickt, zweyhundert rhyniſcher Guldin, und jedem Tagbotten zwenzig rhyniſcher Guldin ze geben. Harzu als Bürgen und Gülten die Stadt Bern, Fryburg und Solothurn, diſe Summen Golds zu Baſel, Straßburg und Fryburg ufbrachent, und hiemit nach ufgerichtem Vertrag diſen Span hin- und ablegtent.

Ordnung der Anſprecheren halb.

Da ward auch wohl und recht von der Mehrtheil Eydgenoſſen angeſechen, ſich fürohin der Anſprecher nit wyter, dann zu Recht anzunehmen, auch ihnen nit wyter geſtatten ze handlen.

Botten der zechen Orten.

Von Zürich: Herr Cunrad Schwend, Ritter, alt Burgermeiſter; Gerold Meyer. Von Bern: Doktor Thüring Frickard; Junker Georg vom Stein; Heinrich Matter. Von Luzern: Ludwig Seiler, Schultheiß; Peter und Wernher von Meggen. Von Uri: Walter in der

Gaſſen, Ammann. Von Unterwalden: Marx Zelger. Von Zug: Wernher Steiner, Ammann. Von Glaris: Rudolf Stucki, Venner. Von Fryburg: Herr Dietrich von Endliſperg, Ritter, alt Schultheiß; Ullmann Barmeswyl. Von Solothurn: Hans Ochſenbein.

Ein anderer Span zwiſchen Safoy und Wallis, auch ſonderlich mit Berns und Fryburgs Hilf angeſtellt.

Zu End diß Jahrs erhub ſich ein ander Unruw wider Safoy, der Wallißeren halb, ſo da nach Catharinä, Usgangs des 45jährigen Beſtands, von wegen der Landen Chablais, im burgundſchen Krieg vom Hus Safoy ingenommen, von gemeinen Eydgenoſſen gemacht, mit Hilf der Länderen, ihnen mit Burg- oder Landrecht verwandten, fürnahment, nit allein die ingenommne Land nit wiederzegeben, ſonder auch harzu noch mehr inzenehmen, als ihres Patronen, Sant Joders, entwehrte Gaben. Diſes Spans halb, ſo ſich zu krieglicher Unruw wollt ylende ziehen, nach fründlichem Erſuchen, an die Partyen und an die Eydgnoſſen gethan, auch us drungenlicher Begehr des Herzogen von Meyland, ſandtent die beyd Städt, Bern fürnehmlich, und Fryburg, zum Biſchoff und zu dem Land Wallis, ihre vollmächtigen Rathsbotten; namlich von Bern: Herrn Wilhelm von Dießbach, Ritter, alt Schultheiß. Welche kum erlangten

---

Sant Joders, Sanct Theodors. — entwehrte, unrechtmäßig abgekehrte, zurückgehaltene oder vorenthaltene. Alſo Beſitzthum, das ihnen und ihrem, unter St. Theodors Schutze ſtehenden Biſthum zugehörte.

Digitized by Google

usgends Beſtands Verlängerung bis zu End künftigs Jahrs Meyen; hiezwiſchen ein ewigen Bericht durch Mittel Berns, Fryburgs und der vier Waldſtädten ufzerichten; item, und den Erzbiſchoff von Tarent abzewyſen von geiſtlicher Rechtfertigung weltlicher Sachen, das Bisthum und Land Wallis berührend, ſo ihm als Erzbiſchoffen ſind unterworfen.

Safoy, ein gut Hus zwiſchen vaſt harten Muren, dem jungen Bären, und der alt ihm gar wohl erſchoſſen.

Von großem g'waltigem Gericht, zu Nůwenburg im Brysgôuw wider ihren Burgermeiſter gehalten.

In diſem Jahr uf den 23. Meyen, als der Landvogt, Herr Caſpar von Mörſpurg, hatt laſſen umb etliche, vermeynt wider ihren Oberherren, den Römiſchen Küng, gethane Verletzung, den Burgermeiſter Hans Seilern, und etliche Mitrath zu Nüwenburg im Brisgöuw, gefänklich annehmen; ward Hans Seiler, als Hauptſächer in ſiner Stadt, von ehegenamtem Landvogt, durch Doktor Georgen Brettnouwer, vor geſetztem Gericht hoch umb Lyb, Ehr und Gut anklagt, mehr us Haß des Adels, dann us wahrer That, genommen; dann er, fromm geacht, ſiner Stadt Fryheit, gewohnlich dem Adel widrig, ze handhaben geneigt war. Und vor Ustrag des Rechtens, [als] Gefangener, in ei'm Schweißbad verdorben.

---

usgends, des auslaufenden, zu Ende laufenden. — dem jungen Bären ꝛc., d. i. Savoy war dem jungen Bern von großem Nutzen; aber das erſtarkte, älter gewordene Bern ward hinwieder auch Savoyen zum Heil.

Digitized by Google

Sine Geſellen, als fromm, wurdent ledig, ruftent Recht an, umſonſt.

In diſem Gericht ſind geweſen: von der Ritterſchaft und vom Adel, der Landvogt, mit zweyen Sühnen; Graf Wilhelm von Thierſtein; Graf Cunrad von Tübingen; Herr Wilhelm von Rapolzſtein, Fryherr; Herr Löuw von Staufen, Fryherr. — Ritter: Herr Ludwig von Maßmünſter, Herr Herrmann von Eptingen, Herr Hans Erhard, Ludwig und *Bernading* von Rynach, Herr Laſarus und Bernhardin von Andlo, Herr Chriſtoff von Hatſtadt, Herr Dietrich von Blumegg, Herr Lüthold von Bärenfels, Herr Jakob von Bercken, Herr Hans von Hochenfürſt.

Item, ob vierzig Edler. Item, von allen Aemteren by zweyhundert, im Harneſch. Item, gemeiner Eydgnoſſen Botten, deren etlichen Kuhſchwänz angehenkt; von wem? mocht nit erfunden werden: [ward] aber *hoch abgebeten.*

Richter.

Von:
- Ensheim, 2.
- Tann, 2.
- Altkirch, 1.
- Pfirt, 2.
- *Lanſer*, 1.
- Fryburg, 2.
- Bryſach, 2.
- Villingen, 1.

Von:
- Waldshut, 1.
- Laufenberg, 1.
- Seckingen, 1.
- Rhynfelden, 1.
- Nüwenburg, 4.
- Senheim, 2.
- Endingen, 1.

Bernading; vielleicht Bernhardin. — *hoch abgebeten*, mit hoher Abbitte entſchuldiget. — *Lanſer*, Landsehr?

Digitized by Google

Von einem groſsen Stein, wunderbarlich vom Himmel gefallen.

In diſem Jahr uf den 7. November iſt nit ohn groß Wunder, zwiſchen Ensheim und Nüwenburg, by Ettenheim im Sundgöuw, von heiterem Himmel Tags herabgefallen, mit wyt gehörtem Getöß und Niderſchlag, ein grauwer, dryecketer Stein, uf dry Centner ſchwer; tief us dem Erdrych erhebt, und zu Ensheim zu Gedächtniß in die Kilchen ufgehenkt.

Verkouf des Diamants, Degens, und guldin Kleinoden, zu Granſon gewunnen, und Theilung des Gelds.

In diſem Jahr, als etliche Kleinod zu Granſon gewunnen, ſithar uf allen Tagen feil geboten, ſonderlich ein Diamant, mit zweyen Perlin, ein Degen, und etlich guldin Werk, Ring ꝛc., zu Luzern gelegen; — hat den Diamant kouft Barthlome Mey von Bern um fünftuſend rhyniſcher Guldin, und Herr Wilhelm von Dießbach zu Unterkauf vierhundert Guldin geſchenkt, und die guldin Kleinod um vierhundert und ſechszechen rhyniſch Guldin; den Degen gan Zürich um zweyhundert rhyniſch Guldin. Das Geld ward getheilt zu Baden uf der Jahrrechnung, wie hienach ſtaht.

Zürich hat gehebt zu Granſon ſibenzechenhundert und ein Mann. Iſt an Geld fünfhundert zwen und fünfzig Guldin.

Unterkauf; Scherz erklärt: munus proxenetæ, Gabe für den Zwiſchenhändler, den Vermittler des Kaufes.

Digitized by Google

Bern, mit Nüwenſtadt, 7130 Mann; an Geld 2324 Gulden, 19thalben Schilling.

Luzern, 1860 Mann; an Geld 605 Gulden.

Ure, 463 Mann; an Geld 150 Gulden, 19 Schilling.

Schwyz, 1181 Mann; an Geld 383 Gulden, 19 Schilling.

Unterwalden, 455 Mann; an Geld 148 Gulden, ſiben Schilling.

Zug, 430 Mann; an Geld 141 Gulden, 10 Schilling.

Glaris, 780 Mann; an Geld 254 Guldin, 5 Schilling.

Fryburg, 828 Mann; an Geld 269 Gulden, 19 Schilling.

Solothurn, 918 Mann; an Geld 299 Gulden, 6 Schilling.

Biel, 212 Mann; an Geld 69 Gulden, 2 Schilling.

Abt von St. Gallen, 155 Mann; an Geld 50 Gulden, 10 Schilling.

Stadt St. Gallen, 131 Mann; an Geld 42 Gulden, 19 Schilling.

Schafhuſen, 103 Mann; an Geld 33 Gulden, 5 Schilling.

Baden, Stadt und Grafſchaft, 96 Mann; an Geld 33 Gulden, 6 Schilling.

Bremgarten und Mellingen, 76 Mann; an Geld 25 Gulden, 4 Schilling, 2 Deniers.

Summa: 5386 Gulden, 13 Schilling.

Digitized by Google

Item, geben den Schryberen, Weibeln, Goldſchmiden zu Luzern, 10 Gulden; Strigel von Thun, 5 Gulden. Item, den Schryberen von Zürich und Luzern, 10 Gulden. Dem Vogt zu Baden, 2 Gulden, und dem Untervogt 1 Gulden, und dem Goldſchmidt zu Baden, 1 Gulden.

Bern gemünzet Gold und Silber.

Das Gold und guldin Kleinod begehrt ein Stadt Bern ihra zu verkoufen in ihr Münz, ſo ſie diß Jahrs Gold und Silber in vaſt gutem Währ hatt gemünzet. Hieſch ihr daran abzelaſſen 600 Gulden, ihr noch an der Büt vor Granſon usſtändig. Antworteten die Eydgenoſſen zu Luzern: diſe ihre Schuld wäre nit in Gedächtniß; söllte deren geſchwygen, und ein Eydgnoßſchaft unerſucht laſſen. Wöllte ſie aber ein Mark Golds um fünf und ſibenzig rhynſch Gulden nehmen, ſo söllte ſie das baar bezahlen.

Von d'ſ Diamants Schatzung.

Obgemeldter Diamant, eines Dumen-Nagels breit, mit zweyen Perlin, wie Eichlen, ein Bohnen groß, war Einem zu Granſon worden, der ihn vertuſchet um Strußfedern. Kam da us, und ward nach Eydspflicht in die Büt erforderet, mit etwas Schenke dem, ſo ihn auch bekannt hat. Und als ihn über ſechszechen Jahr hernach Mey kouft, verkauft er ihn zu Lyon den Jenueſern um ſibentuſend rhynſch Guldin. Von denen kouft ihn Herzog Ludwig von Meyland um einliftuſend Dukaten. Soll zu unſeren Zyten vom Babſt Julio um zwenzigtuſend Dukaten kouft ſyn, in die bäbſtliche Kron, ſo er hat laſſen

machen, über dreyhunderttuſend Dukaten werth geſchätzt. O Keiſer et Pontifex Maxime Juli! ꝛc. Ein Ueberwinder Roms und des Römiſchen Rychs, ein Anfänger keiſerlicher Höchi! Semliche Kron, und die über alle Künig dines Keiſerthums dryfach, dero du nie gedacht, tragt in diner Stadt, dines Namens ein Unwürdiger, ja ein Erzbettler. Ja und vil mehr, o Chriſte Jeſu, vollmächtiger Herr Himmels, Erdrychs, und alles [deſſen], ſo darinnen iſt! wo, wie din Kron, wo, wie din Blut, diſem ſtinkenden Bettler, ſich an dine Statt ſetzend, ſo luſtbar und koſtlich! O wie unſinnig der üppig Menſch, und die hochfärtig, öd Ueppigkeit, ein wenig gefrornes Wäſſerli, Herdli, Steinli, ſo hoch ſchätzend, und kum den halben Koſten um Gott ſelbs gäbe! — O Gott, gib din erlüchtendes Licht, aller Welt Schyn zu nüt machend!

Einer Eydgnoßſchaft wäre ohn Zwyfel größer Nutz und Ehr us genamtem Diamant und Degen gangen, ſo ſie, nach oft gebnem ehrlichem und gutem Rath einer

---

dreyhunderttuſend, dreymalhunderttauſend. Eine Handſchrift hat 400,000. — Höchi, Hohheit, Würde. Dieſer Ausruf geht auf Julius Cäſar, als den Begründer des römiſchen Cäſar- oder Kaiſerreichs. Mit dieſem und ſeinem Reiche wird Pabſt Julius verglichen, der (ein Erzbettler) doch überall Geld eintreibe. — ſo luſtbar und koſtlich, ſo luſtbringend und herrlich. Der Sinn iſt etwas verworren; doch erkennt man wohl eine Vergleichung des Pabſts mit Chriſtus. — gefrornes Wäſſerli; man hielt die Kryſtalle und Edelſteine für auſſerordentlich hart gefrornes Waſſer. — Herdli, Stücklein Erde. Herd für Erde iſt allgemein ſchweizeriſch, doch nur in der Bedeutung des trockenen Bodens, nicht des Erdballs im Allgemeinen.

Digitized by Google

Stadt Bern, die fürſtlichen Kleinod Küng Ludwigs von Frankrych ſinem Delphin hätte geſchenkt.

Ein Stadt Bern von wegen ihrer Stift die tütſchen Herren abgericht.

Diß Jahrs uf St. Vincenzen Tag, nach ſiben Jahr Span, hat ein Stadt Bern ihr Stift ganz und gar von dem tütſchen Orden umb drytuſend und vierhundert rhynſch Gulden, zu Baſel geledigет, [und] da dis Gold entlehnet, und uf Mitteſaſten bezahlt. Beſchechen durch Herrn Peter Kiſtler, Dechan, dis Jahrs geſtorben, Junker Jörg vom Stein, Doctor Thüring, und Herr Hanſen vom Stall, Stadtſchryber zu Solothurn.

Ein ewig Erbburgrecht mit den Grafen von Gryers und mit den Herren von Bergy gemacht.

Item im Brachet ein ewig Erbburgrecht verſchriben mit Graf Ludwigen von Gryers; und desglychen mit dem rychen Burgermeiſter, Herrn Wilhelmen von Bergy, ufgericht, und jedem für gewöhnlich Stür zechen rhynſch Guldin jährlich ze geben, ufgeleit.

Der ewig Bund zwiſchen Bern und Luzern gemacht.

Nachdem ein lobliche Stadt Bern vor hundert nün und dryſſig Jahren hatt ein ewige Bündniß mit den dry Waldſtätten Ure, Schwyz und Unterwalden, und hernach im nün und ſechszigſten Jahr ein Vereinung mit der Stadt Luzern gemacht, im letſten Monat diß Jahrs, hand die zwo Städt einen ewigen Bund, zuglych den

---

geledigет, frey gemacht, losgekauft.

genannten dry Waldſtätten, gegen einander verſchriben; auch ſich mit ſonderer Verſchrybung vereint, keinen Abzug von einander um bezogenen Erbfall zu nehmen.

Fryung etlicher Herrſchaften eigner Lüten.

Es hat ein Stadt Bern fry gelaſſen etlicher ihr Herrſchaften eigen Lüt, namlich die zu Erlach um viertuſend ſechshundert und ein Pfund; Twann um zweyhundert; Mörikon um achthundert; mit Vorbehaltung fryer Herrſchaft Pflicht. Item, und mit vil Müy dargebracht, daß das Kloſter Frieniſperg ſin eigen Lüt ſich von der Eigenſchaft abkoufen ließe, ein Pfund Wachsſtür um zwenzig Pfund Pfenningen, und ein Schilling Pfenning um zwenzig Schilling Pfenning.

Verbot des Zutrinkens, und Straf des Zingen, um ſin wynſüchtige Gottsläſterung.

Wie die frömden, muthwilligen Reiſer vil frömder, muthwilliger Sitten, Geld und Laſter in ein fromme, ſchlichte Eydgnoßſchaft hand bracht, und noch bringent, und ein Laſter das ander, oder vil gebihrt, hat zu diſer Zyt das niderländiſch, landsknechtiſch, ja ſäuiſch Zutrinken in einer Eydgnoßſchaft angefangen, und alſo laſterlich überhand genommen, daß Einer, mit Zunamen Zing, by vollem Trunk unter anderen Gottsläſterungen ſchwur: er wöllte, daß Gott an einem 2c. hienge, wenn er im künftigen Jahr den Wynwachs nit wohl gerathen ließe 2c. Der frevnen, wynſüchtigen Gottsläſterung halb zu

---

frevnen, frevelhaften. — wynſüchtigen; kann bedeuten: des Weins begierigen; oder auch: berauſchten, vom Wein ſchon eingegebenen.

Bern vierzechen Tag gefänglich gehalten, ward er durch Fürbitt ſiner Fründen vom Aarenwaſſer zum römiſchen Wyn *) begnadet, vom Babſt ſiner Sünden ein Abſolution uszebringen.

Und damalen zum Erſten, by unabläßlicher Straf ein Pfund Pfenning, in Stadt und Landſchaft das Lyb und Seel ſchädliche Zutrinken vaſt wohl verboten; aber ſo übel hernach gehalten, daß ſchier ein Tugend auch by den gewaltigen, edlen Houptmannen Friſchhanſen, ja auch by den Geiſtlichen wäre drus worden. Gott wellte noch nit by denen, ſo man nempt die vollen Tütſchen, wäre.

1493.

Babſt Alexander VI. 1. Römiſcher Keiſer Friderich III. 54. Römiſcher Küng Maximilian 8. Franzöſiſcher Küng Carl VIII. 10. Schultheiß von Erlach 2.

Friſchhanſen; entweder ein Hauptmann dieſes Namens, wenn etwa der tapfere und bekannte Friſchhans Theilig von Luzern noch lebte; oder dann ein allgemeiner Ausdruck zur Bezeichnung friſcher Hanſe, d. i. freudiger und kecker Kriegsgeſellen. — wäre; wahrſcheinlich für wären, in der Bedeutung von Gewähr leiſten, ſicher ſtellen. Gott wollte noch nicht ganz auf Seite der trinkſüchtigen Deutſchen treten, um ihnen Sicherheit und guten Erfolg zu verſchaffen. So glauben wir den Sinn der nicht ganz deutlichen Worte verſteh'n zu ſollen.

*) Aus Gnade wurde er von Bern (vom Aarenwaſſer, indem ſolche Gotteslaſterer ſonſt ertränkt wurden) nach Rom geſandt, um dort Ablaß zu erbitten, wie dieß bisweilen mit den Gotteslaſterern geſchah, daß ſie nach Rom geſchickt wurden, um dort vom Pabſt (als dem Statthalter Chriſti) Erlaß der Strafe zu erhalten.

Digitized by Google

Des Römſchen Keiſers Friderich Leben und Tod.

Im Jahr Chriſti Jeſu 1493 iſt von diſer Zyt geſcheiden der fridſam Römſch Keiſer Fridrich der Dritte, ſines Alters im acht und ſibenzigeſten, und ſines Rychs im vier und fünzigſten Jahr; ſo alt und ſo lang kein Keiſer ſyt der Zyt Auguſti hat regiert. Harzu ihm wohl helfen mocht, daß er, ſo ihm die Fürſten und Städt um ſiner Eigennützigkeit willen unwillig warent, des Römſchen Rychs Sachen, ſonders ſo ihm nit intrugent, ließ hingahn, und mit ſonderlicher Mäßigkeit lang geſund Leben ze haben, mit unfürſtlicher Kündikeit großen Schatz ze ſammlen, und ſinen Suhn Maximilian us Frömdem hoch ze bringen allen Flyß ankahrt. Iſt der Fünft ſines Geſchlechts Römſcher Küng, und der Erſt mit ſiner Keiſerin Leonora, des Küngs von Portugall Tochter, ihm by ihrem Vater, Küng Alfons zu Neapols vermächlet, zu Rom von Babſt Nikolas gekrönt. War mit Rath und Liſt einer Eydgnoßſchaft widerwärtig, führt den ſchweren Zürich- und auch daruf den Fryburger- und Burgunder-Krieg mit Worten, ließ ſinen milden und mannlichen Bruder Albrecht, und Vetter Sigmunden, Herzogen von Oeſterrych, item den franzöſiſchen Delfin, und den Herzogen von Burgund mit ihnen, und ſie mit einander grimm und hart fechten, daran er groß Gaben, und ſinem Suhn das Herzogthum Burgund g'wann.

Aber ſiner kündigen Mannheit halb, ſo hat der Türk das conſtantinopoliſch Keiſerthum, der Hunniad

---

Kündikeit (Kündigkeit), Klugheit, Gewandtheit, Liſtigkeit; denn kunden hieß auch wiſſen, verſtehen. — ſiner kündigen Mannheit halb, ſeiner bekannten Tapferkeit wegen. Offenbar ironiſch, mit Spott geſagt.

Digitized by Google

das ungeriſch, und Pogebrach *) das behemiſch Küngrych, nachher die beyden Küngrych Laſſel von Polland **), und die Sfortia das Herzogthum Meyland, ſo ihm ze ziehen zuſtändig warent, ingenommen und beſeſſen.

Reis des Römiſchen Küngs wider'n Küng von Frankrych, in welcher zu beyden Syten der Eydgnoſſen Knecht, und etlich Land und Städt vom Römiſchen Küng gewunnen.

Als zu Ingang diß Jahrs der Römſch Küng, auch us Verordnung ſines Vaters, des Römiſchen Keiſers, zwen ſtark Züg hatt ufgebracht, einen in Picardy mit Herzog Albrecht von Saxen und dem Grafen von Naſſau gefertiget, da die Grafſchaft Artois, Arras, und andere Pläß, von Landsknechten für ihre Beſoldung geplünderet, ingenommen:

(Küng von Hiſpanien und Engelland.)

So warent ihm zu Hilf der Küng von Hiſpanien für Ruſſillion, und der Küng von Engelland perſönlich für Bolonien zogen; begehrt doch mehr zu ſcheiden, wann zu kriegen. Dann ihn der Küng von Frankrych vor hatt enthalten, und in ſin Küngrych wieder ingebracht.

---

ihm ze ziehen ꝛc., dem Kaiſer an ſich zu zieh'n. — Bolonien, Boulogne in Frankreich. — enthalten, aufrecht gehalten.

*) Georg Podiebrad, ein böhmiſcher Edler, wurde 1458 König von Böhmen.

**) Ladislaus, König von Pohlen, erwarb nach Matthias Corvinus und Podiebrads Tod auch die Königreiche Ungarn und Böhmen.

Digitized by Google

(Die Grafſchaft Burgund dem Römiſchen Küng worden.)

Den anderen Züg ſchickt er mit Herrn Wolfen von Vollheim, Marſchalken, und mit Herrn Kaſpar von Mörsburg, Landvogt und Houptmann, in Burgund. Nahm da yn Ponterlin, Selis und andere Plätz. By denen waren Benedikt Beppet von Biel, und Urs Stäger von Solothurn, Houptlüt, mit zweytuſend Knechten von Bern, fürzählich, Fryburg, Solothurn, und von Biel; und Oßwald von Rotz mit einem Fähnlin Knecht von Unterwalden, und von anderen Orten.

Frankrychs Züg.

So hatt dagegen der Küng von Frankrych ſinen mächtigen Züg auch in nideren und oberen Landen, und an beyden Enden ein merkliche Zahl, ob fünftuſend Eydgenoſſen.

Wie ſich ein Eydgnoßſchaft, auch inſonderheit ein Stadt Bern, hierin hat gehalten.

Deßthalb ein Eydgnoßſchaft vaſt unrüwig; dann ihr ganz Fürnehmen war entwederem Küng ihr handliche Hilf zuzelaſſen, uf daß ſie zwiſchen ihnen, wie ſie drungenlich begehrt, füglich möchte ſcheiden, und zu gutem Friden gebührlichen mittlen. Wurdent hierin ſtrenge Verbot und Mahnungen wider die muthwilligen Reisg'löuf gethan; aber Penſion und Sölde waren g'waltiger, und

---

fürzählich, mit der Mehrzahl. — entwederem, keinem von Beyden. — handliche, thätliche.

ſo ſtark, daß ihr Knecht für und für an beyde Ort hufſecht liefent, und Etlich von Eim zum Anderen ſielent.

Berns Handlung.

Deßhalb auch ein fürſichtige Stadt Bern, und von wegen, daß die Franzoſen us dem Schloß Bracon underſtundent, wie den Spital, alſo den Salzbrunnen und und Pfannen mit Geſchütz und Für zu verderben, ſo ihrer Stadt und Landen unträglichen Schaden bracht, fertiget ſie, mit ſammt Fryburg und Solothurn und Biel, ihre Bottſchaft, namlich Junker Ludwig von Dießbach, und Gilian von Rümlingen, in Burgund, zu beyden Theilen Beſtand ze erwerben, untz uf wytere Handlung gemeiner Eydgenoſſen, ſo einen Friden zwiſchen beyden Küngen ze erfolgen verhofftint. Schrib hiermit ihr ernſtlich Begehr an des Römiſchen Küngs obgemeldte Anwäld, auch an des Küngs von Frankrych Regenten, namlich an den burgundiſchen Gubernier Baudecourt, und an Margrafen Philippen von Nüwenburg und Rötelen, und an Herrn Johann, Prinzen von Oranien. Item, und an beyder Theil ihre Knecht. Und uf daß ihre Knecht zu Salis *) kein fiendlich Unruw gebint oder nehmint, ſchickt ſie zu ihn'n ihr treffenliche Rathsbotten, Herrn Adrian von Bubenberg, Ritter; Herrn Kaſpar zum Stein, und Antoni Schöni; blibent da bis zu gemachtem Beſtand, fuhrtent da, uf Abmahnung ihr Oberen, die Reisknecht mit ihnen heim; wiewohl der Römſch Küng ſibenhundert da ze laſſen begehrt.

Bottſchaft

---

hufſecht, haufenweiſe.

*) Salins, eine Stadt in Hochburgund.

Bottſchaft des Römiſchen Küngs an gemeiner Eydgnoſſen Tag zu Bern.

Indem, zu End Jenners, ſandt der Römſch Küng ſin treffenliche Bottſchaft, namlich mit Anderen Graf Wilhelmen von Thierſtein, gan Bern, da mit gemeinen Eydgnoſſen ze handlen. Ward ihr Tag uf die Liechtmeß beſtimmt; bracht da an, wie vor, die unchriſtenliche Mißhandlung des Küngs von Frankrych, ſo der an des Römiſchen Küngs Wyb und Tochter begienge, welche er ihm noch mit Land und Lüt wider chriſtenliche und menſchliche Recht gewaltig und ſchmächlich vorhielt, dazu ihn täglich wyter ze ſchädigen und ze ſchmächen wider alle Billigkeit fürführe. Das ſin küngliche Majeſtät einer frommen Eydgnoßſchaft, als chriſtenlichs Gloubens, und des Römſchen Rychs ſonderem Glid, hoch erklage, und Hilf von ihr, als der Gerechtigkeit jewelt zuſtändigen, drungenlich begehrt; dadurch ſin küngliche Majeſtät Ihr Ehr, auch dem Minthüreſten nit ungerett ze laſſen, ihr Blut und Fleiſch, ihr Land und Lüt möge retten, und die unchriſtenliche, des franzöſiſchen Küngs Ungerechtigkeit wehren und ſtrafen. Das einer loblichen Eydgnoßſchaft zu ewigem Ruhm, Nutz und Ehr langen, und von ihm und ſinen Nachkommenen in Ewigkeit zu Gnaden und Dank niemermehr vergeſſen werde. — Ward die Antwort gan Luzern verzogen.

---

vorhielt, vorenthielt. — drungenlich, dringend. — auch dem Minthüreſten nit ungerett zu laſſen, die auch der Geringſte (der mindeſt theure) nicht ungerettet, d. i. unvertheidigt laſſen ſoll. Ein eigener Zwiſchenſatz in der Conſtruction.

Digitized by Google

Bottſchaft des Küngs von Frankrych an gemeine Eydgenoſſen, um Hilf und Vereinung.

Indem, da kam auch des Küngs von Frankrych Bottſchaft gan Bern; ward gan Luzern, uf den Tag Matthiä, gewiſen. Verantwortet hoch die Verunglimpfung des Römſchen Küngs, mit flyſſiger Anzeig Urſach des verehelichten Wybs, und der verpfändten Tochter. Klagend die Beraubung ſiner Städt und Landen, inſonders der Grafſchaft Burgund, um anderthalb hunderttuſend Gulden von einer Eydgnoßſchaft erkauft. Begehrend Hilf, und nach ihr Gefallen Vereinung zu machen; ſin Gnad und Macht von einer trüwen Eydgnoßſchaft niemer abzewenden.

Antwort und Meinung gemeiner Eydgenoſſen.

Ward zu Luzern, von gemeiner Eydgnoſſen Botten, beyder Küngen Botten zur Antwort geben: ihr Widerwärtigkeit, ſo da ganzer Criſtenheit ſchädlich, und allen Ungläubigen fürderlich, wäre ganzer Eydgnoßſchaft herzlich leid, welche ſie begehrte nit mit ihr Hilf ze fürderen, ſonders ſie vielmehr mit ihro Abſchlag jedoch ze minderen, auch deßthalb die Ihren, ſo mit Ung'horſame uf beyden Syten wärint, har heim gefertiget werden. Aber ſonſt, als ihren hochen Majeſtäten verwandt, zu friedlicher Mittlung, ſo wyt und ſo bald ihr das von ihr künglichen Gnaden vergonnt wurd, allen müglichen Flyß, Koſten und Arbeit ungeſpart anzekehren, urbietig; dann je einer Eydgnoßſchaft Will und Meinung sye, ſo fer ihra müglich, entweders Theils Krieg, aber [wohl] Frid ſich

---

urbietig, erbötig.

ze beladen: wiewohl doch, mit ihrem großen Leid und Mißfallen, der Jhren ob ſibentuſend an beyden Syten ufgewiglet, und wider ihr hoch Verbot hingeloffen wärint.

Bottſchaft der ſiben Orten an ein Stadt Bern, kein Zuzug in Burgund dem Römiſchen Küng ze thun.

Und als nun der dryen Städten Knecht dem Römſchen Küng im Burgund waren zugeloffen, kament uf den ſechsten Tag Hornungs der ſiben alten Orten Botten gan Bern, zeigtent an, wie ihnen ze verſtahn geben, daß ein Stadt Bern dem Römſchen Küng wollte zuziechen, und alſo einen Krieg anfahen; wärint vaſt froh, daß ſich's nit befunde; bätint und begehrtint, in fridſamem Fürnehmen verharre, und der Jhren Reisg'löuf abſtelle.

Antwort.

Antwort ſie: ihnen wäre wohl ze wiſſen, was großen Flyſſes und Ernſts ein Stadt Bern, Frid ze haben, und die muthwillige Reisg'löuf abzeſtellen, habe vil Jahr har, ſonderlich, und zu gemeinen Tagen ankehrt, und doch bishar wenig, ja Geſpött derhalb erfolge, ſo da zu eignem Muthwillen und Nutz des Unfridens und der Ung'horſame ihr Lüten gebruchent; ſagen: der Krieg und die Krieger ſygint wäger da uß, wann daheim. Wo das hinlände, ſyge wohl ze ermeſſen; ihr aber zwyfle

wäger da uß, leidlicher und eher zu ertragen dort auſſerhalb des Landes. — hinlände, hinlänge (nach jetziger Sprechart), hinlange, hinziele. Man könnte freylich an den Ausdruck länden, d. i. anlanden, hier gedenken wollen; aber wir glauben bloß eine Trivial-Ausſprache lände für länge zu erkennen.

nit, wo Andere glychen Ernſt gehebt, ein Eydgnoßſchaft und ſie hätte und gewunne mehr Ruw, und minder Ung'horſame.

Schmütz-Reden, von Schwyz entboten.

Us gemeldtem Grund hat Hans Gantner, Stadtläufer, diſe Schmütz-Reden von Schwyz gan Bern bracht, und geredt: er ſye von minen Herren mit Brief in die Eydgnoßſchaft geſchickt; und als er gan Schwyz kommen, und dem Ammann Uf der Mur miner Herren Briefen geantwortet, und ihm daby den Gruß von minem Herren Schultheiſſen geſagt, hab er ihm geantwortet: min Herren gangint mit etlichen Sachen um, und beſonders min Herr Alt.-Schultheiß von Dießbach, und der Venner zur Kinden, mit ſammt Beppet und Stegern, dadurch ſie wohl mögint gemein Eydgnoſſen in einen Krieg bringen, und beſonder ſo wärint ſie von einem Kleinen Rath zu Bern ganz verachtet. Und daby ihnen in den langen Röcken gefluchet, und wyter geredt: man wiſſe noch wohl, wie es zu Zürich gangen ſye. Und mög' es nit anders ſyn, ſo müſſint ſie ihr Botten uf's Land ſchicken, in miner Herren Gebiet, und die einer andern Meynung berichten; und wo min Herren in Burgund züchint, ſo wellint ſie uf den Schwarzwald züchen; und die fünf Ort habint darumb zween Tag geleiſt, und ſyent auch deß einhäll worden. Hab ihm auch befohlen, ſemliche Meynung minem Herrn Schultheiſſen fürzebringen und ze ſagen, und ſunders auch geredt, daß Etlich von

---

geantwortet, überantwortet. — ihnen; wahrſcheinlich den Herren des Kleinen Raths. — einhäll, einhellig, gleicher Meynung.

Digitized by Google

Luzern mit diſen Sachen auch umgangint; habe auch von Anderen von Schwyz nit vil gutes Willens verſtanden *). — Gaben und Gunſt verblenden auch die Wyſen, und verkehrint die Wort der Gerechten. Wie dann, wo weder Witz noch Gerechtigkeit iſt? Dahar diſer Ammann einer ehrſamen Stadt Bern wyſe und fromme Handlung des Römſchen Küngs, — wie auch jetzan Chriſtus halb, — ſo übel geſah und redt, daß er nach ſinem übergüldten Gunſt weder inländſche Ufruhr, noch nachbürlichen Krieg erſehen, noch bereden mocht. — Es iſt auch nüt Nüwes, daß die Länder inſonders einer Stadt Bern, als ihnen ze mächtig, und der anderen Städten billichem Fürnehmen widerſtrebt, und doch mit hälen Worten geſchweigt hant. Es iſt ze achten, von wegen einer Stadt Bern Ehr, oberzählte Red ſye nit unverſprochen hingangen.

Bericht der Küngen, mit ehrlicher Heimfertigung der Eydgnoſſen Botten und Reisknechten.

Nach diſen Handlungen, vor Mitte Merzen, ward zwiſchen den Küngen vier Monat ein B'ſtand gemacht, in

---

wie auch jetzan Chriſtus halb, wie auch gegenwärtig von nun an wegen Chriſtus; d. i. wegen der Kirchenveränderung. Anshelm macht eine Bemerkung wegen des Verhaltens von Schwyz gegen Bern in der Reformationsſache. — hälen, glatten; ſo finden wir das Wort bey Scherz, und in Joſua Maalers von Zürich deutſch-lateiniſchem Wörterbuch von 1561. — geſchweigt, verſchwiegen; — oder auch ihren eigenen Neid beſchwichtiget. Der Sinn iſt: die Länder widerſtrebten zwar heimlich Bern, verſteckten aber den Widerwillen (vielleicht auch vor ſich ſelbſt) mit glatten Worten.

*) Die letzten Worte ſind wieder als Aeuſſerung des Weibels zu verſtehen.

Digitized by Google

welchem ſich der Küng von Frankrych mit dem Küng von Hiſpanien durch Wiederkehrung der Grafſchaft und Veſte Ruſſillion, und mit dem Küng von Engelland auch nit ohn große Gab vertrug. So ward da der Römſch Küng, nach Abzug ſiner Mitküngen, auch us Gelds- und deßhalb Hilf-Mangel, Frid anzenehmen bewegt. Alſo uf beyder Küngen Begehr und Gefallen, zu End Merzens, ſchicktent gemein Eydgenoſſen ihr ehrliche Bottſchaft in Frankrych, gan Salins, dahin auch des Römſchen und der andern Küngen Bottſchaft, und der Küng von Frankrych ſelbs kam. Ward da in zweyen Monaten Tagleiſtung ein Frid beſchloſſen, verbrieft und verſiglet, dem Römſchen Küng ſin Tochter Margareth, im einliften Jahr, ſo ſie in Frankrych kommen war, herrlich begabt wieder heim beleit; die Grafſchaften Burgund, Artois, und etliche Städt und Plätz in Picardy, Herzogen Philippen, des Römſchen Küngs Suhn, übergeben.

Der Eydgnoſſen Botten, von Bern die veſten Heinrich Matter und Kaſpar Hetzel, Venner, jeder vom Küng von Frankrych mit vier und zwenzig Mark Silbers begabt, auch vom Römſchen Küng verſöldet, — bracht 2242 rhynſcher Gulden, — [wurden] ehrlich ab-, und heim gefertiget. So ward, uf Begehren der Eydgnoſſen und ihre Mahnung, ihren Reisknechten an beyden Syten Urlaub geben, den Ungehorſamen ihr Meineyd und deſſen Buß verzigen und abgelaſſen; aber den jetzt und fürhin Ungehorſamen, mit Lybs und Guts Fall, ein Stadt und Land Bern ewig verboten.

---

beleit, begleitet. — verzigen, verziehen, verzogen. — Fall; d. i. mit Verfällung um Leib und Gut, welche alſo verfallen ſeyn ſollen.

Digitized by Google

Nürnberg, Werbung an gemeine Eydgenoſſen um Knecht wider Brandenburg.

Als die Margrafen zu Brandenburg, ſo ſich auch Burggrafen zu Nürnberg nennten, die Stadt Nürnberg von wegen der Zollen und G'leiten krieglich anfachten, warb genempte Stadt an gemein Eydgenoſſen um Reisknechten. Ward ihr abgeſchlagen, und den Knechten entwederem Theil zuzeziechen verboten; aber fründliche Mittlung fründlich zugeſagt.

Vereinung gemacht zwiſchen den Biſchoffen und Städten Straßburg und Baſel, auch Schlettſtadt und Colmar, und gemeinen Eydgenoſſen.

Nach dryen Jahren Tagleiſtens, iſt uf den fünfzechenden Tag Aprell zu Baden im Aergöuw ein Vereinung fünfzechen Jahr lang beſchloſſen, zwiſchen Herrn Albrecht, Pfalzgrafen, Biſchoffen ze Baſel, den vier Städten Straßburg, Schlettſtadt, Colmar, Baſel, und den zechen Orten der Eydgnoſſenſchaft.

Handlung des Biſchoffs von Conſtanz, gemeiner Eydgnoßſchaft, und einer Stadt Bern, von der Prieſterſchaft wegen.

Diß Jahrs hand ſich ſo vil Unfuhren unter einer Prieſterſchaft in der Eydgnoßſchaft zutragen, daß der nüwe Biſchoff Thomas zu Coſtenz, und deßglych die von Luzern, lieſſent an gemeine Eydgenoſſen bringen, ein gemeine Reformation der Prieſterſchaft ze geben, und an Babſt um G'walt der Degradation ze werben. Ward da

dem Biſchoffen befolhen, die Uebelthäter nach jedes Schuld ze ſtrafen; oder man wellte dazu thun, daß die Geiſtlichen glych als wohl, als die Leyen, geſtraft wurdint. Söllte nit nur die, ſo nit Geld hätten, pynigen, und die, ſo Geld gäbint, in ihrem Unweſen ungepyniget hin laſſen; söllte mehr uf ihr Leben, dann uf ihr Geld Acht haben, Schatzung nit wider alten Bruch uflegen. Wann er zu Löſung des verſetzten Biſthums vom Babſt ein Gewalt hatt, den fünften Theil der Pfründen- und Prälaturen-Frücht, etliche Jahrzahl inzenehmen, deß ſich die Prieſter, Prälaten, und auch ihr Patronen ſperrtent, und die Eidgnoſſen ihm, zu Ustrag des Spans, begehrte Vereinung anſtalltint.

So hat auch die Prieſterſchaft etliche Artikel ihr Fryheit, Hury und Straf gegen den Biſchoffen, Bettelmönchen, Quäſtionireren, Caplanen, weltlichen G'walt und Leyen betreffend, angebracht. Wurdent ihr ganz abgſchlagen, und geheiſſen, ſie ſöllte nach gutem Harkommen ihren Biſchöffen gehorſamen, und ſich gegen Männiglichen ſo tragen, wie ſie deß von Gott und der Welt begehrte geehrt und belohnt [zu] werden.

So verordnet ein Stadt Bern, daß ein Prieſter nit mehr, dann ein Brodmeſſer ſöllte by ihm tragen, und wo ein anderes, ſöllint's ihm die Weibel abnehmen, und ein Guldin dafür von ihm ynziechen.

Sie verbot auch, us gemeinem Anſechen der Eydgenoſſen, by beſtimmter Buß Männiglichen in ihr Stadt

---

Hury (Hurerey), Unzüchtigkeit, wahrſcheinlich Concubinat. Eine Handſchrift hat Bury, was wohl gar keinen Sinn giebt.

Digitized by Google

und Land bloße Schwert, Katzbalg-Degen, und ſchandbare Kleider ze tragen. Item, und ungewohnlich gotteslaͤſterlich Schwuͤr ze bruchen.

Sterbend der Peſtilenz.

Nach und mit der Thuͤre, diß Summers und Herbſts, iſt ein Sterbend von der Peſtilenz kommen, in welchem in der Stadt Bern ob fuͤnfzechenhundert Menſchen, und ſechs Fuͤrnehm des Kleinen Raths, mit Namen: Junker Georg zum Stein, Urban von Muleren, ſines Geſchlechts der letſt, hat ſiner Rychthumb einigen Erben gelaſſen den Einigen ſines Geſchlechts, Jakoben von Wattenwyl, ſinen Tochtermann; Bendicht Tſchachtlan; Venner Bitzius Bruͤggler, Venner Gilian Achshalm, und der aͤlteſt Venner und Rath, Peter Simon, ſind geſtorben. Der Zyt ſind die Glocken us dem alten in den nuͤwen Kilchthurm gehenkt worden.

1494.

Babſt Alexander VI 2. Roͤmiſcher Keiſer Maximilian 1. Franzoͤſiſcher Kuͤng Carolus VIII. 11. Schultheiß von Erlach 3.

Anſchlag des Roͤmiſchen und Franzoͤſiſchen Kuͤngs ze reiſen.

Im Jahr Chriſti Jeſu 1494, nachdem der Roͤmſch Kuͤng und der Kuͤng von Frankrych im vorgehnden Jahr vereint, und alle Spaͤn ganz vertragen waren, ruͤſt

---

Katzbalg-Degen, Raufdegen, mehr zu Schlaͤgereyen, als zum Krieg dienend.

Jeder ein mächtig Züg uf; der Römſch Küng wider das Herzogthum Gelleren, dasſelbig ihm und ſinem Suhn Herzog Philippen unterthänig ze machen. Der Küng von Frankrych, wie fürgeben und geheiſſen, wider'n Türken; ſo war doch der Grund, mit Zuſchlag Herzogs Ludwig von Orleans, das Küngrych Neapols, und das Herzogthum Meyland us erblicher Anſprach inzenehmen, Er Keiſer, und der Herzog Herr zu Meyland zu werden; wiewohl mit dem Keiſer ein geſchworner, verſacramenteter Friden, und mit dem Herzogen von Meyland umb 180,000 rhynſcher Gulden kaufte Bündniß erſt vergangenes Jahrs gemacht war.

Des Keiſers Hürath, Rychstag, Satzung, und Werbung an gemein Eydgenoſſen.

Als aber in diß Jahrs Merzen der Römſch Keiſer Maximilian ſich hatt' verehlichet mit Herzog Galeatzen von Meyland, und des Küng von Frankrychs Mutter Schweſter-Tochter, Blanca, ihm von ihrem Vetter Herzog Ludwig, Mör genempt, mit vierhunderttuſend Dukaten Eheſtür, und mit ſechszigtuſend Dukaten Usrüſtung geben, und gan Insbrugg fürſtlich ing'führt; hienach für und für, als ſich der Franzoſen Anſchläg öffneten, hielt er ſinen Züg und ſchwäbiſchen Bund in den oberen Landen ſtill, und berieth ſich eines Rychstages gan Wurms, ſich da mit den Ständen des Römiſchen Rychs, um die keiſerliche Kron zu nehmen, den Türken, ſo ſin Land Crabaten wuſtent, und den Franzoſen, ſo des

---

Zuſchlag; bey Scherz interdictum, d. i. Verbot, Interceſſion wegen eigener Anſprache. — Crabaten, Croatien.

Römiſchen Rychs und Babſts Zugehörd anfachtent, ze wehren, — ze berathen. Schrib den allenthalben us, uf künftige Liechtmeß ze beſuchen, warb hiezwiſchen abermals mit vaſt hocher und fründlicher Erbietung an gemeine Eydgenoſſen, um oftbegehrte Vereinung ze vollſtrecken.

Berns Meynung.

Deßthalb abermals, als gebührlich, und ganzer Eydgnoßſchaft loblich, ein ehrſame Stadt Bern, auch vom Keiſer hierumb ſonderlich ermahnt, — ſo ihra zu Gunſt denen von Rothwyl Schatzung, Acht und Ungnad, durch Bitt ihres geſandten Botten, Junker Ludwigs von Dießbach, ablieſ, — gemeinen Eydgenoſſen, und ſonderlich Schwyz, ſo diß Vereinung mit Glaris verhinderet, und nit annehmen wollt, ernſtlich ankahrt, uf beſtimmten Tag gan Zürich, uf Lucien-Tag, mit ehrlicher Bottſchaft und gutem Willen ze erſchynen.

Des Römiſchen Keiſers Botten und Anbringen.

Uf welchen Tag des Römiſchen Keiſers treffenliche Bottſchaft, namlich: Graf Wilhelm von Thierſtein, Herr Caſpar, Fryherr zu Mörsberg, Herr Thumpropſt von Brix, Herr Walther von Stadion, Ritter, und Hans Lanz von Liebenfels, erſchin, und ein Eydgnoßſchaft hoch und fründlich ankahrt, ſich nit vom Römiſchen Rych zu ſönderen; zu Schwächung und Schmach des Keiſers und Rychs nit Anhang und Hilf ze thun; mit dem Hus Oeſterrych, nach verbrieftem ewigem Friden, fridlich ze leben; mit ihm jedoch den beſtäten.

Digitized by Google

Antwort der Eydgenoſſen.

Blib by vor oft gebner Antwort: etliche Ort wärint nit da, etliche hättint nit G'walt; ſie welltint ſich vom Römiſchen Rych nit ſünderen, auch das, und den Keiſer nit helfen ſchwächen noch ſchmächen; deßthalb den Jhren in einiche Reis ze laufen ſtreng verboten, und ſo dann Ung'horſame ſygint, beſchech mit ihrem großen Mißfallen, ungeſtraft nit ze laſſen. Wellint gemachten Erbfriden redlich halten: ſo ſölle die keiſerliche Majeſtät auch daran ſyn, daß ſemlichs hargegen gethan werd, die Grafen von Sangans und Mötſch mit benamter Güte oder Recht zefriden ſtellen, die von Appenzell und die von St. Gallen von der Acht rüwig laſſen, und ihnen den Schwendiner und Varrenbühler abnehmen.

Varrenbühler von St. Gallen.

Welcher von Roſchach-Kriegs wegen von St. Gallen vertriben, und ſiner Hab beraubt, kein Gnad noch Recht, auch wider einer Stadt Bern gnädig Fürbitt, in der Eydgnoßſchaft; aber am keiſerlichen Kammergericht ſo vil Rechts erlangt, daß die von St. Gallen der keiſerlichen Acht halb weder Lybs noch Gutes ſicher warent. Jn glycher Sach ſtuhndent die von Appenzell gegen ihrem Ammann Schwendiner; begehrtent auch zu Gut ſiner Werbung, daß ſin keiſerliche Majeſtät den acht Orten der Eydgnoßſchaft vergonnte, die Loſung des Landgerichts im Thurgöuw von einer Stadt Coſtenz zu thun, oder dafür jedem Ort, wie vor beredt, 500 rhyniſcher Gulden Penſion, etliche Jahr jährlich und andere beſtimmte Summen Gelds ze geben und abzerichten. Doch ſo wurde die

Digitized by Google

Uebergebung des Landgerichts mehr Gunſt bringen; bracht doch Alles nit mehr, dann rhynſch Gulden by Cronen gelten.

Urhab der Reis der Franzoſen gan Napels, ſo da iſt ein Verderbung des ganzen Italiens, und ein Unruw Tütſchlands, Frankrychs und Hiſpaniens worden.

Als Herzog Ludwig Sfortia von Bar, ein hochmüthiger, liſtiger Fürſt, das Herzogthum Meyland, anſtatt ſines Bruders Johann Galeatzen, ſibenzechen Jahr gewaltig hatt' ing'hebt und guberniert, — uf daß er's behielt wider ſinen Vetter und wider ſinen Schwager Küng Alfonſen von Neapels, ſo da unterſtund auch mit Gewalt ſinen Tochtermann, den genamten Johann Galeatzen, in ſin Regiment inzeſetzen; — bewegt er ſinen Bundsgenoſſen, den muthigen Küng von Frankrych, Neapels us erblicher Anſprach wieder auch mit ſiner Hilf ze gewinnen, und genamtem Küng Alfonſen, ſpaniſchs Stammes, ſo vor die ſinen geſippten Küng ustriben hättint, ze vertryben.

Zug des Küngs von Frankrych gan Rom hinyn.

Und als nun der Küng von Frankrych jetz an in ſinem Rych, wie erzählt, ganz gerüwiget, und doch ſines Lybs Unachtbare mit achtbaren Thaten achtbar ze machen geneigt war; — ſines Alters im vier und zwan-

---

dann rhyniſch Gulden by Cronen gelten, als rheiniſche Gulden in Vergleichung gegen die mehrgeltenden Cronen werth ſind. — Unachtbare, Unanſehnlichkeit.

zigſten Jahr, ließ er ſich den Mohren, und etliche namhaftige napolſche Banditen, wider des pariſiſchen Parlaments Rath und hoche Bitt, bereden, daß er ein mächtigen Züg, ze Schiff, ze Roß und ze Fuß von Franzoſen, Welſchen und Tütſchen, inſonders Eydgnoſſen, uf 50,000 verſammnet zu Lyon. Lag da ein Zyt; deßhalb us Warnung ein Eydgnoßſchaft in etwas Sorg kam, als [ob] er ihra durch Safoy fürnehm etwas Ungemachs zuzefügen. Hierum ein Stadt Bern ließ durch ihren Burger, den Herren von Bergye *), heimlich Erfahrung thun. Erfuhr er den Zug gan Napels. — So war dem Küng von Frankrych des Römiſchen Keiſers Rüſtung auch alſo argwöhniſch, daß er ihn durch ſinen Erzbiſchoff von Rheims **) by Glauben ließ Urſach ſiner Usrüſtung fragen, ward ihm ze Antwort: Gelleren. Alſo im Augſten, nachdem ſich der franzöſiſch Küng, nach ſiner Unküſchheit, zu Lyon muthwillig, [doch] nit g'nug, erluſtiget, — ynryſſende Peſtilenz fliehen mußt, als ob zu Neapels kein Todtenpfyl wäre; — fertiget er ein Theil ſines Zügs mit Herzog Philippen von Safoy gan Genouw zu, und mit dem andern Theil, uf 25,000 gezählt, zoch er durch Verſel ***), da ihn der Mohr fürſtlich, und mit 20,000 Dukaten empfieng, und beleitet gan Pavy zu ſiner Mutter Schweſter-Suhn, Herzog Johann Galeatz, der am Tod lag; und darnach am dritten Tag vergift ſtarb. Der, wiewohl er einen Suhn ließ, des Herzogthums Erben; ſo blib doch der ehrgytig Mohr Herzog. Da dannen zoch der Küng gan Florenz zu. Da begegnet ihm der floren-

*) Wilhelm von Vergiez, ein burgundiſcher Herr, war 1492 mit Bern in ein Burgrecht getreten.

**) Rheims, die Hauptſtadt von Champagne.

***) Vercelli, eine Stadt am Fluſſe Bessa in Piemont.

Digitized by Google

ziſch Gubernator, Petrus de Medicis, begehrt küngkliche Gnad *), ſchenkt und öffnet ihm Petra Sancta, Sarzan **), und die lobliche Stadt Piſa, welche der Küng von der unwilligen Gehorſame der Florentiner fryet; darus hernach bös Krieg entſtundent, und genamter Medicis von Stund an mit ſinem Anhang als ein offener Fiend us Florenz vertriben, und aller ſiner Hab, Ehr und Gewalt beraubt ward; aber der Küng nach vertrüwter Verſicherung ingelaſſen, ein Monat mit fryer Liferung und 100,000 Dukaten begabt, wyter beleitet, deßglychen zu Bononia ***), Luca, Sena †), Viterb ††) wohl gehalten. Aber Tuscanell des Babſts, und Rapel †††), der Genueſer Veſte, ſo ihn nit ynlaſſen wollten, zerſchoß er, und erwürget was da war. Das großen Schrecken auch dem gewaltigſten Römiſchen Babſt und Rom bracht.

---

unwilligen Geborſame der Florentiner, ungern ertragenen Unterwerfung unter die Florentiner.

*) Petrus von Medicis war dadurch erſchreckt worden, daß Carl die befeſtigte florentiniſche Stadt Fisisano mit Gewalt einnahm.

**) Pietra Santa, eine kleine Stadt im Florentiniſchen, 5 Meilen von Lucca. Sarzana iſt eine Stadt im Genueſiſchen, nahe an den Grenzen von Toscana. Vielleicht iſt aber hier die florentiniſche Stadt Seresana gemeint.

***) Bologna.

†) Siena.

††) Viterbo, eine Stadt in des Pabſts Gebiet.

†††) Toscanella, eine Stadt im päbſtlichen Gebiete. Acht Päbſte ſtammen aus derſelben her. Rapollo, eine Stadt und Seehafen unweit Genua.

Digitized by Google

Wie ſich der Römiſch Babſt in Ankunft des Küngs hielt, und der Cardinal Julianus.

Nun hat ſich der Römiſch Babſt Alexander mit dem Küng von Napols, von ihm des Jahrs durch ſinen Vetter, den Cardinal Borgia gekrönt und beſtät, vereint, und us Napols, jetzt den Franzoſen ze widerſtehen, einen Zuſatz mit des napolſchen Küngs Suhn, Ferdinand, gan Rom genommen. Als aber im Zuzug des Küngs von Frankrych der Cardinal ad vincula Petri, von Eydgenoſſen Peter im Winkel genennt, — Julianus, ſinen heiligen Vater Babſt mit ſiner zornigen Fuſt küßt hat, — franzöſiſch, und Herr zu Oſty *) war, — den Tiber alſo verhielt, daß kein Liferung gan Rom kommen mocht, wurdent der erſchreckt Babſt und ſine Römer gedrungen, den gewaltigen Küng uf verſprochene Sicherung ynzelaſſen, und den napolſchen Zuſatz an ſin G'wahrſame wieder heim ze ſchicken.

Inzug des Küngs von Frankrych gan Rom.

Und alſo im Usgang dis Jahrs, zu Wienacht, kam der franzöſiſch Küng Nachts gan Rom; ward da herrlich empfangen, und in Sant Marxen Pallaſt ingeführt. Gebot von Stund an Männiglichem Frid und Sicherheit by Lebens Verluſt zu halten, alſo daß der Babſt ein Vertruwen gewann, und ſich us ſiner veſten Engelsburg ließ, mit dem Küng perſönlich ze handlen. Hielt Meß; harzu ihm

Peter im Winkel: eine ſcherzhafte parodierende Benennung nach dem Klange des Lateiniſchen.

*) Ostia, unfern von Rom.

Digitized by Google

ihm der Küng andächtig dienet; beſchloß mit ihm eine Vereinung; öffnet ihm ſine Schloß und Städt; gab ihm, nit ohne vil Gelds, zu Beleitung ſinen lieben Suhn, Cardinal Valentin, und ſinen liebſten Gaſt Sizimi, des türkiſchen Keiſer Bajazeths Bruder, ſo groſe Penſion ertrug, durch den, nach Eroberung des neapolſchen Rychs, in die Türky Jngang zu haben. Wie aber der Küng wyter gehandlet und gereiſet hab, wird in folgendem Jahr beſchriben werden.

Werbung des Pfalzgrafen am Rhyn an die acht Ort, umb Hilf wider den Biſchoffen von Mentz.

Wie nun die gemeldten Küng in groſer Usrüſtung warent, da war Herzog Philipp der Pfalzgraf am Rhyn wider den Biſchoff von Mentz und ſin Capitel auch in eine Empörung kommen. Derhalb er, mit Zuſtand der beyeriſchen Fürſten, ſine treffenliche Bottſchaft gan Bern und zu gemeinen Eydgenoſſen der acht Orten, gan Luzern und Zürich zu End Merzens von Erſtem ſchickt, Hilf begehrend um Sold. Namlich für einen Knecht einen Monat vier rhynſcher Gulden, oder zween Gulden und Liferung. Jtem und Verlängerung gemachter Vereinung, etwas Hilf benamſend.

So ſchrib der Biſchoff und Capitel von Mentz auch ſinen Glimpf den Eydgenoſſen zu, bittend, nichts Fiendlichs wider ihn und die Sinen zu handlen.

---

ertrug, abwarf, eintrug. — Glimpf, freundliche Meynung.

Digitized by Google

Meynung, Rath und That gemeiner Eydgenoſſen, und inſonders Berns, in oberzählten Sachen.

Aller obgemeldten Kriegsläufen halb war einer fürſichtigen Eydgnoßſchaft Meynung, Rath und That, und Berns Ernſt und Flyß, ſich und die Ihren in ruwiger, doch gerüſter G'wahrſame und Wacht anheimſch ze halten. Gebot des Jahrs zum dritten Mal, mit G'wehr und Harneſch gerüſt, by Verluſt Lybs, Ehr, Eyd und Guts, anheimſch zu blyben, und ohn Urlaub keinem Herren zuzelaufen. Schlug dem Pfalzgrafen, den beyeriſchen Fürſten und dem Herzogen von Luthringen vil begehrte hilfliche Vereinung und handliche Hilf, mit ſchidlicher Fründſchaft-Erbietung, ab.

Handlung mit dem Küng von Frankrych, von der Reisknechten wegen, und ihre Mahnung.

Als aber, über vil und ſtrenges Verbot, ein namliche Zahl ihrer Knechten in des Küngs von Frankrych Reis geloffen, und täglich lief; uf Anbringen einer wyſen Stadt Bern, beſchloß ſie, durch ihr Bottſchaft und Schrift vom Küng ihre Knecht und Vereinung harus ze forderen. Uf das ward hierin gehandlet, wie hiefolgende des Küngs und ſiner Hauptlüten Antwort anzeigt.

Miſſiv vom Küng an gemein Eydgenoſſen.

Carolus, von Gottes Gnaden Küng zu Frankrych. Allerliebſten ꝛc. ꝛc. Nüwlich haben Wir Uewer Brief empfangen, in denen Ihr etlicher Maaßen erklagent, daß Wir wider die Bünd und Vereinung, zwiſchen loblicher Gedächtniß Unſerem Vater, und nach ſinem Abgang

zwiſchen Uns und Uech ingegangen, etwas kriegbare Männer zu Erfüllung Unſeres Zügs, durch etlich Unſer Hauptlüt, als ihr meldent, an Uewere Gunſt us Uewеren Landen geführt söllent haben. — Und damit Wir Uewerem Schryben deſter bas geantworten mögen, wellen Wir wyter davon reden. — Us gebruchtem wyſem Rath, und us Zuverſicht göttlicher Hilf, haben Wir Uns fürgenohmen, Unſer Rych von Neapels mit Unſeren Waffen, us der Wüthrichen Verpflicht in Unſeren Gewalt und Schirm ze bringen, und us obgemeldter Gnad hand Wir große kriegliche Usrüſtung gethan, und vil ſtrytbarer Lüten überkommen, und Uns daby öffentlich erboten: ob Jemand unter Unſeren Zeichen reiſen wellte, einem Jedlichen nach ſiner Geſchicklichkeit Sold ze geben. Daruf hat ſich verfügt, daß in kurzer Zyt us vil Landen Kriegslüt zu Uns kommen ſind, welche Wir von Nothdurft wegen des Kriegs hand angenommen, und die, ſo Wir in ſolchem Geſchäft zu Hauptlüten gemacht, hand es willig angenommen, unter denen Etliche der Uewеren dienſtlich zu ſyn ſich willig hand erboten. Wir meynen auch nit, daß Wir wider die Bünd gethan, ob Wir die Gutwilligen, und die, ſo ſich Uns ohn einich Unſer Erfordern in ſo großer krieglicher Erhebung ze dienen, ſelb erbietent, angenommen hand. Dann Wir je des Gemüths geweſen, und noch ſind, und allweg ſyn werdent, ſo lang es Uewerenthalb g'ſyn mag, daß die Vereinung und Bünd zwiſchen Uns und Uech vollzogen und beſtät, mit keiner wichtigen Verletzung jemermehr

an Uewere Gunſt, ohne euere Gunſt, d. i. Vergünſtigung, Verwilligung. — us der Wüthrichen Verpflicht, aus der Tyrannen Gewalt und Botmäßigkeit. — Erhebung, Aufbruch und Bewegung.

zerſtört werden. Bezügen Uns deß an den allmächtigen Gott, der Uech ewigklich behalte, und daß Wir nützit handlen wellen, das Unſeren Bünden widrig ſyn mög.

Miſſive von des Küngs Hauptlüten an gemein Eydgenoſſen.

Wir Peter, Herr zu Fay, des Küngs Rath, Kämmerling und Treſorier, und Antoni von Fuſſaye, Ritter, Herr zu Longcourt, Bailly zu Disjon, und obriſter Hauptmann der Nation des großen Bunds in Ober-Tütſchland, in Dienſt unſers Herrn des Küngs zu diſer Zyt: thun kund, daß uf hüt ſind erſchinen in der Stadt Genouw der edel Caſpar zum Stein, unſer getrüwer Fründ, durch ein Herrſchaft von Bern usgefertiget, mit ſammt Anderen deſſelbigen Bunds; namlich von Ure: Jakob Zubegg; von Fryburg: Hans Guglenberg; von St. Gallen: Heinrich Zilli, und von Appenzell: Heinrich Luce; All von ihren Herren und von gemeinen Eydgenoſſen des genamten Bunds usgeſandt mit Befelch, allen ihren Herren und Oberen, Lüten und Knechten gemeiner Eydgnoßſchaft und des Bunds zu gebieten, daß ſie von Stund an widerkehren und ziechen ſollen in ihre Land und Gebiet, by Verlierung Lybs und Guts. Und wann der Mehrtheil der vermeldten Knechten und Lüten der Eydgenoſſen und des Bunds obgedacht, ſo in unſers Herren Küngs Dienſt zertheilt ſind, in zween oder dry Theil und Gegne, in Wyte des Meers und der Stadt Genouw, uf dryſſig Myl und mehr, zu denen die obgenamten Botten nit hand mögen kommen; haben Wir, ſobald Wir ihr Zukunft bericht waren, die für Uns genommen, und ihnen ze erkennen geben, daß

Bezügen, rufen zum Zeugen. — Gegne, Gegenden.

unſer Herr Küng nit beſorgt hab, daß die genamten Herren von Eydgenoſſen Ihnen hättint ſöllich groß Mißfallen, Schmach und Schaden zugefügt, die Ihren us ihren Gebieten hinter ze halten, die er doch lange Zyt enthalten, und by ihm unklagbar beſoldet hat gehebt, und fürrer haben wellt. — Uf söllichs obgemeldter Kaſpar und ſine Mitgeſellen geantwort hand: daß ihre Herren von Eydgenoſſen frömd nehme, und ihnen unlidenlich wäre, daß unſer Herr Küng, über den Vertrag und Einung, mit den Herren, den Eydgenoſſen, gemeinlich gemacht, die Ihren an ihr Wiſſen und Willen verliferen und ufenthalten söllte. Zu dem durch Uns geantwort iſt: unſer Herr Küng hätte ſich nit verſechen keiner Irrung gegen ihren Herren; dann ſin küngliche Majeſtät hätte wohl vil und gnug anderer Tütſchen funden, dero Er nit gewellen hab, ſondern mehr Troſt und Lieb zu den Eydgenoſſen, denn zu den Andern gehebt, us Urſach der Verſtändniß und Vereinung, ſo ſin küngliche Majeſtät mit ihnen hat; darumb Er ſich ihra gemächtiget hätt' in guten Trüwen, und unbedacht keines Widerdrieſſens ſiner guten Fründen der Eydgenoſſen. Und darumb, daß Caſpar vom Stein und ſine Mitgeſellſchaft, an allen Verzug und Mittel, nit abſtahn, ſonder die Ihren wieder heim zu Land führen welltint, iſt mit ihnen geredt: ſie sölltint die Ding betrachten; dann unſers Herren Küngs Züg und Lüt wärent mit Macht in der Näche, darumb

---

unklagbar, ohne Urſache zu klagen zu geben. — frömd nehme (wie Wunder nehme), ihnen befremdend vorkomme. verliferen, weiterhin liefern, verſenden in ſeinem Reich u. dergl. — Zu dem, worauf. — gewellen, gewollt. — unbedacht keines Widerdrieſſens, ohne zu denken, daß es Verdruß und Widerſtand erregen würde.

Digitized by Google

ſie von ihrem Fürnehmen abſtahn, und kein Uſbruch noch Zertrennung des Zügs machen ſölltent; dann deß wellten ſie ſie warnen, welcher einem Fürſten alſo ſin Heer zertrannte, dem wurd's an ſinem Lyb zugeſucht, und wäre auch des Todes würdig. Alſo us der Urſach haben ſich Caſpar vom Stein und ſine Mitgeſellen ihrer Befelch entſetzt, und ſich wieder zu ihren Herren gefertiget, ihnen ſemlichen Abſcheid und Antwort ze verkünden. Es iſt auch fürrer mit den genamten Botten geredt, daß man diſer Dingen unſeren Herren Küng berichten welle, daß Er zu unſeren Herren den Eydgenoſſen ſchicke, ſie ſines guten Willens, der, und anderer Sachen halb, luter und gänzlich rüwig ze machen. — Geben unter unſern Sigeln zu Genouw, den vierzechenden Tag July, im vier und nünzigſten Jahr.

Dröuwtent und verbotent den Botten by Henken, angends wieder heim, und niena zun Knechten zu kehren, und gabent ihnen uf ihr Begehr obgeſchribne Kundſchaft.

Etlich Urſachen, zu diſer Zyt erhaben oder geſtärkt, ſo [da] Mißhellung der Oberen und Ung'horſame der Unteren in einer Eydgnoßſchaft gebracht hand, und noch bringent.

Zu obgemeldter Bottſchaft ſollt Glaris ihren Botten auch geben han, war gan Vercel ze ryten verordnet; da

zugeſucht, gerügt, als Strafwürdigkeit angerechnet und beſtraft. — entſetzt, entſchlagen, ſie (die erhaltenen Befehle) nicht weiter durchzuſetzen verſucht. — niena, nirgendwo. — zukehren, ſich zu wenden, mit den Knechten zu verkehren.

Digitized by Google

aber der Küng einen groſsen Theil ſines Zügs ein Monat vor ihm hinyn hat gefertiget, reist diſe der Eydgnoſsſchaft Bottſchaft dem Züg nach bis gan Jenouw, ſumpt ſich 26 Tag, ſollt den G'horſamen Gnad, den Ung'horſamen Ungnad [und] Straf verkündet haben.

Und wiewohl ein Eydgnoſsſchaft vor Augen groſsen Ernſt ankahrt, by Lyb, Ehr und Guts Straf, die ung'horſamen Reisg'läuf zu verkommen; nüt deſto minder ſo hatt' die ſundrig Penſion und der fryen Hauptlüten Schick hinterrucks ſo vil Gewalts, daſs ſie für und für mehr Knecht, dann der Küng begehrt, ufbrachtent. Wann, auch nach obverordneter Bottſchaft, als der Küng erſt im October in Lamparten kam, liefent ihm ſtäts Knecht nach; der Zyt auch Junker Ludwig von Erlach mit ſiner Rott, ungeacht Miner Herren Verbot und Nachſchryben, dem Küng nachzog, und Frankrych fürahin ſin Lebenlang, muthwillig Geld ze haben, trülich gedient.

Es war jetzan ein widerſinniſche Aenderung in einer Stadt Bern und in anderen Orten vorhand, daſs Etlich der Gewaltigſten, ſo vor das franzöſiſch Geld, und deſsthalb Gunſt in einer Eydgenoſſenſchaft hattent gebracht, nit mehr ſo thür geacht; ſidtmal auch die franzöſiſchen Küng uf ein Eydgnoſſenſchaft nit mehr Anſehens hand, dann ſo fer ſie ihrer Hilf dürftig, auch mit ihr kein Bund gemacht, dann us gegenwärtiger Noth gedrungen. Inſonders ſo ſie durch etliche ſondre Penſioner, und durch die fryen Hauptlüt ihr Sach mochtent verſchaffen; wie

---

Schick, Vortheil. — Wann, ſintemal, indem. — muthwillig Geld, Geld nach ſeinem eigenen Muthwillen, nicht nach obrigkeitlicher Erlaubniſs.

auch zu diſer Zyt beſchach. Hierumb die Ehegemeldten, ſo nit [us] ihr ſelbs Achtung geacht ſyn meynten, wieder Sinnes, doch nit ohn Geld, änderten ſie ſich uf die Widerpart, und fürnahment, dem Römiſchen Küng ſo lang Anhang ze thun, untz daß ſie ihrer Verachtung inkämint, und ihr Achtung wieder und höher brächtint; welchen dann Etlich, ſo wondtent ihnen wär Ernſt, auch ernſtlich zuſtundent. Dahar dann in ſonderen Orten und in gemeiner Eydgnoßſchaft vil Verbunſt, und alle Mißhelligkeit by den Oberen, und große Verachtung und alle Ungehorſame by den Unteren, von Anfang der franzöſiſchen Geld-Bündniß erwachſen, füra ſich hand geſtärkt, und alſo zugenommen, daß, ungezählt unzahlbarlicher Mannſchaft Verluſts, Witwen und Wayſen, ſchier an beyden Syten weder Ehr noch Geld iſt verbliben.

Ordnung gemeiner Eydgnoſſen und Berns, Reisgeläuf abzeſtellen.

Von erzählten Reisg'läufen wegen, wie vor oft vergeblich, zu End diß Jahrs, beſchluſſent gemein Eydgenoſſen zu Zug, und beſtätigten zu Zürich, daß, wo man die Ufwigler ankäme, die ohn alle Gnad mit dem Schwert ſölle richten, und demnach alles ihr Gut und Haab ihren Oberen verfallen ſye, und daß jedes Ort ſöllte nach Lob, Ehr und Nutz gemeiner Eydgenoßſchaft die Sinen verhalten, und die Uebertreter nach Schuld

---

wieder Sinnes (vielleicht iſt zu leſen: Widerſinnes), im entgegengeſetzten Sinne als vormals. — doch nit ohn Geld, nicht ohne Beſtechung. — wondtent, wähnten, meynten. — füra, fortan, fürderhin.

ungeſtraft nit laſſen. Aber in den gemeinen Aemtern, von jedem gemeinen Reisknecht ohn Ablaß fünf rhyn- ſcher Gulden ziechen, oder im Thurm mit Waſſer und Brod laſſen abzehren, ein Gulden, ein Wochen. So gebot ein Stadt Bern, in Stadt und Land der Geloffenen und Laufenden Namen und Güter, und die Heimkom- menden ihra ohn Verzug zu überantworten. Bracht Al- les, us obgemeldten Urſachen, mehr Müy dann Folg; ſo ein Theil durch die Finger oder nüt, der ander aber zu ſcharf oder zu vil ſah.

Zwiſchen Meyland, Safoy und Wallis geſcheiden.

Unter diſen Läufen, uf Anrufen der Fürſten, hand gemeine Eydgenoſſen, und ſonderlich Bern, geſcheiden und Beſtand gemacht zwiſchen Lamparten, auch Safoy und Wallis; wann die Walliſer umb Faſtnacht zu Dafeders *) brennt, geraubt, und Etlich erſtochen hattent, von wegen etlicher Widerſächeren, da enthalten, und mehr Lands von Safoy inzenehmen fürnahment. Vermeynt ihr Biſchoff: ſie hättint Fug gehebt rücher wider die Lam- parten ze handlen, und von den Safoyeren mehr Lands, ihrer Kilchen zugehörig, ze nehmen. — So meyntent aber die Lamparten: ſie wärint unbillich, wider verbriefte Bericht beſchädiget; und die Safoyer: ſie littent gewal- tigen Verluſt ihr Erblanden.

---

ohn Ablaß, ohne etwas daran nachzulaſſen. — abzehren, durch Zehrung abverdienen. — ihr, ihrer.

*) Davedro, ein Dorf auf der Simplonſtraße, wo ſich der Paß gegen Domo d'Ossola öffnet.

Digitized by Google

Vereinung des Biſchoffs von Coſtenz, mit ſechs Orten ufgericht.

Nachdem Biſchoff und Propſt Thomas von Conſtanz, deßglych ſin Thum-Capitel etliche Jahr har an gemeine Eydgenoſſen umb Vereinung geworben hattent, ward er diß Jahrs, zuglych ſinen Vorfahren, in Vereinung von ſechs Orten, namlich: Bern, Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug ufgenohmen. Zürich und Glaris üßerten ſich, von ihrer Prieſterſchaft wegen, ſo mit dem Biſchoff, Schatzung und Buſſen halb, ſpännig war. Die anderen Ort gabent ihm zu, nach gebührlicher und lydlicher Oberkeit gegen ihrer Prieſterſchaft zu handlen. Beſchloſſen zu Luzern, uf den 11. Septembris.

Ufruhr zu Murten geſtillet.

Uf den ſiben und zwenzigſten Tag Jenners hand die beyd Städt, durch ihre Rathsbotten, Antoni Archer, Seckelmeiſter, und Georg Fryburger; und von Fryburg: Tſchan Muſſilier, und Jackle Barmeswyl, die Ufruhr, ſo ſich zu Murten zwiſchen dem Rath und Gemeind ihrer Stadt und Land, von des Regiments wegen, hatt erhebt, geſtillet, und in fridſame Ordnung geſtellt.

Untergang des Brünigs.

Uf den letſten Tag Aprellen hand Bern und Unterwalden zwiſchen ihnen den Brünig untergangen, durch

---

üßerten ſich, blieben auſſerhalb dieſer Vereinung. — ſpännig, in Spann, d. i. Streit. — Tſchan, Jean. — Untergang, untergangen, Theilung, unter einander getheilt, durch örtliches Gehen und Marchbeſtimmung. Visitatio.

Digitized by Google

ihre harzu Verordneten, hienach Benamten; von Bern: Peter Strub, des Raths; von Hasli: Hans von Beringen, Landammann; Hans Michel, Venner; Simon Sulzer, Seckelmeiſter; und andere Landlüt daſelbs. Von Unterwalden: Niklaus von Zuben, Landammann; Hans am Bühl, alt Vogt im Thurgöuw; Heini Fruontz, alt Vogt zu Engelberg; Wälti von Flüh; Hans Anthaler, Weibel zu Lungern; und ander Landlüt dadannen.

Ein gruſame Sach, mit dem heiligen Sakrament begangen.

Es ſind diß Jahrs uf den Charfrytag zu Wyniken, in der Herrſchaft Schenkenberg, dry Reisgeſellen zu dem Lütprieſter kommen — war ein Johanniter — und hand von ihm begehrt das heilige Sakrament zu empfachen, das er ihnen us Forcht vorgangner Dräuung, ſonderlich ſo der Sächer mit ſchweren Flüchen gethan, hat geben. Iſt der Sächer, von Waldshuth genempt, ein Meyerknecht, angenz ſo krank worden, daß er ſich vor'm Dorf nidergelegt, mit aller Geberd, als müßt er ſterben. Und als ihn ſine Geſellen uflupftent, brach von ihm ein wyß Schümle, daruf das Sacrament, und uf dem ein luter Blutstropfen lag. Da nun diſer mit ſiner Metzen hinweggangen war, ſprach der ein Geſell, mit Namen Hans Sibenherz, der ein Pfiſter von Biberſtein, zum Anderen, genamt Appenzeller: wie ſie dem thun welltint? — und grub's mit dem Spießyſen, und warf's nach daby in ein Weyerli. Bald darnach ward der Waldshuter zu

limitum, actus obeundi rem oculis, erklärt Scherz den Ausdruck Untergang.

Sächer, Thäter. — Schümle, Schäumchen. — grub's, durchſtach es.

Frau am Dienſt, von anderer Miſſethat wegen, gefangen und gericht; hat, wie erzählt, gemeldte That verjähen. Da kam ſin G'ſell Hans Sibenherz ſiner unverſtandenen That in ein groß Rüwen, alſo daß er ſie bekannt offentlich, und zu Thorberg ein Carthüſer ward; bald entrann ihm der küſch Geiſt, und ward wieder ein Kriegsmann, mußt den gytigen Väteren gan Rhodis entlaufen.

Und als nun diß erſchrockenlicher Handel offenbar ward, batent die By- und Umbſäßen Gott um Gnad, machtent ein Zun umb das Weyerli, und buweten ein hölzin Capellen harzu, da göttliche Wunderwerk und Zeichen zu erwarten.

Alſo ward von Stund an ein ſo großer Zulauf dahin, daß mengen Tag uf vierhundert Menſchen da zuſammen kament; trugent des heilig geachten Waſſers mit ihnen heimb. So ward geredt, wie daß Einer ſechs Jahr blind, g'ſechend; ein Stumm g'hörend; ein Lahmer g'rad; und vil andere Zeichen da beſchechen wärint. — Diſe Geſchicht hat Gilgen Schöni, der Zyt Vogt zu Schenkenberg, us G'heiß ſiner wyſen Herren von Bern, dem Biſchoff von Baſel, als geiſtlichem Oberen, uf den 26. Octobris mit langer Zahl angezeigt und eröffnet.

Straf Etlicher, ſo ein Stadt Fryburg mit Schmachworten beladen hattent.

Nachdem etliche Tag hievor, in Oſteren, vor großem

---

am Dienſt, in einem Dienſte. — Rüwen, Reue. — gytigen, habſüchtigen, auch um Ordensglieder bey ſich zu behalten. — Umbſäßen, Umherwohnenden. — mit langer Zahl, mit langer Erzählung.

und kleinem Rath einer ehrſamen Stadt Bern die von Fryburg mit G'ſchrift und Rathsbotten hoch erklagt, und Lebensſtraf erforderet hattent uf Chriſten Warne, der ſie mit hochen und Lebensſtraf würdigen Schmächworten hatt beladen, und geredt: ſie wärint Verräther und abfällig Lüt, und hättint auch darumb ein große Summ Gelds genommen. Uf den fünften Tag Aprell, war Frytag in der Oſteren, erkanntent Räth und Burger: ſintemal der Warne wiſſentlich ein armer tauber Menſch wäre, und us Beraubung ſiner Vernunft die Rede gethan hätte, daß ſie ihn am Leben nit ſtrafen könnten; welltint ihnen aber den, als Verwürkten, doch uf Lebens-Verſicherung, in ewig Gefänkniß übergeben, auch ſiner Miſſethat und unrechter Schmächung Urkund geben, und damit wyteres Rechtsſpruchs erlaſſen blyben: hierumb ſie ſie fründlich welltint han erbeten.

Hernach, uf den vier und zwenzigſten Tag Aprell, umb obgemeldter Schmachwort willen, ward zu Bern, nach geſprochener Urtheil, mit dem Schwert gericht Hans Lötſcher; zu einem Exempel, zu vermeiden ſemliche Schmächwort, ſo da Stadt und Land in Unruw und Fiendſchaft bringen mögent, und oft gebracht hand.

Buw und Zoll der Brugg zu Büren.

An Buw, und zu Erhaltung der Brugg zu Büren, hat ein g'meine Stadt Bern den Ihren zu Büren einen Zoll benamſet.

---

tauber, wahnſinniger. — Verwürkten, der Strafe ſchuldigen. — benamſet, angewieſen, bezeichnet.

Digitized by Google

Nydegg, und Sant Antonien Buw.

Diß Jahrs ſind angefangen zu buwen die Kilchen uf der Nydeck und Sant Antonis *), ward dem Tönier-Herren ihm uferlegte Tell an ſinen Buw geſchenkt.

(Tell.)

Tell uf die edlen Landſäßen und Gottshüſer gelegt, Ottmari verkündt, und künftige Lichtmeß ze bezahlen.

Herr Peter de Pemes	50	Gulden.
Jakob von Ligertz	5	=
Herr Thüring von Büttiken	20	=
= Rudolf von Luternouw	30	=
= Hans von Hallwyl	40	=
= Hans Arnold Sägenſer	15	=
= Walther von Hallwyl	15	=
= Dietrich von Hallwyl	15	=
Jakob von Rynach	35	=
Die beyd von Mülinen	40	=

Ottmari, auf Ottmars Tag.

*) Die Kirche Sant Antonii war an der Poſtgaſſe, gleich untenher dem Poſthauſe. Die Wappen derjenigen, die zu dieſem Bau Vergabungen machten, ſind noch jetzt zum Theil in dieſer Kirche zu ſehen.

**) Tönier-Herren, die St. Antonier-Herren. Der Schultheiß Rudolf von Ringoltingen hatte in ſeinem Teſtamente verordnet, daß nach Abſterben ſeines Mannsſtammes die Nutzung ſeiner Herrſchaft Landshut dem Orden des Heil. Antons und 10 Dürftigen zufalle, denen er täglich Brod, Fleiſch oder Fiſche, Käſe, Zieger, und jedem eine halbe Maaß Wein zu geben befahl. Warum der Text nur Einen Tönier-Herren nenne, iſt nicht klar. Vielleicht war es der Vorſteher des Ordenshauſes.

Digitized by Google

Hans Segenſer	. . . . .	15 Gulden.
Hans Truckſäß	. . . . .	5 =
Heinrich Haßfurter	. . . .	5 =

Von Gottshüſeren.

Künitz . .	50	Gulden.	Herzogenbuchſee	20	Gulden.
Tettlingen .	5		Thunſtätten .	10	
Frienisberg .	100		Zoffingen .	50	
Gottſtatt .	50		Küngsfelden	100	
Erlach . .	300		Biberſtein .	30	
Fruwenbrunn	100		Sumiswald	30	
Buchſee . .	80		Ettiswyl .	5	
Thorberg .	200		Trub . . .	50	
Rügſouw .	5		Wangen . .	5	

1495.

Babſt Alexander VI. 3. Römiſcher Keiſer Maximilian 2. Franzöſiſcher Küng Carolus VIII. 12. Schultheiß Heinrich Matter 1.

Des Babſts, Keiſers, Hiſpaniens, Venedigs und Meylands Bund wider Frankrych.

Im Jahr Chriſti Jeſu 1495, als der Römſch Babſt Alexander ſach das glücklich Fürfahren des Küngs von Frankrych in Eroberung des neapolitaniſchen Küngrychs, wiewohl er in Vereinung mit ihm war, us Entſitzen, berieth er ſich, einen Bund ze machen zwiſchen ihm, dem Römſchen und arragoniſchen Küng, Venedig und Meyland, welchen er auch ylends durch ſine Legaten zewegen bracht, alſo daß der Bund zwiſchen den genannten

Digitized by Google

Ständen zu Ende Merzens zu Venedig ufgericht, und uf 25 Jahr ze währen beſchloſſen ward.

Bottſchaft des Bunds an den Küng [von] Frankrych, und ſin Antwort.

Und als nun gemeldter Bund gerüſt war, ſandt er eine Bottſchaft zum Küng us Frankrych gan Neapels, lieſs ihn hoch mahnen, der heiligen Römiſchen Kilchen zuvor, und dem beſtäten Küng von Neapels alles Abzogenes wiederzekehren, gethanen Schaden [ze] erſetzen, des neapolſchen Küngrychs, ſo dem Babſt, dem Römſchen Keiſer, und arragoniſchen Küng ze ſchirmen und ze verſprechen ſtunde, ganz müſſig ze gahn, und dem Türkenzug, wie verſprochen und fürgeben, Vollzug und Statt ze thun. Gab er Antwort: er nehme nüt, dann das ihm erblich zugehörte. Sie hättint all untrüwlich wider ihn zeſammen geſchworen; dennocht, ſo hoffe er ihren untrüwen Anſchlag mit einiger ſiner Macht zu nüt ze machen, und auch die Venediger lehren Kaufmannſchaft, nit Herrſchaft tryben.

Diſer Bund gemeinen Eydgenoſſen verkündt, und harin ze gahn vermahnt.

Obgemeldten Bund verkundt Herzog Ludwig von Meyland gemeinen Eydgenoſſen, ſie bittlich ermahnend, auch daryn ze gahn, dann er ſie ſins Theils als ſine liebſten Vereinten hätte benempt und vorbehalten.

Handlung

Abzogenes, Entzogenes, Abgenommenes. — verſprechen, durch Fürſprache zu vertreten. — einiger, alleiniger.

Digitized by Google

Handlung des Rychstages, zu Wormbs gehalten.

Als aber der Römſch Keiſer Maximilian einen Rychstag uf Liechtmeß gan Wormbs hatt beſchrieben, ward da in perſönlichem Anweſen Sr. Majeſtät, der Churfürſten und Ständen des Rychs, untz zu Herbſt getaget, und fürnemlich von ihnen gerathſchlaget des Küngs Römſche Krönung, [auch] dem Türken in Crabaten, und dem Franzoſen in Italia Widerſtand ze thun, das Römſch Rych und tütſche Nation in Frid und Schirm ze behalten, deßhalben dry mannliche Stuck uf den ſibenden Tag Augſten angeſechen und beſchloſſen:

(Von angeſechnem gemeinem Landsfriden.)

Von Erſtem, ein gemeiner Landsfriden, gebietend by künglicher Majeſtät Ungnad, Verluſt keiſerlicher Frye heiten, und Acht, daß angentz im Rych und tütſcher Nation alle kriegſche Ufruhr, Fecht und Verwahrung ufgehebt ſye, und Niemand, welchen Stands oder Staates er ſye, mit gewaltiger That ohn erkannt Recht wider Jemanden ze handlen geſtattet, die Thäter geſtraft und nit geduldet, und dem Beſchädigten Erſatzung und ohne Verzug rechtliche oder thätliche Hülf gethan ſölle werden.

(Von gemeinem Kammergericht ze halten.)

Zum Andern, ein gemein Kammergericht, Mänklichem damit Recht ze halten, welliches in erwehlter Stadt des Rychs in Tütſchland ſoll ordentlich und embſig gehalten werden, beſetzt mit einem Richter, welcher zum mindſten ein Fryherr, und mit ſechszechen Urtheilſprecheren, deren der halb Theil der Rechten erfahren, und gelehrt

Doctor, und Anderen, **zum ringſten vernamt Ritter** tütſcher Geburt, von allen gemeinen Beſchwerden und anderen Uebungen gefryet, und ehrlich us gemeiner Nutzung verſoldet, glych Armen und Rychen ze ſprechen verpflicht; item die Redner, Advokaten, Prokuratoren, Notarien, Schryber und Botten, alle gelehrt und geſchworen ſöllint ſyn, und, nach gebnen Eyden, ſöllent alle Gerichtsſachen in keiſerlicher Majeſtät und des Rychs Namen gehandlet werden, Beſtand und Kraft haben.

(Von ufgelegtem gemeinem Pfenning.)

Zum Dritten, einen gemeinen Pfenning fürgenommen, Reiſen zu erhalten, — vier Jahr jährlich uf's nüwe Jahr ze richten angelegt, — daß Mänklich ob vierzechen Jahren alt, Frouwen- und Mannsgeſchlecht, Geiſtlich und Weltlichs, von tuſend Gulden einen, von fünfhundert ein halben Gulden, und was darunter **habig**, ein vier und zwanzigeſten Theil eines rhynſchen Guldens söllte geben, und darunter von den ſiben Ständen, namlich vom Keiſer, Churfürſten, Prälaten, Grafen, Rittern, Edlen und Städten, ſiben Schatzmeiſter verordnet, zu Frankfurt jährlich ein Verſammlung ze halten. Ward ein Jahr mit ſemlichem Unwillen und Müy ufgenommen, daß es nachher unterlaſſen bleib.

Benempt Herren des Römſchen Rychs, ſo gemeldte Ordnungen in ihrem und des Rychs Namen hand laſſen usgahn.

Obgemeldte Ordnungen hand beſiglet und beſtät, diß, des Römſchen Rychs tütſch Herren:

---

zum ringſten vernamt Ritter, von nicht geringerem Stande, als namhafte Ritter. — **habig**, vermögend.

Maximilian, Römiſcher Keiſer.
Berchtold, zu Mentz, geborner Graf von Hennenberg.
Johanns, zu Trier.
Hermann, zu Cölln; Erzbiſchof, Churfürſt und Erz-Kanzler des Römiſchen Rychs.
Philipp, Pfalzgraf by Rhyn.
Fridrich, Herzog zu Sachſen.
Johanns, Margraf zu Brandenburg, Churfürſt.
Johanns, zu Wormbs.
Wilhelm, zu Eyſtadt [Eichſtädt].
Ludwig, zu Spyr.
Albrecht, zu Straßburg.
Heinrich, zu Chur, Biſchof.
Johanns, Abt zu Fulden.
Andres von Grunbach, Meiſter tütſchen Ordens.
Otto, Herzog zu Beyern.
Albrecht, Herzog zu Saxen.
Johanns, Herzog von Beyern.
Friderich, Margraf zu Brandenburg.
Magnus, Herzog zu Möckelburg.
Wilhelm, Herzog zu Gylch [d. i. Jülich].
Eberhard von Wirtemberg, Herzog zu Täk [d. i. Teck].
Wilhelm der älter und der jünger, Landgrafen zu Heſſen.

Die Grafen von Würtemberg Herzogen zu Täk worden.

Uf diſem Rychstag iſt der witzig Graf Eberhard der älter von Würtemberg, genempt Bartmann*), für

*) Bis dahin waren die Beherrſcher von Würtemberg nur Grafen genannt worden; von nun an hießen ſie Herzoge.

Digitized by Google

ſich und ſine Nachkommen Herzog zu Täk worden. Hat die hohe Schul zu Tübingen geſtift.

Daß ein Stadt Bern ihre Bottſchaft uf diſem Rychstag hat gehebt, und ein Bottſchaft von gemeinen Eydgenoſſen zum Römiſchen Küng und zum Pfalzgrafen geſandt iſt worden.

Wiewohl uf diſen Rychstag einer Eydgnoßſchaft Oerter insgemein und ſonders beſchriben waren, ſo find ich doch nüt, dann daß allein ein lobliche Stadt Bern ihren Altſchultheiſſen, den edlen Ritter, Herrn Wilhelm von Dießbach, dahin geſandt, die anderen Städt, namlich Zürich, Fryburg und Solothurn ihrer Sendung, und [auch] zu ſenden, vermahnt hat; ſo kam Herr Adrian von Bubenberg, eigner Geſchäften halb, auch dahin.

So wurdent Ludwig Seiler, Schultheiß von Luzern, und der Ammann Reding von Schwyz, in gemeiner Eydgenoſſen Namen, von Glaris wegen zum Pfalzgrafen, und von St. Gallen und Appenzell wegen zum Römſchen Küng hinab geſchickt; wurdent wohl gehalten, inſonders die Bottſchaft von Bern, ſo von Oſteren bis zu Pfingſten by den fürnehmſten Rychsſtädten geſeſſen war, vom Römiſchen Küng mit ſonderen Gnaden abgefertiget, ſiner Majeſtät Rath und Diener, hernach genempt, und ein lobliche Stadt Bern ſo vaſt erfreut, daß ſie, für gethane Sendung kein Gut ze nehmen, ihrem Botten zuſchreib.

Eberhard, mit dem Zunamen im Bart, war der erſte in dieſer Würde. Er ſtarb 1496.

Digitized by Google

Bottſchaft des Römſchen Küngs, Churfürſten, und der Ständen des Rychs, von Wormbs an gemeine Eydgenoſſen.

Demnach uf Zinſtag nach Unſers Herrgotts, war der 23. Juny, wie vor durch den von Dieſsbach verkündt, ſandtent der Römſch Küng, die Churfürſten undStänd des Rychs ihr treffenliche Bottſchaft von Wormbs zu gemeinen Eydgenoſſen gan Luzern, welche da anbracht, die angeſchlagene keiſerliche Krönung und Romzug ihres Herren, des Römiſchen Küngs; Beſchädigung des Türken; und Ueberdrang des Küngs von Frankrych, ſo da vom Babſt keiſerliche Kron fürnähme ze erzwingen. Denen nothhaftigen, des heiligen Römiſchen Rychs Sachen zu begegnen, ſo begehrtent die gemeinen Ständ des Rychs und tütſcher Nation Geſandten, zu Wormbs in des heiligen Rychs Namen verſammpt, an ein hochgeachte Eydgnoſſenſchaft, als von einem, nit dem mindſten, des genamten Rychs Glid, zechentuſend g'rüſter Mann, oder jedoch ſechstuſend um Sold, zu Beleitung Römſcher Küngl. Majeſtät *) Perſon gan Rom. Item, ſo hätte ſie Befelch, um ewige Vereinung anzekehren. Item, zwiſchen einer loblichen Stadt Luzern, auch anderen Eydgenoſſen, und dem Herzogen

---

Nach Unſers Herrgotts; nach unſers Herrgotts Fronleichnamsfeſt.

*) Bald heißt Maximilian König, bald Kaiſer; das erſtere iſt eigentlich richtiger, weil noch keine Krönung in Rom erfolgt war; das andere wird indeſſen aus Gewohnheit älterer Zeit geſchrieben, wo das Reichsoberhaupt meiſt gekrönter Kaiſer war.

Digitized by Google

von Meyland, wie auch deſſelbigen Bottſchaft, [die] gegenwärtig [ſey], ernſtlich begehrt Frid und Vereinung ze machen.

Darnach, nach gethanem Beſchluß oberzählter dryer Stücken, ſandtent der Römiſch Küng und die Ständ des Rychs abermals ihr treffenliche Bottſchaft zu gemeinen Eydgenoſſen gan Zürich, dahin uf den 22. September durch folgenden Brief beſcheiden:

Miſſiv von Wormbs.

Churfürſtliche, fürſtliche, auch fürſtlicher Prälaten, Grafen und anderer Ständ des heil. Römiſchen Rychs, Bottſchaften, uf dem künglichen Tag zu Wormbs verſammnet ꝛc. Unſern günſtigen und fründlichen Gruß zuvor, ſtrengen, fürſichtigen, ehrſamen und wyſen, lieben, beſonderen und guten Fründ! Wir begehrent an Uech, mit ernſtlichem Flyß bittende, ihr wollet üwer vollmächtig Bottſchaft verordnen uf St. Mauritzen Tag zu Abend, ſchiereſt künftig zu Zürich an der Herberg zu ſyn, daſelbſt Wir unſer Bottſchaft uf ſollich Zyt auch by ihnen habent, und Uech der Ordnung, Fridens, Rechts und Anders, ſo Unſer allergnädigſter Herr, der Römſch Küng ꝛc., mit Unſerem Rath beſchloſſen hat, ze eröffnen, und daruf wyter mit Uech handlen laſſen. Wellint Uech in dem gutwillig bewyſen und nit usblyben, als Wir Uns verſechen. Wellent Wir mit gnädigem und fründlichem Willen erkennen, und beſchulden. Geben unter Unſeren, Berchtolds, Erzbiſchoffs zu Mentz, Erz-

ſchiereſt, allernächſt, des Baldigſten. — beſchulden, ſchuldigſt verdanken, uns zur Schuld eines Gegendienſtes anrechnen.

kanzlers, und Philippen, Pfalzgrafen by Rhyn, Herzogen in Beyern, Erztruckſäſſen ꝛc., beyde Churfürſten, **Secreten** — der Wir Andere der vorgemeldten Verſammlung Uns hierin **nit** gebruchen. Am Mitwochen nach St. Egidien Tag, Anno 1495.

Den geſtrengen, fürſichtigen, ehrſamen und wyſen, Burgermeiſteren, Schultheiſſen, Ammann und Räthen der Städt, Länder und Oerter, Zürich, Bern, Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Glaris, Zug, Fryburg und Solothurn, ſammtlich und ſonderlich, Unſeren lieben, beſonderen und guten Fründen.

Diſe Bottſchaft **erſcheint** g'meinen Eydgenoſſen: wie daß der Römſch Küng und die Ständ des heil. Römiſchen Rychs, zu Wormbs verſammpt, zu Erhaltung der Chriſtenheit, des Römiſchen Rychs, und tütſcher Nation, hättent ufgericht und beſchloſſen einen gemeinen Landsfriden, ein gemein Kammer-Gericht, und, zu Widerſtand der Chriſtenheit und des heil. Rychs Fienden, ein gemeinen **Schatzpfennig** angelegt. Auch ſo klage bäbſtliche Heiligkeit und der Herzog von Meyland, der ſich hab nüwlich in des Römiſchen Rychs Gehorſame ergeben, wie ſie vom Küng in Frankrych ſyent unbillich überzogen, gedrängt und geſchädiget. Sidtmal nun ein lobliche Eydgnoßſchaft ein ſonder fürnehm Glid der Chriſtenheit und des Römſchen Rychs ſye; ſo begehrint der Küng und die Ständ deſſelben Rychs, ſöllich ihr angeſechen Ordnungen, die Sie gehört, und deren Copy Sie hab, als gehorſames Glid anzenehmen. Wo dann zu

---

Secreten, Secret-Inſiegeln. — **nit**; vielleicht **mit?** — **erſcheint**, beſcheinigt, macht kund. — **Schatzpfennig**, Abgabe, Schatzung, Steuer zu einem Kriegsſchatz.

Handhabung Schirms und Fridens der Chriſtenheit und des Rychs Soldner zu halten noth wurde, die Ihren für Andern zu bedenken.

Antwort der Eydgenoſſen Botten.

Haruf gemeiner Eydgenoſſen Botten Antwort gabent, ſie hättint nit mehr Gewalt, denn ze loſen; darumb ſo welltint ſie des heil. Rychs Anbringen und Begehr trüwlich und flyſſig an ihr Oberkeiten heimbringen, guter Hoffnung, die werdint ſich gebührlich in des heil. Rychs Sachen erzeigen und halten. Bern erlüteret ſich jedoch: wider's Rych nit ze handlen, und den Ihren wider Meyland ze laufen nit [zu] verwilligen, noch [zu] geſtatten.

Wie der Küng von Frankrych das Küngrych Neapols gewunnen, und zween Künig darus vertriben hat.

Nachdem Küng Carle von Frankrych uf's nüw Jahr, mit der Columneſer und Sabeller Gunſt, mit gewaltigem Züg, uf Vierzigtuſend geſchatzt, gan Rom war kommen, und ſich da mit dem Babſt und den Römeren hatt' vertragen, ze mittem Jenner zoch er gen Napels zu, nahm des Babſts und neapelſchen Küngs Städt, Schlöſſer und Land in, zerſtört etliche, ſo ſich wehrtent, und erſchlug grimm was darin war. Verjagt und zerſtreut ze Capua und Nola den neapelſchen Züg, fieng da die oberſten Hauptlüt Virginius Urſyn, Jakob Trivultz, und Nikolaus Pettilian. Und als ſich nun die namhaften Städt hattent willig ufgeben, übergab Küng Alfons ſinem Suhn Ferdinand ſine Kron und Rych, und

ze loſen, anzuhören, ohne weiter Beſcheid zu geben.

floch mit ſinem Schatz in Sicilien. Starb des Jahrs. Und als der franzöſiſch Küng Neapels der Hauptſtadt zu nachet, floch Küng Ferdinand, als verlaſſen, us Neapels in ſine Meer-Veſte Ey*). Da, uf den erſten Hornung, nahm der franzöſiſch Küng die genempte Stadt in, und ließ mit Küng Ferdinand reden, daß er ſich an ſin Gnad ſollt ergeben; ſo wellte er ihm in Frankrych einen ehrlichen Staat verſicheren. Antwort der Küng Ferdinand, er wellte lieber ein Küng, dann ein Knecht ſterben. Hub ſich hiemit uf, und floch in die Inſel Iſchia mit ſinen Verwandten und Hab, und da dannen in Sicilien zu ſinem Vater. Enthielt ſich da ſechs Monat, bis daß der franzöſiſch Küng us den Landen kam, und ihn die Neapolſchen wieder beſchicktent. Alſo in dryzechen Tagen hat der Küng von Frankrych zween Küng vertriben, und ohn allen Widerſtand das ganz Küngrych Neapels mit großem Rychthumb erobert und gewunnen. Sandt daruf ſin Bottſchaft zum Babſt, des neapolſchen Rychs Lehen und Kron ze empfachen. Ward vom Babſt angeſtellt; ſo mußt ſine Bottſchaft, zum Römſchen Küng geſandt, von Wormbs auch unverhört abſcheiden.

Des Küngs von Frankrych von Neapels Abſcheid, und Wiederkehr untz gan Furnofen**) an den Stryt.

Indeſſen, als der Küng des Babſts und ſiner Röm-

---

beſchicktent, herbeſchieden, beriefen.

*) Das Caſtell del Ovo, eine von Neapels Citadellen, hat ſeinen Namen daher, weil es auf einem eyförmigen Felſen im Meere liegt. Es wurde ſchon von Wilhelm II., normanniſchen Stammes, gebaut.

**) Fornuovo, eine kleine Stadt im Herzogthum Parma.

Digitized by Google

ſchen Heiligkeit Bundgenoſſen, Bünden und Anſchlägen war gewarnet worden, rüſt er ſich, by Zyt wieder heim ze ziechen. Nahm des neapolſchen Küngrychs Herren, Land, Städt und Schloß in Eydspflicht, ſinem Anwald küngliche G'horſame ze leiſten; liechteret ihnen die ſchweren Tribut, vom Küng Alfonſo ufgelegt; beſatzt ſie wohl mit den Sinen, und gab ihnen zu Statthalteren und küniglichem Anwald Herren Gilbrechten von Montpenſier, burboniſchen Stammens, ließ dem zu ſinem franzöſiſchen Züg 1500 Eydgenoſſen und 700 Landsknecht. Ordnet auch, us Rath des Cardinals Julian, ein Züg, mit Herzog Philippen von Safoy und Herrn Hugen von Amboiſe, Genouw inzenehmen, oder ze verhüten. Hieß ſiner Kron Frankrych Statthalter, Herzogen Ludwig von Orleans, an die Eydgnoſſen umb hilfliche Vereinung werben, oder je ihr Knecht, ſo vil er möcht zu ſich bringen, Aſt *) bewahren und Navarren innehmen, das er auch thät. Erhub ſich und zoch mit kleiner, jedoch trüwer Macht, von Neapels durch Rom; da dannen der Babſt mit anhangender Pfaffenheit, ob zechentuſend Pferden, geflohen, zu Venedig vermeynt Sicherheit ze finden, — und durch alles Italien über ruchs Gebirg gan Pontremol **). Vernahm da, wie die Venediger, Lamparter und Bäbſtiſchen, ſo ihn vor bis in die Stadt Neapels durch ihr zugeben Legaten ehrlich begleitet hattent, mit großer, wohlbewehrter Macht ihm die Wege verleit

---

liechterete, erleichterte; noch jetzt — doch mehr als Neutrum — im Berndeutſchen. — verhüten, obſerviren.

*) Asti, Stadt in Piemont.

**) Pontremoli (pons tremulus), eine kleine Stadt im Toskaniſchen, am Fluſſe Magra, an der Grenze gegen Genua.

Digitized by Google

hättint. Und wiewohl ſin Züg, durch lang und hert Abweg erhungeret, gemüdiget und geſchädiget war, ſin Geſchütz an der Eydgnoſſen Händen zogen, doch gan Parma unterſtund ze ylen. Und da unterwegen, des großen italiäniſchen Heeres gewarnet, verfaſſet er ſinen Züg uf einem Bühel, by einem Dörflin, genempt Furnof, am Waſſer, genempt Tarr *), da er änethalb dem Waſſer, by Parma, den ganzen italiäniſchen Züg wohlgerüſt ſin wartend mocht geſehen. Schickt ſinen Herold hinüber, fridliche Fürfahrt und ſicheren Heimweg begehrend. Ward ihm ze Antwort: er müßt ihm den mit den Waffen machen!

Stryt und Sig des Küngs von Frankrych, wider die Italiäniſchen erhalten.

Uf das, da der Venediger und des ganzen Zügs oberſter Hauptmann, Margraf Franz von Mantouw, ſin Heer, 40,000 Mann habend, in vier Hüffen hatt' in Ordnung geſtellt, ungezwyflet ſiner Macht halb, den Küng todt oder lebendig ze haben, — war auch verheiſſen, welcher ihn lebend oder todt brächte, ſollte mit hunderttuſend Dukaten begabt, und umb eins Franzoſen Haupt sechs Dukaten geben werden; — da theilt der Küng die Sinen, ſo nit achttuſend Mann warent, in zwey Hüffen, und die Eydgnoſſen mit dem Geſchütz neben den Reiſigen; hielt ſich by ihnen; ermahnt ſie fründlich: ſie wärent in diſer Stund ſin Stadt, darin er ritterlich geneſen oder ſterben müßte. Sagt tapfer zu allem Züg: es wäre ihnen und ihm ehrlicher und loblicher, in ritterlichem Stryt,

*) Der Taro kömmt von den Appenninen her, und fällt unweit Casalmaggiore in den Po.

Digitized by Google

als er wohl vertruwt, wider diſe Eyds- und Bundsbrüchigen ze thun, obligen, — oder, ſo es Gott verhängte, unten ligen; — dann in ſchandlicher und unehrlicher Flucht, ungezwyflet ſchandlichen und unehrlichen nit allein verderben, ſonders auch mitan alle groſze gehebte Müy und gewunne Ehr verlieren. Sölltint diſer Stund ihrer väterlichen Landen angebohrne Mannheit, und ihrer Altvordern des Todes verachtliches Herz, zu ewigem Ruhm und Lob, ſammtlich erzeigen und muthig darſtrecken. So dann Gott, nach gutem ſinem Vertruwen, ihm Sig verliche, wurde ihnen zu ewigen Zyten von ihm und ſiner rychen, loblichen Kron von Frankrych niemermehr unbelohnt und unvergeſſen belyben. — Ward ihm Lyb und Leben von Allen troſtlich zugeſagt, und muthig ermahnt: er söllte ſin künglich Gemüth und Herz, zuglych ſinen Voreltern und Ahnherren, groſzmüthig beharren. Sie verhofftint ihm ein Straſz auch über der Fienden Körpel ze machen. Schickt alſo ein Theil ſines Troſz zerſpreitt' vor dannen, und zoch dem ſtill nach. Lieſz ein Schutz unter die Fiend über's Waſſer gan, ſie harüber ze reitzen. Da brachent der Italiſchen ein Zahl liechter Pferd und Fuſzknecht mit groſzem Geſchrey und Trommeten harüber, des Küngs Vortroſz niderzelegen. Demnach der erſt Huf nit ohn Schaden durch's unerkundt Waſſer und Geſtüd ohn Ordnung gedrungen; den empfiengen des Küngs Reiſigen, und ranntent ihn ze Boden. Da entrann der Hauptmann Bernhardin Braccius mit ſiben Wunden. Indem drucktent noch zween Hüffen hin-

---

ſchandlichen uud unehrlichen, ſchändlicher und ehrloſer Weiſe. Dieſe Form des Adverbs iſt bey Anshelm ſehr gewöhnlich. — Schutz, Schuſz. — Vortroſz, voranziehenden Troſz, Wagen und Gepäck ꝛc.

über. Wurdent beyd geſchlagen, und ihr Hauptlüt, Margraf Rudolf von Mantouw *) und Reynutz Varnes **) erſchlagen. Zuletzt drang brünſtig uf den Küng der oberſt Feldhauptmann. Ward auch, nach langem und hartem Gefecht, dermaßen gedrängt, daß er ſinen Flüchtigen den redlichen Baſtard von Burbun ***) nachtrieb, fieng, und entrann.

End des furnoviſchen Strytes, vom franzöſiſchen Küng des Tags gewunnen, aber Neapels und den neapolſchen Raub verloren.

Nun alſo erſaß der gewaltig Stryt, ſo über ein Stund hatt' gewährt, daß kein Theil den anderen wyter erſucht; ſo doch der franzöſiſch Züg klein, und hart erfochten, uf der Walſtatt übernacht bleib, und aber der Italiſchen viel, noch nie ab Statt kommen, in ihr Ordnung hieltent, alſo erſchreckt, daß ſie den helligen

---

erſaß, endigte, ſetzte ſich. — erſucht, durch Angriff verſucht. — erfochten, angegriffen, erſchöpft durch den Kampf. — ab Statt kommen, von der Stelle gerückt, wo ſie im Anfang der Schlacht ſchon geſtanden. — helligen, müden, ermatteten; ein Wort von dunkelem Urſprung. Joſ. Maler hat noch das Wort helgen, fatigare, und im Berndeutſchen ſagt man bis auf dieſen Tag helken, in gleicher Bedeutung.

*) Rudolf von Gonzaga, Oheim des Oberfeldherrn Franz von Gonzaga.

**) Rainuccius Farneſe.

***) Der Baſtard von Bourbon, der ritterlich kämpfte, trieb die Italiäner in die Flucht, aber ihm jagte nun Franz Gonzaga mit ſeinen Reutern nach, fieng ihn und brachte ihn zum italiäniſchen Heere.

Digitized by Google

Küng nit mehr durftent angryſen, ſondern ihn auch ſighaft mit gewehrter Hand lieſſent hinziechen. Den Venedigern und ihren Bundsgenoſſen warent vil namhafter Burger *), und ob 5000 Mann erſchlagen, Niemand gefangen; aber den Franzoſen etlich Namhaftig gefangen, und Etlich, auch der Mehrertheil vom Troß erſchlagen; die Todten halb vergraben, der Mehrtheil von den Hunden und Wolfen harusgeriſſen und gefreſſen. — Diß gedachtlicher Stryt iſt beſchechen uf den vierzehenden Tag Heumonats. Uf welchen Tag der vertriben Küng Ferdinand zu Neapols iſt wieder inkommen, und die Schiff, ſo den franzöſiſchen rychen Raub von Neapols führtent, von Genouweren ufgehebt und genommen.

Wie der Herzog von Orliens und ſin Eydgenoſſen, zu Navarra belägeret, verricht, mit ſinem Küng iſt heimkommen.

Und als nun der Küng, nach erhaltenem Kampf, ohn wyter Anfechtung von Furnoven gan Aſt kam, war Herzog Ludwig von Orliens zu Navarra, das er mit Verräthery hatt' ingenommen, vom Herzogen von Meyland ſo haft belägeret, daß er ſich ohn Entſchüttung nit hätte mögen enthalten. Harzu aber ſin müder Küng auch

---

gedachtlicher, denkwürdiger. — verricht, durch Capitulation vertragen. — erhaltenem, gewonnenem. — haft; man möchte wohl lieber leſen hart; doch hat auch haft einen guten Sinn. Bey Scherz heißt es unter Anderm: tenax, servans, captus, ſoviel als eng, genau, heftig, welches letztere Wort von haft (häftig) ja herſtammt.

*) Allein vom Geſchlechte der Gonzaga waren ſieben erſchlagen worden.

nit ſtark genug war, wiewohl er zu Aſt ſinen Züg ernüweret, und ob 20,000 Eydgenoſſen gan Verſel zuſammen bracht hatt'; wann der Herzog von Meyland, ob vierzigtuſend Mann ſtark, vor Navarra lag, hatt vil Lanzknecht zu Roß und ze Fuß, ihm vom Römſchen Küng zugeſandt, auch vil Eydgenoſſen, ihm zugeloffen, und us Navarra zu ihm gefallen, und allen Züg von Furnoven ab-, und dem Küng nachgezogen.

Bericht beyder Herzogen.

Damit aber die g'waltigen Heer ohn blutigen Schaden von einanderen kämint, legtent ſich der verrühmt Herzog Hercules von Ferrar, des Mohren Schwäher und des Küngs Geliebter, und gemeine Eydgnoſſen, — ohn Zürich und Bern, — ſo der Ihren vil uf beyden Syten, auch ein namliche Zahl, inſonders von Länderen, zu Navarra belägeret war, darzwiſchen, daß, nach zweyen Monaten ſtrenger Belägerung, ein Bericht gemacht ward, alſo daß der Herzog von Meyland Navarra wieder nahm, und dem Herzogen von Orliens 100,000 Dukaten ſchankt, ſiner Anſprach an Römiſchen Küng rechtlich zukommen.

Anſprach beyder Herzogen an Meyland.

So da vermeynt erblich Recht an das Herzogthumb Meyland ze haben, von wegen ſiner Ahn-Mutter, ſo des letzten Herzogen, Philippen, ehliche Schweſter war g'ſyn, auch dahar Aſt ererbt, und der Sfortia, von unehlicher Tochter des ehegenamten Herzogen, mit Gewalt inkommen war; aber jetz erſt vom Römſchen Küng und dem Rych, als rechten Oberherren, belechnet und beſtät.

---

belechnet, mit Lehen belehnt.

Ab- und Heimzug des franzöſiſchen Küngs us Italien mit großer That und Ruhm, doch ſchlechtlich ufgeſchriben.

So war auch der Küng einmal Reiſens und beſondern Koſtens müd, ließ ſin hoche Anmuthung nach, nahm den Friden, — ihm nit ganz ehrlichen, — an, und zoch im October mit ſinem erlösten Herzogen in Frankrych heim, wollt zu Paris, — ſo ihm in gethaner Reis weder Rath, noch angefordert ein hunderttuſend Kronen hatt' geben wollen, — nit inkehren, zoch von St. Dionyſius neben Paris hin gan Amboiſe. Hatt' in einem Jahr, — das der kriegbar Hannibal in ſibenzechen Jahren ſtetes Kriegs, auch mit vil eroberten Stryten nit vermocht, — Rom und das ganz Italien ohn [Streich], (doch nit ohn Streich Venedig) und Neapels, mit gewaltiger Hand durchzogen, und einmal behauptet. Welcher, und folgender küngklichen Thaten, und ſiner jungen Herzmüthigkeit halb, er unter den namhaftigſten Küngen von Frankrych gezählt und beſchriben iſt; wiewohl die franzöſiſchen Geſchichtſchryber ſine küngswürdigen Geſchichten ſchlecht und ungenugſam beſchryben, und ſiner trüwen Eydgenoſſen, ſo ſinen Vater erhalten, und ihm harzu allem trüwlich, mit vil ihres mannlichen Bluts thürem Koſten geholfen, gar vergeſſen.

Was

---

ohn [Streich], (doch nit ohn Streich Venedig); wir verſtehen: er habe ganz Italien und Neapel ohne Streich durchzogen; im Venetiäniſchen aber habe er Streiche bekommen. Die Wortfügung iſt dunkel durch latiniſirende Kürze des oft latein denkenden Verfaſſers. — Herzmüthigkeit, Muthigkeit und Freudigkeit des Herzens zu Großthaten und in Gefahr.

Digitized by Google

Was unzahlbaren Schadens diſes Küngs erlangtem Ruhm nachgefolget ſye.

Wie nun diß vilgemeldter Küng zytlichen Ruhm hat geſucht, iſt ihm der alſo begegnet, daß, ſo man ihn recht ermißt, er mehr Scheltens dann Lobens werth erfunden wird; dann er doch gar vil größeren Schaden wann Nutz bezogen: ohn die ſythar mit unmeßlichem Blut, und nachtheilig der ganzen Chriſtenheit, noch ungeendete Krieg, — nüt Anders zum jährigen Triumph bracht und gelaſſen hat, dann vollbrachter und ſchnell verſchiener That loſen, luftigen Namen.

Die hartſelige Plag der neapolſchen oder franzöſiſchen Blattern entſprungen.

Und die ungedachte, unerkannte, hartſelige Plag der elenden Blattern, ſo noch ihren Namen von Neapols und Frankrych behalten. Was unusſprechlichen Jammers diß jämmerliche Krankheit in aller Welt, in allen Ständen und Geſchlechtern der lydenhaftigen Menſchen hat gebracht, mag niemermehr genug erzählt, aber auch niemermehr vergeſſen werden. Dann ſie ein ſo frömd, gruſam Angeſicht hatt', daß ſich ihra kein gelehrter Arzt wollt oder dürft annehmen, und ſie auch die ſchüchen Feldſiechen ſchüchtent. Und mußt [man] ihr eigene, ſondere

ohn die, abgerechnet noch die .... Kriege ꝛc. — verſchiener, verſchienener, verblichener, um ihren Glanz gekommener. — lydenhaftigen, mit Leiden behafteten, dem Leiden ohnehin unterworfenen. — ſchüchen Feldſiechen, die ſcheuen, oder auch zu ſcheuenden Kranken, die man aus Furcht vor Anſteckung in einem beſondern Spital auf weitem Feld herbergte, wo ſie vor den Menſchen ſich ſcheuten.

Digitized by Google

Feldhütten machen, bis daß ſie ſo hoch und ſo gewaltig ward, daß mänklich — auch Fürſten und Herren — ſie dulden und behuſen mußtent, und ſie ſelbs allerhand Kunſtloſe und keiner Arzeney Erfahrne zu fürnehmſten, thürſten Aerzten, und vaſt rych macht. Diß einige Plag, — wo Plag hülfe, — ſollte g'nug ſyn des üppigen, geilen Menſchen Hochfahrt und Wolluſt ze demüthigen und ze zähmen. Hat aber nie geholfen, hilft noch nit. Gott allein mag und muß helfen.

Der Tütſchen Sold von diſer neapolſchen und lampartiſchen Reis.

Auch ſo ſolltint die Tütſchen, beyde, Eydgenoſſen und Landsknecht, des navarriſchen Lägers wohl vor Lamparten gewarnet worden ſyn, wo Warnung hülfe. Dann da von beyden Parteyen viel der mehr Theil, für ihr Sold mit Gips, Kalch und Glas bezahlt, elendtlich uf dem Feld, uf der Straß, uf den Gaſſen, und ſänfter in den Höuwhüttlinen und uf den Miſtinen, wie ſerbend Hünd, verdurbent und ſturbent. Schwyz allein klagt ob achthundert Mann, — Bern hatt' die Ihren vaſt daheim verboten. Nit beſſer Glück hattent die, ſo der Küng zu Neapols hatt' gelaſſen, deren auch nit Hundert auch nit g'ſund heim kament; wurdent vaſt verſerbt

---

Gips, Kalch und Glas; vielleicht in den verfälſchten Speiſen, oder als Vergiftete; vielleicht indem ſie todt in Gruben geworfen und mit Gips oder Kalk und Glasſcherben überſchüttet wurden. — ſänfter in den Höuwhüttlinen, wenns noch ſanfter oder glimpflicher zugieng, in den kleinen Heuſcheunen, Heuſchoppen ꝛc. — Miſtinen, Miſthaufen. — ſerbend, hinſiechende. — verſerbt, durch Serben verſchmachtet.

Digitized by Google

ins Meer by Attellen vergraben. Hilft auch nüt an dem unſinnigen Menſchen, ſo doch für alle Thier den Tod übel förcht, und doch den ſo frevel und muthwillig ſucht. Iſt auch ein ſchwere Plag. — Das alt Sprichwort muß wahr blyben: Lamparten iſt der Tütſchen und Franzoſen Kilchhof. Hat ſich gen Neapols erſtreckt; will dennocht ſchier zu eng ſyn.

Handlung des Herzogen von Meyland und g'meiner Eydgenoſſen mit einander, in und von oberzählter Reis wegen.

Als Herzog Ludwig Sfortia, von ſiner Schwärze wegen Mohr genempt, an ſines Bruders Sohns Johann Galeatzen Statt, war 18 Jahr g'waltiger Anwald zu Meyland g'ſyn, und diß Jahrs im Meyen vom Römſchen Küng und den Ständen des Rychs zu Wormbs haruf belechnet und beſtät, zu welcher ſiner Beſtätigung durch den Biſchoff von Brix, ins Römiſchen Küngs und Rychs Namen vollendet, er einen hochzytlichen, fürſtlichen Hof zu Meyland hielt, von allen ſinen Geſippten, des Herzogthums Ständen, und ſonderlich ein Bottſchaft von gemeinen Eydgenoſſen, auch ſonderlich mit ihr zu handlen, harzu geladen, verſammpt. Und wie ihm nun war geruwen, daß er ſinen mächtigen Bundsgenoſſen, den Küng von Frankrych, wider ſinen Schwager, den Küng von Neapols, hatt' ufbracht, nachdem er wider ihn in die italiäniſch Bündniß war gangen, warb er drungenlich durch ſinen Rath und Botten, Doktor Johann Moroſin, an gemein Eydgenoſſen, mit ihm die alten Vereinung und

---

geruwen (in Bern ſagt man noch inmer g'rauen), reuig.

Kapitel zu beſtäten, ze beſſeren, oder nüw ufzerichten. Erbot ſich jährlich Penſion, gut Söld, Zolls und G'leits Fryung ze geben, die widerwilligen Luzerner und Urner, und all ander Anſprecher, nach gutem Vermögen gütlich, oder nach ihrem Erkennen rechtlich zufriden [zu] ſtellen, flyſſige Gnad, Fründſchaft und gute Nachbarſchaft ze halten und ze üben.

Der Eydgnoſſen Gegenhandlung und Zweyung, die meyländiſche Vereinung ze hinderen, und die franzöſiſche ze fürderen. Item ein Miſſiv diſer Sachen halb.

Ward zu Luzern ein ehrliche, löbliche, und g'meiner Eydgnoßſchaft nutzliche Vereinung vergriffen, und von Bern angenommen, wäre auch gemeinlich beſchloſſen und angenommen worden, wo die Franzoſen nit mit größerem Verheiſſen wärint ingeriſſen. Uf welliches, dem meyländiſchen Herzogen Unwillen ze machen, wurden vil Reden und Anſprachen, inſonders von Länderen ufbracht, und ſo vil mehr, ſo vil Bern mehr Willens zum Herzogen hatt'. Namlich, ſo mußt ſich Herr Kunrad Schwend, Burgermeiſter von Zürich, vor gemeinen Eydgnoſſen entſchlahen eines Eſels voll meyländiſch Geld, ſo in ſinem Hus ſollt ſyn abgeladen. So wiederruft Bern ab diſem Tag ihren ehrlichen Botten, Herrn Wilhelm von Dießbach, ſo auch Befelch hatt', vom Rychstag zu Wormbs wyter Schmächung abzewenden. Ehegenempter Bott, in ſin und ſines Mitgeſellen, Herrn Kaſpars vom Stein Namen, ſchreib mit ſiner Hand ab diſem Tag ſinen Herren diß folgende Meynung, nit ze vergeſſen.

---

wiederruft, berief wieder zurück.

(Miſſiv diſer Händlen.)

Gnädigen und unſer lieb Herren! Wüſſent, als Wir uf St. Barthlomes Tag, zu Nacht, har gan Luzern kommen ſind, demnach in einer Stund kament die dry Botten des Küngs von Frankrych dahar gefahren uf dem See, us den Länderen, mit großen Schiffen, mit Pfyffen, Trummen und großem Geſchrey. Da fuhrent [wir] ihn'n von Luzern entgegen, und fürwahr, wäre ein Herzog da geſyn, ſo wäre es g'nug gehofiert. Demnach hand ſie uns erzählt die Ehr, Troſt und Zuſagung, ſo ihnen begegnet iſt in Länderen. Das Wir auch hie Augenſcheins ſelbſt ſehent; denn wer nit zu ihnen kon mag, dem iſt nit recht ꝛc. Der Bally von Dijon *) gaht hie nit anderſt, dann als wär er unſer aller natürlicher Landsherr oder Hauptmann. Er hat auch inſonders mit Uns geredt: wellend Wir Witzigen ihm nit gute Antwort geben, ſo wüſſe er mit unſeren Gemeinden wohl das Mehr ze machen. — Söllliches einem jedlichen Bidermann zu Herzen gan ſoll, daß es in einer Eydgnoßſchaft darzu

---

gehofiert, courtoiſirt, mit einem Hofe oder hofmäßig geehrt. kon; abgekürzt für kommen. — das Mehr ze machen, durch Abmehrung die Mehrheit der Stimmen herauszubringen.

*) Der Landvogt (Baillif) von Dijon, ein liſtiger und gewandter Franzoſe, wurde von dem König beſonders häufig zu Unterhandlungen mit den Schweizern gebraucht; und weil er der deutſchen Sprache kundig war, und die Verhältniſſe der Kantone, wie der regierenden Perſonen, ihre Schwachheiten und Leidenſchaften wohl kannte: ſo wußte er ſeine Aufträge meiſt glücklich auszuführen. Man nannte ihn in der Schweiz gewöhnlich den tütſchen Bälly, weil er deutſch reden konnte. Er hieß eigentlich Anton de Beſſe.

Digitized by Google

kommen iſt, daß ein frömder Mann mehr Gewalts ſoll haben, dann Wir ſelbs. Alſo, gnädige Herren! ſo Wir uf Zinſtag zuſammen kon ſind, hand Wir von Stund an die Franzoſen uf ein Nüwes müſſen verhören, und nach demſelben hat ſich jedes Ort ſines Willens müſſen erlüteren. Da hand Wir herusgeſchütt, was im Sack war, und könnent nüt Anders verſtahn, dann daß ſie all fallen werdint, und der fromm Bär zuletzt allein müſſe ſtahn, zu ſechen was us diſen Dingen werden welle. Dann in fünfzechen Tagen ungefahrlich, oder dryen Wuchen, muß geſcheiden werden. Deß halt ſich Uewer Gnad, die Gott bewahr. — Datum ylends, zu Luzern, nach Mittag, uf 27. Augſtmonat.

Zedel.

Gnädig Herren! der arm Bott von Meyland klagt ſich erbärmklich, daß man ſinem Herren zugeſagt hat, ihm ſin Geld abnimmt, und Alles nüt iſt, er gebe dann ein Gulden mehr Solds dann der Küng. Etlich rathent, man ſölle mit dem Küng beſchließen, und darnach friden; ſo legint Wir große Ehr in, und blybent by beyden Vereinungen und Penſionen. Mahlint alſo mit Nutz und Ehren alle Mühlinen in Gottes Namen. Es iſt gläublich, wo man ſich nit ſo vaſt parthyete, es möchte Gutes geſchafft, und vil Uebels verkommen werden. Gott verlyche Gnad! — So ward zu Luzern ein G'meind ufrührig, von wegen meyländiſchen Gelds, ſo in ihr Stadt,

---

fallen, den Franzoſen nachgeben 2c. — deß halt 2c., deſſen verſehen ſich und ſeyen gewärtig Euer Gnaden. — friden, Frieden vermitteln oder ſchließen. — Mühlinen, Mühlen. Noch ſpricht man zu Bern Mühlenen in der Mehrzahl.

Digitized by Google

oder zu Zürich, oder zu Bern, ſonderen Perſonen ſollt ſyn usgetheilt, die, ſo das genommen hättint, für Fiend ze haben. Und war doch alles Verbunſt, um Gelds willen ze haben. So hieſchent der Waldſtädten Knecht ein Brandſchatz von Thum *), mit Streichen vor acht Jahren bezahlt, darus die von Ure, us der Franzoſen Inleitung, ein krieglich Fecht und Uszug wider Meyland thatent.

Werbung des franzöſiſchen Küngs durch den Herzogen von Orliens und ſinen Bally an g'mein Eydgnoſſen wider Meyland.

Wann als der Herzog Ludwig von Orliens, von ſines Küngs und von eigener Anſprach wegen, wider den Mohren in Meyland wollt ziechen, ſandt er ein Bottſchaft in ſondere Ort, und auch zu gemeinen Eydgnoſſen gan Luzern, da des Römiſchen Küngs, des Rychs und die meyländiſche Bottſchaft auch warent. Ließ anbringen, wo die Eydgnoſſen ihm Hilf, und ein Zug wider den unehlichen Herzogen von Meyland thätint, und da ihm als Erbsgenoſſen das Herzogthum hulfint erobern; ſo wellte er ihnen die Vereinung, Penſion und Söld usrichten, wie ſie vom alten Küng Ludwigen gehebt hättint, auch all usſtändig Penſion, Söld und Anſprachen abtragen und bezahlen. Item, und vom Herzogthum Meyland, ſo das eroberet wurd, auch ſonder, und mehr dann der Mohr Penſion, auch Zolls und Geleits Fryheit geben, darzu Bellitz, Louwers, Lugan ihnen mit aller

Inleitung, Verleitung in die Sache.

*) Domo d'Ossola.

Digitized by Google

Zugehörd ewig für eigen übergeben. — Und hienach im Augſten, als der Küng nach Aſt war kommen, ſchickt er ſinen Bally von Dijon, genempt der tütſch Bally, auch zu gemeinen Eydgenoſſen gan Luzern, ließ ihnen vorgethane Begehr und Geheiß beſtäten, mit großem, ewigem Lob und Dankſagen, um ihr Knecht, ſo ihm ganz wohl und ehrlich gedient hättint, und noch dientint, alſo daß er ſin höchſt Vertruwen und Gunſt zu einer frommen und nothveſten Eydgnoßſchaft ſatzte, auch ihnen, und ihr vorab, zu Gutem niemermehr wellte vergeſſen; — und mit harter Anklag wider den meyländiſchen Herzogen, ſo da ihn und ſinen Schwager von Orliens, wider verſchriben Bünd und Geleit, hab underſtanden zu verrathen, und um Lyb und Leben ze bringen.

Daß in erzählter Handlung die Eydgnoſſen dem Küng von Frankrych zuzugent wider'n Herzogen von Meyland, und auch Scheidbotten ſandtent.

Hievor, mitan, und nach beyder Theilen, Frankrych und Meyland, öffentlichen Bottſchaften, wurdent der Eydgnoſſen Knecht, wider ſchwere Verbot, inſonders durch die Wolleben von Ure und Ander, ſo ihr Geld, — us Neapols bracht, — ufzereizen ſpiegletent, huffech ufgewiglet. Aber uf die franzöſiſche Bottſchaft, ſo sagtent die von Ure dem meyländiſchen Herzogen us eigener Anſprach ab, und wiewohl durch gemeiner Eydgnoſſen Mittlung und Mahnung die Fecht mit 4000 rhyniſcher Guldin war uf den letzten Tag July abtragen; dennoch, über ſtreng gethane Abmahnung, ſo blibent von Ure und

ihnen, und ihr vorab, jenen Knechten, und beſonders ihr, der Eidgenoſſenſchaft, voraus. — huffecht, haufenweſe.

Schwyz ob 1200 Mann by'm Herzog von Orliens zu Navarra mit anderen Eydgenoſſen belägert, deſſen, und der Franzoſen Verheiſſung halb, — unangeſehen des meyländiſchen Herzogen erſt bezahlten Abtrag, ewige Capitel, und überflüſſige Fründ- und Rechtbott, — ſo zugent die benamten Ort und ihre Verwandten, mit offnen Zeichen und Fähnlin, ohn einiche Verbündniß, ob zwenzigtuſend Mann gan Verſel zum Küng. Da aber der Küng und ſin Herzog von Orliens, als ze ſchwach, zu Bericht ſich neigtent; ſandtent gemein Eydgenoſſen ihrem Züg auch ihre Scheidbotten nach.

Wie ſich ein lobliche Stadt Bern in allen oberzählten Sachen gehalten, und keines Theils, auch [nicht] ihrer Eydgenoſſen frömden Kriegs, wollt annehmen.

Ein wyſe fürſichtige Stadt Bern hatt' vor oft gerathen und anbracht, ſo die Eydgnoſſen noch unparteyiſch waren, Richtbotten ze ſenden; nun aber, nach erlütereter Partey, als unfugklich, ſandt ſie, auch Zürich, keine. Und durch all oberzählte Händel der oft benamten Herren war ihr beſtändig Fürnehmen, von der Gerechtigkeit nit abzewychen, ſich unpartheyiſch in Ruwen ze halten, fridlicher Vereinung gegen Allen ze begnügen, keines frömden Kriegs, auch ihrer Eydgenoſſen, — ungenoth, — allein umb Gelds willen anzenehmen, und auch zuvor von Niemand weder Gut noch Geld ze empfachen, ihre fromme

---

Scheidbotten, Geſandte zu Scheidung und Schlichtung, nicht verſchieden von den nachher genannten Richtbotten. — unfugklich, ſich nicht fügend, nicht angemeſſen.

Lüt damit zu verſetzen, und umb Lyb und Leben ze bringen. Und ſemlich ihr wys, fromm und göttlich Fürnehmen zu handhaben, verbot ſie ſtreng, und verhut nach möglichſtem Flyß, daß die Ihren keinem Theil zulüffen. Hieß die Zulaufenden und die Ufwigler, auch den Bally, ufheben, und die Geloffenen durch ihren Rathsbotten, Gilgian von Rümlingen, heimforderen; ſtraft nach gethanem Verbot und Verſchuld die Ungehorſamen; ſandt ihren Venner, Kaſpar Hetzel, zum Margrafen von Nüwenburg, zum Prinzen von Orange, und zu dem Grafen von Oron, ſo dem Herzogen von Orliens Knecht zuführtent, der Ihren keinen anzenehmen. Schlug auch den Franzoſen alle ihre Begehr und Verheiß, und deßthalb, als unpflichtig, den Eydgnoſſen ihren Zuzug ganz und gar us und ab. Auch harzu Allem bewegt us des Römiſchen Rychs und des Römiſchen Küngs hohem Mandat, an ein Stadt Bern und gemein Eydgenoſſen geben, hochgebietend: den Herzogen von Meyland als des Römſchen Rychs Glid, und ſin Herzogthum als ein Kammer des Rychs, ohn erkannt Recht nit ze beſchädigen, und den Franzoſen, als des Römiſchen Rychs fiendlichen Beſchädigeren, nit zu ze ſtahn, noch zu verhelfen; auch us des Herzogen von Meyland ſelbs genugſamer guter Fründſchaft und billichs Rechterbieten. Derhalb auch bewegt mit ihm fridſame, lobliche, alte Vereinung ze beſtäten, und ſtät ze halten; der venediſchen Bottſchaft, obſchon die anderen Ort nit zuſagtent, uf den 17. September zugeſagt. Dannenhar ſie und ihre Tagbotten, inſonders von [den] Länderen, vil Schmütz- und Tröuwwort mußtent dulden. Namlich, ſo tröuwet

---

verſetzen, verpfänden, gleichſam einſetzen und verſchreiben. — göttlich, gottgefällig, Gottes Gebot angemeſſen.

Digitized by Google

der Ammann Reding von Schwyz: einmal ein Mehr im Feld ze machen, wo d'heineſt die Eydgenoſſen zuſammen kämint. — Deßhalb, gewaltigem Muthwillen Fürlauf oder Widerſtand ze thun, berieth ſie ſich mit Zürich, Fryburg und Solothurn, und auch mit den Ihren von Stadt und Land, uf den 24. September verſammt. Hielt da für alles ihr Anligen und Fürnehmen, ſo ihr diſer untrüwen Läufen halb ze thun oder ze laſſen begegnet. Ward ihra ihr Fürnehmen von Stadt und Land beſtät, und Lyb und Gut zugeſagt, und auch vom Römſchen Küng Hilf und Schirm zugeſchriben. Verordnet hiean us ihren Landg'richten ein gerüſte Wacht und Huth, ob die Eydgnoſſen im Heimzug us Lamparten gegen ihr etwas Unbillichs fürnähmint; das zu erwehren. Auch dem mit Ruwen vorzeſyn, ſchickt ſie ihr Botten den Eydgnoſſen entgegen, ſie fründlich ankehrend umb fründlichen und fridlichen Durch- und Fürzug ihrer Landen. Befalch auch den Ihren, ſie fründlich ze halten und ze laſſen. — Und alſo uf den 20. October zergieng diß groß Wetter ohn Hagel. Wann auch der Mehrtheil [der] Hagler warent mit arbeitſeligem Hagel des Serbens und der Blattern tödtlich geſchlagen.

Wie einer Eydgnoßſchaft Oberen und Gemeinden in oberzählten groſſen Sachen groſſe Zwyung hand geübt und erzeigt.

In den obgemeldten groſſen und ſchweren Händlen, welche die ganze Chriſtenheit in Unruw ſtalltent, iſt ein

---

d'heineſt, irgend einmal (von dehein). — Fürlauf ze thun, vorzulaufen, vorzubauen. — Hielt da für, ſtellte da vor, ſetzte auseinander. — hiean, ſonſt hiermit an, fortan. — ankehrend, angehend, anſprechend.

Eydgnoßſchaft in der Oberkeit und in den Gemeinden vaſt und mehr, dann je vor, zweyig worden. Ein Theil alter Ufrechtigkeit, Frids und Ruwen begirig, nach Verhörung des Römiſchen Rychs, Frankrychs und Meylands, — uf den 9. July zu Luzern beſchechen, — ließ verabſcheiden: ernſtlich zu bedenken, daß ein Eydgnoßſchaft aller frömden Herren und ihres Gelds gar müſſig gienge. Demnach uf den achtzechenden Tag diß folgenden göttlichen Artikel verabſcheidet:

(Frömder Herren und Gaben abſtahn.)

Damit Wir Eydgenoſſen fürohin deſto trüwlicher in brüderlicher Lieb und Fründſchaft mit einander geleben möchtint, ſo gefiel jetz des Tags den Botten: daß Wir Eydgenoſſen aller und jedlicher frömder, usländiſchen Herren ganz müſſig giengen. Von denen weder Penſion, Mieth noch Gaben niemermehr nehmen, und unſere Knecht ihnen auch um Sold niemermehr zuließint. Und damit ſöllichs deſto ſtäter gehalten wurde, daß dann Wir denn, ſo wir je unſere Bünd ſchweren, dem getrülich nachzekommen und zu geleben auch ſchwürint. Und dann einanderen darby auch handhaben und ſchützen. Alſo, wellicher ſöllichs demnach überſähe, daß man ihn dann nach ſinem Verdienen darumb ſtrafe. Soll jeder Bott treffenlich heimbringen, und uf den nächſten Tag Antwort geben. — (Hat noch keine.) Und ward hieruf folgende Ordnung vergriffen:

(Frömder Herren Gaben und Reiſen müſſig ze gahn.)

Wir, die Burgermeiſter, Schultheiß, Ammann, Räth, Burger und Landlüt diß nachbenempter Städten

zweyig, zwieſpältig. — Ruwen, Ruhe.

und Länderen der Eydgnoßſchaft, namlich Zürich, Bern, Luzern, Ure, Schwyz, Unterwalden, Zug, Glaris, Fryburg und Solothurn, bekennent offentlich mit diſem Brief: alsdann bishar der Penſionen, Proviſionen, Miethen, Gaben, Dienſt und Jahrgelder halb, ſo ſonderen Perſonen geben werden, deßglych der Knechten halb, ſo über unſer alle mannigfaltige, hoche Verbot und Willen, in frömde usländiſche Krieg geloffen, große Widerwärtigkeiten und Irrungen in unſer Eydgnoßſchaft entſtanden ſind: damit nun ſemlich Widerwärtigkeiten abgeſtellt werden, und Wir alle g'meinlich für und für deſto trüwlicher, fründlicher und brüderlicher mit einander geleben, und einander das Beſt und Wägſt gethun mögint, wie dann unſere frommen Altvordern jewelt har gethan hand: ſo ſind Wir gemeinklich und einhelligklich, mit zytlicher, guter Vorbetrachtung, fründlich und gütlich, diſer hernach beſchribenen Stucken einanderen ingangen, wie die eigentlich harnach geſchriben ſtahnd:

Des Erſten: daß kein Eydgenoß, noch Niemand von ſinetwegen, von keinen frömden, usländſchen Fürſten noch Herren, was Staats oder Weſens jedoch der ſye, für diß hin niemermehr kein Penſion, Mieth oder Gab, Dienſt oder Jahrgeld nehmen noch empfahen [ſolle].

Zum Anderen: daß kein Eydgenoß zu keinem frömden usländiſchen Fürſten noch Herren, was Staats er ſye, in Krieg niemermehr laufen, ryten noch gahn ſölle; — und welcher Eydgnoß der Stucken eins hienach überſicht, daß dann ſine Oberen von Stund an zu dem gryffint,

---

jewelt har, von Anbeginn her, von Alters her.

Digitized by Google

und ihn nach ſinem Verdienen, als ein meineydigen, ehrloſen Mann, an ſinem Lyb und Gut ſtraſint.

Und ob Einer us ſinem Ort in ein anders entrunne, den ſoll daſſelb Ort auch annehmen, und wie obſtaht ſtrafen.

Und damit ſemlich Ordnung deſto ſtattlicher gehalten werde, ſo ſoll man ſie mit den Bünden ze halten ſchweren, und ſoll ſie kein Ort, oder Mehr, ohn der Mehrtheil Orten Wüſſen und Willen, änderen, mehren, minderen, noch abthun; das Wir uns gemeinklich ze thund vorbehalten. — Ward heim, aber nit wieder gebracht, dann Helias, ja Bruder Clauſen, Hüffle war klein und ungeacht, doch von Gott zählt und eroffnet, uf daß noch der Zyt der alten Eydgenoſſen Frommkeit nit gar erloſchen ſchyne.

Frömder Herren Gaben und Reiſen zuzegahn.

Der ander, und der Mehrtheil, in Kriegen oder Kriegs-Pratiken, zwenzig Jahr har, ſeit dem Anfang des franzöſiſchen Bunds, Penſion und Sold erzogen, unrüwig, kriegiſch, G'walts und Gelds gyttig, mehret des einen obgemeldten Theils Widerſpil. Namlich in kurzer Summ wider die zween vergriffenen Artikel: Niemand ſine Händ zu beſchließen, und ein fry Loch ze laſſen.

ſtattlicher, ſtatthafter, beſtändiger. — gemeinlich, gemeinſamlich, in gemeinſchaftlicher Uebereinſtimmung ꝛc. — nit wieder; man hatte wohl darüber heim berichtet, brachte aber die Sache nicht zum gemeinſamen Beſchluſſe zurück. — Hüffle, Häuflein, der redlichen Eidgenoſſen nämlich. — eroffnet, offenbar gemacht. — mehret, erhielt durch Mehrheit.

Digitized by Google

Allein ſo wäre flyſſig fürzelugen, daß die frömden Herren nit eins wurdent, ſo geb es vil uud feiſſen Speck in die Rüben, zuge ſtrytbar, erfahren Lüt, die da ein Eydgnoßſchaft achtbar machtint und erhieltint. — So dann, nach Ammann Redings der Zyt gewaltigem Witz: die Eydgnoſſen müßtint für ſechstuſend Mann, — ſo wäger da uß, dann daheim [wären], — ein Loch haben: wäre das by'm Küng von Frankrych zum kundſameſten, gewüſſeſten und geldrycheſten. Harzu etlich diß Theils Fürnehme riethent, und auch daruf ſtalltent, von vil Herren, — auch widerwärtigen, — den Speck und die Rüben ze haben. Sprachent: es wäre beſſer zwo oder mehr melch Küy ze han, dann nur eine. Man föllte den mageren Römſchen Küng, auch voran den rychen Aetti Küng von Frankrych, und den feißten Herzogen von Meyland mit Verſtändnuß unterhalten.

Und wiewohl nun ein fromme Stadt Bern diſer Zyt nit wollt kriegen, noch den kriegſchen Franzoſen zuſtahn; ſo hatte ſie dennocht durch etlicher ihrer Geldwitzigen williger Penſion, ſo doch ein Urſach aller Unruwen und Zweyung war, ein wyt Loch zugelaſſen, alſo daß Etlich diſes Theils, — nit die Minthüreſten, — durch ihren

---

Allein, nur allein. — fürzelugen, vorzuſehen, zu verhüten durch Vorſicht. — zuge, ziehe, erziehe und bilde. — wäger da us ꝛc., leichter und vortheilhafter da draußen wären. — melch Küy, Kühe, die melk ſind, d. i. gemolken werden können. Melch iſt noch jetzt ein gangbares Beywort. — Aetti, Vater, beſonders in der Sprache des Landvolks. — mit Verſtändnuß, mit guter Eintracht, da man ſich gegen einander verſteht. — Geldwitzigen, die mit Klugheit auf Geld ausgiengen.

witzigen Mitrath von Dießbach, ſo jetz us etwas *Müyens*, nit us Ernſt, ſich hatte vom Aetti Küng an Rom und Meyland *geleint*, und durch ihren Thumprobſt Armbroſter zu Meyland, hochgelehrten Geldpraktikanten, das Römiſch und meyländiſch Geld, als man ſagt, mit *Jmmilin* theiltent. *Wahr iſt's kommen.* Was aber einer loblichen Eydgenoßſchaft ſonderen Orten, und einer ehrſamen Stadt Bern, von ihren Partyen Lobs, Ehren und Nutzes erwachſen ſye, wäre wohl das, das Niemand wüßte. Doch die, ſo es am mehrſten wiſſent, ſagent's allermind'ſt. — Gyt iſt mit ſcharfen Augen blind, und mit *zälligem* Mund ſtumm. So iſt ſich doch der Herren *Güds* mehr, dann der Eydgenoſſen Gyts ze verwunderen, ſidtmal Jnnehmen liecht, und Usgeben ſchwer iſt, ja dem Armen, Arbeitſamen Schweiß: ſo er's dem Güdigen und Gyttigen g'winnen und geben muß. — Gott ſieht's Alles.

Werbung Safoy's an gemeine Eydgenoſſen umb Vereinung.

Uf Sonntag Mitterfaſten hat die Herzogin von Safoy, Blanka, in ihr und ihres Suhns Namen, ein

treffenliche

Müyens, Verdruſſes, etwas das ihm Mühe und Unwillen verurſachte. — *geleint*, gelehnt, angehängt. — *Jmmilin*; von Jmmi, dem vierten Theil eines Mäßes, wozu man beſondere Gefäſſe hat. — *Wahr iſt's kommen*; dieſer Satz iſt uns etwas dunkel. Vielleicht muß man ihn ohne Punkt mit dem nächſtfolgenden verbinden, und *Wahr* iſt Abkürzung von Wohar. — *zälligem*, zählendem, erzählendem, ſprechen könnendem. — *Güds*, Vergeudung. Der Verfaſſer macht zwiſchen *Güds* und *Gyts* (der Gyt, masc.) ein Wortſpiel, wie nachher mit *güdig* und *gyttig*.

Digitized by Google

treffenliche Bottſchaft, namlich ihren Biſchof von Lauſanne, Herrn Aimo von Montfaulcon, und Herrn Johann von Stäffis, Landvogt in der Waadt, zu gemeinen Eydgenoſſen gan Luzern, und zuvor gan Bern geſchickt, um ein Bündniß ze werben. Ward vergriffen; aber von der langwierigen Spänen wegen der Walliſer, und des Bachmanns von Luzern, ward ſie von den ſechs Waldſtädten abgeſchlagen.

Von freyner Ufruhr dryer Orten Knechten, wider ein Stadt Coſtenz erhaben, und durch die anderen fünf Ort, unbetragen, abgeſtellt.

Diß Jahrs, zu End Jenners, hand ſich muthwillig erhebt ob ſechshundert Knecht von Ure, Unterwalden, und von Zug, deren Hauptmann der Landweibel von Ure, wellichem by tuſend Thurgöuwer und Wagenthaler *) zulieffent, und uf Anwyſung des Landvogts im Thurgöuw, genempt Muheim, — auch von Ure, — ein ehrſame Stadt Coſtenz unverſehens, und wider genugſame Rechtsbott, mit gewaltigem Ueberdrang und Ufhebung ihrer Rathsbottſchaft, namlich ihres Burgermeiſters und ſines Mitgeſellen, — der Mähren halb gan Zürich in ſicherm Vertruwen geſandt, — dahin gedrungen, daß ſie ſich ihrer Gerechtſame, des Thurgöuws halb, uf der genamten dryen Orten Botten, auch viertuſend Gulden Brandſchatz ze geben, veranlaſſet.

Mähren, Landſagen von dem feindlichen Beginnen der Eidgenoſſen ꝛc. — veranlaſſet, auf Compromiß ergaben, einem Ausſpruch unterwarfen.

*) Leute aus den ehemaligen freyen Aemtern.

Und als diſe Ufrührer ab keinen Botten, und ab keiner, auch eigner Herren Mahnung nüt thatent, aber frevenlich unterſtundent ihre Macht von den anderen Orten zu ſtärken und fürzefahren, auch hieruf ihr Hauptmann die dry Botten von Zürich, Luzern und Schwyz in ein Kammer zu ihm gefordert, inbeſchloſſen, und mit ſtolzen Tratz- und Tröuw-Worten verachtlich angefahren und getrutzt, von ſinem Fürnehmen nit abzuſtehen, ſonder noch wyter ze ziechen, und etliche Land, Plätz und Aemter den Eydgnoſſen gemein ze machen, ſo etlich Ort ſeither ihren Bünden zugeeignet hättint: — Uf diß ufrühriſche, vermeſſene Handlung, auch uf billichs Anrufen einer ehrſamen Stadt Coſtenz, hand ſich die andern fünf Ort, namlich Zürich, Bern, Luzern, Schwyz und Glarus, uf den nün und zwenzigſten Tag obgenempts Monats, zu Zürich verſampt, und einhälligklich beſchloſſen, nach Verbündung der ſtanziſchen Verkommnuß, diß ufrühriſchen Ung'horſamen mit g'waltiger gewehrter Hand abzewyſen, g'horſam ze machen, und ze ſtrafen; doch mit vorgehnder Warnung und Bünden Mahnung an die ung'horſamen dry Ort, die ihren Ungehorſamen ſelbs abzewyſen und in Straf ze übergeben, erzwungenen Anlaß einer Stadt Coſtenz harus [ze] antworten, und uf gemein Eydgenoſſen erbotenen Rechtens ſich ze benügen; ſo doch das Thurgöuw den vier anderen Orten nüt weniger, dann auch ihnen zu verſprechen ſtande.

ſeither ihren Bünden ꝛc., bisher in Eidgenoſſenſchaft aufgenommen; — oder vielleicht ſich ſelbſt mehr in engerm Verband, nicht als gemeinſame Vogtey aller Kantone, zugeeignet. Der Ausdruck iſt uns dunkel. — Anlaß, das geſchriebene Dokument der Uebereinkunft auf Compromiß. — zu verſprechen, zu verantworten, die Anſprüche darauf geltend zu machen.

Und wann ſie diſer Mahnung nit angenz Statt gebint, ohn einichen Verzug uf den ſechsten Tag Hornung mit ihren Pannern gerüſt't zu Winterthur oder daby im Feld ze ſyn, und harzu ze ziechen gemeiner Eydgnoſſen Verwandten, ohn das ſchuldig Wagenthal und das unrüwig Thurgöuw, mahnen. Thatent das us nothwendigem, nutzlichem Inſechen, namlich ſemlichen, ufrühriſchen Muthwillen mit Straf abzeſtellen und ze fürkommen, ihre Gerechtſame wider der dry Orten Vermeſſenheit ze ſchirmen, und auch fürnehmlich ein veſte, und der ganzen Eydgnoßſchaft nutzliche und wohlgelegene Stadt Coſtenz, vom ſchwäbiſchen Bund, in den ſie vom Römſchen Küng und von des Bunds Ständen hoch und ſtreng erforderet, und zuletzt als ſchirmlos bezogen, by einer Eydgnoßſchaft ze behalten; wie ſie dann ob acht Jahr har, Anfangs genamts Bunds, ſonderlich durch der zweyen Städten Zürich und Bern Fründſchaft, war unterhalten. Wäre auch bliben, und in der Eydgenoſſen Bund gangen, wo das der Länderen Verbunſt, ſo da noch Ueffnung und Stärkung der Städten entſitzt und wehrt, nit hätte verhinderet.

Und als nun die fünf Ort ihren Ernſt mit gethanen zu ihr Panneren Uszügen und Ufmahnungen erzeigtent, zugent die Ufrühriſchen von Wyl ab und heim. Da ward hernach, ſie zu ſtrafen und Ufruhr zu verkommen, ein Stadt Coſtenz in Ruw ze ſtellen, und ſie mit gemeiner Eydgnoßſchaft in Vereinung ze bringen, vil und lang durch die genempten fünf Ort, ſo harzu Fryburg und Solothurn nahment, zu Zürich, Luzern, Schwyz,

---

ohn, außer. — bezogen, hineingezogen worden. — entſitzt, mit Furcht (mit Entſetzen) anſieht, befürchtet.

13 *

Baden, — auch zu Coſtenz getaget; — mocht doch von wegen der dryen Orten Halsſtarrigkeit, ſo der Ihren Frevel handhabet, und ihnen Schwyz, wider gethane Verkommnuß, *zufiel*, nüt Nutzlichs noch Loblichs geſchaffet werden, untz daß der ſchwäbiſch Krieg inſiel, der da diſe und andere Sachen hintanſtallt.

Schweren, ſchandbare Kleider, Reisg'låuf verboten; Büchſen, Gewehr, Harniſch geboten.

Uf diß Jahrs Oſteren, als der wys, handveſt Heinrich Matter Schultheiß war worden, hat ein fromme Stadt Bern in Stadt und Land, by unabläßlicher Buß eines Guldens, ihrer Kriegsknechten Kram, namlich [bey] Gotts Unmacht und Kraft Schweren; item, ſchandliche Kleider ze machen und ze tragen; item, und in frömd Reiſen ze laufen, ſtreng, wie vor oft, verboten. Aber Büchſen, Gewehr und Harniſch, auch gerüſt't ze ſyn, geboten.

Den Kilchen- und Kilchthurn-Buw laſſen durch frömd Meiſter beſichtigen.

Item, uf Crucis, zu Herbſt, beſchickt Bern von Coſtenz, Baſel und Straßburg Werkmeiſter, ihren Kilchen- und Kilchthurn-Buw, von den Alten rychlich und recht ohn Penſion gegründt, aber von Jetzweſenden mit eigennütziger Penſion übel *ingezogen*, zu beſichtigen und zu vollführen. — War da Werkmeiſter Erhard Küng, ein niderländſcher Weſtphaler, zum Bild- mehr

---

zufiel, beypflichtete, zur Seite ſtand. — *ingezogen*, verzögert, unterbrochen.

Digitized by Google

dann zum Buwweſen geſchickt; wie auch das von ihm gemacht groß Portal, und des Buws Jnzug anzeigent. Er hat den Gurten vornen gerütet, eine Behuſung darin geſetzt, und in Buw gebracht *).

1496.

Babſt Alexander VI. 4. Römiſcher Keiſer Maximilian 3. Franzöſiſcher Küng Carolus VIII. 13. Schultheiß Heinrich Matter, Ritter, 2.

Handlung des Römiſchen Babſts, Keiſers, Küngs von Hiſpanien, Venedigs und Meylands eins Theils, und des Küngs von Frankrych anders Theils, und der beyden Theilen Vereinung mit den zertheilten Oertern der Eydgnoßſchaft.

Jm Jahr Chriſti Jeſu 1496, als im vergangenen Jahr der Küng von Frankrych us Jtalien mit ſighafter

---

Jnzug, Eingang, in wölbiger Vertiefung.

*) „Als mir Lorenzen Gaſſer, nach Abgang des beſcheidenen „Peter Pauli Ansbelms, Min Gn. Herren diſer loblichen „Stadt Bern, Jhr Gnaden Chronik (als auch Er in Befelch „gehebt) abzeſchryben angehenkt, und aber mich zu Jhr „Gnaden G'richtſchryber erwählt, hab' ich deßhalb hie er„winden müſſen, und alſo diß Buch bis zu End des 1495. „Jahrs vollendet. Actum Michaelis 1545. Lorenz Gaſſer, „G'richtſchryber."

Dieſe Worte ſtehen in der Abſchrift des Herrn Schultheiſſen von Mülinen Excellenz, und ſchließen das von Hochdemſelben gütigſt uns mitgetheilte Manuſcript zu einem Theil. Hingegen das Hauptexemplar von der großen Bibliothek hat hievon nichts, und zeigt ſich dadurch um ſo ſicherer als die Urſchrift.

Digitized by Google

Hand war heim kommen, und noch gedacht das ſchnell gewunnen und ſchnell verloren Küngrych Neapels zu handhaben, Meyland zu gewinnen, und die Sinen und ſine Anhänger zu ſtärken und zu entſchütten, deßthalb ein Züg Reiſiger und Eydgenoſſen gan Narbonn geſchickt, den ſpaniſchen Küng von Neapels abzewenden. Harzu hilfliche Bündnuß von mehrtheil Orten der Eydgnoßſchaft erkauft.

So bekriegt der Römiſch Babſt die Römſchen Urſiner*), Frankrych anhangend.

So hulfent die Venediger durch ihren oberſten Hauptmann, Margrafen Franz von Mantouw, die Franzoſen und ihr Eydgenoſſen gar us Neapels vertryben; [und] ſchirmtent Piſa wider Florenz, dem franzöſiſchen Küng zuſtändig.

So forcht der meyländiſch Herzog der Franzoſen Ueberfall.

So hat der ſpaniſch Küng ſinen fürnehmſten edlen Kriegshauptmann, Conſal**), in Neapels gefertiget, wellichem ſich die Franzoſen und ihr Eydgenoſſen, zu Attel***) genöthiget ab und heim ze ziechen, ufgabent. Die franzöſiſchen Lanzknecht †), — ſiebenhundert, — warent vor zu ihm gefallen.

---

*) Die Familie der Urſini zu Rom.

**) Gonzales oder Gonſalvo von Cordova, ein Spanier, war einer der berühmteſten Krieger ſeiner Zeit; man nannte ihn allgemein den groſſen Feldherrn (il gran capitano). Schade, daß er nicht auch den Ruf der Redlichkeit hat.

***) Attella, eine Stadt im Neapolitaniſchen, die der franzöſiſche Feldherr Montpenſier vertheidigte.

†) Die Landsknechte, welche zu Gonſalvo übergiengen, waren

Digitized by Google

So wollt der Römſch Küng den Herzogen von Meyland, auch ſine Bundsgenoſſen handhaben, und die kaiſerliche Kron zu Rom empfachen.

Obgemeldter Herren Bottſchaften an gemeine Eydgenoſſen umb Hilf und Vereinung.

Hierumb, nachdem der Babſt, Keiſer, Küng von Neapels und Hiſpanien, Venedig und Meyland, ihren großen, heilig genempten Bund hattent mit einander in vergangenen Jahren beſchloſſen, und jetz abermalen beſtät, ſandtent ſie ihr treffenliche Botten, der Babſt Biſchof Leonel von Concordia, vollmächtigen Legaten, der Römiſch Küng Herrn Kaſpar von Mörſperg, Herrn Hanſen von Küngseck, Herrn Herrmann von Eptingen, und Herrn Hanſen Lanzen; der ſpaniſch Küng Herrn Günther von Fonſal, Meiſtern *) St. Jakobs Ordens; die Venediger Einen ihres Raths, Marx Beatian, mit einem Sekretari, Peter Stella; und der meyländiſch Herzog Doktor Johann Moroſin, uf 27. Hornung zu gemeinen Eydgenoſſen gan Zürich.

Bracht da der Römſch Legat an, wie der Babſt und ſin heilige Kilch, auch das ganz Italia, übel durch den Küng in Frankrych, mit Byſtand der Eydgnoſſen, gedrängt und beſchwert, alſo daß ſin Heiligkeit genöth ſye, Hilf by den Tütſchen ze ſuchen; wellicher Nation, ſo ein lobliche, chriſtenliche Eydgnoſſenſchaft ein fürnehm Glid ſye, habe ihn der heiligeſt Vater mit bäbſtlichem

---

Deutſche, die dem Montpenſier, der dringend Unterſtützung begehrte, kurz vorher vom König zugeſchickt worden waren.

*) Großmeiſter des Ordens S. Jago di Compostella.

Digitized by Google

G'walt, wie die Credenz wyſe, zu ihra geſendt, ſie, als die da jewelten her andächtig dem heiligen Römſchen Stuhl zuſtändig, jedoch nie widerwärtig wäre g'ſyn, ernſtlich anzukehren, ſiner Heiligkeit, dem heiligen Römiſchen Rych, und ihren Verwandten Hülf und Zuſtand ze thun, oder je, wo nit anders, ſinen Widerwärtigen ihr Hilf und Zuſtand nit zuzelaſſen, noch Gunſt ze bewyſen.

Deßglych, ſo begehrt des Römiſchen Küngs Bottſchaft Antwort uf den Fürtrag des Römiſchen Rychs Ständen, von wegen des gemeinen Fridens, Kammergericht und Stür, in vergangenem Jahr zu Wormbs angeſehen. Item, und achttuſend Knecht dem Römſchen Küng in ſinem Sold gan Rom zu keiſerlicher Krönung ze dienen. Begehrt auch, den Franzoſen und anderen, dem heiligen Römiſchen Stuhl und Rych Widerwärtigen, weder Rath, Hilf, noch Zulauf ze thun. Dann, wo das nit beſchäche, und ſie ſich gegen dem heiligen Stuhl und Rych ungehorſam und verachtlich erzeigte, ſo würde noth, das geiſtlich und weltlich Schwert wider dieſelbe ze gebruchen.

Wyter, nach verzogener Antwort, uf den ſibenden Tag Aprellen zu Luzern, begehrt die venediſch und meyländiſch Bottſchaft, uf wyter Anbringen des heiligen Bunds, ſo da zu einer ganzen Eydgnoßſchaft Ehr und Nutz diene, den franzöſiſchen Bund nit zu beſchließen. Ob auch ſie die Ihren in Neapels heim ze haben begehrte, welltint ihre Herren die ſicher heimfertigen.

Und alſo uf den vierten Tag Meyen erſchinent zu Zürich des heiligen Bunds obgenamte Botten, einhellig

verzogener, verzögerter.

und ernſtlich ankehrend: wann ein Eydgnoßſchaft mit dem Küng us Frankrych nit hätte beſchloſſen, und Fug haben möchte, daß ſie in den heiligen Bund gienge, ſo wöllte derſelbig Bund ihra thun Alles und mehr, wann der franzöſiſch Küng; namlich: jedem Ort fünfhundert Franken mehr Penſion geben. Ob aber ſie ſich eintweders Theils annehmen, ſtill ſitzen, und mit dem Widertheil kein Vereinung machen, oder jedoch ihre Knecht zum Widertheil nit laſſen laufen, wellte der heilige Bund jedem Ort, ſo hierumb Verſicherung gäbe, fünf Jahr lang jährlich fünfhundert Gulden verſicheren und bezahlen. — So erbot ſich der meyländiſch Herzog noch umb rüwig fridliche Vereinung, zur Fryung Zolls und Geleits, jedem Ort ſin Lebenlang fünfhundert Dukaten ze geben. Ward die Antwort, dem Franzoſen ze gut, uf letſten Tag Meyen verhalten.

Des Küngs von Frankrych Werbung an gemein Eydgenoſſen, umb hilfliche Vereinung.

Hiezwiſchen lag die franzöſiſche Bottſchaft, der Bally von Dijon, zu Luzern, hielt gemeinen Eydgenoſſen embſig für, ſins Küngs ſunderen guten Willen und groß Vertruwen, auch das groß Glück, lang har mit einander gehebt, und für all Nationen erlangten Ruhm; auch ſo ſtund es wohl um die Ihren in Neapels, legtint groß Ehr in, und gewunnint groß Gut; die zu beſuchen und zu ſtärken ſich der Küng mächtig rüſte. Deßthalb ſo begehr ſin küngliche Majeſtät mit einer trüwen loblichen Eydgnoßſchaft für all ander Nationen Vereinung ze haben, nach ihrem Gefallen, wie ſin Vater ſel., Küng Ludwig,

verhalten, zurückgehalten, verſchoben.

Digitized by Google

mit ihra glücklich gehebt habe. Harzu all Anſprachen abſtellen und vernügen. Und ſo er auch der chriſtlichſt Küng genempt, und [ze] ſyn begehre, ſye ſines Willens, dem heiligen Römiſchen Stuhl und dem Rych beholfen, und je wo möglich nit widerwärtig ze ſyn. Ob aber einer Eydgnoßſchaft von ſiner wegen etwas Kummers oder Schadens von Jemand, auch vom Babſt oder Keiſer, zuſtunde, welle er als ein fryer Küng ſie entſchütten und ſchadlos halten, und in all Weg ihr trüwer guter Fründ und Gehülf ſyn, und ſtät blyben. — So hatte der Bally ein Spruchred: namlich, den Franzoſen und Eydgnoſſen wäre von ihres Glücks wegen Niemand hold, dientint eben zuſammen. Sie ſölltint eins ſyn. Wärint Beyde unrüwig, der Küng rych und ſie arm.

Wie ein Eydgnoßſchaft, in oberzählten Werbungen der Herren, zertheilt Vereinung hat angenommen.

In diſen großen Werbungen, wo einer frommen Eydgnoßſchaft Tag-, ja Meßherren, ſo wohl und gefliſſen uf gemein Ehr, Lob und Nutz, als uf eignen Namen und Gewinn hättent geſtellt, wäre kein Wunder, daß ein Eydgnoßſchaft (der Zyt ſo hoch geacht, daß ihra die obriſten Häupter aller Chriſtenheit Ehr und Gut nachtrugent) hätte für all Europiſch Nationen, und mehr dann je vor, auch rüwig mögen Lob, Ehr und Gut erlangt haben. Als aber ihre Kaufherren in vergangenem Jahr, Geld ze nehmen offne Hand, auch der Reis ein Loch ze

---

dientint, fügten ſich, ſchickten ſich. — Meßherren, Marktherren, gleichſam Krämer; ein Ausdruck des Spottes, wie weiter unten Kaufherren, wegen der Penſionen u. ſ. w.

Digitized by Google

laſſen, hattent gemehret; iſt ihnen, nach Gefallen ihres Anſchlags, diß Jahrs ein ganz glückhaftige Meß zugeſtanden, da ihnen us allen rychen Landen usbereit Gold und Geld iſt zugebracht, ja auch mit geiſtlichem und weltlichem Schwert zugetriben [worden], deßhalb auch ganz kein Wunder, ob auch die Wyſen und Frommen das hättint zum Anlaß genommen. Wer mocht doch (wie ein heiliger Babſt ſagt) ſo vil koſtlichen, auch gewapneten Bäbſten, Keiſeren, Küngen, Fürſten, auch Heiligen und Krützen, und ihrer beyden gewaltigen Schwertern widerſtahn? Ja ſicher, wann ſie eins wärint g'ſyn, Niemand; da ſie aber nit eins waren, wurdent der Eydgenoſſen Kaufherren auch zweyig.

Daß einer Eydgnoßſchaft der mehrtheil Ort ſich zum Küng von Frankrych verbunden, [und] den heiligen Bund usſchlugen.

Der ein Theil, und aber der mehrer, namlichen Zürich, Luzern, Ure, Unterwalden nid dem Wald, Zug, Glaris, und, — wider Berns Glauben, — Fryburg und Solothurn, vom ſtarken Rauch der wohlriechenden Himmel-Gilgen getümpt, mit ihr ylends in hei-

gemehret, durch das Stimmenmehr ausgemacht. — nach Gefallen, in Gemäßheit zu Gunſten. — zum Anlaß; wir verſtehen: zur Beſchwichtigung, zur Sühnung, zur Ausgleichung, daß ſie nämlich forthin über das Penſionenweſen ſich zufrieden gäben. Anlaß iſt ſonſt gewöhnlich Compromiß und ſchiedsrichterlicher Ausſpruch bey Anshelm. — Himmel-Gilgen, Himmels-Lilien; vielleicht weil die Lilien auf dem Wappen Frankreichs in himmelblauem Felde ſtehen. — getümpt, gedümmt, dumm gemacht durch den betäubenden Geruch.

Digitized by Google

ligen Oſtern zu Luzern eng verknüpft, nach langem Unterkaufen, ſchlug er mit kurzen Worten den heiligen Bund us, antwortet: ſie wärint mit dem Küng von Frankrych in alte Vereinung, ſo ihnen beyder Syten wohl erſchoſſen, gangen; hättint da den heiligen Römiſchen Stuhl, das heilig Römiſch Rych, und derſelben Häupter, nüt wider die ze thun, noch ze helfen, vorbehalten; möchtint in diſen unſicheren Löufen der Jhren nit entbehren, und die Jhren, ſo zum Küng in Frankrych, und in Neapels, — wärint wider hochs Verbot, und ihr bis gan Genouw nachgeſchickte Bottſchaft, — da ußen. Begehrtint drungenlich, die Römſch-keiſerlich Majeſtät und die Ständ des heiligen Rychs welltint ein Eydgnoßſchaft in der Fryung laſſen belyben, darin ſie ihr lobliche Vorfahren gelaſſen und beſtät hand, ein Eydgnoßſchaft nit wyter beſchwären, noch erſuchen, und jetzan St. Gallen von Varnbühlers, Appenzell von Schwendiners, Schaffhuſen von Stöfflers, und Rothwyl von Rothenmünſters wegen, des Kammergerichts Fertigung, Achten, Stüren und Bünden, als fryer Eydgnoßſchaft Zugehörigen, erlaſſen. Wo nit, müſſe ſich und die Jhren ein Eydgnoßſchaft ſchirmen und entſchütten; das ſie auch nach Vermögen ihres Lybs und Guts welle und werde trüwlich thun.

Daß einer Eydgnoßſchaft der minder Theil Orten ſich mit dem heiligen Bund vereinten, und den franzöſiſchen Bund usſchlugent.

Der ander Theil, namlich und allein wider vilfaltige des erſten Theils Abkehrung beſtändig, — Bern, — ſo

---

Unterkaufen, Unterhandlungen wegen Penſion u. dergl. — **Achten**, Achtserklärungen.

Digitized by Google

wider ihr alt fromm Harkommen nit wollt die zwey, auch ſeelſchnydende Schwert, uf ſich und ihre Land um Gelds willen laden, und dennocht kein Loch zum Krieg, aber fridlicher, fründlicher Penſion auch offene Hand laſſen; ſtund ihra nit ohn Müy Schwyz und Unterwalden ob dem Wald zu. Schlugent der tümmenden Gilgen blutigen Rauch gar und ganz, ja offentlichen us, und nahment mit dem heiligen Bund und auch mit dem meyländiſchen Herzogen fridliche Vereinung an. Derhalben Bern alle halbe Jahr zweytuſend Franken offner, und nit minder heimlicher; Schwyz und Unterwalden auch ſo vil Penſion, von Venedig und Meyland zechen Jahr jährlich verſchriben, empfiengent. So gab der meyländiſch Herzog, von ſunderer ſiner Vereinung, ſine ſunderen dicken Plapart. Uf das, ſo ſchickt ein fromme Stadt Bern in ihr Stadt und Land mit ihrem hochen Verbot des Babſts und Römſchen Küngs Mandaten, ſo da by ungnädigem Bann und Acht verbutent, daß Niemands wider ſie und ihre Bundsgenoſſen, auch inſonders nit wider des Römſchen Küngs Suhns, Herzogs Philipps und ſiner Tochter Margareta Schwäher, — den Küng von Hiſpanien, — ze ziechen geſtattet söllte werden.

Klag und Gegenred beyder Theilen der Eydgnoſſen, [diſer] Vereinung halb entſtanden.

Nun, nach gemachter Theilung, klagtent beyd Theil der [Eydgenoſſen. Der ein ſagt: der ander betrachtete nit wohl einer frommen, loblichen Eydgnoßſchaft Nutz, Lob und Ehr, übergebe allein umb ſchweißiges Gelds

ſchweißiges; könnte hier in der ſeltenern Bedeutung von blutig ſtehen, die auch Scherz beybringt.

willen, wider ihr frommen Altvorderen ehrlichen Bruch, den ehrlichen, billichen, ja auch ſchuldigen Zuſtand, zum heiligen Römiſchen Stuhl und Rych, dahar doch all ihr Gnaden und Fryheiten kämint, und Beſtand nähmint; item, und auch ihr eigene Mannſchaft, ſo zu merklichem Schaden der Eydgnoßſchaft um des franzöſiſchen Gelds willen, durch täglichen Verluſt abnehme; aber alle Ungehorſame, Muthwill und Ueppigkeit zunehme. Der Römſch Küng hätte nun vil Jahr um fridliche Vereinung vergebens geworben; ſo doch der franzöſiſche Küng die ſine nie gehalten, und die alte nie dann jetzan, genöthiget, angenohmen, die Ihren, ſo oft er ihr nit bedörfen, ſpöttlich, [als] coquins heimtriben. Man hätte wohl jetz, wie vormals, die beyd Küng mögen verrichten, und alſo ihr beyder Huld mit großem Lob und Ehren han behalten. — So redt aber der ander Theil: by'm Küng von Frankrych hätte ein Eydgnoßſchaft vil Glück gehebt, großen Namen und Gut erlanget; und wann der Küng nit wär, ſo wäre ſie by den anderen Herren allen nüt ze vernehmen, ja gar verachtet und verhaſſet. So hätte auch der Anderen, ſo vor einer Eydgnoßſchaft nüt oder wenig Guts than, Zuſag kein Sicherung, noch kein Beſtand; und, ſo ſie nun ihr Lüt nit möchtint b'heben, ſo wäre wäger, ein ſicher Loch und ſichere, beſtändige Nutzung, wie by'm Aetti Küng, dann by den Anderen. Und darumb, ſo thäte der minder Theil nit recht, daß er ſich vom mehreren ſönderte, und alſo ein Eydgenoſſenſchaft zertheilte.

Zuſtand, Beyſtand, Stand der Angehörigkeit. — jetzan, von jetzt an, oder bloß jetzund. — verrichten, friedlich ſcheiden, vertragen. — b'heben, behaben, im Gehorſam zurückhalten.

harzu, den minderen Theil abzewyſen, und ſiner Party Unwillen ze machen, wurdent ſchwer Luginen und Schmützreden ufgebracht, wie der Römſch Küng hätte beſtellt, in der Eydgnoßſchaft, voran zu Luzern, Für inzelegen; auch, ſobald er von Rom käme, ein Eydgnoßſchaft in Gehorſame ze zwingen. Wo man ſich mit dem franzöſiſchen Küng nit verbunde, ſo wurdent d'Herren all wider ein Eydgnoßſchaft eins. Bern wellte ein Ufruhr machen, ein Eydgnoßſchaft zertrennen; hätte mit ihrem Anhang dem Römiſchen Küng ſechstuſend Mann zug'ſeit. So redt Lienhard von Grünenmatt: die von Bern henktent ſich an d'Arsbrüter und Schwaben, und nehmint Geld von ihnen. Syent ein Anfang, daß das Geld in's Land kommen ſye, habint ihr Sach damit geſchafft, und nun ſo wellint ſie nüt mit dem Küng handlen. Warum ſie nit dem Römiſchen Küng hättint geholfen, da ihm der Küng von Frankrych ſin Wyb zu einer Huren *) hätte gemacht? Syder der von Dießbach gan Wormbs ſye geritten, ſo ſye die Zwytracht in der Eydgnoßſchaft erwachſen. — Deren und anderer Schmachreden und Luginen ein fromm Stadt Bern ſich troſtlich und ehrlich entſchütt und verſprach. Ließ ehegenamten Lienhard, us Bitt ſiner Herren von Solothurn, uf ein ſchwere Urfechd ledig. — So mußt Herr Dietrich von Endliſperg zu Fryburg, gegen

*) Die Herzoginn Anna von Bretagne war nicht nur mit Maximilian verlobt, ſondern er hatte ſogar durch ſeinen Geſandten, den Prinzen von Oranien, nach damaliger fürſtlicher Sitte bereits das Beylager mit ihr feyern laſſen, ſo daß ſie allerdings als ſeine Gemahlinn anzuſehen war. Nichtsdeſtoweniger brachte der König von Frankreich es durch Beſtechung ihrer Vertrauten, durch Verheiſſungen und Drohungen dahin, daß ihn Anna als ihren Gemahl annahm.

Digitized by Google

Antoni Brügglern von Bern, ein ſchwere **Entſchlachung** verurkunden laſſen, und ein Zyt ein Stadt Bern und Land myden. Ward gefertiget im xvC und ein Jahr. Die Red war: wann er ein Berner, ſo ſye er ein Lamparter, und — **mit Urlaub** — ein Arsbrüter. — So klagtent aber Fryburg und Solothurn vor ganzem Rath einer Stadt Bern: wie geredt würde, ſie hättint ſich zu'n Fleiſchverkäuferen verbunden, und ihre Zuſagen nit gehalten. Ward ihnen zu Antwort: ein ehrſamer Rath hätte kein Gefallen an ſemlichen Reden, welltint's ungeſtraft nit laſſen, auch abſtellen. Aber des Zuſagens halb, hätte den Grund, daß ſie durch ihre Brief und Botten habint zugeſagt, in kein Vereinung mit dem Küng von Frankrych ze gahn; ſye nit beſchechen. Noch, ſo wölle man ſich aller Trüw und Fründſchaft zu ihnen verſechen. Anderes ſie auch an einer Stadt Bern niemer ſöllint befinden. — Gyt macht d'Fründ wyt, und auch Guts z'nüt. — Wo ein wyſe Stadt Bern, wie ſie in diſen Sachen mit ihr Stadt und Lands Rath zu thun hatte beſchloſſen, namlich um und ohn Geld ſich keines Theiles Kriegs anzenehmen, in Frid und Ruw gegen Allen ſtill ze ſitzen; das, ohn Geld hätte geleiſt, hätt' ihr von mänklichen Frommen und Wyſen gut und recht, ohn Argwohn erkennt müſſen werden.

Noch hiezwiſchen waren die Geldwitzigeſten Mittler, welche meynten: es wäre nutz, daß ſich d'Eydgnoſſen theiltint, damit je ein Theil dem anderen d'Fiſch in d'Rüſchen

---

Entſchlachung, Entſchlagniß, Freyſprechung von Schuld, Ehrenerklärung. — **mit Urlaub**, mit Erlaubniß zu ſagen, venia sit verbo.

Digitized by Google

d'Rüſchen tribint, und Jeder Wahl hätte, an ei'm oder mehr Orten ze fiſchen. Und darzu, — wo's noth, — daß man zu jedem Theil möchte Zufall haben, ſo doch kein Theil der usländiſchen Herren einer Eydgnoß-ſchaft Fründſchaft, dann allein zu ſinem Nutz und Noth, anrüfte und begehrte. — Hie iſt billich und hoch zu verwundern, ob Jemand ſye geweſen, der die gewaltige Hand und tiefe Urtheil Gottes habe betracht, ſo die mächtigſten, edelſten Häupter der Chriſtenheit ihre Macht hand müſſen anhenken an ein büriſch, klein Volk, ſo da nit ihrer Etlichen ein einige Stadt hätte mögen erſetzen; und von ihm thürere dann mächtige Hilf, — oder je Frid, — mit Liſt und Geld abzekaufen, und dennocht nit ganz erfolgen mögen; — und ſo das thür, fry Volk, ohn Haupt, allein, [da ſogar] auch ſin Nam ein Trutz, in Mitz aller Häupter, ſo hoch über all chriſtlich Nationen geacht, daß, welchem diß Volk zuſtunde, Niemands förchtete, und wider wen es ſtunde, nit beſtahn mochte; — ſine thüre, edle Fryheit und Achtung ſo liecht und liederlich den größten ſiner Fryheit, auch ſines Namens Fienden, um liſtige

---

d'Rüſchen, die Reuſe, Fiſchreuſe. — möchte Zufall haben, zufallen könnte, welchem man wollte. — hätte mögen erſetzen; ein kleines Volk, die Schweizer, welches etlichen jener Fürſten an Zahl oder Einträglichkeit nicht eine einzelne der größern Städte zu erſetzen vermocht hätte. — thürere dann mächtige Hilf, — oder je Frid, — eine vielmehr theure und ſchätzbare, als aber eigentlich mächtige, d. h. durch äußeres Anſehen imponirende, gewaltige und anſehnliche Hülfe; oder je nach Umſtänden auch wohl Frieden ꝛc. — erfolgen, erlangen. — in Mitz (ſonſt z'Mitz), in der Mitte.

Wort und ſchnöd Geld verkauft und verrath, ſich die ohnmächtigen Kyb und Gyt laſſen zertrennen und in Ohnmacht bringen; ſo doch, auch nach Gotts Zügniß, uf Erden nüt Edlers dann Fryheit, und nüt Unedlers dann Geld geliebt und geacht werden mag.

Wie Zürich wider das uszuckt bäbſtlich Schwert für ſich und ſine Anhänger ein Appellatz geſtellt hat.

Da nun die vorgenempten Bünd beyder Theile Eydgenoſſen warent beſchloſſen, zuckt, wie vor getröuwt, der Römſch Legat ſin papyren, doch würs, wann das ſtächlin, gefürchtet Schwert, und ſchlug zu Lindouw in offnem Rychstag, da auch gemeiner Eydgnoſſen Botten, namlich von Bern: Junker Hans von Erlach, von St. Gallen wegen warent, ein ſtreng Monitorium uf, ſchickt's auch gemeinen Eydgnoſſen gan Baden, inhaltend: daß Alle, ſo ſich mit dem Küng von Frankrych verbunden hättent, ſo nit innert fünfzechen Tagen darvon ſtühndent, in's Babſts höchſten Ungnaden und Bann ſölltint ſyn, und von allen Chriſten geſchücht werden. — Hieltent hierumb, uf den fünften Tag July, gemein Eydgenoſſen zu Luzern Rath, ruftent die franzöſiſchen Oerter, auch von den Jhren geängſtet, ihres Küngs Geheiß an; ſo riethent Bern und Schwyz, den Römiſchen Küng und Herzogen von Meyland, als ihnen und dem Babſt verwandt, um diß Schwert inzeſtecken, anzurufen. Kament

---

ſich die ohnmächtigen Kyb und Gyt ꝛc., ſich durch den im Grunde ohnmächtigen Hader und Geiz (Habſucht) ließ entzweyen, und bis zur Machtloſigkeit ſchwächen. — würs (ſonſt wirs), ärger, ſchärfer. — Geheiß, Machtgebot, das etwa der König gegen den Pabſt ergehen laſſen ſollte.

Digitized by Google

hie die Partyen einander wohl ze Hülf. Aber Zürich ſtallt in ihr und ihrer Anhänger Namen uf die Perſon des Römiſchen Babſts ein trutzliche franzöſiſche Appellatz; von Seltſame wegen der Sach lang, doch wohl ze hören, wie folget:

Der Appellation Lut.

Sitmal Abraham, der obriſt Patriarch, mit den heidniſchen Amorrhäern: Mambre, Eſchol und Aner *), und mit der Gerariter **) Küng Abimelech Bünd und Vereinung hat gemacht, und auch David, der Küng und Prophet, Fründſchaft hat gemacht mit Hyram, dem Küng Tyri, der doch Abgötter ehret, und nachmals verſtreckt ward in ſinem Suhn Salomon: ſit auch unter den machabäiſchen Fürſten Judas, und ſinen Brüderen Jonathas und Simon, obriſten Prieſtern, das userwählte Volk Gottes Vereinung und Fründſchaft hand mit den abgöttiſchen Römern und Spartiaten ***) geſetzt; — vil bas und loblicher die Chriſtenmenſchen unter ihnen ſelbs, zu behalten und ſchirmen den gemeinen Nutz vor Unfrid und Widerwärt, Hilf mögen ſuchen, und Bündniß machen.

---

verſtreckt, verlängert, weiter hinaus beſtätigt. — Widerwärt, Widerwärtigkeit.

*) Mamre, Eskol und Aner waren Brüder aus der Nation der Amoriter im Lande Canaan, und ſtuhnden mit Abraham im Bunde. Siehe Geneſ. XIV., 13.

**) Die Gerariter wohnten zu Gerar im Lande Canaan; ſie gehörten zum Volke der Philiſter. Mit ihrem Könige Abimelech machte Abraham einen Bund.

***) Spartiaten, die Spartaner oder Lazedämonier in Griechenland. Eigentlicher waren es jedoch die Macedonier.

Digitized by Google

Alſo vormals die großmächtigen Herren, Burgermeiſter, Zunftmeiſter und Burger der Stadt Zürich, Vereinung und Verſtändniß, ſo [ſie] vormalen mit loblicher Gedächtniß Carolo und Ludwigen in Frankrych, allerchriſtenlichſten Küngen, nach und nach gehebt haben, jetz mit dem nüwen allerchriſtenlichſten Küng Carolo von Frankrych, mit ſonderem Vergriff, Gedingen und Vorbehaltungen, glychförmig dem Glauben, Vernunft und Ehrbarkeit, ernüweret haben. Und aber ſemlichs der ehrwürdig Vater, Herr Leonellus, Biſchof zu Concordia, ein genempter des bäbſtlichen Stuhls mit vollem Gewalt Legat, ein Bott und Redner, hinter und ohn Wahrheit der Sach, vermeynend, die vermeldte Vereinung und Verſtändniß ſchad und widerwärtig ſye dem Römſchen Stuhl und ſinen Landen, etlich vermeſſen Brief an die Kilchthür der Pfarrkirchen zu Lindouw in nächſt vergangenen Tagen ufgeſchlagen, durch die die vorgenampten Herren, Burgermeiſter, Räth, Zunftmeiſter und Gemeind von Zürich, daß ſie in fünfzechen Tagen die gemeldten Verbündniß, Verſtändniß und Anhang widerrufen, vernüten, und mit Kraft, daß die widerrüft und vernütet werde, Flyß thun, auch die Ihren, ſo dem Küng dienent, abfordern, ihm nit dienen laſſen, und kräftig verbieten, auch in keinem Weg dem allerchriſtenlichſten Küng Hilf, Rath noch Gunſt bewyſen, nach Lut der offenen Mahnung, wie die iſt, als geredt wird, usgangen. — Hierumb iſt, daß Wir, Heinrich Röſt, Burgermeiſter, und Gerold Meyer von Knonauw, des

---

hinter und ohn Wahrheit der Sach, hinterrücks und ohne in der Wahrheit Grund zu haben. — ſchad, ſchädlich. — vernüten, für Nichts erklären (noch jetzt in Bern vernütigen, verkleinern, zu nichte machen).

Digitized by Google

Raths, — als ſonderlich Procuratores zu den nachgeſchribenen Sachen geſetzt, — der vorgemeldten großmächtigen Herren, Burgermeiſter, Zunftmeiſter, Räthen, Burgeren und ganzer Gemeind der Stadt Zürich, in Willen zu appelliren, und vor üch, Herren Notari und Zügen, hie in Bywesen, legen für und ſprechen: daß die bemeldten Herren von Zürich, als Frids, Ruw und Einhelligkeit Liebhaber, die Vereinung, Verkommniß und Bündniß mit dem bemeldten allerchriſtenlichſten Küng von Frankrych ſind ingangen, nit Jemand zuzefügen, ſonder zu vermyden Unehr und Schmach, das ſie us natürlichem, gemeinem und burgerlichem Rechten zimlich thun mögent, ſonderlich als Chriſtenmenſchen mit dem allerchriſtenlichſten Küng, welcheſſen Vorderen von Alters har denen von Zürich vereint geweſen, und in ſonderlicher Gütigkeit geneigt, nit Anders auch die von Zürich hoffent, denn die gemeldt ihr Vereinung, mit dem allerchriſtenlichſten Küng ingangen, werd dem heiligen Römiſchen Stuhl und der ganzen Chriſtenheit gut und fruchtbar ſyn, wie dann kündlich iſt, daß, heiliger Gedächtniß, Carolus der Groß, wie wohl in tütſchen Landen, als auch in Frankrych Küng, nit ohn Hilf der tütſchen Nation iſt zu Troſt kommen dem Babſt Adrian, deſſen Fiend, die Lamparter, mit G'fängkniß ihres Küngs, Deſiderii *), hat überwunden, demnach mit Meerfahrt das heilig Land hat gewunnen **), und auch fürrer, änet und

---

zimlich, geziemend, angemeſſen, füglich.

*) Carl eroberte Pavia, die Hauptſtadt des longobardiſchen Reiches, nahm den König Deſiderius gefangen, und ſchickte ihn mit geſchornem Haupte nach Lüttich in ein Kloſter.

**) Welchen Zug Carls wohl die Zürcher unter dieſer Meerfahrt verſtanden haben, iſt uns nicht bekannt; unſers Wiſſens

diß Meers, in Ufgang und Nidergang der Sonnen, allenthalben durch göttliche Kraft und Hilf ſighaft erfunden iſt, den Chriſtenglauben gemehret, vil, in allen Enden der Welt, Kilchen gebuwen, und die nach keiſerlicher Groſsmüthigkeit begabet, dera die loblich und keiſerlich Kilch der Propſty zu Zürich eine iſt, mit der künglichen Abty, von Küng Ludwigen, des heil. ehegenamten Carlis Suhn geſtift und erbuwen. Die zwo, nit klein, einer Kron von Frankrych ewig Vermahnung Gunſts und Willens, der Züricher Gemüth bewegt und entzündt hat. Alſo glych kund iſt die lobſam Meerfahrt Herrn Gottfrids von Bullion mit den Mächtigeſten us Frankrych, [die] da vil, und der Größten der Ungläubigen, nidergelegt, das heilig Land mit gewaltiger Kraft und Gotts Hilf eroberet, auch den Namen der Franzoſen uf hütigen Tag den Heiden und Saracenen gedachtlich und forchtſam gelaſſen. Alſo fürwahr der jetztgemeldt allerchriſtenlicheſt Küng gerühmt wird, Willen hab, ſo bald er ſin Rych zu Ruwen bring, zu Nachfolg ſiner loblichen Vorderen ſich bereiten und rüſten, das heilig Land zu eroberen. — Und ſo nun die Meinung ſöllichs heiligen Werks gehört, iſt der groſsmächtigen Herren von Zürich Gutwilligkeit us Liebe des Chriſten-

---

machte Carl keinen Zug über Meer, wohl aber einen über die Pyrenäen nach Spanien gegen die Sarazenen; auch erkämpfte ſein Sohn einen Sieg über die Hunnen, von welchem er eine ſehr reiche Beute nach Haus brachte.

Vermahnung, Erinnerung, Denkzeichen zu Gunſten der Krone Frankreich. Nämlich die Kirche von Carl dem Großen, und die Abtey von König Ludwig in Zürich geſtiftet, werden als zwey Erinnerungsmahle Frankreichs für die Stadt Zürich angeſehen. — forchtſam, furchtbar.

glaubens geneigt worden, in ſemlich Vereinung ze gahn. Hievor, — nit glych der Wahrheit, — erſcheint, wie der gemeldt Herr Legat diſen Bund ze hinderen unterſtaht, und ſinen Gewalt wider natürlich Recht, nit zu Frid und Einhelligkeit der Chriſtenmenſchen, in bäbſtlichen Briefen vergriffen, brucht, und mehr die Bünd und Einung mit dem allerchriſtenlichſten Küng zerſtören, darburch Zwytracht und Krieg entſtahn wird, das doch bäbſtlichen Botten nit zimt.

Ob aber der genamt Herr Legat vermeynt ze vernichten ſöllichen Bund, ſo gemacht wäre wider den heil. Römiſchen Stuhl, alsdann Wir vorgemeldt Procuratores, im Namen wie obſtaht, ſprechen und bezügen uns, unſer vorgenempten Herren von Zürich keinen, noch in keinen Weg, Bund mit gemeldtem Küng gemacht haben, ſo in einig Wyſe ſich glyche und erzeige zu Widerwärt des heil. Römiſchen Stuhls, old des heil. Römiſchen Rychs. Dann dieſelben Herren von Zürich, nit durch Jemands Vermahnung und Anreizung, ſonder us ſtetem luterem Glauben und Behaltung, dardurch ſie ſonderlich den heil. Römiſchen Stuhl und das heil. Rych in ihren Herzen mit aller Würdigkeit und Andacht inbeſchloſſen hand, und noch hüt inſchlieſſen, auch im Geding des Bunds mit dem allerchriſtenlichſten Küng vorbehalten, ſonderlich und mit usgedingten Worten, wo der genamt Küng in einicherley Wys wider den heil. Römiſchen Stuhl oder das heil. Römiſche Rych etwas ze thun fürnähme. Auch alſo bezügen Wir die gemeldten Procuratores, daß ob Sach wäre, daß bishar durch Lüt von Züricher Gebiet wider die Römiſche Kilchen oder das Römſch Rych etwas

old, oder. — Behaltung, Vorbehalt.

Unbills beſchechen, old hinfür beſchechen möcht, daſſelb nit us Willen und Gunſt der Herren von Zürich, ſonder mehr wider ihr Verbot und Willen ſye beſchehen, oder beſchehen werde.

Ob aber, über das Alles, der gemeldt Herr Legat durch gemeldt frevel Mahnbrief, ſo da offenlich ein chriſtenliche, dem heil. Römiſchen Stuhl und Rych je geliebte Stadt Zürich, und ihr gemachte mit dem allerchriſtenlichſten Küng Einung, frevel und hart geſchmächt, übel uslegt und verläſteret, — wöllte fürfahren; ſo entzüchent und entfrömdent Wir uns die gemeldten Procuratores ꝛc., unſer gemeldten Herren von Zürich und alle ihr Lüt, auch Alle, ſo den gemeldten Herren und diſer Appellation anhangent, oder anhangen wölltent, von denſelben frevlen Mahnbriefen und ihr frevlen Anſchlachung, und der frevlen Gewalt und Befelch des genamten Herren Legaten, und aller Sachen darus kommend, old [die] darus kommen möchtent, als von den unbillichen, unvergryflichen, unrechten, verkehrten, **unmüglichen Inhaltungen**, und wider billichs, natürlichs Land- und Burgrecht vermeſſen. Doch vorbehalten des Legaten Würdigkeit, und Vernichtung der gemeldten Briefen, von denen Wir uns ꝛc. berufen zu dem allerheiligeſten in Gott, Vater und Herren, Herren Alexander, von göttlicher Fürſichtigkeit Babſt, zu ſinem bäbſtlichen Stuhl, ſin Heiligkeit das zu unterrichten, und von ſiner Heiligkeit gütig Antwort zu empfachen. Werfent uns und unſer gemeldten Herren von Zürich, Land und Lüt, und alle unſere

---

unmüglichen Inhaltungen, darin enthaltenen, unmöglich auszuführenden oder anzunehmenden Stücke, Zumuthungen ꝛc.

Güter, und All und Jedlich, ſo diſer Appellation anhangent oder anhangen wöllent, und all ihre Hab und Güter in den Schirm und Handhabung des gemeldten heil. Römiſchen Stuhls und der heil. chriſtenlichen Kilchen, und bezügen uns diſer Appellation nachzekommen; größer Beſchwerd darzethun, zu Zyten und Stätten, ſo zimlich und nothdürftig iſt ꝛc. ꝛc.

Von vollbrachtem Romzug des Römſchen Küngs, und etlichen welſchen und türkiſchen Geſchäften.

Nachdem nun die obgemeldten der Herren und Eydgenoſſen Vereinung ufgericht warent, fuhr der Herzog von Meyland im Augſten harus in Tütſchland, wie er den Eydgenoſſen hätt' verkündt, reicht und beleitet ſinen Schwager, den Römiſchen Küng, in welſche Land, hielt ihn nach fürſtlicher Gebühr hoch und koſtlich. Unterſtundent von Erſtem den franzöſiſchen Anhang, die Römiſchen Urbiner und Florenzer, in Vereinung, — oder unterzebringen, darnach die keiſerliche Kron zu Rom zu empfachen. Und als der Römſch Küng zu Genouw von Venedigeren und Genouweſeren Hilf hatt' genommen, zoch er gan Piſa, die von den Florenzeren ze fryen, und ihm zuzeziechen. Indem kam us Frankrych mit der franzöſiſchen Galeen Herr Carolus Urſin, bracht ſiner Party Liferung und Hilf. So fiel mithin ſöllich Ungewitter in, daß nüt im Feld geſchafft mocht werden. So war auch des Römſchen Küngs Züg, nit Zechentuſend ſtark, ze ſchwach. So ſchickt der Küng von Frankrych ſine Bottſchaft zu ihm gan Piſa, verkundt ihm, wie auch den Eydgenoſſen, die Geburt ſines Delphins; warnet

---

reicht, holte. — Galeen, Galeere, großem Ruderſchiffe.

Digitized by Google

ihn, ze gedenken wie im vergangenen Jahr der heilig Bund verrätheriſch an Ihm gehandlet, daß nit mit ihm auch alſo geſchehe. Und alſo, nachdem der Römiſch Küng uf dry Monat in welſchen Landen war geweſen, verließ er allen Anſchlag, und zoch ylends und ſtill wieder in Tütſchland heim; war die Sag, der Babſt hätte ihm die keiſerliche Kron by dem meyländiſchen Kardinal Aſcanio, des Herzogen Bruder, zugeſandt. Da beharreten die Venediger und Florenzer von Piſa wegen ihren Krieg.

So ſchlugent die Urſiner der bäbſtlichen großen Züg, und gewunnent Ehr, und mit dem Babſt Frid.

So trib der meyländiſch Herzog, mit Hilf der Eydgenoſſen, ſo ihm und dem Römſchen Küng zu lieb ob zweytuſend von allen Orten warent zugeloffen, den franzöſiſchen Jehan Jakob Trivultſchen ab; g'wann auch Frid.

So vergrubent die Spanier und Neapolitaner die Franzoſen und Eydgnoſſen, nach vil redlicher Stryten und Thaten, mit Sicherheit ufgenommen, todt und lebendig in's neapoliſch Meer, und behieltent ihrem nüwen Küng Fridrichen das ganz Rych vom Franzoſen errettet und abgezogen; gewunnent auch Beſtand zwiſchen dem frankrychiſchen und ſpaniſchen Küng.

Und alſo ward der großmächtigeſten Herren langer Anſchlag ja vom allmächtigen Gott ſchnell, doch nit ohn Schaden der Chriſten, zertrennt. — Wann, diewyl die

---

an Ihm; nämlich dem König, — das folgende mit ihm bezeichnet dann wieder den römiſchen König.

Digitized by Google

Schirmherren der Chriſten ihre Chriſten ſelbs betrübtent, ſo hatte der Chriſten tödtlicher Fiend, der Türk, Poland, Styr und Crabaten beraubet und durchſtreift.

Von einer Stadt Bern zum Römſchen Küng gan Rom verordnete Bottſchaft, vom Römiſchen Küng zu Ritter geſchlagen.

Zu oberzählter Romfahrt des Römiſchen Küngs, uf den erſten Septembris, hat ein ehrſame Stadt Bern, ihra und dem Römiſchen Küng zu Ehren, auch etliche Gnaden von bäbſtlicher Heiligkeit zu erlangen, ihr ehrliche Rathsbottſchaft abgefertiget, namlich ihren Schultheiſſen, den veſten Heinrich Matter, Herrn Adrian von Bubenberg, Ritter, die edlen Hans Rudolfen von Scharnachthal, Kasparn vom Stein und Ludwigen von Dießbach; auch hinzugehen ihren Thumprobſt Armbroſter, der zu Meyland in der Pratik ſtuhnd, mit Credenz, Bitt, und uf zweytuſend Dukaten Wechſelbriefen, an heiligen Vater, den Babſt, an Kardinäl, an Römſchen Küng und Herzogen von Meyland geſtellt. Namlich zu erwerben ihrem Stift, vier und zwenzig Chorherren zu enthalten, die Abty Peterlingen und Priorat Granſon, ihrem Stift-Dechan Fryheit und Gewalt in geiſtlichen und Eheſachen zu urtheilen; item, biſchöfliche Abſoluz, doch dem Biſchof Appellatz vorbehalten; item, Fyrtag und vollen Ablaß, ihrem Kilchenbuw dienend, an wellichen ſie von ihrer rychen, fridlichen Penſion künftige zechen Jahr fünfzechenhundert Pfund jährlich ze ſtüren hatt' verordnet. So war voller Ablaß unterwegen, vaſt gnädiglich umb

---

in der Pratik, in wirklicher Geſchäftsführung.

anderthalbhundert Dukaten zu Rom vom heiligen Vater usbracht, durch ihren vil- und wohlkündigen Lesmeiſter Prediger Ordens, Bruder Ludwig Windſpergern, zu Chum *) uf der Heimfahrt umb St. Michels Tag geſtorben, und, von ehegenamter Bottſchaft da ungefehr ergriffen, ehrlich beſtattet.

Da nun ehegenamte Bottſchaft wohl und koſtlich usgerüſt, mit Geſellſchaft von Zürich und Fryburg, und Knechten, ob fünfzig Pferden, hiemit an ſines Vaters, Herr Wilhelms, Statt, Junker Wilhelm von Dießbach, hinyn zum Herzogen von Meyland kam, empfieng er die, ſonderlich als ſiner ſonder geliebten Stadt Bottſchaft, vaſt ehrlich und fründlich, verſorgt ſie nach aller Vollkommenheit zu Derthon **), bis ſie fuglich zum Römiſchen Küng kam, auch wohl und ehrlich von ihm gehalten; den Schultheiſſen, von [den] Welſchen Herzog von Bern ***) genempt, und die Edlen von Scharnachthal, Stein und Dießbach herrlich zu Rittern geſchlagen, und mit ritterlichen Fryheiten loblich begabet. Und als der Römſch Küng ungeſchaffet abzogen war, kam diſe Bottſchaft, ihres Fürnehmens und Befelchs auch ungeſchaffet, doch mit ehrlichem Namen, uf Wienachten wieder heim.

Im Hinziechen diſer Bottſchaft erhub ſich ein vaſt unrüwig Gerühr in Stadt und Land Bern, ſo da huf-

---

ergriffen, aufgegriffen, angetroffen. — er die; nämlich der Herzog die Bottſchaft. — Wilhelms; vielleicht verſchrieben, ſtatt Ludwigs?

*) Como, jenſeits der Alpen.

**) Tortona, auf dem Wege von Mayland nach Genua, wo Maximilian ſich befand.

***) Nach Art der Dogen (Herzoge) von Venedig und Genua.

fecht ſchwurent: man hätte ihnen fürgeben, und daruf beſchloſſen, aller frömden Herren und ihr Kriegen ganz müſſig ze gahn; ſo zugent die Gewaltigen ſelbs dahin. Wäre nun ihnen auch recht. Wolltent hierumb ein Theil ze Ufruhr, auch ein Theil in den Krieg ze laufen ſich erheben. Zu diſem Gerühr auch die Franzöſiſchen ſtupftent und ſtimmtent. Alſo daß ein wyſer Rath der Stadt Bern in Stadt und Land ernſtlich ſchreib, und by Lyb, Eyd, Ehr und Gut abermal ſtreng verbot, kein Unruw anzefachen, noch ze keinen Herren in Krieg ze laufen, mit Anzeigung ehrlicher und nothwendiger Urſach ihrer zum Römiſchen Küng geſandten Bottſchaft.

Wie ein Stadt Bern den abgeſtorbenen Herzogen von Safoy geklagt, dem nüwen Glück gewünſcht, mit ihm ihre Bünd beſtät, etlich Spän geſtillt, und den Herrn von Viry zum Burger ufgenommen.

Im Merzen diß Jahrs iſt zu Moncolier*) in ſiner Kindheit von diſer Zyt geſcheiden Herzog Carle von Safoy, und an ſin Statt als nächſter Erb kommen ſines Großvaters Bruder, ſo lang darnach gerungen hatt', Philipp, Herr in der Preß, und des Herzogthums Gubernator geweſen, ein alter, unrüwiger, und deßhalb wohl erfahrner Fürſt. Und nachdem die betrübt Herzogin ihr Leid, und der erfreut Herzog ſin Freud, einer Stadt Bern hattent zugeſchriben, ſandt ſie ihren Rathsbotten, Kaſpar Hetzeln, die Leidigen zu beklagen, und den Fröhlichen Glück zu wünſchen.

---

auch recht, auch erlaubt. — die Leidigen, die im Leid ſtehenden.

*) Moncaglieri, ein Städtchen am Po, anderthalb Stunden von Turin, mit einem Luſtſchloſſe.

Hernach ſchickt der Herzog ſin ehrliche Bottſchaft, den Herren von Viry, den Landvogt us der Waadt, und Ander, gan Bern, ſich und ſin Hus ihra befelchend, und begehrend zu vollenſtrecken, beſſeren, und zu beſtäten die Bünd, ſo ſin loblich Vorfahren mit einer ehrſamen Stadt Bern hättint gehebt, auch gut Mittler ze ſyn gegen Luzern, von Bachmanns wegen, ſo da mit ſinem Anhang ein Ueberlauf ze thun unterſtund, und gegen Herrn Adrian von Bubenberg, ſo das Schloß Echallens hatte ingenommen. — Ward uf den 9. Novembris der Bund ernüweret und beſtät, Bachmanns Anſprach zu recht geſtellt, und Herr Adrian von ſinen Herren, denen er ſin Sach hatt' übergeben, vertragen.

Darzu der ſafoyſch Bott, der Fryherr von Viry, uf ſin Begehr, umb zechen Gulden jährlichs Udelzinſes, zum Burger angenommen.

Daß ſich die Margrafen von Montferrar und der Römſch Küng, die, und Safoy, einer Stadt Bern hand befolchen.

Vor obgemeldter Zyt war auch geſtorben Frau Maria, des Margrafen Bonifacii von Montferrar verlaſſene Witwen, die us ſonderem Gunſt mit einer Stadt Bern in vergriffener Vereinung ſtuhnd; deßhalb ihre verlaſſenen, untageten Margrafen, Wilhelm und Hans Jörg, einer trüwen Stadt Bern ihrer Mutter Tod kläglich zuſchribent, und ſich ihra, vaſt fründlicher Bitt,

---

untageten, noch nicht zu ihren Tagen gekommenen, minderjährigen.

Digitized by Google

in Befelch ergabent. Hierzu ſchreib der Römſch Küng einer Stadt Bern, uf diß und das Hus Safoy ein gut, trüw Uffſechen ze haben, und der Franzoſen wegen, ſo diſe des Römiſchen Rychs Herrſchaften rathſchlagint an ſich zu bringen. Antwort ein fromm Stadt Bern, ihr Beſtes ze thun, und kein Vermögen zu gut der Landen ze ſparen.

Wie die Walliſer ihren Herren und Biſchof hand vertriben. Wie hierin, und was von einer Stadt Bern, und von andern Eydgenoſſen gehandlet. Georgen uf der Fluh Entſchlachung und Burgrecht.

In diß Jahrs heiligen Faſten, villicht im heiligen Anfang, hand die matziſchen Walliſer *) ihren Herren und Biſchof, Johannſen von Sylinen, us ſiner Herrſchaft matziſch vertriben, fürnehmlich durch ihren Glück-Matzenmeiſter, Georgen uf der Fluh, angericht, von vil ſeltſamer Urſachen wegen; unter Anderem, daß er nit wie ein Biſchof, ſondern wie ein Tyrann regierte; ſine Unterthanen um Miſſethaten us der ſacramentlichen Bycht erſucht, auch an Lyb und Gut ſtrafte. — Darzu ihm und ſines abgeſtorbenen Bruders, Herrn Albin, Ritters,

---

in Befelch ergabent, ſich zu Befehl ſtellten; natürlich mehr in höflicher Redensart, als nach ſtrengem Wortverſtand. — erſucht, gerichtlich in Unterſuchung gezogen, inquirirt. — Darzu ihm; dazu haben die Walliſer auch ihm ꝛc.

*) Freunde der Matze und des beſchleunigten Prozeßganges vermittelſt dieſes durchgreifenden Rechtsmittels, deſſen anderswo hinreichende Erklärung gegeben iſt. S. z. B. Müllers Schweiz. Geſch. 3r Bd. Ausg. von Leipzig 1806, S. 121 ꝛc.

Digitized by Google

Kinden, ihr Hab mit Gewalt im Hinzug genommen. Doch, wie auch von Bern erkennt, damit ſie, die Walliſer, nit g'leitbrüchig wärent, ſo begabent ſie ſich, die Hab wiederzegeben.

Und erwähltent zum Biſchof einen alten, ſchlechten Chorherren, Herren Niklaus Schiner, der das Bisthum ſollte ſinem liſtigen Vetter, uf der Vallier Dechan *), — Herrn Mattheus Schineren, — wie dann beſchach, übergeben. Um diß ihr Gethat zu beſtäten, wurbent ſie durch ehegenamten Georgen, und Herrn Petermann von Ziſron, Landshauptmann, an ein Stadt Bern, etwas vom vertribenen Biſchof verachtlich vor verletzt, um Fürderniß an Babſt, Kardinäl, Römſchen Küng und Herzogen von Meyland; item, und um Geld ihrem erwählten Biſchof Beſtätigung von Rom zu erlangen. Wurden ihnen kräftig Brief geben, item um drytuſend rhynſcher Gulden, von Luzern und Fryburg usgebracht.

Wurbent auch um etwas wyter Vereinung; ward mit dem nüwen Biſchof, ſinem Kapitel und etlichen Zehnden

---

im Hinzug; wir verſtehen: bey'm Abzug des Biſchofs, dem ſie freyes Geleit verſprochen. — begabent ſie ſich, ergaben ſie ſich, fügten ſie ſich darein 2c. — ſchlechten, ſchlichten, trugloſen.

*) Bey der Stadt Sitten ſind drey Schlöſſer, deren immer eines höher als das andere liegt, Majoria zu unterſt, dann Valeria, und Tourbillon. Der Biſchof wohnt in Majoria, auf Valeria wohnte der Dom-Dechant nebſt den Domherren. Matthäus Schinner war damals Dom-Dechant, und als ſolcher auf der Valeria, oder wie es die Deutſchen nannten Vallier.

Digitized by Google

Zehnden vergriffen, wiewohl Luzern, Ure und Unterwalden, von Beckenried [aus], ein Stadt Bern warneten: nüt mit ihnen, ſo ohne ſie nit Gewalt hättint, ze machen. Kam dennocht dahin, daß ehe der Vergriff beſchloſſen ward, gemeine Eydgenoſſen ein Stadt Bern ankehrtint: nüt Kriegliches von begegneter Schmach wegen wider die Walliſer, ſonder geboten Recht fürzenehmen. War Urhab Peter Steigers Anſprach; betraf einliftuſend Safoyergulden, von einer Aerztgruben ihm abzogen.

So erwarb der glückhaftig Unglücksmann, Georg uf der Fluh, von Bern Entſchlachungs-Brief ihres gefälſchten Sigels; mußt der verlohnt Schryber gethan han. Item, und um einen jährlichen Gulden, oder eigen Hus, Burgrecht.

So ruft aber der vertriben Biſchof und die Sinen ſine Herren und Burger, Luzern; darnach er und die, gemeine Eydgenoſſen umb Recht und Hilf an. Wurden namlich des G'walts und der entwährten Hab halb zu Recht veranlaſſet uf Bern, Ure, Unterwalden, Zug und Fryburg, und uf die übrigen Ort unwegerliche Appellation geſtellt, und die Hauptſach zu Rom ingleit. Nahm kein ander End; dann wie es die Walliſer hattent angefangen, alſo mußt es hinus gahn,

---

vergriffen, verfaßt, ſtipulirt. — mit ihnen; nämlich mit den Walliſern. — verlohnt, bezahlte, beſoldete. — und die; nämlich die Stadt Luzern. — entwährten, entäuſſerten, entzogenen. — zu Recht veranlaſſet, auf einen Rechtsſpruch verwieſen, auf einen Compromiß geſtellt. — unwegerliche, unverweigerliche, nicht auszuſchlagende. — ingleit, eingeleitet.

wo man nit wollt Aergers erwarten. Beſonders ſo macht Herrn Joſen Tod Frid, dann er ſchon nach ſines Widerſächers erylter Beſtätigung zu Rom, durch Hilf des Küngs von Frankrych und der frommen Eydgenoſſen, ſine Wiederkehrung und Inſatz hatte mit Recht gewunnen und erlanget.

Einer Stadt Bern Geſchäft und Ordnungen.

Diß Jahrs hat ein lobliche Stadt Bern den Ihren zu Lenzburg Fryheit geben aller Rechtfertigung und Buſſen in ihr Stadt und Zil fallend, ſo nit Blut, Lyb und Leben berührent. Doch Minderung und Mehrung und die Appellationen vorbehalten.

Item, ihrer Stadt Krämeren Ordnung gemacht, daby die Landfahrer und Grytſcheneier abzeſtellen zugeſagt.

Item, den großen Chriſtoffel im Ober-Thor umb zwenzig Gulden geſchnetzt.

Item, uf den hochen Donnerſtag geordnet und gerathen: wann an Einem muthwilliglich und ohn Urſach gefrevlet, und ihm alſo noth wurde ſich ze wehren, und in ſöllichem ein Wundthat beſchäche; daß alsdann an einem Rath ſtande, ob er leiſten ſölle oder nit.

Landfahrer und Grytſcheneier, Huſirer und wucheriſche Geldwechsler. Der letztere Ausdruck ſcheint ein verdorbener, wahrſcheinlich aus Grisonnier, weil dieſe Art Leute — wie ehmals aus der Lombardey, daher ſie Lamparter hießen — jetzt vermuthlich aus oder über Bündten in's Land kamen. — geſchnetzt, geſchnitzt, aus Holz geſchnitten. — leiſten, im Arreſt liegen bis Austrag Handels, oder auch verbannt seyn. S. Scherz und Stalder, in dem Artikel leiſten.

Deſsglychen wann Einer zu einem Stoß lüffe, in Scheidens-Wys, mit gewapneter Hand, daß alsdann aber zu einem Rath ſtand, umb die Leiſtung zu erkennen.

Item, wann Einer, ſo nit Stadtrecht hat, einen Frevel begaht; er der Leiſtung ledig, aber nit des Frevels los ſölle ſyn.

Item, einen Schultheiß nit länger, dann dry Jahr an einander am Amt laſſen blyben.

Item, alle Jahr Einen, den Aelteſten der vier Venneren, zu ändern.

Ward da geänderet zu Pfiſtern der g'waltig Venner Niklaus zur Kinden, ſo da ſechszechen Jahr an einander überg'waltiger Venner war g'ſyn, und an ſine Statt Junker Jakob von Wattenwyl geſetzt.

Alles behandlet durch nachbenamte, diſer unrüwigen, ſorglichen Jahren Räth und Burger.

Des kleinen Raths Herren.

Herr Heinrich Matter, Ritter, Schultheiß; Herr Wilhelm von Dießbach, Ritter; Herr Rudolf von Erlach; alt Schultheiſſen. Herr Adrian von Bubenberg, Ritter; Herr Rudolf von Scharnachthal, Ritter; Herr Kaſpar vom Stein, Ritter; Antoni Archer, Seckelmeiſter; die vier Venner: Kaſpar Hetzel von Lindach, zun Schmiden; Jakob von Wattenwyl, zu Pfiſteren; Hans Linder, zu Gerweren; und Lienhard Wyßhan zun

---

Stoß, Streit, beſonders thätlicher Streit, wo man handgemein iſt. — an einander, ununterbrochen fort.

Digitized by Google

Metzgeren. Junker Hans von Erlach, Junker Brandolf zum Stein, Georg Fryburger, Gilgian von Rümlingen, Antoni und Thomann Schöni, Niklaus zur Kinden, Ludwig Tillier, Barthlome May, Rudolf Huber, Gilgian Aeſchler, Peter Baumgarter, Strub, Heriſchwand, Achshalm, Ludwig Dittlinger und Bendicht Sporer.

Die XVI. Burger.

Herr Ludwig von Dieſsbach, Ritter; Thomann Schöni, Dominikus von Büren, Ludwig Geiſsmann, Hans Keyſer, Antoni Hofmann, Peter Achshalm, Mathys Huber, Lienhard Hübſche, Gilgian im Haag, Hans Schlecht, Hans von Wyngarten, Peter Lapp, Andres Roggler, Gilgian Berger, Rudolf Nöthinger, Doktor Thüring Frickhart, alter Stadtſchryber, und by Rath, dem, uf daſs er in der Stadt blybe, und diente, zwenzig Mütt Dinkels und ſo vil Habers jährlich ze empfachen wurdent verordnet.

Niklaus Schaller, Stadtſchryber, zechen Jahr beſtellt.

Hartmann Hofmann, Groſsweibel. Jakob Erck, Gerichtſchryber.

Diſs Jahrs Vögt g'ſyn, oder worden.

Junker Melchior von Luternauw, zu Lenzburg. Niklaus Grafenried, zu Schenkenberg. Barthlome Steiger, zu Arburg. Gilgian Schöni, zu Arwangen. Peter Lapp, zu Wangen. Bendicht von Wyngarten, zu Bipp.

---

und by Rath, und Beyrath, der oft, als wäre er Rathsherr des Kleinen Raths, beygezogen wurde.

Digitized by Google

Antoni Spilmann, zu Burgdorf. Hans Krauchthaler, zu Trachſelwald. Heinz Senſer, zu Büren. Heinrich Pyrri, zu Arberg. Ludwig Archer, zu Laupen. Herr Kaſpar zum Stein, zu Nydauw. Hans Friſching, zu Erlach. Bernhard Armbroſter, zu Granſon. Rudolf Nägeli, zu Aelen. Michel Huber, zu Thun. Gilgian von Rümlingen, zu Niderſibenthal. Kaſpar Wyler, zu Oberſibenthal. Hans Kuttler, zu Frutigen. Vincenz Tittlinger, zu Unterſewen. Ludwig Michel, zu Hasle.

Des großen Raths Burger *).

Junker Wilhelm von Dießbach, Hans, Chriſtoph Schöni, Niklaus, Hans Huber, Joſeph, Jakob Linder, Peter im Haag, Dietrich, Ludwig, Niklaus, Peter Hübſche, Rudolf, Urban Baumgarter, Peter, Cunrad Seltzach, Hans, Niklaus, Georg Heriſchwand, Peter, Hans, Ulrich Vögeli, Urs Werder, Ludwig, Peter von Büren, Heinrich, Niklaus, Rudolf Sträbler, Hans, Antoni, Vinzenz, Peter Wyßhahn, Hans, Peter Thormann, Claudius May, Ulrich Tillier, Peter Tittlinger, Bernhard Wyler, Hans Grafenried, Georg Wolfgang, Ludwig von Laupen, Hans von Werdt, Peter Roß, Bendicht von Schwanden, Vinzenz Archer, Peter, Hans zer Kinden, Hans von Gryers, Peter Stürler, Ulrich Gartner **), Hans Matter, Chriſten, Fridrich Sporer,

---

*) Wo mehrere Taufnamen ſteh'n, hat man wohl meiſtens auch eben ſo viele Perſonen von ebendemſelben Geſchlechtsnamen als Großräthe zu zählen. Doppelte Taufnamen waren damals noch ſelten.

**) Vielleicht Gantner, ein etwas ſpäter ſehr bekanntes Geſchlecht.

Ulrich, Hans Meyer, Joſt Steiger, Hans Krauchthaler, Peter, Niklaus Rybo, Niklaus Schwinkhart, Niklaus, Peter Otti, Lienhard Gaſſer, Matthäus Enſinger, Heinrich Fiſcher, Balthaſar Finſternauw, Hans Schindler, Lienhard Schaller, Peter Habch, Hans Wyder, Mr. Martin, Goldſchmid; Mr. Pauli, Mahler; Erhard, Hans Küng, Peter Eßlinger, Hans Iſenſchmid, Hans Graf, Rudolf Güder, Niklaus, Bendicht Brunner, Peter Sonnenfroh, Stoffel Gutknecht, Ludwig von Schüpfen, Niklaus Tillmann, Peter Knecht, Peter Keyſer, Peter Ruf, Andres Bemeck, Jakob, Hans Holl, Niklaus, Jakob Lombach, Hans Ernſt, Hans, Adam Willading, Gutmann Zoller, Wilhelm Zieli, Ulrich Rüttimann, Hans Kipfer, Bernhard Suriand, Barthlome Bütſchelbach, Hans Kohli, Niklaus Hagelſtein, Bendicht Rothenbühl, Cunrad Wölfli, Simon Subinger, Hans Zülli, Kuni Vogt, Antoni Schaltenbrand, Hans von Gaſel, Hans Wagner, Hans Augſpurger, Mauritz Dübi, Niklaus Vennriger, Erhard Kraft, Heini Zeender, Rudolf Rothen, Michel Uttinger, Niklaus Dutzmann, Hans Mauri, Cunrad Eigenſatz, Georg, Hans Fry, Peter Steinberg, Ulrich Kindler, Andres Hubler, Rudolf, Hans Wymann, Bendicht, Erhard Rohrer, Niklaus Füri, Bernhard Furer, Simon Tentenberg, Antoni Fuchs, Hans Syfrid, Jakob Leemann, Erhard, Thomann Spätig, Bendicht Joſen, Hans Siber, Jakob Barner, Hans Schädeli, Bendicht Riſten, Ulrich Pyrri, Peter Trückner, Rudolf Zollikofer, Peter Gatty, Antoni, Thomann Sonntag.

Digitized by Google

1497.

Babſt Alexander VI. 5. Römiſcher Keiſer Maximilian 4. Franzöſiſcher Küng Carolus VIII. 14. Schultheiß Heinrich Matter 3.

Mit was Müy die Stadt St. Gallen us des Römiſchen Rychs Acht, und gegen Varenbüleren, durch Hilf gemeiner Eydgenoſſen, inſonders Berns, gelediget, und damit verwegener Lands-Krieg verkommen.

Im Jahr Chriſti Jeſu 1497; als in vergangenem Jahr der groß heilig Bund, in ſiner Werbung an gemeine Eydgenoſſen gegen Küng von Frankrych, Nachtheil hatte gelitten, auch d'Eydgenoſſen ſich nit wollten begeben an gebotenen Landsfriden, Kammer-Gericht und Stür anzenehmen, ſonder, als vorher fry, der Beſchwerung unerſucht ze belyben: ließ hierum der bäbſtlich Legat ſinen Bann wider die franzöſiſchen Anhänger, ze Lindauw angeſchlagen, haften. So lieſſent der Römſch Küng und die Rychsſtänd ihres Kammer-Gerichts Prozeß wider St. Gallen, Appenzell, Rothwyl, Schaffhuſen, Salgans und Mötſch us- und fürgahn. Erforderten die Ehegenamten, auch den Abt von St. Gallen, als des Rychs Glider, Stür ze geben, und gemahnt uf ihren Rychstagen zu erſchynen. So drang, daß ein handveſte Eydgnoßſchaft, ſich und die Ihren von ufgelegten Beſchwerden, wie ſchuldig, ze retten und ze entſchütten kein ander Mittel erwag, dann herten

---

drang, dringend. — erwag, erwog und anzuwenden wußte.

Kriegsfall. Verſchuf auch alle Wart und Rüſtung harzu. Wann doch die Ihren von St. Gallen als Aberächter im ganzen Rych niena ſicher, mit Haft und Raub ihrer Güter ſchon warent angriffen, vermeyntent etliche Ort nit wyter zu beyten oder zu ſuchen, ſonder angenz ein Krieg anzefachen.

Da betrachtet aber ein wyſe, fürſichtige Stadt Bern, wie daß Krieg nit ſo ring geendet, als angefangen, ihr End und auch der Sig ungewiß, aber gewiß in allem Fall thür, und nit oder kum ohn unerſetzlich Schaden zergahnt. Ließ durch ihren Botten, Herrn Rudolfen von Scharnachthal, an gemein Eydgenoſſen, in der heiligen Oſtern zu Luzern verſammpt, bringen: noch nit von Frids-Anſuchen abzulaſſen, ſondern nochmalen durch ehrliche Bottſchaft und fründliche Schrift an Römſchen Küng, Fürſten und Rychsſtädt, von gemeiner des ganzen Rychs Ruwen wegen, um Abſtellung oder jedoch Anſtellung der verſchruwnen Acht ze werben.

Bottſchaft gemeiner Eydgenoſſen zum Römſchen Küng, Fürſten und Städten, St. Gallen us der Acht zu ledigen, und Krieg fürzekommen.

Alſo uf der von St. Gallen hoche und ernſtliche Klag, Bitt und Anrufen, und Berns wyſen Rath, ward

---

Wart, was zum Erwarten dient, Vorkehr gegen das Befürchtete. — Aberächter, in wiederholter, abermaliger Acht liegender; eine Verſtärkung des einfachen Aechters, in der Acht verhafteten. — niena, nirgends. — beyten, warten, zuwarten. — ring, leicht. — jedoch Anſtellung, gleichwohl wenigſtens Stillſtand, Suſpenſion. — verſchruwnen, ausgerufenen.

Digitized by Google

von g'meinen Eydgenoſſen verordnet, zuvor ein Schrift an des Ryches Räth gan Wormbs, und hiezu, daß Bern, Schwyz, Zug, Unterwalden, Fryburg und Solothurn zum Römſchen Küng; — Zürich und Glaris zu'n Herzogen von Beyern und Wirtenberg, und zu'n Städten Nürnberg, Augsburg, Ulm, Coſtenz, Ravenſpurg, Kempten, Lindau, Memmingen, Biberach, Wangen, Jßny, Wyngarten, Buchhorn, Ueberlingen; — deßglych Luzern und Ure zum Pfalzgrafen und Margrafen von Baden, und zu allen Herren und Orten des nideren Bunds, Straßburg, Schlettſtadt, Colmar, Baſel, in gemeiner Eydgenoſſen Namen, ſölltint uf St. Georgen Tag ihr treffenliche Botten abfertigen, und wohl verwahren mit Credenz und Jnſtruktion, inhaltend Erlüterung St. Gallens und anderer Händel und Beſchwerden, ſo ein ganz Eydgnoßſchaft wider ihr alt Herkommen, und auch wider von Bäbſten und Römiſchem Rych eroberte Fryheiten, alſo beſchwertint, daß ſie die nit möge noch wölle lyden, auch ihre Beſchwerten nit werde verlaſſen: ſonder Lyb und Gut nach Pflicht ihr Eyden und Bünden troſtlich zu ihnen ſetzen. Was hie mög entſpringen, ſye wohl ze gedenken. Und hierum großem Uebel und Schaden vorzeſyn, begehr ein Eydgnoßſchaft nüwer Beſchwerden überhebt, St. Gallen und ander ihr Verwandten der Acht Laſt entlediget, ſie und die Jhren by alten, vom Rych beſtäten Fryheiten laſſen ze blyben. Für das ſye ſie urbütig, dem heiligen Römiſchen Rych alles trüwlich ze leiſten, was da billiche Pflicht erfordere, und ihr Vermögen erdure.

Jſt zu achten, diß ſyend Botten geweſen, ſo vor der

---

urbütig, erbietig. — erdure, ausdaure, aushalten möge.

Digitized by Google

Sachen halb uf dem Rychstag zu Lindauw gehandlet hattent. Namlich, von Zürich: Herr Heinrich Göldli, Ritter. Von Bern: Herr Hans von Erlach, auch jetz Herr Heinrich Matter, Schultheiß. Von Luzern: Wernherr von Meggen, Schultheiß. Von Ure: Walther in der Gaſſen, alt Ammann. Von Schwyz: Hans Wagner, Venner. Von Unterwalden: Arnold von Winkelried. Von Zug: Wernherr Steiner, Ammann. Von Glaris: Venner Stucki. Von Fryburg: Franz Arſent. Und von Solothurn: Niklaus Cunrad, Schultheiß. — Diſe Bottſchaft ward allenthalben wohl und ehrlich empfangen, gehalten, und mit fründlichem Troſt gelaſſen.

Antwort des Römſchen Küngs, der Fürſten, und Städten.

Zuvor war des Römiſchen Küngs zu Fützen *) gebne Antwort: wiewohl ſines G'walts nit wäre, ze brechen, das von ihm und des Römiſchen Rychs gemeinen Ständen beſchloſſen; noch dennocht, umb gemeins Fridens willen, und einer Eydgnoßſchaft zu Gnaden, wöllte er die Acht und Kammergerichts-Prozeß unterhalten. Söllnent indeß gan Wormbs zu des Römiſchen Rychs Anwalden, mit einem Biſchof von Coſtenz der Sachen Bericht kehren, dahin er ſine Räth auch ihr Sach zu gut welle ſenden, und da, als er hoff, begehrten Entſcheid ze empfangen. Die Räth zu Wormbs beruftent St. Gallen mit ihren Zuſtänderen zu ihnen, gütlichen Vertrag zu erwarten.

---

gelaſſen, entlaſſen. — unterhalten, hinterhalten. — Zuſtänderen, Beyſtändern, Fürſprechern und Helfern.

*) Füſſen, eine Stadt im ſüdlichen Schwaben, unweit Kempten, nahe an Tyrols Grenzen.

Digitized by Google

Die Fürſten, Herzog Albrecht von Beyeren, Herzog Eberhard von Wirtenberg, und alle oberzählte Städt, erbuttent ſich aller Güte und Hilf zu Ruw und Friden; auch, ſo ferr ſie Ehr und Eyds halben möchtint, nüt Unfründlichs wider ein lobliche Eydgnoßſchaft zu handlen.

So erbuttent ſich der Pfalzgraf und Margraf, und inſunders der ganz nider Bund, aller Fründſchaft und müglicher Hilf, Frid und Ruw zu erhalten. Deßhalb ihr Bottſchaft zum Römſchen Küng, und auch gan Wormbs, ſunders, und mit ihnen, ze ſchicken, drungenlich vermahnend und bittend, den Beruf gan Wormbs nit zu verachten, ſonder flyſſig ze ſuchen.

Zudem begehrt ein trüwe, fürſichtige Stadt Bern an gemeine Eydgenoſſen, ſemliche Bottſchaft überein nit ze unterlaſſen, und ob ein Eydgnoßſchaft Koſtens oder Müy bedurte, wellte ſie, umb Frid und Ruw willen, in ihren Koſten, ihre Bottſchaft in gemeiner Eydgnoſſen Namen dahin ſenden, in gutem Vertruwen, ſie wurdint ihrer Vereinung, ſo ſie mit dem heiligen Bund und dem Herzogen von Meyland hätte, wohl genieſſen.

Bottſchaft gan Wormbs.

Ward zu Baden, uf Eraſmi, nach Verhör diſer Antworten angeſechen: daß Bern, Luzern, Schwyz und Unterwalden ob dem Wald, in gemeiner Eydgenoſſen Namen, ihr Botten gan Wormbs ſölltint ſchicken; der Biſchof von Coſtenz nach ſinem Erbieten, und des votderen Bunds Bottſchaft mitfahren, Schaffhuſen ein Botten geben, Rothwyl Schrift, und St. Gallen daheim blyben. —

Beruf, die Vorladung, das Berufenſeyn.

Iſt da von Bern geweſen der wys Herr Wilhelm von Dießbach. Sölltent uf Sant Johannis Tag zu Baſel syn.

Bottſchaft zum Küng von Frankrych.

So ward auch mitan ein Bottſchaft in Frankrych ze ſchicken angeſechen; alſo: daß welche Ort welltint ſchicken, beſonder alle franzöſiſche, ſöllten uf St. Peters und Pauls Tag zu Fryburg **verryten**, dem Küng diß Läuf anzeigen, erkunden, was ſich ein Eydgnoßſchaft, wo ſie mit den Schwaben zu Krieg käme, zu ihm söllte verſechen; wie dem bäbſtlichen Bann, über ſiner Majeſtät Vereinten usgeſchruwen, ze thund; item, und die unlydigen neapolſchen und navarriſchen Söldner zu ſtillen. — Ward diß Bottſchaft auch wohl gehalten, und ihr billich vaſt und vil guts Troſts und Hilfs zugeſagt. Dann beſorgter Krieg ihm ohn Sorg, allein wohl dienlich. — Begehrt, damit ein Eydgnoßſchaft nit zertrennt wäre, die anderen Ort, inſonders Bern, auch in ſine Vereinung ze gahn. Da wolltent die Botten von Schwyz und Unterwalden ob dem Wald dryn ſyn gangen, ſo man Penſion zu- und Hilf nach- hätte gelaſſen. Sagt der Küng: ſie ſölltent ſich den Anderen verglychen; er bedörfte ihr Hilf, und ſie ſines Gelds. Alſo blibent ſie by Bern ſtahn, ſo keinen Botten da hatte, nahment die meyländiſche Vereinung an, und ward Ob- und nid dem Wald Eins.

Und alſo wurdent d'Eydgenoſſen diſer Zyt, ganz ihrem alten, gewohnten Bruch Widerſinns, **erwägt**

---

verryten, abreiten, reitend verreiſen. — **verglychen**, gleichſtellen, gleich verhalten. — **erwägt**, bewogen.

den Herren nachzegahn, von welchen ſie Nachgahns gewohnt hatten.

Der Eydgnoſſen Kriegsrůſtung, und Bottſchaft zum Rômſchen Kůng gan Inſprugg.

Und als nun zu Wormbs St. Gallens Acht und die anderen Spän abermals nit gar ab-, ſonder ein halb Jahr angeſtellt, und Sicherung geben war, deß ſich die Beſchwerten abermals hoch erklagtent, ſo doch ihre Widerſächer nit ruwtint: wurdent die Eydgenoſſen des Ufzugs aber ſo unlydig, daß ſie ihr Wart und Kriegsrüſtungen zu ihren Pannern beſtalltent; hieſſent Bern, Luzern, Fryburg und Solothurn ihr Houpt- und Stryt-Büchſen zuwegſtellen. Schwyz, Unterwalden und Zug die Ihren, ungefaßt, zu Zürich laſſen faſſen, und dem Abt von St. Gallen und dem Vogt im Rhynthal zuſchicken.

Da das der Römſch Küng, auch durch fridſames Bern zu Friden gewarnet, innen ward; als ein fridſamer Fürſt gab er den Partyen Tag für ſich gan Inſprugg, endlichen Entſcheid da ze machen. Beruft harzu gemeiner Eydgnoſſen Botten, mit ihrem Willen und Rath ze handlen, Alles ſo zu Ruw und Friden dienlich.

Wurdent gemein Eydgenoſſen, ohne Unterwalden und Zug, us drungenlicher Bitt des nideren Bunds,

---

Nachgahns ꝛc. Der Sinn iſt: ſie ließen ſich bewegen, den Herren nachzugehen, während ſie ſonſt gewohnt waren, daß die Herren vielmehr ihnen nachgiengen. — Ufzugs, der Verzögerung, des Hinhaltens. — Stryt-Büchſen, Feldgeſchütz. — ungefaßt, noch nicht auf Laveten liegend, noch nicht fahrbar.

Digitized by Google

und Berns Rath, um Frids willen abermal zu Luzern räthig, ihr Bottſchaft dahin ze ſenden, alſo daß kein Ort us ſöllte blyben, der nider Bund St. Gall, Rothwyl, Schaffhuſen, Appenzell, und der Graf von Salgans ihre fürnehmen Botten mitſchicken, uf den zwanzigſten Tag Augſten zu Werdenberg by einander ze ſyn. Hiezwiſchen, untz zu Wiederkunft diſer Bottſchaft Ufruhr zu verhüten, ſo die müſſigen Kriegsknecht gern hättint angehaben, ſo ſchrieb ein Stadt Bern dem Herzogen von Meyland: die Römſch küngliche Majeſtät um fürderlichen Ustrag ernſtlich, gemeinem Friden ze gut, anzekehren. — Schickt abermals ihren fridſamen Ritter, Herrn Wilhelm von Dieſsbach, dahin.

Entſcheid des Römiſchen Küngs zwiſchen St. Gallen und Varenbülern.

Alſo, nach acht Jahren Rechtsübung, ward zwiſchen St. Gallen und Varenbülers Erben ꝛc. diſer folgende Entſcheid vom Römſchen Küng mit Willen der Eydgnoſſen geben.

Wir Maximilian, von Gottes Gnaden Römſcher Küng, zu allen Zyten Mehrer des Rychs, zu Ungarn, Dalmatien, Croatien ꝛc. Küng, Erzherzog zu Oeſterrych, Herzog zu Burgund, Brabant und Gellern, Graf zu Flandern und Tyrol ꝛc. bekennent offentlich mit diſem Brief, und thun kund allermännigklich: — Nachdem und ſich bishar etwas Irrung und Spän zwiſchen Unſeren und des Rychs lieben Getrüwen, wyland Ulrichen Varenbülers Sühnen, von wegen ihr und ihrer Miterben, eines, und Burgermeiſter, Räth und Gemeind der Stadt St. Gallen, anderes Theils, gehalten. Darum Wir

Digitized by Google

gemeiner Eydgnoſſen Bottſchaft für Uns erfordert, und mit ſammt derſelbigen Bottſchaft die gemeldten Partyen uf nachfolgende Meynung gütlich vertragen hand; nämlich alſo:

Des Erſten, ſo söllent die von St. Gallen den Varenbüleren all ihr Hab und Gut, in der Stadt St. Gallen und uſſerhalb entwehrt, wiederum ledigklichen, ohne Mängklichs Verhinderen, zu ihr G'wahrſame verfolgen und kommen laſſen. Doch, ob ſie der fahrenden Hab halb irrig wurdint, und ſich deß nit vertragen möchtint, ſo ſoll söllicher Span vor Uns zu entſcheiden ſtahn, und wie Wir denſelben unſerem Gutbedunken und der Billichkeit nach entſcheiden, darby ſoll es blyben, und dem geſtracks nachkommen werden. So wellen Wir uf flyſſig Bitt der gemeinen Verſammlung des Rychs Stände zu Wormbs, und den Eydgnoſſen zu Gnaden, die Varenbüler und Miterben um all Gerichtskoſten, Schaden und Intereſſe benügig machen. Deſſelben ſie genugſame Quittanz denen von St. Gallen geben söllint.

Es söllen auch uf ſemlichs hiemit alle Urtheil und Prozeß, ſo die Varenbüler am Kammergericht erlangt haben, ganz todt und unkräftig ſyn, ihnen kein Nutz, und denen von St. Gallen kein Schaden gebähren.

Zu dem Dritten; denen von St. Gallen all ihr und der Ihren Hab und Gut, ſo durch die Aechter und Erfolger des Rechten, in Kraft der Acht, angenommen,

verfolgen, verabfolgen. — benügig machen, zufrieden ſtellen. — Erfolger, welche zufolg' ergangener Acht die Rechte und Güter des Geächteten an ſich gebracht hatten. Es ſind dieß mit den Aechtern hier wohl die nämlichen

ſo vil da noch unveränderet, oder in Haft oder Verbot ligent, den Genamten von St. Gallen wiederumb hinus-, ohn all Inred und Verhinderen, geben und ledig gelaſſen werden. Es ſöllen auch die von St. Gallen des verändereten Guts halben, durch die Aechter verruckt und veränderet, und ander ihr Koſten und Schaden an ihnen ſelbs haben, und deßhalb an Niemand kein Anſprach und Anforderung üben.

Item, als die von St. Gallen in der Acht ſind, wöllen Wir ſie gnädigklich von ſöllicher Acht abſolviren, und die Abſolution jetzmal geſchriftlich usrichten und verſicheren laſſen. Dieſelbig Abſolution ſoll hinter Unſeren und des Rychs Lieben, Getrüwen, Wilhelmen von Dießbach, alten Schultheiſſen von Bern gelegt werden; und ſo bald dann die obgemeldten Stuck und Artikel deren von St. Gallen halben vollzogen, und der gemeldt von Dießbach deß bericht iſt, alsdann ſoll er die Abſolution denen von St. Gallen zu ihren Handen fry und ohn allen Koſten und Beſchwärung hinusgeben. Es ſoll auch ſölliche Acht, deßglych die Uebung der Aechter und Verfolger* der Fechd, in mittler Zyt, bis uf Martini nächſtkommend, in Ruw geſtellt, und in gemeldter Zyt ſöllent all und jede Artikel obgemeldt vollenzogen werden, und die von St. Gallen fry, ſicher handlen und wandlen mit ihrem Lyb und Gut. Es ſöllent auch die Partyen obgemeldt hinfür in diſem Handel gegen einander in Ungutem nichts fürnehmen, ſonder fryen, ſichern

Wandel

---

* Perſonen, ſolche nämlich, welche die Reichsacht exequirten. Anderswo und gewöhnlich heiſſen die in der Acht Begriffenen **Aechter**.

Digitized by Google

Wandel und Handel gebruchen, und gegen einander üben, auch deßhalben für ſich und all ihr Zugewandten benderſyts, gericht, geſchlicht und verſühnt ſyn, getrüwlich und ungefahrlich. Zu Urkund ſind diſer Briefen zween in glychem Lut geſchriben, und jeder mit Unſerem künglichen anhangenden Inſigel beſiglet. Und darzu ſo habent Wir Unſeren und des Ryches Lieben, Getrüwen, Wilhelmen von Dießbach, alt Schultheiſſen zu Bern obgenempt, für die Städt, und Walther in der Gaſſen, Ammann zu Ure, für die Länder gemeiner Eydgnoßſchaft und aller Oerter wegen, ihre Inſigel [anzuhenken gebeten], jedoch ihnen und ihren Erben ohn Schaden, auch zu Unſerem Inſigel angehenkt. — Geben zu Inſprugg an dem nünten Tag September, im tuſend vierhundert ſiben und nünzigſten Jahr.

Abſcheid des Römſchen Küngs und gemeiner Eydgnoſſen, oberzählter Spänen halb.

Zu wiſſen: daß der allerdurchluchtigeſt Fürſt und Herr, Herr Maximilian, Römiſcher Küng, — und von Städten und Länderen der zechen Orten der Eydgnoßſchaft, unter Anderen, zwiſchen weyland Ulrichen Varenbülers gelaſſenen Sühnen und Erben, und Burgermeiſter, Räth und Gemeind der Stadt St. Gallen, ein Richtung gemacht und ufgericht; haben ſie daneben von anderen Stucken und Artiklen auch geredt, wie hienach begriffen iſt. Namlich des Erſten: als Herrmann Schwendiners halb geredt iſt, daß die von Appenzell und ihr Mitgewandten dem Schwendiner alle Hab und Gut,

Mitgewandten (ſonſt Zugewandten), Verbündeten und Helfer.

ligend und fahrend, entwehrt, — widerumb zu ſinen Handen ſöllint laſſen kon, der auch in der Bericht, ſo zwiſchen den Varenbüleren und St. Gallen beſchloſſen, begriffen ſyn ſöllte, und ſinen fryen Wandel allenthalben in der Eydgnoßſchaft ze üben, hand gemein Eydgenoſſen ſöllichs heimzubringen angenommen, hie zwiſchen St. Martins Tag der küngklichen Majeſtät ſöllichs anzenehmen oder abzeſchlagen, endlich Antwort gan Fryburg in's Brysgäuw, uf den Rychstag ze geben. Es ſoll auch verfügt werden durch küngkliche Majeſtät, im Kammergericht-Prozeß Anſtall ze halten.

Item, ſo will die küngkliche Majeſtät die Acht der Stadt Rothwyl auch untz uf Martini anſtellen, der Zuverſicht, ſie werden ſich in mittler Zyt gegen der küngklichen Majeſtät uf dem Rychstag zu Fryburg [ſo] bewyſen, daß ſie von der Acht abſolviert werden.

Item, und als ſich etwas Spän zwiſchen gemeinen Eydgenoſſen und der Stadt Coſtenz halten; ſo die Partyen dem heiligen Rych verwandt ſind, [er ſie] gern hingelegt ſähe, mit Erbietung gütlich darin ze handlen, ſöllich Spän abzeſtellen: — hand der Eydgenoſſen Botten angenommen heim ze bringen.

Deßglychen, als die küngkliche Majeſtät begehrt hat, daß gemeiner Eydgnoſſen Botten welltent heimbringen, ob die Eydgnoſſen g'meinlich den ewigen Bericht, ſo durch weiland Erzherzogen Sigmunden von Oeſterrych, loblicher Gedächtniß, diß Jahrs von diſer Zyt geſcheiden, wie ſie ufgericht und beſchloſſen iſt, mit ihr küngklichen Majeſtät wölltent annehmen, deß ſöllent ſie der küngklichen Majeſtät, ſo fürderſam ſyn mag, Antwort geben.

Digitized by Google

Darnach will die küngkliche Majeſtät Graf Georgen von Salgans us der Acht ze abſolvieren und die Peen verletzter Majeſtät ufzeheben, — auch gebührlich Antwort geben. — Beſchechen zu Inſprugg den 9. Septembris.

Es iſt auch der küngklichen Majeſtät ernſtlich Begehren, daß gemeine Eydgenoſſen von allen Orten ihr Bottſchaft mit G'walt uf den nächſtkünftigen Tag gan Fryburg im Brysgäuw, als Glider des Rychs, ſchicken wöllen, damit man durch gebührlich Handlung möge fürſehen, daß in künftiger Zyt Krieg und Ufruhr vermitten blybe.

Vollzug obgemeldts Entſcheids und Abſcheids.

Oberzählten Vertrag wurdent die Varenbüler, — ſo da drytuſend und dryhundert Gulden Hauptguts Verluſt, und zweytuſend Koſten erklagtent, — ze halten vom Römiſchen Küng us Forderung der Eydgenoſſen gedrungen. Der übrigen Sachen halb beſchluſſent gemein Eydgenoſſen zu Zürich, uf Lucä, ihr Bottſchaft von allen Orten, wiewohl Ure und Zug ſich ſperrten, uf Begehr des Römiſchen Küngs gan Fryburg ze ſchicken; aber den ewigen Bericht mit dem Hus Oeſterrych nit zuzeſagen, ihnen wären dann ihre und der Ihren Beſchwerden vor nachgelaſſen; beſonders des Kammergerichts und Stür halb ſich zu erlüteren; by ihr Fryheit und alt Herkommen ze blyben, und davon nit drängen [zu] laſſen.

Was unzählichs Unwillens, Koſtens, Schadens, Müy und Arbeit wäre in oberzählten und folgenden

G'walt, Vollmacht.

Digitized by Google

Sachen vermitten bliben, wo d'Eydgnoſſen einer fridſamen, fürſichtigen Stadt Bern frommem Rath hättint gefolgt! . . . Nämlich, ſo hat ſie allwegen gerathen, den Varenbüler und den Schwendiner uf ihr vil und hoch Anrüfen zu verhören, gütlichen oder rechtlichen Entſcheid zu machen, dero von Coſtenz genugſam Fründoder Rechtsbot anzenehmen, Rothwyl heiſſen: mit Fug, ohn G'walt, ihr Fryheit und Burgrecht ſchirmen, und zuvor des Römiſchen Küngs nutzlich und ehrlich Anſuchen nit ſo verachtlich hinter ſich ſtellen, nit dröuwlich noch trotzlich gegen ihm und dem Rych ze handlen, tütſchem Krieg flyßig vorzeſyn. So war aber der Zyt einer Stadt Bern auch ufrecht Rath und That dem Mehrtheil ihrer Eydgenoſſen, um des franzöſiſchen Bunds willen, darin ſie nit gahn wollt, und mit dem Römiſchen Küng und Meyland vereint war, ganz unangenehm; konntent doch nüt ohn ſie ſchaffen, noch zu gut bringen. Halsſtarrigkeit, Kyb, Verachtung gemeiner Ehr, — Rechts und Ruws höchſte Fiend, — erobern ſelten beſſers, dann verlornen Rüwen, und Spott zum Schaden; wie auch hie beſchechen. Was Halsſtarrigkeit nit wollt ohn Schaden annehmen, mußt ſie mit Schaden vergut han, dennocht kein anderen Friden erlangen, denn ſo zu nachkünftigem blutigem Krieg nit kleine Urſach hatte, und gab.

Vertrag gemeiner Eydgenoſſen zwiſchen dem Pfalzgrafen und einer Stadt Straßburg.

Unter oberzählten Unruwen hatt' der Pfalzgraf Philipp wider Straßburg ein Fiendſchaft angenommen,

---

verlornen Rüwen, vergebliche Reue. — vergut han, für gut halten, damit vorlieb nehmen. — denn ſo, als einen ſolchen, der da ꝛc.

von wegen Martin Jägers, ſo die von Straßburg, als ihren Beſchädiger, hattent in ſiner Herrlichkeit gefangen, und laſſen mit dem Schwert richten. Und als beyd Partyen uf gemeiner Eydgenoſſen Entſchidigung, fründlich angeſucht, verwilliget hatten, wurdent ſie, die ehegenamten Partyen, nach etlichen gehaltenen Tagen, uf den dritten Tag Octobris zu Baſel zu Recht vertragen, und ihr Fechd abgeſtellt.

Sondere Vereinung, zwiſchen Straßburg und Bern vergriffen.

Indeß, uf Werben und Begehr einer loblichen Stadt Straßburg, ward zwiſchen ihr und Bern, als alten, ſonderen, guten Fründen und Bundsgenoſſen, ein ſondere Vereinung uf 25 Jahr verzeichnet. Erwand an Bern, ſo da ſich der Zyt Niemands zur Hilf wollt verbünden. Warent Botten von Straßburg: Herr Friderich Bock, Ritter; Doktor Georg Beren ꝛc. Von Bern: Doktor Thüring, und Antoni Archer, Seckelmeiſter.

Aenderung und Ungefäll der nüwen Herzogen von Wirtenberg.

Nachdem im vergangenen Jahr der wys Eberhard der älter, erſter Herzog von Wirtenberg, ohn Lyberben abgeſtorben, im Schwarzbach zu St. Peter, von ihm nüwgeſtiften St. Peter Ordens-Kloſter, vergraben, kam an ſine Statt als nächſter Erb ſin erblicher Fiend, Graf Eberhard der jünger. Und als nun diſer war Herzog

---

verwilliget, ihre Einwilligung gegeben, zugeſagt. — Erwand, ſtockte, erſaß oder erlag, weil Bern nicht beypflichtete.

Digitized by Google

worden, warb er diß Jahr an gemeine Eydgenoſſen um Vereinung, zuglych ſinen Vorderen, mit ihnen zu haben. Ward da zu Zürich verzeichnet; aber vor Ufrichtung im folgenden Jahr Aprellen, von vil und großen Miß- und Unthaten wegen, ehe er in etlicher ſiner Verderbten G'fahr käme, floch er mit ſinem Schatz und geſchmelztem Silbergeſchirr zu ſinem Geſippten, [dem] Pfalzgrafen, welcher ihn empfieng, aber hernach im Schloß Lindenfels ließ gefänklich ſterben, und gan Heidelberg zum heil. Geiſt vergraben, im 1504. Jahr.

Und als diſer vom Land war gewichen, ward, mit Willen des Römſchen Küngs und der Landsregenten, vom fürſichtigen Bartmann zuvor verordneten, zum Herzogen gemacht der zechenjährig Graf Ulrich, des tauben Grafen Heinrichs, uf Urach, nit ohn Zuthun gemeiner Eydgenoſſen verſchloſſenen, Suhn, auch in hartſelige, ſines angebohrnen Lands Beraubung gefallnen.

Alſo, wie von jewelt har, was Tugend und Wysheit buwent, zerſtörent Laſter und Thorheit.

Vereinung gemeiner Eydgnoſſen mit dem Biſchof von Coſtenz, dera ſich Bern ſperret.

Uf vilfaltig, auch perſönlich Ankehren, hand gemeine Eydgenoſſen, ohn Bern, mit Herrn Hugen von Landenberg, nüwem da zu Coſtenz Biſchofen, zuglych

---

in etlicher ſiner Verderbten G'fahr, in Gefahr abſeiten Einiger, die er zu Grunde gerichtet hatte, und deren Rache zu fürchten war. — tauben, wahnſinnigen. — gefallnen, d. i. der auch ſpäter in das Unglück fiel, ſeines Landes beraubt zu werden. — dera, gegen welche.

ſinem Vorfahren, ein Vereinung zu Zürich ufgericht; ſo ferr, daß er ſie und ihr Prieſterſchaft by altem Harkommen lieſſe blyben. Wellicher, Klag halb, Bern ſich anfangs ſperrt, begehrend der Ehegerichten, Bännen, Interdict, Gräbniſſen, Pfaffen-Schatzungen, Erbfäll, Ablaß, Abſolution und super objiciendis Citation halb *) Fryung, oder jedoch Liechterung ze haben. War die Antwort: er als ein Biſchof hätte keinen Gewalt nachzelaſſen, oder ze änderen, das die heiligen alten Väter, Bäbſt und Biſchöf ze halten hättint verordnet; doch wellte er ſines Erzbiſchofs von Mäntz Rath pflegen. So wollt Bern die Vereinung noch dar verziehen, ſagt: ſie hätte nüt von ſemlichen Bünden, dann unnütze Unruw. Doch ſo vermächtigetent ſich ihra ihr Eydgenoſſen, und beſchluſſent diſe Vereinung.

Wie mit Coſtenz und den Orten gehandlet.

Als aber die dry Ort, Ure, Unterwalden und Zug, über vil Anſuchens der anderen Orten, noch mit der Stadt Coſtenz nit mochtent verſühnt werden; — hieſchent viertuſend Gulden, und Ure Theil an der Hauptmannſchaft des Abts von St. Gallen; — thät ein Stadt Bern ihre Bunds-Vermahnung dar, erforderet: nüt wider beſcheiden Recht anzefachen. Und da nun Coſtenz gedrängt, dem Römiſchen Küng ſich nit zu veränderen

---

Wellicher, Klag halb ꝛc., gegen welche Vereinung Bern ſich ſperrte, weil es zu klagen hatte ꝛc. — noch dar verziechen, noch bis dorthin hinausſchieben. — vermächtigetent ſich, nahmen ſich mächtig der Vereinung an.

*) Wahrſcheinlich ein Artikel wegen Appellation oder Vorladung vor Gericht.

Digitized by Google

hatt' geſchworen, ſagtent die ehegenamten dry Ort, von den anderen vermahnt, ſie welltint nüt ohn gemeiner Eydgenoſſen Wiſſen und Willen wyters fürnehmen, ſonders die Sach uf kommlichere Zyt laſſen ſtill ſtahn. So zoch der Römiſch Küng die Rechtfertigung der Gerichten halb im Thurgäuw, als dem Rych zuſtehend, uf ſich. So hubent die von Coſtenz an, und machtent nüw Gräben, Bollwerk und Büchſen.

Daß der grau Bund der Churwalhen in ewige Bůndniß der Eydgnoſſen kommen iſt.

Unter und in oberzählten Unruwen wurdent die Churwalhen vom grauen Bund von ihrem Biſchofen und öſterrychiſchen Anſtößen mit mengerley Anfechtung ſo vil angefochten, daß ſie, Hilf ze haben, gemeine Eydgenoſſen um ewige Bündniß ernſtlich anſuchtent; welliche ihnen, wie zu Wallenſtatt vergriffen, uf dem ſechsten Tag Aprellen zu Luzern, von ſiben alten Orten, ſo am Oberland *) Theil hand, ward zugeſagt, und hernach mit ſammt dem nideren Bund und den Gotthuslüten verſchriben und verſiglet.

Wider Safoy durch Bern abgeſtellte Unruw.

Als ein trüwe Stadt Bern mit Fryburg, zwiſchen Herzog Philippen von Safoy und Hans Bachmann von Luzern, hatt' nach vil Unruwen und Schadens ein Ab-

---

zu Wallenſtatt vergriffen, zu Wallenſtadt abgefaßt, entworfen.

*) D. i. die am Sarganſerland Antheil hatten. Bern aber hatte bis zum Aarauer-Frieden (1712) keinen Theil daran, es gehörte den 7 andern alten Orten.

Digitized by Google

trag gemacht, alſo: daß der Herzog dem Bachmann für alle Anſprach uf beſtimmt Zil gan Fryburg zweytuſend und dryhundert rhynſch Gulden ſollt währen; und aber, da das Zil nit gehalten, Bachmann, wider alle Bitt, wollt ein Ufruhr in d'Waadt erheben; ſandt ein trüwe Stadt Bern ihren Rathsbotten, Herrn Adrian von Bubenberg, gan Genf zum Biſchof von Loſan, ſo gemeldten Abtrag hatt' verſprochen, demſelbigen, noch Ufruhr und größerem Schaden vorzeſyn, angenz Statt ze thun, und, ob Mangel, wöllte ſie um's Geld lugen. Auch daß der Herzog und Genf der lyoniſchen Kauflüten, item, und ihres Burgers, Dietrichs von Hallwyl, ſo da mit Meerſalz ein G'werb führt, der Zöllen, G'leiten, item Raubs halb erklagt, unlydliche Beſchwerung abſtallte, und alten gewohnten Bruch lieſſe blyben.

Und als die Safoyer ihnen ſelten Span ohne zwyfachen Schaden laſſent abwenden, — beſchach hie auch Verzug; alſo daß Bachmann mit ſinem Anhang, Hauptlüten und Venneren, um St. Lux Tag ufbrach, und für Solothurn uf bis gan Euderſin kament. Da das ein Stadt Bern innen ward, ſchickt ſie ylends um Mitternacht ihr treffenliche Abmahnung, und ihr Rathsbottſchaft, Hanſen Linder, Venner, und Ludwig von Büren dahin, die Ufrührer ab-, und heim ze mahnen, ſie durch ihr Gebiet nit laſſen [zu] ziehen, den Herzogen, als ihren Bundsgenoſſen, und die Waadt, als ihr Pfand, nit vertragen ze ſchädigen. Und alſo ward diß Ufruhr uf Rechtsbott und uf vorgemachten Abtrag abgeſtellt. Vermeyntent, Euderſin in gemeiner Eydgenoſſen Namen in-

---

währen, ausbezahlen. Doch heißt es zuweilen nur: verſichern, verbürgen. — lugen, ſich umſehen.

Digitized by Google

zehalten. Wollt's Bern nit geſtatten. Hatt' vil Müy in diſem Handel, auch den Bachmann zu Granſon in Gfänkniß g'hebt, und etlich ſiner Geſellen als Straßenräuber laſſen richten.

Des alten Herzogen von Safoy Tod, und des jungen Jngang, einer Stadt Bern verkündt.

Uf das, um St. Martins Tag, kam der Biſchof von Loſan, Herr Aimo, und der Landvogt us der Waadt, ein Herr von Stäffis, danketent hoch einer Stadt Bern um ihr bewiſen Trüw und Hilf an gewendter Ufruhr, verkundtent ihres Herzogen Tod, und befalchent ihr das Hus Safoy, und den nüwen jungen Herzogen, Philibert, des abgeſtorbenen Philippen Suhn, einen vaſt hübſchen und gütigen Fürſten. — Alſo ſandt Bern ihren Alt-Schultheiſſen, Herrn Rudolfen von Erlach, hinyn, dem nüwen Herzogen Glück ze wünſchen, und ihn um ſinen Vater ze klagen, auch althargebrachte und geübte Fründſchaft und Vereinung, zwiſchen ihr und dem loblichen Hus Safoy gehebt, zu erhalten.

Bern Faßnacht zu Schwyz und Unterwalden gehalten.

Jn vergangens Jahrs Pfingſten hat ein Stadt Bern ein Geſellſchaft, Faßnacht genempt, 200 Mann, zu ihren alten Eydgnoſſen von Schwyz und Unterwalden, alte Fründſchaft und G'meinſchaft zu ernüweren, ze ſchicken angeſechen. Da aber die anderen Ort, von wegen des franzöſiſchen Bunds argwöhnig, Unwillen darvon nahment, blib's anſtahn unz diß Jahrs nach Martini. Wurdent dahin verordnet und geſchickt ein Zahl Burger, Land-

Digitized by Google

lüt, Oberländer, die argäuiſchen Edlen, und vom Rath Herr Wilhelm von Dießbach, Herr Rudolf von Scharnachthal, Venner Hetzel, Wattenwyl, Linder, Herr Johann von Erlach, Barthlome Mey, und Herr Ludwig von Dießbach. Wurdent von den vier Waldſtädten wohl und fründlich geehrt, gehalten und gelaſſen. Brachtent einen geſchenkten vaſt ſchönen Schwyzer-Ochſen mit ihnen heimb.

Die Herrſchaft Wynigen erkauft.

Diß Jahrs hat ein Stadt Bern von Junker Baſtian von Luternau die Herrſchaft Wynigen und Grimmenſtein mit allem Zugehör und Gerechtſame um zwölfhundert und sechszig rhynſch Gulden erkauft und bezahlt.

Ober-Sibenthal.

Item, denen von Sibenthal ihre Landrecht erlüteret und gebeſſeret.

Einer vom Galgen ledig worden.

Uf den zwölften Tag Septembris hat Niklaus Grafenried, Vogt zu Schenkenberg, Hanſen Schwarz von Minhuſen um bekannten Diebſtahl zum Galgen verurtheilt, und als nun die Urtheil vollenzogen war, zerbrach die Ketti und Strick, alſo daß ehegenamter Dieb unverſehrt ledig ward. Gab die Hilf und Ehr St. Jakoben und Sant Barblen; welliche Heilige von Fuß an ze

von Fuß an; wir verſtehen: alsbald, ſo wie er wiedrum auf ſeinen Füßen ſtand; oder wie man noch jetzt in Bern zu ſagen pflegt, fußwarms.

beſuchen, nahm er von der Oberherrſchaft Bern ſines ſeltſamen Wunders Kundſchaft, und zu ſiner glückhaften Wallfahrt Fürderniß. Erſchoß ihm ſo wohl, daß er St. Jakob die zerbrochne Galgen-Kette von ſich, und ein glatte Metze an ſich henkt, bis daß er, bas knüpft, andermals by Genf am Galgen erworget; zu zwyfachem Wunderwerk göttlicher Urtheil und menſchlicher Bosheit, daß er, vom grüwlichen Galgen eineſt entrunnen, anderſt daran mußt grüwlich enden.

1498.

Babſt Alexander VI. 6. Römiſcher Keiſer Maximilian 5. Franzöſiſcher Küng Ludwig XII. 1. Schultheiß Wilhelm von Dießbach.

Von Küng Carlis von Frankrych Tod.

Im Jahr Chriſti Jeſu 1498, uf den ſibenten Tag Aprellen, iſt der wyt und hoch verrühmt Küng Carli von Frankrych, zu Amboiſe, da er, mit ſiner Künigin Kurzwyl ze haben, dem Ballenſpil zulugt, mit gächem Tod von diſer Zyt, noch nit ſiben und zwenzig Jahr alt, und ſines Rychs im vierzechenden, abgeſcheiden, und mit überkoſtlichem Gepräng uf den letſten diß Monats gan St. Dioniſii zu ſinen Vorfahren begraben. Und alſo [ward] ſin angebohrne Lybs-Krankheit, ſo da ſich des Babſts, Keiſers, arragunſchen und italiſchen Macht hat ſighaft erwehrt, auch die noch ze beſtryten gedacht, und mitan ſin unverzagte zum Stryt Großmüthigkeit, von franzöſiſcher, wybiſcher, ja ohnmächtiger Unküſchheit usgedörret, und gächlingen überwunden. Hie ſo vaſt vertieft, daß

Hie ſo faſt vertieft, hierin war er ſo ganz verſunken.

er ein Buch ſtets by ihm hielt, darin alle ſines Luſts Frauensbilder, nach kunſtrycher Art, abgebildet, wie ſemlichs an der Schlacht zu Furnuova unter ſinem da verlornen Troß ward funden. Wenig Küng von Frankrych ſind von Wybslaſteren ungeläſteret bliben, und oft mit wybiſcher Liechtfertigkeit ſchandlich verlohren, was ſie mit tapferer Mannkeit ehrlich hattent gewonnen. Alſo ein ſtark Ding iſt, wie der wys Plato ſagt, Wolluſt, daß auch der unüberwindlich Tod liechter wird überwunden. Sunderlich [by denen], ſo durch G'walt und Rychthum zu ihrem Luſt alle Fryheit und Bereitſchaft haben. Darumb ein tugendrycher frommer Fürſt ein vaſt thür, wunderbar Ding iſt. Obgemeldter Küng iſt ein Exempel, was uf Glück, Rychthum, Gewalt und Luſt ze buwen.

Von Küng Ludwigs von Frankrych, des Namens des Zwölften, anfänklicher Regierung, wie er, in Anfechtung des Römiſchen Küngs, an gemeine Eydgenoſſen um Bündniß und Hilf hat geworben.

Alſo nun ehegenamter Küng Carle von Frankrych ohn Lybserben war abgeſtorben, fiel die Kron an ſinen nächſt geſippten und Schwager, den Herzogen von Valois und Orliens, jetzt unter den franzöſiſchen Küngen des Namens der zwölft Ludwig genempt. Ein erfahrner, wyſer, nutzlicher, und in ſinem Hus ein ze vil kündiger Fürſt; der, ſobald er im Meyen zu Reims gekrönet war, ſine Krönung dem Babſt und allen namhaften Fürſten und Ständen, ohn Meyland, ließ zuſchryben. Schrib ſich Küng von Frankrych und Herzog zu Meyland. Stieß von ihm, als unkindbar und hogerecht, ſin fromm, gottsförchtig

unkindbar, kinderlos, unfruchtbar. — hogerecht, bucklicht.

Ehwyb, ſo ihn vor von tödtlicher künglicher Majeſtätverletzung hatt' entlediget*); gab ihr zu Unterhaltung das Herzogthum Bourges, und nahm ehlich zu ihm die verlaſſene Künigin, die Witfrau von Britannien, uf daß ihme, wie ſinem Vorfahren, diß und andere diſer Frauen zuſtändige Land rüwig blibent. Söllichen Ehwechſel vermocht ſin künigliche Majeſtät und bar Gold, und des heiligen Vaters römiſcher Gyt und Gewalt, ſo heilig und ſo zart, daß etlich fromm, gelehrt Predikanten, ſo hiewider redten, us Frankrych ſelbs entrinnen, oder verjagt mußtent werden.

Indem angenz ward er vom Römiſchen Küng ankehrt, ſinem Suhn, Herzog Philippen, etlich Plätz, Schloß und Städt, zum burgundiſchen Erb gehörend, nach vor geſchwornem Vertrag, wider- und inzegeben. Und als ihm nit Antwort begegnet, ſonders wyteren Ingriff empfand, verwag er ſich, mit gewaltiger Hand ſin Anmuthung ze beziechen. Da erwarb er, auch wider Gefallen des Römiſchen Küngs, an Herzog Philippen und ſinen Flämmingen einen Bericht, daß diſer

---

verwag er ſich, erkühnte er ſich. — ze beziechen, zu behaupten, in ſeiner Gewalt zu bewahren, oder an ſich zu bringen.

*) Ludwigs XI. Tochter, Johanna, war ſeine Gemahlin, die ihrer häßlichen Geſtalt wegen nie von ihm geliebt wurde; er hatte ſie der Convenienz wegen heirathen müſſen. Als er noch Herzog von Orleans war, hatte er ſich wiederhohlt gegen die Regentin (Ludwigs XI. älteſte Tochter) Anna, die im Namen des noch zu jungen Carls VIII. die Regierung führte, empört, und war auch in der Schlacht bey St. Aubin le Cormier mit den Waffen in der Hand gefangen worden. Damals wäre er, als der Majeſtätsverletzung ſchuldig, vielleicht härter behandelt worden, wenn nicht ſeine Gemahlin durch ihre Fürſprache ſein Schickſal gemildert hätte.

Digitized by Google

zu Arras ihm, als der Grafſchaften Flandern und Artois Lechenherren, huldiget.

Stellt auch den engelſchen Küng Heinrichen zufriden, bot dem Römiſchen Küng Recht, und griff doch ihm die Grafſchaft Burgund an; beraubt den Herren von Bergy, Marſchalken.

Und wiewohl er den Eydgnoſſen, von den neapolſchen und navarriſchen Anſprecheren wegen, hatte ſchlechte Abwyſung geben, dennocht, nach franzöſiſcher Gewohnheit, in anfallender Noth, ſo warb er durch ſinen geſchwinden Bailly, Herrn Antonin de Beſſe, Bailly zu Dijon, mit vaſt fründlicher und hocher Erbietung an ſie, um Beſtätigung nächſt mit ſinem Vorfahren gemachter Bündniß, und um Hilf. Hatt' zuvor ſin eydgenöſſiſche Hauptlüt und Gardenknecht, Reisknecht ufzewiglen und Party ze halten harus in d'Eydgnoßſchaft geſchickt: alſo daß ihm ein große Anzahl der Eydgnoſſen Knechten, ohn Urlaub, in Burgund zukament, dann die gewaltig Penſion lugt dem ung'horſamen Sold durch die Finger; deßthalb kein Reis-Verbieten half, wiewohl ſie vaſt thür verboten war. Der Bally war Babſt, hatt' über der Eydgnoſſen Reis-Verbot zu diſpenſiren, ſo dick ſin Küng ſiner Gnaden Schätz ufthät.

Werbung des Römiſchen Küngs an ein Stadt Bern und gemeine Eydgenoſſen; auch ſiner Majeſtät Reis wider die Franzoſen.

Als aber der Römſch Küng die Ständ des Rychs gan Fryburg in's Brisgäu hatt' verſampt, ſich da uf dem

---

Reisknecht, freywillige ſogenannte Reisläufer. — ohn Urlaub, ohne Erlaubniß von Seite der Obrigkeit. — vaſt thür, sehr ſcharf.

Digitized by Google

Rychstag zu berathen, wie gegen ſiner Majeſtät und des heiligen Rychs Widerwärtigen, namlich Eydgnoſſen, Franzoſen und Türken, wäre ze handlen; da gewarnet ward, wie daß etliche der Eydgnoſſen ſine Erbland anzegryfen fürnähmint; ſo warent die Franzoſen im Burgund im Feld. Deßhalb er, nach vorgeſandten Ermahnungen, ſchickt ſin treffenliche Bottſchaft, mit Namen die Grafen Philippen von Naſſau und Niklauſen zu Salms, Herrn Antoni von Münſtrol, und Herrn Hans Immeren von Gilgenberg, uf den 9. Tag July, zuvor zu einer ehrſamen Stadt Bern, als dem Franzoſen nüt, aber dem heiligen Bund und Römiſchen Rych hoch verwandt und wohl geneigt. Warb auch zuglych mit Bitt und Bott an gemeine Eydgenoſſen, als des Römiſchen Rychs gelobten: nüt wider ihn und die Sinen, ſo kein Urſach hättint, Kriegklichs fürzenehmen, noch ze geſtatten; den gemeinen Landsfriden ze halten, oder Recht ze bruchen; der franzöſiſchen Bottſchaft, dem Bally, kein G'leit ze geben; mit dem franzöſiſchen Küng, als ſinem und des Ryches Fiend, kein Bündniß ze machen, noch ihm die Ihren zulaufen ze laſſen: ſonder ſiner Majeſtät und dem heiligen Rych zuzezüchen, ſechstuſend Knecht um Sold uf Pontarlin, Sälis und Orne *) verbürgt ze geben. Hat hiemitan ſinen Züg gan Pontarlin gefertiget, und zu ihm bracht ob drytuſend Eydgnoſſen, ſonderlich die navarrſchen und neapolſchen Anſprecher, vom Franzoſen übel abgewyst, denen er verhieß, keinen Friden noch Vertrag anzenehmen, ſie wärint dann um ihr Anſprachen ganz vernügt.

Uf

gelobten, dem Römiſchen Reich anverlobten, zugehörenden.

*) Salins und Ornans, beydes Städte in Hochburgund.

Uf das ſchicktent diſe Knecht ihr Schrift, und einen Hauptmann, Urs Stegern von Solothurn, an ihr Obern gemeiner Eydgnoßſchaft, ſie drungenlich ermahnend und bittend, zu Ehren dem Römſchen Küng, und ihnen ze gut, Niemand wider ſie laſſen ze züchen, damit ſie ihr billiche Schuld mit Hilf des Römiſchen Küngs vom Franzoſen mögint inbringen.

Indem, um St. Jakobs Tag, war dem franzöſiſchen Bally G'leit worden gan Zürich, daß er, in Schyn der Bündniß-Werbung und Abzahlung der Anſprachen, mit ufgewigletem namlichem Zug in Burgund wohlgeſchaft heimfuhr.

Da nun beyd Küng, und by beyden der Eydgenoſſen Knecht, ſtark im Burgund gegen einander zu Feld lagent, ſchickt der Römſch Küng uf St. Laurenzen Tag abermalen ſin treffenliche Bottſchaft und Mandat zu gemeinen Eydgenoſſen gan Zürich, namlich Herrn Herrmann von Eptingen, Herrn Walthern von Andlau, Herrn Hanſen von Küngsegg, all Ritter; und Meiſter Conſtanzen Keller von Schaffhuſen, Chorherren zu Bern, — ſich vaſt verwundrend und klagend, daß ſie ab keiner Mahnung noch Bitt, ſin und des Rychs, auch der Ihren, ſo gar nüt thätint, auch die Ihren wider einander lieſſint ziechen, das doch einer Eydgnoßſchaft zu einichem Guten nit möchte gedeyen. Begehrte nochmal, damit ſie ihm und dem Rych g'horſam und beholfen erſchienint, auch den Ihren ihr billige Anſprach folge, die franzöſiſchen Knecht, by Lyb und Guts Verluſt, ab- und heimzemahnen, und ihm uf ſin Perſon noch viertuſend um Sold zu gönnen. Item, ſo hab er und die gemeinen Ständ des Römiſchen Rychs,

Digitized by Google

jetz zu Fryburg verſammpt, us Gunſt und gnädigem Willen, einer loblichen Eydgnoßſchaft zu gut und Ehren, berathen und angeſehen, ſechstuſend Eydgenoſſen in Sold und jährlicher Penſion, zu eines Römiſchen Keiſers und des Rychs Nothdurft, wider Mängklich, usgenommen ein Eydgnoßſchaft, ſtäts ze halten: alſo, daß ein Eydgnoßſchaft Niemands der Jhren wider dieſelbigen laſſe ziechen, und wo ſie genöth wurdent, helfen retten und entſchütten.

Und als diſes Alles by einer Eydgnoßſchaft **nüt bracht**, deß ſich der Römſch Küng und all Ständ des Rychs ſehr und hoch verwundertent, und auch wie Doktor Thüring da zu Fryburg gegenwärtig, angeklagt, ſine Herrſchaft Bern warnet, nit zu kleinem Verdruß ufnahment; dennocht, ſo ſandt er nochmalen, um's heiligen Krütz Erhebung, ſin ehegenamte Bottſchaft an gemeine Eydgenoſſen gan Bern, ſo da gern nach Gebühr und Ehren wäre gefahren, vorgethane Klag kläglicher, mit heiterer Anzeigung ſines billichen Rechtens, und ſines Widertheils gewaltigen Unrechtens, und vorgethane Mahnung und Bitt ernſtlicher fürzetragen und ze ernüweren.

Hat zuvor einer Stadt Bern, als ſiner und des Römiſchen Rychs ſonders wohl Vertruwten und Geneigten, diſe Miſſiv, allen oberzählten Handel begryfend, zugeſandt.

Ein Sendbrief des Römiſchen Küngs an ein Stadt Bern, beyder Küngen Widerwärtigkeit inhaltend.

Maximilian, von Gottes Gnaden Römiſcher Küng, zu allen Zyten Mehrer des Rychs ꝛc.

---

nüt bracht, nichts bewirkte, nichts fruchtete.

Unſeren und des Rychs Lieben, Getrüwen, Schultheiß und Rath der Stadt Bern:

Lieben und Getrüwen! Uns zwyflet nit, Uech und Mänklichen ſye unverborgen die groß Uebelthaten, ſo weyland Küng Ludwig und Küng Carle zu Frankrych, Uns, auch dem hochgebohrnen Philippen, Erzherzogen zu Oeſterrych und Herzogen zu Burgund, unſerem lieben Suhn und Fürſten, unſeren Landen und Lüten, ſo vil und mancherley, daß man nit mehr mög oder wüßte ze thun, gethan und bewyßt, und Uns beyden etwan vil unſer Lüten und Landen gewaltigklichen bishar vorgehalten. Und wiewohl Wir nach deſſelben Küng Carlis Tod, den jetzigen Küng Ludwigen von Frankrych im Jngang ſines Regiments fründlichen erſucht und gebeten, Uns und demſelben, unſerem lieben Suhn, unſer Land und Lüt, ſo ſine Vorfahren Uns, jetzberührter Maaßen, wider Gott, Ehre und Recht vorgehalten haben, wiederzegeben, und zuzeſtellen; ſo ſölle an Uns kein Mangel erſchynen, daß zwiſchen Uns beyden Küngen, gemeiner Chriſtenheit zu Wohlfahrt, guter, fründlicher Verſtand und Frid gemacht werde: ſo hat er Uns doch uf ſöllichs kein Antwort geben, und ſich dermaßen erzeigt in ſiner Vorfahren der Küngen von Frankrych Fußſtapfen zu treten, der Meynung, Uns unſer Land und Lüt auch vorzehalten und anzefechten. Us denſelben Urſachen, und damit ihm im Jngang ſiner Regierung ſines böſen Fürnehmens und unrechtlichen Fürſatzes kein Stärkung geben werde, haben Wir ein merklich Anzahl Volks zu Roß und zu Fuß beſtellt, und das in Frankrych geſchickt, damit unſer und unſeres Suhns Land und Lüt us ſinen wiederum in unſere Händ und Gehorſam zu eroberen, darin daſſelb

unſer Volk guten Fürſchlag und ſie gewunnen hätte. In mittler Zyt hat der genamt unſer Suhn, Erzherzog Philipp, den gemeldten Küng von Frankrych durch ein Bottſchaft auch erſucht, Uns beyden unſer Land wiederzegeben. Deßhalb durch dieſelb Bottſchaft zwiſchen dem Küng von Frankrych und unſerem Suhn ein Frid und Traktat gemacht. Und wiewohl der unſerem Suhn nit nutzlichen, ſonderen merklich nachtheilig geweſen iſt; ſo haben Wir doch demſelben unſerem Suhn z'Lieb und Gefallen, und damit er etlich Schloß, Städt und Herrſchaften in Artois wiederum erlangen möcht, ſemlichen Frid und Traktat geſchehen laſſen, und darin, us derſelben Urſach, auch den guten Worten, Glauben und Troſtungen nach, ſo Uns derſelb Küng von Frankrych durch ſin Geſchrift und Bottſchaften geben und gethan hat, unſer Volk, ſo Wir im Feld gehebt, zu erlaſſen, der Zuverſicht, daß zwiſchen Uns beyden gut Friden söllte gehalten und gemacht werden. Sobald er aber geſehen, daß Wir unſer Volk alſo zerlaſſen habent, hat er, ſiner Vorfahren alter Gewohnheit und liſtigem Fürnehmen nach, über den angezeigten Frid, auch über [ſine] gute Wort, Glauben und Troſtung, ein Anzahl Volks beſtellt, und etlich Schloß und Städt eroberet, und us unſerem Gehorſam bracht, und die, ſo dann darin ſind geweſen, namlich am meiſten von Tütſchen, us unchriſtenlichem, unmenſchlichem Gemüth, mit dem Strick vom Leben zum Tod laſſen richten, und darzu unſer Grafſchaft Burgund beraubt und plünderet, und alle Kriegswerk darinnen gebrucht: mit söllichen Thaten er ſich dann einen Fiend des gemeldten Fridens und Traktats gemacht hat.

Kriegswerk, Kriegsübung, was man irgend im Kriege vornimmt.

Demnach haben Wir Uns mit unſeren eignen, auch unſer und des Rychs Churfürſten und Fürſten, deßglychen diß unſer vorderen Land, auch der dryer Bünd der nideren Vereinung *), Macht, ſo Uns uf das ſtärkeſt zuziechent, in eigener Perſon erhebt, dem vorgemeldten Küng zu Frankrych, unter unſerem und des Rychs Panner, [in] ſöllichem ſinem unbillichen Fürnehmen g'waltigen Widerſtand ze thun, zu Gott und zu ſöllicher unſerer Macht hoffend, ihn im Feld ze ſchlachen, und darzu ze bringen, damit hinfür Wir, das heilig Rych und tütſche Nation, ſöllichs Gewalts und Unrechtens vor ihm ſicher und vertragen blyben.

Und diewyl nun etwan Vil der Ueweren by Jhme im Feld ſind, und ihm ſöllicher unbillicher Handlung verhelfent: damit Wir dann dieſelben nit im Feld findent, auch den Küng von Frankrych zu Frid und Billigkeit gegen Uns, dem heiligen Rych und tütſcher Nation bringen; damit den Türken, als Fienden unſers Glaubens, tapferlich Widerſtand beſchechen möge, begehrent Wir, Uech All, und Uewer Jeden inſonders, mit ganzem Flyß bittend, und ernſtlich befehlchend, daß Jhr, die Gemeldten, die Ueweren, ſo vil deren by dem Küng zu Frankrych, als unſerem und des Rychs Fiend, in Dienſt ſind, mit Anzeigung deß, daß ſie bedenken, wo ſie demſelben Küng ſölliches ſines Gewalts und Unrechtens verhelfen,

---

*) Der Bund der Schweizer hieß der Bund der obern deutſchen Lande; hingegen wurden die Verbündungen anderer Rheinabwärts liegender Städte, wie Straßburg, Maynz, Frankfurt u. ſ. w. die niedere Vereinigung genannt. Drey Vereinigungen dieſer niederen Gegenden hatten Maximilian ihre Hülfe zugeſagt.

Digitized by Google

daß ſie deß von Gott und der Welt Straf und Nachred empfachen werden, und ſonderlich die brüderlich Einung und Pflicht, damit ſie den Eydgenoſſen, ſo ihr Schulden an dem Küng von Frankrych im Feld verfolgent, verwandt, denen ſie jetz widerwärtig ſind, von Stund an, by Verlierung ihr Lyb und Güter abforderint, und ihm der Keinen zuziechen laſſint. Ihr auch Uns und dem heiligen Rych, als üwerem rechten Herren und Römſchen Küng, ſo diß Handlung berührt, mit üwer Macht uf's ſtärkeſt ſo ihr mögt, ylends zuziechint, und in ſöllichem loblichem Fürnehmen, Gott und allen Tütſchen zu ewiger Ehr und Lob, Hilf und Byſtand bewyſint.

So wöllen Wir uf Samſtag nach des heiligen Krützes Tag unſer Räth und Bottſchaft zu Uech gan Bern ſchicken; und von ſöllicher üwer Hilf und Byſtands wegen, dera Wir Uns und das heilig Rych von Uech, als unſeren und des Rychs Verwandten, wider den Küng von Frankrych, wie vorſtaht, gänzlichen verſehent, mit Uech ferrer handlen und ſchlieſſen laſſen. Wie Ihr dann deß durch dieſelben unſer Räth klärlich bericht werdet, und in ſöllicher vorgemeldter Abforderung verharret; noch die unterlaſſint, auch Uns und dem heiligen Rych üwer Hilf und Byſtand nit abſchlahint. Darzu wellen Wir Uns verlaſſen, und das, zuſammt dem Lohn, ſo Ihr darum von Gott und der Welt empfachen werdet, mit allen Gnaden gegen Uech Allen, und üwer Jeden bekennen, und zu Gutem niemermehr vergeſſen. — Wir haben auch allen üweren Miteydgnoſſen glycher Wyſe, und durch ihr

---

Schulden . . . verfolgent, Schuldforderungen betreiben, den König von Frankreich zu Bezahlung ſeiner Schulden zu nöthigen beſtrebt ſind. — berührt, betrifft.

Digitized by Google

vollmächtig Bottſchaften uf den gemeldten Tag gan Bern ze kommen geſchriben. — Das wollten Wir Uech nit verhalten.

Geben zu Enſisheim, uf Frytag nach Egidii, Anno 1498.

Unſers Rychs im 13. Jahr.

An Min Herrſchaft, Schultheiß und Rath zu Bern.

Gar gnädigen Herren! Uewer Gnad ſye ich mit allem Unterwurf befolchen, und denſelben ze wüſſen, daß ich jetz von der Römſchen künglichen Majeſtät us Fryburg har bin kommen, und hab dieſelben funden in merklichem Verwunderen diß ſchweren G'läufs wider ſie, und deßglych all andre Fürſten und Herren, geiſtlich und weltlich, auch die Städt tütſcher Nation des Römiſchen Rychs. Und ſo vil mehr, ſo gnädiger die gern wäre ganzer Eydgnoßſchaft, um deren Hinterſäßen willen, die der franzöſiſch Küng nit bezahlt, er vaſt bewegt iſt ze thun, was er thut. Es wird vil druß geredt, was Gold und Geld in der Eydgnoßſchaft zu Unfug vermag, und doch Uewer Gnad gar nützit daryn gezogen, zu welcher unſer Herr König meynt angenz ſin Bottſchaft ze ſchicken, als er mir geſagt, und Uewer dienſtlich Neigen gar hoch dankbar geachtet hat, und mir daby befolchen fürzureden, das kurz Ufenthalt wohl mag lyden. Ich wird

---

Unterwurf, Unterwürfigkeit, Unterthänigkeit. — Hinterſäßen; wir verſtehen diejenigen, welche hinter, d. i. bey den Eidgenoſſen ihre Wohnung haben, aber eine Zeitlang in des franzöſiſchen Königs Dienſten waren, und wegen Nichtbezahlung ihres Soldes eine Anſprache an denſelben hatten. Siehe S. 256. — fürzureden, Vorſprache zu thun.

das künftig Wochen thun, und ſorg, wo die hingezognen Knecht wider ſin Majeſtät verharren, es werdint Prozeß deßhalb usgahn, Acht und ander Peenfäll ertragend. Dann die Fürſten des Rychs ſöllichs Hinlaufen hoch und vaſt zu Herzen nehment, als ich daſſelb geſechen und gehört hab. Damit ſye Uewer Gnad Gott befolchen. Datum zu Brugg, uf, ohn ein, den letſten Tag Augſt, Anno 98.

Uewer Gnaden
gehorſamer Thüring Fricker.

Handlung der Eydgenoſſen in oberzählten Sachen der Küngen, zu End gegenwärtigs und zu Anfang künftigs Kriegs dienend.

In oberzähltem Handel der Küngen, auch eigner Sachen halb, warent der Mehrtheil Ort der Eydgnoßſchaft eins, dem Römſchen Küng nüt, oder nit eher ze willfahren, ihre und ihrer Verwandten Späne und Beſchwerden, fürnehmlich vom Kammergericht und Schatzpfennig entſtanden, deren von Rothwyl und Graf Georgen von Sangans Aberacht, Schaffhuſen, Appenzell, und des Abts von St. Gallen Erſuchung, wärint ihnen dann zuvor ganz abgenommen. Um welcher Sachen willen abzetragen, auch us Anleitung des Römiſchen Küngs, ſie von vier Orten, Zürich, Bern, Ure und Schwyz, in aller Namen, ein Bottſchaft zum Römiſchen Küng und den Ständen des Rychs uf den Rychstag gan Fryburg in's Brisgäu zu Mitten Heuwmonats ſandtent. Ward da ihnen von Dero von Rothwyl wegen ein Abſolutz ihrer Acht zugeſtellt; dieſelbe ihnen ze überantworten, wann ſie als ein Rychsſtadt dem Römiſchen Küng und dem Römiſchen Rych zuvor geſchworen, und

g. Pfenning usgericht hätte. Die anderen Anſuchungen wurdent uf Beſtätigung des ewigen Fridens, und uf den künftigen Rychstag, [uf] Nikolai, gan Wormbs angeſtellt.

Wann d'Eydgenoſſen, ohn Bern, vorhin um St. Ulrichs Tag dem franzöſiſchen Bally G'leit wider des Römiſchen Küngs Bitt und Mahnung hattent geben, auch ein Stadt Bern ſo hoch ankehrt, daß ſie das, vor abgeſchlagen, nachließ, mit Geding, keinen der Ihren hinweg ze wiglen oder ze führen, und ihre Anſprecher zu vergnügen. Wolltent auch die Ihren zum Küng von Frankrych Gelaufenen, nach Begehr des Römiſchen Küngs, nit ab- und heim mahnen; auch zwiſchen den Küngen, — wie Bern [doch] rieth, — nit Bericht helfen ſuchen und machen. Deßhalb den Römiſchen Küng und die Ständ des Rychs, uf ihr vil und gnädig Erbieten und fründlich Anſuchen, hoch und vaſt beſchwärt, ja beſchmächt, daß ein Eydgnoßſchaft ihnen zu Ehren nüt wollt fürgeben, ſonder Alles trutzlich vorhaben. Hierus auch fürnehmlich des nachgehnden Jahrs blutiger und füriner Krieg erwuchs, und diſer durch Herzog Philippen, des Römiſchen Küngs Suhn, in ein Beſtand gebracht ward; alſo daß der Römſch Küng und ſine Eydgenoſſen ungeſchafft, mit Spott zum Schaden, mußtent abziechen.

So ward hieran ein Eydgnoßſchaft mit des Römiſchen Küngs und des Rychs Nüwerungen und Umbzügen, und mit der Ihren Pfaffen und Leyen ungeſtraften

g. Pfenning; wir leſen: den genannten, d. i. den oben erwähnten Schatzpfenning. — füriner, feuriger, hitziger.

Spott-, Schelt-, Tratz- und Schmächworten, G'ſangen, Gemählden und Geberden, ſo hart beladen, und ſo läſterlich, ja unchriſtenlich beleidiget, daß ſie es ungerochen nit mehr vermeynt mit Ehren länger mögen vertragen noch erlyden. Harzu ſo hätte der franzöſiſch Küng, ihm ſelbs und ſinem Anhängeren, Herzog Carlin von Gelleren, als Fiend, und dem meyländiſchen Herzogen, als Fründ, den Römiſchen Küng abgenommen; fand kein geſchickter Mittel (wie ſin Schwächer gegen Herzogen von Burgunden), dann ihn mit Verheiſſung Hilf und Gelds den Eydgnoſſen anzehenken, als auch beſchechen; daß der Römſch Küng unwillig diſe mußt laſſen, und mit den Eydgenoſſen kämpfen.

Daß ein Stadt Bern in oberzählten Händeln hat allen Flyß ankehrt, Ruw und Frid mit Ehr und Nutz zu erhalten; darumb nit Folg, ſonder Verfolgung erlanget.

Wellicher Kampf ſich kum vorigs und diß Jahrs erwehrt, wann daß ein fridſame, wyſe, fürſichtige Stadt Bern dem vor ze ſyn allen müglichen Flyß, Rath, Müy, Koſten und Arbeit ungeſpart ankehrt. Hätte vor allen Dingen, nach vil Anſuchens und Erbietens des Römiſchen Küngs, gern den ewigen Friden und Bericht mit dem Hus Oeſterrych beſtätiget, uf daß die küngliche Majeſtät, wie ſie ſich oft hat begeben ze thun, auch bewegt wäre worden, den Eydgenoſſen ihren Willen nachzelaſſen.

Folg, Willfährigkeit, Zuſtimmung. — ſich ... erwehrt, ſich noch verzögerte, noch hinterhalten ward.

Damit auch Niemand zu Unwillen verurſacht werde, rieth und befalch ſie uf allen Tagleiſtungen, inſonders mit dem Römiſchen Küng und Rych, nit tröuwlich, noch tratzlich, ſonder gebührlich und fründlich ze handlen, glimpflichen Vortheil ze ſuchen und ze haben. Ließ den Römiſchen Küng oft durch ihr Brief und Bottſchaft, namlich Herrn Rudolfen von Scharnachthal und Doktor Thüring, uf dem Rychstag zu Fryburg, und zu End diß Jahrs, in ihrem Koſten und Namen, durch ihren Rathsbotten, Herrn Adrian von Bubenberg, uf dem Rychstag zu Wormbs Frid und gute Nachbarſchaft ze erhalten, drungenlich, demüthigklich und fründlich anſuchen, um gnädige Us- und Abwyſung ihrer hartmüthigen Eydgnoſſen, ſo da täglich us ſinen und des Rychs Ufzügen und Erſuchungen, mit des franzöſiſchen Küngs Anwyſungen und Stärkung, hartmüthiger wurdint; das, wo alſo wurde mit Drang fürgefahren, ohn ſchwere ſchädliche Widerwärtigkeit, ja ohn kriegliche Ufruhr nit möchte zergahn. Ermahnt geſchriftlich die vier Rhynſtädt, Waldshut, Laufenburg, Seckingen und Rhynfelden, ſich in fridlicher Nachbarſchaft ze halten, ufwegende Läſterwort und Lieder abzeſtellen.

Antwortet ihren Bundgenoſſen von Straßburg: wir achten uns die, ſo der tütſchen Nation und dem hei-

---

nit tröuwlich, noch tratzlich, weder mit Drohen, noch mit Trotzen. — Ufzügen und Erſuchungen, Verzögerung im Willfahren des Verlangten, und hingegen Anmuthungen zu neuen Leiſtungen, die von den Eidgenoſſen ſollten übernommen werden. — Stärkung, Beſtärkung in ihrem Widerſtand. — aufwegende, empörende, aufreizende. — wir achten uns die ꝛc., wir betrachten uns als ſolche, die da ꝛc.

ligen Rych verwandt, und von demſelben loblich gefryet und verſechen [ſeyen], und ſind deßthalb des G'müths und fürgeſatzten Willens, demſelben anzehangen, und nach ſchuldigen Pflichten zu begegnen; der ganzen Zuverſicht, daß ander unſer Eydgenoſſen deßglychen auch thun, und ſich harin nit anders dann gebührlich werdent halten. Datum, Montag nach crucis exaltationis.

Hätte in allweg gern, wie ſchuldig, wie billich, loblich, nutzlich und ehrlich, zu tütſcher Nation Einmüthigkeit und zu des Römiſchen Küngs und Rychs Huld gerathen und geholfen, auch Frid und Bericht zwiſchen den Küngen ze machen. Wollt, uf Bitt und Mahnung des Römſchen Küngs, dem franzöſiſchen Küng, als dem ſie gar nüt ſchuldig, noch verwandt, nit zuſtahn, noch ſiner Bottſchaft G'leit geben; und doch ihn auch nit letzen. Verbot den Ihren ſtreng, entwederem Küng zuzelaufen, ſtraft die Gelaufenen, ſo doch uf beyden Syten, und ſonderlich ein namliche Zahl, uf vierthalbtuſend, zum Römiſchen Küng, auch von Zürich, Schwyz, Unterwalden und anderen Orten warent zugelaufen, deren Hauptlüt, der Fryherr von Sax; von Zürich: Benzle und Neſtler; von Bern: Hans Gartner, Peter Schleif, Hans Schryber, Hans Aeberli; von Schwyz: Bartlome Merkli; von Unterwalden: Erni Winkelried, Oswald von Rotz; von Solothurn: Urs Stäger, und von Biel: Bendicht Bepet, ein ſo unrüwiger, doch kühner Herr, Cunrads von Aergäu Tochtermann, daß ein Stadt Bern in diſen unrüwigen Jahren von ſinen Rechts-Uebungen (Ehr, Lyb und Gut gegen der Stadt Biel, und deren Stadtſchryber Seriand betreffend) mehr hat Unruw gehebt, dann von allen ihren Unterthanen.

Digitized by Google

Item, ſo wehrt ſie in diſem Krieg nach allem ihrem Vermögen, daß der Eydgnoſſen Knecht, wie etlich franzöſiſch geluſtet, nit an einander kommint. Schreib hierum ernſtliche Mahnung an beyder Theil Herren, Regenten und Hauptlüt, auch daß ihre Burger, der Margraf von Nüwenburg und der Prinz von Oranien uf der Franzoſen Syten, und der Herr von Bergy uf des Römſch catholiſchen Küngs Syten, nit geſchädiget, ſonder geſchirmt wurdint.

Wollt die Grafſchaft Nüwenburg, um Römiſch künglicher Majeſtät Verletzung verfallen, ihra vom Römſchen Küng durch Meiſter Conſtanz Kelleren um ein ring Geld erboten, nit allein nit innehmen, ſonder die mit ihrem Zuſatz behüten, daß ſie von Anderen nit ingenommen wurde. Beſchoß doch all ihr trüwe, koſtbare Müy und Emſigkeit nit vil mehr; dann je mehr ſie zu Ruw und Frid ſtallt, je mehr ihr anderen Eydgenoſſen, ohn Schwyz und Unterwalden, ſich zum Widerſpil neigtent, von wegen daß ſie mit dem Römiſchen Küng und Rych, wie pflichtig, gern in Frid und Huld wäre bliben, die meyländſch Vereinung hat angenommen, dem franzöſiſchen Küng Bündniß, und ſinem Bally G'leit, uf des Römiſchen Küngs Mahnung hatt' abgeſchlagen.

Wie ein Stadt Bern, von ihren Eydgenoſſen vom meyländiſchen Bund ze ſtahn, erſucht, den beharret und ſtärkt.

Dannenhar ihr Eydgenoſſen ſie diß Jahrs zum dritten Mal vom meyländiſchen Bund ze ſtahn hoch erſuch-

ſtallt, ſtellte, ſtrebte. — beharret, beharrlich beybehielt.

Digitized by Google

tent, durch dero von Zürich Burgermeiſteren, Herrn Cunrad Schwend, ernſtlich erklagend, wie diſer Bund in etlichen Artiklen us lampartiſchem Liſt, zu des Herzogen Vortheil erdacht, und namlich in dem, daß ein Stadt Bern Niemand wider Recht ſöllte zuſtahn, ſonder ſtill ſitzen, ſo lang ſie das mit Ehren und ohn Verletzung ihr Gewüſſen thun möge, ihren Haupt-Bünden unlydlich, Sünderung und Zertrennung in einer Eydgnoßſchaft, auch die by den Uſſeren ſo veracht machte, daß Rothwyl, Appenzell, Graf Georg und ander ihr Zugewandten deß entgultint, ſo ſie ſich und Ander mit ihra vom franzöſiſchen Bund abzuge. Deßhalb auch einer Eydgnoßſchaft Knecht ſo ungehorſam wider einander lufſint; das doch ohn groß Schaden nit möcht erlitten werden. Sie wärent der Mehrtheil, auch mit guten Ehren, in der franzöſiſchen Vereinung, deren eine Stadt Bern erſter Anfänger, auch ihra und einer ganzen Eydgnoßſchaft von einem Küng von Frankrych mehr Guts beſchechen, und noch beſchechen möchte, wann von einem Herzogen von Meyland. Sollte ihr einer Eydgnoßſchaft gemeinen Nutz und Einigkeit lieber laſſen ſyn, dann einen Herzogen von Meyland, beſondern Nutz und Sündrung. Hierum ſo wäre ihr drungenlich hoch Begehr und Bitt, zu gutem G'fallen einer Eydgnoßſchaft, daß ſie von dieſem Bund aus gütlichem, fründlichem Anſuchen abſtand, uf daß wytere Erſuchung, ſo hierum beſchechen müßte, unterlaſſen bliebe.

Berns wyſe Antwort.

Uf diſe erſte im Hornung, und uf die andere im Brachet gethane Erſuchung gab ein wyſe Stadt Bern zu Antwort: daß ſie ein fründliche, nachbürliche Vereinung,

Digitized by Google

als wohl Macht habend, mit einem Herzogen von Meylang gemacht hab, ſye nit nüw, ſye auch ohn einichen Nachtheil, ja mehr zu gut einer Eydgnoßſchaft beſchechen, die an Herzogen ſtoßt, und mit den Sinen tägliche Handthierung üben muß. Auch ihren alten, geſchwornen Bünden, — hierin luter vorbehalten, — nüt widerwärtig; ſo die zu Kriegs Fug und Rechts Erlüterung andingent. Wann je billich, ja göttlich, wider Ehr und Rechts Gewißne Niemand zuzeſtahn. So ſye ſie bishar einer Eydgnoßſchaft nie abgeſtanden, hab ihr Vermögen trüwlich, auch erſchützlich dargeſtreckt, wie dann ſie fürohin und allwegen ze thun, auch gemeinen Nutz und Ehr ze ſuchen und ze fürderen geneigt, thun, ſuchen, und fürderen welle. Deßhalb ihra auch ungezwyflet, wo Ander ihrem Rath ſo vaſt zu-, als abträten, wäre ein ganze Eydgnoßſchaft und ihr Verwandten, wie die genempt, in beſſerer, ja größerer Achtung, Ruw und Einigkeit; wann da, wie billich, die verſchribne und verſiglete Erbeinung mit dem loblichen Hus Oeſterrych beſtätet, und wann da nit zuwider dem heiligen Vater dem Babſt, dem Römſchen Küng und Rych, dem Herzogen von Meyland, des Römiſchen Rychs Fürſten, ohn Noth, ſo merklich dem franzöſiſchen Küng angehänget wäre worden, und wurde. Welches Anhangs, wiewohl

---

andingent; in's Recht ſetzen. Wir verſteh'n: der mailändiſche Bund ſey ihren alten Bünden nicht entgegen, indem gerade dieſe eine Befugniß zum Krieg und eine Erläuterung des Rechts zur Pflicht und Bedingung machen. — Rechts Gewißne, Zuverläßigkeit deſſen, was Recht iſt. Billig und Gottes Geboten gemäß iſt, Niemanden beyzutreten gegen Ehre und zuverläßiges, anerkanntes Recht. — erſchützlich (erſchießlich), ſo daß es gefrommt und genutzt habe. — wie die genempt, wie ſie auch hieſſen.

Digitized by Google

ſie doch mit Gunſt und Rath, auch von großer Noth wegen des Römiſchen Keiſers, des Rychs, ja auch Frankrychs, tütſcher Nation, Luthringens, Oeſterrychs und ganzer Eydgenoßſchaft wider den mächtigen Herzogen von Burgund, erſtlich wäre ein Anfang g'ſyn, könnte ſie doch nun diſer Zyt, Ehegenempten, auch ihren eigenen Landen und Lüten zuwider, mit keinen Fugen und Ehren diſen Anhang beharren; welcher, wiewohl er auch mehr Gelds ertrüg, ſo brächte er doch mehr Unfründſchaft und ihrer Lüten Verluſts, dann ſöllich Geld erſetzen möchte. Deßhalb, ob ihra ſchon ein Herzog von Meyland minder, dann ein Küng von Frankrych gegeben hätte, ſo wäre ſie ihme auch hergegen minder ſchuldig, darzu mit keiner G'fahr ihr Landen und Lüten beladen. Wellte doch ſo wyt möglich keinen Theil zu Fiend haben, noch verurſachen; ſidtmal ſie, keinem Theil handliche Hilf wider den anderen zu thun verbunden, ihre Kriegslüt mit ſöllichem Ernſt verhielte, daß, wo ander Eydgnoſſen deßglych thätint, einer Eydgnoßſchaft kein Schad, noch Kummer hievon erwüchſe.

Begehrte und bitte fründlich, ſie der Sach wyter unerſucht und rüwig ze laſſen, von wellicher, als ufrecht zug'ſagt, und mit Brief und Sigel beſtätet, ſie wohl Recht lyden, aber ohn Verletzung ihrer Ehren nit ſtahn könne, noch möge. Welle dennocht, um Frids willen, wyter Antwort bedenken.

Bottſchaft zum Herzogen von Meyland um des irrigen Artikels Abtilgung.

Alſo, unfründliche Rechtsfertigung zu verkommen, warb ein Stadt Bern durch ihren Rathsbotten, Bartlome

Meyen,

Digitized by Google

Meyen, an Herzogen von Meyland, um des irrigen Artikels Abtilgung, welcher ihnen willfuhr, und ſchreib gemeinen Eydgnoſſen:

Lieben, günſtigen Herren und Fründ! Wir hand mit Beſchwerd vernommen, wie Ihr in etwas Unruwen gegen einer loblichen Stadt Bern ſyent, von wegen eines Capitels, mit Uns in vergangenen Jahren ingegangen, — als üweren geſchwornen Bünden widerwärtig. So iſt unſers Fürnehmens nie g'ſyn, daß unſere Fründſchaft mit einer Stadt Bern gemacht Uech einicherley Urſach zu Zwytracht brächte; iſt auch von Uns nüt geſucht, das Uech widerwärtig ſyn möchte; und deß zu heiterer Kundſchaft, ſo haben Wir in Kraft diß Briefs, ſo vil an Uns iſt, diß ſpänig Capitel ganz abgethan und vernütet.

Geben zu Cremon, uf den drey und zwenzigſten Tag Juny 1498.

Abwyſung der Eydgenoſſen, und Erhaltung des meyländiſchen Bunds.

Da nun die Eydgnoſſen zu Mitten Heuwmonats, nit ohn [des] Ballys ſtarken Blasbalg, zum Dritten ein Stadt Bern ankehrten, ſie ſöllte vom meyländiſchen Bund zu ihnen ſtahn, ſo jetz von allen usländiſchen Bünden ledig wärent, und ſich mit ihnen um gemeine Vereinung gemeinlich berathen; da bleib ein Stadt Bern by vor gebner Antwort, noch anzeigende: was ſie ufrecht verſprochen habe, gebühre ihr nit, ohn Noth, ze brechen; und doch, wiewohl Rechts halb kein Noth, ſo habe ſie um fründlicher Ruw willen, Arbeit und Koſten ze vermyden, den irrig vermeynten Artikel mit Willen des

Digitized by Google

Herzogen hin- und abgethan. Hoffe damit, [daß] unnöthiger Anſuchung g'nug beſchechen ſye.

Wüßte auch zu diſer Zyt ſich keiner Verbündung wyter ze berathen, dann ſie noch ganz uf ihrem beſchloßnen Rath ze beharren vermeyne, namlich, ihr Unterthanen Niemand allein umb Gelds willen ze verbinden, ohn welche Pflicht ein Küng von Frankrych der Eydgnoſſen nit bedörfe noch begehre. Wöllte noch, man ſtünde zu ihr, in dem fründlichen und billichen Verſtand des großen, heiligen Bunds, und in die nutzliche und unbeſchwerliche Vereinung des Herzogen von Meyland, damit der Babſt, der Keiſer, tütſche und welſche Land zu Gutwilligkeit bewegt, verſühnt, und einer ganzen Eydgnoßſchaft zu vil Ehre, Ruw und Nutz erſchieſſen wurde. — War ein frommer, wyſer Rath, aber: wo Geld, ſonder Penſion und Sold? — ſagt Bally by'm Küng.

Und alſo wurden d'Eydgenoſſen, nit gar ihres G'fallens, von der Anſuchung ab- und heim gewyßt, und diſer Bund, auch darin Schwyz und Unterwalden, wiewohl ſie ſich hatten entſchloſſen aller Herren und Penſion müſſig ze gahn, erhalten, item, Luzern und Saanen hinzugethan.

Einer Stadt Bern Werbung, die Eydgenoſſen mit dem Herzogen von Meyland in Vereinung, darzu Ure in Bericht ze bringen.

So war auch einer trüwen Stadt Bern trüw Fürnehmen, die anderen Ort, damit Einigkeit, aller Stärke

---

wo Geld, wo fände man Geld, — woher bekämen die Eidgenoſſen Geld, deſſen ſie doch bedürfen, auſſer durch Penſionen und Beſoldungen ihrer an Frankreich überlaſſenen Krieger.

Digitized by Google

Knopf, knüpft werde, auch hinzu ze bringen, und zuvor an Ure, ſo da mit dem meyländiſchen Herzogen von wegen der bellenziſchen March ſpänig, etlich Dörflin heuſchet, ze berichten. Warb hierum durch Brief und G'waltsbotten an beyd Theil, namlich: daß Ure ſich ehrlicher des Herzogen Erbietung ließe begnügen, und daß der Herzog nit an einem Dörflin ſparete, dardurch er um das ganz Herzogthum kommen möchte, ſo doch der Küng von Frankrych ſich jetzan Herzog nempte, und das zu eroberen, ungeſparts Koſtens, alle Praktik übte und Rüſtung thäte; auch das noch zu erſtatten, das er vor Jahren hatt' fürgenommen.

Des Spans halb von des Salzbrunnens wegen zu Sanct Hypolyten, Berns Bottſchaft zum Römſchen Küng und [dem] Herzogen von Meyland.

Sandt auch ihren Chorherren, Meiſter Conſtanz Keller, mit Credenz und Inſtruktion zum Römſchen Küng und zum Herzogen von Meyland, ehegemeldten Späne abzeſtellen, und Fründſchaft ze machen.

Item, und auch durch den Herzogen von Meyland vom Römſchen Küng den Salzbrunnen zu St. Hypoliten *) einer Stadt Bern zu Handen ze erwerben, oder jedoch einen Theil us der nideren Salzpfannen zu Sälis ihra zu verordnen. Alſo ward Etlichen von Bern zu Sälis verordnet, fürnehmlich Bartlome Meyen, dannenhar ihm und Anderen nit der mindeſt ihrer Hab G'winn

Knopf, Knoten (noch jetzt in der Bernerſprache üblich). — erſtatten, leiſten, bewerkſtelligen.

*) Stadt in Hochburgund.

kommen und kommt; wie aber diſe Werbung erfolgt ſye, wird im nachgehnden Jahr erzeigt werden.

Entſcheidung gemeiner Eydgnoſſen etlicher Spän zwiſchen Bern und Solothurn, item und Wallis.

In oberzählten Erſuchungen ward ein Stadt Bern von Eydgnoſſen auch ernſtlich ankehrt, der Spänen halb, ſo da zwiſchen ihr und Solothurn, item, und Wallis ſchwebtent. Den erſten Span, welcher vil Jahr gewährt hatt', von wegen der Landfuhrung und Straß by Olten, des Zolls zu Büren, und der Gerichten erhaben, übergab ſie, wie begehrt, gemeinen Eydgenoſſen, mit wiſſenhafter Thäding hierin ze handlen. — Da ward ein Tag gan Zofingen g'ſetzt, und daſelbs von gemeiner Eydgnoſſen Botten ein Vertrag verabſcheidet, zu Fryburg mit Recht und Lüterung vollenzogen.

Ung'wahrſame Rechtsübung.

Der G'richten halb hielt ſich ein Stoß, daß die von Solothurn hattent Peter Rormann pynlich erſucht eines kätzeriſchen Lümbdens, durch ihn uf Peter Herin usgebracht, und fürnahment mit gedachtem Herin, ſo da Recht anruft, derglych ze handlen. Diſe Beyd, als ihrer Hochgerichten Unterthanen, forderet ein Stadt Bern zu gebührlicher Rechts-Fertigung. Alſo ward der unſchuldig Sager gelämpt, und der falſchen Kundſchaft

---

wiſſenhafter; wohl ſoviel, als gewiſſenhafter, nach beßtem Wiſſen. Eine Handſchrift liest: wiſſender. — pynlich erſucht, an der Folter inquirirt. — der unſchuldig Sager gelämpt, der unſchuldige, der nämlich mit Wahrheit den Peter Herin ketzeriſchen Weſens halb

verlümdet, unß daß der ſchuldig Thäter, hienach über zechen Jahr, mit dem Rad, Galgen und Für (ſollt, zuglych ſinem Geſellen Nagel, mit glüyenden Zangen ſyn zerriſſen) zu Bern gericht ward.

Semliche Geſchicht ermahnet gewahrſamer Erfahrung, flyßiger und rechter Rechtsübung; uf daß, ſo ferr möglich, G'walt und Unrecht, und hiemit Unfrid vermitten blybe.

Bern und Wallis Spån geſtillet.

Der Walliſeren halb, ſo da zwiſchen Burgrechtens beredter Ufrichtung etliche namhaftige Burger von Bern, fürnehmlich Löublin und Steiger, von erkauftem und erbuwnem ſilberrychen Bergwerk in Banges *) mit Gewalt vertriben, einer Stadt Bern Rathsbottſchaft ſchmächlich heim wyſtend, item, die Söldner us Berns Herrſchaft, ſo ihnen diß Land hattent geholfen dem Hus Safoy abgewinnen, ihrer Solden nit bezahltent, hierum krieglich Ufruhr vorhanden; ward da us Mittlung der Eydgenoſſen und Rechtsanrüfung der Walliſer, krieglich Ufruhr abzeſtellen, und gütlichen oder rechtlichen Bericht anzenehmen, von einer Stadt Bern zugeſagt, auch hiemit ihr Anſprecher von Ufruhr abgewyſt. Doch ſo fuhr Meiſter Ludwig Löubli, Kilchherr zu Sig-

---

bezüchtiget hatte, und folglich nicht deßwegen hätte gemartert werden ſollen. Er war durch die Folter wie es ſcheint gelähmt worden an ſeinen Gliedern. Sager, der geſagt hat.

erbuwnem, erbautem, d. i. ausgebeutetem und noch im Betrieb liegenden. — diß Land, eben das untere Wallis.

*) Das Banienthal im untern Wallis.

Digitized by Google

nouw, mit ſiner Herren von Bern Fürderniß gan Bern, bracht bäbſtliche Inhibition und Prozeſſus, deren ſich die Walliſer ein Zyt erklagen und erwehren mußtent. Noch ſo blib diſer Span hernach mehr dann dryſſig Jahr unabgericht.

So fuhr auch der liſtig Fuchs Georg uf der Fluh, um ein Fuchs gan Rom; erwarb, daß Matthäus Schiner, Dechan, Verwalter des Bisthums Sitten ward. Harzu einer Stadt Bern flyßige Fürderniß, an Babſt, Cardinäl, an Römſchen Küng und Herzogen von Meyland gethan, wohl hulfent, wann der Biſchof von Wallis ſich gegen einer Stadt Bern hoch alles Gutes erbot, und beſchechner Unfuhr entſchuldiget.

Vertrag zwiſchen einem Biſchofen von Baſel, und Bern, wegen des Münſterthals.

Hiezwiſchen ob vertragnen Spänen vertrug ſich ein Stadt Bern mit dem Biſchofen und Thum von Baſel, etlicher Spänen, und ſonderlich von wegen des Münſterthals und der Propſty im Granfeld, von Herren Hans Meyern entſtanden, welchen ein Stadt Bern, als ihren Burger, uf ſine Römiſche Zankbullen hatt' g'waltig ing'ſetzt, das Thal und Stift in ewig Burgrecht angenommen, und mit vil Müy und Koſten unruwig erhalten, untzit ehgenamter Propſt Meyer da dannen, mit Bann gan Burgdorf in letſte Armuth und Elend vertriben, ſine Widerſächer, ſo er zu Recht für ein Propſt gan Solothurn beſcheiden, nit mocht bringen, mit handlicher

---

Fürderniß, Hülfe und Empfehlung zum Fortkommen. — unabgericht, ungeſchlichtet, unausgemacht.

Fechd verfolget. Und alſo, nach vil verlorner Müy und Koſten, ward ein Stadt Bern zu Baſel auch von Eydgnoſſen beredt, daß ſie ſich des ewigen Burgrechts des gemeldten Thals und Stifts, ſo ihra nüt dann Unfründſchaft, Unruw und Schaden ertrug, auch des Zuſtands des genamten Propſts, dann zu Recht, ganz verzychen, alſo daß fürohin kein Theil dem anderen die Sinen weder in Schirm, noch in Burgrecht ufnehmen ſollte.

Fürderniß um Banns Abſolutz, an Babſt, dem Pfalzgrafen von Bern und gemeinen Eydgnoſſen geben.

Uf der erſten Tagleiſtung diß Jahrs, um St. Mathys Tag zu Bern gehalten, erſchien Pfalzgraf Philipps by Rhyn Bottſchaft, ernſtlich begehrende von einer Stadt Bern und g'meinen Eydgnoſſen, Fürderniß an Babſt um ein Abſolutz uf ſin Heiligkeit, zu Recht, us bäbſtlichem Bann, ihm von ſinen München zu Wyſſenburg weltlicher Sachen halb uferlegt; ward ihm erſchützlich geben. — Lug, wie mächtig des Römiſchen Bettelvogts papyrne Schwert!

Ernüwerung und Beſtätung des Bunds zwiſchen Safoy und Bern.

Diß Jahrs hatte der jung Herzog Philibert von Safoy mit einer Stadt Bern ſiner Vorfahren Bünd ernüwert und beſtätet. Nachdem er kum erwarb handlicher

---

Zuſtands, Beyſtands. — dann zu Recht, als nur vor Gericht, wo Bern ihm wohl beyſtehen möchte, nur nicht mit den Waffen oder ſonſt.

Hilf Zuſagung, dera ein Stadt Bern gegen allen uſſert der Eydgnoßſchaft wollt ledig ſyn. Doch mit Geding, ohn ihr Wiſſen und Willen keinen Krieg anzefahen; auch kein Theil dem anderen in anhangenden Spänen die Sinen zu Burger ufzenehmen. Und ob er ſin verloren Land Chablais von Walliſeren eroberte, ihra ein Theil des Bergwerks in Banges fry ze laſſen, und ihr Anſprecher ehrlich uszewyſen.

Die Meß zu Genf wieder ufzerichten, Verkündung.

Wir, die Schultheiſſen und Räth der Städten Bern und Fryburg in Uechtland, entbietent den frommen, fürſichtigen, ehrſamen und wyſen Burgermeiſtern, Räthen und Gemeinden der Städten des heiligen Rychs tütſcher Land, denen diſer Brief fürkommt, unſeren fründlichen Gruß, willige Dienſt, und alles Guts zuvor, — und thund üwer ehrſam Wysheit zu vernehmen geben, den durchlüchtigen, hochgebohrnen Fürſten und Herren, Herren Philibert, Herzogen von Safoy uns jetz zugeſchriben haben, des Gemüths und Willens ſye, die Meß zu Genf wieder ufzerichten, und die tütſchen Kauflüt in Beſuch derſelben ze fryen; mit Bitt und Begehr, üwer aller ehrſam Wysheit deß zu berichten, — und ſo Wir nun ſemlichs des Fürſten Fürnehmen loblich und gut achten, und daby merken, Sin Gnad durch Ihr ſelbs Geſchriften das Mänklichem uskünden, haben Wir zu deſſelben Fürſten und Herren Bitt und Begehr wellen willigen, und Uech ſöllich Sins Anſehens hiemit berichten.

Sin Gnad durch Ihr ꝛc., wie Seine Gnaden (der Ehrentitel) durch ihre eigenen Ausſchreiben das Jedermann verkünden. — Sins Anſehens, ſeines Beſchluſſes, ſeiner Erkanntniß.

Digitized by Google

Das vermerk üwer ehrſam Wysheit zum beſten; dann derſelben zu allem Wohlgefallen und Dienſt ſind Wir geneigt und gutwillig. Datum, unter unſerem von Bern ufgedruckten Inſigel, uf Zinſtag nach Franciſci 1498.

Von Münzung und Abſatz der Batzen.

Diß und folgendes Jahr hat ein Stadt Bern, us Angeben etlicher Geldliſtigen, auch von Augſpurg Welſer und Vechlin, mit Fürderung des Römiſchen Küngs, ein nüwe Münz gemünzet; namlich vier Krützer werthig Plaphart; hernach vom Bären Rollenbatzen, und nach Betzen genempt, — fünfzechen für ein Guldin. Iſt ein unufhörende, ſchwere Schatzung des ganzen Ober-Tütſchlands. Dann was vorhin einen Behemſch, einen Groß, einen Plaphart hieſch, kann ſidthar nit minder dann einen Bätzen heiſchen. Bracht ihrem Münzmeiſter, Hans Büren, vil, doch bald zergangnes Nutzes und G'winns, aber einer Stadt Bern wenig Ehr und Lob. So diſer Münz ein Bätz, und hernach anderthalb Bätz, zur Gulden-Währſchaft, von den umligenden Rychs-Städten, von erſtem Coſtenz, St. Gallen und Ueberlingen, ward ufgeſetzt; — deſſen ſich ein Stadt

---

Rollenbatzen, ... nach Betzen (Bätzen); wir verſteh'n: wurden erſt Rollenbatzen, und dann nachher bloß Batzen oder Betzen geheiſſen, vom Bären, der darauf geprägt war, und noch jetzt bey unſern Fabeldichtern Petz heißt. Was aber mit dem Worte Rollen in dieſer Verbindung gemeynt war, iſt uns nicht gewiß. Vielleicht bezog er ſich auf das Rollen, Curſiren. — zur Gulden-Währſchaft, zum Werth eines Guldens. Da die berniſchen Batzen zu geringhaltig erfunden wurden, ſo daß 15 nicht den Werth eines Guldens ausmachten, ſo forderte man 16 bis 16½ Batzen für einen Gulden.

Bern gegen den ehegenamten Städten verdrüßlich, aber doch umſonſt erklagt. — Die erſten Batzen warent zu rych, ſuchtent Ehr und Lob, verlurent Nutz und Gewinn; die nachgehnden zu ſchwach; ſuchtent Nutz und Gewinn, verlurent Ehr und Lob; wie dann in allen großen Gewerben gar ſelten Ehr und Nutz ſich verglychent; ſunder g'wohnlich der Nutz die Ehr überwigt. Vermiſcht ſich nach der Welt Wys, wo Gut, da Ehr und Lob ze erkaufen. In diſen Jahren hat Herzog Sigmund von Oeſterrych unter allen tütſchen Herren und Städten das gröſt Lob in ſiner Münz erfolgt. — Wie man ſpricht: ein frommer Fürſt wird auch by ſiner Münz erkennt.

Daß gemeine Eydgenoſſen zu Abſtellung [von] Schmach, etlich Schmächer, Pfaffen und Leyen, erſucht hand.

Nachdem im verloſſnen acht und achtzigſten Jahr, wider ein Eydgnoßſchaft vil unmenſchliche, grobe Schmächwort und Lieder in den niderländiſchen Kriegen erhaben, us Anklag gemeiner Eydgenoſſen, mit Bott und Straf vaſt, doch nie gar abgeſtellt warent, ſind ſemliche diß Jahrs ſo grob und vaſt wider uferweckt [worden], daß etliche Schmächer von gemeinen Eydgenoſſen harumb erſucht ſind worden. Nämlich ſo hat den Kilchherren von Schwerſtetten, Martin Meyeren, ein Stadt Bern angenommen; item, den Kilchherren von Troſſingen,

---

da Ehr und Lob ze erkaufen, d. h. Ehr und Lob iſt da zu gewinnen, wo man Gut beſitzt, dieſes allein beſtimmt in der Welt die Ehre, welche ſich ſonſt nicht allzugut mit Gold und Reichthum verträgt. — erſucht, verhört, vorgenommen. — angenommen, vorgekriegt, erſucht, zur Verantwortung gezogen.

Digitized by Google

um unchriſtenliche, unmenſchliche Schmächwort, laſſen zu Recht gan Coſtenz fertigen. Item, zu Habkeſſen und Ottmarſen, item, zu Hilzingen und Stüßlingen, item, zu Altſtädten und Tanneck, Schmachlieder, Wort, Mucken und Gemähld, unchriſtenlich und unmenſchlich ze melden. Item, und im Frickthal ein Kalb, in Amtmanns Redings Namen getauft, — an der Enden Amtlüten laſſen erſuchen. Und doch nit mehr geſchafft, wann daß diß unlidenlich Verachtung und Schmächung mit handlicher Rach mußt gerochen werden, wie dann in nachgehndem Jahr grimm beſchach.

Hierum ein jede fürſichtige, fridſame, fromme Oberkeit flyſſig ſoll verkommen, daß ihr anſtoſſende Land einandern nit verachtint, noch ſchmächint; dann wo nit, iſt da nimmer weder Lieb noch Frid ze erwarten, Verachtung bewegt auch ein Zagen zu Kühnheit, und ein Kühnen zu Grimme.

Ein guter Nachbur, ein guter Fründ; harzu der Nachbarſchaft Verachtung abzeſtellen, und ihr Fründſchaft ze behalten, ein wyſe Stadt Bern zu diſer unfuhrigen Zyt all ihr Vermögen ungeſpart ankahrt. War doch ze ſchwach; dann angezündter Haß brann ze ſtark, hatt' mehr Schwebels, dann Waſſers; mußt nach ſiner Art ſich ſelbs verbrennen.

Mucken, vielleicht ſchimpfliche Gebärden; der Italiäner hat das Wort Mocche (Plural von Mocca), Schimpf-Gebärden. Hat es der Schweizer vom Italiäner, oder vielmehr der deutſche Landsknecht, der es gegen den Schweizer übte, welchem letztern ſonſt das Fratzenmachen nicht eigen iſt? Oder bedeutet es Muucken, Muuggen, ſoviel als muhen, boare? — unfuhrigen, unruhvollen, tumultuoſen.

Von etlichen ufrührischen Vorſpilen, Krieg zwiſchen dem Römſchen Küng und den Eydgenoſſen ze bewegen, zu Rothwyl und zu Pfeffers erhaben.

Damit aber ſölliche Brunſt und groß Unglück, ſo uf der Bahn war, ungehindert bald Usbruch gewunne; diewyl der Römſch Küng, uf gemachten Beſtand mit Frankrych, us Burgund, er und ſine Eydgnoſſen, mit Spott zum Schaden abzogen, wieder hinab in Geldern gefahren, demſelbigen Herzogen, ſo erſt den nüwen Küng von Frankrych zu Paris hatt' grüßt, in ſin Gehorſame ze bringen. Hielt mitan zu Wormbs einen Rychstag, dahin d'Eydgnoſſen auch um Entſcheidung ihr Anſprachen und Klägden warent beſcheiden; erſtreckt den ſchwäbiſchen Bund uf zwölf Jahr. Und denſelben zu beſtäten, auch Ufruhr zu verhüten, des Bunds Räth und Hauptlüt gan Coſtenz, auch diſe Stadt und ihren Biſchof, mit großem Verheiſſen und wenig Leiſten, inzebünden, uf künftigen der heiligen Küngen Tag laſſen berufen. So wachet der nüw Küng von Frankrych uf ſine Kron, und luſtert uf Meyland, deßhalb ſich in oberen tütſchen Landen keines Krieges verſach.

Und als nun in vergangenen Jahren etlich Herren, Räth und Regenten des Huſes Oeſterrych, namlich Graf Georg von Werdenberg und Sangans, Graf Gaudenz von Mötſch, der Fryherr Wernherr von Zimmern, und

---

inzebünden, in einen Bund zu vereinigen, oder dem ſchon beſtehenden Bunde einzuverleiben. — luſtert, lauerte, warf verſtohlene und begierige Blicke; ein Frequentativ von dem ſchweizeriſchen luſſen, lauern, aufpaſſen.

Digitized by Google

Ander, wider ihren Fürſten einer Meutery verdacht, und hierum, als hocher, keiſerlicher Majeſtät Verletzer, in Acht und Bann verrüſt, ihrer Lechen und Herrſchaften beraubt, Recht begehrten und anruften, auch mit Hilf der Eydgnoſſen, by denen ſie Ufenthalt funden, bis in Tod ſuchtent, und doch nie bezugent; — wann daß ein veſte Stadt Rothwyl, des ehegenamten von Zimmern Witwen, — war ein herrliche Gräfin von Oetingen, — mit ihren dryen Sühnen zu Burgeren ufgenommen, mit gewaltiger Hand, über keiſerlich Verbot, ihn'n ihr entwehrte Hab und Herrſchaft hat wieder ingebracht und geſetzt, auch die Abtyßig Rothenmünſter ingenommen, und hierum in's Keiſers Ungnad, Acht und Bann gefallen, allein uf ihr Eydgenoſſen verttröſt.

Der Graf von Mötſch iſt diß Jahrs in Ungnaden g'ſtorben; ſo war aber der von Sangans, wie vor an ſinem Ort angezeigt, zu Schwyz und Glaris Landmann worden, hatt' den Eydgnoſſen die Grafſchaft Sangans, ſo er nit mocht behalten, verkauft; ſucht durch ſie Recht und erlittenes Schadens inzekommen. Da nun jetzt zu Wormbs ſiner Sach halb ſollt Entſcheidung geben werden, entſaß er, [daß ihm] villicht nit nach Gefallen beſcheche; gedacht, wie [ein] Verzwyfleter thut, ſo da, unangeſechen Jemands Verderben und Unglück, mit Verderben und Unglück Biſchof oder Bader ze werden, — ja jedoch Ander in Arbeitſeligkeit ze bringen. Wann, wie der Römſch Dichter ſagt, ſo iſt's den Arbeitſeligen ein

---

bezugent, gewannen, erhielten. — Abtißyg, Abtey eines weiblichen Ordens. — Biſchof oder Bader; offenbar eine ſprüchwörtliche Redensart, um zwey Extreme zu bezeichnen; aut Cæsar, aut nihil.

Digitized by Google

Freud, Mitgeſellen ihrer Buß ze han *). Und alſo unterſtuhnd er mit ſiner Rott den küngiſchen Rath und Regenten, Herrn Georgen Goßenbrodt **), mit ſiner Husfrouwen, in fryer Badenfahrt zu Pfeffers unerwart ufzeheben, und zu ſinem Zwang hinweg ze führen. Uf das den Abt von Pfeffers, ſo da ehegenamten Goßenbrodt mit ſinen und des Biſchofs von Chur Lüten hatt' an ſine G'wahrſame beleitet und bracht, alſo angefochten, auch den Biſchof, daß diſe Beyden ſich der Sach hoch vor gemeinen Eydgnoſſen, — zu Zürich uf Ottmari verſammpt, — erklagten, Schirm und Recht anruften. Und wiewohl gemein Eydgenoſſen beyden Partyen ufrühriſche Handlung hattent verboten, und zuvor der Römſch Küng mit offnem Mandat, zu Wormbs an ein Stadt Bern ſonderlich, und an andere Ort usgangen, den vilgenamten Grafen von Sangans, als vor Künglichen Majeſtät, und jetzan als g'meinen Landsfridens Bännigen Verletzeren, abzewyſen, und ehegenamten Abt und Biſchof, mit den Ihren, in Schirm und Sicherheit ze halten, hatt' hoch gebeten; — noch ſo kam der Abt in ſölliche Gefahr, daß er mit Kleinodten, Silbergeſchirr, Geld und Briefen, von ſinem Kloſter abwich, und die

---

alſo (all-ſo), ebenfalls, gleicherweiſe. — bännigen, im Banne liegenden.

*) Solamen miseris socios habuisse malorum. Virg. — Buß bezeichnet hier gerade, was oben Arbeitſeligkeit, d. i. Drangſal, Beſchwerde, Müh' und Noth.

**) Goßenbrodt war kaiſerlicher Rath und Mitglied der Regierung im Tyrol. Mit Mühe wurde durch den Abt Melchior von Pfeffers dieſe Gefangennehmung verhindert. Es lebte um dieſe Zeit noch ein anderer Goßenbrodt (Sigmund), ein Benediktiner, der eine Chronik von Augsburg ſchrieb.

Digitized by Google

7 Ort die Abty mit einem Schaffner beſetztent, ſo lang, untz daß er nach gemachtem Friden wieder inkam.

Daß etlich Ort, und inſonders Bern, erhebte Ufruhr zu ſtillen wurbent.

Von oberzählten Gerühren, und auch von anderer, vornacher vil geäferter Unruwen wegen, ze ſtillen, auch Frid ze erhalten, kahrtent die Ort, ſo da Frids und Fründſchafts Nutz, und Kriegs und Fiendſchafts Schaden konntent ermeſſen, den Biſchof von Conſtanz, uf ſin ſelbs Erbieten, durch Brief und Bottſchaft an, den Römſchen Küng und die Ständ des Rychs zu gnädiger und fridlicher Entſcheidung zu bewegen und fürdern, ehe daß erwegte Ufruhr wyter zu Krieg inryſſe.

Berns Bottſchaft zum Römſchen Küng.

Harzu ein wyſe, fridſame Stadt Bern fertiget ylends uf der Kindlin Tag, mit Credenz und Inſtruktion, ab in's Niderland zum Römiſchen Küng, in ihrem Koſten und Namen, ihren Rathsbotten, Herrn Adrian von Bubenberg, Ritter. — Kam erſt zu Oſteren in offnem Krieg unverletzt wieder heim. — Schreib ihren Eydgenoſſen, Zürich und Luzern, folgende Meynung:

Bern, Miſſiv an Zürich.

Unſer fründlich ꝛc. Uewer Schryben, Uns jetz uf den Abſcheid des Tags, nächſt Thomä, in Uewer Stadt gehalten, gethan, — mit Anzeig, was Uech von Unſerem

---

vornacher, vorher; (noch jetzt ſagt man in Bern vornache, in der Bedeutung: vorn, von vornen).

gnädigen Herren von Coſtenz, der Werbung nach an ſin Gnad beſchechen, begegnet, und wie dieſelb gutwillig, zu Abſtellung aller ſorglichen Infäll, getrüwe Arbeit anzuwenden, — haben Wir verſtanden, und iſt nit an Uns will bedünken, ganz nothdürftig und gut ſyn, vor dem und einiche Fertigung zu der Römſch küngliche Majeſtät beſchäch, daß Ihr, und ander Uewer und Unſer lieben Eydgenoſſen zu Verſammlung komment, der Sachen halb, ſo eben vil ertragent, wyter Unterred und Rathſchlag ze bruchen. Dann für und für die küngliche Majeſtät Unſerem Gefallen nach zu erſuchen, und dargegen derſelben auch nit ze begegnen, wurd Unſerem Bedunken nach unfruchtbar ſyn; und alſo Koſt, Müy und Arbeit, deß Wir bishar nit wenig, gemeinen Eydgenoſſen zu Ehren und Frommen, angewendt haben, zu Verluſt kommen. Und us dem Grund, ſo ſchryben Wir Uewere und Unſeren lieben Eydgenoſſen von Luzern, der Sachen halb in ihr Stadt Tag ze ſetzen, und ſemlichen Uech und anderen Orten ze verkünden. Daſelbs Wir Unſer Anligen, und das ſo zu gut dem Handel, und Enthalt Frids und Ruw dienen mag, erlüteren, und demnach mit Andern Alles das wellent helfen arbeiten, ſo die Nothdurft erforderet. Und diewyl aber ſemliche Handlung in etwas Verzug möchte geſetzt werden, habent Wir den edeln, ſtrengen Herren, Herren Adrian von Bubenberg, Rittern, zu der Römiſch künglichen Majeſtät abgefertiget, mit Befelch, dieſelb in Unſerm Namen gütlich zu erſuchen, die Händel all, ſo uf gehaltenem Tag by

---

nit an, nicht unpaſſend, nicht grundlos (nicht ohne). — ſo eben vil ertragent, die nun einmal wichtig ſind (viel importiren). — Enthalt, Feſthaltung, Handhabung, nämlich der Ruhe.

by Uech genugſam erlüteret ſind, ohn Infäll einicher Nüwerung, zu enthalten und anzuſtellen, bis daß dieſelb küngklich Majeſtät gan Wormbs, oder ander noch gelegner End kommt, und mit ihr us dem Allem treffenlich durch Uewer ſendend Bottſchaft geredt und gehandlet mög werden. Das Alles wellent im Beſten, und als von denen, ſo der Eydgnoßſchaft Nutz, Lob, Ehr und Ruw gern ſächent, vermerken; und, ob es Uech gut bedunkt, Unſeren gnädigen Herren von Coſtenz diß Unſers Anſechens berichten. Staht Uns um Uech allzyt zu verſchulden. Datum, Samſtag post. Innocent. Anno 1498.

Schultheiß und Rath zu Bern.

Die ſtarken Rüden mußtent ſich erbyßen.

Wiewohl nun ein fromme, fridſame Stadt Bern, als die ſo vil noch einig unter den Orten der Eydgnoßſchaft Willen und Gnad by'm Römſchen Küng und Rych vertraut der Zyt ze haben, alles ihr Vermögen, Frid zu ſchaffen, ganz drungenlich darwandt, und auch der Römſch Küng und die obern Ständ des Rychs, ſo ferr an ihnen, harzu nit ungeneigt; ſo war aber den Schwäbiſch-Bündiſchen, beſonder dem Adel und etlichen öſterrychiſchen Amtlüten, Räthen und Anſtößen, einer

---

Infäll, Zwiſchenfälle, Incidenzen. — gelegner End, bequemer liegende Orte. — erbyßen, erbeißen, durch Beißen ihre Luſt büßen. — ſo vil noch einig, ſo gut als ganz allein, faſt vereinzelt. — Anſtößen; iſt uns etwas undeutlich, da ſonſt Anſtoß einen angränzenden Nachbarn bedeutet, was aber hier nicht ſonderlich paßt. Vielleicht hat man eher an böſe Rathgeber, die den Krieg anſtießen (das iſt entzündeten) zu denken.

Eydgnoßſchaft Nam und Fryheit alſo verhaßt, daß ihnen nit allein ihres gütigen Küngs mit den Eydgenoſſen begehrter Frid, widrig; — ſonders auch mit allem Muthwillen ſuchtent ihres Küngs Glück an ihren Muthwillen wider ſie ze henken. — Und hergegen ward ein Eydgnoßſchaft, us vil erzählten Anreizungen, zu ſemlicher Ungeduld bewegt, daß by ihra der unlydenlichen Verachtung und dem unträglichen Hochmuth länger vor ze geben kein Statt mehr syn mocht; deßhalb kein gütliche Fridſuchung mocht erſchieſſen, ſonder die ryßenden, zahnbleckenden Rüden mußtent einest ihren alten Haß regen, und ihrer hartbyßigen Zähnen Luſt büßen, und alſo mit zerbiſſenen Zähnen und zerriſſener Hut, — ſo [ſie] nit mit guter und ganzer konntent, — lernen Frid und Ruw haben.

1499.

Babſt Alexander VI. 7. Römiſcher Keiſer Maximilian 6. Franzöſiſcher Küng Ludwig XII. 2. Schultheiß von Dießbach 2.

Anhab eines grimmen Kriegs zwiſchen dem Römiſchen Küng und gemeiner Eydgenoßſchaft, von den Etſchiſchen und den Churwalen angefangen, und zu Coſtenz vom ſchwäbiſchen Bund ze vollführen beſchloſſen.

Im Jahr Chriſti Jeſu 1499, glych zu Ingang diß hartſeligen Jahrs, nach vil vor ergangnen Kriegs-An-

---

vor ze geben, gleichſam die Vorhand zu laſſen, wie man im Spiel Jemanden vorgiebt, ihm einen Gewinn voraus einräumt. — einest, einmal doch.

Digitized by Google

reizungen, eher dann erwegte Ufruhr zu Pfeffers mocht geſtillt werden, erhub ſich ein größere im Engadin zwiſchen den küngiſchen Räthen und Regenten der Grafſchaft Tyrol an einem, und dem Biſchof von Chur, Heinrichen, gebornen Fryherren von Heüwen, am andern Theil, von vil Jahren har verurſachet. Namlich, als ein Stift von Chur in der Grafſchaft Tyrol, von Altem ehegenamter Stift Lehen, noch hatt' Lüt, Gerechtigkeit, Twing und Bänn, zum Theil geſünderet, zum Theil vermiſchet, deren ſich die tyrolſchen Anwäld unterzugent, die Stiftlüt für und für beſchwertent, und mit täglichen Nüwerungen von ihrem alten Herkommen ſo vaſt drungent, daß ſie, Ufruhr ze verkommen und ihre Fryheit ze retten, ihre Herren und Fürſten, den Biſchof und Stift bewegtent, mit dem Römiſchen Küng, als Grafen von Tyrol, ſo kein fründliche beſtund, beſtändige Entſchiedigung mit Recht ze machen. — Und alſo, uf vilfältig Anſuchen des gemeldten Biſchofs, verwilliget der Römſch Küng perſönlich zu Glurenz, durch Herrn Viten von Wolkenſtein, in einer verſigleten Anlaß uf Biſchofen Friderichen zu Augſpurg, gebornen Grafen von Zorr *), befahl ſinen Räthen und Regenten, dem unverzogenlich Ustrag ze geben und nachzekommen. Aber hienach, ſobald er, eigner und des Rychs großen Geſchäften halb, in's Niderland gefuhr, habent diß ſine Räth und Regenten, fürnämlich Herr Paul von Lichten-

---

erwegte, bewegte, erregte. — Anwäld, Theilnehmer der tyroliſchen Parthey. — ſo kein fründliche beſtund, da bis jetzt kein freundliches Vernehmen beſtand. — Anlaß, Compromiß, Schlichtungs-Anruf.

*) Er war ein gebohrner Graf von Zollern, und auf Maximilians Empfehlung zum Biſchof gewählt worden.

ſteig, und Goßenbrodt, ſiner Badfahrt wohl ingedenk, wiewohl vom churiſchen Biſchof und ſinen Lüten oft gürlich erfordert, ihres frommen Küngs billige und fridliche Befelch nit allein nit vollenzogen, ſonders auch mit Dräuworten in Unwiſſen genommen; ſo doch ihr etlich, und namlich Herr Johann Serentiner, — us einem Schryber ein Graf worden, — by gedachtem Anlaß g'ſyn, [und] deß vom Küng ſondere Befelch hatt' empfangen. Darzu, als Unfrid, nit Frid Begehrende, ihr Lüt zu handlichem G'walt gerüſt, ihr G'ſchütz uf St. Marienberg g'lägert, das Münſter im Thal, ſo der Stift Chur mit hochen und nidern Gerichten zugehört, mit Wachten beſetzt, den ſchwäbiſchen Anſtößen, und des ſchwäbiſchen Bunds Anwälden, — zu Coſtenz verſammpten, — um ſchnelle Hilf ernſtlich zugeſchriben. Iſt von Stund an ein großer Zuzug allenthalben, und Warnung beſchechen, und hie nachfolgender Rathſchlag, vor oft berathen, aber jetzan uf St. Sebaſtians Tag zu Coſtenz beſchloſſen. — Ward von Eydgnoſſen, da ſie Stühlingen gewunnent, hinter Grafen Sigmund von Lupfen gefunden.

Krieglicher Rathſchlag, von des ſchwäbiſchen Bunds Hauptlüten und Räthen zu Coſtenz wider ein Eydgnoßſchaft berathen und beſchloſſen.

Uf Unſers allergnädigſten Herren, des Römiſchen Küngs Statthalteren und Regenten zu Inſprugg, Erſuchen, an die Ständ des Bunds gelanget, des Ueberziechens halb, ſo der künglichen Majeſtät erbliche Land von dem grauen Bund und den Eydgenoſſen in Sorgen

---

in Unwiſſen genommen, ignorirt; ſich geſtellt, als wüßten ſie nichts davon.

müſſen ſtahn, habent die gemeinen Ständ des Bunds uf diſen Tag, nach Verhörung eines Abſcheids, ſo vormals der Eydgnoſſen halb fürgenommen, ein Ordnung gerathſchlaget, wie folget.

Namlich: zu welcher Zyt durch die Kundſchafter, ſo in diſer Sach jetz oder hinfür fürgenommen und verordnet werden, zu wiſſen gethan wird, daß die von den grauen Bünden, oder die Eydgnoſſen, uf ſind, und über der künglichen Majeſtät Land und Lüt, oder aber Anderer vom Bund, ziechen wölltent, ſölltent die nächſten Anſtößer mit Büchſenſchieſſen Zeichen geben, und daruf die Stürm mit allen Glocken anſchlachen. Darzu ſoll auch alsdann von denen, ſo dazu verordnet ſind, zu allen Malen ylende Bottſchaft an das nächſt Ort, mit grundlicher Wahrheit der Sache geſchickt, und von demſelben alſo für und für, allwegen von einem Ort an das ander, zu wiſſen gethan werden, damit Eins mit dem Andern zugang, und deſto minder Sümniß und Hinderung beſcheche.

Doch ſoll das Schieſſen der Büchſen und Anſchlagen der Glocken im Anfang von Niemand beſchechen, dann von denen, ſo die Kundſchaft ze verordnen und ze beſtellen beſcheiden, oder wem ſie das befelchen werden.

Und ſoll daruf ein Jeder mit ſiner Macht ze Roß und ze Fuß, [uf] die nächſt beſchribnen Malſtätt, dem Geſchrey zuziehen, und Keiner uf den Andern in Semlichem Verzug thun, ſondern ſich der Einigung gemäß

---

zugang, fortrücke, zuſammentreffe. — Malſtätt; eigentlich Gerichtsſtätte; hier vielleicht bloß Sammelplatz.

halten, die nämlich zu eim ſunderen Artikel inhalt, daß ein Jeder in ſöllichen Sachen zuzeziehen und darzu thun ſoll, als ob ſöllichs ſin eigen Sach wäre.

Ob aber Jemand ſine beſtimmte Malſtatt durch die Fiend genommen wurde, der mag allwegen ein ander Malſtatt annehmen, wie ihm und der Sach am beſten gelegen iſt.

Und folgent hernach die Malſtätt, dahin Jeder im Anfang ziehen ſoll. Namlich:

Min gnädigen Herren die Grafen zu Fürſtenberg, Herr Cunrad von Schellenberg, Herr Hans von Landow mit Riettelſchingen, der Almshofer, und Heinrich Sigmund von Hödorf, ſönd mit ihr Macht ze Roß und ze Fuß zum Nächſten uf Fürſtenberg zuziehen, und in Söllichem uf Herr Cunraden von Schellenberg, der am ſelben End zu einem Hauptmann verordnet iſt, ein Uſſechen haben, und ſinen Beſcheid gewärtig ſyn.

Deßglych ſöllent die Grafen, Fryherren, und die vom Adel, im Hegöw geſeſſen, ze Roß und ze Fuß ihr Volk ordnen und ſchicken gen Engen, und auch zuziehen, und darzu auch einen Hauptmann verordnen.

Wurd ſich aber der Zug von dem grauen Bund und den Eydgenoſſen an ander End harus bewegen, ſo mögen die obbemeldten Malſtätt, wie ſich nach G'legenheit der Sach dann zumalen gebühren wird, geändert werden.

Item, ſöllent min gnädigen Herren, Graf Ulrich von Werdenberg, min Herr von Salmſchwyler, min

---

zu eim ſunderen, als einen eigenen und beſondern.

Herr Land-Commenthur, Herr Albrecht von Klingenberg, mit Altzhuſen, Herr Marquard und Eck von Küngseck, die Städt Ueberlingen, Pfullendorf mit den Ihren, den nächſten uf Coſtenz zuziehen, und darzu jeder Theil ſinen Lüten auch Hauptlüt verordnen.

Item, die Aebt Schußenried, Wyngarten und Wiſow; Graf Hans von Sonnenberg, Herr Hans Truchſeß von Walpurg, der jünger; die Städt Ravenſpurg, Wangen, Lütkilch mit ihrem Volk ſöllent uf Buchhorn zuzüchen.

Item, Graf Ulrich von Montfort, Herr zu Tetnang, und Graf Hans, Gebrüdere; Herr Hans Truchſeß, der alt; die Stadt Kempten, Jßnen, mit ihrem Volk den nächſten uf Argen ziehen.

Item, die Städt Ulm, Gingen, Memmingen und Bibrach ſöllent mit ihrem Volk den nächſten uf Bibrach oder Ravenſpurg zuziehen.

Item, min gnädiger Herr von Werdenberg mit der Grafſchaft Sigmaringen, min Frouw von Buchow, auch Rüdlingen, Memmingen *), Sulgow, Mindelkingen, ſönd den nächſten uf Stockach zuziehen.

Item, die Geſellſchaft Necker **) iſt verordnet mit ihrem Volk ze Roß und Fuß uf Mühlheim zu ziehen;

---

den nächſten, jeweilen den Nächſtgelegenen, oder den nächſten Weg.

*) Hier muß wohl Mengen geleſen werden, welche Stadt mitten zwiſchen den andern dieſer Abtheilung iſt.

**) Die, welche in der Nähe des Neckarfluſſes wohnten, und eine eigene Geſellſchaft bildeten.

wellichen aber ſöllichs nit gelegen, die, oder dieſelben, mögent den nächſtgelegenen uf Fürſtenberg zuziehen.

Item, das Viertheil am Kocher, und mit ihnen die Städt Nördlingen, Gmünd, Alen, Bopfingen, ſöllent uf Ulm, und dem Geſchrey zuziehen.

Item, die Geſellſchaft an der Thunow*) iſt verordnet, mit ihrem Volk ze Roß und ze Fuß uf Walſee**), Bibrach oder Argen zu ziehen, wo es ihnen gelegen ſyn will.

Item, min Herr Ulrich, Herzog zu Wirtenberg, mit zugeordnetem Regiment, iſt verordnet mit ſinem Volk uf Tüttlingen, oder wo Siner Gnad am gelegneſten will bedunken, zu ziehen.

Item, min Herr der Biſchof von Augſpurg iſt mit ſinem Volk uf Hegnow, oder Immenſtadt***) am See, zu ziechen verordnet.

Item, Eßlingen und Wyl ſöllent uf Stockach zuziehen.

Item, min gnädigeſt und gnädig Herren von Mentz, Trier, Blandenberg†) und Baden ſönd ſich mit ihrem Volk ze Roß und ze Fuß auch in Rüſtung halten, uf daß, ob ſich die Sach zu Ernſt wurde ſchicken, und ſie von den g'meinen Hauptlüten des Bunds, von ſöllichem us, ermahnt werden, daß ſie dann mit ihrem Volk, und ſonders

---

*) Donau. **) Waldſee.

***) Immenſtadt liegt an einem kleinen See, etwa 8 Stunden öſtlich vom Bodenſee.

†) Brandenburg?

mit dem reiſigen Züg zuzeziehen gerüſt ſyent an die End und Malſtätt, ſo ihnen von den g'meinen Hauptlüten beſtimmt werden.

Item, es ſoll ein Jeder, ſo der Sach geſeſſen iſt, uf ſin Schloß und Behuſung nach Nothdurft Büchſen, und darzu Lüt verordnen, und denſelben befelchen, diſer Ordnung flyßig nachzekommen.

Deßglychen, als man dann zu ſolchem Züg Büchſen, Pulver, Stein, und Anders, ſo zu ſöllichem Stryt und in das Feld gehört, haben muß, ſöllent die küngliche Majeſtät und ander min gnädigeſt und gnädig Herren, Churfürſten, und des Bunds Verwandten, auch die vom Bund, ſo Büchſen und Züg vermögent, ſöllich Büchſen, ſo zum Stryt noth wärent, mit aller Bereitſchaft mit ſchicken, damit deßhalb nit Mangel ſye.

Es ſoll auch an denſelben Enden, dahin man Lüt, obgemeldter Ordnung nach, beſcheiden hat zu ziehen, beſtellt werden, daß man Brods und ander Spyſung um ein zimlichen Pfenning haben mög.

Item, und nachdem man ſich des Ueberzugs von grauen Bündneren und Eydgenoſſen täglich verſehen muß, ſoll ſich ein Jeder mit den Sinen ze Roß und ze Fuß jetz von Stund an richten, dermaß, ob's noth wurde, daß ein Jeder ohn allen Verzug vorberichter Wys anzuziehen gerüſt ſye.

Item, es iſt auch ſonderlich angeſehen, zu welcher Zyt Büchſenſchieſſen oder Sturm angang, und der Zug

---

ſo der Sach geſeſſen iſt, welcher Sitz gehabt, und folglich ſeine Stimme gegeben bey der Sache.

Digitized by Google

wendig, oder nit Fürgang haben wurde, ſoll ſölliches von Stund an durch ylende Bottſchaft verkündt [werden], damit vergebner Koſt, Müy, Arbeit und Usrüſtung verhüt werde.

Ferner hand g'mein Ständ des Bunds bedacht, diewyl dero vom Bunds halb Ordnung und Malſtatt, wellicher Maß ſie künglicher Majeſtät Land und Lüten zu Hilf kommen mögent, als hievor geſchriben ſtaht, gemacht, — ſye Nothdurft der künglichen Majeſtät Land und Lüt halb auch Ordnung ze geben, die mit der Hilf von allen Theilen deſto troſtlicher beſchehen mög, — und demnach deßhalb gerathſchlaget, und mit ſammt den Statthalteren und Regenten zu Jnſprugg, namlich Herrn Paulin von Lichtenſtein, Marſchalk, und Georg Goßenbrod, beſchloſſen wie folget.

Namlich, zum Erſten: ob die grauen Bünder oder Eydgenoſſen uf Feldkirch, Bluditz, an die Etſch, oder dieſelben Ort, über Rhyn herus ze ziehen unterſtahn wurdent, ſoll die künglische Majeſtät mit ihrem Landvogt im Elſaß und Anderen den Jhren verfügen, mit denen vom Bund an die Malſtatt deſſelben Orts ze Roß und ze Fuß ze ziehen, und Hilf ze thun, inmaß die Nothdurft erforderen wird. Doch ſoll ſin künglische Majeſtät nüt deſtminder ihre Land und Anſtöß gegen den Eydgenoſſen beſetzen, als ſich gebührt. Deßglychen wellent die vom Bund alsdann die Bruggen zu Schaffhuſen, Dieſſenhofen und Stein gegen den Eydgenoſſen auch beſetzen, und am ſelben Ort Maß geben, wie dann die Eyd-

---

wendig, rückgängig, abgewandt. — Bluditz, Pludenz. — Maß geben, nach Maßgabe (Proportion), wie die Eidgenoſſen, eine Beſatzung einlegen.

genoſſen, als ſich zu verſehen iſt, beſetzen werden; und wöllent nüt deſto minder die Anderen vom Bund, uf die Art Feldkirch, dem Hufen zuzüchen.

Ob aber die Graubünder oder Eydgnoſſen über die obgemeldten Bruggen zu Schaffhuſen, Dieſſenhofen oder Stein, uf die Grafſchaft Nellenburg, Hohenburg, Wirtenberg, in's Hegöw, oder über Ander vom Bund ze ziehen unterſtahn wurdent, ſoll die küngliche Majeſtät daran ſyn, daß die Ihren den Rhyn zu Feldkirch und an derſelben Ort gegen dem grauen Bund und den Eydgenoſſen, obberührter Wys, beſetzen und Maß geben, und daß die Uebrigen, und ſonderlich die Reiſigen, ohn Verzug dem Hufen zuzüchint; das ſoll auch Einer künglichen Majeſtät Landvogt, und Anderen vom Wald befolhen werden. So dann zu obgemeldter Maß, zu Schaffhuſen, Dieſſenhofen, oder Stein, herus beſchehen wurde, daß dieſelben ze Roß und Fuß, über die Beſatzung der Anſtößen, wie obſtaht, zu derſelben Malſtatt dem Hufen zuziehen, wie oben uf Feldkirch angezeigt iſt.

Wurdint aber die grauen Bünder oder Eydgenoſſen uf die vier Städt uf dem Wald, oder uf Sundgöw, oder Brisgöw zu ziehen unterſtahn, sönd die vom Bund aber an daſſelbig End, wie an andere vorgemeldte End, zu Hilf zuziehen. Deßglych ſoll Ein küngliche Majeſtät mit den Ihren auch ze thun verfügen, nach der Ordnung und Meynung wie obſtaht.

---

an derſelben Ort; Ort iſt überhaupt Ende, Spitze, Gränze. Das ungewöhnliche derſelben kann auch nur verſchrieben ſeyn, ſtatt demſelben. Doch heißt es oben Zeile 3 die Art, vielleicht auch anſtatt die Ort. — vom Wald; eine Handſchrift liest vom Adel. Es ſcheint aber die Gegend der Waldſtädte gemeynt; der Schwarzwald.

Digitized by Google

Fürnehmlich ſoll die küngliche Majeſtät verordnen, ſo die Graubünder oder die Eydgenoſſen harus ziehen wurden, daß die Einen von der Etſch uf ſyent, und hinten in dieſelben ziehint.

Auch ſoll die küngliche Majeſtät mit minem Herren von Zorr und der Grafſchaft Hochenberg daran ſyn, daß dieſelben in ſöllichem Handel uf Nellenburg und Stockach zuziehint, und Hilf thüint, wie gebührt.

Darzu ſoll die küngliche Majeſtät mit dem Landvogt in Schwaben verſchaffen, — ſo obgemeldter Maßen von Graubünderen oder Eydgnoſſen harus ze ziehen unterſtanden wurd, — daß er mit denen, ſo ihm als Landvogt zugehören, und kein anderen Herren hand, wie Ander vom Bund, derſelben Art zuziehe. Und ſonderlich ſoll die küngliche Majeſtät verordnen und beſtellen, daß Ihr Majeſtät Wägen, Strytbüchſen und Züg, darzu nothdürftig, mitgebracht werden, damit deßhalb kein Mangel erſchyne.

Und als jetz uf diſen Tagen har gan Coſtenz Bottſchaft kommen, ſo durch die küngllichen Regenten gläublich anzeigt iſt, daß die Graubünder, die Engadiner, und die Gottshus-Lüt zu Chur der künglichen Majeſtät das Kloſter Münſterthal *), darüber die küngliche Majeſtät Vogt und Schirmherr ſye, und ſich daſelbſt in der künglichen Majeſtät erbliche Land gelägert hand: mit Anrufen und Ermahnung, in Kraft der Einung, diewyl die Sach keinen Verzug dulden mög, der künglichen Majeſtät

*) Hier fehlt ein Wort; einnähmen, bedrängten, oder dergl.

hinten in dieſelben, denſelben in den Rücken. — Regenten, Räthe oder Befehlshaber. — Einung, Bündniß.

Land und Lüten derſelben Art, mit einer Anzahl Fußvolks ein ylende Hilf ze thun, und die ohn Verzug uf Feldkirch zu verordnen; habent der Churfürſten und Fürſten Bottſchaften, gemein Hauptlüt und Räth vom Adel und Städten des Bunds gerathſchlaget und beſchloſſen: daß der künglichen Majeſtät, als einem Herzogen von Oeſterrych, zweytuſend Fußknecht an das obgemeldt Ort zu ylender Hülf geſchickt werden, und daß, um Fürderung willen der Sachen, die vom Adel durch ihr Nächſtgeſeſſenen eintuſend Fußknecht, und die Städt die andern tuſend Fußknecht, auch durch ihr Nächſtgeſeſſenen ufbringen söllent; — doch Alles nit Anders, dann nach Inhalt und Uswyſung der Einung des Bunds. Alſo, was Koſtens söllich zweytuſend Fußknecht bringen, daran söllent alle Ständ des Bunds ihr Anzahl geben und bezahlen, wie ſich der Einung des Bunds nach gebührt.

Wie nach gemeldtem Rathſchlag zu Coſtenz, ſo ſchwäbiſch-bündiſch worden, vil Schwyzer mit Worten, doch nit ungerochen, geſchändt, und erſchlagen wurdent.

Wie nun die Ständ des ſchwäbiſchen Bundes, zu Coſtenz der Eydgenoßſchaft halb verſammpt, die Stadt Coſtenz, ſo drytheilig war geſyn, — namlich, daß ein Theil uf Anſuchen der Eydgenoſſen ihnen zuſtahn, der ander aber, zuglych ihrem Biſchofen, wollt ſtill ſitzen, durch den dritten Theil mit Mahnung, Dräuung und

---

Art (wie oben S. 299 und 300); iſt vielleicht anſtatt Ort. Freylich bedeutet Art aratio gepflügtes Land, und daher vielleicht Feldmark.

Digitized by Google

Verheiſſung an ſich gezogen, vermeyntent jetzan ein wyt, ſtark Thor in die Eydgnoßſchaft gewunnen haben, ſtarktent ſie die von Stund an nach aller Kriegs-Nothdurft mit Kriegswehren und Lüten, welche da (inſonders etliche hochmüthige Edlen und muthwillig Lantzknecht) angenz mit ſchalligem, prachtlichem Juchzen, vil unnützer, ſchmachlicher, ja thorechter, unmannlicher Wyſen und Worten wider die Schwyzer usſtieſſent, rühmende: man söllte nun ſie laſſen mit den ohnmächtigen Kühmülern und Ghyeren machen; ſie könntint nun auch kriegen; Jeder wöllte Dry beſtahn, und ihnen ihren alten Gott und die alte Metze zu Einſidlen, auch ihr Klafter Bet zevorgeben. Etlich marktetent um den Vorzug, wollten röſten und brennen, daß St. Peter nit geſehe den Himmel ufzeſchließen, und daß der Herr Gott im Regenbogen ſine Füß vor Hitz müßte zu ſich ziechen. Erſchlugent alſo zu Coſtenz, zu Ueberlingen und in anderen Lägeren, und verbranntent by'm Wyn und Tanzen, mit Zutrinken und Rühmen, die Schwyzer und ihr Land vil nach gar, ehe dann ſie ſich zum Krieg gerüſtet, und unter Augen kament. Da es aber an Wirth kam, ward vil ein andere Uerten gemacht; alſo daß diſe Rühmmüler, ſo vaſt mit Schwyzerfüſten verſtopft wurdent, erlerntent und erfuhrent, wie Mannheit nit, als Wybern, im Mul, ſonder, als Mannen, in der Fuſt ſtühnde, und bewyßt würde.

ſchallig (auch ſchallich), toſend. — Ghyern (Kühghyern), ein garſtiges Schmähwort, das Scherz unter Anderm mit Kuhketzer umſchreibt. — Klafter Bet; wir verſtehen: Klafter-Gebete, gleichſam klafterlang gemeſſene. — Uerten, Zeche, Zechforderung. — Rühmmüler, prahleriſchen Mäuler.

Digitized by Google

Jhm ſye nun obgemeldter und folgender Läſterungen und vermeßnen Worten halb, wie da wölle; ſo iſt doch kund, daß zu der Zyt alle verruchte Gottsläſterung, ſonderlich by dem tütſchen Kriegsvolk, Edlen und Gemeinen, Rittern und Fußknechten, ſo unverſchamt gebrucht [ward], daß unchriſtenlich ze melden, und ohn Zwyfel von Gott mit diſem Krieg billicher Straf erinnert ſollt werden; und dennocht, uf empfundne Straf, ſtieſſent die Lantzknecht zu Schemberg ein alt Crucifix mit ihrem gotteslæſterlichen Marter-Gebet in einen Ofenhafen, ſprechende: wir müſſen den alten Gott anders taufen, daß er uns auch helfe. Hey! er iſt ein Schwyzer worden! — O wie bös der bös Menſch! o wie gut der gütige Gott! — Doch, ſo wurdent diß verruchte Täufer im Schwaderloch all tauft, alſo, daß ihr keiner wieder heim kam.

Gegenrüſtung und Stärkung der Churſtift-Lüten *), mit Innehmung und Beſatzung etlicher ihres Biſchofs Plätzen.

Als ſich nun, wie vor geſagt, die insbruggiſchen und oberländſchen Regenten, Oeſterrycher und Schwaben, mit ihren G'wehren und Lüten gerüſt hieltent, und ſich ſtarktent, rüſteten und ſtarktent ſich hingegen die Churſtift-Lüt, ſo nüwlich uf verſechnen Krieg zu den oberen zweyen Bünden in den ewigen Bund der ſiben Orten der Eydgnoßſchaft warent gangen, und dahar auch ein fürnehme Kriegsbewegung erwegt, — fürkament die Etſcher, und nahment Münſter, da achtzehn Wächter

fürnehme, vornehmliche. — fürkament, kamen den Etſchern zuvor.

*) Die Unterthanen des Biſthums Chur.

erſtochen wurdent, und die acht Gericht im Brettigöw zu ihren Handen in; verwahrtent und beſetztent etlich Rick und Plätz, ihrem Fürſten, dem Biſchof zuſtändige, und das Schloß Fürſtenberg mit zweyhundert Mann; beruftent zu ihnen in das Feld ihren Herren, dem ſie nit wohl truweten. Mahntent auch zu ihnen die oberen Bünd des grauen Bunds, die auch von Stund an ihnen mächtig zuzugent.

Mahnung an das Land Ure.

Da nun beyd Partyen gegen einander in einem Beſtand eines Vertrages alſo gerüſt im Feld lagent, und nit Frid, wie gewähnt, ſonder Kriegs glimpfliche Urhab geſucht ward, indem, wie auch hernach beſchach, daß jede Partey us der anderen Angriff vermeynt des Kriegs Glimpf und Fug ze ſchöpfen und ze haben, wurdent die handveſten, trüwen Eydgenoſſen von Ure vom Statthalter und Räthen zu Tyßetys nach Lut diß Briefs gemahnt.

Der erſt Mahnbrief.

Den frommen, fürſichtigen, wyſen Landammann und Räthen zu Ure, unſern guten Fründen und getrüwen, lieben Bundsgenoſſen.

Unſer fründlich, willig Dienſt und alles Guts, frommen, wyſen, fürſichtigen, guten Fründen und getrüwen Bundsgenoſſen! Unſer Herr Abt von Tyßetys iſt von Chur kommen, hat uns erzählt, wie ein Frid angeſetzt ſye, bis uf hüt Samſtag ze Mittentagszyt, darnach der Frid usgangen, und das Schloß Fürſtenberg umlägert,

da

Rick, Engpäſſe. — Tyßetys, Diſentis.

da zweyhundert Mann innen ſind, nach Sag in einem halben Tag Alles uf einem Hufen ligend, und ſind dry Hüfen unſer Fiend, jeder Huf mehr mächtig, dann all dry Bünd vermögent, und mächtig mit Geſchütz. Herr Donat, Cuſtor zu Chur, allda geſyn, das Alles geſehen, daby geſagt, daß ſie weder Eſſen noch Trinken haben. Hierum, lieben und guten Fründ! iſt an Uech unſer fründlich Bitt, ihr wellent in üwer Gemeind fürhalten, auch anderen Eydgenoſſen verkünden, daß es ſorglich und übel um unſer guten Fründ ſtaht. Wer uns hilflich ſyn will, der thüye ſich nit ſumen, unſer im Guten gegen Mänklichen Angedenken [zu] haben. Das begehren wir um Uech, und Jeder um einen jeden unſer Bundgenoſſen, mit Ernſt flyßig [zu] verdienen. — Datum ylends, Samſtag nach Pauli Bekehrung. War den 26. Januar Anno 99.

Statthalter und Räth, ſo zu Tyßetis ſind.

Uszug deren von Ure zum grauen Bund, mit Mahnung der anderen Orten, und Rüſtung.

Uf diſe Mahnung zugent die von Ure mit ihr Panner us, in vaſt rucher Zyt, über vaſt ruch's Gebirg, ylends den Churwalen zu; mahneten ſchnell, nach Lut ihr Bünden, die nächſten Ort ihrer Eydgenoſſen, und hienach je ein Ort das ander. — Damit ein ganze Eydgnoßſchaft, und uf dem Widertheil z u v o r das Hus Oeſterrych, [dann] der ſchwäbiſch Bund und das Römſch Rych, in diſen Krieg, darin mit vil und großem Schaden, allein

z u v o r, vor Allem aus, inſonderheit.

um nackenden Sig, ja Kyb, hart mußt geſtritten werden, verfaſſet ſind worden.

Und alſo, uf das unverſechen Geſchrey, gebot jedes Ort den Sinen, uf nächſt zufallende Noth ſich ylends ze rüſten, und gerüſt ze halten; warnet auch ſine Verwandten und angehörend Nachburen. Und wie auch eben der Zyt ein Verſammlung gemeiner Eydgnoßſchaft zu Zürich war, wurdent da dannen Botten ſchnell zu'n Churwalen in's Feld geſandt, ob noch geſcheiden möcht werden, daß da müglicher Flyß nit geſpart wurde.

Uszug und Mahnung Luzerns, Schwyz, Unterwaldens und Zug's, item Glaris.

So zugent Luzern, Schwyz, Unterwalden und Zug, uf deren von Ure Mahnung, von Stund an mit ihren Stadt- und Land-Fähnlinen us, gan Rapperſchwyl zu. Item, und die von Glaris mit ihr Panner; mahntent Zürich, Bern, Fryburg und Solothurn, uf ſie gut Uf-ſechen zu haben; das auch angenz diſe Oerter, jedes nach ſiner Macht und Gelegenheit, trülich verſchufent.

Berns Rüſtung und Handlung in erhabener Ufruhr

Und namlich, nachdem ein fürſichtige Stadt Bern die Ihren in Stadt und Land, auch ihre Verwandten, zur Rüſtung und Hut vor hat vermahnet, item, und all ihr's Gebiets Fürſtätt uſgeſchriben, jetz uf der Stadt Luzern, Schwyz und Unterwaldens Ermahnung, und

---

verfaſſet, verwickelt, verflochten. — erhabener, erhobener, begonnener.

Zürichs Warnung, da verordnet ſie uf den erſten Tag Hornung zu ihrem Fähnli tuſend Mann, Herren Hans Rudolfen von Scharnachthal, Ritteren, zu Hauptmann, und Capar Wylern zu Fähnrichen. Item, zur Panner viertuſend Mann. Herrn Wilhelm von Dießbach, Schultheiſſen, zu Hauptmann; zu Pannertrageren Michel Utinger, deren Venner zu'n Pfiſteren; Junker Jakob von Wattenwyl, Schultheiſſen; Venner Hans von Wyngarten und Caſpar Moſer. Wann ſie wyter gemahnt wurde, daß ſie bereit ohn Verzug dahin zuge.

Ermahnt die von Solothurn, auch die Ihren, item, und auch des Widertheils Nachburen, zwiſchem Rhyn und der Aaren geſeſſen, wo es je zu Krieg käme, nach ihr Altvordren Bruch nüt mit Brand uf einandern ze handlen. War nutzlich angeſehen, aber ſchädlich nit gehalten. Von erſt von Küngiſchen gebrochen. Verſchuf, daß all ihr Aemter an der Aaren uf einander, und uf ihr Nachburen von Solothurn ein flyßige Wart hieltint, wo noth, ungeſumte Hilf ze thun.

Bern antwortet uf Luzerns Mahnung und franzöſiſche G'leits-Forderung.

Schreib ihren lieben Eydgenoſſen von Luzern, uf ihr Mahnung und franzöſiſcher Bottſchaft G'leits-Forderung, diß gebührliche Antwort:

Unſer fründlich, willig Dienſt, und was wir Ehren und Guts vermögent, allzyt zuvor: Fromm, Fürſich-

---

zur Panner, zum großen Heerhaufen, der nur mit dem Stadtpanner auszog, während das Fähnli einer kleinern Schaar zum Feldzeichen diente.

Digitized by Google

tigen rc. rc. Uewer Schryben, Uns jetz zukommen, mit Anzeig, wie Ihr mit Uewerer Stadt Fähnli hinweg geruckt ſyent, haben Wir verſtanden. Und fürwahr, ſo beduret Uns nit wenig der Anfang ſöllicher Widerwärtigkeit, und beſonders, daß ein ſölliche Erhebung, ohn Noth, als wir achten, und ohn vorgehabnen Rathſchlag gemeiner Eydgenoſſen ſöll unterſtanden werden. Wir möchtent wohl erlyden, daß Uewer und Unſer Eydgenoſſen von Ure den Handel anderſt bedacht, und ſich nit alſo ylends, und über daß Wir, gemeiner Eydgnoßſchaft zu Gut und Frid, Unſer Bottſchaft, ſo diſer Zyt by der Römſch künglichen Majeſtät, und an denen Orten, da ſie Lyb und Lebens Sorg muß haben, erhebt [hätten], ſonder auch damit Wir Unſer Schloß und Landſchaft vorhin der Nothdurft nach hättint mögen verſechen und verwahren. Doch, wie dem Allem [auch ſey], diewyl es die Geſtalt gewunnen, daß Uewer Lieb Uns vor und jetz erſucht hat Uns ze rüſten, und uf ſie gut Uffſechen ze haben, wöllen Wir ſöllichs thun, und ſobald Uns wyter Erſuchung begegnet Uech alsdann und andern Unſeren lieben Eydgenoſſen zuziechen, und, mit Zuſetzung Lybs und Guts, nit verlaſſen. Allzyt der guten Hoffnung, Uewer und Unſer Eydgnoßſchaft Anwäld, ſo in das Feld gefertiget ſind [worden], das erfolgen, ſo diſen vaſt ſorglichen Handel werde gütig machen.

---

erhebt, erhoben hätten, aufgebrochen wären. Unmittelbar vorher fehlt ein Zeitwort zu den Worten: Unſer Bottſchaft rc. z. B. unterrichtet, oder heimberufen hätten. Aber wir finden in den Staatsſchreiben jener Zeit ſolcherley Sprünge, Auslaſſungen und Anakolutha häufig, ohne daß man nöthig hätte, die Chroniſten, welche ſie einrückten, einer Nachläßigkeit zu bezüchtigen. — das erfolgen, dasjenige auswirken. — gütig machen, in der Güte beylegen.

Sodann, getrüwen, lieben Eydgenoſſen! wär nit noth geweſen, Uns um G'leit gegen der frankrychiſchen Bottſchaft zu erſuchen; dann Uns kein Wüſſen, daß Wir mit dem franzöſiſchen Küng in keinem widerwärtigen Handel ſtandint, dardurch derſelben Bottſchaft G'leits nothdürftig ſye; doch ſo ſölliches an Uns begehrt wird, wellen Wir das gütlich zulaſſen. Verkünden Wir Uech im Beſten, Uech darnach wiſſen zu halten. Datum, uf den erſten Tag Hornung Anno 99.

Miſſiv Berns an Römiſchen Küng, Frid ze ſchaffen.

Und als noch etwas Hoffnung Frid ze machen vorhanden war, ſchreib ſie dem Römſchen Küng diß folgende Begehr zu, in's Niderland:

Allerdurchlüchtigeſter, großmächtigeſter Küng! Allergnädigſter Herr! Uewer küngliche Majeſtät befelchen Wir Uns mit aller Demuth, und thun derſelben zu wüſſen: daß Uns jetz angelangt ſind etliche Kriegs-Ufruhren, ſo ſich dann in Unſer Eydgnoßſchaft von wegen Graf Georgen von Sangans erhebt, daran Wir nüt Gefallens, als die, ſo allzyt Frid und Ruw gefürderet, und darum zuletſt Herrn Adrian von Bubenberg zu Uewer küngliche Majeſtät, mit Befelch harzu dienend, gefertiget haben. Und diewyl Wir den Handel nochmals gar gern gut ſächent, und widerwärtigen Infällen allzyt wollten vorſyn, bitten Wir Uewer küngliche Majeſtät mit allem Flyß, Ihra wölle gefallen, den Handel ze bedenken, und ſich in ſolchem ſo gnädig [zu] halten und bewyſen, daß nochmals all Unruwen, dahar erwachſend, zu gütiger Hinlegung

---

Uns jetzt angelangt, uns jetzt kund geworden.

kommet, und Uns darum der genannt von Bubenberg Antwort, Unſeren Begirden glychförmig, möge zubringen. Wöllen Wir um Dieſelben haben allzyt zu verdienen. Datum, Vigilia Purificationis Mariæ Anno 99.

Schreib und warnet auch ihren Botten, ſich in Huth und guter Gewahrſame ze halten, und heim ze fürderen.

Des Römſchen Küngs Antwort an Bern.

Maximilian, von Gottes Gnaden Römſcher Küng ꝛc. Lieben Getrüwen! Wir haben Uewer Schryben vernommen, und verkünden Uech, daß ſöllicher Handel, in Uewerem Schryben angezeigt, vor und ehmalen Uns Uewer Schryben zukommen, an Uns gelanget iſt. Darin Wir Uns als Römiſcher Küng, und Herzog zu Oeſterrych, als Uns gebührt, geſchickt, und Unſerem lieben Neffen und Churfürſten, dem Erzbiſchof von Mentz, als Erzkanzleren des heiligen Rychs, geſchriben, und befolchen, in Unſerem Namen allenthalben in das Rych Mahnbrief usgahn ze laſſen, und darneben Unſerem Fürſten, dem Biſchof zu Augſpurg, und Graf Wolfgangen von Oettingen zu gebieten, Alles das, ſo zu Hinlegung ſolcher Ufruhr dienet, ze handlen. Das wöllen Wir Uech nit verhalten. Und nachdem Ihr Uech allzyt gegen Uns und dem heiligen Rych in guter Gehorſame gehalten hand, und Wir Uns deß noch zu Uech gänzlichen verſechent, begehren Wir an Uech mit beſonderem Flyß, Ihr wöllet den genamten Unſeren zweyen Fürſten von Augſpurg und Oettingen in ſolchem das Beſt helfen handlen, als Wir Uech getruwen.

Unſeren Begirden ꝛc., Unſern Wünſchen gemäß. — ehmalen, eher als.

Digitized by Google

Daran erzeigt Ihr Uns ſonder Gefallen, das Wir mit Gnaden gegen Uech und gemeiner Stadt erkennen wollen.

Geben zu Antwerpen, am Samſtag vor dem Sonntag Reminiscere, in der Faſten. War der 23. Hornung im 1499. Jahr.

Des Biſchofs von Mentz Fürnehmen, d'Eydgnoſſen ze zåhmen.

Der Biſchof von Mentz achtet villicht, ſin Meynung wurde Fürgang haben, ſo er zu Lindow der Eydgenoſſen Botten hatt' fürgehalten. Namlich: der Fund wäre funden, daß er wollte d'Eydgenoſſen mit Papyr, Federn und Dinten zähmen. Wiewohl ihm lachend ein Eydgnoß daruf antwortet: es wäre mißlich; ſintemal es oft mit Spieſſen, Helbarten und Büchſen unterſtanden, [aber] noch nit erlangt ſye.

Glyche Antwort dem Römiſchen Küng.

Deßglych dem Römiſchen Küng zu Inſprugg, ſo da ſprach: wo d'Eydgnoſſen ſich nit anders in d'Sach ſchicktint, würd er vornen d'ran gan; — antwortet ſchimpflich Herr Cunrad Schwend, Burgermeiſter zu Zürich: er riethe das ſiner küniglichen Majeſtät nit. Wann d'Eydgenoſſen hättent ſo unverſtändig Lüt, die küniglicher Kron nit wurden verſchonen, ſondern groß Ehre inzelegen deſter hitziger daruf ſchlahen. — Diß ſind noch der Eydgenoſſen Antworten, ſo vor ſechszechenhundert Jahren in Burgund mit Keiſer Julio handleten.

---

vornen d'ran gan, vorn an die Spitze ſtehen. — ſchimpflich, ſcherzweiſe.

Digitized by Google

Wie zwiſchen den Küngiſchen und Graubündiſchen ein Bericht gemacht, und die Läger brochen.

In den diß oberzählten beyder Theilen Rüſtungen und Zuzügen, da ſich der Ernſt alſo uf beyden Syten erzeigt, daß kein Theil dem anderen vorzegeben erſchein, und aber die Stiftlüt nochmalen nach gemachtem Anlaß rechtlich Entſcheidigung begehrten; da ward durch die Biſchöf von Coſtenz und Chur, und durch der Oeſterrycher und gemeiner Eydgenoſſen Botten, harzu verordneten, zu Münſter im Thal ein Bericht gemacht, daß nachmals oftgemeldter Anlaß uf Mitte Faſten, wie vormals auch beſtimmt, aber den Stiftlüten nit verkündt war, zu Feldkirch söllt endlichen Ustrag geben, und da Geſprochnem ohn Wegerung fridlich [nach] gelebt werden. — Und alſo uf diſen Abſcheid ward ein Frid, und daß Jedermann zu beyder Syten ab- und wieder heimziehen söllte, ſchnell usgeſchriben und verkündt, die Läger gebrochen, und die Zuzüg gewandt. So kahrten ſich der Biſchof von Coſtenz und der Eydgenoſſen Botten, item und die von Ure, ſo des Tags mit der Panner zu Chur warent inzogen, jeder den nächſten [Weg] wieder umb und heim.

Wie diſer Frid angenz gebrochen, und der grimm Krieg wieder ufgethan [ward].

So vaſt nun all Ehrbarkeit, verkündts Fridens erfröuwt, ſich gegen ihr Ruw kahrt, ſo vaſt wurdent betrübt Alle, ſo ihrem Weltfürſten nach, us Unfrid,

---

erſchein, den Schein oder das Ausſehen hatte. — ſich gegen ihr Ruw kahrt, ſich ihrer Ruhe zuwandte. — Weltfürſten, dem Fürſten dieſer Welt, dem Urheber alles Streites.

ihres muthwilligen Lebens Erhaltung und Luſt ſuchen, deren Vil uf beyden Syten waren, welche, gemachtem Friden fiend, den ze brechen, ehe dann voller Abzug beſcheche, Urhab gabent; in dem daß, unwiſſend von wem, zu Balſers ein Hus angezündt, verbrennt ward. Deßhalb die Küngiſchen bewegt, im Feld harretent, das den Franzöſiſchen, ſo zu Unfrid angericht, auch nit leid war.

So hat der Biſchof von Chur, uf vertruwten Frid, den tyroliſchen Hauptmann und ander Küngiſch in ſin Schloß Fürſtenberg geführt, darab ſine Churwalen ſo unlydig, daß ſie ihm etlich Pläz, auch die Steig und Meyenfeld beſatztent, und er us Forcht und Rath mit den Küngiſchen us, und von den Sinen hinweg floh; ließ den Küngſchen das Schloß. Und als d'Eydgenoſſen, Luzern, Schwyz, Unterwalden und Zug, von Rapperſchwyl in's Rhynthal beſcheiden, durch daſſelb ab heimziechen wollten, und über den Schallberg für das veſt Schloß Gutenberg, — ſo der von Ramſchwag, vom Römiſchen Küng verpfändt, mit zweyhundert Lantzknechten beſetzt, inhielt, — kament, ſchruwent die Lantzknecht herus: ihr Kühghyer, war wend ihr? Mu, Muhg! Plä, Plä! — lieſſent hiemit ihr G'ſchütz unter ſie gahn. Alſo zugent d'Eydgnoſſen ſtill für, und ſchicktent ylends zu denen von Ure, ſo heimwärts, untz gan Wallenſtadt zogen [waren]. Kahrtent ſich die mit den Urſeren und Sanganſeren ſchnell um, und zugent ihren Eydgenoſſen zu; und da ſie für Gutenberg kamen, begegnet ihnen zuglych, wie den Vorigen. Und als die Ort zuſammen

---

angericht, vorgearbeitet, alles angelegt. — war wend, wohin wollet. — Urſeren, Urſenthalern.

kament, lägerten ſie ſich am Rhyn, in's Dorf Aßmatz*). Deßglych hergegen zugent die Küngiſchen und Schwäbiſch-Bündiſchen änert Rhyns mit groſſer Macht auch zuſammen, und lägerten ſich zum Rhyn, gegen den Eydgenoſſen, von Bregenz hinuf bis an Luce-Steig. Und wiewohl ſie vil Anreitzung thaten, ſo wollt doch kein Theil ſinen Vortheil übergeben, und dem anderen über'n Rhyn nachziehen, ſchruwent und ſchuſſent zuſammen. So ſatztent die Lantzknecht einem Kalb ein Tüchlin uf, fuhrtent's by'm Schwanz, tanzetent und ſchruwent zu'n Eydgenoſſen: ſie ſölltent ihnen den Brütigam ſchicken, die Brut wäre bereit. — So begehrtent die Eydgenoſſen: ſie ſölltint ſie über den Rhyn ſicheren, oder ſicher harüber kommen. — Hattent ſich, als [der] Mannheit zuſtaht, vereint, nüt mit Schmachworten oder Wyſen hingegen ze handlen; denn was Werk nit vermöchten, würde mit Worten böſer, und nüt usgericht.

Die erſt Anruhr von Küngiſchen.

Und wie ſie nun alſo mit vil und groſſen Anreitzungen gegen einanderen lagent, uf den ſechsten Tag Hornung, in der Nacht, da lieſſent ſich der Schwäbiſchen by ſechszig ze Roß und ze Fuß harüber. Und als dieſelben von der Eydgnoſſen Wacht redlich wieder hinüber getriben warent, erhub ſich uf beyden Syten ein Lärmen, daß ſie die ganze Nacht gegen einandern in guter Ordnung ſtuhnden, und am Tag ſchuſſent die Schwäbiſchen uf

---

änert, jenſeits. — übergeben, dem andern preisgeben. — Wyſen, Liedern und Melodien. — Anruhr, Anſtoß, Impuls.

*) Atzmoos, im Sarganſiſchen.

d'Eydgnoſſen ab, erſchuſſend nur einen Sanganſer. War der erſt Eydgnoß umkommen, und hiemit erſt geſtillter Krieg ohn Abſag wieder ufgethan.

Mahnung und Zuzug der Eydgnoſſen in's Rhynthal.

Da nun kein ander Anſechen da war, dann daß der Krieg Fürgang mußte han, und aber d'Eydgenoſſen noch ze ſchwach im Feld warent, ſchribent ſie ylends von Aßmatz hinderſich an alle Ort, und je ein Ort dem anderen und ihren Zugewandten, was ihnen war begegnet, wie ſie zum Krieg verurſacht, und wie ihr Fiend vaſt ſtark und wohl gerüſt wider ſie und die Bündner lägint, ſie ſtets anfechtint, täglich zunähmint, und [ſie] ihres Angriffs all Stund wärtig wärint; harumb ſie, nach Lut ihr Bünden, ſie um ſchnelle Hilf ernſtlich mahntint, und drungenlich gemahnt wölltint haben.

Und alſo uf diſen ſibenden Tag Hornungs kament die von Glaris, als die Nächſten, troſtlich mit ihr Panner zu ihnen. So ſchickt Zürich ylends, by Tag und Nacht, vierhundert Mann zu ihnen mit ihrem Fähnlin, trugs Jakob Stapfer, deſſen Hauptmann Kunrad von Kunſen.

Wie Meyenfeld von Küngiſchen ingenommen, und Luce-Steig belegt ward.

Ehe nun der Eydgenoſſen Hilf alle zuſammenkommen mochte, uf den zechenden Tag Hornung, — war der Pfaffen Faßnacht, — nahment die Küngſchen das Städtli Meyenfeld durch Verrätherey by Nacht yn, erwürgtent die Bündner und Eydgenoſſen, mit wyßen Krützen gezeichnet.

Digitized by Google

Befahlchent's Herrn Sigmunden und Herrn Thüringen von Brandis, deren es war, und beſatztent's mit vierhundert Lantzknechten us dem Bregenzer-Wald und dem Walgöw, legtent auch ein Züg ze Roß und ze Fuß an Lucen-Steig, da auch ein Anzahl Bündner erſtochen wurdent.

Wie die Bündner Lucen-Steig wieder eroberet hand.

Und als nun den Bündneren diſer Schad begegnet war, verkundtent ſie den ihren Eydgenoſſen gan Aßmatz, den ze rächen Hilf begehrende. Zugent hiemit glych uf nächſten Abend des Montags, mit einer Zahl zugelaufener Eydgenoſſen, an die Letze, erſchlugent da ihr, der Fiend, ob vierhundert; die übrigen entrunnent in's Schloß, und über die Ill, lieſſent Spieß und G'wehr dahinten.

Sandtent einen Botten zu'n Eydgenoſſen, daß ſie in's Dorf Gutenberg zugint; da wollten ſie der Nacht zu ihnen kommen. Alſo ſchicktent d'Eydgenoſſen tuſend Mann mit diſem Botten dahin, und als die Bündner ihren verjagten Fienden über die Letze us nachjagtent, ſtundent die tuſend Eydgnoſſen dißhalb dem Schloß, nit wiſſend wohin; deßglych die Lantzknecht änethalb, alſo daß kein Theil vom anderen nüt wußt, die ganze und vaſt kalte Nacht in ihr Ordnung; dero Etlich am Morgen wieder hinter ſich zum Hufen lüffent.

Letze, Landgraben oder Wall, auch Mauer. (Noch jetzt in Bern Litze oder Litzi.)

Digitized by Google

Wie d'Eydgenoſſen zu Triſen über Rhyn, an ihre Fiend zugent, die ſchlugent und verjagtent.

Und alſo am Zinſtag der jungen Faßnacht, am Morgen nach der Meß und Morgenbrod, brachent die Eydgnoſſen uf, zu Triſen, da der Rhyn am dünneſten, hinüber zu ziechen, zugent alſo den Rhyn ab, in guter Ordnung. Deßglychen zugent die Küngſchen änethalb abhin, auch in ſtarker Ordnung, mit gewaltigem Züg und Geſchütz; vermeynend, den Rhyn den Eydgnoſſen vorzehalten. Da yltent aber die Fähnlin von Zürich und Zug mit ihr Vorhut in Rhyn; da half je Einer dem Andern, untz by ſechshundert hinüber zuſammen kament, welche da verhängts Muths, ohn all Ordnung, byſyts lüffent in die Fiend, ſo gegen ihnen mit ihr Ordnung und Geſchütz drungent. G'wunnent ihnen die Flucht, vil G'wehr und Schuch, zwey Fähnli und ein Büchſen an, und erſchlugent der rechten Katzbalgeren ob vierthalbhundert, ehe der Eydgnoſſen Zeichen alle mochtent hinzukommen. Und als die Fiend durch Stud und Stöck einem Berg zu und uf fluchent, kament ihnen entgegen die tuſend Eydgenoſſen, ſo die Nacht us by Gutenberg warent geſtanden, erſchlugent ihr auch vil. So kament auch die von Appenzell mit ihr Panner hinzu, thatent ihnen in der Nachyl auch merklichen Schaden.

---

dünneſten, ſchmählſten. — vorzehalten, vorzuenthalten, gegen ſie zu verwahren. — verhängts Muths (wie: verhängten Zügels), entſchloſſenen, ſtürmiſchen Muthes. — Stud, Studen, Stauden.

Wie d'Eydgnoſſen das Schloß Fudutz *) zerſtört, und ſinen Herren, Ludwigen von Brandis, gefangen hand.

Indem, als zu Triſen diſer Stryt ergangen war, zugent die von Schwyz und Zug mit ufgerichten Panneren über den Schallberg troſtlich harzu, und als d'Eydgenoſſen das Feld ohn allen Verluſt loblich behalten, Triſen geplündert und verbrennt hattent, zugent ſie mit einander fröhlich uf der Fiend Erdrych dem Rhyn nach für das ſtark Schloß Fudutz, ſo Herrn Ludwigen von Brandis war, welcher, ufgeforderet, damit er und die Sinen by'm Leben blibent, ergab er ſich an der Eydgnoſſen Gnad. Ward alſo gan Rapperſchwyl mit etlichen Andern gefanklichen g'ſchickt, da dannen gan Luzern, und da dannen durch Bitt gan Bern, dera diſe Herren Erbburger; und da uf Rechts, — ſo er anruft, — Forderung der Eydgnoſſen, untz nach gemachtem Frid, behalten. — Hat diß Ungnad, — dann ſin Schloß auch geplünderet und verbrönnt ward, — mit hochmüthigen und ſchmächlichen Worten um d'Eydgenoſſen verſchuldt.

Wie Meyenfeld von Bündnern mit Rath der Eydgnoſſen wieder ingenommen, und wie da gehandlet [ward].

Morndes uf die Aeſchen-Mitwochen, kament die von Luzern und Unterwalden mit ihren Panneren auch zu den Ihren über Rhyn in das Dorf Fudutz, darin

*) Vadutz, nach jetziger und richtigerer Schreibung.

ſich d'Eydgenoſſen hatten gelägert, ſchlugent da ihre Fähnlin unter; ohn Zürich, dero Panner mit Bern, Fryburg und Solothurn in's Hegöw ze ziechen verordnet warent. Richtetent ihr Panner uf, mit 8000 Mann bewahrt.

Wurdent da ze Rath, von erſt den Schaden, zu Meyenfeld empfangen, ze rächen. Verordneten harzu die Bündner, welliche von Stund an für das Städtli zugent, und benöthigten das ſo hart, daß die, ſo darin waren, Gnad anruftent. Und da die Bündner das den Eydgenoſſen ſchnell verkundten, ſchicktent ſie ihr Bottſchaft zu ihnen, damit die Verräther geſtraft, und die Anderen begnadet wurdint. Und alſo, da d'Eydgnoſſen und die Bündner das Städtli hattent ufgenommen, und mit den Ihren bewahrt, lieſſent ſie vier Verräther, fürnehmlich Wolf Orten, gnädig mit dem Schwert richten, und fuhrtent Herrn Sigmunden und Herrn Thüringen von Brandis, und mit ihnen vierhundert Walgöwer und Bregenzwälder, gefangen gan Chur.

Wie d'Eydgenoſſen Bendre*) verbrennt, gan Rankwyl zogen, die Walgöwer ufgenommen hand.

Da nun d'Eydgenoſſen zu Meyenfeld auch gerochen warent, zugent ſie von Fudutz in guter Ordnung den

---

ſchlugent ihre Fähnlin unter; wir verſtehen: die kleinen Fähnlein wurden eingezogen oder niedergeſtellt unter das große Panner. — benöthigten, bedrängten. — ufgenommen, durch Capitulation in die Gewalt bekommen.

*) Benderen, ein Dorf am Rhein, zwey Stunden unterhalb Vadutz.

Etſchiner-Berg nider, ihr Fiend ze ſuchen, in das Dorf Bendre, da ihnen die Lantzknecht vil Schmach gethan, und ein Kalb in Ammann **Redings** Namen getauft hattent, — blibent da übernacht; und da ſie am Morgen das Dorf geplünderet, und im Rauch mit ſinem Tauf gan Himmel geſchickt hattent, zugent ſie an die Jll. — Und als da Niemand war, zugent ſie rüwig hinüber gan Rankwyl, lägerten ſich da; und am Morgen, als ſie das Walgöw wolltent überziechen und ſchädigen, **begabent ſich** die Walgöwer, drungenlich bittende: wann die Eydgnoſſen ihnen ihre Gefangene, namlich einhundert und vierzig Mann, ohn Entgeldnuß von Chur ledig gäbint, und ſie ungeſchädiget ſchirmen, ſo wölltint ſie ſich an d'Eydgenoſſen ergeben, und ihnen als ihren Herren trüwe Gehorſame ſchweren. — Wurdent alſo von Eydgenoſſen begnadet, und ufgenommen.

Wie gemein Eydgnoſſen, zu Zürich vereint, ein Reiszug in's Hegöw, Beſatzung ihrer Anſtöſſen, und etlich ander Sachen, hand angeſechen.

Als nun in wieder angefangenem Krieg der Eydgenoſſen und der Bündner Mahnungen im Oberland ſind usgangen, und je, wie obgemeldt, die Nächſten ihren Zuzug ylends gethan, hand ſich gemeine Eydgenoſſen uf die junge Faßnacht, war der zwölft Tag Hornung, zu Zürich verſammt, da zuvor ſich g'meinlich und einhällig entſchloſſen und vereint, fürnehmlich nach Jnhalt ihrer geſchwornen

---

Redings, eine andere Handſchrift liest (wohl unrichtig) **Rüdi's**; doch könnte auch ein ſolcher damals exiſtirt haben. — **begabent ſich**, verzichteten auf Vertheidigung.

geſchwornen Bünden, um ihre Fryheit, Ehr, Lyb und Gut, Land und Lüt, zuglych ihren redlichen Altvorderen, ſo die gewunnen, ze ſchirmen und ze retten, alles ihres Vermögen zuſammen ze ſetzen, und by einander ze ſterben und ze geneſen. Hieruf räthlich beſchloſſen, ſo das Oberland und die Bündner genugſam mit der ſiben Orten, St. Gallen, Appenzell, Toggenburg und ander Verwandten Hilf verwahrt ſygint; ſo ſolle Zürich, Bern, Fryburg, Solothurn und Schaffhuſen, nach Nothdurft gerüſt't, mit ihren Panneren angenz mit einander in's Hegöw ziechen, da ihr Fiend ſuchen und ſtrafen.

Zuſätz.

Item, und von Stund an verordnet, in's Thurgöw, ſonders gegen Coſtenz, da ſich die Schwäbiſchen ſtark verſammleten, gan Dieſſenhofen, Schaffhuſen, Rhynow, Kaiſerſtuhl, Zurzach, Kobelz gemein; — Zürich an ſinen Orten [des] Rhyns Zuſätz; Bern und Solothurn zwiſchen dem Rhyn und der Aaren; item, Bern und Fryburg am Lebergebürg; item, und ob Coſtenz hinuf, untz gan Werdenberg, St. Gallen, Appenzell und d'Eydgnoſſen; item, und von Chur an die Etſch, die Bündner Verwahrung ze thun; wie auch allenthalben ſchnell gethan ward, und nach und nach nach zufallender Nothdurft gebeſſert [wurde].

Beſcheid des Biſchofs von Coſtenz.

Dem Biſchof von Coſtenz uf ſin Begehr und uf ver-

---

und ze geneſen, oder zu geneſen, ſich zu behaupten und zu friſten. — Kobelz, Koblenz, am Zuſammenfluß des Rheins und der Aare.

truwte Vereinung [war] nachgelaſſen, **unpartheyiſch** ze ſitzen, und ſine Plätz mit den Sinen ze beſetzen. War den Eydgnoſſen an Gottlieben ſchädlich, alſo daß ſie nachher etlich ſiner Plätzen ſelbs beſatztent. — Biſchofzell und Junker Hans von Landenberg erlüterten ſich, ihr Lyb und Gut zu'n Eydgnoſſen zu ſetzen. Und als der Biſchof begehrt ze ſcheiden, ward ihm ze Antwort: ſo d'Eydgnoſſen, zum Krieg verurſachet, mit ihren offenen Panneren im Feld lägint, hättint ſie nit Gewalt; danketen fründlich ſiner Gnaden Gutwilligkeit.

Beſcheid des nideren Bunds, und Rothwyls.

Hand den nideren Bund, namlich die Biſchof und Städt Straßburg und Baſel, Schlettſtadt und Colmar, um gut Uſſechen, und um des Uſſechens **Erlüterung** laſſen erſuchen. Welche alſo von Eydgenoſſen oft erſucht, und nachdem ihnen und auch dem Pfalzgrafen und Herzogen von Safoy, mit gebnem Gunſt der Eydgenoſſen, Frid ze machen, zu Coſtenz und zu Ueberlingen von küngiſchen und ſchwäbiſch-bündiſchen Räthen und Hauptlüten ward abgeſchlagen, und in des Römſchen Rychs Namen wider d'Eydgenoſſen ſtreng gemahnt wurdent. — Da ſtundent zu ihrem Spott und Schaden der Biſchof und Stadt Straßburg, Colmar und Schlettſtadt zu'n Küngſchen; ſo blibent der Biſchof und Stadt Baſel, item, und Rothwyl, us G'heiß der Eydgenoſſen, zu gutem ihrem Nutz, unpartheyiſch ſtill ſtahn.

---

unpartheyiſch, ohne Parthey zu nehmen, neutral. — **Erlüterung**; vermuthlich eine Erklärung, in wie weit ſie das verlangte Aufſehen wirklich übernähmen und ausführten.

Digitized by Google

Beſcheid des Herzogen von Safoy und der Grafſchaft Burgund.

Deßglych, durch Mittlung einer wyſen Stadt Bern, der Herzog von Safoy, ſo ſinen Bruder um Frid ze werben hatt' zum Römſchen Küng und zu'n Schwäbſchen geſendt, item, und die Grafſchaft Burgund, bliben auch unpartheyiſch ſtill ſitzen, lieſſent feilen Kauf gahn. Kam den Eydgnoſſen vaſt wohl, beſunders an Salz, Korn, und Iſen.

Beſcheid der frömden Kauflüten und Gütern halb.

So ward beſchloſſen, daß, welche nit Fiend, ihr eigen Güter fertigtent, item, und welche, wer die wärint, ſo den Eydgnoſſen und nit den Fienden Nahrung und Nothdurft zufuhrtint, in der Eydgnoßſchaft fry, ſicher G'leit habint; item, und daß der frömden Güteren, auch der Fienden ligende Zins, Zehend, Schulden, oder Geflöchte in die Eydgnoßſchaft Niemands in Raub-Wys, ohn der Oberkeit Willen, unverzeichnet nehmen, noch eignen ſölle.

Uszug der Stadt Bern, Fryburg und Solothurn, mit ihren Panneren den Eydgnoſſen zuzeziechen.

Nachdem und, wie obgemeldt, die Mahnungen us dem Oberland und von den Waldſtädten einer loblichen Stadt Bern uf den nünten Tag Hornungs warent zukommen; hat ſie von Stund an ihren vorgerüſten Uszug zu ihr Panner gemahnt, uf nächſten Zinſtag der jungen

---

Geflöchte, Geflüchtetes.

Faßnacht hinzeziechen, und uf Frytag z'Nacht verſammpt zu Baden ze ſyn, und dadannen, wohin ſie beſcheiden wurden. Es war doch ganz ihr Will, mahnet auch hiezu nach Lut ihr Bünden, Fryburg und Solothurn, nienert dann mit ihr den Eydgenoſſen in's Oberland unverzogenlich zuzeziechen; verkundt auch angenz denſelbigen ihren Eydgenoſſen ihren Zuzug, wie folget.

Denen frommen, fürſichtigen, wyſen Hauptlüten, Venneren ꝛc., wo die im Feld.

Unſer fründlich, willig Dienſt, ſammt was Wir Ehren, Liebs und Guts vermögent, zuvor. Fromm ꝛc. Wir haben Uns uf die Schriften, ſo Uns vor etlich Tagen von unſeren lieben Eydgenoſſen von Luzern zukommen, und darin dann diß Kriegs-Ufruhr fridſames Geſtalten angezeigt ſind geweſen, — hand Wir Uns ganz verſechen, es wäre daby bliben, und auch daruf die Unſeren, ſo der Zyt uf dem Weg warent, Uech zuzeziechen, verhalten. Und ſo Wir aber jetz verſtanden, daß ſich die Sach ſo wyt gelangt, inmaaßen daß Ihr etlich Mahnungen hand lan usgahn; und diewyl nun dem alſo, und hüt diß Tages glyche Erſuchung an Uns beſchehen, und unſers Gemüths und Willens allzyt geweſen, und noch iſt, Uech nit ze verlaſſen; haben Wir fürgenommen, uf jetz Zinſtag mit unſer Stadt Panner und viertuſend Mann uszeziechen, Uech ze beſuchen, und mit troſtlichem Byſtand ze begegnen, als ſo da geneigt ſind,

---

doch, do och, da auch. — unverzogenlich, ungeſäumt. — fridſames Geſtalten, zum Frieden ſich anlaſſendes Ausſehen. — verhalten, inne halten laſſen, Halt machen laſſen ꝛc.

alles das helfen ze thun und ze handlen, ſo einer lob-
lichen Eydgnoßſchaft zu Gutem mag erſchieſſen. Das
Wir Uech unverkündt nit laſſen. Uech demnach wüſſen
ze halten. Datum, uf Sonntag esto mihi ꝛc. War der
10. Tag Hornungs 99.

Schreib auch ihrem Bundsgenoſſen, dem Herzogen
von Safoy, zu diſem Uszug gut Uſſechen ze haben.

Der Städten, Zürich gan Dieſſenhofen, Bern, Fryburg und Solothurn gan Schaffhuſen Zuzug.

Als aber g'meiner Eydgnoſſen Botten eben der Zyt
zu Zürich vor ehegemeldten Anſchlag hattent gethan,
wurdent der dryen Städten Panner gan Schaffhuſen zu-
gewiſen, mit der und Zürich in's Hegöw ze reiſen,
voran denen, ſo den Vorzug an d'Schwyzer
begehrt hattent, ze begegnen. Und wiewohl einer
fürſichtigen Stadt Bern diß Abwyſung und Zertheilung
der Eydgenoſſen, ſo da von Alters har mit g'meinem,
einhälligem Rathſchlag, verſammpt Heerzüg ze thun
gewohnt, und Sünderungen oft übel geſchadet, ſo vaſt
mißfiel, daß ſie vermeynt die Ihren ehe wiederum heim
ze berufen; wann alſo durch Sünderung, beſonder gegen
ſo ſtarkem Fiend, als ein Eydgnoßſchaft vor nie gehebt,
in Gefahr laſſen kommen.

Jedoch, da die Eydgenoſſen uf gethanem Anſchlag
beharretent, und Zürich mit ihr Panner, viertuſend

---

mit der, nämlich der Stadt Schaffhauſen. — denen, ſo den Vorzug an d'Schwyzer begehrt hattent, denjenigen, welche den Vorſtreit gegen die Schweizer verlangt hatten. — verſammpt, gemeinſchaftliche, in einem einzigen Heerhaufen.

Digitized by Google

Mann wohl gerüſt't, zu Dieſſenhofen uf ſie wartet, ließ ſie unwillig diſen Zug fürgahn, ſandt den Jhren nach gan Schaffhuſen, zu redlichem Kriegsbruch, in folgender Form ein Abſagbrief, den Fienden vor allem Angriff zu überantworten; — dann noch bishar ohn alle Abſagung, allein mit der That fiendlich gehandlet war, — ermahnet ſie drungenlich: ſich gewahrſam zuſammen, und ehrlich ze halten, Prieſteren, Geiſtlichen, Kilchen, Alten, Wyb, Kinden, und Brands ſo ferr möglich ze verſchonen; — ob villicht, noch größren Schaden zu verkommen, ein Bericht und Frid deſto bas möchte funden werden, ſo doch ihr Bottſchaft, harum usgeſendt, noch by'm Römſchen Küng, und er, der Römſch Küng ſelbs, ſo doch ein Haupt des Kriegs, noch in Niderlanden verharrete.

Und alſo kament der dryen Städten, Bern, Fryburg und Solothurn Panner, uf die alte Faßnacht zu Schaffhuſen zuſammen.

Abſagbrief.

Allen und Jeden, Hauptlüten, Venneren, Statthalteren, Reiſigen und Anderen, ſo dann zu diſer Zyt gegen unſer Eydgnoßſchaft zu offenlicher Fechd und Fiendſchaft kommen und zu Feld gelegen ſind: embieten Wir, der Schultheiß, Rath, und die Burger gemeinlich der Stadt Bern in Uechtland, daß dieſelben unſer Eydgnoſſen Uns durch ihr Brief und Sigel erſucht und gemahnt haben, ihnen, nach Sag und us Kraft unſer geſchworner Bünden, wider Uech in ihren fürgenommenen Sachen hilflich ze ſyn; ſo wyt, daß Wir uf ſöllich

---

embieten, entbieten, (wie man ſagt empfinden 2c.).

ihr Mahnung unſer geſchworen Bündbrief für Uns gelegt, die gar eigentlich erkundet, und in ſöllichen funden haben, daß Wir denſelben unſeren lieben Eydgenoſſen, ſöllicher ihr Mahnung halb, hilflich ſyn ſöllent und müſſent.

Und darum ſo ſagent und embietent Wir Uech und allen anderen üweren Helferen und Helfershelferen, für Uns und alle die Unſeren, auch für alle unſere Helfer und Helfershelfer, unſere offentliche Fechd und Fiendſchaft, und wöllent auch daruf hiemit, wie ſich die Sachen fürhin begeben werden, unſer aller Ehr verſechen und nach Nothdurft bewahrt haben. In Kraft diß Briefs, zu Urkund mit unſerem ufgetruckten Sigel verwahrt. — Geben Samſtag vor dem Sonntag Invocavit; war der 16. Tag Hornungs Anno 99.

Wie das Dorf Geylingen von denen von Zürich beraubt und verbrennt [ward].

Wie nun die Panner von Zürich uf Samſtag vor der alten Faßnacht gan Dieſſenhofen war kommen, hat Herr Burkard von Randeck in ſinem Dorf Geylingen *) die Buren gemuſtert, und im Umziechen gegen Dieſſenhofen laſſen lüyen und plären, auch ihren Brunnen, ſo über die Rhynbruck ingeleit [iſt], zerbrochen, und ein todt Kalb in die Brunnſtuben legen; von denen von Dieſſenhofen alſo funden, und denen von Zürich geklagt. Alſo, uf der alten Faßnacht gegen Nacht, als die obge-

---

lüyen und plären, muhen und blöcken.

*) Unter- und Ober-Gailingen, zwey Dörfer ganz nahe bey Dieſſenhofen auf ſchwäbiſchem Boden. Randeck iſt eine Stunde nördlich von Dieſſenhofen.

Digitized by Google

meldten Buren mit ihrem Vych wolltent abwychen und fliehen, ylt ihnen der Züricher Harſt mit ihrem Schützen-Fähnlin über Rhyn nach, jagt ihnen das Vych ab, plündert und verküchlet ehgenamts Dorf, bezahlt das todt Kalb, ließ den frechen Muckeren ein Faßnacht-Rauch zur Letze, und zoch wohlgeladen wieder heim; hatt Pfannen zum Küchlen und Kuh zum Kalb gereicht.

Zürichs und Solothurns Zug in's Hegöw *).

Darnach uf Zinſtag, war der nünzechend Tag Hornungs, zugent die von Zürich mit ihr Panner von Dieſſenhofen us in's Hegöw gan Ramsheim **); da, nach gebnem Beſcheid, der anderen Städten ze warten. Fundent Eſſen und Trinken g'nug, und niena Fiend; blibent da über Nacht.

Indem warent die von Solothurn mit ihr Panner und dryzechenhundert Mann von Schaffhuſen gan Rülzingen ***) zogen; und als ſie unterwegen von etlichen der Fienden Streifrütern, uf's Morgenbrod, dröuwende

---

Harſt, Heerhaufe, leichter Trupp. — verküchlet, verbrannte es wie zum Küchleinbacken. — Muckeren; dieſe Spottbenennung iſt uns nicht vollkommen deutlich. Vermuthlich ſind darunter jene Spötter verſtanden, welche durch Muhen, Nachahmung des Geſchreys der Kühe, die Schweizer aushöhnten. — gereicht, geholt. — niena, nirgendwo. — dröuwende, bedrohlich.

*) Hegöw, oder Hegau, die Landſchaft nördlich vom Rhein, nach ſeinem Ausfluß aus dem Bodenſee.

**) Ramsheim oder Ramſen, ein Dorf eine Stunde nordöſtlich von Dieſſenhofen.

***) Rüliſingen, Dorf, etwas nordöſtlich von Ramſen.

Digitized by Google

waren angerennt [worden], ſchicktent ſie ſchnell gan Ramsheim um Hilf; da kament angenz der Nacht tuſend Mann, und am Morgen früy, nachdem Ramsheim geplünderet und verbrennt, der ganz Züg von Zürich auch. Fundent da auch Lieferung genug und kein Fiend, vermeyntent aber da der anderen Städten zu erwarten; und nachdem ſie ihr Läger hatten geſchlagen, und anhubent z'Immis kochen, gieng ein Hus mit Für an, und nahm der Brand gächlingen alſo vaſt überhand, daß ſie mußtent ſo ylend wychen, daß ſie kümmerlich ihre Reiswägen mochtent entflöcken, und verbrann diß Dorf gar mit ſiner Kilchen ze Boden. Alſo zugent die zwo Städt an einen Hufen, einen anderen Wirth ze ſuchen, vor dannen, raubtent und branntent was ihnen begegnet, gan Stüßlingen, da ihr Eydgenoſſen und berühmts Vorzugs ze erwarten.

Bern, Fryburg und Schaffhuſen, Zug in's Hegöw, Randeck gewunnen und verbrennt.

Da zugent Bern, Fryburg und Schaffhuſen mit ihren Panneren an einem Hufen, uf obgemeldten Tag, gan Gottmadingen, blibent da über Nacht. Und als Etlich vom Züg neben dem alten Schloß Randeck hinlüffent, und die us dem Schloß ſchruwent: Muh! Blä! Kühghyer! — wandtent ſich der Eydgnoſſen Knecht, thätent ein Anrennen, daß etlich geletzt, vier erſchoſſen,

---

z'Immis, zum Imbiß, Mittagsmahl. — gächlingen, gählings, plötzlich. — entflöcken, flüchtend fortſchaffen. — berühmts Vorzugs, jener, die ſich des Vorſtreits berühmt hatten. — vom Züg, vom Hauptzug. Züg iſt ein im Zeuge befindlicher, gerüſteter Zug.

und ein Carthonen von Schaffhuſen zerſprang. Da kam Hilf und G'ſchütz vom Züg, und ward der veſt Stock ſo hart genöthet, daß die, ſo d'rinnen warent, ob Vierzig, ſich uf Gnad ergabent, und ihr Pfaff, ſo Aller Ungeſtümeſter war g'ſyn, mit einem Krütz vor dannen, in bloßen Hemdlinen, mit Stäblin, ganz ſtill, ohn Muh, ohn Blä, ohn Kuh, ohn Lachen, weinend ab- und heimzugent. Alſo ward Diſer Läſtermul auch geſchweigt, und das alt Hus Randeck, von Unweſen der Knechten, eh verbrennt, dann zuvor geplünderet.

Halſperg, Gottmadingen und Fridingen *) gewonnen und verbrennt.

Morndrigs Tags früh, nachdem das leer Schloß Halſperg und das Dorf Gottmadingen geplündert und verbrennt war, zoch diſer Züg in guter Ordnung unter Twiel hin, ihren Eydgnoſſen zu, gegen Stüßlingen; und als er da nit Platz mocht haben, lägert er ſich nach darby in's Dorf, und für das gut Schloß Fridingen. Gewann's, plündert's und verbrannt's, beyde ohn einigen empfangenen Schaden; aber unwyt davon wurdent etlich Weyer-Fiſcher von Streif-Rütern erſtochen und erſchoſſen.

Carthonen, Karthaune, großes Geſchütz. — Stock, das Hauptgebäude, der Hauptthurm, oder überhaupt nur das wie ein Stock aufragende Schloß. — Diſer, dieſer Leute. — von Unweſen, wegen Ungebühr. — Weyer-Fiſcher, Teichfiſcher, die nämlich unvorſichtig in einem Teich fiſchten.

*) Holſperg und Goltendingen ſind beyde unfern von einander, anderthalb bis zwey Stunden nördlich von Dieſſenhofen. Fridingen iſt noch zwey Stunden weiter nördlich. Zwiſchen inne liegt Hohentwiel.

Digitized by Google

Roſeneck und Homburg *) ingenommen, geplündert und verbrennt.

Hiemit an wurdent die ſtarken und vollen Schloß, Roſeneck und Homburg, von gemeinen Knechten, Zürich, Solothurn und anderen, ingenommen, und us Untrüw eher verbrennt, dann gar entplünderet; deßhalb, beſonder zu Homburg, vaſt vil Guts verbrann. Hattent daſelbſt die edlen Frouwen, ſo diß Schloß ehe wolltent ufgeben, dann laſſen beſchieſſen, mit ihren Händen-Plünderlin, item, und dry und ſechzig Buren laſſen ab- und hinziechen. Der Herr des Schloſſes, Wendel von Homburg, war nit by Land; hierumb er nach gemachtem Friden lang vergebens um empfangens Schadens Erſatzung warb; dann wiewohl er nit Fiend wollt ſyn, ſo warent doch ſine fiendſeligen Buren und vil der Fienden Güter im Schloß, hattent darus dry Eydgenoſſen erſchoſſen, und etlich übel mit Werfen geſchädiget.

Stüßlingen **) geplündert und verbrennt.

Indem rechnetent die von Zürich und Solothurn mit Stüßlingen und ſiner luſtigen Burg; und als die mulfröudigen Wirth, vor begehrtem Vorzug, all

---

Händen-Plünderlin, Handbündeln, ſoviel ſich mit den Händen tragen ließ. — mulfreudigen, mit dem Maule freudigen zum Streit.

*) Roſeneck iſt unfern dem Dorf Goltendingen; Homburg eine halbe Stunde vom weſtlichen Ende des Bodmerſee's entlegen.

**) Stüßlingen oder Steißlingen nahe bey Homburg.

Digitized by Google

die Vorflucht hattent ſchandlich gewunnen, mußtent ihre Burg, Hüſer und Hab die thüre Uertin bezahlen, geplündert und verbrennt. Deßglych mit anderen Dörferen, Höfen und Burgen, hie umbligend, gehandlet ward.

Nach zerſchlagenem Rath und Anſchlag uf Ueberlingen *), Fürzug im Hegöw.

Da nun die fünf Städt der Eydgenoſſen, ſo zu Stüßlingen und Fridingen lagent, zytlich vor dem Samſtag der erſten Faſtwochen an der Gegne hattent ufgerumt und Fyrabend gemacht, giengent ſie mit einander ze Rath, was wyter ze thun? — Und als gemeiner Eydgenoſſen Botten, da zu Luzern verſammpt, inſonders Zürich, ihnen den Anſchlag zuſchribent, namlich: daß das ober Heer im Oberland, ſo auch einen Fyrabend gemacht, den Rhyn gewonnen hatt', oben herab, und diß Heer unten heruf durch der Fienden Erdrych zugent, und vor Ueberlingen, ſo zum Krieg auch vil Urhab hatt' geben, zuſammen kämint, ihre Fiend, die fürnehmlich da und zu Coſtenz lagent, herus, zum Stryt ze reizen, oder ihr Land mit Raub und Brand ze ſtrafen. Diſem Anſchlag, als zu Fürderung des Krieges Endes dienlich, drang Zürich ſo vaſt nachzekommen, daß auch die Stadt Zürich einer Stadt Bern ylends und ernſtlich, die Ihren im Feld harzu ze wyſen, verſchreib; dann die Ihren, inſonders die Hauptlüt im Feld, mit Fryburg und Solo-

---

die Vorflucht, die Flucht vor allen andern aus; im Gegenſatz des früher begehrten Vorzugs und Vorſtreits. — Gegne, Gegend.

*) Ueberlingen, eine Stadt am nördlichen Ufer des Bodmerſee's.

thurn, gemeldten Anſchlag ganz abſchlugent, fürwendende, Mangel an Liferung, — und Wetter; — und [daß] noch nit fiendlich ze handlen ſye wider des Römiſchen Rychs Städt. Willigtent aber, durch's Thurgöw uf, zu ihren Eydgnoſſen in's Oberland ze ziehen. Das aber Zürich und den Tag-Herren zu Luzern widrig, oder ſo doch hie zugegen im Hegöw noch vil und groß Beleidiger einer Eydgnoßſchaft ungeſtraft, nach des Hauptmanns von Schaffhuſen Rath, wölltint ſie ihren Kehr wider dieſelbigen nehmen, begehrende: g'meinlichen ihnen harzu ze willigen und zu verhelfen.

Staufen, Singen, Rieten, Hilzingen *) ꝛc. plündert und verbrennt.

Brachent hiemit an uf zu Fridingen und zu Stüßlingen, und zugent, wie vor, in zweyen Hüfen gegen Hilzingen, ſo auch um den Vorzug gemärktet, und zum Vorzeichen der Wirth daſelbs an ſin nüw Hus einen Schwyzer mit einer Kuh und ſchandlichen Rymen gemahlet hatt', — lagent da über Nacht, und unterwegen wurdent Singen, das Schloß derer von Randeck, Staufen, und ander Plätz, geplündert und verbrennt; Rieten, durch Bitt und Bürgſchaft des Abts von Stein, ſo Zins, Zechenden und Höf da hatt', um ſechszechenhundert Guldin gebrandſchatzt und geplündert; und als der Bär das b'ſchiſſen Wirthshus zu Hilzingen mit brönnendem Strohwiſch wollt fegen und wiſchen, und es aber zu nah der Kilchen, zerreiß er's zu kleinen Stücken, [und] trug's

---

b'ſchiſſen, unſaubere, ſchmutzige.

*) Alle vier Dörfer nicht weit von einander im Hegau.

Digitized by Google

an einen Hufen; da ward's mit dem ganzen Dorf zu Aſchen gebrannt, gefeget und gewiſchet.

Das Städtli Engen angelaufen, Witerlingen, Weltſchingen, Worblingen, Nüwenhuſen rc. plündert und verbrennt.

Und als nun d'Eydgenoſſen diſe mulfrechen Buren, ihren Wirth und ſinen Mahler thür bezahlt hatten, zugent ſie fürbas, lägerten ſich gan Witerlingen. Da ſchuſſent die fryen und gemeinen Knecht Für an das Städtli Engen, da, und zu Nach der ſtolz hegöwiſch Adel, by ihrem Hauptmann, Herrn Kunrad von Schellenberg verſammpt, ſich ganz ſtill inhielt, — des wirtenbergiſchen Zügs, ſo ze Roß und ze Fuß uf der Bahn war, wartetent. Und als die Knecht am Abend diß Städtlin hattent angelaufen und uſgeforderet, vermeyntent ſie ſich darin ze wehren, branntent ſelbs ihre Vorſtadt ab. So plündertent und verbranntent d'Eydgenoſſen das Dorf Weltſchingen, z'nächſt vor dem Städtli, in Willen am Morgen das ze ſtürmen; plündertent auch und verbranntent ander Plätz, Worblingen, Wichs, Nüwenhuſen; das Schloß lieſſent ſie Jakob Möttelin, um hierum gebne Schenke, zu Nach [wegen] Peter Andres Kammerreders *) verbrennen.

Urſach-Erwegung zum Abzug der Eydgenoſſen us dem Hegöw.

Indem, als die fryen und g'meinen Knecht erſt meyntent an ihren Hauptfienden, dem ſtolzen Adel, Ehr

*) Es ſcheint, der Beſitzer dieſes Schloſſes habe in dem Prozeß Möttelins den Rapport gegen ihn vor dem Reichs-Kammergerichte gemacht.

inzelegen, erhub ſich ein Unwill im Läger, alſo daß die oberen Hauptlüt mit ihren Panneren ſich zum Heim- und und Abzug bewegtent, us Urſach noch vorgemeldts Anſchlags, Ungewitters, großer Kälte und Schnee's, an Liferung Mangels; — dann was nit geflöcht war, ward alles vom ungehorſamen Harſt, wie ein Hagel vor dannen fahrende, verwüſt und us dem Feld geführt, — daß der ſchlecht, fromm Graf Erhard von Tengen, Burger zu Schaffhuſen, Frids begehrt; daß die von Solothurn in ihr Herrſchaft Künberg *) warent von Fienden geſchädiget; — item, und des elenden, erbärmlichen, gruſamen Gruſens [wegen] ab großer Anzahl Kinden, Wyben, Kindbetterinnen, alten, kranken, ſigloſen Lüten, ſo da vom Für kum nackend im Schnee entfliehen oder entflöcht mochten werden; und vil vom Für entrunnen, in der Kälte mußtent verderben.

Von Eydgnoſſen im Hegöw gethaner und empfangener Schad.

Dann wahrlich da von Eydgnoſſen ganz grimm und gruſam lang gelittene Schmachwort und Verachtung mit Raub und Brand gerochen [wurden]; alſo daß innert acht Tagen ob zwenzig Schloß, Burg und Dörfer beraubt und verbrennt wurdent, und dennocht der Mehrtheil, wider Verbot ihr Oberen, von dem muthwilligen Blutharſt und — nüwes Namens — Kiſtenfegern, fürnehmlich

ſchlecht, ſchlicht, einfach, aufrichtig. — ſigloſen, zum Sieg, alſo zum Krieg untauglichen. — Blutharſt, zum Blutvergießen geneigte Schaar. — Kiſtenfegern, welche Kiſten und Kaſten leerten.

*) Die Herrſchaft Kienberg im öſtlichen Theil des Kantons Solothurn, an den Grenzen des Frickthals.

Digitized by Google

den oberländiſchen Bernern, ohn alle Schuld ihrer Obern, — ſo fürnehmlich darum abzugent, — zug'leit; welche auch ihres ungehorſamen Usſchweifs und Frevels [wegen], ob hundert Mann den Streif-Rütern dahinten lieſſent, — dann ſonſt ſich kein Fiend nie zur Gegenwehr im Feld erzeigt, wie aber d'Eydgenoſſen, — darum uszogen, — vermeyntent, [es] ſöllte uf das trutzlich Rühmen der Hegöwiſchen ſyn beſchechen.

Ab- und Heimzug der Eydgenoſſen us dem Hegöw.

Und wiewohl nun diſer gäher Ufbruch Vilen vaſt übel gefiel, große Nachred, und gemachter Pratik, — auch mit Geld gemachter, — mit dem Adel, wider die oberen Hauptlüt, inſonders Bern, Argwohn bracht, dann, wie vorgemeldt, die rechten Burenfreſſer und Süfer zu Engen und zu Aach lagent, und erſt ein Züg Fiend zu Thungen *) vom Grafen von Sulz war ingelaſſen [worden]; dennocht brachent die Städt uf mit ihren Panneren, und zugen ihren Landen den nächſten zu, — Zürich gan Stein, Bern, Fryburg und Solothurn mit Schaffhuſen, und da durch gan Baden. Erbuttent ſich, nach Anſehen gemeiner Eydgenoſſen und Geheiß ihrer Herren ze ziehen, zu den oberen Eydgenoſſen, oder wohin man

darum uszogen, die deßhalb ausgezogen waren, um einen Feind im offnen Felde anzutreffen. — Pratik, geheimer Verabredung, Anzettelung. — Burenfreſſer und Süfer, die ſich anſtellten, Fleiſch und Blut der Bauern zu freſſen und zu ſaufen. — nach Anſehen, nach Beſchluß oder Verordnung.

*) Wir glauben richtiger wäre Thengen oder Thüngen, oder auch Tiengen, welches unten noch vorkömmt.

man ihr bedürfte, doch ungeſönderet und unzertheilt; — und als indem die oberen Eydgenoſſen ab-, da zugent diſe heim.

Diewyl aber die Panner von Zürich zu Stein wartet, unz ſie der oberen Eydgenoſſen Abzug vernahm, ward von den Ihren die Burg Oberſtadt, ſo der Mäßli von Coſtenz war, ingenommen und verbrennt.

Der Thumpropſt von Coſtenz gefangen im Hegöw.

Und als der Thumpropſt von Coſtenz, mit ſinem Bruder und einem Edlen von Knöringen, gewappnet im Hegöw von Eydgnoſſen gefangen gan Winterthur zu gemeiner Eydgnoſſen Handen gelegt war, und der Biſchof mit ſinem Capitel von Coſtenz hoch um ihre Ledigung hatt' an d'Eydgenoſſen geworben, und nüt erworben, wurdent ſie, nit ohn Zorn der Eydgenoſſen, von denen von Winterthur ledig gelaſſen, uf daß villicht diſe Stadt nit mit Bann und Interdikt gebunden wurde.

Abfall von Zürich des Grafen von Sulz.

In dem auch, als d'Eydgenoſſen im Hegöw abzeziehen hattent fürg'non, uf St. Mathys Tag, ſchickt Graf Sigmund von Lupfen, obriſter Hauptmann, und Lutz von Ryſchach, einen Züg von Waldshuth gan Tiengen*), gewann diß Städtli und das Schlößli,

*) Tiengen, ein Städtchen und Schloß, eine Stunde nordöſtlich von Waldshut, gehörte dem Grafen von Sulz, ſo wie auch das Schloß Küſſenberg, eine Stunde nördlich von Zurzach. Der Graf von Sulz, ſeit 1488 mit Zürich in ewigem Burgrecht, hatte bey'm Ausbruch des Krieges den

und das Schloß Küſſenberg mit dryen Papyr-Schützen, damit der Graf von Sulz ſines ewig vereydeten Burgrechts, gegen einer Stadt Zürich verbunden, ledig und verwahrt meynt zu ſyn. Deßthalb aber der Sinen by dryhundert Mann, vor Küſſenberg usgeſchloſſen, in Halt ihres burgerlichen Eydes und ihres Herren Untrüw, fielent zu Zurzach über Rhyn zu'n Eydgenoſſen, und blibent by ihnen untz zu End diß Kriegs. — Wurdent von den Ihren, wie die andern von den Eydgenoſſen, beraubt und verbrennt: dann ſobald d'Eydgenoſſen us dem Hegöw hinter ſich über Rhyn warent verruckt, uf den letzten Hornungs, brach der Zuſatz us Thungen und Stühlingen in's Kleckgöw *), raubt und brannt zu Rafz etliche Hüſer, erſtach einen Mann, und als der Sturm uf war, ylt er mit einem Raub Vychs wieder hinter ſich an ſin G'wahrſame. Ward doch hernach Alles gar hart gerochen.

Der Grafen von Thierſtein von Solothurn Abfall.

Deßglych zu der Zyt begegnet denen von Solothurn mit ihren Erbburgeren, den Grafen Wilhelm und Oswald

---

Zürchern verſprochen, keiner Parthey anzuhangen, und ſeine Burgen und Städte wohl zu verwahren. Allein im Herzen war er doch der Sache des Kaiſers zugethan. Als daher der von Waldshut ausgeſchickte Streithaufe vor Tiengen ankam, und, des Grafen Geſinnung wohl kennend, drey Schüſſe ohne Kugeln abgefeuert hatte, übergab der Graf von Sulz die Stadt, indem er meynte, die Zürcher ſollten nun dafür halten, dem Burgrecht ſey genug geſchehen, und er durch Gewalt zur Uebergabe gezwungen worden.

in Halt, zufolge des Halts oder Inhalts.

*) Kleckgau, die Landſchaft nordwärts vom Rhein, untenher Schaffhauſen.

Digitized by Google

von Thierſtein, ſo ihre Schloß auch den Römiſch-Küngiſchen ufthatent; vermeynend, wie der von Sulz, ſie wärint dem Römiſchen Küng mehr, dann den Eydgenoſſen verpflicht, und wurdent haruf zu ihrem großen Schaden der Eydgenoſſen Fiend.

Raub und Brand uf Bern, Solothurn und Baden, item Schaffhuſen.

Alſo beſchach auch in der Zyt des Hegöw-Zugs ein ſtarker Usbruch ze Roß und ze Fuß, ob ſibenzechenhundert Mann, us den vier Städten, inſonders Waldshuth, da der Zuſatz am größten; — welcher raubt und brannt etliche Höf und Dörfer, in den Herrſchaften Solothurn, Bern und Baden gelegen, aber den mehren Theil dem Meiſter Sant Johanns Ordens, — ſo doch ihrer Party, ein Graf von Werdenberg, war, an's Hus Lückeren *) gehörend. — Und als die Schaf — wie man ſpricht — us dem Stall warent kon, beſatztent d'Eydgenoſſen das Gottshus mit Söldnern, und Bern und Solothurn bewahrtent des Gebirges Rick und Weg bas; ſo ward auch diſer Schad bald hernach mit größerm Gegenſchaden gerochen. Deßglych bald hienach wurdent die von Schaffhuſen us Waldshuth und Thungen auch mit Raub und Brand nit ungerochen geſchädiget.

Der Eydgenoſſen im Oberland, zu St. Johanns-Höchſt, und zu Hard, namhafter Sig.

Indem nun als die Städt der Eydgenoſſen, als nächſt

*) Lütgeren, eine Commenthurey des Maltheſerordens auf dem weſtlichen Ufer der Aar, eine Stunde ehe ſie in den Rhein fällt. Commenthur war hier in jener Zeit der Graf von Werdenberg.

Digitized by Google

hievor gemeldt, in'ſ Hegöw warent zogen, und das ober Heer der Eydgenoſſen, wie vor ehgemeldtem Hegöw-Zug iſt beſchriben, zu Rankwyl ligend, die Walgöwer hatt' ufgenommen, uf den zwenzigſten Tag Hornungs, war Mitwochen in der Frohnfaſten, dadannen ufgebrochen, gan Rhyneck zu wollt ziechen, und jetz gegen St. Johanns-Höchſt ruckt, da vernahm, wie daß die Fiend daſelbs und zu Hard, ſtark, und mit Geſchütz wohl gerüſt, an zweyen Hufen in gutem Vortheil lägint, — yltent die Eydgenoſſen durch Stud und Stöck, ſie gäch ze überfallen. Und als by vierhundert ringer Eydgenoſſen, fürgeſchoſſen, zu St. Johanns-Höchſt ob tuſend Lantzknecht ergriffen, lieſſent's ein Lärmen hinter ſich gahn, und lüffent stracks ohn alle Ordnung in ſie, — welche, erſchreckt, die Flucht nit ohn Schaden nahment über ein Moos gegen Hard, da, und zu Fuſſach, ihr rechter Züg lag, wellicher da ſie ze entſchütten ufbrach, und mit guter Ordnung und gutem Geſchütz in der Vorhuth bedeckt den nachylenden Eydgnoſſen entgegen ruckt.

Als aber d'Eydgnoſſen der Macht, uf Zechentuſend geſchätzt, gewahr wurdent, lieſſent's aber ein ſchnellen Lärmen hinter ſich gahn, yltent g'mächer, untz ihr Züg mit den Pannern ſie mocht erreichen, und mehr wohl mögender Knechten, — dann Jeder nach ſinem Vermögen hinzu ylt, — zu ihnen kämint: fielent da nach alter G'wohnheit uf ihre Knye nieder, mit zerthanen Armen betende. Da meyntent ihre Fiend, ſie begehrtint Gnad, und ſchrument: nein! nein! die Kühg'hyer, die

---

fürgeſchoſſen, vorgeſchoben, oder vielleicht voreilend, wie man noch zu Bern ſagt fürſchützig, ſtatt übereilt und vorſchnell. — g'mächer, gemacher.

Digitized by Google

Böſwicht müſſent all ſterben! — lieſſent hiemit ihr Gſchütz wie ein Hagel uf ſie gahn.

Da ſtundent die Eydgenoſſen uf, und lüffent aber mit fryer Hand gegen dem G'ſchütz und den Fienden, und druckt ihnen muthig ihr Züg mit den Panneren nach; und als die Fiend diſen Nachdruck erſahent, lieſſent ſ' G'wehr und Harneſch fallen, und nahment abermals ein ſo erſchrockene Flucht, daß ihr vil in See, vil ſich gar ze Tod lieſſent, und etlich kum ufhören konnten fliehen, zu Bregenz durch, — da die Thor offen, und Jedermann geflohen; alſo, daß wo die Nacht nit hätte geſcheiden, Bregenz ohn Noth in der Eydgnoſſen Hand wäre kommen. Und ehe die Fiend fünf Schütz hattent than, war ihnen das Geſchütz abgelaufen, und ſie in die Flucht geſchlagen, darin ihr ob fünftuſend umkament. Da blibent in einem Graben tod ob fünfhundert, der Mehrtheil Ulmer und Schwaben, an einem Hufen ligen, machtent ein Brugg über den Graben. So wurdent ob zweytuſend im Bodenſee erſtochen, oder von ihnen ſelbs ertränkt; dann ein große Zahl lüff in See, und den Schiffen zu, ſo da uf ſie wartetent, die alle überladen, auch von dem Ungewitter, verſunkent. So hattent ſich fünfhundert am See in d'Rohr und Moos verborgen, deren vil die Nacht da zu Tod erfrurent. Und als am Morgen die Anderen zu Schiff gan Lindow wurdent geführt, ſturbent ihr etlich von gäher Wärme.

Alſo beſchach, daß wenig vom ſchwäbſchen Züg unverletzt davon kament, deren etlich, nidergeſchlagen, ſo

---

ohn Noth, ohne Schwierigkeit. — **Ulmer und Schwaben**, eine Handſchrift hat: **Ulmerſchwaben**, Schwaben aus Ulm.

freudig [waren], daß ſie bis uf den letſten Athemzug pläreten wie die Kälber, und ſchrument: Kühghyer!

Und aber [ward] erfahren, daß etlich ſo zag, daß ſie kum zu Ulm und Augſpurg ufhörtent fliehen.

Der Eydgenoſſen Sig, Inzug und Läger zu Hard.

Und alſo, nachdem die ritterlichen Eydgenoſſen diſen ganzen Tag, alſo daß ſie [nur] die Nacht von der Nachyl abtreib, ritterlich gefochten und gejagt, den namhaften Sig ohn Schaden, alſo daß, — wunderlich! — nit mehr dann Einer von Ure erſchoſſen, und Zween von Schwyz wund, loblich eroberet, [und] fünf große Stuck und vil kleiner Büchſen, Harniſch und Handg'wehr einen Hufen, mit etlichen Ulmer und anderer Städten Fähnlin gewunnen hattent; zugent ſie fröhlich gan Fuſſach und gan Hard, lagen da dry Tag, wartende ob ihr Fiend den Schaden wölltent rächen.

Wie nun vil der Eydgenoſſen Knechten in Riedten, Möſern und Gräben ihr Schuch hattent abgeriſſen, und ein ſo große Kälte war, daß nit wenig zu Tod, oder zu unheilbarer Dürftigkeit erfrurent, hüwent ſ' den gefrornen Fienden, ſo gut Schuch anhattent, die Füß ab, entfrörtent ſ' und beſchuchtent ſich.

Wie Thorbüren und die Bregenz-Wälder von Eydgenoſſen ufgenommen und beſchätzt [worden].

Da nun Niemand kam, brachent d'Eydgenoſſen uf, und zugent gan Thorbüren, in Meynung den Bregenz-

---

Dürftigkeit, Noth, Hülfloſigkeit (wohl mehr, als nur Armuth). — hüwetent ſ', hieben ſie. — entfrörtent ſ', trieben ſie den Froſt daraus.

Digitized by Google

Wald ze überziehen; da ſchicktent die Waldlüt ihr ehrbare Bottſchaft in das ehgenamt Dorf entgegen, ſie zum drungenlichſten um Gnad, und um ihr' Gefangenen zu Meyenfeld, jetz zu Rapperſchwyl by dem von Brandis ligend, bittende, und harum einen Brandſchatz ze nehmen begehrende. Da wurdent ſie von Eydgenoſſen ufgenommen und begnadet; alſo, daß ſie den ſiben Orten ſölltent zwey und zwanzigtuſend Gulden Schatzung geben, und allen Koſten und Atzung bezahlen, und zu Bürgſchaft von den hundert und ſechszig Gefangenen jedem der ſiben Orten zechen Mann laſſen. — Uf diſe Abredung wurbent die von Thorbüren und die Bregenz-Wälder an gemeiner Eydgnoſſen Botten, zu Luzern verſammpt, damit ihnen der Koſt der Atzung geminderet wurde, daß man die armen Lüt, und vil Witwen und Wayſen anſehe, und von ihnen jetz den halben Theil Schatzung bar, und den anderen wohl verbürgt nehmen, und ihre Gefangenen [heraus] geben wöllte.

Alſo nahment gemein Eydgenoſſen diſe Erbietung an, daß zu ufgenommener Bürgſchaft us den Gefangenen zechen die Fürnehmſten untz zu voller Abrichtung pflichtiger Schuld zu Roſchach behalten, und die Geledigeten mit Eyden, nüt diß Kriegs wider ein Eydgnoßſchaft ze thund, verbunden wurdint. Und zu Usrichtung diß Vertrags ward von gemeinen Eydgenoſſen mit vollem G'walt verordnet der Ammann Landolt von Glaris; der auch angenz nach ſinem Befelch die Sach vollendet.

Ab- und Heimzug beyder Heeren der Eydgnoßſchaft.

Nachdem nun die von Thorbüren und die Bregenz-Wälder, ſich mit den Eydgenoſſen im Feld hattent ver-

---

Atzung, Zehrung. — verbunden, verpflichtet.

Digitized by Google

tragen, auch niena kein Fiend ſich hervor thät; — zugent die Eydgenoſſen mit ihren ufrechten, ſighaften Pannern und Zeichen us der Fienden Land ab und heim.

Item, und die Walliſer, ſo mit achthundert Mann und ihrem Land-Fähnlin, nach ergangenen Sachen, bis gan Rhyneck warent kommen.

Und alſo kament einer loblichen Eydgnoßſchaft des erſten Feldzugs beyde Heer, mit großem Lob, um St. Mathys Tag wieder heim.

Wie die Etſchlüt das Münſterthal gewüſt, und ihr Läger gan Lätſch und Mals geſchlagen.

Sobald nun die Eydgenoſſen am Abzug warent, ſind die öſterrychiſchen Etſchlüt mit Macht in's Münſterthal brochen, da geraubt und brennt, was ſie ankament, das Kloſter Münſter mit ſiner Kilchen entplünderet, Sakrament-Hus und Altär zerriſſen, und die Aebtiſſinn ſelb dritt mit ihr Silber und Kleinod, und mit aller Kilchenzierd unverſchont hinweggeführt, und das Schloß Fürſtenberg geſtärkt. Darnach ihr Läger gan Lätſch und Mals geſchlagen, da ein, — wie gemeynt, — ungewöhnliche Letze, von einem Berg zum andern verhaget, und mit allerhand G'ſchütz und G'wehr zum Beſten verwahrt, die grauen Hünd, die Graubündner, hierus ze ſchädigen, und ihra da ze erwarten, als dann, wie hernach geſagt wird, beſchach.

Etſchlüt, Leute von den Ufern der Etſch her. — was ſie ankament, was ihnen aufſtieß. — verhaget; entweder vermittelſt eines Hages angelegt, oder eine ſchon angelegte mit einem Hage noch verſtärkt.

Nuders von Graubündnern beraubt und verbrennt. Hilf von Eydgenoſſen.

Hieruf zugent die Graubündner in das groß Dorf Nuders, beraubten's und verbrannten's ze Boden, ſchriben den Eydgnoſſen um Hilf, und um ein Zuſatz in's Walgöw. Da wurdent ihnen etlich wohlgeſchickt Kriegsknecht, mit Willen gemeiner Eydgenoſſen, von Länderen geben, und Heini Wolleb von Ure, berühmtem Hauptmann, uf ſin Bitt und ſiner Lands-Obern Gefallen, mit zwenzig Knechten zu ihnen ze ziechen erlaubt und gonnen.

Von Eydgnoſſen etliche Verſechungen und Ordnungen der Zuſätzen, Reiſen und G'wehren halb, angeſehen.

Als nun d'Eydgnoſſen, wie vorgemeldt, ihres erſten Uszugs in ihr Fienden Landen glückliche Faßnacht hatten g'hebt, die Faſten ruch angefangen, daruf fröhlich heimzogen warent, begunntent ſich ihre Fiend vom Rych, ſchwäbſchen Bund und Oeſterrych ze Roß und ze Fuß verſammlen, allenthalb harzuziehen und ſtärken. Namlich gegen Baſel in die vier Städt, beſonders Waldshut, item Thüngen, Küſſenberg, Stühlingen, Hegöw, Rychenow, beſonder mächtig gan Coſtenz, Ueberlingen, Lindow, Buchhorn, Bregenz, Feldkirch, und hinuf an d'Etſch. Deßthalb die Eydgenoſſen und ihre Verwandten abermals von der Etſch hinab untz gan Baſel, und von

---

gonnen, vergönnt, geſtattet. — Verſechungen, zur Vorſicht gemachte Anſtalten.

Digitized by Google

der Linthmag an das Gebirg hinuf untz gan Orba, mit Zuſätzern und Wachten, insgemein und ſonders, wie zum gelegneſten, ihre Anſtöß beſatztent und bewahrtent.

Zuſätz der Eydgenoſſen.

Beſonder ſo ward von Eydgenoſſen zu Zürich uf Oculi, und zu Luzern uf Lätare, verordnet und angeſehen: zuvor, daß jedes Ort ſtets ein gerüſten Züg halte, ylends, wohin Noth, zu fertigen.

Item, daß die Länder ihr Büchſen angenz ſölltint faſſen, und harus an nothwendige Ort ſchicken.

Item, das groß Geſchütz in gemeinen Koſten ze fertigen.

Item, daß die acht alten Ort und Frybury, jedes ſölle in die Grafſchaft Baden fünfzig Mann geben, die mit der Stadt und des Amts Lüten ze bruchen in der Gegne, wo noth, gan Kaiſerſtuhl, Zurzach, beſonder gan Coblenz, da Tag und Nacht Anfechtung [war] mit Waldshut. Deren obriſter Hauptmann, der Vogt zu Baden, war von Unterwalden.

Item, in's Schwaderloch, da Sorg, und ohn Unterlaß ſtarke Anfechtung us der Au und Coſtenz, von jedem der ehegenamten nün Orten hundert Mann zu der Thurgöwer-Macht, und [zu] der Grafſchaft Kyburg Uffehen.

Us Gottlieben Betrug und Schaden.

Auch gegen Gottlieben, ſo dem Biſchof von Coſtenz ze beſetzen vertruwt, aber jetz by Nacht die Schwäbiſchen

---

Gebirg; der Jura iſt zu verſtehen. — zuvor, zuvörderſt. — Uffehen, Aufſicht, Beobachtungstruppe.

hatt' darin gelaſſen, welche Morgens unverſehen ſiben der Eydgenoſſen Knechten erſchoſſen, etlich wundtent, und harnach darus vil Schadens thatent. Darum d'Eydgnoſſen hinfür des Biſchofs Plätz verſichertent.

Item, ein Zahl gan Steckboren, Dieſſenhofen, Schaffhuſen und Rhynow verordnet.

So beſatzt Zürich Stein, Hochenklingen und Egliſow.

Item, gan Roſchach dryhundert Gottshus St. Gallen Lüt, mit dryen [Hunderten] von jedem der vier verwandten Orten, Zürich, Luzern, Schwyz und Glaris.

Item, in's Rhynthal, von jedem der ſiben Orten nün und zwenzig Mann, von St. Gallen fünfzig, und von Appenzell auch ſo vil.

Item, in die Grafſchaft Werdenberg, ſo die jungen Herren von Heuwen, zu Luzern Burger, der Zyt vom Herrn von Caſtelwarth gekauft, inhattent, die den Eydgenoſſen feil buttent, harnach von Glaris erkauft, und mit ihnen reiſetent, und in Sangans, von jedem der ſiben Orten zechen Mann, mit Zuſtand des Herrn von Sax [und] der Grafſchaft Toggenburg, durch Verwaltung (in gemeiner Eydgnoſſen Namen) des Landvogts und Glaris, welchen auch Meyenfeld und Fudutz befolchen waren.

Bern, Zuſatz.

Bern verordnet us dem Hegöw Abzug, [und] mit ufgelegter Zahl Ludwigen von Büren, Schultheiſſen zu Thun, in die Grafſchaft Baden; Hanſen Kuttler,

ufgelegter, ihnen, den Bernern, auferlegter; von ihnen förmlich verlangter.

Tſchachtlan zu Frutigen, in's Schwaderloch; Rudolf Sonnenfroh gan Coblenz.

Item, vierhundert gerüſter Mann gan Lenzburg, unter Melcher von Luternow, Vogt daſelbs, nächſter Noth zuzulaufen bereit.

Item, allen ihren verwandten Edlen, reiſige Rüſtung ze halten.

Item, Herrn Walthern von Hallwyl, Jakob von Rynach, Hans Segenſer zu Brugg und zu Schenkenberg, mit Bendicht von Wyngarten, Vogt daſelbſt, und Herrn Hans Arnold Segenſer zu Arow, Verſechung, Sorg und Huth ze thun befolchen.

Item, Petern ab Egk Biberſtein ingeben.

Item, Brandolfen vom Stein mit einer Zahl in's Münſterthal verordnet, ſo diß Burgrecht, wiewohl in verwilligtem Vertrag übergeben, aber noch unbeſchloſſen, erfordert. Deßhalb diß Thal mit Raub und Brand geſchädiget ward; doch, wie gemeynt, mit ihres Herrn, Biſchofs von Baſel, ſträflichem Verhängniß, ſo es [doch] darum unentgeldlich und unſträflich ze halten, in Uebergebung des Burgrechtens*), ihm von einer Stadt Bern war vorbehalten.

---

verwandten, verbündeten, angehörigen durch Lehenspflicht ꝛc. — erfordert, heiſchte, verlangte; nämlich dieſen Zuzug in Folge Burgrechts, das zwar übergeben (aufgegeben) war: doch noch ohne völligen Abſchluß. — Verhängniß, Zulaſſung. — unſträflich, auf ſolche Art, daß er ihm keine Strafe auferlegen ſollte.

*) D. h., als die Münſterthaler ihr Burgerrecht mit Bern aufgegeben.

Digitized by Google

Item, ſchickt den verdorbenen, aber mannlichen Peter Schleiffen mit etlichen Büchſenſchützen gan Granſon und Tſcharlen.

So ward Solothurn nit wyter, dann ihr Anſtöß zu verhüten, wie ſie auch redlich mit Berns trüwem Zuſtand that, beladen.

Gemeiner Eydgenoſſen Reis-Ordnungen.

Wyter war von gemeinen Eydgenoſſen uf bemelten Tagen geordnet, daß man die langen Krützdegen und Tſchäfelin ſollte laſſen, und zum Spieß, oder zur Hallbarten, oder zum G'ſchütz, Schwerter, Mordbeil, und gemein kurz Schwyzerdegen, item, vaſt Büchſen und Armbroſt tragen, [auch] keiner ohne Haupt-Harneſch ſye. Diß Ordnung hat ein Stadt Bern zuvor in all ihr Herrſchaft geboten, und daß die Büchſenſchützen, deren wenig im Feld waren g'ſyn, gemehret wurdint, [und] jedem zum Tag ein Schilling ze geben verordnet.

Item, daß, by Verluſt Lyb, Ehr und Guts, keiner ohn Urlaub ſines Hauptmanns heim oder anderſt wo hin föllte gahn; item, by'm Eyd und hiebenamter Straf, den Hauptlüten und verordneten Amtlüten gehorſam ze ſyn; dann die ſorglich und ſchädliche Ungehorſame ſich vaſt by'n Knechten hatt' erzeigt.

Tſcharlen, Echallens, ſonſt im Deutſchen Tſcherlitz genannt. — Tſchäfelin. Eine Handſchrift hat Schäflin. Vielleicht ſind es Handhaben oder Hefte, Griffe. Das italiäniſche Wort chiappa, welches hier vielleicht zum Grunde liegt, hat unter vielen andern Bedeutungen auch dieſe.

Digitized by Google

Item, daß man ſonderen Knechten keinen Brandſchatz nachlaſſen söllte, und in Schlachten Niemand g'fangen nehmen.

Item, us keinem Läger kein Spys verkaufen, noch führen lahn, und darin vor Abzug nüt brennen.

Wider die Fryhart.

Item, als dann treffenlich Reden gehalten ſind, von der ung'horſamen Knechten wegen, der Fryhart, ſo jetz in beyden Heeren, durch ſie begangen, ein ſo unzimlich Weſen im Feld gebrucht hand, deßglych von unſeren Vorderen nie beſchehen iſt; dadurch wir groß Unlob und Ungnad gegen Gott und der Welt erhohlen; dazu uns durch söllichs groß Schmach und Schand zugefügt möchte werden, und damit wir in die Fußſtapfen unſerer Vorderen mögint treten; ſo iſt einhälligklich angeſechen: wann wir hinfür mit unſeren offenen Zeichen zu Feld ziehent, daß man die Fryhart und Harſt söll ganz und gar abthun, und nit mehr geſtatten; und welche darüber ungehorſam erſchinent, daß man die ſoll an ihrem Lyb und Gut ſtrafen; doch welche ihren Herren nachziehen und unter ihr Panner ſchwerent, [die] ſoll man laſſen nachziehen.

Item, und wenn wir mit unſeren offenen Zeichen im Feld ligent, daß dann alle Unſern, ſo unter unſer Eydgenoßſchaft Panner oder Fähnlin ziehent, daß die, von welchen Orten ſie ſyent, unſern Hauptlüten in der Vor- oder Nachhuth, ihren Geboten und Verboten g'horſam ſyn söllent, by genamter Straf.

Fryhart, Freyhartsknechte, Freywillige, ſogenannte Parthey-gänger. — durch ſie begangen, von ihnen beſucht, da ſie mit beyden wechſelsweiſe zogen ꝛc.

Item, und als dann jetz im Feld von beyden Heeren, von unſer Eydgnoßſchaft Knechten, groß Ungehorſame geweſen iſt, und die Gebot unſer Hauptlüten veracht habent, dardurch uns der Tagen eineſt groß Schmach, Schand und Schad, wie zu beſorgen, zugefügt möcht werden: wann ſie habent etlich Kilchen ufgebrochen, Kelch, Meßgewand und Kleinod darus entfrömdet, dadurch Gott geſchmächt iſt, und zu beſorgen, wir der Tagen eineſt durch ihn geplaget möchtint werden; söllich unchriſtenlich Weſen abzeſtellen, iſt, Gott zu Lob und Ehr, ernſtlich angeſechen; daß Niemand weder Kilchen noch Prieſterſchaft entehren noch berauben ſoll, by Straf Lybs und Guts ohne Gnad.

Des Entchriſts Zeichen und Gewalt, in diſem Krieg auch erſchinen.

Hie ſieht man, wie ſo g'waltig des Entchriſts Forcht und Ehr, daß ſiner todten Kilchen und todten Pfyfern *) ſo hoch verſchont, da aber um Chriſtus lebendiger Kilchen-Poſuner [willen] nun gar kein Rechnung gehalten wird.

Ja, wie ich ſelbs in einer namlichen hochen Schul, in Uebung diß grimmen Kriegs gehört

namlichen, namhaften, berühmten. — in Uebung diß grimmen Kriegs, während des Verlaufs dieſes grimmigen Krieges.

*) Die katholiſchen Prieſter, die meiſtentheils nur eine ſtille Meſſe leſen, oder wenn auch laut, doch in einer todten Sprache, nennt Anshelm deswegen hier todte Pfyfer; die evangeliſchen Diener des Worts Gottes, welche daſſelbe mit lauter Stimme und in der lebendigen Sprache des Volkes verkündigen, lebendige Kilchen-Poſuner. Unter allen Blasinſtrumenten iſt die Poſaune das ſtärkſte.

hab; da warent by den Fürſten und Städten vil beyder Ständen hochgeacht, der heiligen Schrift und der heiligen Rechten genamt Doktor, und wyt an Lehr und Leben verrühmt Prediger, auch mit hoher Befelch ihr Biſchofen, ſo da offentlich uf ihren Kanzeln und hohen Stühlen als Feldhauptlüt ermahntent, lehrtent, und drungenlich ſchruwent: wider d'Eydgnoſſen nit anders, dann [wider] die Türken ſye zu kriegen.

War's billich, daß diſen Heiligen nach ihrer Lehr und Glauben gelunge, und geſchont wurde, wie täglich dermaßen beſchach, daß ſie vor Schaam heiſer wurdent?

Noch ſo warent hargegen in beyden Ständen erfahren, verſtändig, redlich Lüt, denen diſer Pfiff gar nüt gefiel; dorftent dennocht nicht ihrer ſpottlichen Heiſerame lut und öffenlich lachen, ſagtent: die Schwyzer wölltint nit ab Kanzel- und brennten Worten fliehen, fallen, oder ſterben.

Wann ein berühmte Eydgnoßſchaft noch by vil tütſchen Fürſten und Städten ein ſo guten Namen und Glauben hatt', daß der Römſch Küng zuletſt ſelber ſprach: er könnte nit Schwyzer mit Schwyzeren ſchlahen.

Werbung des Küngs von Frankrych an gemein Eydgenoſſen, um Vereinung.

Wie nun diſer ſchwere Krieg, nit ohn ſonderlichen und gefliſſenen Zuſchub eines Küngs von Frankrych, als ihm

---

heiſer wurdent, ſtillſchwiegen, oder nur noch leiſe ſich äuſſerten. — ſpottlichen Heiſerame, Spott verdienenden Heiſerkeit. — brennten, gebrannten Kanzelworten?

Digitized by Google

ihm allein nutz, namlich das Herzogthum Meyland ze erobern, war zu Fürgang kommen, und der Küng hievor, wie in vergangenen Jahren gemeldt, die Eydgnoſſen nit hatt' mögen mit ihm in einhällige Vereinung bringen, jetzan vermeynt, ſie in ihrer Noth dahin ze bewegen, ſandt er, vor Angriff diß Kriegs, harus gan Genf ſin treffenliche Bottſchaft, namlich: Herrn Triſtan von Salazar, Erzbiſchof zu Sans*) und Primat in Gallia und Germania; Rigauld von Dorſell, Rittern, und künglicher Majeſtät Hofmeiſtern; und Antoni de Beſſe, Rittern, Bailly zu Dijon, und der tütſchen Knechten obriſten Hauptmann, ja zu diſer Zyt Babſt**). Diſe Bottſchaft, us Befelch ihres Küngs, warb fürrer um G'leit in d'Eydgnoßſchaft, ruckt harus in angangenem Krieg gan Fryburg, lag da, bis ihr begehrt G'leit von allen Orten gan Zürich, uf den erſten Tag Merzen, — war Frytag vor Oculi, — ward geben; da iſt ihr Anbringen verabſcheidet, wie folget.

Abſcheid der franzöſiſchen Bottſchaft Anbringens.

Es weiß jeder Bott wohl zu ſagen das Anbringen der Bottſchaft us Frankrych, wie ſich die hoch und

*) Sens, eine Stadt in Champagne mit einem erzbiſchöflichen Sitze. Sie iſt eine der älteſten Städte in Frankreich. (Zu der Römer Zeiten Agendicum.)

**) Dieß möchte wohl ſo zu verſtehen ſeyn: Ludwig XII. und Pabſt Alexander VI. ſtuhnden damals in ſehr guten Verhältniſſen mit einander, und Cäſar Borgia, des Pabſts Sohn, der dem geiſtlichen Stande entſagt hatte, war als päbſtlicher Geſandter am franzöſiſchen Hofe. Mit dieſem war vermuthlich der ſchlaue Bailli von Dijon in gutem Vernehmen, und vermochte durch ſeinen Einfluß zu Rom viel; denn Alexander that alles, was ſein Sohn Cäſar verlangte.

treffenlich im Namen der künglichen Majeſtät erboten, und ein Vereinung mit uns Eydgenoſſen zu vollenſtrecken begehrt hat, und uns daby ze erkennen geben, daß die küngliche Majeſtät ſolche Vereinung nit an uns begehr durch ſiner Nothdurft oder Nutzes willen, dann ſie mit unſerm heiligen Vater, dem Babſt, auch mit den Küngen von Hiſpania, Portugall, Engelland, Schotten und Ungarn, und auch mit Herzog Philippen von Oeſterrych und Flandern, deßglychen mit den Venedigern, Florentinern, und andern ſinen Fienden, ganz verricht, verſühnt und vereint ſye: ſonder, ſo hab die küngliche Majeſtät angeſehen und betrachtet unſer Nation ſtrytbare Mannlichkeit, und auch die alte Fründſchaft und Liebe, ſo dann derſelbigen Vorfahren seliger Gedächtniß, die Küng Carle, Ludwig und Carle mit uns gehebt haben, die dann zu beyden Theilen nit übel erſchoſſen; deßglychen ſo habent wir ihnen wohl gedient und auch wohl erſchoſſen. Darum ſin küngliche Majeſtät zu Wiedergeltung ſiner Vorfahren, in unſeren Nöthen ſich billich erzeigt, und ſölliche Fründſchaft zu Nutz und Troſt zu ernüweren an uns begehren und ſuchen thüye, ob wir echt die von ſiner künglichen Majeſtät begehrent ufzenehmen? Dann ſie nützit Anders ſuche, dann daß unſer Nutz bas, dann ihr ſye, daß wir auch daby wohl ermeſſen mögen, ſo ſie uns Geld und Lüt gebe, wo wir der nothdürftig wurden, oder wären; oder aber, wo wir der Lüten nit wölltint, ein merkliche Summ Gelds dafür, weders wir wöllent. Nun ſo ſye nit ohn, Etlich unterſtandent villicht ein

---

verricht, vertragen. — Wiedergeltung, zu Vergeltung deſſen, was ſeinen Vorfahren erwieſen worden ꝛc. — echt, etwa, irgend wohl. — ihr, der ihrige. — weders, welches von beyden. — unterſtandent, faßten.

Digitized by Google

Unwillen an der Hülf, ſo wir uns gegen der künglichen Majeſtät verbünden söllten, das ſie auch an dem End beunbilliche; angeſechen daß dennocht ein jedes Herz wohl betrachten söllt und möcht, diewyl die küngliche Majeſtät uns in unſeren Nöthen ſich auch verpflicht uns Hilf ze thun ſchuldig [ze] ſyn, oder aber uns für ſölliche Hilf achtzigtuſend Gulden ze geben: daß wir dann billich ſiner künglichen Majeſtät wiederum auch etwas ze thun ſchuldig ſyn ſölltent. Zudem, daß dennocht ſin küngliche Majeſtät ſuſt jedem Ort auch zweytuſend Franken jährlich gibt, ohn Anders, nit Kleines. So ſehen wir wohl, daß uns ein Hus von Oeſterrych, und inſunderheit jetz der Römiſch Küng nit vaſt erſchoſſen, anderſt dann daß ſie uns jewelt und von Altem har mit ihren Worten geſchmächt, und uns allwegen mit krieglichen Ufruhren widerwärtig geweſen, und zu beyden Theilen einandern geſchädiget haben; als dann uf dißmal aber beſchicht. Zu glycher Wys ſo bedürfen wir uns nicht an des Herzogs von Meyland höfliche Wort kehren, dann er uns weder trüw noch hold ſye. Das mögen wir wohl ermeſſen; er habe täglich ſin Botten by'm Römſchen Küng, habint ihr Geſpräch mit einander, und unterſtandint diſe Vereinung zwiſchen uns zu wehren. Deß Willens aber die küngliche Majeſtät von Frankrych nit ſye, ſonder ſo ſchlahe ſie alle Welt und Red us, und begehre mit Niemands Fründſchaft und Einung ze haben, dann mit uns. Söllichs er uns auch nit unentdeckt laſſen, ſonder uns das im Beſten kund thun wölle. Wo wir nun ſölliche Vereinung und Fründſchaft mit ſiner künglichen

---

beunbilliche, unbillig heiße oder finde. — ohn Anders, ohne noch Anderes, nicht Geringes zu rechnen. — aber, abermals. — bedürfen, dürfen.

Majeſtät annehmen wöllen, ſie wohl in guter Hoffnung ſye, daß diſem Krieg der Hals ab wäre. Dann ſobald ſöllich Vereinung angenommen und beſchloſſen wurd, ſye die küngliche Majeſtät des Willens, hab auch ſine Lüt dazu und daruf gericht und bereit, daß ſie uns troſtlichen zuſtand, und zu Hilf kommen, und thun wölle, was ſin küngliche Majeſtät uns ze thun ſchuldig ſye, und mehr. Und ob daran nit genug wäre, wölle die küngliche Majeſtät mit ihrem eigenen Lyb kommen, und alles das zu uns ſetzen, das ſine Kron vermöcht. Zudem wyter ze betrachten iſt, wann ſöllich Vereinung zwiſchen beyden Theilen beſchloſſen wurd, daß man uns dann für die Mächtigeſten in der Chriſtenheit ſchätzen wurd, und möchte an dem End mit der Hilf Gottes Niemand wider uns. Auch wurdent unſer Fiend darab ſich ſchwächeren und Schrecken empfahen; da ſuſt, wo ſöllichs nit beſchäche, ſie ſich erfröuen thäten. Söllichs Alles ze verkon, habe ſie die küngliche Majeſtät harus gefertiget, mit Befelch, uns alles das zu entdecken, und ſinen guten Willen zu erkennen ze geben, als ſie auch than habent, mit Begehr, diewyl wir doch mit vollem Gewalt hie ſyent, ſölliche Vereinung mit ihnen ze vollſtrecken, das wir doch ylends und angenz an unſer Herren und Oberen bringen wöllen, und kurz Tag darum ze ſetzen; damit ihnen Antwurt werd, was Willens wir ſyent. Dann die küngliche Majeſtät hab ihn ein Zyt beſtimmt, us ze ſyn, und nit länger, ſie ſchaffint, oder nit. Sölliche

---

der Hals ab, ein Ende gemacht. — ze verkon, zu verhindern, ihm zuvorzukommen. — habe ſie, ſie, nämlich die Geſandten. — kurz Tag, baldige Termine. — ihn, ihnen. — us ze ſyn, auswärts zu bleiben. — ſie ſchaffint, ſie richten nun etwas aus.

Digitized by Google

Zyt nun nähere, daß ſie das nit dürfen in keinem Fall überſehen; um deßwillen bittent ſie uns die Sach ze fürdern.

Und uf das Alles iſt diß ihr Begehr und Anbringen angenommen und jedem Botten empfohlen worden, die heim ze bringen, und mit ſinen Herren und Oberen die Ding zu erwägen, und zu betrachten, was uns Allen, ob wir das abſchlahen oder ufnehmen föllen, daran gelegen ſye. Und inſunderheit in diſen ſchweren Kriegs-Löuffen, darin dennocht Hilf, Troſt und Byſtand mit Lüten und Geld nit ze verſchmähen, derglychen auch nit ufzenehmen wäre, was uns und den Unſern nachmals übel möchte kommen. Um deß willen ſo ſoll jedes Ort föllichs Alles trüwlich und eigenlich ermeſſen und betrachten, und uf den nächſten Tag, ſo da ſyn wird zu Luzern uf Sonntag Mitte-Faſten, mit vollem G'walt zu erſchynen und uſträglich Antwort ze geben [bereit ſyn].

Beſchluß und Ufrichtung der Vereinung mit dem Küng von Frankrych.

Alſo ward uf Mitte-Faſten, uf Zuſagen der Mehrtheil Orten, ein Vereinung in nachfolgender Form mit dem Küng von Frankrych zu Luzern ufgericht, und beſchloſſen: Bern, Schwyz und Unterwalden, ſo mit Meyland in Pflicht ſtundent, harin zu vermögen. Deßhalb, ſie darum anzekehren, Luzern, Ure, Zug, Fryburg und Solothurn von Eydgnoſſen verordnet wurden.

---

derglychen ꝛc., von ſolcher Art nichts eingegangen oder übernommen werden ſollte, was ꝛc. — harin zu vermögen, zu bewegen, daß ſie auch hierein, in dieſe Vereinung träten.

Wie ein lobliche Stadt Bern auch in die franzöſiſche Vereinung gangen.

Alsdann ein ehrſame Stadt Bern nochmals uf ihrem geſetzten Fürnehmen ſtund, namlich mit keinem usländiſchen Herren, Land oder Stadt um Gelds willen hülfliche Verbindung anzenehmen, und auch diſe Bündniß dem heiligen, groſſen, und auch dem meyländiſchen Bund, ſo noch diß Jahrs Penſion hatt' usgericht, widerwärtig, — hattent ihre Tag-Botten, Herr Rudolf von Erlach, Herr Rudolf von Scharnachthal, und Herr Venner Hetzel, zuzeſagen kein Gewalt. Alſo uf ihr Heimbringen beſchreib ein Stadt Bern der Ihren von Stadt und Land Bottſchaften, mit ihrem Wiſſen und Willen hierin ze handlen. Uf welchen beſtimmten Tag, — war der 21. Merz, — erſchienent auch ehgenamter Orten Botten, drungenlich begehrende: daß ein lobliche Stadt Bern, angeſechen ganzer Eydgenoßſchaft gemeine und ſchwere Kriegsnoth, ſich nit wölle vom Mehrtheil der Eydgenoſſen ſündern, ſondern gemeiner Eydgnoßſchaft zu Gut, Hilf und Einung, zu ihnen in angenommene des mächtigen Küngs von Frankrych Vereinung ſtahn. Und ſo das beſchäch, werde an Schwyz und Unterwalden nüt erwinden. — Alſo, nach gehaltenem Rath und einhälliger Verwilligung, in Betrachtung diß ſchweren Kriegs, nahm ein Stadt Bern diſe Bündniß auch an, ſo ferr, daß ihr Ehr zuvor wohl bewahrt, daß Schwyz und Unterwalden nit usblybint, und daß ihra die Penſion, ſo ſie vor by'm alten Küng Ludwig hatt' gehabt, namlich ſechstuſend Franken, und auch die unterlaſſenen Jahr, geben

---

die unterlaſſenen Jahr, die ſeither ohne Ausrichtung von Penſion verfloſſenen Jahre.

Digitized by Google

und bezahlt wurde. Doch ſo ſölltint, wie da gemehret und am Oſtermontag geſchworen, die heimlichen und ſundren Penſionen abſyn.

Das nahment der Eydgenoſſen und des Küngs Botten willig an, und warent vaſt froh, daß der lütrych Bär g'wunnen, wieder in g'meine des geldrychen Küngs Vereinung kommen, darum ein Zytlang vil Widerwillens in Eydgenoſſen g'ſyn war.

Form der Bündniß, zwiſchen einem Küng von Frankrych und gemeinen Eydgenoſſen ufgericht.

Wir, die Burgermeiſter, Schultheiſſen, Ammann, Rath und Gemeinden des alten, großen Bunds der Eydgenoſſen obertütſcher Landen, namlich Zürich, Bern, Luzern, Ure, Schwyz, Unterwalden, Zug, Glaris, Frybürg und Solothurn, thun kund Allermängklichen ſo diſen Brief ſehent, leſent oder hörent: Als zwiſchen ſeliger Gedächtniß, den allerdurchluchtigſten, chriſtenlichſten Küngen zu Frankrych, auch unſeren Vorderen und uns, veſte Trüw, Bündniß, Einung und Verſtändniß von alten Zyten bishar geweſen, die zu Ufenthalt beyder Theilen Staat und Weſen, us Verhängniß Gotts, glücklich erſchoſſen ſind; begehrende, auch ſöllich Trüw, Lieb' und Fründſchaft wyter zu vollſtrecken, damit beyder Theilen Staat und Sicherheit belybe, und wider unſere Fiend handveſte Kraft empfahe; ſo haben wir die obgemeldten Bündniß mit dem allerchriſtlichſten Küng zu Frankrych, Sizilien und Jeruſalem für Sin küngliche

---

lütrych, über viele Leute gebietende. — Ufenthalt, Aufrechthaltung.

Majeſtät beſchloſſen, für uns, unſer Herrſchaften, Land und Unterthanen, in Wys und Maß, wie hernach folget.

Namlich: daß der genamt Küng, zu Stärkung diſer Dingen, gelobt und verheißt, uns getrüwe Hilf, Byſtand und Schirm wider all und jedlich unſer Fiend, in ſinen eignen Koſten.

Und zu Bewahrung ſöllicher Lieb und Fründſchaft ſoll Sin küngliche Majeſtät uns zechen Jahr nächſt nach enander, ze rechnen vom Datum diß Briefs, währende, all und jedes Jahrs uf unſer lieben Frouwen Tag, zur Liechtmeß nächſtkünftig anzefahen, uns oder unſern G'walts-Botten in ſiner Stadt Lyon, usrichten, geben, und bezahlen für ein jährliche Penſion 20,000 Franken, glych unter uns obgenamte Ort ze theilen; jedem 2000 Franken gehörend.

Und ob ſich zu einicher Zyt fügte, daß wir Eydgenoſſen den genannten Küng in unſern Kriegen, ſo wir jetzt oder fürhin haben, wider wen joch das wäre, um Hilf erfordertent, und er ſiner eigenen Kriegen halb uns nit Hilf geben möcht, ſoll er uns jedes Viertheil Jahrs während unſers Krieges, in obgenamter Stadt Lyon bezahlen und geben 20,000 rhynſcher Gulden in Gold, und nützet deſto minder die Summ der obgedachten Franken, zu Zilen und Tagen wie obſtaht, verſchaffen ze bezahlen.

Ob auch ſich begäb, daß der obgenamt Küng in ſinen Geſchäften und Kriegen unſer Hilf nothdürftig, und uns darum erfordern wurd, alsdann söllent wir ihm laſſen ein Zahl gewappneter Lüten, als uns das ehrlich und

---

joch, ie auch, irgend auch. — nützet (nützit), nichts.

Digitized by Google

nutzlich iſt, zukommen, ob wir mit eignen Geſchäften oder Kriegen nit beladen und verhinderet wären. Und nützet deſto minder den Unſern, ſo dem Küng fryg's Willens begehrtent ze dienen, ihm ze Hilf ze kon, auch ze verwilligen und nachzelaſſen, doch in ſinen Koſten und Beſoldung; doch [ſoll er] unſer Knecht und Söldner uns unerfordret nit annehmen. Soll aber Jedem derſelben unſer Gewappneten für ein Monat-Sold, ein Jahr für zwölf Monat zu rechnen, geben fünfthalben rhyniſchen Gulden, und ſobald die Unſern von ihren Hüſern gohnd, ſo ſoll der dryen Monaten Sold anfahen, und ſoll auch Jedem ſin erſten Monat-Sold gan Zürich oder Luzern ſchicken; und die andern zween Monat-Sold gan Jenf, oder an ein ander End, uns gelegen.

Den Unſern ſind auch luter vorbehalten alle und jede des Küngs Fryheiten, dera ſich ander des Küngs Söldner fröuen und gebruchen.

Ob auch wir Eydgenoſſen jemals zu künftigen Zyten mit Fienden und Kriegen, wie jetzt und gegenwärtigklich, beladen ſind, alsdann ſoll der Küng angenz mit ſiner Macht und wehrhafter Hand wider dieſelben kriegen, ſo nach Gewohnheit der Kriegen, und uns nützlich ſyn mag, gebrüchig iſt.

Und ob wir Eydgenoſſen zu keinen Zyten in unſern Kriegen mit unſern Fienden Frid oder Beſtand machen, als wir wohl thun mögen, ſo söllen wir den Küng

---

fryg's, freyes, freyen. — uns unerfordert, ohne uns deßhalb angeſprochen zu haben. — gebrüchig, gebräuchlich. — keinen; in der Bedeutung von d'heinen, d. i. irgend einen.

ſunderlich auch vorbehalten, und ihn, wie uns ſelbs, **vergryfen**, und hinwiederum ſoll der Küng in allen ſinen Kriegen, wann er mit ſinen Fienden Frid oder Beſtand macht, als er auch thun mag, uns Eydgenoſſen, **als ſich ſelbs**, vorbehalten und vergryfen laſſen.

Und damit diſe Fründſchaft und Bündniß unzerbrochen deſter bas gehalten werde, ſo ſöllen wir nit zulaſſen, ſunder verbieten, ob etliche unſer Unterthanen, in was **Fugen** joch das ſyn möcht, wider denſelben Küng, ſo lang die Vereinung währet, mit Waffen oder anderer Kriegs-Uebung, oder Jemand wie das ſyn möcht, Hilf oder Gunſt bewyſen, ſo der benamten küng-lichen Majeſtät Krieg oder derglychen zufügen wölltent. Welcher dann unſer Gebot und Verbot übertreten, ſöllen wir, nach Geſtalt ihr Mißhandlung, mit ufgelegter Buß ſtrafen.

Und ob Etliche über die Zahl, vom Küng erfordret, ſich zur künglichen Majeſtät Dienſt fügen wurdint, daß dann die küngliche Majeſtät denſelben keinen Sold ze geben pflichtig, noch ſchuldig ſyn ſoll.

Zum Letſten, ſo behalten wir obgemeldte Eydgenoſſen zu unſerm Theil uns vor den heiligen Römiſchen Stuhl, das heilige Römiſche Rych, auch All und Jedlich, mit denen wir hievor untz uf diſen Tag, Bündniß, Einung, Verſtändniß, oder andre Pflicht, mit Brief und Siglen gemacht und vollzogen haben. Datum 2c.

---

vergryfen, mit einſchließen in den Frieden oder Beſtand (Waffenſtillſtand oder dergl.). — **als ſich ſelbs**, wie ſich ſelbſt. — **Fugen**, Umſtänden, Fügungen der Dinge.

Ueber obgemeldt Artikel ward den Eydgenoſſen uf ihr Begehr vom Küng nachgelaſſen und verwilliget, namlich, von jedem Ort zween Studenten in der hohen Schul zu Paris in ſinen Koſten ze halten.

Item, zechen Tag Fryheit, vor und nach der Meß zu Lyon.

Item, der Eydgenoſſen Fiend in Frankrych nit ufzehalten.

Item, jetzan ein Zahl Büchſen mit Büchſenmeiſtern und aller Zugehörd, Pulver, Stein, und Fuhr, ohn Abbruch der 20,000 Gulden zu Viertheil Jahrs, ze geben, harus in ſinen Koſten ze fertigen.

Item, Beſtätigung diſer Vereinung vom Parlament zu Paris geben.

Geſchrift gemeiner Eydgenoſſen an Küng von Frankrych um ein Zahl Büchſen.

Und alſo, uf den 23. Tag Merzen, ſchreib ein Stadt Bern in gemeiner Eydgenoſſen, da by ihr verſammpt, Namen und Befelch, dem Küng von Frankrych um Hilf, des Geſchützes, nach ſinen Ehren und einer Eydgnoßſchaft Nutz, harus, wie ob beſtimmt, zu ſchicken.

Ward oft geheiſchet, aber erſt um Sant Jakobs Tag Tag gan Solothurn geleiſtet; wann, da dem meyländiſchen Herzogen Frid ze machen verwilliget, war dem franzöſiſchen Küng erſt Ernſt zu Krieg zu helfen, damit ſin Anſchlag wider Meyland durch Frid des Römiſchen

---

ufzuhalten, wohnen zu laſſen. — Stein; weil man damals nämlich aus den Kanonen noch Steine ſchoß.

Digitized by Google

Küngs und der Eydgnoßſchaft nit gehinderet wurde. Wie dann von diſen Dingen hernach an ſinem Ort wird eigentlicher geſagt werden.

Von Werbung des Herzogen von Meyland an gemein Eydgenoſſen, um Vereinung und Frid ze machen.

Uf obgemeldten Tag zu Luzern erſchein auch des Herzogen von Meyland Bottſchaft, nach vorgethanen Schriften, vor und im Anfang diß Kriegs, im Namen ſines Fürſten drungenlich begehrende und bittende, von ihm, dem Herzogen, vil begehrte, von allen Orten vergriffne, und von vieren angenommne Vereinung zu vollſtrecken, Abrichtung der Anſprachen anzenehmen, und Wohlgefallen diß Kriegs, wie ihm mit Unwahrheit zugelegt, in keinen Wegen ze glauben; ſonder daß er von Anfang, us herzlichem Mißfallen der Sach, habe zwiſchen der Römſch künglichen Majeſtät und Graubündneren, und hienach gemeinen Eydgenoſſen, als ſinen liebſten Fründen und Nachburen, erwegte Ufruhr ze ſtillen flyßig durch ſine Brief und Botten gehandlet, und noch, wo einer loblichen Eydgnoßſchaft gefällig, ungeſparts Koſtens und Arbeit mit höchſter Begird flyßig ze handlen begehre.

Ward ihm hoch gedanket, und zugelaſſen, was zu ehrlichem Friden diente, ze ſchaffen, den Anſprecheren Tag und Schidlüt geben. Mit Frankrych Vereinung fürgefahren, aber mit Meyland ſtill geſtanden; wann der

---

vorgethanen, zuvor ausgeſtellten, gewechſelten. — Abrichtung, Entrichtung, Liquidation.

Herzog verunglimpfet ward gethaner Hilf an Geld, Spys und Harneſch, ſinem Schwager dem Römiſchen Küng.

Von einem Raub, durch deren von Solothurn Knechten erfolgt.

Indem als die oberzählten Sachen durch d'Eydgenoſſen uf gemeldten Tagen gehandlet ſind, ſtund dennocht der Krieg nit ſtill, ſonder ſo beſchachent für und für Angriff an vilen Orten; namlich uf den ſibenzechenden Tag Merzen, — als denen von Solothurn vor unlang ein Schad war beſchechen, — zugent der Ihren by dryhundert fryer Knechten von Dornach und Baſel hinab gen Kems, tribent haruf mit gewaltiger Hand ein Raub, zweyhundert Haupt gehürnt Vych, ohn einichen Schaden, in ihr Gewahrſame.

Wie Hallow, Nünkilch ingenommen, und etliche Dörfer uf dem Schwarzwald beraubt und verbrennt [worden] von Eydgenoſſen.

Deßglychen uf den ein und zwenzigſten Tag Merzen beſammet ſich ein fryer Huf, uf 1500 Knecht, fürnehmlich Züricher, Schaffhuſer, ſo da nüwlich geſchädiget warent, Bader und Keiſerſtuhler, zugent in's Kleckgöw gan Hallow, war des Biſchofs von Coſtenz, das willig den Eydgnoſſen G'horſame ſchwur.

Morndigs zugent ſ' über die Wutten*) uf den Schwarzwald, beraubtent und verbranntent ſiben Dörfer und brachtent des Tags den Raub, vil Gut und Vych,

*) Die Wutten oder eigentlich Wutach iſt ein Flüßchen, das auf dem Schwarzwald entſpringt, bey Stühlingen und Thiengen vorbeyläuft, nnd eine halbe Stunde oberhalb Waldshut ſich in den Rhein ergießt.

Digitized by Google

für das Städtli Nünkilch, war auch ehegenamts Biſchofs; das ergab ſich auch willig an d'Eydgenoſſen, die das und Hallow beſatztent. Alſo zugent der Graf von Lupfen und der von Blumeneck mit ihrem Züg, diſe Plätz inzunehmen gerüſt, des Tags, und auch die Eydgenoſſen morndigs an ihr G'wahrſame wieder hinter ſich heim.

Wie Hallow verbrennt, der Kilchhof erhalten, und die Fiend ungejagt fluchent.

Hienach uf den dritten Tag Aprellen kam der ſchwäbiſch Züg, ob Viertuſend ſtark, zu Roß und ze Fuß, wiederum obgemeldte Plätz ze gewinnen, oder ze ſchleitzen; hielt oben uf dem Berg eine Halt, und ließ Etliche harfür in's Feld, ein Gezöck ze machen. Deren ſobald die zu Hallow gewahr wurden, beſammpten ſich die Buren und ihr Zuſatz uf dritthalbhundert Mann in ihrem Kilchhof, und uf den Kilchthurm, us denen by Hundert lüffent über die Aecker den Berg uf, mit den erſechnen Fienden ze ſcharmutzen. Indem ließ ſich ein Theil Reiſiger und Lantzknecht durch die Hohlenſtraß herab, die Eydgenoſſen ze hinterziehen und Rettung ze wehren; ſo brachent die Reiſigen und der ganz Züg us ſiner Halt, drungent gäch uf ſie; da ſchuſſent die us dem Kilchthurm Warnung, und auch uf den Hufen, ſo d'Eydgenoſſen Knecht wollt hinterziehen. Alſo wichent die Knecht mit fechtender Hand hinter ſich, ihrem Kilchhof zu, mußtent ſich auch mit hartem Kampf hinyn bringen, in welchem

---

ſchleitzen (ein Frequentativ von ſchleiſſen), niederreiſſen, demoliren. — Gezöck (von Zöcken, Zucken), Anreizung, Lockung, damit die Feinde hervorbrächen. — hinterziehen, umgehen in ihrem Rücken.

Gefecht dry Mann vom Züricher Zuſatz, acht von Hallow, und von Fienden da und nachher mit Schießen und Werfen ob dryßig umkament. Der Kilchhof [ward] vor den ſtarken Fienden mit ſtrenger Arbeit und redlicher Mannheit ſo lang erhalten, untz daß die Fiend, des Sturms und zulaufender Rettung gewahr, das Oberdorf verbrannten, und ſo ylends hinter ſich über'n Berg wider heim ylten, daß ſie ihr beſte Büchs im Kühthal lieſſent ſtahn, die [ſie] reichtent, da ſie kein Nachyl mehr empfunden. Machtent dennoch täglich ſo vil Unruw und Lärmen an den Enden bis an Rhyn, daß gemeine Eydgenoſſen hienach bald einen Heerzug, diſe Fiend ze ſuchen, gan Tiengen, Stühlingen und Blumenfeld thaten.

Wie zu der Zyt zu nüwlich gefundenem, vermeyntem Heiligen gan Hallow ein groſe Wallfahrt war entſtanden.

Es begibt ſich hie nit übel, ze melden, wie daß ze diſer Zyt und by dryen Jahren vor und nach ein groſe Wallfahrt in obgenamts Hallow war ufgeſtanden, da gächlingen us rychem Zutragen ein köſtliche Kilchen gebuwen, nüw erfundenem, vermeyntem heiligen St. Maritzen und ſinen Geſellen, ſo da an dem Platz von den heidniſchen Schwaben ſölltent ſyn erſchlagen, deren Gebein, Rütern und Rytbuben, mit Paternoſtern, — ſo doch zu ihr Zyt keins war, — und yſinen Ringen an ihren Hälſen und Armen, item, yſine Dolchen, Pfyl, Sporen, Strigel, kamen [hervor] nach Weſen ganzen Lybs und unverruckt by und an einander hangend und ligend,

---

begibt ſich, fügt ſich, ſchickt ſich. — nach Weſen, in Form und nach Beſchaffenheit.

wie ich ſelbs geſehen hab eins Knüws tief im Herd usgraben, und in die nüwe Kilchen in einen Altar, St. Maritzen und ſiner Geſellſchaft gewycht, — namlich einen graden Körpel; — alſo nach aller Lidmaaß ganz zuſammen tragen wurden. Da große und vil Wunderzeichen beſchachent und vil mehr gerühmt wurdent, by einer Bygen Krücken und Stecken, da ufgebyget, us Gottes unergründlichem Gericht ohn Zwyfel verhängt, zu Verblendung der blinden, abgöttiſchen, doch willigen Heiligen-Ehrer, und zu Erlüchterung künftiger Wahrheit, ſo da der Menſchen eigne, vermeſſene Witz, ja närriſche, ja gottloſe Thorheit, offenbar und zu Schanden macht. So diſer und dergluchen an Unzahl Orten nüwe Ciſternen g'wohnlich hand angefangen, und ſind dann erſigen, wann zum heiligen Hus ein Höll-Hus, namlich ein Wirths-, Nollbrüderle-, oder Schweſterle-Hütten, oder Pfaffen-Hurenhus, oder ein andächtiges,

Körpel, Körper. — Lidmaaß, Gliedmaß, Gliedertheil. Die alte Form Lid und Lidli iſt noch gebräuchlich bey geſchlachteten Thieren. — Bygen . . . ufgebyget, Holzſtoß . . . aufgeſtapelt, nämlich von Leuten, die daſelbſt ihre Heilung erlangt haben ſollten. — Ciſternen; bildlich, ein Waſſerbehälter ohne lebendiges Quellwaſſer ächter Frömmigkeit. — erſigen, verſiegt. — Höll-Hus; gleichſam ein dem Teufel gewidmetes, neben einem heiligen, Gott geweihten Haus; nach dem Sprüchwort, daß wo Gott eine Kirche gebaut werde, der Teufel bald ſeine Capelle daneben kriege ꝛc. — Nollbrüderle (ſonſt auch Nollharten); Scherz nimmt es für einerley mit den ſonſt verrufenen Lollharten, und verſteht darunter im Allgemeinen Layenbrüder, ſo wie unter Nollſchweſtern Layenſchweſtern, die mit größerer Freyheit in den Klöſtern lebten, und oft dadurch zu Ausſchweifungen verleitet wurden. Die Ableitung iſt dunkel.

tiges, unwillig arms, vor offens und hinten nit wohl beſchloſſens Klöſterli, us blindem Bettelgyt geſtift iſt worden. Als ob dann jetzan göttlicher Ehr und Chriſti Jeſu einigs der Chriſtgläubigen Mittlers, ewiger Fiend, der Tüfel, ſin allweg begehrte Sach, namlich Gotts und Chriſti Läſterung, des lichtfälligen Menſchen Fall erobert hab und gewunnen; das ohn Müy und Noth beſchicht, wo der nackend und hochfärthig Adam und die lichtgläubig Eva ohn die Waffen Chriſti in die Fechtſchul tretent.

Von dem ritterlichen Stryt by Baſel am Bruderholz, von fryen Eydgnoſſen g'wunnen.

Uf den zwen und zwenzigſten Tag Merzen, — war Frytag vor dem Palmtag, und zu Baſel unſer Frouwen Abend, — hat ſich ein Huf, by achthundert fryer Eydgenoſſen Knechten, us Bern-, Luzern- und Solothurn-Herrſchaften, mit zweyen Fähnlin, deren Hauptlüt Hans Kißling von Solothurn, Heini Meyer von Lenzburg, Werni Saler von Baſel, Peter von Fißlis und Ander, uf Büt ze ziechen verſammnet.

Deßglych, ſo hat von Küngſchen ein großer Züg, ob Sibentuſend ze Roß und ze Fuß, us dem Suntgöw, Brysgöw, und den vier Städten, gan Almswyler und Heſingen ſich gelägert.

Als nun uf obgemeldts Tags Morgen vor Tag beyd Theil ohng'fährd hattent fürgenommen, jeder Theil den andern in ſinem Läger unverſehens ze überfallen, da

Bettelgyt, Habſucht nach zu erbettelndem Gut. — lichtfälligen, leicht zu Falle kommenden.

waren d'Eydgenoſſen hinter'm Bruderholz durch's Lymenthal hinab in obgenamte Dörfer zogen, fundent da Niemand; und als ſie durch Klaus Irmi, Wirth zum Rappen zu Baſel, bericht wurdent, wie ihre Fiend uf ſie für Baſel hinuf wärint zogen, zugent ſie ſtracks ihnen nach. Und als aber die Küngſchen hinuf warent zogen, hattent ſie einen Hufen Rüter und Fußknecht vor dannen geſchickt, die Birs und die Brugg inzehalten; welche, da ſie vernahment, daß d'Eydgnoſſen von Dornach nid ſich verruckt warent, ranntent etlich gan Dornach, und verbranntent da etlich Gehüs, yltent hiemit hinter ſich; wann das Geſchrey kam: ein Hüfle Schwyzer wärint vorhanden, das ihnen für ein Morgen-Suppe nit möcht entrinnen. Alſo ſtellt ſich der küngiſch Fußzüg uf's Bruderholz, daß er alle Wyte und d'Eydgenoſſen möcht überguchen; ſo hielt der reiſig Züg mit einer Zahl Fußknechten an der Birs-Syten, alſo daß d'Eydgenoſſen keinen Weg hattent zu ihrem Läger, dann mitten durch ihre Fiend.

Da nun, wie gemeldt, d'Eydgnoſſen, ihren Fienden nachziehend, neben Baſel zu kament, [und] ihr Macht und Wart mochtent ſehen, auch da us Baſel Warnung empfiengent, daß ſie zur Stadt ſich ſölltint halten, dann ihnen die Küngſchen vil ze ſtark wärint; da beruftent die Hauptlüt die gemeinen Knecht, [und] hieltent mit ihnen Rath, wie ſie ſich wölltint halten. Da ward das Mehr: ſintemal ſie ihre Fiend hättint geſucht und funden, ſo

---

inzehalten, beſetzt zu halten. — nid ſich, niederwärts von ſich, d. h. von einem angenommenen Standpunkte des ſich Bewegenden hinweg. So ſagt man in der Schweiz auch ob ſich (obſig). — überguchen, überſchauen.

wölltint ſie im Namen Gottes nit abwychen, ſondern durch die Mitte hindurch unterſtahn ze züchen, und da Glücks erwarten. Uf das ermahntent d'Hauptlüt ihr Volk ernſtlich: daß welcher nit ſin Leben wöllte gern um ſin Leben wagen, der ſöllte jetz ohne Schand und Schaden abſtahn, und gan Baſel kehren. Da nun nit Einer abſtahn, ſonder all muthig mit einanderen wolltent ritterlich geneſen oder ſterben, machtent ſ' ein g'vierte Ordnung, und ihre dryſſig Büchſenſchützen wider die Rüter hinten d'ran. Und alſo, nachdem ſie nach Gewohnheit der Eydgenoſſen hattent gebeten, zugent ſ' in Gottes Namen für, hieltent ſich Reins halb; und als ſie an's Bruderholz kament, da drungent die Lantzknecht uf ſie herab, und die Reiſigen hinten an ſie. Da wahrtent ſie ſich mit ſighafter Hand, untz der Küngiſchen Fußzüg durch's Bruderholz hinter ſich ein ſo ſchandliche Flucht nahm, als von Tütſchen nie gehört; fluchent in Rhyn, über Rhyn, den Rhyn uf und ab, zwo Mylen Wegs, da Vil ſich ze Tod lüffent und trunkent; lieſſent um einen einzigen Schwyzer uf der Wahlſtatt by anderhalbhundert Mann ligen.

Aber der reiſig Züg, von ſinem Fußvolk verlaſſen, weich ſytlich neben ab, hinterhielt die Nachyl, ließ auch etlich Roß und Rüter dahinten, führt ſinen Hauptmann, Herrn Friderich Kapleren, und den Grafen von Thierſtein, übel wund, mit ihm hinweg. Auch ſo

---

Reins halb; wir verſtehen: nach der Anhöhe zu; von Rein, Anhöhe, Hügellehne, Stalden. Doch könnte man auch an den in der Nähe fließenden Rhein denken. — wahrtent, wehrten. — weich ſytlich, wich ſeitwärts. — hinterhielt, verhinderte, hielt zurück.

ward des Hauptmanns Fähnlin, darin ein Geiſel gemahlt, und geſchriben: tryb's, ſo gaht's; bis gan Solothurn unter St. Urſen Gewölb getriben.

So zugent d'Eydgenoſſen, nachdem ſie ritterlichen Stand erobert hattent, mit Freud und Ehr zu den Ihren gan Dornach, aßent erſt mit einander ein Faſten-Immis; hattent nit mehr dann ein Geſellen verlohren.

Diſer der Fienden Flucht beſchach aus wunderbarer Urhab. Namlich, daß die Lantzknecht, ſo zu Dornach vor dem Stryt gebrennt, hattent ein fremden Mezger mit zwenzig Rinderen g'fangen, und mit einer Widen gebunden uf's Bruderholz g'führt; und als nun der Stryt war angefangen, begehrt der Mezger, man söllte ihn ledigen, und ihm Gewehr geben, auch mit den Schwyzeren ze ſchlagen. Indem zugent die von Pfirt harzu mit ihrem Fähnlin roth und wyß. Da ſagt der Mezger: lieben Lantzknecht! es ſind die von Solothurn; der Schwyzer Macht iſt vorhanden, ich rieth, wir wichint hinter ſich. Zerriß hiemit ſine Band, floch, und ſchrey: fliechent, lieben Lantzknecht! fliechent! — Und alſo gewann er die Flucht, und entrann gan Baſel in die Stadt, begehrt an d'Eydgenoſſen, die da ſine Rinder von Lantzknechten, — darby erſtochen, — hattent genommen, ihm ſ' wieder ze geben, das ſie auch gern thatent, wann er ſie von ihnen zu Dornach vor erkauft, auch jetz ihnen mit Fliechen vaſt wohl gedient hatt'.

Stand, Stellung des Siegers, Behauptung des Feldes; denn man wird ſchwerlich an ein Verdienen der Ritterwürde denken wollen; das wäre zu fremdartig und vornehm für Anshelms Styl. — Widen, Band, aus Weidenruthen geflochten.

Digitized by Google

Diſe und derglychen Kriegsthaten zeigent an, was ein kleine Zahl redlicher, trüwer Lüten, und ein große Zahl zager, untrüwer vermag. Der Klein hat Sorg, brucht Ernſt; der Groß übergibt ſich, darf nit Sorg, noch Ernſts, dahar g'wohnlich erfunden wird, daß groß Heerhüfen ſelten groß Thaten verbracht hand, wie dann in allen Kriegen der Juden, Griechen, Macedoniern, Römern, und der Eydgenoſſen kund iſt und offenbar. Von Gott iſt aller Sig.

Wie Bern die Herrſchaften des Fryenbergs hat ingenommen, und mit Burgrecht wieder fry gelaſſen.

Als nun den fryen Hufen ihre Reiſen in's Kleckgöw und Suntgöw ſo wohl und loblichen warent gerathen, wurdent ein Zahl Burger zu Bern bewegt, auch mit einer fryen Reis Ehr und Ruhm inzelegen. Erhuben ſich uf den Palm-Tag früh, und zugent ohn Wiſſen ihr Oberen dahin gan Biel zu, da ihrer ob Tuſend zuſammen kament, machtent den Vogt zu Nydow, Herrn Kaſparn zum Stein, zum Hauptmann, und Kaſpar Wyler zum Venner; zugent alſo mit einander fry's Muthes durch's Gebirg uf den Fryenberg*), für Mätſch**). Da ſchicktent ihr Oberen mit guter Sorg und rechter Wys

---

übergibt ſich, gibt ſich fahrläßig hin, läßt ſich geh'n. — fryen Reis, freywilligen Streifzug.

*) Der Freyberg; ſo heißt die hochgelegene Ebene zwiſchen dem Juragebürg und dem Fluße Doubs.

**) Meiche, Schloß und Dorf in Hochburgund, etwa zwey Stunden ſüdwärts der Stadt St. Hypolite, und drey Stunden weſtlich von dem Freybergiſchen Dorfe Noirmont.

Digitized by Google

ze Handen ihnen angenz nach zween ihrer Stadt Venneren, namlich von Pfiſtern Herrn Jakoben von Wattenwyl, und von Schmiden Ludwig Tittlingeren. Sobald ſie nun ſich für das Schloß Mätſch gelägeret, das und die Landſchaften ufforderten, ergabent ſich dieſelben willig, überantwortetent ihnen ihre Schlüſſel, ihre Landpanner und Fähnli, und ſchwurent da einer loblichen Stadt Bern, als ihren Landherren, Unterthan-Gehorſame, uf einmal ob ſibenhundert Mann, drungenlich bittende und begehrende, ſie trüwlich zu ſchirmen, und by ihren hargehabten Lands-Fryheiten laſſen zu belyben. Das ihnen von einer gemeinen Stadt Bern zugeſagt, auch mit g'ſchriftlicher Verſicherung beſtätet ward. Hargegen ſie ſich verbunden, einer Stadt Bern jährlichen dryhundert Savoyer-Gulden Schirmgeld ze geben.

Da beſatztent die Berner das Schloß Mätſch mit fünfzig Mann, deren Hauptmann Hans Wyermann, und zugent darmit, uf Erfordrung ihrer Obern, ſo fridlichen Verſtand der Tagen mit der burgundiſchen Grafſchaft für ſich und gemein Eydgenoſſen hattent gemacht, ab, — und kament uf den Charfrytag wieder wohlgeſchafft heim, brachtent die ergebnen Landpanner. Trug's Hans Krauchthaler, und das Landfähnli Peter Tittlinger, des Venners Sohn.

Wie nun des Fryenbergs Herrſchaften, namlich Mätſch, St. Gilian und St. Hipolyten, einer Stadt Bern hattent geſchworen, angenz uf geſchriftliche Klag oder Bitt des Herrn von Cuſante, gab ſie wieder die

---

hargehabten, bisher gehabten, genoſſenen. — Verſtand, Verſtändniß, Verkommniß.

Herrſchaft von St. Gilian *), als Burgund zugehörend, und des Prinzen von Oranien, ihres Burgers, Lehen.

Und hienach, uf den zwenzigſten Tag Aprellen, kament gan Bern die Herren Graf Claudius von Varambon, Herr Hans von Ville, und Herr Claudius von Ponteſal, wellichen in gemein die anderen Herrſchaften zuſtunden; erwurben einen Vertrag, alſo daß ſie und ihre Herrſchaften, vom gethanen Eyd ledig, einer loblichen Stadt Bern mit ewigem Burgrecht ſyent verpflicht, usgenommen und vorbehalten den Salzbrunnen zu St. Hipolyten in der Grafſchaft zur Fluh, des Herren von Varambon, gelegen; von demſelben, bis uf wytere Verkommniß, ein Verzig-Brief, und auch obgemeldt Schirmgeld geben ſölltint.

Diß Alles, mit Gegen-Verſchrybungen uf ehegenamten Tag ufgericht und vertragen, aber nit ewig, wie verſchriben, ja nit lang beſtanden, ward den nüwen Burgern ihr Landpanner und Fähnli wieder geben, und der Salzbrunn, deßhalb fürnehmlich diſe Reis beſchechen, erobert und behalten. Um welchen zu bekommen, ein Stadt Bern in vergangnem Jahr durch eigne Bottſchaft und durch den Herzogen von Meyland an Römiſchen Küng flyßig hatt' geworben. Mocht geſuchten Nutz nit bringen, noch gehabnen Koſten abtragen. Lehrt fürſichtiglich handlen.

Bern-Ordnung.

Uf diß erzählte Reis Gehorſame zu behalten, und mit Fürſichtigkeit gewahrſam ze handlen, ließ ein wyſe

---

Verzig-Brief, Verzichtleiſtungs-Urkunde.

*) St. Julien, Dorf, etwa anderthalb Stunden ſüdlich von Meiche.

Digitized by Google

Herrſchaft Bern in Stadt und Land ſtreng verbieten, fürohin kein Ufbruch, Geläuf, noch Reis, ohn ihr Wiſſen, Willen und Geheiß ze thun; uf die burgundiſchen, valendiſer, basler und nürenbergiſchen Kauflüt nüt Fiendlichs fürzenehmen; ihr Lüt und Güter fahren [zu] laſſen, ſo zu Granſon, Petterlingen, Olten und Wallenburg angenommen [waren].

Item, wellicher verordnet uszogen, heim ohn Urlaubs-Wortzeichen käme, [denſelben] in Gefängniß ze legen.

Wie die Panner von Solothurn von Fienden gezöugt, Bern und Fryburg vom Zug in's Oberland hinterhielt.

In diſer erzählten Reis warent der von Solothurn Knecht, und mit ihnen ein Zahl Berner Landlüt, gan Mümpelgard, die Würtenbergiſchen ze ſchädigen, gelaufen. Da aber die Fiend ſich abermal gegen Dornach ſtarktent, zugent ſ' mit einem Raub da dannen, ihr Panner nach, ſo uf die Charmittwochen war uszogen, den Fienden ze begegnen, und ihre [eigenen] Land ze ſchirmen. Und wiewohl ſie uf Abwychen der Fienden am Charfrytag wieder heim kam, ſo warent die Fiend ſtäts in ſo ſorgklichem Anſehen, daß die dry Städt; gewarnet und gemahnt, ihre nächſte und eigene Noth zu verhüten, der Zyt ihre Fähnli, — in's Oberland, den

---

von Fienden gezöugt; ſoll vielleicht heiſſen: von den Feinden gezöckt, d. i., gelockt und im Schach gehalten, durch das ſorgkliche Anſehen, d. h., die bedrohliche Stellung und Bewegung der Feinde.

ſiben Orten uf ihre Mahnung nachzeziehen verordnet, — mußtent wiederrufen und daheim behalten.

Werbung des Pfalzgrafen um diß Kriegs Bericht.

In diſer Zyt, uf unſer Frouwen Verkündung, ſchickt der Pfalzgraf, Herzog Philipp, ſin treffenliche Bottſchaft zu gemeiner Eydgenoſſen Botten, zu Zürich verſammpt, begehrende: ihm, als beyder Theilen verwandtem Gönner, ze verwilligen, einen Bericht diß Kriegs ze ſuchen.

Ward, Sinen Gnaden zu Ehren, beyden Theilen mit ſicherem G'leit harum uf den achten Tag Aprellen, war Montag nach Quaſimodo *), gan Baſel ze kommen verwilliget, und auch hierum denen von Solothurn, untz zu End diß Tags mit ihr Panner ſtill ze ſtahn, entbotten. Alſo bleib diſer Abſcheid by hiefolgender der Schwäbſchen Antwort, den Eydgenoſſen vom Pfalzgrafen zugeſandt.

Den edlen und veſten, unſern beſondern guten Fründen und lieben Herren: Jakoben von Fleckenſtein, Unter-Landvogt in Elſaß, und Michel von Roſenberg.

Unſeren günſtlichen Gruß, und fründlich, willig Dienſt zuvor, beſonders guten Fründ und lieben Herren!

Uewer Schryben, uf üwern Abſcheid hie von uns genommen, mit Anzeigung eines Tags gan Baſel, jetzo an uns gelangt, haben wir vernommen. Und nachdem die Römſch künglich Majeſtät, unſer allergnädigeſter Herr, ſich zu dem Handel dermaß geſchickt, Acht, auch Ufgebot

---

Acht, einen Acht-Ruf, wahrſcheinlich zu Aechtung Unfolgſamer.

*) Der Sonntag Quasimodo (geniti) iſt der Sonntag nach Oſtern.

in das Rych, das jetz am Zuziechen iſt, und Anders, der Sach halb usgahn [zu] laſſen, dazu des Ryches Hauptmann verordnet, und Willen hat, ſich ſelbs ohn Verziehen zu der Sach zu fügen; wißt Ihr, uns ungezwyflet, ſelbs abzenehmen, daß wyter in unſer Macht nit ſtaht, den üwern angezeigten Tag abzeſchlachen oder zuzeſagen. Ihr mögent aber, wo es Uech gefällig ſyn will, die Ding an die küngliche Majeſtät, die nunmehr, als wir bericht ſind, am Harufziehen iſt, langen laſſen, und by Ihr Majeſtät deßhalb Handlung thun, wie Uech gut anſicht. Das wöllen wir Uech nit verhalten, Uech darnach haben ze richten; dann Uech Lieb und Dienſt ze bewyſen ſind wir willig. Datum, Mitwochen in der heiligen Charwochen, Anno 1499.

Römiſch küngliche Majeſtät Marſchalk und Räth, und gemein Hauptlüt und Räth des Bunds im Land zu Schwaben, jetz zu Ueberlingen verſammpt.

Ihnen war im Oberland ein Schänzli, hienach beſchriben, gerathen. In Hoffnung fürohin beſſers Glück ze haben, beducht ſie noch nit Zyt Bericht ufzenehmen.

Ein Krieger, zuglych einem Spiler, gewinnt er, ſo will er mehr gewinnen; verlürt er, ſo will er's wieder gewinnen; halt kein Maaß, muß Biſchoff oder Bader werden, und dann Frid geben, oder nehmen.

---

langen, gelangen. — Handlung thun, Unterhandlung pflegen. — Schänzli, Glücksſtreich, von Schanz in der Bedeutung eines Würfelwurfes. Vermuthlich iſt es eigentlich das nämliche Wort mit dem engliſchen und dem franzöſiſchen chance.

Wie die Walgöwer wieder abgefallen, us erbuwner Letze, mit Hilf der Küngiſchen und Schwaben, hand d'Eydgenoſſen überfallen, geraubt und gebrannt.

Nachdem, als d'Eydgenoſſen zu End Hornungs us dem Oberland mit ihren Zeichen ab-, und heim zogen, ihre Pläz mit Zuſätzen nit zum baſten, allein uf einen Sturm verwahrt hattent, den Walgöwern ihres geſchwornen Eyds wohl vertruwende, die aber an Eydgnoſſen eydbrüchig, mit Hilf der Etſchlüten und Schwaben, wie geſchätzt, ein ung'winnliche, zwifalte Letze, von ruchen Bäumen, zu Fraſtenz, von der Jll an untz an Lanzengaſtberg geflochten, mit allerhand Geſchütz und Lüten, ze Roß und ze Fuß, ob fünfzechentuſend Mann ſtark, alſo zum baſten verſorget, daß ſie vermeyntent, da, als in einer Stadt, ſicher ze ſyn, und die Eydgenoſſen harus ze bekriegen.

Und alſo uf den 25. Tag Merzen, — war der Charmontag, — brach ein ſtarker Huf ze Roß und ze Fuß von Fraſtenz us der Letze uf, über Rhyn; überfiel der Eydgenoſſen Zuſatz, daß er gan Werdenberg mußt wychen, — doch zu beyder Syt nit ohn Schaden, wann d'Eydgenoſſen ſibenzig, und die Küngiſchen anderthalbhundert Mann da verlurent, — beraubt und verbrannt dem Abt von St. Gallen etliche Dörfli, denen von Schwyz

---

nit zum baſten, nicht eben auf's Beßte, nur gegen einen erſten Sturm-Anlauf. — ung'winnliche, nicht einzunehmende. — ruchen, unbehauenen, noch mit Rinde und Aſtwerk verſehenen.

und Glaris das groß Dorf Gans, und dem Herren von Sax zwey große Dörfer.

Und als der Eydgenoſſen Sturm allenthalben mächtig zulief, aber eh dann er ſich mocht verſammnen, war der küngiſch Huf mit gewunnem Raub wieder über'n Rhyn, in ſin g'wahrſame Letze gezogen.

Von einem redlichen Knecht.

In diſem Gefecht war Einer von Glarus, mit Namen Hans Wal, verſchoſſen; an den kament uf einer Matten zwenzig Rüter, gegen denen er ſich ſo redlich wahrt, daß ihn, nachdem er ihr etlich mit ſinem Spieß entſattlet, Nick von Brandis ſin's Lebens geſichert, hinter ſich uf ſinen Hengſt ſatzt, und zu einem Wunder gan Feldkirch führt; da ihn die Rüter, um ſiner redlichen Mannheit willen, mit gebner Kundſchaft, ohn alle Entgeltniß, fry, ledig an ſin G'wahrſam hand laſſen ziehen.

Von einem Wunder, zur rothen Kilchen beſchechen.

Und als die Rothkilch des Herren von Sax beraubt und verbrennt war, iſt, als Etlich ſchrybent, im Sakrament-Hüsle neben geſchmelzter Monſtranz, uf einem Stein gefunden ein unverſehrte Hoſtia; habent die Prieſter ehrlich an ein ander gebührliche Statt tragen, und zu einem Wunder behalten. Dahar, wie gemeynt, entſprungen, daß die Lantzknecht und ſchwäbiſchen Rüter ſo unchriſtliche wider d'Eydgenoſſen und ihren alten Gott,

Nick; vielleicht eine Abkürzung von Niklaus. — gebner Kundſchaft, ertheiltem ſchriftlichem Zeugniß zur Kundmachung. — ehrlich, mit Ehrenerweiſung.

Digitized by Google

in diſer Brunſt, Läſterwort gebrucht hattent, ſprechende: wo iſt jetzt der Kühgbyer alter Gott? — wir wend räuchen und brennen, daß er's, ob er im Himmel iſt, muß empfinden. — Es ſye ihm, wie ihm wöll, ſo ward es hienach bald Alles hart gerochen.

Wie die ſiben Ort und ihre nächſt Verwandten ſich wieder im Oberland hand verſammlet, empfangnen Schaden ze rächen.

Als nun ehgemeldter Sturm war gangen, und das Geſchrey, wie d'Fiend im Oberland der Eydgenoſſen Zuſatz geſchlagen und verjagt, das Land beraubtint und branntint, erſchall, mahnet je das nächſt Ort das ander, unz daß ein kräftiger Züg der Eydgenoſſen von den ſiben Orten und ihr nächſten Verwandten, wie hernach gemeldt wird, zu Werdenberg zuſammen kam; dahin ylends der von Glaris Panner, und demnach ein Fähnli von Zürich uf den hochen Donderſtag ab dem Walenſew, großer Ungeſtüme halb, kum, und nit ohn ſonder Hilf Gotts, entrunnen, — noch der Nacht kam, dann ihm und Anderen by ihm ein Geſchrey begegnet, wie d'Fiend Morgens aber einen Angriff thun wölltint. Beſchach nit, dann einer der Küngiſchen Anſchlägen war, d'Eydgnoſſen mit verlornen Ufruhren und Ufwegungen ze müyen, ze müdigen, und ze verköſtigen; thät ihnen weh, hulf aber nüt.

Walenſew, Wallenſtadter-See. — verlornen, falſchen, irrleitenden. — Ufwegungen, Aufſtörungen in Allarm. — müyen, beſchweren, verdrießlich machen. — müdigen, müde machen. — verköſtigen (noch jetzt üblich), in Koſten ſetzen.

Digitized by Google

Alſo beharretent ſie in dem Läger vierzechen Tag, bis daß ſich d'Eydgenoſſen, dahin verordnet, zuſammen verſammptent.

In dem aber beſchachent täglich Scharmutz von den Reiſigen von Sax, und den muthigen Knechten, ſo geng über Rhyn liefent, von den Fienden angereizt, die auch den größern Schaden empfiengent.

Der Eydgenoſſen Läger zu Tſchan und Fudutz, und Belägerung Guttenberg.

Da nun d'Eydgenoſſen zu Werdenberg und zu Aßmos ſich hattent verſammpt, namlich von Zürich mit einem Fähnli 600 Mann, deren Hauptmann Kaſpar Göldli, Venner Rudolf Steinbrüchel; von Luzern 600 Mann mit einem Fähnli; von Ure und Urſeren mit ihr Panner 800 Mann; von Schwyz mit ihr Panner, [und] Tockenburger-Fähnli 1000 Mann; von Unterwalden mit ihr Panner 700 Mann; Zug mit ihr Fähnli 200 Mann; Glaris und Gaſtel mit ihr Panner 600 Mann; St. Gallen mit ihr Panner 400 Mann; von Appenzell mit ihr Panner 500 Mann; us dem Wagenthal mit einem Fähnli 350 Mann; vom Sanganſer-Land mit einem Fähnli 300 Mann; und us dem grauen Bund mit dry Fähnli 1000 Mann. — An einer Summ 7000 Mann.

Uf den einliſten Tag Aprellen wurden ſie zu Rath, — damit ſie nit müßig ihrer Fienden, die mit ihnen die Oſtereyer zu eſſen ſich berühmt hattent, da wartetint, — zugent ſ' mit einander über Rhyn, lägertent ſich gan

---

geng, immerfort. — Gaſtel, Gaſter die Landſchaft.

Digitized by Google

Tſchan und Fudutz, ihrer Zehrgeſellen da ze erwarten, die ihnen täglich dröuwtent, aber nit kament. Und uf daß ſie ze kommen gereizt oder genöth wurdint, beſchiedent ſie die Graubündner mit den Sanganſern das veſt Schloß Guttenberg ze belägeren und ze nöthigen; ob dann Entſchüttung käme; mit denſelben ze ſchlachen: daruf fürnehmlich der Eydgenoſſen Herz ſtuhnd, dann ſie nit Gezüg hattent, Veſtinen und Schloß ze ſtürmen und ze brechen.

Wie vor Coſtenz, Ermatingen, Trübeltingen und Mannenbach, — von Schwaben beraubt und verbrennt, — und der Eydgenoſſen Zuſatz geſchlagen und verjagt [ward].

In den oberzählten Sachen, als, nach Verordnung gemeiner Eydgenoſſen, ein Stadt Bern ihren Tſchachtlan von Frutigen, Hanſen Kuttler, ſo erſt us dem Hegöw gan Bruck kommen, mit fünfzig Mann in's Schwaderloch zu andern Eydgenoſſen in Zuſatz geſendt, er aber, us großer Bitt und angelegener Noth des Orts, zu Ermatingen war bliben; zugent zu ihm der Hauptmann von Fryburg, mit ſinen Fünfzigen, Etlich von Luzern, und ein thurgöwiſcher Hauptmann. Alſo, daß ihrer da, mit den Inſäßen, by vierhundert Mann warent, welche täglich mit den Schwäbiſchen us der Au, ab Gottlieben, und us Coſtenz redlich Scharmutz hieltent, und ihr Fiend oft mannlich hattent hinter ſich getriben.

Alſo begab es ſich uf den einliften Tag Aprellen, — war Donderſtag nach der Oſterwochen, — daß die Kün-

---

Zehrgeſellen, Tiſchgenoſſen; hier ſpöttiſch gemeynt.

Digitized by Google

giſchen und Schwäbiſchen mit großer Macht ze Roß und ze Fuß, ob ſibenzechentuſend Mann, nach aller Noth mit Lifrung, G'wehr und Geſchütz zu einem Heerzug verſechen, us der Au ze Schiff und ze Land, und us Coſtenz zuſammen verſammpt, hattent zu Coſtenz die Bruggen mit Miſt überzettet, daß man die Reiſigen nit g'hörte; lieſſent auch allenthalben uf den Seewen gewappnete Schiff ſchweben gegen der Eydgenoſſen Zuſätz, ſie vor'm Z'ammenlauf ze verhindern; der Zyt in's Thurgöw ze ziechen villicht [dadurch] bewegt, daß ein merkliche Zahl der Eydgenoſſen im Oberland zu Feld lag, item, zu Dornach und am Rhyn haruf in Zuſätzen; daß auch gemeine Eydgenoſſen von allen Orten, ohn Glaris und Solothurn, die ihr Anſtöß ſölltent bewahren, uf den dryzechenden Tag ehgenamts Monats, einen gewaltigen Zug über Rhyn ze thun, hattent beſchloſſen. — Zugent alſo früh ſtill zum Dorf Ermatingen, überfielent da die übel beſorgte Wach, und auch den ung'wahrſamen Zuſatz; der, wiewohl er ſich ze wehren unterſtund, auch etlich Fiend erwürgt, ſo ward er doch von Vile der Fienden ſo gar überdrängt, daß er ob dry und ſibenzig Mann, fürnehmlich von den Inſäßen, dahinten, auch etlich an Betten erſtochen ließ, kümmerlich mit vil Wunden hinter ſich in ein Tobel und Holz entfloch. Der etlich ſo übel erſchreckt, daß ſie Schuch, Kleider, Harneſch, G'wehr, und all ihre Hab lieſſent fallen, ſchreyende: fliechent! Alles verloren, o weh,

---

nach aller Noth, nach ihrer ganzen Nothdurft. — überzettet, überſtreut. Miſt zetten iſt noch jetzt gangbare Redensart. — ung'wahrſamen, nicht auf ſeiner Gewahrſame, d. i. Huth ſtehenden. — an Betten, in den Betten. — Der, von welchen.

Digitized by Google

weh, lieben Eydgenoſſen! fliechent! — Und als der Feldhauptmann im Schwaderloch, Rudolf Haß von Luzern, hatt' zwo **Halb-Schlangen** mit zwenzig Knechten des Morgens dahin geſchickt, ward der Büchſenmeiſter ſelb dritt erſtochen, und die Büchſen von Fienden hinweggeführt.

Da nun kein Eydgenoß mehr vorhanden war, aßent die Schwäbiſchen fröhlich z'Morgen, was die Eydgnoſſen gekocht und getiſchet hatten, plündertent diß Dorf, deßglychen Trübeltingen, und, nit ohn ihr Schaden, Mannenbach, mit Kilchen und Allem, nüt unerſucht gelaſſen; warent ſo rauw, daß ſie den Frouwen, auch den Schwangern und Kindbetterinnen, an ihre Lyb bloße Waffen hubent, dröuwende: den Kühghyern ihre Muttermilch ze nehmen, und ſie in Mutterlyb ze erwürgen.

Herr Burkard von Randeck, des Fußzügs obriſter Hauptmann, [war] ein ſunderlicher, ſo verrühmter, grimmer Schwyzer-Fiend, daß er in die Kilchen geritten, einen ſibenzigjährigen, grauen, blatterlahmen Mann, vor'm Altar ligend, erſtach, juchzend by Gotts Marter ſchwur: er wöllte uf den Tag im Schwyzerland räuchern und brennen, daß Gott im Regenbogen vor Rauch und Hitz müßte blinzen, und d'Füß an ſich ziehen. Er wöllte auch der Vorderſt an den kühghyeriſchenBöswichten ſyn, und wenn er ihm förchte, ſo föllte man ihm ſin Stirnen mit Kühdreck beſtrychen, und ein Kühſchwanz unter ſinen Gürtel ſtoßen. Ob er aber würde erſchlagen, ſöllte man

---

Halb-Schlangen, halbe Feldſchlangen, wahrſcheinlich ein Geſchütz von halbem Caliber im Vergleich gegen die ganzen Schlangen.

ſinen Lyb in ein Büchſen thun, und hiemit etwan vil Kühghyer erſchießen.

Uf die Plünderung verbranntent ſie die ehgenamten Dörfer, und räuchtent, daß die zu Zell, Ueberlingen und Lindow fröhlich meyntent, das ganz Thurgöw, erobert, führ im Rauch ze Himmel.

Zugent demnach ob Ermatingen uf den Berg, da Rath ze haben, was wyter fürzenehmen. Da riethent die geladenen Kiſten- und Kilchen-Feger, wieder hinter ſich ze ziehen; aber die Leeren, uf ihren Sig und uf der Schwyzer Flucht, als ob ſie ſchon All geflohen wärint, fürrer das Schwaderloch uszeräumen, und das ganz Thurgöw bis gan Zürich an d'Stadt ſye ze gewinnen vermeyntent.

Und alſo nit Eins fuhr Einer hie us, der Ander dort us, wie in ganz eroberter Sach, ohn Sorg; ſo doch Etlich riethent zu ihrem Spott: man föllte Sorg haben, und die Fiend nit verachten, die da ihren Schaden kum würdent ungerochen laſſen. Hubent an im Boden ihr gewunnen Büt ze theilen.

Wie d'Eydgenoſſen empfangnen Schaden gerochen, ihr Ehr gerettet, und ihr mächtigen Fiend wieder us dem Feld ritterlich geſchlagen und verjagt hand.

Nun unter diſen Dingen war ein Sturm usgangen allenthalb durch das ganz Thurgöw, bis gan Zürich und Schaffhuſen. So hattent auch die Geflohenen von Erma-

---

geladenen; vermuthlich hier anſtatt beladenen. — die Leeren, die noch unbeladenen. — im Boden, im Thal, in der Tiefe. — So hattent; dieſes Zeitwort ſteht hier müßig.

tingen, deren etlich wurmäßig, in ihr Flucht verharrende, das Geſchrey ganz verlorner Sach usbrachten, hiemit auch die Zulaufenden wandten, die Anderen aber, und der Mehrtheil, — als von Sprüweren gerönnleter Kern, — mit ihren Hauptlüten, Kuttlern und Andern, lüffent und ruftent an die Hauptlüt und Knecht, ſo in und am Schwaderloch lagent, klagtent ihnen ihre Noth, Schmach und Schaden, drungenlich bittende und begehrende um Rath und um Hilf, die Sach ze rächen; daran ſie gern ihr Lyb und Leben, als fromm Eydgenoſſen, wölltint ſetzen, und lieber, ſo es nit anders möchte ſyn, ehrlich ſterben, dann ehrlos leben.

Uf das thatent ſich der nün Orten und ihrer Verwandten, Thurgöwer, Sant Galler, Biſchofzeller ꝛc. Hauptlüt zuſammen, fürnehmlich Rudolf Haß, Oswald von Rotz, und Stoffel Suter, ſo zuzeziechen ſchon warent ufbrochen; beruftent ihre Knecht, ihnen ernſtlich fürhaltende und hoch ermahnende: daß ſie nach loblichem Harkommen und Bruch ihrer frommen, handveſten Altvordern, die ihnen mit kleiner aber rucher Hand von g'waltigen, mächtigen Tyrannen ein fry Land, Ehr und Gut erobert hättint, und das bishar von Keiſern, Küngen, Fürſten und Herren beſchirmt, gebeſſert und gemehrt, thürer und mehr ſölltint zu Herzen nehmen, und für Augen ſtellen, gethanen Struch wieder ze bringen, empfangnen Schaden ze rächen, ja, und vil meh ihr Ehr ze retten, dann alle Macht und große Zahl ihrer Fienden

---

wurmäßig, vom Wurm angefreſſen, d. i. verdächtige, ungetreue. — von Sprüweren gerönnleter Kern, von der Spreuer geröllter (gerellter) Kern. — Struch, Straucheln.

ze ſchützen, ſo da von allweg, und jetz in diſem Krieg oft, von Gotts Gnaden, mit kleiner aber mannlicher Hand und Zahl, wäre überwunden [worden]. Und diſe Ding angeſechen, söllтint ſie gar nüt, weder Lyb noch Gut ſparen, ſonder, — darum dann diſer ſchwerer Krieg erhaben, — ihr, ja ganzer Eydgnoßſchaft Ehr, Namen, Lob und Fryheit, ja Land und Lüt, Wyb und Kind ze behalten und ze ſchirmen, zuglych ihren redlichen Vorderen, in Gotts Namen redlich und willig darſtrecken, den grimmen aber flüchtigen Fienden, der alten Eydgnoſſen ſtandhaft, unverzagt Herz trutzlich erzeigen, das da eher will mannlich und ehrlich ſterben, dann mit zager, aber ſchandlicher Flucht die Fiend friſch machen und ſtärken. Wann, das Gott wölle wenden, wo ſie, d'Eydgenoſſen, der Flüchtigen Namen überkämint; ſo wurd mit ihrer und all ihrer Nachkommen ewigen Schand einer hoch und wyt geachten Eydgnoßſchaft Achtung gar in Verachtung kommen. — Dem, ſo vil an uns iſt, vorzuſyn, ſo wöllint ſ' ihr Glück uf ihren alten, gnädigen Gott hin fröhlich wagen; an ihr Fiend, eh dann ſie verrücken, troſtlich ziechen, und ſich da als fromm, trüw Eydgenoſſen bewyſen.

Da nun diſe Meynung Allen vaſt wohl gefiel, ſchreibent ſie den Ihren im Feld und daheim, ihren uf hüt begegneten Schaden von Stund an [zu] unterſtahn mit Gotts Hilf, und mit ihr Lyb und Leben ze rächen. Hieſſent den angangnen Sturm ſchnell für und für beharren, machtent mit fünfzechenhundert Mann, da verſammpt, hinter dem Wald ein Ordnung, betetent,

---

der Flüchtigen Namen, den Ruf, daß ſie flöhen. — verrücken, vom Flecke rücken. — unterſtahn, wagen.

rucktent da ſtill für im Wald, gan Welde; und nachdem ſie durch ihre Späher bericht, wie der Fiend zerſtreut, ihr G'ſchütz gegen dem Schwaderloch gericht wäre, nahment ſ' ein Abweg für ſich, untz daß ſie die Fiend mochtent geſehen. Betetent abermal dry Paternoſter, und Ave Maria; wutſchtent da mit großem Grimm uf, und liefent wie die wütenden Löwen durch den Wald den Berg ab gegen den Fähnlinen, byſyts in die Fiend.

Als aber die Fiend der Eydgenoſſen gewahr wurdent, liefent ſ' auch zuſammen, ein Ordnung ze machen, da neben dem Fußvolk der reiſig Züg, — deſſen Hauptmann Graf Wolf von Fürſtenberg, — mit ingelegten Glänen hielt; lieſſent ihr G'ſchütz uf die Eydgenoſſen ab, alſo, daß vor Rauch kein Theil den anderen ſehen mocht. Nüt deſto minder, ſo drungent d'Eydgenoſſen, vom G'ſchütz ungeſchädigt, gewaltig für, ſchuſſent, ſchlugent und ſtachent ſo ritterlich d'ryn, daß nach zweyen Schlangenſchützen der Fienden Fähnlin von erſtem anhubent hinter ſich zufen. Und da das ihre Reiſigen erſahen, ſtrangtent ſie ſie treffenlich an, beſtändig ze ſyn wider diſe Handvoll Lüt, vor erſt geſchlagen und flüchtig gemacht; ſtundent hiemit ihr etlich vom Adel, namlich und zuvorab Herr Burkard, und ſin Bruder, Herr Heinrich von Randeck, Herr Hans von Nüneck, — war Herrn Kaſpars zum Stein Wybs Bruder, — Junker Heinrich von Langenſtein, und ander herzhaft Ritter ſchnell von ihren Pferden, tratent mit guten Spießen in die vorderſten Glid, wahrtent ſich dermaßen, daß, wo die Andern

---

wutſchtent ... uf, wiſchten auf. — Glänen (ſonſt Gläven), Lanzen. — zufen (gewöhnlich zuffen), zucken, beſonders rückwärts. — ſtrangtent, ſtrengten ꝛc., betrieben ſie.

Digitized by Google

derglych gethan hättint, ihnen nüt von kleinem Hufen g'ſyn wäre anzegewinnen. Da ſchruwent d'Eydgnoſſen: d'ran, d'ran! die Böswicht fliechent. D'ran, weidelich d'ran! ſie fliechent! ſie fliechent! Drucktent alſo mit ungeſumter Fuſt ſo heftig daran, daß ſie die ehgenamten Ritter und die dry vorderſten Glid, nit ohn Schweiß und Blut, ganz darnider legtent, und die andern hinten ab, wie zu Hard gelehrt, die Flucht nahment.

Da machtent d'Eydgenoſſen geſchwind zween Hufen, einen, der Flucht nachzeylen, den andern, uf die Reiſigen, ſo etwan dick umkahrtent, ze halten. Jagtent alſo von Trübeltingen ab, unz gegen Gottlieben; und als ſie das emſig Schießen us dem Schloß da begriff, wurdent ſ' von Hauptlüten hinter ſich, ihr gewunnen Gut ze behaupten, berüft, und by ihren Eyden, ſich dahin ze begeben, gemahnt, und alſo ſo hatt' der treffenlich Stryt ein End.

Der Schwäbiſchen Flucht und Verlurſt.

Wie nun die ſchandlich Flucht in die Küngiſchen und Schwäbiſchen kommen war, ward die ſo grülich, daß, was ſie von ihren Lyben mochtent lan fallen, G'wehr, Harneſch, Kleider, Schuch, bleib dahinten. Fluchent gan Gottlieben, fülltent da den Graben und die Fällgruben zu, [und] laſent da ihre Kägel und Fußyſen

begriff, erreichte, beſtrich. — lan, laſſen. — Fällgruben, vielleicht ein beſonderer Graben vor der Fallbrücke; noch wahrſcheinlicher Wolfsgruben. — Kägel (zwey Handſchriften haben Kegell); wahrſcheinlich ein Vertheidigungsmittel, wie Fußſtacheln. Wohl iſt Ironie in dieſer Schilderung, als ſeyen die Flüchtlinge ſelbſt in die Fällgruben geſtürzt,

Digitized by Google

ſuber uf. Ein groſſer Huf floch an und in See, ſchwumment und ſchifftent ihrer Au zu. Da gieng ein groß überladen Schiff unter; ſo ertranktent ſie einander im See und Rhyn, — dem auch ein Huf zulüff, der etlich hinüber ſchwummment, — wie die Süw gedrängt, daß, wie geſchätzt, ob tuſend Mann im See und Rhyn ſygint ertrunken. Etlich von Wybern harusgezogen, und erkückt, liefent wieder hinyn. So floch der gröſſer Theil der Stadt Coſtenz zu, da vil in ihrem nüwen Bollwerkgraben verſunkent, ob achtzig Mann zwiſchen dem Graben und der Stadt todt us dem Rhyn gezogen, die anderen kum in vier Stunden mit aller Glocken Sturm ingelaſſen; dero ein Zahl hindurch, noch der Nacht, gan Ueberlingen, Mörsburg, Ravenſpurg, und gan Lindow, wiewohl ſie Niemand jagt, kum entrunnent. Und alſo, wo das Geſchütz uf Gottlieben und der reiſig Züg, item, und zuvor [die] Wenige der Eydgenoſſen, nit hättent geſcheiden, wäre der Eydgenoſſen nit genug g'ſyn, das flüchtig Heer ze erſchlagen. Den Reiſigen beſchach nit vil, aber vom Fußzüg blibent ob dryzechenhundert Mann, deren hundert dryßig Coſtenzer Burger, uf der Wahlſtatt ligen; warent all uszogen, eh dann d'Eydgnoſſen von der Nachyl wieder all zuſammen kament.

Der Eydgenoſſen Sig und G'winn.

Da nun d'Eydgenoſſen zuſammen kommen warent, knüwtent ſie vor allen Dingen nider, danktent hoch ihrem

---

und haben die Fußeiſen mit ihren Füßen empfunden und gleichſam aufgeleſen. Anshelm macht zuweilen ſolchen Scherz.

der etlich, deren etliche. — erkückt, erquickt. — zuvor [die] Wenige, inſonderheit die geringe Anzahl. — uszogen, entkleidet und geplündert.

Digitized by Google

trüwen, alten Gott um den großen, ehrlichen Sig, ihnen von ihm gnädiglich, mit ihrem kleinen Schaden, hie verlichen.

Batent auch ihn trüwlich um Gnad und Verzyhung alles Uebels, ſo von beyden Theilen, durch ſie, die Lebendigen und Todten, wäre begangen [worden].

Gabent, uf Begehr deren von Coſtenz, den Pfaffen und Frauen G'leit, die Entlybten, wohin ſie wölltint, zu begraben. Alſo, was Namen hatt', ward hinweg geführt; aber der Mehrtheil mußt im Feld elendiglich verweſen.

Zugent demnach mit erretter und gewunner Hab wieder ab in ihr Läger; hattent nit zwenzig Mann verloren.

Namlich, ſo hattent ſ' ihre Hab, vor zu Ermatingen und in den andern Dörflin verloren, wiederum errett', und fürnehmlich deren von Luzern zwo Schlangenbüchſen, um welche, von Ruhms wegen, [ſie] ze haben, der Graf von Fürſtenberg, als oberſter Hauptmann, und die von Coſtenz, als ſo die gewonnen, übel gezürnt hatten, auch d'Eydgnoſſen zum Stryt angereizt.

So hand ſie gewonnen fünfzechen Stuck hübſcher Büchſen, us welchen zwo Carthonen und ein yſine Schlangen, mit des Römiſchen Küngs Namen und Wappen verzeichnet.

Item, vier Schlangen von Wirtenberg.

---

was Namen hatt', was namhafte Leute waren, und nicht ganz gemeines Volk.

Item, zwo Schlangen von Coſtenz, jede uf zwenzig Centner, nüw goſſen, Seckel genempt, harus die von Ure, Unterwalden und Zug viertuſend Guldin ihrer Anſprach [wegen] ze bezahlen. Von diſer Anſprach iſt in vergangenen Jahren geſchriben.

Item, zwo Schlangen von Ueberlingen.

Item, ein Schlangen von Ravenſpurg.

Item, zwo Schlangen und ein Fähnlin von Ulm.

Item, ein Schlangen und ein Fähnlin von Wangen.

Item, Strytbüchſen von Bibrach, Memmingen, Jßny, Waldſee ꝛc.

Item, ein Wagen mit Hacken und Tarrißbüchſen.

Item, Mödel, Bly, Stein und Pulver.

Item, wohlgeladen Spyswägen.

Anſchlag der Eydgenoſſen im Oberland, ihre Fiend zu Fraſtenz anzegryfen. Item, und der Fienden Gegenrüſtung.

Als aber d'Eydgenoſſen im Oberland, an obgemeldten Enden ligend, nüt ſchufent, uf den nünzechenden Tag Aprellen, — war Frytag vor Jubilate, — zu Tſchan wurdent ſie zu Rath, ihre Fiend zu Fraſtenz in ihr Letze ze beſuchen und anzegryfen. Deſſen die Fiend gewarnt, ruſtent ſich von Stund an mit aller Nothdurft zur Gegenwehr, d'Eydgnoſſen zu empfachen. Verordnetent dryhundert Büchſenſchützen uf den Lanzengaſt, den Berg ze

---

Tarrißbüchſen, Geſchütz, das auf den Mauern und Wällen gebraucht wurde, von Tarras, Tarris, Schanze oder Wall (terrasse). — nüt ſchüfent, nichts verrichteten.

behüten, und *verſtießent* in die Mitte des Berges fünfzechenhundert wohlgerüſter Knecht, ſo d'Eydgenoſſen ihre Letze unterſtühndent vor anzefallen, daß ſie dann herab, byſyts ihnen, oder hinten an ſie fielint. Diß warent *vaſt Erzknappen*, die ſich harzu mit vil Rühmens ſelbs erbuttent; hieß der ſtächlin Huf, *hatt' vil uf Kühmüler ze würgen Vertruwen*. Harwieder, als d'Eydgenoſſen diſer Rüſtung auch bericht wurdent, gabent ſ' dem friſchen, kriegsberichten Heinrich Wolleben von Ure, uf ſinen Rath und Begehr, zweytuſend williger, wohlmögender Knecht, und die Panner von Urſelen und Sangans zu, den Berg ze gewinnen, in die Letze ze brechen und ze hinterziehen: daß, indem der ganz Züg am Berg durch das Holz hinyn, gegen der Letze ruckte, der grau Bund uf den Troß die Nachhuth hielte; und alſo hinter den Fienden All wieder zuſammen ſölltint kommen.

Wie d'Eydgenoſſen den Berg und den ſtächlin Hufen gewunnen.

Alſo uf diſen Anſchlag *Mornedigs* früh, des Samſtags, brachent d'Eydgenoſſen in Gotts Namen uf, zugent gegen ihrer Fienden Läger zu; und als ſie durch die alte Letze uf ein Eben kament, da nahm ehgenamter Hauptmann Wolleb ſine Knecht zu ihm, zoch ſtill an den Berg zu einer wilden *Klimſen*, betet da, ſteig da durch

---

verſtießent, verlegten, legten in Hinterhalt. — *vaſt Erzknappen*, größtentheils Bergknappen. — *hatt' vil uf Kühmüler zu würgen Vertruwen*, hatte großes Selbſtvertrauen, Kühmäuler (d. i. Schweizer) niederzumachen. — *Mornedigs*, am morndrigen Tage. — *Klimſen* (jetzt unrichtiger Klinſe), Spalt, enge Schlucht; von klemmen.

Studen, Stöck und Felſen, ſo ruch, daß ſie einander mit Spießen hinuf ſchieben und ziehen mußtent. Kament alſo mit harter Müy hinuf. Hieß ſie abermals beten, und ermahnt ſ' troſtlich, um ungezwyflet Ehr inzelegen. Dann, eh daß ſie All hinuf zuſammen mochtent kommen, warent der Fienden Büchſenſchützen ihr gewahr worden, und ſchuſſent grülich uf ſie. Da ducktent ſie ſich, und kruchent uf allen Vieren für und für, untz die Handſchützen hattent abgeſchoſſen, und die Ihren harzu kament. Drungent da ſo vaſt uf die ſtächlinen Schützen, daß ſie hinter ſich durch's Holz wichent, da ihre fünfzechenhundert ſtächlin Geſellen in guter, ſtächliner Ordnung ſtundent, die zu- und anlaufenden Kühmüler zu empfahen.

Alſo kampftent ſ' da hart mit einander, Stich um Stich, Streich um Streich; bis vom ſtächlinen Hufen zwey Glid nidergelegt, und die Andern in ihr ſtarke Letze mit Fliehen unternahment ze entrinnen, und auch die Ihren ze warnen. Und alſo, da ſie den Berg abliefent, war indeß der Eydgenoſſen Heerzüg hinzugerückt, empfieng ſie g'rad in d'Spieß; alſo daß, welche vom ſtächlinen Hufen nit abwegs verſchuſſent, oder im Geſtrüpp verſchluffent, all erſchlagen wurdent; und erfand ſich, daß diſer ſtächlin Huf ſo vaſt vom Kühmüler-Athem war zerſchmolzen, daß von ihm nit zweyhundert zunn mit Fliehen warent ganz bliben.

Und alſo, ſo hattent die redlichen Eydgenoſſen ohn einichen Verlurſt mit diſem redlichen Vorſpil den ſteinigen

---

Handſchützen, Schützen mit Handbüchſen. — verſchuſſent, hinauswiſchten, auseinanderſchoſſen. — zunn, vielleicht Abkürzung im Schreiben, für zuſammen, beyſammen.

Berg und die ſtächlin Vorhuth zur Morgenſuppe redlich gewunnen.

Wie d'Eydgenoſſen zu Fraſtenz das küngiſch Heer us ſiner Letze geſchlagen, und die Letze gewonnen.

Hie an, als d'Eydgenoſſen zuſammen warent kommen, ſchluffent ſ', klumment ſ' wie ſie mochtent, durch den verfällten Wald, untz daß ſie hinter die Letze durchgebrochen, in Angeſicht der Fienden ſtundent, thatent ſich ernſtlich zuſammen, betetent und rucktent g'mächlich für, dann ihr Fiend noch da, ob Vierzechentuſend ſtark, machtent dry Hufen gegen ſie, einen ze Roß und zween ze Fuß; davor ob zwölfhundert Büchſenſchützen, und das Hauptgeſchütz vor und in Fecken gedeckt. Drucktent alſo gegen einander in guter Ordnung; und da die Küngiſchen meyntent ze treffen, lieſſent ſ' ein große Kart uf d'Eydgnoſſen ab. Da hattent ſie ſich niderduckt, und als der Donder vergieng, wolltent ſ' im Rauch uf und d'ran ſyn gewitſcht. Da ruft der Hauptmann Wolleb: nit, nit, lieben Eydgenoſſen! laßt noch ein Schutz fürgahn, und dann ſo gryffent g'ſchwind und verfangklich die Wehrloſen an! Indem lieſſent d'Fiend noch einen größern Donderſchlag und Hagel uf ſie gahn; alſo, daß ſie vermeyntent, d'Eydgenoſſen sölltint zerſchoſſen und zerſtäubt ſyn; dann kein Theil den andern vor'm Rauch des großen Schießens geſehen mocht.

---

klumment ſ', klommen ſie. — verfällten, zum Verhau durch einander gefällten. — in Fecken, auf den Flügeln. — Kart, Karthaune. — verfangklich, nachdrücklich, daß es auch verfange, d. i. fruchte.

Da ward der troſtlich Hauptmann Wolleb, als er ufrecht die Ordnung wollt behalten, tödtlich geſchoſſen; hieß ſich abweg legen, und ermahnt d'Eydgenoſſen ſtreng: ſie ſölltint troſtlich, ohn ſin Achtung fürfahren; die Sach wäre gewonnen. Wünſcht ihnen Glück, und gnadet, und verſchied hiemit nit ohn Lob noch Leid der ganzen Eydgnoßſchaft, deren er oft, als ein unrüwiger, frecher Kriegsmann, Lob und Leid hatt' zu'gfügt.

Und alſo ſchnell, eh dann die Schwäbſchen möchtint wieder ze Schießen kommen, ſchuſſent, ſtachent und ſchlugent d'Eydgnoſſen ſo ſtark und ſo verfangklich d'ryn, daß die Küngſchen und Schwaben abermal ſich mit ihren Ferſen ſo treffenlich, ja ſchandlich, wahrtent, daß ſie, über die Ill us fliehend, ob drytuſend Mann uf der Wahlſtatt dahinten ließent, und ob dryzechenhundert, in dem Waſſer Ill ertrunken, zu Feldkirch am Rechen uflaſent. Welcher, da die Feldkircher [ihrer] gewahr [wurden], wurdent ſ' vaſt erfröuwt, vermeynende, es wärint ytel Schwyzer, inſunders da der Erſt ein wyß Krütz an ihm hatt'. Da aber die Andern all, und die, ſo diſe ze Roß und ze Fuß beleitetent, rothe Krütz trugent, ward ihre Fröud zu ſpat mit Schaden in Leid verkehrt.

Gewinn der Eydgenoſſen.

Nachdem nun d'Eydgenoſſen zum Immis diſen g'waltigen Stryt, nur mit einlif Mann Verlurſt, ganz eroberet hattent, zugent ſ' zuſammen in der verjagten Fiend ſtarke Letze. Sagtent vor allen Dingen ihrem alten, gnädigen

---

ohn ſin Achtung fürfahren, ohne ſeiner zu achten fortfahren. — gnadet, nahm Abſchied, empfahl der Gnade Gottes ꝛc.

Gott groß Lob und Dank um zween groß, des Morgens gewonnen Sig; trugent zu Hufen ihre Büt, namlich: fünf Fähnli, zwo hübſch Zelten, — der eine nüw, hatt' Feldkilchs Schilt, kam mit einer großen Büchſen gan Zürich.

Item, zechen groſe Stück-Büchſen, deren zwo — die beſten — dem Fryherren von Sax, von ſiner da und an andern Enden gebruchten Redlichkeit wegen geſchenkt, und in ſin Säßhus Forſteck geführt wurden.

Item, ob fünfhundert Hackenbüchſen mit aller Rüſtung; darzu vil Harneſch und G'wehr.

Item, vil Reiszüg und Spyswägen, mit Allem, ſo in ein wohl verſorgt Läger gehört und nothwendig iſt.

Wie d'Eydgenoſſen das Walgöw wieder begnadet und gebrandſchatzt hand, ab- und heimzogen.

Und als nun d'Eydgenoſſen, nach ergangenem Stryt, in der Letze dry Tag nach Kriegsbruch verharretent, und die überblibenen Walgöwer wohl mochtent wiſſen, was ihnen und ihrem Meyneyd künftig [ſey]; wurdent ſ' ze Rath, abermals an d'Eydgnoſſen Gnad ze ſuchen. Sandtent hieruf ihre Prieſter mit dem heiligen Sakrament, und ihre Wyb und Kinder zu'n Eydgenoſſen in d'Letze, welche da knüwend, klagend, ſchryend und weinend, d'Eydgenoſſen, wie je gehört, als ſunderliche Verſchoner, Ehrer, ja, und Schirmer der Prieſterſchaft, der Witwen und der Weyſen, vaſt demüthig um Barmherzigkeit und Gnad anruftent, ſie zum Höchſten durch

künftig, bevorſtehend.

Digitized by Google

Gottes Barmherzigkeit, durch prieſterlicher Würde, durch unſer lieben Frouwen, und durch aller Frouwen Ehr, und durch kindlicher Unſchuld willen ermahnend und bittend, nit anzeſehen ihre vorgethane Gelübd, die ſie, von ihnen mit begehrtem Zuſatz unbewahrt, und von ihren natürlichen Herren beherrſchet, nit hättint mögen halten; ſunder ſich ihres erbärmklichen Elends, — wie hie vor Augen, — und unwiederbringlichen Schadens ze benügen laſſen, daß ſie der Mehrtheil troſt- und hilflos, ihrer Väter, Brüder, Gemahel und Sühnen durch ſie beraubt, nüt meh Vorraths hättint, dann ihre mannloſe, wehrloſe Behuſung; welche, zu Ufenthalt der armen Witwen und Weyſen, ze erretten, ſo begäbent ſie ſich willig und mit Dank, vermögliche Brandſchatzung, ihnen nach Gnaden ufgelegt, redlich zu verbürgen und zu bezahlen.

In diſer Bitt und Werbung hießent d'Eydgenoſſen unwirslich, den Prieſter mit dem Sakrament, als ungebührlich Handelnden, ze Hand ufſtahn; darnach, uf gehaltenen Rathſchlag, gabent ſ' ihnen ze Antwort: ſidtmal der allmächtig Gott ihnen hätte wider diß ihre ungnädigen, tödtlichen Fiend, ſo mit unlydlichen, unchriſtlichen Schmachworten und Thaten ſie und ein ganze, und ſuſt fridſame Eydgenoßſchaft zu ſemlicher Kriegsübung verurſacht hättint, gnädigen Sig verlihen; wiewohl ſie ſich keiner Gnaden zu den Ihren, als Fienden, möchtint verſehen, ſo wölltint ſ' dennoch, vor betrogen, ihnen

---

mit begehrtem Zuſatz unbewahrt, nicht mit der verlangten Beſatzung verſehen. — vermögliche, die ihnen möglich ſey zu entrichten. — unwirslich, unwirſch, ärgerlich geſtimmt.

abermals uf gethane Bitt und Begehr verzühen, und Gnad bewyſen, und für wytere Beſchädigung, zu deren ſie Macht und Fug ze thun hättint, achttuſend Gulden nehmen, welche ſie ihnen ohn Verzug ſölltint verſichern; dazu acht wohlhabender, ehrlicher Mann ze Bürgen in ihr Hand, untz zu genugſamer Abrichtung, übergeben. Das, nachdem es Alles nach der Eydgnoſſen Willen vollzogen ward, zerriſſen und verbrannten ſie die Letze, und zugent ſighaft ab und mit Fröud wieder heim.

Ankunft des Römiſchen Küngs zu diſem Krieg, und ſine Mahnung in's Römiſche Rych, wider d'Eydgenoſſen, ſo doch hiewider nút ze thun Willen hatten.

Wie dann diſer Krieg in Abweſenheit des Römiſchen Küngs war angehaben, und bishar, wie oberzählt, mit vil grimmen Thaten ſtreng geübt, eben unter nächſt beſchribnen und folgenden Stryten kam er heruf us dem ſtrengen gelleriſchen und friesländiſchen Krieg, mit fünftuſend friſcher Lantzknechten, genempt der gelleriſch Huf, zu diſem Krieg gan Fryburg in's Brysgöw. Vernahm da, und ward anſichtig vil größers Schadens und Jammers, der ſinen Landen und Lüten, denn ihm vor kund, gethan [ward], und wiewohl er allwegen, ſo vil an ihm, diſem Krieg gern wäre vorgeſyn, auch den angehabenen gern hätte abgeſtellt, wann ihm, als einem erfahrnen, wyſen, fürſichtigen, auch zu Friden ganz geneigten Fürſten, wohl bekannt, daß an diſem Krieg vil ze verlieren, aber nüt, oder je nit ohn merklichen Schaden, etwas ze gewinnen

Abrichtung, Entrichtung, Abbezahlung.

Digitized by Google

gewinnen wäre, da nit um Rych und Gůt, ſonder um Ehr, Lyb und Leben, unverſchont aller Grimme, hart gekriegt und gefochten mußte werden; noch dennoch, ſo er von denen, und fürnehmlich von ſinen Räthen und Regenten, die ihn mit ihren vermeßnen Anſchlägen hieryn geführt hattent, zu perſönlichem Anhalt, als des Kriegs Houpt, welches Gegenwärtigkeit alle Glider wurdint verfangklich zuſtahn und mannliche Stärke von und by ihm empfahen, emſig harzu beruft und erfordert ward; ließ er in diſer Bewegung des Pfalzgrafen, der Herzogen von Meyland und Safoy, der Biſchofen und Städten des nidren Bunds fridliche Werbung, und der Eydgenoſſen Verhörung anſtahn, aber diß hienach folgende Mahnung in alles Römiſche Rych usgahn, darin d'Eydgenoſſen verklagend, und wider ſie Hilf erſuchend. So doch ſie ſo gar nüt wider's Römiſch Rych ze thun vermeyntent, daß ſie vor'm Krieg dem gabrychen Küng von Frankrych, ſo ihnen zumuthet, des Römiſchen Rychs Vorbehaltung abzethun, Bündniß ze machen gar abgeſchlagen, und noch jetzt im Krieg diſe Vorbehaltung in gemachter, mit ihm, zu ihrer Noth, Bündniß, nit hand wöllen uslaſſen, noch Jemands vom Römiſchen Rych (ſo ſich des Kriegs, allein wider'n ſchwäbſchen

---

unverſchont aller Grimme, keinen Grimm geſpart. — Anhalt, Handhabung und Fortſetzung. — welches Gegenwärtigkeit, welchem in ſeiner Gegenwart. — anſtahn, anſtehen ohne ihr einſtweilen noch Folge zu geben. — Vorbehaltung, Vorbehalt, günſtige Ausnahme für das römiſche Reich, welche die Eidgenoſſen — nach dem Verlangen des franzöſiſchen Königs — fortan nicht mehr machen ſollten. — allein wider'n, der allein geführt würde wider den ꝛc.

Bund und das Hus Oeſterrych, als Sächern, erhaben, nit annähme) beſchädigen wöllen.

Lut der keiſerlichen Mahnung, inhaltend der Eydgenoſſen Eyds=Anfang, ihr'n Abzug vom Rych, Fürſten, und vom Adel, auch Urhab diß Kriegs.

Maximilian, von Gotts Gnaden Römiſcher Küng, zu allen Zyten Mehrer des Rychs ꝛc.

Ihr Lieben, Getrüwen! Wir haben unſern und des heiligen Römiſchen Rychs Churfürſten, Fürſten und Ständen, das hochmüthig und verachtlich Fürnehmen der Eydgenoſſen, und deren vom Graubund, nach der Länge in etlichen Usſchryben angezeigt, und daby uf das höchſt vermahnt, Uns uf das allerſtärkſt ze Roß und ze Fuß unter des heiligen Römiſchen Rychs Panner zuzeziehen. Uf ſöllich Usgebot, wiewohl Wir mit unſern Herzogthum Gellern und Friesland ze handlen gehabt; ſo haben Wir doch dieſelben Handlung unſer Perſon halb zurückgeſtellt, und vier unſer und des heiligen Rychs Fürſten, der nach Nothdurft uszewarten, an unſer Statt befolhen, der Zuverſicht, Etlich us denſelbigen vier Fürſten werden Uns mit verhofftem Sig vom allmächtigen Gott, dem Vertruwen nach, ſo Wir zu ihren fürſtlichen Tugenden, Sippſchaft, und Perſonen tragen, kurzlich nachfolgen.

Demnach, ſo haben Wir Uns, in Anſehen der e h-h a f t e n Noth, in eigner Perſon erhebt, und Uns zu des heiligen Rychs Verſammlung des angefangenen Rychs-

---

e h h a f t e n, wohlbegründeten; eigentlich geſetzlichen, von E, Eh, Geſetz u. ſ. w.

Digitized by Google

tag zu Kölln gefügt; doch zuvor ſo vil gehandlet und beſtellt, daß Uns der hochgebohren Philipp, Erzherzog zu Oeſterrych, Herzog zu Burgund und Brabant, unſer lieber Suhn und Fürſt, mit unſerm Kriegsvolk von den nidren burgundſchen Landen gar kurzlich in eigner Perſon folgen wird. Deßglych haben Wir auch etwe vil Kriegsvolk, das Wir ſelbs verſolden und bezahlen wöllen, us unſrem Herzogthum Gelleren mit Uns heruf geführt, und nüt deſter minder das Kriegsvolk wider die niderländiſchen des heiligen Rychs Verächter mit anderem Volk erſetzt und erſtattet.

Uf berührtem Rychstag zu Kölln haben Wir die bemeldt Verſammlung des heiligen Rychs erhebt, und dieſelb bis gan Mäntz gebracht, da ſie uf ein Nüws mit ſammt etlichen und mehreren Churfürſten, Fürſten und Bottſchaften ꝛc., ſo Wir uf den Weg zu Uns vertagt, und zu Uns gebracht, von Nüwem wiederum verſammlet, und allda gehandlet, in Maßen, daß unſer Churfürſten, Fürſten, auch ihr und ander Ständ von ihren Geſandten den Mehrtheil verſtahn werden.

Doch iſt zuvor durch Uns und den hochwürdigen Berchtolden, Erzbiſchoffen zu Mentz, des heiligen Römiſchen Rychs durch Germania Erzkanzler, unſern lieben Neffen und Churfürſten, und durch die ganz Verſammlung unter enandren einhelligklich mit gutem Vor-Rath beſchloſſen worden, daß, in Kraft der Vereinung und Ordnung, ſo Wir mit allen des Rychs Verwandten,

---

etwe, etwa. — erhebt, erhoben, angeſtellt. — vertagt; wohl eher: zu dem Tage geladen, als auf einen andern Tag hinaus verſchoben.

Digitized by Google

unſern lieben Brüdern und Oehen, Küngen, Churfürſten, Fürſten und Ständen, die von der tütſchen, wälſchen und windiſchen *) Nation ſind, der Zyt Anfangs unſer Regierung in merklicher Anzahl zu mehr Malen by enandren geweſen, fürgenohn, ufgericht und beſchloſſen haben, auch Ihr und Wir endlich Uns mit enandren vereint und betragen, daß den Durchächtern des heiligen Rychs tapferlicher und usträglicher Widerſtand gethan ſöllte werden. — Wer dann die ſind, Jedermann vaſt wohl kündig iſt.

Damit aber Mänklich der Eydgnoſſen unbilliche Handlung, und us was unredlichem Grund ihr Eyd kommen und entſprungen ſye, merken, und klarlich verſtahn möge, — wiewohl der, leider, und das zu erbarmen iſt, von der Welt unwyslich geehret wird; — ſo iſt dem alſo: anfänglich haben ſich etliche Oerter in der Eydgenoßſchaft, namlich die von Ure, Schwyz und Unterwalden, wider ihr erſt Eyd und alt Harkommen, wider ihr recht natürlich Herren und Landfürſten, die Herzogen zu Oeſterrych, als Grafen der alt und edlen Fürſtenthumen Habſpurg und Kyburg, wider Gott, Ehr und Recht, und alle Billigkeit, us eignem böſen, muthwilligen Fürnehmen, in

---

Oehen, Oehem, Oheimen. — Durchächtern, in wiederholter Acht liegenden Widerſächern. — usträglicher, entſcheidender, die Sache zum Austrag bringender.

*) Die Wenden waren ein ſlaviſches Volk, das ſich in Deutſchland an der Oſtſee, in Pommern, Mecklenburg, Brandenburg, Meiſſen, Lauſitz und Böhmen niedergelaſſen hat, daher die Bewohner dieſer Länder wendiſcher Abkunft ſind. Noch heutzutage wird in mehrern derſelben die wendiſche Sprache geredet: in der Lauſitz z. B. halten die Prediger den Gottesdienſt zuerſt in deutſcher und dann in wendiſcher Sprache.

Digitized by Google

Vergeſſung Gotts, ihres Glimpfs, Ehr und Eydpflicht, ſich ufgeworfen, zuſammengethan, und mit geſchwornen, unredlichen, unchriſtlichen Eyden ſich mit enander verbunden. Auch alſo nachmals ander ihrer Umſäßen und Anſtößer, darunter dann ein merkliche Anzahl von Grafen, Fryen, Rittern, Edlen und Knechten, die zu vordriſt des heiligen Rychs, und zum Theil der Fürſtenthumen von Habſpurg Unterthanen geweſen ſind, zu ihnen in ſöllich Ungehorſame und Verpflichtung g'walteklich genöthiget, und ihnen dieſelben ihr natürlich Unterſaßen vor etwa vil hundert Jahren abgedrungen, und mit Namen die, ſo hernach folgen: namlich am Erſten dem heiligen Rych, und nachmals dem Hus Oeſterrych, ſo nun diſer Zyt auch dem heiligen Rych, als das mehreſt Glid deſſelben, unterworfen iſt, die Fürſtenthum, Grafſchaften und Länder: Habſpurg, Lenzburg, Kyburg und Oechtland; darzu auch die Grafſchaften von Nüwenburg, Frohnburg, Arberg, Rapperſchwyl, Balm, Rothenburg, Sanagaza. Item, die Fryherren von Grasberg, Wolhuſen, zu Thurnen *), Ringgenberg, Falkenſtein, Bechburg, Spietz, Granſon, Illingen, Rarr **), Sennen, Müſigen, Waſſerſtelz, Togern ***),

---

Glimpfs, Gebühr, billige und friedliche Ziemlichkeit. — zu vordriſt, zu allernächſt. — ihnen; ſind hier die Herzogen von Oeſtreich. — Unterſaßen, Angehörigen und Lebenspflichtigen, die unter ihrem Schirme ſaßen ꝛc. — Sanagaza, Sangans, Sargans. — Sennen, Müſigen; wahrſcheinlich Münſingen, Eigenthum des Geſchlechtes der Sennen. Alſo dürfte man leſen müſſen: Sennen-Münſingen, oder Sennen von Münſingen.

*) Die Freyherren von Thurn, im Wallis und Siebenthal ſtark begütert.

) Raron. *) In der Nähe von Waldshut.

Digitized by Google

Tägerfeld, Bußnang, Bürglen, Schwanden, Fridberg, Wädeſchwyl, Eſchenbach, Schwarzenburg, Fryenſtein, Haſenburg, Strätlingen, Signow, Egerten, Gößiken, Klingen, Homberg, Warta, Regenſperg, Seldenbüren, Krechingen, Bühelſee, Kempten, Sarnen, Aarburg, Sedorf. Item, von Edellüten: Rüßeck, Eriswyl, Rüte, Lunghofen, Hättlingen, Rohrdorf, Mülinen, Sengen, Kloten, Kilchberg, Opfiken, Attishuſi, Wolfshofen, Hofſtetten, Wagenburg, Rein, Afholter, Beckle, Geßler, Brunegk, Wettenberg *), Bettwiſen, Hege, Spiegelberg, Schönenwerd, Roſtbach, Roſenberg, Baden, Klinguow, Schlatt, Uelingen, Stettfurt, Buſingen, Beinwyl, Keiſerſtuhl, Olten, Aarwangen, Schinsburg, Votzingen **), Glaris, Howenſtein, Heideck, Wildeck, Dießenhofen, Buchſee, Wartenſee, Bamoos ***), Lütishofen, Tanneck, Troſtburg, Biberſtorf, Tüfenberg, Hundwyl, Pfingen, Schönſtein, Hülſiken, Dubſtein, Nünwiſe, Winterberg, Frieſenberg, Hoſpital, Moos, Schwanow, Krochthal, Thorberg, Wangen, Madoltswyl †), Sumiswald, Trachſelwald, Balm, Sternenberg, Pfiſter, Rohrmoos, Schowenſee, Küngſtein, Wartenfels, Langenſtein, Vernigken, Rubenswyl, Suppenſee, Rud, Rüderswyl, Rogwyl,

---

Attishuſi, Attishauſen, Kanton Uri. — Geßler, Brunegk, Geßler zu Braunegg im Aargau. — Schinsburg, Schwynsburg? — Vernigken, Vernigen?

*) Soll wohl heißen Wellenberg im Thurgau.

**) Vielleicht Voglingen im Glarnerland, in der Pfarre Kerenzen; oder auch Utzigen im Kanton Bern.

***) Vermuthlich Ballmoos im Kanton Bern, in der Pfarre Jegenſtorf.

†) Madiswyl, unweit Langenthal.

Wyl, Iſenthal, Wilſpach, Hagberg, Rhietnow, Wattenwyl, Tettingen, Guttenberg, Urburg, Schowenburg, Grimmenſtein, Bonſtetten, Sunniken, Stienken, Wurzwyl, Kotzwyl, Rhynow, Hertenſtein, Sempach, Artingen, Ufhuſenwagen*), Schleyerbach, Surſee, Bubendorf, Pfaffnach, Stettenberg, Rhuſt, Buttenſtein, Toſchley, Ertzingen, Vorkilchen, Mattſtätten, Freniſperg, Nidow, Büren, Schär, Manegk, Wildberg, Deſſenberg, Remingen, Weſſenberg, Münchringen, Kienberg, Behem von Bernang, Hälſtab, Wolen, Bitſelen, Oſtingen, Abdorf, Nüwolſingen, Mechnigen, Eſchikon, Erendingen, Grißberg, Kronburg, Lütiſperg, Langenhard, Wyßenburg, Rüderen, Rettenberg, Fröndenfels, Winkel, Kappenberg, Schäfle, Liebenfels, Hofmeiſter, Falkenberg, Bünnishofen, Möcke, Oberdorf, Littow, Iberg, Gegingen, Kien, Rhingk, und vil ander Burger und G'meinden von Ländren, Landſchaften und Städten; darunter der Mehrtheil um des heiligen Rychs und tütſcher Nation, und um ihr ſelbs Ehr, Eyd, Adel und Frommkeit zu verwahren, ihr Blut vergoſſen, und mit dem Schwert erſchlagen, uf dem Ihren und von den Ihren, und us dem Ihren vertriben, und gänzlich usgetilget; darzu auch der Geiſtlichen weltliche Beſitzungen und Oberkeiten an ſich gezogen. Darzu Wir, und wyland unſere Vorfahren loblicher Gedächtniß bishar zu-

---

Urburg, Vorburg? Ueberhaupt erkennen wir hier mehrere Benennungen nicht mit Sicherheit. — Oberkeiten, Oberherrlichkeiten, Oberherren-Rechte und Beſitzungen. — wyland (wahrſcheinlich von weilen), weiland, vormals.

*) Dieß werden wohl zwey Namen ſeyn: Uffhuſen und vielleicht Wangen.

geſehen und das gelitten, und wider ſie nichts gehandlet, ſunder verhofft haben, mit der Zyt mit Gütigkeit ichts zu erlangen. Aber ſie, als verhärt und verſtopft, alſo für und für durch Uneinigkeit und Zwytracht der Churfürſten, Fürſten und Stände des heiligen Rychs, zu Abbruch, Verdruckung und Straf derſelben, us göttlicher Verhängniß, um unſer aller Sünd willen, dermaßen ingewurzelt, daß kein Küng noch Fürſt neben ihnen, als dann die allzyt der unrechten Party lieber wann der Gerechten geholfen, dann mit merklichen Beſchwerungen ihren eigenen Regierungen uswarten mögen. Durch ſölliche, mit ſammt andren zufallenden Beſchwerungen, ſo ſich noch täglich erzeigen, die gruſamen Türken und Verſpotter unſers chriſtlichen Glaubens und unſers Herren Jeſu Chriſti, das ganz kriechiſch Land und etliche ungeriſche Fürſtenthum in mittler Zyt der Chriſtenheit abgedrungen, und ſich ferrer geſchickt, die nächſten anſtoßende chriſtliche Küngrych, als jetztan Poland, auch ze erobern, und zu ihrem machmetiſchen Glauben ze bringen. Und wiewohl die Sachen groß und merklich; ſo haben doch die Gemeldten vom unehrlichen und unnatürlichen, nüw erdachten Eyd, an ſöllichen ihren ungegründeten, unchriſtlichen und unehrlichen Handlungen und Harkommen nit genug gehebt, ſunder jetzt uf ein nüw fürgenohmen und bedacht, ihren Fuß wyter in das heilige Rych und tütſche Nation ze ſetzen, und us eignem Muthwillen, ungewarneter Sach und unbewahrter Ehren, wider alle Billigkeit, Glimpf und Recht, unentſagt, wider alle Kriegsbrüch, deß man doch weder vom Türken

---

ichts, irgend etwas. — Verdruckung, Niederdrückung. — kriechiſch, griechiſche. — unentſagt, unabgeſagt.

Digitized by Google

noch Heiden gewarten iſt, das ganz heilig Rych anzegryfen, das zu bekriegen, und ein merklichen Theil, namlich die vom grauen Bund, ſo ohn Mittel dem heiligen Rych zugehörent, und die zu diſer Zyt ihnen ganz folgent, und darzu diß gegenwärtigen Kriegs Reitzer und Anfänger ſind, in ihr G'horſame und in den obberührten, ihren ungegründeten, unnatürlichen Eyd ze dringen und ze bringen, liſtenklich unterſtanden. Zu was Verachtung, Verdruckung und verderblichem Schaden das tütſcher Nation, dem heiligen Rych und der ganzen Chriſtenheit diene, mag Mängklich ermeſſen, wiewohl ſie bishar mit ihren liſtigen Worten und Handlungen etwa vil des heiligen Rychs Städt und Unterthanen an ſich gezogen und gebracht, die jetzt uf hütigen Tag gegen ihren Nachburen als grob, und dem heiligen Rych ganz widerwärtig ſind, wie die erſten Geburslüt, denen ſie ſtets Hilf bewyſen.

Deßhalb ganz erſchrockenlich ze hören wär, söllte den böſen, groben und ſchnöden Geburslüten, in denen doch kein Tugend, adelich Geblüt, noch Mäßigung, ſunder allein Ueppikeit, Untrüw, Verhaſſung der tütſchen Nation, ihrer rechten, natürlichen Herrſchaft, darvon ſie ſich, wie obgemeldt, geſcheiden haben, und ein große Schand iſt länger zuzeſehen und ſie nit gebührlich darum ze ſtraſen, ſo die Chriſtenheit alſo ſpottlich und jämmerlich verlaſſen, auch daß unſer heiliger chriſtlicher Glaub, des heiligen Römiſchen Rychs und tütſcher Nation Ehr

---

gewarten, gewärtig. Man erwartete es ſelbſt von Türken und Heiden nicht. — ohn Mittel, unmittelbar. — liſtenklich, liſtiglich. — Mängklich, Männiglich, Jedermann. Geburslüt, Bauernleute.

dermaßen dadurch zerſtört ſöllte werden. Der Hoffnung zu dem allmächtigen Gott, ihr etwa Vil, deren frommen Vorfahren mit ihrem Blutvergießen und Lybs und Guts Verlieren gern die Ehr und Wohlfahrt des heiligen Rychs und ihr natürlichen Herrſchaft gerett' hätten, und doch mit der höchſten Betrügniß in ihren unredlichen Eyd gebracht ſind worden, — werden ſie, ſo ferr Wir ihrem böſen Muthwillen tapferlich Widerſtand thun, darum ſtrafen, als Chriſtenlüt, in denen noch einiger Grund der Frommkeit und Ehren iſt, die ſöllich Unbilligkeit bedenken und betrachten, und ſich der unredlichen Eydespflicht müßigen, auch ſich in rechte G'horſame begeben. Zuſammpt dem, als Wir achten, daß noch menger redlicher Eydgenoß, dem ſöllicher Ufruhr und ungeſchickt Fürnehmen von Herzen leid iſt.

Damit ihr aber [von dem] Anfang diß Kriegs gänzlich Unterrichtung entpfahint, ſo haben ſöllichen obberührten Anſchlag mit denen vom grauen Bund Etlich von dem unredlichen, unnatürlichen, nüw erdachten Eyd, ſo die Eydgenoſſen genannt werden, und auch Etlich us dem grauen Bundten, ſo nüw Eydgenoſſen, und böſer wann die alten ſind, namlich ihren by 1800 gemacht. Dieſelben ſind für den Herren von Brandis gezogen, und wyter Etlich vom Adel und Etlich von der Geiſtlikeit, ſo in etlichen Dörfern hie unterhalb Rhyns geſeſſen, die in ihren Eyd nit hand kommen, ſunder eh ſich ihrer eigenen Güter, von ihr Ehr, Seel, und des heiligen Rychs und tütſcher Nation Gelübd wegen, verzühen wellen, beroubt und verbrennt. Dagegen die ſchwäbiſch-

---

Betrügniß, Betriegerey. — Bundten, Bündten (Graubündten die Landſchaft). — ihren, ihrer.

bündiſchen Hauptlüt und Dienſtlüt das ze rächen fürgenommen, und ſich darzu mit allen Dingen geſchickt haben.

Uf ſöllichs der Anzug an allen Enden von unſerm und des heiligen Römiſchen Rychs Bund, ſo wider die vorgemeldten Eydgenoſſen gemacht iſt worden, und auch von allen Orten deſſelben unehrlichen Eyds beſchehen, ſie vil mit enandren geſchlagen, doch darunter kein Houptſtryt gethan, und zu beyden Syten meh dann tuſend Mann umkommen, und etwa vil gefangen; da doch die von dem unehrlichen Eyd gar vil meh Schadens, dann die vom heiligen Römiſchen Rych gelitten haben.

Es ligent auch von denſelben Eydgenoſſen uf diſe Stund zwey Heer uf des heiligen Römiſchen Rychs Erdrych; das ein am Rhyn, oberhalb des Coſtenzer-Sees, und das ander unter dem See, an dem End des Rhyns, da ſie die Bruggen inhabent, und behaltent täglich den Unſrigen das Feld vor, mit merklichem Schaden an vil Orten, zu Verlierung Städt, Schlöſſer, Landſchaften und Anders, auch angeſehen, daß, ſo Wir Uns in die Nähe gefügt, [und] unſer Volk ganz erſchrocken und wehrlos gefunden, haben Wir uf das Uns perſönlich zu ihnen uf der Syten gethan, und des heiligen Römiſchen Rychs Panner ufgeworfen, unſern und des heiligen Römiſchen Rychs Fienden nach all unſerm Vermögen, mit den Unſern, und mit denen, ſo Uns vom heiligen Römiſchen Rych täglich zuziehen, kräftigen Widerſtand ze thun. Der ungezwyfleten Hoffnung, daß die, ſo am wytiſchten geſeſſen ſind, werdint ſich auch nit ſumen, ſunder uf's Allerfürderlichſt zuziehen; dann dieſelben ſöllen

Anzug, Heerzug an die Eidgenoſſen, d. i. gegen ſie. — wytiſchten, weiteſten. — ſumen, ſäumen.

wahrlich glauben, wie auch die Nächſten das wahrlich wiſſen, daß diſer Krieg des heiligen Römiſchen Rychs und tütſcher Nation endlicher Ernſt iſt, und deßhalb ganz noth, daß von Jedermann ylends zugezogen werd, damit der unluſtig Verlurſt, welchen die Unſern für und für meh gewarten ſind, und uf diſe Stund ſtäts in Verlurſt ſind, abgeſtellt möge werden.

Und begehrent demnach abermals an üch, mit allem ernſtlichen und hohen Flyß, ermahnent auch üch alles deß, damit ihr Uns und dem heiligen Rych verwandt ſind, ihr wöllent uf das ſtärkiſt ze Roß und ze Fuß, in Angeſicht diß Briefs, Tag und Nacht ganz ylends Uns zuziehen, und üch darin in keinen Weg ſümig erzeigen. Und ob üch durch die Widerparty, ihr Anhänger, oder Jemands Andren ichts, das unſerm Schryben widerwärtig möchte ſyn, angezeigt wurde, daß ihr [weder] demſelben, noch andren fliegenden Mähren keinen Glauben wöllint geben, ſunder allein uf unſer Schryben Uffſehen haben. Dann Wir üch, wie ſich die Sachen wyter anſchicken, — namlich, ſo oft ichts merklichs Guts oder Böſes begegnet oder vorhanden iſt, ungeſumt verkünden wöllen, und üch hierin zuſammt der Billigkeit gutwillig erzeigen, und dermaßen halten, als Wir Uns dann ganz ungezwyflet uf üch verlaſſen. Daran thund ihr unſern Willen und ſunder Wohlgefallen, mit allen Gnaden gegen üch und gemeinem Staat zu erkennen und zu gut nimmer [zu] vergeſſen. Das Alles haben Wir üch, auch anderen unſeren und des Ryches Ständen unverkündt nit wöllen laſſen, damit ihr und ſie [der] Gelegenheit

---

in Angeſicht, gleich nach Anſehung und Leſung. — ſümig, ſaumſelig.

aller diſer Handlung wahrlich bericht [ſeyet], [und] den fliegenden Mähren ze glauben kein Urſach ſye.

Geben zu Fryburg im Brysgöw, uf Montag nach dem Sonntag Jubilate. — War der 22. Tag Aprell, Anno 99. — War vil Geſchrey und wenig Woll.

Deren von Rothwyl Beſcheid von Eydgenoſſen.

In denen Dingen wurden die von Rothwyl vom Römiſchen Küng erſucht und angerannt. Uf das ſie begehrtent von gemeinen Eydgenoſſen, in ihre veſte Stadt ein ſechs- oder achthundert Knecht ze legen, mit deren Hilf ſie ſich ſelb wohl beſchirmen, und darzu einer Eydgnoßſchaft wolltint abnehmen Hohenberg und Wirtenberg, welche, und Ulm, für Ander des ſchwäbſchen Bunds große Hilf gaben, und deßhalb für Ander Schaden nahmen: jene, als Nachburen, und us Jugend ihres Herzogen, in des Römiſchen Küngs Handen; diſe, namlich Ulm, als die, ſo gegen einer Stadt Bern, wie in vergangnen Jahren gemeldt, von ihr Burger, der Löublin wegen, in Fechd; auch durch Bitt des Römiſchen Küngs, — vor, und erſt zu Jngang diß Jahrs, ab dem Rychstag zu Wormbs gethan, — und durch ihr ſelb an gemeine Eydgenoſſen und an ein Stadt Bern vil Anſuchen, nit ohn Abtrag, mocht geledigen und geſicheret werden.

Ward denen von Rothwyl zu Antwort, wie vor: angeſehen Nothwendigkeit einer Eydgnoßſchaft Landen

---

Geſchrey; ob der Ausdruck nicht am eheſten als Abkürzung von Geſcherey zu nehmen ſey, iſt vielleicht noch ununterſucht. Der Deutſche ſagt freylich jetzt ſo, wie unſer Text liest; aber der Schweizer ſagt; viel G'ſcher (Gſchär), und wenig Wolle.

und Lüten; ſo ſölltint ſie ſtill ſitzen und ſich des Kriegs eintweders Theils annehmen. Ob ſie dann darüber angriffen wurdint, wöllte man ſie nit verlaſſen, ſunder, nach Lut ihr Bünden, mit Lyb und Gut ſchirmen.

Uszug der Städten Zürich, Bern, Luzern, Zug, Fryburg, Schaffhuſen, und Baden, für Tiengen.

Wie dann mit gemeiner Eydgnoſſen Rath zu Zürich in der Oſterwochen war beſchloſſen, daß, ſo der Orten Ure, Schwyz, Unterwalden, Glaris, Appenzell und St. Gallen Panner in's Oberland gezogen wärint, Solothurn ihres Lands ſöllte hüthen, aber Zürich, Bern, Luzern, Zug, Schaffhuſen und Baden mit ihren wohlgerüſten Pannern ſölltint ſich uf den 13. Tag Aprellen zu Keiſerſtuhl, Egliſow und zu Schaffhuſen befinden, da dannen mit enander über Rhyn, ihr Fiend ze ſuchen, in Schwarzwald, Baar *) und Hegöw ze ziehen.

Und alſo, uf den 11. Tag eygenamts Monats, zoch die Metzger-Panner von Bern us, trug [ſie] Barthlome Bütſchelbach; der Schützen Fähnli Kunrad Vogt, der Panner Venner Peter Strub, mit 5000 Mann, deren Hauptmann Herr Rudolf von Erlach, alt Schultheiß, und Herr Rudolf von Scharnachthal, Ritter. Deren zoch die Panner von Fryburg nach.

Deßglych die Panner von Zürich mit 4000; deren Hauptmann Herr Rudolf Aeſcher, Burgermeiſter; Venner

---

eintweders Theils, neutrius partis, keines von beyden Theilen. — der, der Venner mit dem großen Panner.

*) Baar, eine Landſchaft in Schwaben, im Schwarzwald, an den Quellen der Donau. Der Berg, auf welchem dieſer Fluß entſpringt, heißt auf der Baar.

Digitized by Google

Heinrich Werdtmüller; der Schützen Hauptmann Felix Schmid; Vennrich Jörg Gräbel. Item, Luzern mit 2000, und Zug mit 300 Mann.

Gerühr und Stürm us dem Schwaderloch mit Bewahrung deſſelben.

Als aber uf nächſtgezählten Tag der Stryt zu Ermatingen war ergangen, beſchachent hieruf, auch diſen Uszug der Eydgenoſſen ze verhindren, us der Au und us Coſtenz große Gezeugk und Geſchrey, als ob ſie empfangenen Schaden wölltint am Schwaderloch und wyter rächen. Deßhalb, uf gethanen Sturm, ſchicktent die von Zürich, ſo zu Schaffhuſen warteten, von ihrem Panner ylends hinuf 600 Mann, mit ihrem Fähnli von Grüningen. Wurdent zu Stein gewendt. So zugent die von Zug angenz, mit ihr Panner, von Zürich den nächſten in's Schwaderloch, und nach etlichen Tagen da dannen zu den Städten.

Bald nach diſem Sturm, wie ſich die Küngſchen mit ganzer Macht, abermals als ob ſie reiſen wölltint, an der Sonnen ſpiegeltent, gieng abermals us dem Schwaderloch ein ſemlicher Sturm, daß die von Zürich us ihr Stadt ylends Herren Heinrich Göldlin, Hauptmann, und Ulrich Wiederkehr, Vennrichen, mit 1000 Mann hinüber ſandten. Und wiewohl ihnen Wendung begegnet, dann d'Fiend wieder an Schatten gangen

---

Gezeugk, Gezöck, Demonſtrationen zur Bedrohung und Herausforderung. — gewendt, zur Rückkehr oder zu einem Marſch in andrer Richtung bewogen. Ziemlich was unten der Ausdruck Wendung begegnet, etwas zuſtieß oder entboten ward, das ſie wandte, oder wenden konnte.

warent, zugent ſ' dennoch für. Alſo in der Nacht kam ein Sturm, daß ſie ungeruwt in's Schwaderloch kament. Fundent da d'Eydgenoſſen uf ei'm Acker in guter Ordnung ſtahn. Da thatent ſich d'Fiend wieder yn, tribent ſemliche Reitzung ſchier alle Tag und Nacht, hiemit d'Eydgenoſſen unrüwig und unwillig ze machen; kament oft zu ſcharmutzen, das ſelten ohn Schaden zergieng.

Damit aber d'Eydgenoſſen ſemlicher Stürmen abkämint, beſſeretent alle Ort ihren Zuſatz, daß Bern vom Züg von Tiengen noch 100 Mann hinuf ſchickt; deßglych die andren acht Ort auch thatent. Theiltent ſich an gelegene End; alſo, daß ſie und ihr Nachburen allweg in einer Stund zuſammen laufen mochtent. Zürich-Fähnle mit 1400 Mann ob Coſtenz an Wald.

So wurdent uf Sant Jörgen Tag 800 Walliſer mit vier Fähnlinen, den Eydgenoſſen von ihr Landſchaft zugeſendt, auch dahin von Zürich gefertiget. Welchen der Propſt von Oeningen, daß, — wie zu Schwyz bericht, — ſie ihn nit wyter ſines Flöhens, gan Coſtenz gethan, erſuchtint, ſchankt er ihnen ſechs Mütt Kernen, ſechs Soum Wyns, und dry Ochſen. Verzehrtent ſie fröhlich zu Stein in ei'm Praß.

Wie das Städtli Tiengen von Eydgnoſſen belägert und ufgenommen [ward].

Da nun die obgenamten Städt, der Eydgnoſſen des Schwaderlochs halb etwas geruwiget waren, und fürnahment

Reitzung, was oben Gezeugk, neckende Ausforderung. — Flöhens, Flöckens, Flüchtens. — in ei'm Praß, in Einem Fraß, Einem Schmauß.

Digitized by Google

nahment die Grafen von Sulz, Lupfen und Fürſtenberg um ihr Untrüw, item, und Herr Dietrichen von Blumeneck *), obriſten Hauptmann zu Tiengen, ihren alten Erzfiend und Schmächer, ze beſuchen, zugent ſ' über Rhyn für das Städtle Tiengen, war des Grafen Rudolf von Sulz, — von Zürich abgefallenen Burgers, — belägerten daſſelb, in Willen, es mit G'walt ze g'winnen. Hubent an hinyn, und die darin harus ernſtlich ze ſchießen.

Wie der von Blumeneck entrann.

Alſo, mornedigs früh am Tag, hub ſich der Böswicht von Blumeneck mit ſinem Schryber und einem Knecht heimlich uf, gab ſiner Wacht für, Hilf ze reichen, und als ſich ein Glöff nach ihm erhub, rannt er uf einem wyßen Hängſt, mit umkehrtem Hut, daran ein wyß Krütz, neben der Eydgnoſſen Züg hin, ſchriend: wohluf, lieben Eydgenoſſen, lauffent zu, die Böswicht wend all us der Stadt fliehen! Und alſo entrann er gan Waldshuth, ihm ſelber und Andren zum Glück, ſo mit ihm hättint müſſen ohn Gnad ſterben. Da ward von Klauſen Gering erſtochen ſin Schryber, verließ ein Wazſchger, darinn die Eydgnoſſen vil und groß Räth und Anſchläg funden.

Und als nun der vaſt glücklich Hauptmann us dem Städtle gewichen war, drang ihm ein Zahl Lantzknechten

Glöff, Geläuf, Laufen. — Wazſchger; ſonſt auch Wetſchger (Stettler ſetzt dafür in ſeiner Erzählung Bulgen), Felleiſen, Mantelſack.

*) Die Stammburg Dietrichs von Blumeneck, von woher er den Namen hatte, lag in der Landſchaft Vor-Arlberg, am Eingang in's Alßer-Thal, nahe am Flüßchen Laud.

nach, welche der Eydgnoſſen Wacht begreif, und hinter ſich ſo drungenlich treib, daß ihr ob zwanzig herus erſtochen, und ſiben unter'm Thor erdruckt, und zween Eydgnoſſen über [die] Brugg ab in Graben erſchlagen, und ein Theil übel verwundt wurden.

Us diſem Gefecht kam ein Lärmen in's Läger, [und] an [d'] G'meind herus, und auch die im Städtle nit wußtent, was vorhanden; deßhalb d'Eydgnoſſen mit ihren Panneren zuſammen in ein Ordnung tratent, meynten, es wäre ein Züg vorhanden, das Städtle ze entſchütten. So meynten aber die im Städtle, die Eydgnoſſen wolltent ſtürmen, ruftent harus um gnädig Ufnehmen, ſo wölltent ſie ſich willig ufgeben; wurdent des Morgens von Eydgnoſſen nit erhört, dann ſie noch vermeyntent, zu Straf ihr'r beſondern Fiend, diß Städtle nit zu begnaden; wann nachdem der von Blumeneck das Städtle, — dem er vil zugeſagt, nüt gehalten, — ſchandlich verlaſſen hatt', wurfent ſ' zu Hauptmann uf Junker Hanſen von Baldeck, einen rychen, reiſigen Edelmann, und auch fürtrefflichen Schwyzer-, und beſonders einer Stadt Bern abgeſagten Fiend. Schußent aber denſelben Tag vaſt emſig gegen einander, untz an d'Nacht. Da ruckten die Berner mit ihrem Geſchütz unten an's Städtle. Und als kein Entſchüttung vorhanden war, ließent die Burger ihren Lütprieſter im Oberrock über ihr Muren herab, welcher im Namen der Sinen, um Gottes Ehr und

---

begreif, angriff, packte. Die Wortſtellung iſt etwas zweydeutig; doch ſcheint es, die Wache der Eidgenoſſen ſey der angreifende Theil geweſen, und habe die zwanzig Mann herus erſtochen, d. i. 20 Mann von denjenigen, welche heraus gebrochen waren.

chriſtlichen Bluts Verſchonung willen, die Eydgnoſſen zum Höchſten bat, ſie gnädigklich ufzenehmen, und ſie als unſchuldig, von ihren Herren Bezwungne, nit laſſen des gebrochnen Burgrechtens entgelten.

Alſo ward ihn'n Gnad ihres Lebens von Eydgnoſſen zugeſagt, doch zwanzig Mann vorbehalten, mit denen nach Gefallen ze walten. Diſer Antwort wurdent ſ' im Städtle vaſt uneins und beſchwert, wann die Amptlüt, die Edlen, und beſonders der Hauptmann, ſo ſich ab diſer Vorbehaltung übel entſaßent, meyntent, ſie wölltint eh allſammen by enandren ſterben, deſſen aber die Burger und gemein Knecht nit wolltent erwarten, nahment alſo die Gnad an, und gabent alſo das Städtle uf.

Wie zu Tiengen nach Ufgebung gehandlet, was da gewonnen und verlohren [ward].

Nachdem nun das Städtle ufgeben war, und alles kriegbar Volk ihre G'wehr und G'wahrſame von ſich hatt' gelegt, nahment der Eydgnoſſen Hauptlüt von erſtem die Edlen, namlich den von Baldeck, Rudolf von Grießen, Waldvogt Poleyen von Ryſchach *), Hanſen von Rockenbach, Heinrichen von Baden, des Grafen Schryber, Schärer und Schuhmacher gefänglich an. Darnach hießent ſ' die frömden Kriegslüt, deren ob 1400 warent, ſich uf's Hemd abziehen, ein Eyd, diß Kriegs nüt wider ein Eydgnoſſenſchaft ze thun, ſchweren, und alſo mit einem wyßen Stäble durch der Eydgnoſſen

G'wahrſame, Waffen um ſich zu verwahren, Schutzwaffen.

*) Der Schwarzwald heißt in der Umgegend nur der Wald. Poley von Ryſchach war öſtreichiſcher Amtmann oder Vogt über den Schwarzwald.

Digitized by Google

Heer jämmerlich und nackend ab-, und heimgahn, unter denen etlich Edling, und mit Namen der jung Hans von Fürſt *), ihres Adels verläugnende, auch nackend und unadelich entrunnen, alſo ſchön usgebutzt ihren Römiſchen Küng zu Fryburg empfiengen. Hieltent gethanen Eyd bis gan Waldshuth.

Demnach ward das Städtle und Schloß geplündert, und da vil Nahrung, Husraths, G'wehr, Harneſch und Geſchützes mit aller Rüſtung, von den Nachburen zugeführt, item, ſiben Fähnli, — deren eins des Grafen von Sulz, gan Bern bracht, in ihr Lütkilchen hanget, — die Fähnli von Fryburg, Nüwenburg, Pfirt, Endingen, deren etliche gan Zürich kommen, und zwey G'ſellen-Fähnli gewunnen, und hinweg geführt.

Das Städtle iſt von einem Bachofen angangen, und ohn Willen der Eydgenoſſen zu Boden verbrunnen uf den 19. Tag Aprellen. So warent da drey Juden begriffen, deren zween mit zweyen Töchteren, Chriſten, ledig gelaſſen; der dritt war ein vaſt gewiſſer Büchſenſchütz, hatt' ab einem Wer den Büchſenmeiſter von Fryburg, den Vennrich von Surſee, und ſonſt Etlich erſchoſſen und gewundet; ward denen von Fryburg übergeben, die ließent ihn an d'Füß henken, und [als] er ein Tag und Nacht alſo gehaugt war, ſagt er, unſer Frouw Maria wäre ihm erſchienen, [und] hätte ihn lebendig behal-

Edling, Edelleute. — ſchön usgebutzt, ſchön aufgeputzt. — G'ſellen-Fähnli, Fähnchen von Freywilligen oder Partheygängern. — Wer, Wehr (bey Scherz: statio vigilis), Bollwerk, Ort auf dem Wall u. dergl. — gehangt war, gehangen hatte.

*) Stettler hat nur Hans Fürſt. Sie waren von Tübingen.

Digitized by Google

ten, er wöllte [als] ein guter Chriſt ſterben, bychtet und bekennet Reu, und da ward ihm, alſo hangend, ſin Kopf abgeſchlagen.

Da hand auch d'Eydgnoſſen in diſem Läger acht Mann verlohren.

Wie mit den Gefangnen gehandlet [worden].

Und wiewohl die obgenamten Gefangnen an's Schwert warent ufgenommen, wurdent ſ' von Eydgnoſſen ihres Lebens begnadet, und gan Baden in ein harte Gefängniß gelegt, welche dem von Baldeck durch Bitt und Bürgſchaft ſiner Geſippten, Herrn Adrians von Bubenberg, Walthers von Hallwyl, und deren von Baſel, mit guter Huth gelichteret, und über zween Monat, zun Koſten, um 2000 rhynſch Gulden und Verzüchung der Herrſchaft Schenkenberg, ledig gelaſſen. Iſt ſines Geſchlechtes der Letzt g'ſyn, an Peſtilenz-Beulen, die er ſelbs an den Beinen ufgeſchnitten hatt', erlahmet und geſtorben.

Deßglychen ward Rogkenbach um 100 rhynſch Gulden von denen von Hertenſtein, Rynach, Segeſeren und Effingeren mit Urfechd usgebürgt. Mit dem von Grießen, Baden, Ryſchach, wurdent Hans und Peter Rüß von Luzern gelööt. Der Schryber ward gan Zürich, der Schärer gan Zug zu Abwechslung geben. Der

---

an's Schwert, auf Gnad' oder Ungnade, daß man ſie hätte tödten dürfen. — gelichteret, erleichtert, glimpflicher gemacht. — zun Koſten, über die Unterhalts-Koſten hinaus. — Verzüchung, Verzichtleiſtung auf ꝛc. — Urfechd, Urfehde, Gelobung, ſich nicht rächen zu wollen. — Abwechslung, Auswechſelung.

Digitized by Google

Schuhmacher um dryßig Gulden gefrygt, des Gelds der halb Theil zweyen Matzingeren, Brüderen, an ihren Wund-Schaden geben ward.

So zugent vil von Tiengen über [den] Rhyn, ergabent ſich in der Eydgenoſſen Schirm.

Wie das feſt Schloß Küſſenberg *) von Eydgnoſſen ingenommen und beſatzt ward.

Da nun d'Eydgnoſſen mit Tiengen gräch warent, ſchicktent ſ' fünfhundert Knecht mit G'ſchütz, das feſt Schloß Küſſenberg, vom Grafen von Sulz mit fünfzig Lantzknechten beſatzt, ufzefordern oder gewaltig anzegryfen. Welche, nachdem die Uebergebung war verſagt [worden], by Nacht von Hand das ſchwer Geſchütz den hohen Berg uf an's Thor zugent, und da es Morgens die im Schloß gewahr wurdent, gabent ſie ſich uf, und brachtent ihr Leben an einem Stäble nackend davon. Da nahment d'Eydgnoſſen das Schloß yn, funden darin vil Guts, dann es wohl verſorgt, und vil daryn vom Land geflöckt war. Beſatztent's mit Knechten, deren Haupt-

---

gefrygt, in Freyheit geſetzt. — g'räch, fertig, zu Ende. — Welche; nämlich die Eidgenoſſen. — an einem Stäble; wie oben bey der Aufgebung von Thiengen. Sie durften mit einem weißen Stäbchen in der einen, und auch wohl mit einem Stück Brot in der andern Hand, übrigens nackt, d. h. in den bloßen Hemdern oder mit einem ſogenannten Bruch, Brünch, einer leinernen Halbhoſe, von dannen zieh'n. — geflöckt, geflüchtet.

*) Das Schloß Küſſenberg liegt zwey Stunden oſtwärts von Thiengen, auf einem Berge des Schwarzwaldes.

Digitized by Google

mann Heini Ziegler von Zürich, und bevogtetent's mit Hanſen Stucki untz zu gemachtem Frid.

Und wiewohl da vil Guts gewunnen, ward's doch ſo untrüwlich gehüthet, daß ein Stadt Bern ſich, zu gelittner Schmachred, ihres Schadens, ja auch Koſtens, [ſo ſie] mit Fertigung des gewonnenen Geſchützes gehabt, hernach zu Tagen vor gemeinen Eydgnoſſen oft erklagt, und billiche Verrichtung heiſchen mußt. Hat nit meh dann zwanzig dick D. zu Büt empfangen, und aber vom Geſchütz von Tiengen gan Baden ze führen dryßig Gulden usgeben.

Wie das Städtle und Schloß Stůlingen *) von Eydgnoſſen ingenommen, geplůndret und verbrannt ward.

Demnach zugent die Eydgnoſſen mit ihrer Macht für das Städtle und Schloß Stülingen, Graf Sigmunden von Lupfen um ſin begehrte Hauptmannſchaft ze beſuchen. Und als er die Sinen, wie auch der von Sulz gethan, hatt' verlaſſen, gabent ſie das Städtle uf, alſo, daß ſie Lebens, und ihr Städtle vor Für ſicher wärint.

Da gab der Burgvogt, Junker Martin von Starkenberg, das Schloß uf, auch daß es ungebrannt blybe, und er mit ſiner Hab ſicher zu den Eydgnoſſen abzüge.

---

bevogteten's, ſetzten einen Vogt über daſſelbe. — Verrichtung, Abfindung, ausgleichende Verrechnung — dick D.; wahrſcheinlich Deniers, Solidi, die alten Dicken.

*) Stüblingen liegt am Flüßchen Wuttach, vier Stunden nordweſtlich von Schaffhauſen.

Digitized by Google

Uf das nahment die Eydgnoſſen beyde yn, und plündertent ſ', und im Abzug, über gebne Sicherung, wurdent beyde in Grund verbrannt, aber allein von denen, ſo vor zu Hallow und darinn von ihnen auch geſchädiget und gebrannt waren, und dem Biſchof von Coſtenz zugehörend, deßhalb ſie von Eydgnoſſen, ſo doch groß Mißfallen darob hattent, ungeſtraft bliben. So ward dem ehgenamten Burgvogt, auch wider gebne Sicherung, alle ſine Hab genommen. Hierum die Eydgnoſſen, uf ſin kläglich Anſuchen, ihm ein Uflag by dem Abt von St. Gallen, und 200 Gulden vom nächſten Brandſchatz, oder von des von Baldeck Schatzung verhießent ze geben, und gabent.

Wie das Städtle und Hus Blumenfeld *) ingenommen, geplündert und verbrennt ward.

Von Stülingen zugent die Eydgnoſſen für das ſtark Städtle Blumenfeld, war des Edlen Fryherrn von Roseneck, mit 500 Mann wohl beſatzt, welche ſich unterſtuhnden ze wehren, wuſtent auch angenz mit Schießen etlich vorlöffige Knecht. Als aber ihn'n der Eydgnoſſen Macht und G'ſchütz ze ſtark wollt ſyn, ruftent ſ' Frid an, ward ihn'n, meh Schadens ze vermyden,

über gebne Sicherung, trotz gegebner Sicherheit wegen Erhaltung des Städtchens. — ſo vor zu Hallow, welche früherhin zu und in Hallau von den Feinden auch Schaden erlitten hatten. — Uflag; vielleicht eine künftig dem Abt von St. Gallen aufzulegende Schatzung. — wuſtent, wüſteten, verletzten. — vorlöffige, vorgelaufene.

*) Blumenfeld liegt drey Stunden nordwärts von Schaffhauſen.

geben, alſo daß, ohn der Herr, Mann, Wyb und Kind, mit ihr träglichen Hab, ſollte herus gahn, und die Eydgnoſſen den verlaſſenen Roub, ſo nit klein, ohn Brand nehmen. Ward zugeſagt und angenommen.

Wie die edel Frouw von Roſeneck ihren Herrn errett'.

Da begab ſich ein edle, lob- und gedächtnußwürdige That von der edlen des von Roſeneck Ehfrouwen, welche, nach Zulaß träglicher Hab, ihren vorbehaltenen Herrn, als ihr beſte und liebſte Hab, mit ihren beſten Kleinoten harus trug. Ward ihr loblich vergönnt, darzu ein Eydgenoß, ſo zu ihren Kleinoten hatt' griffen, kum vom Strick erbeten.

Daß in Kriegen Gyt für Ehr, und nit Glauben halten, den Ehren, Lob und G'winn nachtheilig und ſchädlich, [auch] daß Ung'horſame und Zwietracht verluſtlich und zerſtörlich iſt.

Doch ſo ward das Städtle auch muthwillig, wie die vorigen, mit vil Guts, us Verbunſt der Bütigung, ganz verbrennt von Eydgnoſſen, einer ganzen Eydgnoſſenſchaft zu großem Unlob, Unehr und Nachtheil.

---

ohn der Herr, mit Ausnahme des Oberherrn, alſo des Edeln von Roſeneck. — träglichen, tragbaren. — nach Zulaß, infolge der Zulaſſung und Erlaubniß. — vorbehaltenen, durch Vorbehalt der Eidgenoſſen vom freyen Abzug ausgenommenen. — für Ehr ꝛc. Das Halten der Habſucht und des Raubes, als wären ſie ehrenhaft, und hingegen das Nichthalten von Treue und Glauben. — us Verbunſt der Bütigung; wir verſtehen: weil man einander die Beute nicht gönnen mochte, da denn die einen der Plünderer den Brand anlegten.

Digitized by Google

Dann, wie ich, der Zyt annachend, von namhaften Perſonen in Schwaben ſelbs gehört hab, wo die Eydgnoſſen mannlich That lieber dann den roubiſchen Gyt, und den Städten und Gemeinden Glauben hättint gehalten, alſo daß ſich die Blybens und Schirms zu ihnen hättint mögen vertröſten; ſo wäre einer Eydgnoſſenſchaft, ſo je ein guten Namen hatt' by Städten und Gemeinden, ſo der Zyt von ihren Herren und Junkherren hart überdrängt waren, kein Arbeit geweſen, in diſem Krieg vil Städt, Land und Lüt an ſich ze bringen.

Da aber von ihren Ungehorſamen ohn alle Straf ſchier allenthalb der g'wunnen Roub ſo gytlich erſucht [ward], daß ſie ſich ſelber d'rob wollten erſtechen, den eher verbrennen, dann trülich theilen, und gebner Glaub ſo licht geſchätzt, daß ſie von Roubs und eigens Küws wegen keinen hielten, wollt und dorft ſich Niemands mehr an ſie laſſen. Alſo beſchach, daß ſie fürahin kein Veſte, oder wenig Plätz meh gewunnen, und von Stockach ohn Lob ab- und heimzugent. — Das doch einer Ehrbarkeit ſo vaſt mißfiel und leid war, daß ſie fürahin auch keinen Heerzug meh fürnahm und thät, dann ihren Fienden ze wehren, und ihre Land und Lüt ze ſchirmen.

Glaub, G'horſame und Einmüthigkeit ſind die Herzogen und Hauptlüt, die von Welt an all groß Machten hand gewunnen und behalten; hargegen was die gewunnen

---

der Zyt annachend, nahe an dieſer Zeit lebend. — roubiſchen, raubiſchen, raubſüchtigen. — gebner Glaub (promissa fides), verheiſſene, auf Treu und Glauben verſprochene Schonung u. dergl. — Küws; vermuthlich iſt zu leſen Kybs, Neides, Unfriedens.

und behalten, hand Unglaub, Ung'horſame und Uneinigkeit verlohren und verlaſſen.

Gewiß iſt's, daß die, ſo vom erſten vom feſten Glauben ſind Eydsgenoſſen loblich genempt worden, wo ſie nit enandren Trüw, G'horſame und Einhälligkeit gehalten, hättint ſ' nimmermeh mit einiger Stärke noch Menge wider ſo große Stärke und Menge ihr'r Fienden, ein veracht und klein Völkle, ein ſo hoch geachte und mächtigere, dann große, doch nit kleine Eydgnoſſenſchaft mögen gewinnen, und noch vil minder mögen behalten; dann G'winn je zu Glück, aber Behalten meh zur Fürſichtigkeit ſtaht. Und diß iſt allen Regimenten wohl und allweg, beſonders in Kriegsübungen, zuvor und in Gottsforcht ze bedenken und anzeſechen.

Abzug der Städten der Eydgnoſſen us dem Hegöw, item, Uszug der Panner von Solothurn gan Dornach, wider den Römiſchen Küng im Suntgöw verſampt, und Zuzug der Panneren Bern und Fryburg.

Da nun die Eydgnoſſen zu Blumenfeld auch, wie oberzählt, g'räch waren, hieltent ſ' Rath, was wyter ze thun; da wollt Zürich für und fürrer, für Engen, Tengen, Ach, Podmen und Ueberlingen *), da

*) Alles Ortſchaften im Hegau und am Bodenſee. Engen, ein Städtchen, vier Stunden von Schaffhauſen, gehörte den Freyherren von Hewen, derren Schloß Hohen-Hewen nahe dabey lag; Tengen, ein Städtchen nahe bey Blumenfeld, gehörte den Grafen von Nellenburg; Ach, ein Städtchen und Schloß auf einem Berge angenehm gelegen, ebenfalls den Grafen von Nellenburg; Bodman, an dem

vil Fürſten und Herren lagent, und demnach in die Rychenow **), und hinüber für Gottlieben ziechen. So wollt Bern ſich nit ſo wytſchweif machen, ſunder, uf ernſtlich gethanen Abſcheid, den nächſten in die Ow und für Gottlieben ziechen, hiemit denen im Schwaderloch und da Umligenden, ſo täglich daher angefochten [wurden], ernſtlich um ſtattliche Hilf ſchruwent, begehrte Hilf ze thun, die unrüwigen Fiend us Coſtenz in's Feld ze bringen, oder die vorgenempten Plätz ze gewinnen.

In diſem Widerſpan, wie der Römiſche Küng hatt' obverzeichnete Mahnung laſſen usgahn, und hieruf einen großen Züg ze Roß und ze Fuß, ob 20,000 geſchätzt, in's Suntgöw verſampt, mit Geſchrey, die von Solothurn zu Dornach, und deren von Bern Burger, den Grafen von Valendis, und das Münſterthal, ſo da nit nach gemachtem Vertrag wollt vom Burgrecht abſtahn, anzegryfen, — hierum die von Solothurn uf St. Marx Tag mit ihr Panner nid ſich gan Dornach zugent. Mahntent zunächſt Bern und Fryburg, und die anderen Ort, ſo daheim,

---

nordweſtlichen Ende des Bodenſee's, der davon den Namen hat, ein ſehr altes Schloß, das ſchon im Jahr 917 zerſtört, nachher wieder aufgebaut worden. Ueberlingen, eine ſehr alte Stadt am Bodenſee, in welcher ſchon die alten Herzogen von Schwaben ſich oft aufhielten.

ſo wytſchweif machen, ſo weit ſich verbreiten, in ſolche Ferne ziehen; oder auch in eine ſo weit ausſehende Unternehmung treten. — Ow, Au; die eben genannte Inſel Reichenau. — ſchruwent, ſchrieen.

**) Die Reichenau iſt eine ſchöne, fruchtbare Inſel in dem Unterſee, in der Mitte zwiſchen Conſtanz und Stein am Rhein; auf derſelben lag die uralte Abtey Reichenau, ſchon unter Carl Martell von St. Pirminius (Ao. 724) gegründet. Kaiſer Carl der Dicke liegt da begraben.

Digitized by Google

und im Feld waren, um trüw Uſſehen und ſchnelle Hilf ze thun.

Deßhalb die Panner von Bern und Fryburg, uf diſe der von Solothurn Mahnung, und auch ihrer Herren Verkündung, den nächſten us dem Hegöw durch Schaffhuſen ihren Landen und den Ihren zuzugent. So zugent die anderen Städt in Unwillen auch ab und den nächſten heim.

Unbilliche Red und That der Eydgnoſſen wider ein Stadt Bern und die Ihren, auch wider Fryburg.

Und wie nun dieſelben im vorgehnden Zug dem Hauptmann von Bern, um beſchechnen Abzugs willen, vaſt übel zuredten, alſo thatent ſ' jetzt den beyden Städten, ſonderlich Bern, ſagten: die Bernerlin, die Kiſtenfeger, die Schelmen, die wältſchen Heignoſſen wärint gut ein Flucht ze machen. Wer hat nach ihnen geſchickt? Man bedarf ihra wohl nüt. Und namlich ſo ſollt der Hauptmann, Schultheiß Seiler von Luzern, der etlich geredt haben; alſo daß ein loblich Stadt Bern ein ſemlichen Unwillen gewann, daß ſie einiſt hatt' fürgenommen, nit meh zu'n Eydgnoſſen ze ziehen, auch kein Zuſatz, dann wo ſie Theil hätte, meh ze geben; hieß

Heigenoſſen (Glutz ſchreibt Heidgenoſſen, als wären ſie gleichſam Heiden ꝛc.); wahrſcheinlich Heimgenoſſen, Leute, die nur heim (der Schweizer ſagt hei) zu kehren wünſchen. Wältſch wurden ſie beſonders von den öſtlichen Schweizern vielleicht wegen der theilweiſen Abſtammung von den Burgundionen in der weſtlichen Schweiz geheiſſen, oder auch nur von der Nachbarſchaft bey dem ſogenannten Wälſchland ꝛc. — der etlich, ſolcher Reden mehrere. — einiſt, einmal.

Digitized by Google

auch von Stund an ihren Zuſatz us dem Schwaderloch ab- zu ihrer Panner gan Dornach ziehen, ſandt hierum auch ihr treffenliche Rathsbottſchaft uf gemeinen Tag gan Zürich und Luzern, ſich der unverdienten, unbillichen Schmach, mit trüwer Hilf und großen Koſten erlangt, hoch zu erklagen, und drungenlich zu begehren, ſemlicher Schmächreden und Thaten überhebt ze ſyn und ze blyben, dann wo das nit, müßte ſie ſich ſelbs wyt und bas verſechen und bewähren, ſo ſie g'neigt zu Gut, Nutz und Ehr einer ganzen Eydgnoſſenſchaft ihr Vermögen, ja nüt minder dann kein ander Ort, dargeſtreckt hätte und ſtrackte, und nüt davon, dann Undank, Schmach und Schaden gewunne.

Ward hieruf zu Luzern ernſtlich verabſcheidet, daß je ein Ort vom anderen ſollte vor gut han, und keines das ander verachten, noch die Einen beſchmächen, wann keines allein, ſondern ſie alle nach und nach mit einander ein ſtarke Eydgnoſſenſchaft hättint, nit mit Verachtung und Untrüw, überkommen; wurde auch nit, dann mit g'meiner Lieb und Trüw, beſtahn und behalten.

Und damit deſter minder Zanks, Frevels und Unfuhrs begegnete, ward alles Zutrinken im Feld ſtreng verboten, und Gehorſame hoch geboten.

Deßglych, ihres Schultheiſſen halb, ſo da auch von den Einen verarget war, alſo daß man redt, er wäre vor Engen durch zwo Wachten geritten zum Städtle,

---

wyt und bas verſechen, in der Ferne und beſſer ſich Troſt holen ꝛc. — Zutrinken im Feld, das Glasbringen mit beygefügtem Spruch oder Toaſt, wobey es gerne Sticheleyen abſetzte. — verarget, in den Argwohn gezogen.

hätte da mit ſinen Fründen gethädinget, daß man angenz abzogen wäre; — diſen Argwohn mehret, daß er ein edle Schwäbin von Fryberg zum Wyb, und ihre Farb in's Feld geführt hatt'; daß auch er und ſin Bruder durch Brief und Botten mit dem Römiſchen Küng und den Schwaben handletint. Thät ein fromme Stadt Bern, wie gebührlich, ſo ein ganz Heer an ei'm Hauptmann gelegen, flyßige Erkündung, und demnach ernſtliche vor den Ihren und vor ganzer Eydgnoſſenſchaft Entſchuldigung, wann diß fromme Ritter, meh zu Fridens- dann zu Kriegs-Uebung gericht, ſich der Sachen vor Räth und Burger gegen Mänklichem zu Recht erbuttent.

Reiszug der Panner von Bern und Fryburg zu der Panner von Solothurn in's Suntgöw, und daß die anderen Ort, gemahnet, nit zugent.

Da nun, wie hievor angezogen, die Panner von Solothurn wider den großen Züg des Römiſchen Küngs war gen Dornach zogen, uf empfangne Mahnung, ſandt ein Stadt Bern ihren von erſt 400 Mann zu, mit Junker Brandolf vom Stein und Lienhard Wyßhahn, alt Vennern, Hauptlüten, und glych den'n nach 2000, mit Herrn Adrian von Bubenberg und Herrn Ludwig von Dießbach, Ritter. Fürdert auch mitan den Zuzug ihrer, und deren von Fryburg Panner, welche mit einer Zahl Luzerner Knechten, uf den fünften Tag Meyen, zu den Ihren gan Dornach kament, da wartende der andern, ſo von Bern und Solothurn gemahnt harzuziehen ſollten,

---

ihre Farb, die Farben ihres Wappens, etwa an ſeinem Waffenrock, ſeinem Helmbuſch, oder dergl. — Erkündung, Nachforſchung. — ihren, ihr, der Panner von Solothurn.

das aber ſie nit allein nit thaten, ſunder einen ſondern Heerzug wieder in's Hegöw für die oft genamten Plätz ze thun, zu Zürich uf den andren Tag Meyen beſchlußent. Deßhalb die Panner von Luzern von Baden, über Zuſag, heimzoch, und von Eydgnoſſen Niemand, dann ein Fähnli Luzerner, einer Stadt Bern ernſtlichen Mahnung nachfolget, darab ſie nit unbillich, zu vorhin empfangnem Unwillen, abermals nit kleinen Verdruß gewann. Mußt ſich Gotts und eigner Mannſchaft dißmal vertröſten. Von den Eydgnoſſen und auch von den Jhren im Feld, wo G'horſame, ſtark genug geacht. Da ward allein Sorg, Schaden ze nehmen von den ungehorſamen Knechten, ſo da ſtets us der Ordnung uf Raub drungent, und aber keinen mit Lieb theilen konnten.

Uf das eine fürſichtige Stadt Bern ein ſtreng Gebot, auch von gemeinen Eydgnoſſen usgangen, nehmlich G'horſame und Trüw ze halten, und ohn ſunder Urlaub oder Befelch der Hauptlüten nit von der Panner ze laufen, noch ützit anzefahen, ylends in's Feld den Jhren zuſchickten.

Von einem Scharmutz vor Baſel, daran etlich Knecht und ein Graf von Ortenberg umkament.

Alſo im Abhin-Zug von Liechſtal, wie ein Huf der Küngſchen zu Muttetz*) lag, weich derſelb da dannen für

---

ſondern, beſondern, eigenen. — von Baden, über Zuſag, trotz ihrem Verſprechen kehrten zu Baden im Aargau die Luzerner mit der Panner wiedrum heim. — mit Lieb, im Frieden. — ützit anzefahen, irgend etwas zu unternehmen.

*) Muttenz, ein Dorf am Fuße des Wartenbergs, anderthalb Stunden südoſtwärts von Baſel, unfern der Birs. Jm

Digitized by Google

für Baſel ab, zu den Ihren gan Blauz *), und da im Nachdruck kamint etlich wohlmögend Eydgenoſſen vor Baſel ze ſcharmuzen, der ein Theil, fürgeſchoſſen, vor'm Spalethor ein Grändel hatt' zugeſchloſſen, und ſich hieby verſteckt zur Wart; der ander reizend Theil ward von Rüteren neben ab in d'Räben verjagt. Als aber ein ſtarker Zulauf von Eydgnoſſen kam, nahment die Rüter durch die Gaſſen gegen beſchloßnem Thor zu ihr Flucht, ſprengtent über'n Grändel hin. Als aber der muthig jung Graf Hans von Ortenberg ſprengt, fiel der Hengſt; da ward er und noch etlich Fußknecht zu beyden Syten erſchlagen und erſtochen; item, und etliche Roß und Knecht wund. Den Grafen, uſgezogen, fuhrent die Barfüßer in ihr Kloſter, ſinen Helm mit köſtlichem Kranz verkauft der Sigriſt von Thun um fünfzig Gulden.

Die anderen, todt und wund, deren Einer Hauptmann Saler, und auch g'ſund, kament zuſammen in d'Stadt Baſel, ließent ſich da ſpyſen und arznen, dorftent kein Unfuhr, dann Surſehen, gegen enander zöugen, noch üben.

Wie ſich Baſel hielt.

Wann die von Baſel, als zwiſchen zweyen ſchweren Fallen, fürſichtig, wiewohl von beyden Partheyen der

---

Schloſſe dabey wohnte Bernhard ze Rhyne, des Biſchofs von Baſel Bruders Sohn.

Grändel, Gatter, Schlagbaum. — reizend Theil, der Theil, welcher den Feind locken ſollte. — öugen, zeigen, ſehen laſſen.

*) Blauz, Blozheim, ein Dorf im Elſaß.

Tagen mit Fründſchaft und Dröuwen hoch erſucht, erhieltent ſich mittel, alſo daß beyd Theil ſicheren In- und Usgang, und Wandel, doch mit keiner Macht, in ihr Stadt hattent; ließent auch beyden Theilen Lifrung zugahn und führen.

Wolltent der Eydgnoſſen Panneren, uf ihr Begehr, nit Durchzug in's Brysgöw geben, daß ihnen, und deßhalb den Eydgenoſſen, Wyns und Korns Zufuhr nit abgeſchlagen wurde. Und aber demnach, als die Küngſchen, ob 6000 ſtark, abermal gan Muttetz verſampt, um Durchgang zu Liechſtal und Wallenburg wurben, und das den Städtlin von etlich ihr Herren heimgeſtellt war, ſchreib ein Stadt Bern mit Solothurn den Städten ernſtlich, nit ze willigen, und, wo dann Noth, Lyb und Gut zu ihnen zu ſetzen. Das nahment ſ' gern an.

Und hieruf, daß die von Baſel unpartheyiſch möchtent blyben, entſetztent ſie zween Burgermeiſter, die edlen Ritter, Herrn Hartmann von Andlow und Herrn Hanſen Immern von Gilgenberg, als zu vaſt uf die küngſche Syten hangende, und ſatztent ein g'mein nüwen Rath, das ihnen vil Nutzes bracht, und vil Schadens verhut.

Wie die Eydgnoſſen, ihre Fiend ſuchende, die hiltze Stadt Habkeſſen berannt und verbrannt hand, und da ſich keine finden ließen, zugent ſ' wieder heim.

Wie nun die Eydgnoſſen hinab gan Blautz ihren Fienden nachkament, hievor by zweyen Stunden, warent

---

mittel, neutral. — Wandel, Verkehr, oder Durchpaß. — verhut, verhütete. — hiltze, hölzerne.

ſ', wie gemeynt, nid ſich gan Habkeſſen verruckt. Alſo uf den 8. Tag Meyen, war unſers Herrn Uffahrt Abend, zugent ſ' ihnen nach in das ehgenamt Dorf, und da ſie ſie da nit bezugent, wurdent die Panner auch gewarnet, nit meh wyter hinach ze ziehen, ſunder zerrtent und rumtent uf da, und darum Alles, was Hand und Für mocht ergryfen; zugent demnach, us Fordrung ihrer Oberen, ab, und kament heim uf den 13. Tag Meyen, uf welchen Tag die anderen ſiben Ort, mit ihren Panneren am Rhyn ze ſyn, warent beſcheiden. Verzoch ſich noch ſechs Tag, bis uf den Pfingſt-Abend.

Wie die Eydgenoſſen Häſingen, und die Küngſchen im Münſterthal geraubet und brannt hand. Item, von Bern Hilf und Zuſatz dem Thal gethan.

Als dann vor hienächſt erzählter Reis deren von Solothurn Knecht von Dornach hinab gan Häſingen waren geloffen, des Biſchofs von Baſel Bruder, Herr Fridrichs ze Rhyn Suhn, Herrn Bernharden, um ſin Schmächen und Rühmen ze erſuchen, in angenommener Thäding ihm unbillich ſin Schloß beraubt und verbrannt hatten.

Da auch die Münſterthaler im Granfeld *), eines Biſchofs von Baſel und ſiner Stift Eigenſchaft, nit vom

bezugent, einholten. — hinach, nach ihnen hin. — rumtent, räumten. — darum, da herum. — in angenommener Thäding, während doch die Unterhandlungs-Bedinge zur Uebergabe ſchon angenommen worden.

*) Granfelden iſt eine Verdeutſchung des franzöſiſchen Namens Grandval, welcher demjenigen Thale, in welchem der Flecken

Digitized by Google

Bern-Burgrecht, nach beſchribnem Vertrag, wolltent abſtahn, unter dem, als Brandolf zum Stein von Münſter mit einer Zahl Thal- und Zuſatzlüt war zu der Panner von Solothurn hinab gan Dornach beſcheiden [worden], zoch ehgenamter Herr Bernhard mit einem Hufen, by dem auch Tälſperger, Zwinger, und ander ihres Herrn Biſchofs Unterthanen warent, in's Münſterthal, ſchlug, raubt und brannt alſo, daß ein Stadt Bern, um burgerliche Hilf angeruft, ihr Fähnli, mit Herrn Kaſpar zum Stein, uf der von Schwyz und Unterwalden bittliche Mahnung uszogen, wandt, und an Ripotſch*) hinynſchickt Niklauſen zer Kinden, der Pfiſteren alt Venner, Hauptmann, und Kaſpar Moſeren, Fähnrichen, mit 1000 Mann, und mit Fryburg und Biel Zuzug, welcher, da er d'Fiend ze nach und ze ſtark anſach, ruckt er an ein G'wahrſame hinter ſich, und Etlich ſo vaſt, daß ſie eins Laufens nit zu Biel, aber enet den Waſſern, ſicher meyntent ſyn zu Nidow, und die von Fryburg ein Wagen dahinten ließen, ſo doch d'Fiend auch hinter ſich wichent.

Ward indert acht Tagen, zu End Meyens, von andrer Anſchlägen wegen, abgemahnt, bracht nüt Namlichs heim, wann der Schmiden Venner, Ludwig Dittlinger, von einem Roßfall tödtlich berührt, hatt' die Meynung,

---

und die uralte Abtey Münſter liegt, beygelegt wurde, um es von dem kleinen Thale, wo Sornetan iſt, zu unterſcheiden.

wandt, umkehren ließ. — enet den Waſſern, jenſeits der Waſſer, nämlich der Schüß und der Zihl, von Biel hinweg zu rechnen; denn zu Bern oder Nidau müßte man eigentlich ſagen: dieſſeits der Waſſer.

*) Nach anderer Lesart Rebetſch. Sollte dieß der Paß nach dem Münſterthal bey Reuchenette vorbey ſeyn?

wie der frech Hans Krochthaler ſagt, man ſollte Hauptlüt machen, die Herz hättint, und dem Römiſchen Küng auch fiend wärint. Redt ohn Namen uf den Schultheiß und Venner, welche der Zyt in Bern die fürtrefflichſten, aber nit Kriegslüt geachtet waren. — War nit ein unzytige Red, dann des Kaiſers Darii Hauptmann ſagt, daß ein Huf Hirtzen, den ein Löw führte, meh ze förchten wäre, dann ein Huf Löwen vom Hirtzen geführt.

Bellelå *) verbrannt.

Diſem hirtziſchen Abzug zugent die Fiend nach, vertrunkent und verpraßtent, was zu Bellelä von Fründen erſpart und behalten [war], plünderten und verbrannten das Kloſter ze Boden; und wiewohl hienach ein trüwe Stadt Bern, zu Schirm dem Thal, Hanſen Friſching mit G'ſchütz und fünfzig Mann zuſatzt, auch ſine des Thals Nachburen, um genommens Raubs Wiederkehrung, und um gemeine Hilf ze thun vertrug, dennocht, unlang hienacher, da ſin Herr, der Biſchof, durch d'Finger ſach, Bern zu Tratz, ward es ungerochen gar beraubt und gebrannt.

Wie die Etſchlüt us ihrer Letze zu Mals die Engendiner geſchädiget und gebrandſchatzet hand, und hiemit die Bündner zur Rach bewegt.

Als dann, wie vorgemeldt, die Römiſch küngſche und Etſchlüt, zu Mals und Laetſch, im Vinsgöw **),

*) Bellelay, eine im zwölften Jahrhundert geſtiftete Abtey Ciſterzienſer Ordens.

**) Mals und Laatſch, Dörfer im Tirol, an den Grenzen gegen Bündten im Vinſchgau.

Digitized by Google

vom Etſchfluß an Schlingenberg, zum ſtärkſten verlätzinet, unter dem tyrolſchen Panner 8000 Etſchlandlüt, und unter zehn Fähnlin 2000 Büchſenſchützen, und 1500 verſoldeter Lantzknecht und Erzknappen, beſunder an d'Eydgnoſſen ſchnitzig, hatten mit aller Art G'wehr und Geſchütz wohl verſorgt, die Churwalen im Engendin geng und übel ſchädigeten, alſo daß ſie, die Engendiner, eine ſchwere Brandſchatzung uf ſich nahmen, und von deren wegen 33 der fürnehmſten Landſaßen zu Bürgſchaft übergabent, die zu Meron *) wurdent uf Glauben g'fängklich zu mordlichem Tod behalten.

Anſchlag der Churwalen wider die Etſchlüt und ihre Letze.

Hierum uf nächſt obgemeldte beyder Heeren der Eydgnoſſen Heimzug, und Berns Reis in's Suntgöw, namlich uf den zechenden Tag Meyen, erwegtent ſich die Bündner, diß Letze ze gewinnen, und ihren Schaden ze rächen, zugent um Mitternacht, 9000 Mann ſtark, von Münſter **) gan Düfers in ein Dorf, vor der Letze gelegen, theiltent ſich da, alſo daß 4000 ſolltint vorzüchen uf den Schlingenberg, die Wacht ze überfallen, und demnach hinter die Letze ze ziehen, und wann das be-

verlätzinet, mit einer Letze, d. i. Graben, Wall, Verhau, oder andern Gränzbefeſtigung der Länge nach hin befeſtiget. — ſchnitzig, eifrig, hitzig und kampfluſtig. — erwegtent, erhuben, ſetzten ſich in Bewegung.

*) Meran, die Hauptſtadt des Landes an der Etſch, im Tirol; nahe dabey iſt das alte Schloß Tirol.

**) Münſter, ein großes Pfarrdorf in Bündten, auf der Grenze gegen Tirol. Tüfers oder Taufers, ein Dorf, eine halbe Stunde von Münſter auf tiroliſchem Boden.

Digitized by Google

ſchäche, zu Wortzeichen ein Hus anzünden, und daruf gäch und frech ihr Fiend einsmals hinten und vorn anzegryfen.

Wie die Churwalen die Küngſchen zu Mals us der Letze ſchlugent und die gewunnent.

Uf diſen Anſchlag zoch der minder Huf by Nacht ſtill den ruchen Berg uf, erſtach die Wacht, und am Tag, als d'Fiend ihrer gewahr, den Weg verſtallten, nahment ſ' einen vaſt ruchen, unwegſamen Abweg gan Lätſch.

Indeß hattent d'Fiend ihr gute Ordnung in dry Hufen verordnet, und ein Uszug geſchickt, den Bündneren den Weg über die Etſch und hinter die Letze ze fürkommen, welchen die Bündner überdrungent, und hinter ſich zu ihrem Züg jagtent.

Kament alſo in d'Letze gan Lätſch, zündtent ihre Wortzeichen an, und nachdem ſie nach G'wohnheit der Eydgenoſſen gebetet, ruckent ſ' in guter Spitz-Ordnung gegen den Fiend, liefent den erſten Hufen ſo trutzlich und handlich an, daß ſie durch ihn an den andren kament, welcher ihnen mit Schießen großen Schaden that, alſo daß ſie die Barr hinter ſich und für ſich mit hartem Stryt ob vier Stund enthielten, und gar nach die zween Hufen erlegten, eh dann ihnen ihr mehrer Huf, zu Düfers gelaſſen, ze Hilf kam. Sobald aber der, erſt durch ein rennenden Botten gemahnt, auch nit ohn

---

verſtallten, verſtellten, verlegten. — Barr; eigentlich Schranke, hier aber wohl ſo viel als Letze, Befeſtigung, die man abwechſelnd vordringend und zurückweichend vertheidigte. — mehrer, größerer, großer.

Digitized by Google

merklichen Schaden des gewaltigen Schieſſens, vor in die Letze gebrach, ſchuſſent ſ', ſtachent ſ' und ſchlugent ſ' ſo verfangklich d'ryn, daß die küngſchen Etſcher und Schwaben überwunden die Flucht nahment durch das Städtle Glurenß *), über d'Etſch, da die Brugg zerbrach, und der Fienden ſo vil ertrunkent, daß die Bündner über ſie us, als über ein Brugg, eins Schlachtens ein große Myl jagten, bis gan Schlunders **), kahrtent ſich da vor Müde um, beraubten und verbrannten unterwegen alle Höf und Dörfer, und auch das ehgenamt Städtle, erwürgtent darinn noch vil Mann, g'wunnen vil Guts, und acht Faß Büchſen-Pulvers; verbrannten die ſechße, [und] lägerten ſich in die eroberte Letze. Und als am dritten [Tag] Niemands kam, den Schaden ze rächen, zugent ſ' mit herrlichem Sig und großen Ehren ab und heim, verkündten ihren Eydgenoſſen Glück und Fröud.

Der Churwalen zu Mals G'winn und Verlurſt.

Hattent am Stryt in der Letze und Flucht ob 4000 Mann erſchlagen, und ob 400 Mann in der Etſch ertränkt, die Panner von Tyroll, — hängt zu Chur in unſer Frouwen Kilchen, — ſechs Fähnli, acht ſchwerer Hauptſtück, und ob 400 klein Büchſen gewunnen, das Städtle Glurenß, und die Dörfer Mals, Lätſch, Düfers,

---

gebrach; für das einfache brach. — ſechße? ſechs davon; — wenn nicht etwas verſchrieben iſt, z. B. dieſelben.

*) Glurns, ein Städtchen im Tirol, nahe bey Mals und Laatſch.

**) Schlunders oder Schluderns, Dorf, eine halbe Stunde öſtlich von Glurns.

Dertſch, Berguß, Schluß, Liechtenberg, Prutz, Pratz, Schengels, Schluders und das Bad Spondina *) geplündert und verbrennt.

Aber im Stryt 225 Mann verlohren; ſo waren by 700 Mann wund worden, deren vil, und auch vil, Laufens und Trinkens [wegen], hernach ſturbent. Deßhalb Dieterich Fröweler von Schwyz, des mehren Hufens Hauptmann, als der, ſo durch Sumniß des Zuzugs übel geſchadt hätte, mußt us ihren Händen und Landen entfliehen.

Wie der Engendiner Burger zu Meron zerhowen [wurden].

Und nach ergangener Flucht liefent die zornigen Lantzknecht für das Städtle Meron, ertröwtent, wider der Meroner Willen, herus die 33 Engendiner ze geben, welche frommen, redlichen Mann, um Gnade der Bycht und Schwerdts bittende, ſie vor'm Thor uf einem Platz, grimm, ohn alle Gnad erſtachent, und uf türkiſche Wys ze Stucken zerhüwent. War eine unmännliche Mannheit, aber der flüchtigen Helden zornige Rach.

Anſchlag der ſiben Orten, die dritte Reis, ohn Bern, in's Hegöw ze thun.

Als vormal in zweyen Reiſen der Eydgnoſſen, in's Hegöw beſchechen, die Panner von Bern mit Fryburg, wie gemeynt, us gebührlichen, oberzählten Urſachen, etlicher Anſchlägen halb, unwillig, wider Gefallen der andern Orten, war abzogen, und jetz nächſt da dannen

---

ertröwtent, erdrohten, kriegten durch Drohungen heraus.

*) Alle dieſe Ortſchaften liegen in dem Grenzthale Tirol's gegen das bündtneriſche Hochgericht Münſterthal.

in's Suntgöw verruckt, der Meynung, die Eydgnoſſen ſölltint ihrer und Solothurn nothlicher Mahnung ſyn angenz nachgezogen, an die Ort, da mehr Fiend und Noth vorhanden, und da mehr, dann im unwegſamen, magren Hegöw zu gewinnen wäre; das aber die ſiben Ort anders anſahent, und ohn ſie und ihre Mitburger von Fryburg, ihrem vil gehabten Anſchlag nach, ein eignen Zug wider unterlaſſne Plätz, inſonders für die Hauptſächer zu Ueberlingen, da vil des Bunds Anwäld und Fürſten lagent; für Petershuſen und die Rychenow, — die Macht zu Coſtenz ze rühren, — fürnahment in Pfingſten zu vollziehen.

Bittliche Mahnung Schwyz und Unterwaldens an Bern, um Hilf. Berns Antwort.

Uf das, us angelegner Noth und gutem Vertruwen, fahrtent die von Schwyz und Unterwalden ihr alte Eydgnoſſen von Bern an um hilflichen Zuzug, ſich ernſtlich ihres Mangels an Vermögen und Lüten erklagende. Denen ein trüwe Stadt Bern diß Antwort, ihrer Trüw und Redlichkeit ein Anzeig, zuſchreib.

Unſer fründlich, willig Dienſt, und was wir Ehren und Guts vermögen zuvor, fromme, fürſichtige, wys, ſunder brüderlich Fründ, und getrüwe, liebe, alte Eydgenoſſen! — Uewer Schryben, uns jetz zukommen, mit Bitt und Ermahnung, Uech zu üwerem Fürnehmen hilflich

---

unterlaſſne Plätz, früherhin nicht angegriffene, oder nicht eingenommene Orte. — Hauptſächer, Haupt-Urſächer und Kämpfer. — ze rühren, in Bewegung zu ſetzen und etwa herauszulocken. — fahrtent ... an, kehrten an, giengen an.

zuzeziehen, haben wir wohl verſtanden, und wiewohl nun die Unſren von Stadt und Land vaſt beladen, und darzu ihnen und uns in nächſten vergangenen Zügen vil unfründliche Wort und Meynungen begegnet, in maßen wir in Willen geweſen, uns fürrer anheimbſch ze halten, ſo wir doch, wohl gemerkt, unſers guten Willens, Koſt und Arbeit in merklicher Geſtalt dargeſtreckt, wenig Danks und Lohns von etlichen, nit den mindſten, von Zürich, Luzern, Ure erlanget, als ihr das und anders zu andrer Zyt werden vernehmen. Nüt deſter minder, in Anſechen der alten Trüw und Lieb, ſo je und je zwiſchen Uech und uns, auch unſer beyder Altvordren geſtanden, auch wohl erſchoſſen iſt; haben wir fürgenommen, zu Uech ein ehrbar Zahl der Unſern ze ſchicken, und Uech hiemit trüwen Byſtand [zu] bewyſen.

Wiewohl Uns daby bedunkt, daß der fürgenommen Zug weder zu Frid, noch zu Nutz fruchtbar werde, ſunder für ein Schloß, oder Stadt am Rhyn erſchüßlicher, darzu wir auch meh geneigt wären, als Ihr das und anders von uns werden vernehmen, wollten wir Uech unkündt nit laſſen, Uech demnach wiſſen ze halten. — Datum Montag in Pfingſten :c.

Diß zugeſchribne Hilf ward in's Münſterthal, und fürrer in die Grafſchaft Pfirt ze ziehen gewendt; aber

---

anheimbſch, daheim, zu Hauſe. — nit den mindſten; der Sinn kann ungleich verſtanden werden: entweder, nicht den mindſten, d. i. nicht den geringſten Orten der Eidgenoſſenſchaft; oder dann: nit den mindſten Dank von Zürich rc. — unkündt, unverkündigt, ungemeldet.

alſo gelämt, daß ſie diſem der ſiben Orten liederlichen Zug nüt hatt' ze verwyſen.

Reis der ſiben Orten für Stockach.

Alſo, nach gethanem Beſchluß zu Zürich, uf Zinſtag in Pfingſten, — war der 21. Tag Meyen, — zugent die Panner von Zürich, Luzern, Ure, Schwyz, Unterwalden, Zug und Glaris, item, Schaffhuſen, Bremgarten, und die Walliſer, wohl gewappnet und mit vil Troß, Wägen und Roſſen, über Rhyn in's Hegöw, und da ſie da bedachten das gerumt Land, die ung'winnliche Schloß, und die verſetzten Rick und Straßen, ändreten ſie ihren Anſchlag, und fuhrent unluſtlich der Wyte nach in die Landſchaft Nellenburg, mit Für zergengt, für das ungeacht Städtle Stockach, da ihren Fienden us Zell, Coſtenz und Ueberlingen in's Feld ze bieten; und als ſie das Städtle nit ohn Geſchützes Schaden an zweyen Orten belägert hattent, ſchuſſent ſ' ſo handlich zum Thor und zu ſiner Hochwehr, daß ſie vaſt bald offen und eben wäre worden. Nit wohl ze wiſſen, doch argwöhnig, warum das Geſchütz geändret, neben einem ungelegnen Rein uf in d'Mur gericht, die

---

gelämt, gelähmt, unterbrochen, oder nachläßig betrieben, daß er dem erfolgloſen, übel verlaufenen Zuge der ſieben Orte nichts vorwerfen durfte. — verſetzten Rick, beſetzten, oder auch unwegſam gemachten Engpäſſe. — der Wyte nach; in eine weiter entlegne und darum ſich eines ſolchen Einfalls nicht verſehende Gegend; Stockach iſt ſchon ziemlich entfernt von Schaffhauſen. — zergengt, zerſtört, zergehen gemacht. — ungeacht, gering geachtete. — Hochwehr, hohen Bollwerk, oder dergl. — doch argwöhnig, doch ſo, daß Argwohn obwaltet. — ungelegnen Rein uf, einer unbequem liegenden Anhöhe hinauf.

zum Styg und Sturm zerſchoſſen [ward], und doch Niemand ſteig noch ſtürmt, und aber die fryen Knecht den Sturm ze thun ganz gierig und gerüſt [waren], auch wiſſend, daß der Zuſatz im Städtle Wychens halb, und der Margraf von Baden mit ſinem Adel ſchon herus gewichen war; darum ſo zoch der Fryharſt mit Unwillen vom Läger wider hinter ſich heim. Hatt' die Grafſchaft verbrannt.

Ab= und Heimzug der Eydgnoſſen von Stockach.

So wurden die Eydgnoſſen, indem als ſie vier Tag mit ſchweren Koſten ganz unmuthlich, ja vaſt ſchädlich, diſe Belagerung than, ihre Spys und Pulver verbrucht hatten, unter und wider enander, als vor nie gehört, ſo unrichtig und ſo unwillig, daß die Panner von Luzern zuerſt, und mit ihr ſechs Ort, Bremgarten und die Walliſer ufbrachent, und den nächſten durch Schaffhuſen heimzugent. Denen nach zuletzt zugent ab die von Zürich und Schaffhuſen, an dryen Hufen, ſo unordenlich, daß jeder Huf ein ſundern Weg traf, von den andern nüt wiſſend, [und] vaſt ſorglich gan Stein und Schaffhuſen heimkamen.

Wie der von Zürich und Schaffhuſen Nachhut ritterlich heimkam, und was in diſer Reis geſchafft [ward].

Beſunder ſo war Glück by der Nachhut, uf 600 Knecht gezählt, welche mit der großen Büchs von Zürich

---

Styg, Erſteigung. — Wychens halb, zum Weichen geneigt. — unmuthlich, ohne Muth und Freude. — unrichtig, unordentlich, ſtreitig, beſonders auch wegen Verdacht auf einander.

verzogen, unter Kreyen zu Mülhuſen *) benachteten, und Morgens, als die Streif-Rüter und die uf der Schloſſen der Irrung gewahr wurden, verſammneten ſie ſich ſchnell ob 1000 Pferd, yltent uf ſie gan Ruliſingen an die Ach **), da d'Brugg ſchon war abgeworfen. Da hulfent die Eydgnoſſen enandern mit Arbeit hindurch an ein Hölzle, machtent ſchnell ein Igels-Ordnung mit Spießen und Büchſen, ruckten mit wehrender Hand in ein Ried, ſich da, wie es ſyn muß, ze erwehren, oder ze ſterben, und wie vaſt ſie, von Rüteren umgeben und yngethan, mit emſigem Geſchütz und mit ſpitzigen Fuchsſchwänzen wurden genoth, ſo wahrtent ſie ſich doch mit Spießen, Büchſen und Steinen ſo ritterlich, daß die ritterlichen Rüter, ſo diß Hüſle Schwyzer zu gewiſſem Marter-Spil meyntent gar ingeſacket [zu] haben, ſie usließent, und mit Spott und Verlurſt abzugent. Namlich, ſo ließent ſ' todt hinter ihnen die Edlen Kaſpar von

---

verzogen, einen unrechten Weg zogen, ſich verirrten. — Igels-Ordnung, Schlacht-Ordnung in Form eines Igels; wahrſcheinlich ein rund zuſammengedrängter Haufe, mit rings hervorgeſtreckten Lanzen ꝛc. — Fuchsſchwänzen; vielleicht nur ironiſch zu verſtehen, da das Gegentheil von linden Fuchsſchwänzen, mit denen man etwa Staub wegwiſcht, gemeynt wäre. Doch könnte auch eine Art Waffe, wie etwa Kolben von der Form eines Fuchsſchwanzes gemeynt ſeyn. — genoth, genöthet, in Noth geſetzt.

*) Kreyen oder Hohen-Kreyen, eine Burg im Hegau, eine Stunde nordwärts von der Feſtung Hohentwiel. Am nördlichen Fuße des Berges, auf welchem Hohen-Kreyen ſteht, liegt das Dorf Mühlhauſen.

**) Die Aach, ein Flüßchen, das bey den Dörfern Mühlhauſen und Rüliſingen vorbeyfließt, und etwas ſüdwärts von Zell in den Zeller- oder Unter-See ſich ergießt.

Randeck, und Klingenberg, Einen von Rechberg, und Einen von Kinſeck *). Der wild, hinkend Ernſt von Fürſt, welcher, als ein berühmter Schwyzer-Fiend, der Eydgnoſſen Bottſchaft zu Tübingen ihre Herberg mit Kuhſchwänzen behenkt, ward übel wund, verlohr einen Knecht und zwey thüre Pferd.

Hans Speet, Ritter.

Wild-Hans Speet, von ſiner Wilde g'nemt Tüfel, trug ein gulden Tüfel an ſinem Hut, und Tüfel Antlit vor uf den Knüwen; hatt' vil ritterlicher Thaten wider den rychen Herzog Jörg von Beyeren, als abgeſagten Fiend, begangen, und an diſem Scharmutz ſinen wüthenden Hengſt und ein Waghals verlohren. Sagt und gottsmartret öffentlich, wie ich dazumal zu Tübingen ſelbs gehört hab, die Schwyzer wärint handveſt, redlich Lüt, und wann's ihm gebührte, ſo g'luſte ihn zu ihnen ze ſtahn, wöllte auch müßig gahn, und ſine Hut nit meh wagen für ſine Groß-Hanſen, Herren und Junkherren, ſo da aber am See in Städten, an Betten lägint, dorftint keinen Schwyzer anſechen, kum ein Kuh-Horn lugen. Der Römiſch Küng föllte ſin

Wild-Hans; dieſer Name kömmt im Mittelalter oft, beynahe wie ein Taufname vor; ſcheint aber doch nur ein Uebername ſolcher, die Hans hießen, und ſich durch Wilde, d. i. Wildheit, auszeichneten. — g'nemt, genannt. — Antlit, Antlitze, Geſichter; von dem alten Lid, der Wurzel von Glied. — Knüwen, Knieen. — Waghals, allzuverwegenen, einzelnen Geſellen. — gottsmartret, ſchwur bey Gottes Marter, d. i. bey Chriſti Leiden. — wann's ihm gebührte, wenn es ſich für ihn ſchickte. — müßig gahn, ſich der Theilnahme an dem Kriege müßigen.

*) Stettler hat wohl richtig: Königseck.

Huren-Zimmer in's Hegöw ſetzen, ſo wurde villicht etwan Einer, einer Futt ze lieb, ſich herfür thun, und ein ſcharfen Speer an einem alten Iſenhut zerrennen.

Indeß, als diſer Scharmutz zergangen war, kam der von Zürich Schützen-Fähnli von Stein hinter ſich herus, diſe ze ſuchen und ze retten, zugent mit enander wider uf die Walſtatt, einen Umgebrachten, — war von Grüningen, — ze reichen, und darnach ungeirrt heim; brachtent ang'fährdt meh Lobs, wann der ganz Hauptzüg hatt' geſchaffet; der ließ ſich benügen, daß er mit meh Schadens dann Nutzes die mächtigen Fiend geſucht, ihr leere Hofſtatt wytum verbrannt, und dargegen [by] dem liederlichen, ungeſchafften Abzug ob 40 Knecht, und mit Namen den Büchſenmeiſter Sproß von Zürich ze Letze gelaſſen, nüt dann großen Unwillen und Uneinigkeit heimgeführt hätte, und daß Bern und ein Eydgnoßſchaft wüßte, wer Zwytracht machte und gut Anſchläg fürdrete, oder hindrete.

Diſer Reis Achtung.

Suſt wäre diſe der ſiben Orten Reis eh ze ſchwygen, dann ze ſchryben; hab auch d'rinn keines Hauptmanns Namen funden, dann Vogt Haßlers von Zug, welchem nie Keiner uſſert und in der Eydgnoßſchaft war begegnet, der

Futt; hier in dem Sinn von Metze, Dirne. — ang'fährdt, eigentlich zuſammengezogen aus an (ohne) und Gefährde; folglich ſoviel als: ungefähr, wohl ziemlich. — ungeſchafften, unverrichteter Dinge erfolgten. — Achtung, Beurtheilung, Schätzung, Würdigung.

der ihm zuſtieße, ſprengte und liefe. Und daß auch diſer Zug ein Schüchs-Exempel iſt, und ein Warnung, namlich des Glücks, daß die gelehrten Fiend der Eydgnoſſen nit gelehrt hatten, was zwyträchtige und unbeſtändige Rathſchläg, Unordnung, Ung'horſame, Unwill und Uneinigkeit in einem Heerzug und Lager möchte bringen. Daß aber der Eydgnoſſen Gemeinden, nit ohn böſe Widerred, ſich, ihr Hauptlüt, und g'waltig Argwohn hoch bedachten, und hieſchent, man ſöllte gemeiner Eydgnoßſchaft Abſcheid und Anſchläg nit ſo lichtlich von ſundrer Köpfen wegen ändren und brechen, [oder] ſie fürahin ſemlicher der Amptlüten zu St. Joh. Guldimunds Kilchwyhe Reiſen, und der liederlichen, unnöthigen Uszügen, unträglichen und unlydlichen Koſten überheben und erlaſſen.

Gemeiner Eydgnoßſchaft Rathſchläg uf diſen Abzug verabſcheidet.

Deßhalb, und auch daß ihre Fiend ſie meh mit Uftryben, dann mit Stryten unterſtuhnden müd ze machen, wurdent gemeine Eydgnoſſen nach diſem Abzug, uf den

---

zuſtieße, ſprengte und liefe, der zu ihm ſtieße, ſey es zu Pferd oder zu Fuß, um nämlich unter ſeinem Befehl zu ſtehen. — Schüchs-Exempel, Warnungs-Beyſpiel, exemplum fugiendum. — gelehrt, gelernt. — der Amptlüten zu St. Joh. Guldimunds Kilchwyhe Reiſen; das Reiſen der Vorſteher, der Beamten und Hauptleute auf die Kirchweihe St. Johannis Chryſoſtomi. Offenbar eine ſprüchwörtliche Redensart zur verblümten Andeutung von etwa ſtattgehabten Beſtechungen, die oben ſchon angedeutet worden in der Erzählung von der Beſchießung Stockachs ꝛc. — Uftryben, Aufjagen durch falſchen Allarm.

dritten Tag Juny zu Zürich einräthig, ihres Lands Ingäng und Anſtöß für Ueberfäll ze bewahren, und kein Heerzug meh ußert ihrem Land den Fienden nach, dann wohl verurſachet, ze thun. Item, und beſonder, uf Bern [auf deſſen] klagbar Anbringen, zuglych ihr loblichen Altvordren, vor enander wohl vergut ze han, alſo daß alle Verachtung, Ung'horſame und Uneinigkeit vermitten blybe; aber brüderliche Glychheit und vereydete Bünd, eine lobliche Eydgnoſſenſchaft erhaltende, ſtät unverletzt beharren mögint.

So gabent ſ' auch da Willen, dem Küng von Frankrych, ſo ſinen Herold darum geſendt, und dem Herzogen von Meyland, ſo vom Römiſchen Küng Anlaß hatt', uf ihr ganz widerwärtig Werben, Frid ze machen.

Gemeiner Eydgenoſſen Bottſchaft zum Küng von Frankrych, um Geld und Büchſen.

Und nüt deſter minder, uf ſin des Küngs hoch Erbieten, nun oft erſucht, aber noch nit erſtattet, verordnetent ſ' von allen Orten Botten, Schwyz, Unterwalden und

---

einräthig, einhällig des Rathes. — dann wohl verurſachet, als auf hinlängliche Urſachen hin, nicht mehr in's Blaue und auf Gerathewohl. — vergut ze han, für gut zu halten. Das heißt: Bern ſollte, gleich ſeinen Altvordern, den Eidgenoſſen verzeihen, und nicht übel nehmen, daß dieſelben vorhin anders gehandelt ꝛc. — So gabent ſ' auch da Willen, deßgleichen zeigten ſie ſich willig, oder ſie gaben Bewilligung ꝛc. — Anlaß hatt', dazu begwältigt war. — uf ihr ganz widerwärtig Werben, obgleich Frankreich und Mailand in ganz entgegengeſetztem Sinne ſich bemühten ꝛc.

Glaris harzu gebeten, vom Küng 20,000 Gulden verfallen Hilf-Geld inzebringen, und beſunder das Geſchütz, vom Küng den Eydgnoſſen zugerüſt, von Aßona *) durch Safoy harus ze fertigen. Wann der Prinz von Oranien und die Burgunder durch ihr treffenliche Bottſchaft, namlich die Herren von Bergy, Varambon und Cuſans, all einer loblichen Stadt Bern Burger, entſchuldigetent ſich zu Bern, uf den 28. Tag Meyen, das G'ſchütz, ſo wider ihren Herren ſollte gebrucht werden, durch ihre Land nit gahn ze laſſen. Und wiewohl der Herzog von Safoy, als ein Fürſt des Römiſchen Rychs, deßglychen that, ſo ward er doch, mit erſuchtem Rath Berns und Fryburgs, durch ſine Nachburen und Bundgenoſſen, den Küng und die Eydgnoſſen, verſichert, daß er's ſpat gahn ließ. Diſe Bottſchaft ward, nach Befelch gemeiner Eydgnoſſen, zu Bern, mit Credenz und Briefen, an Küng und an Herzogen von Safoy geſtellt, uf den 11. Tag Juny abgefertiget, deren Dolmetſch, der Bott von Fryburg, Franz Arſent, ſinen Herren von Lyon diß Antwort zuſchreib, diß Geſchäft und des Küngs Weſen inhaltend:

Edle, Strenge, Veſte, Wyſe, Gnädige min Herren! rc. Uf geſtern haben wir üwer G'ſchrift empfangen. So bruchten wir allen Flyß und Ernſt, damit und wir mit dem G'ſchütz zu üch möchtint kommen. Deßglychen thun die auch, denen der Züg iſt befohlen, und bin in Hoffnung, wo wir nit geſumpt werdint, ſo wellen wir ſyn am Frytag oder Samſtag zu Genf mit den Büchſen; und

verſichert, gewonnen, uf ihre Seite gebracht durch gegebne Verſicherungen. — geſumpt, verſäumt.

*) Auxonne, eine Stadt in Frankreich, in Burgund, an der Saone, ſechs Stunden von Dijon.

Digitized by Google

wo wir vom Herzogen nit geſumpt wären, ſo wären wir [ſchon] da, dann uf hüt iſt uns erſt ein G'leit von ihm worden.

Min Herren! uf Sonntag nächſt vergangen, ſo iſt der Küng kommen zu unſer Frouwen gan Lyla *), ein halb Myl von Lyon, und am Mentag hat er vernommen, daß wir von Eydgnoſſen [abgeſandt] zu Lyon wären, und hat uns von Stund an beſchickt, hat uns fründlich und tugendlich empfangen, und uns von Stund an geſeit, es ſye ihm leid, daß wir die Büchſen nit in unſern Landen habint. Wann nit allein die Büchſen ſyen in unſerm Dienſt, ſunder ſin Lyb und Gut, mit ſammt Allem, ſo er in ſiner Kron habe; deß ſollten wir uns fröhlich zu ſiner künglichen Majeſtät verſechen, dann er welle gemeiner Eydgnoſſenſchaft Fründ ſyn, und ihre Fiend für ſine Fiend achten, ohn alle Widerred; und hat uns gefragt, ob wir ützit bedürften oder begehren von wegen unſer Herren, ſo wölle er ſich gutwillig laſſen finden.

Min Herren! der Küng wird ſin Inrüten thun uf morn oder Donſtag in Lyon, und rüſt man ſich hie ſo köſtlich gegen ihn, als man ſich gegen keinen Küng je gerüſt hat.

Min Herren! ich weiß üch nüt anders ze ſchryben, dann: wann der Küng hört gute Mär von unſern Landen, ſo rühmt er's Jedermann, und ſind uf Sonntag nächſt G'ſchrift kommen, wie man aber dem Römiſchen Küng hab erſchlagen by 1300 Mann, und ihm vil Büchſen und

---

geſeit, geſagt. — ſin Inrüten thun, ſeinen Eintritt halten.

*) Ein Wallfahrts-Ort in der Nähe von Lyon.

Digitized by Google

ſinen Troß abgewonnen; deß iſt der Küng ſo froh, daß nit zu ſagen iſt ꝛc. Datum zu Lyon uf Zinſtag nach St. Ulrichs Tag, war der 9. Tag July.

So hatt' der Bott von Bern, Hans Linder, zu'n Gerbern alt Venner, ein ſundren Befelch, namlich, mit Hilf der andern Mitbotten den Botten von Ure ſiner ſondren Befelch abzewyſen. War die, daß der Küng fürgenommnen Krieg wider den Herzog von Meyland ſollte anfahen. Wie dann fürderlich, uf des Küngs groß Verheißen und troſtlich Zuſchryben, die von Ure mit dem Herzogen ſpänig, den Churwalen den erſten Zuzug gethan, und deßglych die andern Waldſtädt im Rhynthal den Krieg angenommen hattent.

Und als der Küng in Meyland zu ziehen ſich rüſtet, gebutten ſ' by Verluſt (ohn Gnad) Ehr, Lyb und Gut, allen Jhren, in eigner Noth anheimſch ze blyben. Mocht der ung'horſam Gyt und Muthwill nit halten.

Von einem Scharmutz, vor Louffenburg*) ergangen.

Wiewohl nun die Eydgnoſſen, als ehgemeldt iſt, hattent beſchloſſen, d'Fiend ußert ihren Landen nit ze beſuchen, ſo mochtent doch die muthwilligen Knecht in den Zuſätzen nit müßig ligen, und alſo uf den 4. Tag Juny verſammnet der lang Felix von Baden by 500 von Baden,

---

ſiner ſondren Befelch abzewyſen, ihn rückſichtlich ſeiner Special-Aufträge abzuweiſen, und deren Erfolg zu verhindern. — ſpänig, ſpännig, ſtreitig. — gebuttent ſ', geboten ſie; wir verſtehen nämlich die Berner.

*) Die Stadt Laufenburg am Rhein, im Frickthal.

Digitized by Google

Mellingen, Lenzburg, Arow, und von Bruck, zoch ſtill am Morgen hinüber den Bötzberg, denen von Louffenberg, ſo vorgehnder Nacht zwo Schüren vor Bruck verbrannt hatten, ihr Veech ze nehmen, das noch täglich harus uf d'Weid gangen; [aber] des Morgens, gewarnt, über Rhyn triben war; reiten ob 50 Mann harus, ſo wyt fliehende, daß ſin Hinterhut harfür brach, und ſie wieder hinyn jagt, ſo gedrängt, daß ihr Etlich am Gjägdt, und Etlich, usgeſchloſſen, am Thor erſtochen wurden, und deren Etlich, in Rhyn geflohen, ertrunkent; mit Namen ſo kam da um der hübſcheſt Burger von Louffenberg, Hans Gröll, ein redlicher, guter Schiffmann, den auch d'Eydgnoſſen klagten. Und wo da d'Eydgnoſſen, der Ihren Einen zu retten, ſich nit geſumpt hättint, wärint ſ' in's Städtle kommen, oder die harus all erſchlagen [worden].

Wie vor Coſtenz ein ſchwer geladen Schiff von Eydgnoſſen g'fangen [ward].

Uf den fünften Tag ehgenamts Monats wollt ein ſchwere Schiffläde von Lindow gan Coſtenz zu ſchiffen,

---

vorgehnder, in der jüngſt vorher gegangenen. — Veech, Vieh. — ſo wyt fliehende, daß ſie Hinterhut; wir verſtehen: es ſeyen 50 Mann von Laufenburg herausgeritten, da dann die vorgeſchobenen Leute des langen Felix ſo weit zu fliehen ſich anſtellten, bis der von ihm gelegte Hinterhalt ſie mit Vortheil wieder hineintreiben konnte. — Gjägdt, Gejage. — Schiffläde; man könnte meynen, es ſey von einer Schiffsladung die Rede; aber wohl iſt eine beſondere Art großer Schiffe gemeynt, die noch jetzt bey Conſtanz herum Ledi (eine Ledi) genannt werden.

Digitized by Google

deren die Zuſätzer zu Rumishorn *) gewahr, ſchicktent ein licht Jagd-Schiff mit Knechten am Stad ab gan Münſterlingen **). Und als das Schiff harüber an's Horn kam, wütſchtent d'Eydgnoſſen us ihrem Halt herfür; da hüwent die Schifflüt alle Ring und Ruder ab, fluhent und ſchrument: retten! retten! — alſo daß es auch die in der Stadt Coſtenz ſahen, ihnen mit g'wehrten Schiffen nachyltent, und ſchuſſent. Doch ſo brachtent die Eydgnoſſen das Schiff unverletzt an ihr G'wahrſame, da ſie die gute Büt fröhlich theilten, namlich meh dann 100 Mütt Mehls, 60 Syten Schwynis und vil tigens Fleiſch, vil Faß mit Wyn, Anken und Büchſen-Pulvers, Salzſchyben, vil Schuch, Spieß und Halbarten, von Städten ihren Söldnern und denen von Coſtenz zugeſchickt; kam den Eydgnoſſen vaſt wohl.

Semlicher fryen Kriegs-Stucken ſind vil an mengen Anſtößen, und beſunders zu Kobelz und im Schwaderloch von den muthwilligen Knechten begangen.

Wie die Küngſchen das Engendin beraubt und verbrannt hand.

Unter und nach oberzählten Dingen iſt der Römiſch Küng in ſine Oberland kommen, und als er da der

---

am Stad, am Geſtade hin. — Schwynis, Schweinenfleiſch. — tigens (gediegenes), gedörrtes oder geräuchertes. — fryen Kriegs-Stucken, Kriegsſtücklein von freyer Hand, Parthey gänger-Streiche.

*) Romishorn oder Romanshorn, ein Dorf auf einer ziemlich weit in den Bodenſee hervorlaufenden Landſpitze zwiſchen Arbon und Conſtanz. Schon die Römer hatten da ein Caſtell.

**) Münſterlingen, Dorf und Kloſter am Seeufer, zwey Stunden unterhalb Romishorn, gegen Conſtanz zu.

Sinen Jammer und Schaden zu Fraſtenz und zu Mals geſehen, auch die jämmerliche Klag, Witwen und Weyſen um Hilf ſchreyend, nit ohn Thränen gehört; antwort [er], er wißte nit wohl, wie ihnen ze helfen, ſo ſie ſich in ſo ſtarken Letzinen, mit ſo wohl gewehrter Macht, ihrer Fienden, ſo doch ſchwächer denn ſie wärint g'ſyn, nit hättint mögen erwehren.

Ward hieruf grimm bewegt, Nach an die grauen Hund ze ſuchen, und ſchickt ein gewaltig Züg ze Roß und ze Fuß in's Engendin, welcher darinn Alles, was er fand, erſchlug, raubt und verbrannt, alſo daß die Engendiner mit Wyb und Kind durch wilde Weg und ruche Gebürg kum, und nit all, mit großer Noth entrunnent; es wurdent auch vil Hüſer im Brättigöw beraubt und verbrennt uf den 8. Tag Juny.

Wie die Eydgnoſſen von Bündnern, und Bern und Fryburg von Eydgnoſſen gemahnt, den Bündnern zu-, und wenig geſchaffet wieder heimzugent.

Diſen ſchädlichen Ueberfall verkündten die Bündner ſchnell gemeiner Eydgnoſſen Botten, zu Baden verſammt, um Hilf alſo ſchrybend: Lieben, trüwen Eydgnoſſen! kommet uns ze Hilf, ylend, ylend, bald, bald, es thut Noth! unſer Fiend ſind im Land mit G'walt, wüſtent und brennent im Engendin Alles, was da iſt, und underſtand das ganz Land ze ſchleitzen, wo das nit fürkommen wird ꝛc.

Uf diſe Mahnung beſchlußent die ſiben Ort zu Zug, ihnen 4000 Mann mit ihren Fähnlinen zuzeſchicken, die

ſchleitzen, ſchleifen, durch Schleifung der Häuſer und Ortſchaften verwüſten.

Digitized by Google

ſich zu Chur ſölltint verſammeln, namlich: von Zürich 1000, von Bern und Fryburg 1000, von Luzern 600, von Ure 400, von Schwyz 300, von Unterwalden, Zug und Glaris mit Sargans 700.

Mahntent harzu, nach Lut ihr Bünden, Bern und Fryburg. Solothurn ſollt jetzan ſtill ſtahn und hüten, wiewohl es auch alle Eydgnoſſen hatt' gemahnt, ſinen Schaden, mit Raub und Brand zu Dornach, Seewen und Büren erſt gelitten, ze rächen.

Diſer Mahnungen halb, uf den 14. Juny usgangen, hieß ein trüwe Stadt Bern angenz by Nacht der Ihren die nächſten denen von Solothurn zulaufen, in Willen, wo die Fiend nit wychint, mit ihr Panner hinnach ze ziehen. Entſchuldiget ſich hiemit, als nächſte Noth ze wenden, uf der Eydgnoſſen Mahnung. Als aber die Fiend gewichen, gab ſie Ludwig von Büren, Hauptmann, 300 Mann, mit ihrem Fähnli zu'n Eydgnoſſen gan Chur ze ziehen. Zoch uf den 18. Tag Juny.

Und als nun benamte Hilf der Eydgnoſſen, zu Chur verſammt, ſich beriethen, die Fiend im Engendin, und wyter an der Etſch und im Vältlin ze ſuchen, zugent Zürich, Ure und Glaris mit den Bündnern von dannen gan Davos *). Da wurdent ſ' gewißlich bericht, wie die Fiend gewichen, nit meh ze beziehen wärent; uf das wolltent die andern Ort nit wyter, ſunder an nähere End, da die Fiend wärint, ziehen, zugent hinter ſich gan Meyenfeld, uf Feldkilch, da der Römiſche Küng mit

---

als nächſte Noth ze wenden, weil es genöthigt ſey, die drohende Gefahr in näherer Umgebung abzuwenden. — ze beziehen, einzuholen (in Bern noch jetzt: b'zieh).

*) Davos, ein beträchtliches Dorf im Zehngerichten-Bund.

etlichen Fürſten war, Acht ze haben. So zugent aber die vorgenamten dry Ort, zu lieb den Bündnern, für bis gan Meron; welche ſich erbuttent, 10 von 1000 Gulden Brandſchatzung für ſich und die Landſchaft ze geben, [es] wolltent [aber] die Bündner nüt nehmen, aber ſchleitzen, rauben und brennen, wie ſie auch thaten, was ſie mochtent.

Da aber niena Fiend vorhanden, und die Land gewüſt't waren, wolltent die dry Ort auch nit meh wyt, wie die Bündner begehrten, fahren, ſunder zugen hinter ſich zu den andern Orten gan Meyenfeld. Und als der Römiſch Küng mit ſiner Macht gan Ueberlingen hinab, und dannen gan Coſtenz verruckt, ließ jedes Ort, zu begehrtem Zuſatz, da 25 Mann, deren Hauptmann Hans Haß von Zürich, und Heini Winkelried von Unterwalden, Fähnrich, der Berner Rottmeiſter Michel Glaſer, und zugent demnach die übrigen, jede mit ihren Fähnlinen, wieder heim.

Wie die Eydgnoſſen Togeren *) und die Lantzknecht Lygkorn **) hand überfallen.

Uf Johannis und Pauli, iſt der 26. Tag Juny, vor Tag früh, war ein Rott Lantzknechten von Waldshut über Rhyn gefahren, Lygkorn das St. Johannſer Hus, und den Zuſatz darinn ze überfallen; erſtachent uf der Wacht dry Mann, die andern ſtürmtent. Indem gieng Für uf, und ein Sturm an ennet Rhyns, daß diſe ſchnell

erbuttent, erboten.

*) Ein Dorf unweit Waldshut.

**) Lütgeren, eine Johanniter- oder Maltheſer-Commenthurey auf dem weſtlichen Ufer der Aar, gegenüber dem Städtchen Klingnau; ſchon früher in dieſem Krieg erwähnt.

wieder hinab yltent. Hatt' die G'ſtalt, daß ohne alle G'fährd, kein Theil vom andern wiſſend, Hans Müller von Zürich, und Vogt Schifle von Schwyz, mit 1500 Knechten von Kobelz über Rhyn gefahren, wolltent 300 der welſchen Gard-Reiſigen zu Togern ufheben, welche [in] der Nacht waren verritten. Da fielent die Eydgnoſſen da yn, erſtachent vom Zuſatz ob 30 Mann, beraubtent und verbranntent ſiben Dörfer und Höf uf dem Wald, zugent, nach gehörigem Sturm, mit eroberꝛtem Raub, vil Vychs und anders, ihren Landen zu.

Indeß hattent ſich die zu Waldshut, ob 2000 ſtark ze Roß und ze Fuß, harus gethan, ihr Geſchütz gegen eine hohle Straß, da die Eydgnoſſen durchziehen mußtent, gericht, und ein Vorhufen, ſie hiedurch ze reizen, ihnen entgegen geſchickt, uf welchen die Eydgnoſſen Laufs ſo verfängklich drungent, daß ſie mit ihnen hindurch kament, und die Hinterhalt vor den Ihren nit mocht ze Schießen kommen; nahment alſo, und nit ohn Schaden, die Flucht wieder in ihr Städtle.

So fuhrent die Eydgnoſſen unverletzt mit aller Hab wieder über Rhyn in ihre veſte Stadt Kobelz, von dryen Hüſern erbuwen, theiltent da ihre gute Büt, jedem Knecht ein Haupt.

Uf diſe Stadt hattent die niderländiſchen Städt in Pfingſt-Fyrtagen, am Fürzug, alles ihr Geſchütz ein's Schlags abgelaſſen, und doch Niemand getroffen, [ſondern nur] eine Wagle unter einem Kind zerſchoſſen.

---

welſchen Gard-Reiſigen, Reiſigen, Reutern von der welſchen, d. i. walloniſchen Garde. — Laufs ſo verfängklich, im Lauf alſo nachdrücklich. — ein Haupt, ein Stück. — Fürzug, Vorüberzug. — Wagle, Wiege (noch jetzt in der Bauernſprache üblich).

Hingegen wurden ihnen zween Mann erſchoſſen. Diſer Zuſatz, wie auch der im Schwaderloch, hat vil guter Kriegsſtuck brucht, dann täglich, wenn die Lantzknecht uf die Schwyzer wohl zugetrunken, und z'Nacht uf den Wachten, ſo erhub ſich etwas Spils, das Kegel gab.

Wie ein Stadt Bern zu Beſſerung etlicher Bräſten ihr Stadt und Land beruft hat.

Wie dann ſich einer Eydgnoſſenſchaft allenthalben vil Fiend erzeigtent, und beſunder in's Schwaderloch Hilf erfordret ward; da aber Bern und Fryburg, us obangezeigten Urſachen, Niemand hatten, und jetzt von ſchynlicher Noth und Mahnung wegen, auch der Eydgnoſſen Unwillen abzeſyn, hat Bern 100, ſolltent nach Uflegung gemeiner Eydgnoſſen 300 ſyn g'ſyn, Mann, mit Hanſen Krochthaleren, Hauptmann, dahin geben. Und [war] alſo mit Reiſen und Zuſätzen ſo vaſt beladen, daß die Jhren in Stadt und Land wider ſie vil Unwillen und Unreden übten. Der und andrer Bräſten halb, ſie, als wys und fürſichtig, ein Bottſchaft von allen ihren Herrſchaften uf den 27. Tag Juny beruft, und hielt ihnen diß folgend Artikel für: wie daß in vergangnen Reiſen der Jhren vil ung'horſam der Hauptlüten Gebot, und ihr eigne Eyd veracht und überſehen, auch ohn Urlaub von Zeichen us dem Feld heimgeloffen.

---

uf die Schwyzer wohl zugetrunken, mit einander gezecht, und dabey Trinkſprüche gegen die Schweizer ausgebracht. — etwas Spils das Kegel gab, irgend ein Spiel, eine kleine Unternehmung, die Beute abwarf. — ſchynlicher; kann ſowohl anſcheinende, als augenſcheinliche bedeuten. — abzeſyn, ſich frey zu machen, zu ledigen. — Unreden, ſchlimme Nachreden, wahre wie falſche. — Zeichen, d. i. von den Fahnen.

Item, ſo werde den verordneten Uszügen und Zuſätzen weder mit G'wehren, noch an Zahl, noch an tauglichen Perſonen, nit nachkommen.

Demnach ein ehrſame Oberkeit vaſt beladen [ſey], als die, ſo da ohn Noth uf- und abmahne; ſo doch das Usgehen zu Statten und [nach den] Mahnungen ihrer Eydgnoſſen und Verwandten beſchehe.

Dannenhar aber einer ehrſamen Stadt Bern Ehr und Lob gemindret, ſie vil Nachred und Verwyſens hören und lyden müſſe. Auch ſo erheb ſich ein ſchädlich Reisg'läuf in Frankrych.

Dem Allem vorzeſyn, und einer loblichen Stadt Bern Ehr und Lob ze behalten, ſo ſye eines ehrſamen Raths hochernſtliche Ermahnung an ſie, nach geſchworner Pflicht, d'ran ze ſyn, daß ſemlich Ung'horſame, Unwill und Unred abgeſtellt, und die ſchädlichen Gebräſten gebeſſeret werdint, — und ſicher darfür haltint, daß ein ehrſamer Rath und Burger nach all ihrem Vermögen, nit ohn merkliche Urſach, auch nit ohn gute Vorbetrachtung diſer ſchweren Läufen handlint. Wölltint auch, wie frommen Oberen, [und] ſo ſollent ſie, wie frommen Unterthanen wohl gebührt und zuſtaht, allwegen thun. Hiemit ſo werde und möge eine fromme Stadt Bern by ihrem althergebrachten Lob und Ehr, Achtung und Macht, beſtahn und blyben.

Wenn die Fridens-Bottſchaft von Meyland gan Bern kommen iſt.

Uf Petri und Pauli, den 29. Tag Juny, ward der meyländiſchen Bottſchaft, namlich Herrn Johann Galeatz Viſconten, obriſten Regenten, und Geſippten des Her-

---

zu Statten; iſt unleſerlich in der Handſchrift, und nach Vermuthung ausgeſetzt.

zogen, von dem ſinen Herrn, mit zweyen Grafen und 30 Pferden, uf gemeiner Eydgnoßſchaft geben Geleit, Frid ze ſchaffen, durch Wallis harus geſandten, von Bern eine ehrliche Raths-Bottſchaft: Herr Rudolf von Scharnachthal, Herr Ludwig von Dießbach, Ritter, und Doctor Thüring, entgegengeſchickt, welche ſie in ihrer Stadt Probſty beleitet, und da von ihrem Schultheiß und Probſt ehrlich ward empfangen und gehalten.

Der Bottſchaft von Frankrych Anbringen, Frid ze machen, mit Verunglimpfung des meyländiſchen Herzogen.

Diſer Bottſchaft ward zu Verhör Tag geben gan Luzern, uf den 10. Tag July, da ſie, und zuvor mit großem Pracht, ob 40 Pferden, die franzöſiſche Bottſchaft, der Erzbiſchof von Sans, erſchein. Nun ſo hätte gern jedwedere by einer Eydgnoßſchaft den Namen, item, und ihres Herrn eignen Nutz des Fridens gehebt, deßhalb die franzöſiſche Bottſchaft, zum erſten verhört, den meyländiſchen Herzogen ſchwer und ganz fiendlich verunglimpft, als den, ſo des Küngs von Frankrych und der Eydgnoſſen Fiend, aber des Römiſchen Küngs Schwager und der Schwaben Fründ, dem franzöſiſchen Küng ſin Erbland inhielte, und den Eydgnoſſen, wie die von Ure und die Bündner klagten, und etlich ufgehebt Brief anzeigten, feilen Kauf und Lifrung abſchlüge. Aber dem Römiſchen Küng Spys, Geld, Harneſch, G'wehr und Lüt zuſchicke. Der auch ſelbs nit allein keinen Friden habe, ſunder auch ein Urſach ſye aller Unruw und

---

in ihrer Stadt Probſty; auf die ſogenannte Stift, die Wohnung der Chorherren zum großen Münſter. — den Namen, den Vorzug und Beyfall ꝛc. — ufgehebt, aufgefangene.

Digitized by Google

Kriegen, darum man ihn nit hören, ihm nit glauben, noch keines ehrlichen Fridens vertruwen möge noch ſölle.

Aber ſinem Herrn, dem Küng, welcher als ein trüwer, auch inſunders günſtiger Bundgnoß einer Eydgnoßſchaft, ſin Lyb und Gut wolle und thue zuſetzen, und jetzan ſin köſtlich Geſchütz, damit Napols gewonnen, item, und merklich Geld ihren zuſende, darzu gerüſt't ſye, ihren den öſterrychiſch-burgundiſchen Prinzen und den Moren zu Meyland abzenehmen; und zu dem Allem, wo Noth, mit eigner Perſon und Macht ihren zuzeſtahn, damit ſie Sig, oder begehrten Frid mit Ehr und Nutz erfolge: ſo habe ſchon Sin küngliche Majeſtät ihren Herold und Hofrath, den Biſchof von Caſtris, zum Römiſchen Küng und zu'n Churfürſten geſandt, um ein Friden zu reden, oder auch g'waltigen Byſtand ze thun verurſachet ze werden. Söllint nun keiner den ganz gefälligen Frid annehmen, ſo ſye er auch hie, nit allein als ſines allerchriſtlichſten Küngs Bott, ſunder auch als ein verordneter Mit-Rath und G'hilf, ihnen ze rathen und ze helfen, Alles, ſo einer loblichen Eydgnoßſchaft und ihren Bundsgenoſſen, deren nit der mindſt der mächtig Küng, zu Lob, Ehr und Nutz dienen möge, das er auch nach allem ſinem Vermögen, und des verbrieften Bunds Erfordrung, ganz gefliſſen thun wölle.

Der meyländiſchen Bottſchaft Anbringen, Frid ze machen, mit glimpflicher Entſchuldigung ihres Fürſten.

Demnach, ſo verglimpfet und entſchuldiget die

---

den Moren, Ludwig Moro ꝛc. — erfolge, erlange. — ganz gefälligen, der nämlich doch ganz hätte gefallen können. — verglimpfet, ſtellte ſein Verfahren als glimpflich, d. i. als ehrlich und rechtlich dar.

meyländiſche Bottſchaft ihren Herzogen um alle fürgehaltne Klag, daß ſiner fürſtlichen Gnaden da nüt anders hätte gehandlet, wann das ſie us ſchuldiger Pflicht oder dringender Noth habe müſſen und ſollen thun, und deren keines nie fürgenommen einer loblichen Eydgnoßſchaft zu Nachtheil und zu Schaden, welche ihnen doch mit lieber Nachburſchaft ſo hoch gemeynt ſye, daß ſie ihr Verwandtſchaft für all ander nachbürliche Nationen mit ſunderlichen Gnaden geſucht, noch ſuche, und an etlichen fürnehmen Orten gefunden habe, [auch] ihr Wohl-Weſen und Friden ſo gern ſähe, daß ſie von Urhab an diß Kriegs, ſo da zwiſchen einem jungen und nächſten Nachburen nimmer ohn ſundren und großen Schaden ergahn möge, nie hab ufgehört um Frid ze werben, und daß ſie an beyden Theilen Verwilligung erworben, mit großer Fröud und Dank diß ihre Bottſchaft zu einer loblichen Eydgnoßſchaft habe geſandt, ungeſpart Koſten, Müh und Arbeit, Alles das ze verſchaffen und ze handlen, ſo ihren zu Lob, Ehr und Nutz reichen möge. Sye auch jetzt darum hie, nach ihrem Befelch und Willen, diß gut und chriſtlich Werk, ſo fürderlichſt ſyn könne, zu vollziehen. Bitt und begehr hiezu zum drungenlichſten ein chriſtlich Eydgnoßſchaft, damit chriſtlichs Bluts ſo grimme Vergießung gemindret, chriſtliche Lieb gemehret, und dem wüthenden Fiend aller Chriſten, dem Türken, begegnet werde; wölle ſich, eh dann ſich's Glück möchte wenden, an vil gehabten Sigen laſſen benügen, ſich zu nutzlichem und ehrlichem Friden neigen, und diß ihres Fürſten hohe Trüw zu gut erkennen, ihm auch, wie er vertruwt und begehrt,

---

gemeynt (geminnt), geſchätzt und lieb.

begehrt, in trüwer Befelch befolchen haben. Ob [aber] villicht der franzöſiſch Küng ihn abermal unterſtuhnd ze überziehen, über das, daß er mit ihm nüt dann Liebs und Guts zu ſchaffen hab, ſo erbiet er ſich Siner küngliche Majeſtät, wann, wo und wie gebührlich, zu völligem Recht; vertruwt [auch], ein fromme Eydgnoſſenſchaft werde ihm doch kein Hinderniß hieran bringen.

Abſcheid der Eydgnoſſen und diſer Bottſchaften.

Da ward von Eydgnoſſen beyden Bottſchaften mit Erbietung müglichs Verdienſts hoch und vaſt fründlich gedankt, und ihnen, wie vor, gewilliget, wer da Weg und Mittel, diſen Krieg, an ſie gebracht, mit ihrem Glimpf und Ehr möchte finden abzerichten, von dem wölle ſie das zu gut und zu hohem Dank ufnehmen.

Alſo verreit ylends die meyländiſch Bottſchaft zum Römiſchen Küng gan Coſtenz, zu fürderlichſtem eines Berichts Mittel ze ſuchen.

So verharret die franzöſiſch Bottſchaft zu Zürich, den Krieg untz zu voller Usrüſtung des meyländiſchen Zugs ufzehalten.

Der Küngſchen und der Eydgnoſſen Anſchläg, Reiſen und Ernd.

Und wie ſich dann der Zyt große Müh und Sorg einer ganzen Eydgnoßſchaft zuſammentrug, an einem die Ernd inzebringen, und am andern den Fienden ze wehren, ſo da ſchnitten, und, wie gewiſſe Warnung

in trüwer Befelch befolchen, mit treugemeynter Empfehlung anbefohlen. — an einem ... am andern; nämlich Ende und Orte.

[mit ſich] gab, hatten angeſchlagen, uf einen, namlich St. Margreten Tag, an dryen Orten, namlich zu Feldkirch, zu Coſtenz und zu Dornach, die Eydgnoſſen mit aller Macht anzegryfen, und wo Fall, uszerüten: hierum ſo beſchluſſen gemeine Eydgnoſſen uf ebgemeldtem Tag, daß man die Zuſätz allenthalben wohl verſorge, und zu den Panneren wohlgerüſt't Züg halten ſolle, uf daß, wo Noth, dahin ſchnell zuzeziehen, auch helfen, wo müglich, Fründen und Fienden ernden, frömd Reis-G'läuf ſtreng verhüten, und darzu, uf Begehr Bern und Solothurn, empfangnen Schaden ze rächen, und die Fiend, ſo ſich täglich ſtärkten, und hin und her Schaden thaten, abzetryben, einen g'waltigen Heerzug von allen Orten in's Suntgöw und Elſaß, am Bürg hinab, und am Rhyn wider heruf ze thun.

Bern, nach gethanem Beſchluß, Fürſechung.

Und alſo, von erzählten Sachen wegen, verordnet eine fürſichtige Stadt Bern der Ihren 300 Mann, mit Uſſechen der nächſten Herrſchaften, zu denen von Biel, die im Lebergebürg, Münſter, St. Immer und Valendys ze ſchirmen, und ihr Ernd inzebringen, wann uf St. Ulrichs Tag war Tachsfelden beraubt und brennt, und den andren getröuwt worden.

Item, 500 Mann mit Gilian Schöni, Vogt zu Arwangen, gan Bruck und Schenkenberg, da auch Schaden

---

wo Fall, wenn es der Fall seyn könnte, wenn Glück dabey wäre. — Fründen und Fienden ernden; den Freunden zu Hilfe, den Feinden zum Hohn. Dieſe Verbindung iſt nämlich im letzten Glied ironiſch. — am Bürg hinab, am Gebürg, nämlich am Jura gegen Baſel und Schaffhauſen hinab; im Gegenſatz des am Rhyn heruf, gegen den Bodenſee zu.

Digitized by Google

von Beyern, Margrafen Fridrich von Brandenburg, Philipp von Baden, dem jungen Pfalzgrafen Ludwig, und Herzog Ulrich von Wirtemberg, der unter Graf Andres von Sonnenberg 1500 Knecht da hatt', Graf Wolf von Fürſtenberg, der Reiſigen Hauptmann, und mit vil andren Fürſten und Städten zu Coſtenz yngefahren, herrlich empfangen war; und nach Ufmahnung der Sinen und des Römiſchen Rychs, dry mächtige Heer an die dry vorgemeldten Ort, gethanem Anſchlag nachzekommen, beſcheiden, harzu ſiner künglichen Majeſtät ſo vil meh beredt, daß ſie und ihre edle Herren, und inſunders deren fröudige Knecht meyntent von dem unachtbaren Völklin veracht ſyn, ſo da ſo trutzlich ſin Geſchütz in ihre Stadt und Läger hatt' laſſen abgahn; — und alſo, nach ergangenem Lärmen, ließ die künglich Majeſtät die Bruggen und Straß-Gaſſen mit Strow und Miſt überzetten; und ſtill berufen von Zell, us der Ow, Hegöw und us den See-Städten ſine Reiſigen und Fußknecht, das auch ſo heimlich beſchach, daß wenig in der Stadt wußten, was vorhanden.

Zoch demnach uf St. Margreten Tag früh, mit ufgerichter des Römiſchen Rychs Panner, zu Ueberlingen in fürſtlicher Meß und Prozeß gewycht und geſegnet, — führt der Margraf von Brandenburg, — und mit allem ſinem Züg ob 20,000 Mann geſchätzt, muſtert und macht ein Ordnung, mit G'ſchütz, Harneſch und G'wehren nach aller Nothdurft verſorget. Diß verzoch ſich vom Morgen unz um Veſper-Zyt. Indeß, aber vil zytlicher, hattent ſich die Eydgnoſſen für ihr feſt Schwa-

---

fürſtlicher; wahrſcheinlich von einem Fürſt-Biſchof; doch könnte man es auch nur auf die Pracht der Feyerlichkeit beziehen. — Prozeß, Prozeſſion.

derloch, in guter Ordnung, auch harfür geſtellt, den Römiſchen Küng mit ſiner Macht zu empfahen. Sandtent Siner Majeſtät Poſten us dem Coſtenzer Seckel, zu Ermatingen gewonnen, entgegen.

Da man nun ſollt an die Schwyzer, die man ſach muthig zur Wehr, nit zur Flucht gerüſt't, anziehen, wurdent etlich des Zügs Herren und Hauptlüt ſpänig. Ein Theil ſagt, er wäre nit zu ſchlachen, ſunder allein die Stadt ze ſchirmen beſcheiden. Der ander wollt ſchlachen, wenn die Summ, ſo zu des Rychs Panner gehört, da, wie ſie denn jetzan nit wäre. Der dritt rieth dem Römiſchen Küng, der ſine Perſon gern gewagt hätt', und ſich ſo ſpöttlich abzeziehen übel ſchämt, Sin küngliche Majeſtät ſöllte ſin und ſo vil Ehrenlüten Perſon nit an die ſchnöden, böſen Buren wagen, und des ganzen Römiſchen Rychs Ehr wohl bedenken, die nit an ſo kleinen, oder keinen G'winn, ja villicht, wie nun oft beſchehen, in großen Verluſt ze ſetzen ſye. Ueber das, ſo wären auch hie zugegen die treffenliche Bottſchaft des Küngs von Frankrych und des Herzogen von Meyland, die Römiſch küngliche Majeſtät und ihre Fürſten hoch ermahnende, daß, ſitmal von beyden Theilen Frid ze ſuchen ſchon verwilliget ſye, der Wahrheit Statt ze laſſen, ſo diene diß ihr Fürnehmen gar nüt darzu; ſunder man müſſe Tag, Anſtand und G'leit zur

Poſten us dem Coſtenzer Seckel ꝛc., Kugeln aus der Conſtanzer-Kanone, welche der Seckel geheiſſen, und von den Schweizern zu Ermatingen gewonnen worden war. Den Ausdruck Poſten, den wir in Scherz und Maler nicht finden, erklären wir aus dem berndeutſchen Poſterli, welches kleine Terzerol-Kugeln bedeutet, und leiten ihn vom alten boſſen, ſchlagen, ſtoßen. — die Summ, die Zahl der Krieger. — Anſtand, Waffenſtillſtand.

Digitized by Google

beſchehen. Item, und denen zu, mit Herrn Kaſpar vom Stein, noch 3000 Mann, der Fründen und Fienden Korn ze ſchnyden, und empfangnen Schaden im Fricktħal ze rächen. Wollt auch uf den 16. Tag July mit ihr Panner und noch 2000 Mann, gethanem Anſchlag nach, eh gezählten nach ſyn gezogen, wann die von Solothurn ſchon nid ſich auch verruckt wären.

Als aber indeß ein heftige Mahnung von Zürich wider Coſtenz usgieng, bleib die Panner daheim, uf ihre ſelbs und der Ihren, auch Solothurns Noth ze warten, hieß auch die Ihren, in's Aergöw geſchickt, nit wyter verrucken, und uf Solothurn gut Acht haben, dann d'Fiend by Baſel ze Roß und ze Fuß ob 15,000 ſich verſammt hatten. Entſchuldiget ſich hiemit, und auch ſo Zürich nit wollte nid ſich, ſo wollte Bern nit ob ſich ziehen. Begehrt, ein Benügen ze haben an 125 Mann, die ſie im Schwaderloch ließe blyben. Aber dennoch, wo ernſtliche Noth erfordrete, dahin wöllte ſie ihr Macht ungeſumt ſchicken, und an ihren gar nüt laſſen erwinden, was ſie, einer loblichen Eydgnoßſchaft Schaden und Noth ze wenden, ihr Lyb, Ehr und Gut ze ſchirmen, an Rath und Hilf mit Lyb und Gut, mit Land und Lüt vermöge.

Mahnung, Zuzug und Rüſtung in's Schwaderloch, Zürich und der andren Eydgnoſſen wider den Römiſchen Küng.

Nun, uf die treffenliche Mahnung deren im Schwaderloch, durch Zürich an gemeine Eydgnoſſen usgangen, ward ein Mehr, wiewohl es Bern und Solothurn übel g'fiel, den nidren Heerzug zu unterlaſſen, und ylende

ward ien Mehr, wurde durch das Stimmenmehr beſchloſſen.

Hilf in's Schwaderloch ze ſchicken, da zugegen wäre diß Kriegs Haupt, der Römiſche Küng, [auch] des Rychs und des ſchwäbſchen Bunds Fürſten.

Uf das, ſo ſchickt Zürich angenz zu ihren 400, noch 800 Mann, Luzern 800, und Schwyz 500; item, St. Gallen und Appenzell ihr Zahl mit Fähnli dahin, daß da 6000 Mann zuſammenkamen, welche ſich vermaßen, uf ein Tag des Römiſchen Küngs Macht Kampfs genug ze geben. Beſchicktent hiezu eilf gewunner Stuck-Büchſen und klein Geſchütz von Frowenfeld, von Ermatingen dahin geführt, zu gemeiner Eydgnoſſen Handen, legtent's ſtill uf den Geißberg gegen Coſtenz, und verordnetent darhinter ein Hufen wohlmögender Knechten, daß, wenn ſich der Römiſch Küng herus ließe, ſie nach dem Abſchutz hinten yn fielen, [und] der Stadt und den Fienden mit G'ſchütz zutrungint. Und aber der ander vor'm Wald anſichtig mit guter Ordnung die Fiend handlich empfienge. Da, als des Tags, — war der 12. July, — ſich Niemand für die Bollwerk harus wollt thun, allein ſich da ſpiegleten, und am Abend wieder ynzugent, ließent die Eydgnoſſen ihr G'ſchütz in die Stadt ab, daß darinn groß G'läuf, Wachen und Hüten ward, zugent hiemit auch wieder hinter ſich in ihr Läger.

Wie der Römiſch Küng vor Coſtenz, unter des Rychs Panner, ein Ordnung macht, die Schwyzer anzegryfen, und demnach beredt, abzoch.

Wie nun der Römiſch Küng zu Yngang des Monats July, mit Herzog Albrecht von Saxen, Herzog Jörgen

Abſchutz, Abſchießen des Geſchützes. — anſichtig, vorn im Geſicht, entgegengeſetzt dem hinten yn, von hinten hinein. — beredt, überredet, auf Zureden.

Digitized by Google

Seckel wichtige Münz ſchnell vordannen, ab deren ſie ſo wohl benügt [wurden], daß ſie ſo gäch heimliefen, daß ſie etlicher Rüteren und Wägen vergaßen, und den Schnitt gar zuſehend und ungeirrt den Eydgnoſſen ließent, welcher ihnen ſo wohl gefiel, daß ſie mornedigs früh, mit 4000 Mann und 300 Wybern zu ſchnyden gerüſt't, wieder d'ran giengent, ſchnittent und führtent yn, untz daß die Aecker all ſuber gerumt waren. Und damit ſie ihr Ernd mit Ruwen und ſicher ynbrächtint, ſo hieltent die in Coſtenz uf allen Zinnen und Thürmen, und mit verordnetem Züg im Bollwerk den Tag gute Wacht und Hut uf ſie, meyntent, es wäre villicht ein Uffatz, die Ziegel-Schüren zur Frucht inzenehmen. Als aber die Eydgnoſſen b'nügig mit der Frucht heimfuhren, ließent ihnen die Schwaben zu guter Nacht ihr G'ſchütz nach abgahn, fahrtent hin zu ihrem wohlverdienten Nachtmal, hattent denen von Coſtenz an Ernderen Spys und Lohn erſpart, das doch die Eydgnoſſen nit übel mügt, noch verdroß.

Wie der Graf von Zollren die Eydgnoſſen im Rhynthal beſchädiget, und den rychen Mettelin g'fangen hat.

Uf den 20. Tag July, war Samſtag vor Magdalena, ſchifften Graf Itel Fritz von Zollren und Dietrich

---

wichtige Münz, gewichtige Kugeln, gleichſam zur Bezahlung in gewichtigem Metall. Die Kanone iſt ſchon oben nach ihrem Namen angeführt worden. — mit Ruwen, mit Ruhe, ungeſtört. — Uffatz, Anſchlag ꝛc. — zur Frucht, gleichſam zu Unterbringung des geärndteten Getreides. — b'nügig, genügſam. — nit übel mügt, nicht ſonderlich mühte, vielmehr ihnen genehm war.

Digitized by Google

von Blumeneck, vom Römiſchen Küng zu Fryburg us G'fängniß von ſiner Tüngiſchen Flucht gelaſſen, wohlgerüſt von Lindow gegen Rhynow *) zu, das Rhynthal und Roſchach ze überfallen. Und als ſie uf dem See ſchwebten, verachtet ſie der Eydgnoſſen Zuſatz, ſo doch nit 200 Mann hat; meynt, wie täglich beſchach, es wäre nur ein Ufgereiz, [und ſie] wurdint nit landen; deßhalb us Verachtung kein Sorg und Wehr und Hilf thät, deß aber die Schwaben gewahr, zwiſchen Rhyneck und Roſchach, zu Stad **) ein Theil geländt, anhubent ze rauben und ze brennen. So hatt' ſich ein Huf verſtellt, der dritt bleib uf dem See, ze warten; da lief der Eydgnoſſen Zuſatz frevenlich ohn ein Sturm und ohn Ordnung zu, meynt, wie vor oft gethan, die Landung und den Inbruch ze erwehren; war aber ze ſpät und ze ſchwach, alſo daß er geſchlagen, mit Noth und 70 redlicher Mannen Verluſt, hinter ſich gewichen, erſt, nach empfangnem gebührlichem ſiner Verachtung und Unſorg Lohn, ein Sturm ließ gahn. In dem da fuhrent die Fiend hinweg, mit gethanem Schaden und gewunner Büt, und, welcher das beſt Stuck war, der rych Rudolf Mettelin von Rappenſtein, der ein große Gilt uf den Grafen von Zollren hatt', welche der Graf vermeynt nun abgelöſt syn. Beſchach doch nit, mußt ſich an verfallnen Zinſen, von andrer der Eydgnoſſen Gefangnen wegen, laſſen benügen. Ließent 13 Mann dahinten.

---

von ſiner Tüngiſchen Flucht, wegen ſeiner oberzählten Flucht aus Thiengen, um deren willen er in Gefangenſchaft war gehalten worden. — verſtellt, heimlich aufgeſtellt. — Gilt, Schuldforderung, Gült, daher Gültbrief.

*) Die Fläche am Ausfluß des Rheins in den Bodenſee.

**) Ein Dorf am Bodenſee, eine Stunde öſtlich von Roſchach.

Digitized by Google

Handlung, eh wyter Jngriff beſchehe, beſtimmen und geben.

Aber wiewohl der Römiſch Küng vermeynt und hofft, wo ihm Gott, nach gutem Vertruwen, eines namlichen Sigs Rum verlyche, daß er eh zu gutem und ehrlichem Friden käme, wann ſo ſine Erb-Fiend, ungedemüthiget, ſighaft und hochmüthig mit ihrem Glück, und ſinem Ung'fäll um Friden thädingen und tagen wurdent; — dennoch, da er der Sinen Unwillen empfand, und ſich die Rüſtung und Berathung an die Nacht hatt' verzogen, warf er zornmüthigklich ſine Bläch-Handſchuch von ihm, ſprechend: es wäre nit gut Schwyzer mit Schwyzern ſchlahen; und reit hiemit von Stund an von allem Züg durch Coſtenz hinweg, bleib die Nacht zu St. Gebhart, fuhr demnach gan Ulm zu, und kam nit meh zum Krieg.

Da ließent die Schwäbiſchen ihre 80 Stuck Büchſen gegem Schwaderloch ab, machtent ein Rädle, und zugent hinter'm Rauch in einer Stund wieder yn, ſo in ſechs kum harus kommen waren. Da nun die Eydgnoſſen ließent, zu Nachbleitung und Blichtung, ſchwäbiſch Büchſen-Kugeln folgen, und dry große Für zünden, zugent hiemit auch wieder in ihr ung'winnlich, feſt Schwaderloch, danktent Gott, daß diß grülich blitzend Wetter und der ſtächle Berg ſo gnädig erſeſſen und zergangen war.

Handlung, Unterhandlung. — Schwyzer mit Schwyzern ꝛc., Schweizer mit ſolchen ſchlagen, die den Schweizern hold ſind, oder doch Räthe geben, welche den Schweizern gut zu Statten kommen. — Rädle; vielleicht eine Art Zuges, Ordnung; vielleicht (von Rad) eine hurtige Bewegung rückwärts. — Nachbleitung und Blichtung, Nachbegleitung und Beleuchtung des Weges. — ſtächle Berg, ſtählerne Berg, d. i. Gewaltshaufe in Stahl Gewappneter.

Digitized by Google

Inleitung zum Friden verkündt.

Damit aber diſer des Römiſchen Küngs und der Schwaben Abzug einen glimpflichen Schyn hätte, ſo wurden mornedigs früh mit einem Herold zween Botten, einer franzöſiſch und der ander meyländiſch, us Coſtenz in's Schwaderloch geſandt, von Eydgnoſſen B'ſtand und G'leit [zu erhalten, um] zu verwillgetem Friden ze reden. Ward ihnen G'leit, und Tag gan Zürich, uf Zinstag nach Magdalena, war der 23. Tag diß Monats, beſtimmt und geben. Der meyländiſch Bott, als dem Römiſchen Küng anmuthiger, fahrt ylends mit dem Herold um; aber der franzöſiſch bleib noch etlich Tag im Schwaderloch, dann Jedermann, ſo das nit kannt, verwundrete ſich, was es für ein ſo ung'winnliche Statt wäre, deßglychen Kobelz gemeynt ward, alſo daß die franzöſiſche [und die] meyländiſche Bottſchaft und ander frömd Herren die Plätz von Wunder wegen beſuchten.

Wie die Eydgnoſſen vor Coſtenz der Ihren und der Fienden Ernd inbrachten.

Demnach, uf den 16. Tag July, zugent die Schwaben mit Macht us Coſtenz harus vor ihr Statt, um vor dem Schwaderloch ze ernden; des Fürnehmens auch die Eydgnoſſen wurden; drucktent hieruf in guter, ſtiller Ordnung us ihrem Schwaderloch auch harfür, mit ihren Fienden den Schnitt abzetheilen, oder abzewechſeln. Damit aber die angeſtandnen Schnitter, vor abgericht, deſter williger abſtündint, ſchicktent ſ' ihnen us der von Coſtenz

---

verwillgetem, bewilligtem. — ung'winnliche Statt, uneinnehmbare Stellung, Verſchanzung ꝛc.

Und diß iſt in allem diſem Krieg der unglycheſt Schad, der den Eydgnoſſen, und nur von Fahrloſe, iſt begegnet.

Vil Glück macht unſorgſam und vermeſſen. Unſorgſame und Vermeſſenheit gerathen ſelten wohl. Den Vortheil übergeben und den Fiend verachten, wie klein joch die ſind, geräth auch ſelten wohl. Dennoch im Spil muß es je gewagt ſyn.

Wie ein Rott Eydgnoſſen us Schaffhuſen ein Raub mit g'wehrter Hand von Engen heim triebe; ward mit Teyngen *) ruch bezahlt.

Uf obbenamten Tag zoch Hans Huber von Embrach mit 80 Knechten von Schaffhuſen und von der Eydgnoſſen Zuſatz in's Hegöw für Engen, nahm da 70 Haupt großen Vychs. Dem begegneten unter Nüwen-Höwen **) 300 Fiend, gegen welchen er ſich ſo handlich wehrt, daß ſie nit ohn Schaden in's Städtle hinter ſich gedrängt wurden, und er ſinen Raub ohn Schaden heim treib. Indeß war ein Sturm durch's Hegöw gelaſſen, daß die Reiſigen, auch Fußknecht, verſammt, fielent in der von Schaffhuſen Dorf Teyngen, erſtachen da, raubten und brannten, was ſie mochten. Als aber ob 30 Buren in ihren ſtarken Kilchthurm warent gewichen, harus wurfent und ſchuſſent, und ſich nit wollten ufgeben, machten die Fiend mit Pulver, Holz und Stroh ein g'waltig Für

---

Fahrloſe, Fahrloſigkeit, Sorgloſigkeit.

*) Auf den Landkarten auch Tayngen, ein ſchaffhauſiſches Dorf, nordöſtlich von der Stadt.

**) Neu-Höwen, eine ſchwäbiſche Ortſchaft, im Gegenſatz von Alt-Höwen, Hohen-Höwen u. ſ. w.

in d'Kilchen, und unten in den Thurn, erſtackten alſo und verbrannten jämmerlich Alles was darin war. Etlich, ſo harus ſprungent, wurden in d'Spieß empfangen und erſtochen; noch ſo bleib ein Kind lebendig, das ſin Vater im Sprung am Arm herabgetragen hatt'.

Da nun der von Schaffhuſen Panner den Jhren ze ſpät uf war, zugent die Fiend ab, doch nit gar ohn Schaden; dann ſie auch etlich dahinten ließent, namlich, ſo führtent ſ' todt gen Tübingen Junkherr Hanſen, den ältern, von Fürſt, der vor obgemeldten von Fürſt Bruder; ward uf St. Annen Tag zu'n Auguſtinern in ſiner diß Monats St. Annen geſtiften Bruderſchaft ehrlich beſtattet; war ein frommer Edel-, aber kein rower Kriegsmann, [aber] in diſe Reis mit Spott gebracht. Und uf daß ſin leidſamer Tod mit etwas Fröud vermiſcht wurde, hattent ſ' mit ihm ein hübſche, großkürnte, brune Tringel-Kuh mit ei'm großen Kranz yngeführt, rühmende und juchzende, diß ſchöne Schwyzerin von großem Raub gebracht [zu] haben.

---

leidſamer, leidbringender. — großkürnte, großg'hürnte, großgehörnte. — Tringel-Kuh, Kuh, welche eine Tringel (große Kühglocke) trug, oder doch zu tragen pflegte.

BIBLIOT. ACADEM. LAUSAN. LIBERTE ET PATRIE

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google